

Aus diesem Heft 93

Textteil

Einbürgerungen 1982 95

Ausländer im Bundesgebiet 1983 98

Ehescheidungen 1982 102

Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen
(Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April
1980) 107

Zahlungsschwierigkeiten 1983 119

Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges
Ergebnis für Rinder und Schweine) 123

Schätzverfahren und erste Ergebnisse für
fachliche Unternehmensteile im Bergbau und
Verarbeitenden Gewerbe 127

Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983 . . . 142

Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis
der Totalerhebung) 150

Neuberechnung des Außenhandelsvolumens
und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980 . . 155

Außenhandel 1983 nach Herstellungs- und
Verbrauchsländern 171

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1983 179

Darstellung der Sozialversicherung in der
Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse) 185

Preise im Januar 1984 194

Tabellenteil

Übersicht 31*

Statistische Monatszahlen 32*

Ausgewählte Tabellen 46*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

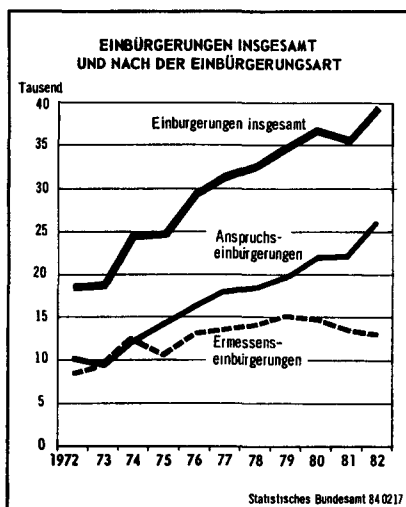
Diesem Heft liegt ein Sonderdruck zum Thema:
„Statistiken des Arbeitsmarktes und der Be-
schäftigung“ anlässlich der 30. Tagung des
Statistischen Beirats am 7. Juni 1983 bei.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	93	Dans ce numéro	93
Texts		Textes	
Naturalizations, 1982	95	Naturalisations en 1982	95
Aliens in the Federal Republic, 1983	98	Etrangers en République fédérale en 1983	98
Divorces, 1982	102	Divorces en 1982	102
Occupation and training of economically active persons (Results of the Microcensus of April 1982/April 1980)	107	Profession et formation des personnes actives (Résultats du microrecensement d'avril 1982/ avril 1980)	107
Insolvencies, 1983	119	Insolvabilités en 1983	119
Livestock population on 2 December 1983 (Preliminary results for cattle and pigs)	123	Effectif du cheptel au 2 décembre 1983 (Résultats provisoires pour bovins et porcins)	123
Methods of estimation and first results for kind-of- activity units in mining and manufacturing	127	Méthodes d'estimation et premiers résultats pour unités d'activité dans les industries extractives et manufacturières	127
Output in production industries, 1983	142	Production des industries productrices en 1983	142
Structure of building industry proper, 1983 (Results of the complete enumeration)	150	Structure de l'activité principale du bâtiment en 1983 (Résultats de l'enquête exhaustive) ...	150
New computation of volume and indices of foreign trade, base 1980	155	Nouveau calcul du volume et des indices du commerce extérieur, base 1980	155
Foreign trade, 1983, by countries of production and of consumption	171	Commerce extérieur en 1983 par pays producteur et pays consommateur	171
Foreign trade in the fourth quarter of 1983	179	Commerce extérieur au quatrième trimestre de 1983	179
Presentation of social security in financial statistics (Methodology and results)	185	Présentation de la sécurité sociale dans les statistiques financières (Méthodologie et résultats)	185
Prices in January 1984	194	Prix en janvier 1984	194
Tables		Tableaux	
Summary survey	31*	Résumé	31*
Monthly statistical figures	32*	Chiffres statistiques mensuels	32*
Selected tables	46*	Quelques tableaux sélectionnés	46*
Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).		Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.	
A reprint on the subject: "Statistics of Labour Market and Employment" discussed at the 30th Meeting of the Advisory Council on 7 June 1983 is enclosed to the issue.		Dans ce numéro est encarté un tiré-à-part au sujet de: «Statistiques du marché du travail et de l'emploi» discuté lors de la 30 ^e réunion de Conseil consultatif statistique le 7 juin 1983.	

Aus diesem Heft

Einbürgerungen 1982

Im Jahr 1982 haben 39 280 Personen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben; gegenüber 1981 waren das 3 402 oder 9,5 % Einbürgerungen mehr. Die Zunahme resultiert ausschließlich aus dem Anstieg der sogenannten Anspruchseinbürgerungen. Es handelt sich hierbei in den meisten Fällen um Aussiedler aus den Ostgebieten des Deutschen Reichs und aus osteuropäischen Ländern. Die Zahl der Ermessenseinbürgerungen war dagegen geringer als im Vorjahr.



Der Beitrag gliedert u. a. die Einbürgerungen nach der früheren Staatsangehörigkeit und der Beteiligung am Erwerbsleben auf. Außerdem wird die Zahl der durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen mit Hochschulabschluß unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

Ausländer im Bundesgebiet 1983

Die Zahl der sich — nicht nur vorübergehend — im Bundesgebiet aufhaltenden Ausländer war nach den Ergebnissen der maschinellen Auszählung des Ausländerzentralregisters durch das Statistische Bundesamt erstmals seit 1978 rückläufig. Am 30. September 1983 wurden 4,535 Mill. Ausländer gezählt. Das bedeutet innerhalb Jahresfrist eine Verringerung um 132 000 Personen oder 3 %. Der Beitrag untersucht eingehend die Ursachen hierfür und gibt u. a. Auskunft über die Verteilung der Ausländer auf die Bundesländer und auf ausgewählte Städte und bringt eine Aufgliederung nach Staatsangehörigkeiten.

Ehescheidungen 1982

Mit 118 483 im Bundesgebiet 1982 geschiedenen Ehen lag die Zahl der Ehescheidungen gegenüber dem Vorjahr um 8 963 oder 8,2 % höher. Die Konsequenzen, die sich aus einem Verbleiben auf diesem Niveau für die Zukunft (z. B. für die durchschnittliche Ehedauer) ergeben könnten, werden anhand der Ergebnisse der Scheidungsstatistik 1982 dargelegt. Das Scheidungsrisiko ist nach Alterskombinationen der Ehepartner errechnet worden. Zu Vergleichszwecken werden Werte vorausgegangener Jahre (bis einschl. 1950) herangezogen.

Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen

In zweijährigen Abständen werden seit 1976 im Rahmen der Mikrozensusbefragung Angaben zum Beruf und Ausbildungsabschluß der Erwerbstätigen erhoben. Der vorliegende Beitrag bezieht sich auf die Ergebnisse der Befragungen im April 1980 und 1982.

Die Darstellung geht zunächst auf die Ergebnisse vom April 1982 ein und zeigt anschließend die wesentlichen Veränderungen im Ausbildungsstand der Erwerbstätigen seit 1976. Im folgenden Abschnitt werden die Zusammenhänge zwischen Beruf und Ausbildungsabschluß untersucht. Abschließend werden die Ergebnisse des Mikrozensus 1980 erläutert, die sich mit der Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule befassen.

Zahlungsschwierigkeiten 1983

Die Zahl der von den Konkursgerichten verhandelten Insolvenzverfahren lag 1983 mit 16 114 zwar noch um 1,5 % über der außerordentlich hohen Zahl des Jahres 1982 (15 876 Insolvenzen). Die Zunahme hat sich jedoch im Berichtsjahr erheblich abgeschwächt, nachdem die Veränderungsrate 1982 gegenüber dem Vorjahr + 36,2 % und 1981 + 27,5 % betragen hatten.

Viehbestand am 2. Dezember 1983

Wie in den Vorjahren wurden aus der Dezember-Viehzählung 1983 die vorläufigen Ergebnisse für die wirtschaftlich wichtigsten Tierarten, die Schwei-

ne und Rinder, vorab aufbereitet. Mit 15,56 Mill. Tieren aller Alters- und Nutzungsgruppen wurde am 2. Dezember 1983 der bisher größte Rinderbestand zu diesem Zähltermin ermittelt. Das trifft auch zum gleichen Stichtag für den Schweinebestand mit 23,43 Mill. Tieren zu. Der Ergebnisdarstellung sind Hinweise zum Konzept und zur Methode der Viehzählung vorangestellt.

Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Mit der Neuordnung der Statistiken im Produzierenden Gewerbe wurde u. a. auch das Ziel verfolgt, Angaben für fachliche Unternehmensteile bereitzustellen. Das Statistische Bundesamt berichtet in einem Aufsatz über die Verfahren, die es bei der Schätzung von Basisdaten (Angaben über die Beschäftigten, die Lohn- und Gehaltssumme, den Umsatz, den Bruttoproduktionswert und die Wertschöpfung) für fachliche Unternehmensteile angewandt hat und stellt erste Ergebnisse zur Verfügung. Damit knüpft es an eine in Heft 10/1983 von „Wirtschaft und Statistik“ erschienene Abhandlung über die Methodik solcher Untersuchungen an. Die Ergebnisse für 1979 und 1980 ermöglichen neue Einblicke in Branchenstrukturen sowie die Homogenität bzw. Heterogenität der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983

Wie die Untersuchung der Produktionsergebnisse für 1983 zeigt, war die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe von einem leichten Aufwärtstrend bestimmt. Das Vorjahresergebnis wurde — nach dem von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (1980 = 100) — um 0,5 % übertroffen (1980: -0,1 %; 1981: -2,0 %; 1982: -3,2 %). Die Wachstumsimpulse der Produktion kamen 1983 vor allem von der Binnennachfrage, insbesondere in der ersten Hälfte des Berichtsjahres. In der zweiten Hälfte trug auch der rege Auftragseingang aus dem Ausland zu dieser günstigen Situation bei.

Struktur des Bauhauptgewerbes 1983

Nach den Ergebnissen der Totalerhebung Ende Juni 1983 waren in

59 644 Betrieben des Bauhauptgewerbes 1,148 Mill. Personen beschäftigt, rund 35 000 oder 2,9 % weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Dies entspricht dem niedrigsten Stand, der seit Anfang der 50er Jahre ermittelt wurde. Vom Beschäftigtenabbau waren die Betriebe mit 200 und mehr tätigen Personen am stärksten betroffen (— 4,6 %). Trotz unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen blieb die Betriebs- und Beschäftigtenstruktur im wesentlichen unverändert. Die Ergebnisse der Totalerhebung werden in dem Beitrag u. a. nach der Größe der Betriebe und dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit untersucht und dargestellt.

Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980

Im Rahmen der Umstellung aller Indizes auf das neue Basisjahr 1980 wurde auch eine Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes für den Zeitraum 1976 bis 1983 vorgenommen. Die neuen, für diese Zeitspanne durchgehend vergleichbaren Volumen- und Indexreihen wurden erstmals in erweiterter Ländergliederung berechnet. Reale Einfuhr- und Ausfuhrwerte sowie Volumen- und Durchschnittswertindizes stehen somit auf Basis 1980 für die Ländergruppen EG-Länder, andere industrialisierte westliche Länder, OPEC-Länder, andere Entwicklungsländer und Staatshandelsländer zur Verfügung. Bezüglich der Wahl der Indexformeln und der Methodik gab es keine Änderungen. Mit dem Berichtsmonat Januar 1984 werden die Volumenswerte und Indizes im Außenhandel nur noch auf der neuen Basis 1980 in den Veröffentlichungen der amtlichen Außenhandelsstatistik nachgewiesen. Im vorliegenden Aufsatz werden die Berechnungsmethoden näher erläutert und die neuen Ergebnisse ausführlich kommentiert.

Außenhandel 1983 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Über die Gesamtentwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland von Januar bis November 1983 wurde bereits im Januarheft dieser Zeitschrift berichtet. Ein weiterer Beitrag bringt nunmehr die vollständigen Ergebnisse für das Jahr 1983 und betrachtet den Außenhandel in der

Gliederung nach Handelspartnern im Vergleich zum Vorjahr.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1983

Mit diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland für das letzte Quartal 1983 veröffentlicht. Sie lassen erkennen, daß sich zum Jahresende die Ausfuhr belebte und mit 117,2 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres eine Zunahme um nominal 6 % erreichte. Der Wert der Einfuhr betrug im Berichtsquartal 105,6 Mrd. DM und hat gegenüber dem vierten Quartal 1982 um nominal 11 % zugenommen. Die kräftigere Zunahme der Importe im Vergleich zu den Exporten führte zu einer Verminderung des Ausfuhrüberschusses der Außenhandelsbilanz von 15,2 auf 11,6 Mrd. DM.

Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik

In diesem Beitrag wird über die Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung berichtet. Dabei wird auch auf die Methodik der finanzstatistischen Berichterstattung eingegangen und dargelegt, welche Auswirkungen sich aus der Neugestaltung der Erhebungsunterlagen zum 1. Januar 1982 ergeben haben. Der Nachweis der Kapitalrechnung (z. B. Sachinvestitionen, Darlehen) ist erst ab 1982 möglich. Die Ergebnisse über Ausgaben und Einnahmen wurden für 1982 nach Arten und Trägern der Sozialversicherung (einschl. Bundesanstalt für Arbeit und Zusatzversorgungskassen) aufgeschlüsselt. Ferner findet sich eine Darstellung der Entwicklung von laufenden Ausgaben und Einnahmen im Zeitraum 1974 bis 1982 für die gesamte Sozialversicherung und für die einzelnen Sozialversicherungsträger.

Preise im Januar 1984

Zum Jahreswechsel war im Vergleich zu den Vormonaten ein stärkerer Preisauftrieb festzustellen, der — wie bereits in früheren Jahren beobachtet — im wesentlichen saisonale Gründe hatte.

Im Januar 1984 zog der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) mit + 0,6 % gegenüber Dezember 1983 deutlich stärker an als während der vier vorangegangenen Monate. Verglichen mit Januar 1983 betrug der Preisanstieg 2,3 %.

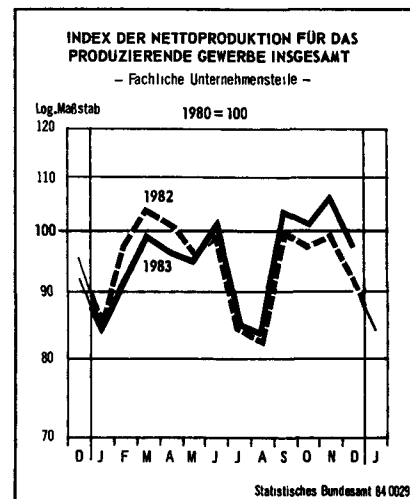
Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zeigt im

Jahr 1984 ebenfalls im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten einen deutlich höheren Anstieg, und zwar um 0,5 % gegenüber dem Vormonat und um 2,9 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

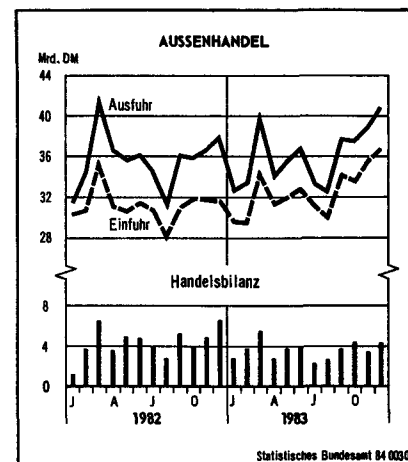
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Dezember 1983 mit



einem Stand von 97,7 (1980 = 100) um 7,8 % unter dem Stand des Vormonats und um 6,2 % höher als im Dezember 1982. Das Produktionsvolumen — von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — war im Zeitraum von Januar bis Dezember 1983 um 0,5 % höher als im Zeitraum Januar bis Dezember 1982.

Außenhandel

Im Januar 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 34,6 Mrd. DM um 16,8 % und der Wert der Ausfuhr mit 36,6 Mrd. DM um 13,0 % höher als im Januar 1982.



Ha./St.

Einbürgerungen 1982

Einbürgerungszahl gestiegen

Nach den Ergebnissen der Einbürgerungsstatistik¹⁾ haben im Jahr 1982 39 280 Personen die deutsche Staatsangehörigkeit erworben; das sind 3 402 oder 9,5 % mehr als 1981 (35 878). Wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, beruht dieser Anstieg ausschließlich auf einer Zunahme der Zahl der Anspruchseinbürgerungen um 3 779 Personen oder knapp 17 %²⁾. Die Zahl der Ermessenseinbürgerungen hat sich hingegen seit 1981 um 377 oder 2,8 % verringert³⁾.

Tabelle 1: Einbürgerungen nach Personengruppen und nach Einbürgerungsart

Jahr	Insgesamt		Davon					
			Männer		Frauen		Kinder und Jugendliche ¹⁾	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anspruchseinbürgerungen								
1976	16 347	100	6 470	39,6	6 056	37,0	3 821	23,4
1978	18 635	100	6 859	36,8	6 911	37,1	4 865	26,1
1980	22 034	100	8 168	37,1	8 511	38,6	5 355	24,3
1981	22 235	100	8 160	36,7	8 528	38,4	5 547	24,9
1982	26 014	100	9 707	37,3	10 098	38,8	6 209	23,9
Ermessenseinbürgerungen								
1976	13 134	100	6 813	51,9	4 142	31,5	2 179	16,6
1978	14 075	100	6 605	46,9	5 323	37,8	2 147	15,3
1980	14 969	100	6 249	41,7	5 838	39,0	2 882	19,3
1981	13 643	100	5 366	39,3	5 342	39,2	2 935	21,5
1982	13 266	100	5 215	39,3	5 219	39,3	2 832	21,3
Einbürgerungen insgesamt								
1976	29 481	100	13 283	45,1	10 198	34,6	6 000	20,4
1978	32 710	100	13 464	41,2	12 234	37,4	7 012	21,4
1980	37 003	100	14 417	39,0	14 349	38,8	8 237	22,3
1981	35 878	100	13 526	37,7	13 870	38,7	8 482	23,6
1982	39 280	100	14 922	38,0	15 317	39,0	9 041	23,0

¹⁾ Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Von allen 1982 eingebürgerten Personen waren 38 % Männer, 39 % Frauen und 23 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Der Anteil der Männer hat sich gegenüber 1976 um sieben Prozentpunkte verringert. Bei den Ermessenseinbürgerungen ging diese Quote im gleichen Zeitraum von 52 auf 39 % und bei den Anspruchseinbürgerungen von 40 auf 37 % zurück.

Frühere Staatsangehörigkeit

Hinsichtlich der Gliederung nach der früheren Staatsangehörigkeit bestehen charakteristische Unterschiede zwischen den Personen, die 1982 aufgrund eines Rechtsanspruchs, und solchen, die durch Ermessensentscheidung eingebürgert wurden.

¹⁾ Zu Methode und Inhalt dieser Statistik siehe Fleischer, H. „Ergebnisse der neuen Einbürgerungsstatistik 1981“ in WiSta 7/1983, S. 583

²⁾ Bei Anspruchseinbürgerungen handelt es sich in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle um Personen, die aufgrund von Art 116 Abs 1 GG Deutsche sind, ohne die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen

³⁾ Die Ermessenseinbürgerungen betreffen die Einbürgerung von Ausländern (§ 8 des Reichs- und Staatsangehörigkeitengesetzes — RuStAG) bzw. die Einbürgerung ausländischer Ehegatten von Deutschen (§ 9 RuStAG)

Tabelle 2: Personen, die 1982 aufgrund eines Rechtsanspruchs oder durch Ermessensentscheidung eingebürgert wurden, nach ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten

Frühere Staatsangehörigkeit	Anspruchseinbürgerungen		Ermessenseinbürgerungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Europäische Staaten	24 710	95,0	9 302	70,1
dar				
Frankreich	9	0,0	257	1,9
Griechenland	10	0,0	225	1,7
Italien	32	0,1	1 052	7,9
Jugoslawien	965	3,7	2 236	16,9
Österreich	23	0,1	915	6,9
Polen	7 050	27,1	757	5,7
Rumänien	11 331	43,6	406	3,1
Sowjetunion	3 135	12,1	108	0,8
Spanien	6	0,0	205	1,5
Tschechoslowakei	1 038	4,0	1 001	7,5
Türkei	12	0,0	568	4,3
Ungarn	1 065	4,1	604	4,6
Außereuropäische Staaten	439	1,7	3 181	24,0
dar				
Israel	210	0,8	157	1,2
Korea, Republik	3	0,0	494	3,7
Südafrika	60	0,2	142	1,1
Syrien	3	0,0	179	1,3
Vereinigte Staaten	10	0,0	247	1,9
Staatenlos	763	2,9	727	5,5
Ungeklärt und ohne Angabe	102	0,4	56	0,4
Insgesamt	26 014	100	13 266	100

Bei den Anspruchseinbürgerungen handelt es sich in der weitaus größten Zahl der Fälle um Aussiedler aus den Ostgebieten des Deutschen Reichs und aus osteuropäischen Ländern. So besaßen von den 26 014 aufgrund eines Rechtsanspruchs eingebürgerten Personen 11 331 oder 44 % vor ihrer Einbürgerung die rumänische Staatsangehörigkeit (siehe Tabelle 2). Weitere 27 % stammten ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach aus Polen, 12 % aus der Sowjetunion und jeweils rund 4 % aus Ungarn, der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Auf die genannten sechs Länder entfielen somit etwa 95 % aller Anspruchseinbürgerungen.

Von den 1982 aufgrund einer Ermessensentscheidung eingebürgerten 13 266 Personen besaßen 4 286 oder 32 % die Staatsangehörigkeit eines der früheren Anwerbeländer Jugoslawien, Italien, Türkei, Griechenland und Spanien. Diese Zahl ist — gemessen an der Zahl der im Bundesgebiet lebenden Ausländer gleicher Nationalität — verschwindend klein.

Die Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit kann als Ausdruck einer vollzogenen Integration gewertet werden. Betrachtet man deshalb den Anteil an allen 1982 durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen für jedes der genannten früheren Anwerbeländer getrennt, dann zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede. So ist die Bereitschaft, Deutscher zu werden, am größten bei den Jugoslawen (17 %). Es folgen — allerdings mit deutlichem Abstand — die Italiener (8 %). Von allen 1982 im Bundesgebiet lebenden Ausländern waren 34 % türkische Staatsangehörige; von den im gleichen Jahr durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen besaßen hingegen lediglich 4 % vorher diese Staatsangehörigkeit. Am geringsten ist der Wunsch, Deutscher zu werden, offensichtlich bei den Griechen und Spaniern; jeweils nur rund 2 % der Eingebürgerten gehörten diesen beiden Nationalitäten an. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert,

daß 1982 mehr Personen eingebürgert wurden, die ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach aus der Republik Korea (494 oder 4 %) als aus Griechenland oder Spanien stammten.

Auch 1982 wurden in bemerkenswertem Umfang Personen eingebürgert, die — vermutlich in erster Linie aus politischen Gründen — aus Ostblockstaaten in das Bundesgebiet gekommen waren. So besaßen von den durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen beispielsweise 8 % früher die tschechoslowakische, 6 % die polnische und 5 % die ungarische Staatsangehörigkeit.

Beteiligung am Erwerbsleben

Von den 1982 durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen waren rund 57 % erwerbstätig. Eine erheblich niedrigere Quote wiesen innerhalb der in Tabelle 3 nachgewiesenen Herkunftsländer die Eingebürgerten auf, die ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach aus den Niederlanden (42 %) und Spanien (46 %) stammten.

Tabelle 3: Personen, die 1982 aufgrund einer Ermessensentscheidung eingebürgert wurden, nach Beteiligung am Erwerbsleben und ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten

Frühere Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Davon					
		erwerbstätig				nicht erwerbstätig	
		zusammen		darunter selbständig			
Anzahl	% v. Sp. 1	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 1		
Europäische Staaten	9 302	5 257	56,5	362	6,9	4 045	43,5
dar.: Bulgarien	234	140	59,8	26	18,6	94	40,2
Griechenland	225	120	53,3	11	9,2	105	46,7
Italien	1 052	560	53,2	30	5,4	492	46,8
Jugoslawien	2 236	1 401	62,7	61	4,4	835	37,3
Niederlande	252	107	42,5	7	6,5	145	57,5
Österreich	915	460	50,3	25	5,4	455	49,7
Polen	757	447	59,0	46	10,3	310	41,0
Rumänien	406	223	54,9	19	8,5	183	45,1
Spanien	205	95	46,3	—	—	110	53,7
Tschechoslowakei	1 001	618	61,7	61	9,9	383	38,3
Türkei	568	294	51,8	27	9,2	274	48,2
Ungarn	604	362	59,9	32	8,8	242	40,1
Außereuropäische Staaten	3 181	1 853	58,3	137	7,4	1 328	41,7
dar.: Ägypten	157	105	66,9	11	10,5	52	33,1
Iran	114	79	69,3	18	22,8	35	30,7
Südafrika	142	78	54,9	9	11,5	64	45,1
Syrien	179	115	64,2	11	9,6	64	35,8
Staatenlos	727	430	59,1	27	6,3	297	40,9
Ungeklärt und ohne Angabe	56	39	69,6	9	23,1	17	30,4
Insgesamt	13 266	7 579	57,1	535	7,1	5 687	42,9

Von den Erwerbstätigen übten 7 % eine selbständige Tätigkeit aus. Anteilmäßig erheblich mehr Selbständige gab es — sieht man von den Personen ab, deren frühere Staatsangehörigkeit ungeklärt ist — unter den ehemals iranischen und bulgarischen Staatsangehörigen (23 bzw. 19 %). Bei der Beurteilung dieser Verhältniszahlen ist aber zu berücksichtigen, daß die ihnen zugrunde liegenden absoluten Zahlen sehr klein sind.

Hochschulabschluß

Im Rahmen der Einbürgerungsstatistik wird auch die Zahl der durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Per-

sonen mit Hochschulabschluß ermittelt. Im Jahr 1982 waren das 1 770 oder 13 % aller Ermessenseinbürgerungen. Bemerkenswerte Besonderheiten zeigen sich, wenn man untersucht, aus welchen Ländern die eingebürgerten Hochschulabsolventen ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach stammen und wie hoch ihr Anteil an allen durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen gleicher früherer Nationalität jeweils ist⁴⁾.

Zunächst fällt auf, daß aus außereuropäischen Staaten nur 24 % aller Eingebürgerten, aber 39 % aller eingebürgerten Akademiker stammen (siehe Tabelle 4). Ferner gibt es — bezogen auf die frühere Staatsangehörigkeit — anteilmäßig unter den Nichteuropäern doppelt so viele Personen mit Hochschulabschluß (22 %) wie unter den Europäern (11 %).

Tabelle 4: Durch Ermessensentscheidung 1982 eingebürgerte Personen mit Hochschulabschluß nach ausgewählten früheren Staatsangehörigkeiten

Frühere Staatsangehörigkeit	Ermessenseinbürgerungen insgesamt		Darunter Personen mit Hochschulabschluß		
	Anzahl	%	Anzahl	%	% ¹⁾
Europäische Staaten	9 302	70,1	997	56,3	10,7
dar.: Bulgarien	234	1,8	81	4,6	34,6
Frankreich	257	1,9	14	0,8	5,4
Griechenland	225	1,7	39	2,2	17,3
Italien	1 052	7,9	26	1,5	2,5
Jugoslawien	2 236	16,9	117	6,6	5,2
Niederlande	252	1,9	16	0,9	6,3
Österreich	915	6,9	98	5,5	10,7
Polen	757	5,7	78	4,4	10,3
Rumänien	406	3,1	89	5,0	21,9
Tschechoslowakei	1 001	7,5	188	10,6	18,8
Türkei	568	4,3	90	5,1	15,8
Ungarn	604	4,6	90	5,1	14,9
Außereuropäische Staaten	3 181	24,0	684	38,6	21,5
dar.: Ägypten	157	1,2	50	2,8	31,8
Indien	149	1,1	50	2,8	33,6
Indonesien	122	0,9	46	2,6	37,7
Irak	91	0,7	37	2,1	40,7
Iran	114	0,9	44	2,5	38,6
Israel	157	1,2	24	1,4	15,3
Korea, Republik	494	3,7	26	1,5	5,3
Südafrika	142	1,1	27	1,5	19,0
Syrien	179	1,3	62	3,5	34,6
Vereinigte Staaten	247	1,9	20	1,1	8,1
Vietnam	90	0,7	53	3,0	58,9
Staatenlos	727	5,5	85	4,8	11,7
Ungeklärt und ohne Angabe	56	0,4	4	0,2	7,1
Insgesamt	13 266	100	1 770	100	13,3

¹⁾ Anteil an den durch Ermessensentscheidung eingebürgerten Personen nebstehender Staatsangehörigkeit insgesamt.

Am höchsten ist der Prozentsatz der Hochschulabsolventen mit 59 % bei den Personen mit ehemals vietnamesischer Staatsangehörigkeit. Dies dürfte — zumindest teilweise — damit zusammenhängen, daß sich unter den im Bundesgebiet aufgenommenen vietnamesischen Flüchtlingen zahlreiche Angehörige der Mittel- und Oberschicht Südvietnams befinden⁵⁾. Einen erheblich über dem Bun-

⁴⁾ Auch bei der Beurteilung des Anteils der Hochschulabsolventen an der Gesamtzahl der eingebürgerten Personen bestimmter früherer Staatsangehörigkeit ist zu berücksichtigen, daß die zugrundeliegenden absoluten Zahlen vielfach sehr klein sind. In besonderem Maße gilt das hinsichtlich der Einbürgerungen aus außereuropäischen Staaten.

⁵⁾ Siehe hierzu Heinzlmeier, H. „Die Massenflucht aus Vietnam“ in Das Parlament, 1979, Beilage 36, S. 26 ff.

desdurchschnitt (13 %) liegenden Akademikeranteil weisen 1982 auch die ihrer früheren Staatsangehörigkeit nach aus dem Irak (41 %), aus Iran (39 %), Indonesien (38 %), Syrien (35 %), Indien (34 %) und Ägypten (32 %) stammenden Personen auf. Zum einen haben vermutlich viele dieser Personen in der Bundesrepublik Deutschland studiert und sich nach Abschluß des Studiums entschlossen, für immer hier zu bleiben. Zum anderen haben zahlreiche Akademiker ihr Land aus politischen Gründen verlassen oder verlassen müssen und in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Heimat gefunden. Das erklärt vor allem auch den im Vergleich zu den übrigen europäischen Staaten vielfach höheren Anteil der Hochschulabsolventen an den aus Ostblockstaaten eingebürgerten Personen. So besaßen beispielsweise von den Eingebürgerten ehemals bulgarischer bzw. rumänischer Staatsangehörigkeit 35 bzw. 22 % einen Hochschulabschluß; bei den ihrer früheren Nationalität nach aus Italien und Frankreich stammenden Personen betrug dieser Anteil hingegen lediglich 2 bzw. 5 %.

Dr. Henning Fleischer

Ausländer im Bundesgebiet 1983

Tabelle 1 Wanderungen von Ausländern zwischen dem Bundesgebiet und dem Ausland nach ausgewählten Herkunfts- und Zielländern¹⁾

1 000

Zeitraum	Insgesamt	Darunter					
		EG-Staaten			Türkei	Jugoslawien	Spanien
		zusammen	Griechenland	Italien			
Zuzüge							
1978	456,1	137,2	15,4	83,0	131,0	38,6	5,3
1980	631,4	155,9	15,8	86,1	212,3	41,9	5,4
1981	501,1	133,1	18,5	65,0	84,1	33,9	5,7
1982	321,7	91,6	12,8	41,4	42,7	22,2	3,8
1982 1. Vj	83,7	25,6	3,0	13,9	13,4	6,0	1,1
2 Vj	71,8	20,0	2,3	8,9	9,8	5,2	0,7
3 Vj	95,4	26,0	4,2	10,9	11,6	6,4	1,1
4 Vj	70,8	19,9	3,4	7,7	7,8	4,6	0,8
1983 1. Vj	59,4	19,3	2,1	10,7	6,3	4,3	0,7
2 Vj	60,8	16,8	1,9	7,7	6,2	4,0	0,5
3 Vj	81,2	21,5	3,1	9,6	7,9	4,8	0,9
Fortzüge							
1978	405,8	141,0	36,3	73,9	88,1	50,9	17,4
1980	385,8	134,4	22,3	77,4	70,6	41,1	10,0
1981	415,5	134,5	15,8	80,7	70,9	40,0	8,9
1982	433,3	136,6	18,1	81,8	86,9	41,2	10,4
1982 1. Vj	96,4	31,4	3,6	18,9	16,1	9,7	2,2
2 Vj	90,9	30,7	3,9	18,7	16,8	9,1	2,5
3 Vj	130,6	40,2	6,2	23,5	28,9	12,6	2,9
4 Vj	115,3	34,3	4,4	20,7	25,0	9,8	2,8
1983 1. Vj	94,9	27,9	3,6	16,8	18,6	8,8	2,3
2 Vj	93,0	28,9	4,4	17,3	19,2	8,5	2,5
3 Vj	124,9	36,8	6,7	21,1	30,2	10,5	2,9
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)							
1978	+ 50,3	- 3,8	- 20,9	+ 9,1	+ 42,9	- 12,3	- 12,1
1980	+ 245,6	+ 21,5	- 6,5	+ 8,7	+ 141,7	+ 0,8	- 4,6
1981	+ 85,6	- 1,4	+ 2,8	- 15,7	+ 13,1	- 6,0	- 3,2
1982	- 111,6	- 45,0	- 5,3	- 40,4	- 44,2	- 19,0	- 6,6
1982 1. Vj	- 12,7	- 5,7	- 0,6	- 4,9	- 2,7	- 3,7	- 1,1
2 Vj	- 19,2	- 10,7	- 1,7	- 9,8	- 7,0	- 3,9	- 1,8
3 Vj	- 35,2	- 14,2	- 2,0	- 12,6	- 17,3	- 6,1	- 1,7
4 Vj	- 44,5	- 14,4	- 1,0	- 13,0	- 17,2	- 5,3	- 2,0
1983 1. Vj	- 35,4	- 8,6	- 1,5	- 6,1	- 12,4	- 4,5	- 1,6
2 Vj	- 32,2	- 12,1	- 2,5	- 9,6	- 12,9	- 4,5	- 2,0
3 Vj	- 43,7	- 15,3	- 3,6	- 11,5	- 22,3	- 5,8	- 2,0

¹⁾ Ergebnis der Wanderungsstatistik.

Ausländerzahl erstmals seit 1978 rückläufig

Nach dem Ergebnis der maschinellen Auszählung des Ausländerzentralregisters (AZR) durch das Statistische Bundesamt haben sich am 30. September 1983 rund 4,535 Mill. Ausländer — nicht nur vorübergehend — in der Bundesrepublik Deutschland aufgehalten¹⁾. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres (rund 4,667 Mill.) bedeutet das eine Abnahme um etwa 132 000 Personen oder 3 %. Damit ist erstmals seit 1978 ein Rückgang der ausländischen Bevölkerung des Bundesgebiets zu verzeichnen. Nach dem Ergebnis einer vom Bundesverwaltungsamt durchgeführten Sonderauszählung des Ausländerzentralregisters hat sich die Zahl der Ausländer bis zum 31. Dezember 1983 um weitere 34 000 Personen auf rund 4,501 Mill. verringert.

Die Abnahme beruht hauptsächlich auf einer Verringerung der Zuzüge und nur zu einem geringen Teil auf einer Zunahme der Fortzüge. Nachdem — jeweils gegenüber dem Vorjahr — 1981 rund 21 % und 1982 etwa 36 % weniger Ausländer über die Auslandsgrenzen des Bundesgebiets zugezogen waren (siehe Tabelle 1), hat sich die rückläufige Tendenz in den Monaten Januar bis September 1983 — insgesamt gesehen allerdings leicht abgeschwächt — fortgesetzt. In diesem Zeitraum sind rund 201 000 Ausländer zugezogen; das waren knapp 20 % weniger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. In gleicher Höhe zurückgegangen ist die Zahl der Zuzüge von Ausländern aus den Mitgliedstaaten der EG. Die Zuwanderung aus der Türkei hat sich um rund 41 % verringert.

Der starke Rückgang der Zahl der Zuzüge von Ausländern hat im wesentlichen drei Ursachen:

- Die beachtliche Verringerung des Ausmaßes von Familienzusammenführungen, insbesondere bei den Türken,
- der deutliche Rückgang der Einreise von Asylbewerbern (1983 betrug ihre Zahl 19 737 Personen gegenüber 37 423 bzw. 49 391 in den Jahren 1982 bzw. 1981),
- die anhaltend ungünstige Arbeitsmarktlage in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Zahl der Fortzüge von Ausländern war — jeweils gegenüber dem Vorjahr — 1981 um 8 % und 1982 um 4 % gestiegen; die Zunahme war also nicht annähernd so stark wie der Rückgang der Zahl der Zuzüge. In den ersten neun Monaten des Jahres 1983 hat sich die Abwanderung von Ausländern sogar leicht abgeschwächt. In diesem Zeitraum sind 313 000 Ausländer fortgezogen und damit

knapp 2 % weniger als in den Monaten Januar bis September 1982. Bemerkenswert ist aber, daß die Zahl der Fortzüge nach der Türkei um 10 % gestiegen ist.

Insgesamt gesehen ergab sich in den Monaten Januar bis September 1983 aus 201 000 Zuzügen und 313 000 Fortzügen von Ausländern ein Abwanderungsüberschuß von knapp 112 000 Personen. Damit war die Nettoabwanderung in diesem Zeitraum bereits ebenso hoch wie im gesamten Jahr 1982. Bemerkenswert gestiegen ist der Abwanderungsüberschuß der Türken; er betrug in den Monaten Januar bis September 1983 knapp 48 000 Personen gegenüber 27 000 im gleichen Vorjahreszeitraum und 44 000 im gesamten Jahr 1982.

Rückläufige oder zwischenzeitlich nur leicht steigende Fortzugszahlen deuten auf die Tendenz zu einer längeren Aufenthaltsdauer hin. Von den Ende September 1983 im AZR erfaßten rund 4,535 Mill. Ausländern hielten sich etwa 2,4 Mill. oder 54 % bereits zehn Jahre oder länger im Bundesgebiet auf. Die durchschnittliche Verweildauer be-

¹⁾ Methodische Hinweise zur Ausländerstatistik nach den Unterlagen des AZR enthalten die Fachserie 1, Reihe 2 „Ausländer 1982“, S. 5, und der Beitrag „Ausländer im Bundesgebiet 1980“ in WiSta 1/1981, S. 38

trug 1983 zehn Jahre und acht Monate. 1982 hatte sie knapp zehn Jahre und 1981 neuneneinhalb Jahre betragen.

Am 1. Dezember 1983 ist das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern in Kraft getreten²⁾. In welchem Ausmaß anspruchsberechtigte ausländische Arbeitnehmer, insbesondere Türken, von den angebotenen finanziellen Leistungen Gebrauch machen und die Bundesrepublik Deutschland auf Dauer verlassen werden, bleibt abzuwarten. Vermutlich haben zahlreiche rückkehrwillige Ausländer zunächst den Erlaß von Vorschriften über die Gewährung einer Rückkehrhilfe abgewartet. Dies würde auch, zumindest teilweise, erklären, warum die Zahl der Fortzüge trotz der überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote der Ausländer — sie betrug im Durchschnitt des Jahres 1983 14,4 % gegenüber einer Gesamtarbeitslosenquote von 9,2 % — bisher nicht stärker gestiegen ist.

Für die Veränderung der Ausländerzahl spielte der Geburtensaldo im Vergleich zur Wanderungsbilanz dieses Personenkreises bisher in der Regel eine geringere Rolle. Der Geburtenüberschuß der Ausländer ist zwar rückläufig, jedoch nach wie vor relativ hoch; er betrug 1982 rund 64 000 und in den Monaten Januar bis September 1983 etwa 41 000 Personen. Ohne diesen Überschuß wäre die Zahl der Ausländer 1983 stärker zurückgegangen.

Da Veränderungen in der Zahl der Ausländer von der Wanderungsbilanz und dem Geburtensaldo bestimmt werden, haben diese beiden Größen auch für die Beurteilung der langfristigen Entwicklung der Ausländerzahl anhand der Ergebnisse von Vorausschätzungen und Modellrechnungen eine wesentliche Bedeutung. Für eine 1981 vom Statistischen Bundesamt im Auftrag der Bundesregierung durchgeführte Modellrechnung war hinsichtlich der Wanderungen von Ausländern ein jährlicher Zuwanderungsüberschuß von 55 000 — für die Jahre 1988 bis 1992 sogar von 85 000 — Personen angenommen worden. Diese Annahme — sie hätte einen Anstieg der Ausländerzahl auf 7,0 Mill. bis zum Jahr 2000 zur Folge — hat sich, wie die Entwicklung des Wanderungssaldos der Ausländer seit 1982 zeigt, als unzutreffend erwiesen. Das Statistische Bundesamt bereitet deshalb eine Vorausschätzung vor, bei der sowohl die neue Entwicklung der Wanderungen

als auch die Änderung der Geburtenhäufigkeit der Ausländer berücksichtigt werden.

Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung betrug am 30. September 1983 7,4 %. Fast jeder vierzehnte Einwohner besaß somit zu jenem Zeitpunkt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. In diesem Zusammenhang dürfte von Interesse sein, wie der Ausländeranteil im Vergleich zu dem einiger anderer europäischer Staaten lag. In der Schweiz lebten 1982 rund 960 000 ausländische Staatsangehörige. Das entsprach etwa 15 % der Schweizer Bevölkerung. Höher als in der Bundesrepublik Deutschland war der Ausländeranteil ferner in Belgien (1982: 9 %). In Frankreich betrug diese Quote 1982 knapp 7 % und in Griechenland 1981 rund 3 %. Einen im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland niedrigeren Ausländeranteil wiesen ferner — jeweils 1982 — die Niederlande (4 %), Schweden (5 %) und Dänemark (2 %) auf.

Von den rund 4,535 Mill. Ausländern waren 2,6 Mill. (58 %) männlichen und 1,9 Mill. (42 %) weiblichen Geschlechts. Seit 1973 ist — hauptsächlich bedingt durch Familienzusammenführungen — eine leichte Zunahme des Frauenanteils und eine entsprechende Verringerung des Männeranteils zu beobachten. Gegenüber Ende September 1982 hat sich die Zahl der männlichen Ausländer um fast 100 000 Personen oder 4 % und diejenige der weiblichen um knapp 33 000 oder 2 % verringert.

Regionale Verteilung

Auch 1983 wohnten die meisten Ausländer (1,4 Mill. oder 31 %) in Nordrhein-Westfalen. Die zweithöchste Ausländerzahl wies mit 875 000 oder 19 % Baden-Württemberg auf, gefolgt von Bayern (687 000 oder 15 %) und Hessen (516 000 oder 11 %). Auf diese vier Länder entfielen somit knapp 3,5 Mill. oder 77 % der rund 4,5 Mill. Ausländer (siehe Tabelle 2). Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist in allen Bundesländern — Hamburg und Berlin (West) ausgenommen — zurückgegangen. Am stärksten hat sie sich mit 45 000 Personen oder 5 % in Baden-Württemberg verringert. In Hamburg und Berlin (West) ist die Ausländerzahl hingegen geringfügig gestiegen. Betrachtet man den Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung, so war dieser mit knapp 13 % am höchsten in Berlin (West), gefolgt von Hamburg (11 %), Baden-Württemberg und Hessen (jeweils rund 9 %).

²⁾BGBI I S. 1377.

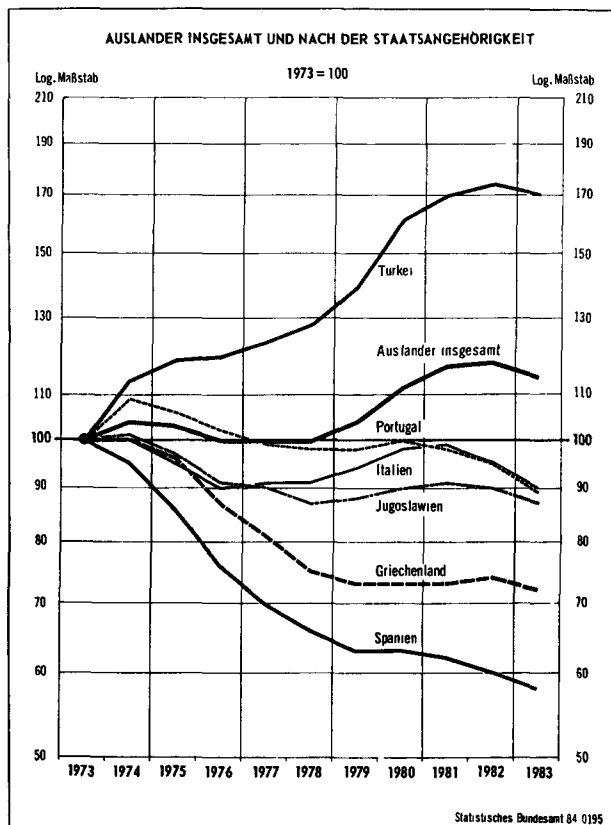
Tabelle 2: Ausländer in den Ländern des Bundesgebietes

Land	30.9.1982			30.9.1983			30.9.1983 gegenüber 30.9.1982	
	1 000	%	je 1 000 Einwohner	1 000	%	je 1 000 Einwohner	1 000	%
Schleswig-Holstein	94,5	2,0	36	92,5	2,0	35	- 2,0	-2,1
Hamburg	172,6	3,7	106	173,1	3,8	107	+ 0,5	+0,3
Niedersachsen	300,6	6,4	41	290,7	6,4	40	- 9,9	-3,3
Bremen	51,7	1,1	75	50,3	1,1	74	- 1,4	-2,7
Nordrhein-Westfalen	1 443,6	30,9	85	1 403,0	30,9	83	- 40,6	-2,8
Hessen	522,8	11,2	93	516,1	11,4	93	- 6,7	- 1,3
Rheinland-Pfalz	170,9	3,7	47	166,5	3,7	46	- 4,4	-2,6
Baden-Württemberg	919,8	19,7	99	874,8	19,2	95	- 45,0	-4,9
Bayern	709,7	15,2	65	686,9	15,1	63	- 22,8	-3,2
Saarland	46,0	1,0	43	45,0	1,0	43	- 1,0	-2,2
Berlin (West)	234,7	5,0	125	236,2	5,2	127	+ 1,5	+0,6
Bundesgebiet	4 666,9	100	76	4 534,9	100	74	- 132,0	-2,8

Von den Ende September 1983 im AZR erfaßten 4,5 Mill. Ausländern wohnte die Hälfte (2,2 Mill. oder 50 %) in Gemeinden, die am 30. September 1983 100 000 und mehr Einwohner hatten. Die höchsten Ausländerquoten wiesen — wie schon in den vorangegangenen Jahren — mit 24 bzw. 21 % Frankfurt und Offenbach auf³⁾. Auch in Stuttgart (18 %), München (16 %), Düsseldorf, Köln und Mannheim (jeweils 15 %) lag 1983 der Ausländeranteil erheblich über dem Bundesdurchschnitt (7,4 %). Die niedrigste Ausländerquote hatten 1983 die Städte Oldenburg (3 %), Münster, Regensburg und Würzburg (jeweils rund 4 %).

Staatsangehörigkeit

Unter den Ende September 1983 im AZR erfaßten 4,5 Mill. Ausländern sind die Türken mit rund 1,6 Mill. oder 34 % am stärksten vertreten (siehe Tabelle 3). Den zweiten Platz nahmen mit 613 000 oder 14 % die Jugoslawen ein, gefolgt von den Italienern (565 000 oder 13 %), Griechen (292 000 oder 6 %), Österreichern (172 000 oder 4 %) und Spaniern (166 000 oder 4 %). Gegenüber 1982 hat sich die Zahl der Angehörigen der genannten Staaten jeweils verringert. Am stärksten war der Rückgang bei den Italienern (37 000 oder 6 %). Die Zahl der Türken hat sich seit 1982 um 28 000 Personen oder 2 % verringert. Mit einer stärkeren Abnahme war trotz eines größeren Abwanderungsüberschusses schon deshalb nicht zu rechnen, weil nach wie vor relativ viele türkische Kinder im Bundesgebiet geboren werden.



So besitzen etwa sechs Zehntel der aus Ehen von Ausländern gleicher Staatsangehörigkeit in unserem Land zur Welt gekommenen Kinder die türkische Staatsangehörig-

³⁾ Siehe Tabelle S. 46*.

Tabelle 3: Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten
Stichtag: jeweils 30. 9.

Staatsangehörigkeit	1974		1982		1983		1983 gegenüber			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Europa	3 761,1	91,6	4 107,7	88,0	3 988,2	87,9	+ 227,1	+ 6,0	- 119,5	- 2,9
dar.: EG Staaten ¹⁾	1 287,8	31,3	1 216,2	26,1	1 167,0	25,7	- 120,8	- 9,4	- 49,2	- 4,0
Italien	629,6	15,3	601,6	12,9	565,0	12,5	- 64,6	- 10,3	- 36,6	- 6,1
Griechenland	406,4	9,9	300,8	6,4	292,3	6,4	- 114,1	- 28,1	- 8,5	- 2,8
Niederlande	109,9	2,7	109,0	2,3	108,6	2,4	- 1,3	- 1,2	- 0,4	- 0,4
Frankreich	59,1	1,4	72,9	1,6	71,9	1,6	+ 12,8	+ 21,7	- 1,0	- 1,4
Großbritannien und Nordirland	52,2	1,3	90,6	1,9	88,0	1,9	+ 35,8	+ 68,6	- 2,6	- 2,9
Belgien	14,8	0,4	17,8	0,4	18,1	0,4	+ 3,3	+ 22,3	+ 0,3	+ 1,7
Dänemark	9,4	0,2	12,7	0,3	12,7	0,3	+ 3,3	+ 35,1	± 0,0	-
Luxemburg	4,2	0,1	4,6	0,1	4,6	0,1	+ 0,4	+ 9,5	± 0,0	-
Irland	2,3	0,1	6,2	0,1	5,9	0,1	+ 3,6	+ 156,5	- 0,3	- 4,8
Türkei	1 027,8	25,0	1 580,7	33,9	1 552,3	34,2	+ 524,5	+ 51,0	- 28,4	- 1,8
Jugoslawien	707,8	17,2	631,7	13,5	612,8	13,5	- 95,0	- 13,4	- 18,9	- 3,0
Spanien	272,7	6,6	173,5	3,7	166,0	3,7	- 106,7	- 39,1	- 7,5	- 4,3
Portugal	121,5	3,0	106,0	2,3	99,5	2,2	- 22,0	- 18,1	- 6,5	- 6,1
Österreich	177,0	4,3	175,0	3,7	171,6	3,8	- 5,4	- 3,1	- 3,4	- 1,9
Polen	44,1	1,1	91,4	2,0	87,6	1,9	+ 43,5	+ 98,6	- 3,8	- 4,2
Schweiz	26,2	0,6	29,7	0,6	29,4	0,6	+ 3,2	+ 12,2	- 0,3	- 1,0
Übriges Europa	96,3	2,3	103,5	2,2	102,0	2,2	+ 5,7	+ 5,9	- 1,5	- 1,4
Afrika	69,3	1,7	124,0	2,7	125,2	2,8	+ 55,9	+ 80,7	+ 1,2	+ 1,0
Amerika	101,0	2,5	120,2	2,6	120,3	2,7	+ 19,3	+ 19,1	+ 0,1	+ 0,1
Asien	113,9	2,8	254,5	5,5	241,9	5,3	+ 126,0	+ 112,4	- 12,6	- 5,0
Indien	11,7	0,3	28,3	0,6	24,5	0,5	+ 12,8	+ 109,4	- 3,8	- 13,4
Iran	19,6	0,5	32,2	0,7	33,0	0,7	+ 13,4	+ 68,4	+ 0,8	+ 2,5
Pakistan	3,3	0,1	24,4	0,5	16,8	0,4	+ 13,5	+ 409,1	- 7,6	- 30,6
Übriges Asien	79,3	1,9	169,6	3,6	167,6	3,7	+ 88,3	+ 111,3	- 2,0	- 1,2
Australien und Ozeanien	6,7	0,2	6,6	0,1	6,2	0,1	- 0,5	- 7,5	- 0,4	- 6,1
Staatenlos	30,7	0,7	33,9	0,7	33,0	0,7	+ 2,3	+ 7,5	- 0,9	- 2,7
Ungeklärt und ohne Angabe	25,6	0,6	20,1	0,4	19,9	0,4	- 5,7	- 22,3	- 0,2	- 1,0
Insgesamt ²⁾	4 127,4	100	4 666,9	100	4 534,9	100	+ 407,5	+ 9,8	- 132,0	- 2,8

¹⁾ Einschl. Griechenland, das seit 1. Januar 1981 Mitglied der EG ist. — ²⁾ 1974 einschl. 19 108 Personen, die nicht nach der Staatsangehörigkeit aufgliedert werden konnten; die Verhältniszahlen beziehen sich auf 4 108 258 Ausländer.

keit; 1982 beispielsweise waren das von 60 000 Lebendgeborenen knapp 35 000.

Betrachtet man die Veränderung der Zahl der Italiener, Griechen, Spanier, Portugiesen und Türken 1983 gegenüber 1974, so zeigt sich bei allen Nationalitäten mit Ausnahme der Türken ein — teilweise beträchtlicher — Rückgang. Die stärkste relative Abnahme wiesen mit 39 % die Spanier auf. Die türkische Bevölkerung im Bundesgebiet ist hingegen seit 1974 um 525 000 Personen oder 51 % gewachsen.

Ende September 1983 besaßen etwa 242 000 oder 5 % aller Ausländer die Staatsangehörigkeit eines asiatischen Landes; das waren 13 000 oder 5 % weniger als 1982. Im Vergleich zu 1974 hat sich diese Zahl jedoch — hauptsächlich bedingt durch den Zustrom von Asylbewerbern und die Aufnahme von Flüchtlingen, insbesondere aus Vietnam — mehr als verdoppelt.

Dr. Henning Fleischer

Ehescheidungen 1982

Vorbemerkung

Die Zahl der Ehescheidungen hat im Jahr 1982 einen so hohen Stand erreicht, daß sich die Frage stellt, ob es sich hierbei nur um eine kurzfristige Erscheinung handelt oder ob Scheidungszahlen bzw. -ziffern auf derart hohem Niveau auch langfristig denkbar sind und, wenn ja, welche Konsequenzen dies (beispielsweise für die durchschnittliche Ehedauer) hätte. Dieser Beitrag versucht, auf diese Fragen näher einzugehen. Vorangestellt werden die wichtigsten Zahlen der Scheidungsstatistik 1982, die mit Werten aus vorangegangenen Jahren verglichen werden.

Überblick über die wichtigsten Ergebnisse

Im Jahr 1982 wurden im Bundesgebiet 118 483 Ehen geschieden; das waren 8 963 oder 8,2 % mehr als im Vorjahr.

angegangenen Jahren sind in Tabelle 1 zusammengefaßt. Tabelle 2 zeigt die Aufgliederung der Scheidungsfälle auf die Bundesländer. Lediglich in Hamburg ging die Zahl der Ehescheidungen gegenüber dem Vorjahr zurück; in den anderen Bundesländern gab es Zunahmen zwischen 3 und 13 %, im Saarland sogar um 22 %. Die höchsten Scheidungsziffern (je 10 000 Einwohner) weisen die drei Stadtstaaten auf. Über dem Durchschnitt liegen die Ziffern außerdem noch im Saarland, in Schleswig-Holstein und in Nordrhein-Westfalen; die niedrigsten Werte registrierten Baden-Württemberg und Bayern. In Tabelle 3 sind die Ehescheidungen nach dem Scheidungsgrund aufgeschlüsselt. Auffällig ist die starke Zunahme der Scheidungsurteile, die im beiderseitigen Einverständnis der Ehegatten nach mindestens einjähriger Trennung ausgesprochen wurden. 1980 war es erst knapp jeder zweite Scheidungsfall, dem ein solches Urteil zugrundelag, 1982 waren es dagegen schon fast zwei von dreien. Auch der Anteil der Scheidungsurteile, die nach dreijähriger Trennung auf Wunsch nur eines der beiden Ehepartner ausgesprochen wurden, hat seit 1980 leicht zugenommen. Ins-

Tabelle 1: Gerichtliche Ehescheidungen seit 1950

Jahr	Anzahl	Je 10 000	
		Einwohner ¹⁾	bestehende Ehen ²⁾
1950	84 740	16,9	67,5
1955	48 277	9,2	
1960	48 878	8,8	35,0
1965	58 728	10,0	39,2
1970	76 520	12,6	50,9
1971	80 444	13,1	51,7
1972	86 614	14,0	55,1
1973	90 164	14,5	57,3
1974	98 584	15,9	62,4
1975	106 829	17,3	67,4
1976	108 258	17,5	68,8
1977	74 658	12,2	47,7
davon (1977):			
nach altem Recht	72 959	x	x
nach neuem Recht	1 699	x	x
1978	32 462	5,3	20,8
1979	79 490	13,0	51,0
1980	96 222	15,6	61,3
1981	109 520	17,8	70,2
1982	118 483	19,2	78,4

¹⁾ Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. — ²⁾ Quelle: Mikrozensus vom Mai 1982

Bezogen auf je 10 000 Einwohner bzw. je 10 000 bestehende Ehen ergeben sich hieraus Scheidungsziffern von 19,2 bzw. 78,4. Diese Werte und Vergleichswerte aus vor-

Tabelle 3: Ehescheidungen nach Scheidungsgrund

Entscheidung	1982		1981	1980
	Anzahl	%		
Scheidung vor einjähriger Trennung (nach § 1565 Abs 1 BGB i V m. § 1565 Abs. 2 BGB)	7 560	6,4	6,9	8,1
Scheidung wegen Scheiterns der Ehe allgemein (nach § 1565 Abs. 1 BGB)	24 391	20,6	27,8	33,9
Einverständliche Scheidung nach einjähriger Trennung (nach § 1565 Abs 1 BGB i V m § 1566 Abs 1 BGB)	75 044	63,3	56,1	49,1
Scheidung nach dreijähriger Trennung (nach § 1565 Abs. 1 BGB i V m § 1566 Abs. 2 BGB)	11 122	9,4	8,8	8,6
Scheidung aufgrund anderer Vorschriften	366	0,3	0,3	0,4
Insgesamt	118 483	100	100	100

gesamt hat sich die Zahl der Ehen, bei denen die Gerichte als Beweis für eine Zerrüttung das Getrenntleben der Partner seit mindestens ein bzw. drei Jahren werteten, von 57,7 % im Jahr 1980 auf 72,7 % im Jahr 1982 erhöht. Stark abgenommen hat dagegen die Bedeutung des Scheidungsgrundes „Scheitern der Ehe allgemein“, bei dem

Tabelle 2: Ehescheidungen nach Ländern

Land	1976		1979		1981		1982	
	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	5 350	20,7	3 289	12,7	5 030	19,2	5 676	21,7
Hamburg	5 864	34,2	3 183	19,2	5 037	30,7	4 762	29,2
Niedersachsen	11 261	15,5	8 524	11,8	11 383	15,7	12 779	17,6
Bremen	2 184	30,5	969	13,9	1 831	26,4	1 951	28,3
Nordrhein-Westfalen	27 604	16,1	23 826	14,0	32 709	19,2	35 381	20,8
Hessen	10 393	18,7	6 707	12,1	9 388	16,7	10 546	18,8
Rheinland-Pfalz	6 120	16,7	5 413	14,9	6 172	16,9	6 965	19,1
Baden-Württemberg	14 795	16,2	10 305	11,2	14 006	15,1	14 736	15,9
Bayern	16 504	15,2	11 340	10,5	15 456	14,1	16 538	15,1
Saarland	1 178	10,8	2 259	21,1	2 011	18,9	2 454	23,1
Berlin (West)	7 005	35,5	3 675	19,3	6 497	34,3	6 695	35,6
Bundesgebiet	108 258	17,5	79 490	13,0	109 520	17,8	118 483	19,2

meist andere Indizien als das der Trennung der Partner für ein Scheitern der Ehe ausschlaggebend sind (1980: 33,9 %, 1982: 20,6 %).

Tabelle 4: Eheschließungen und Ehelösungen

Jahr	Eheschließungen	Ehelösungen	Darunter Ehelösung durch		Überschuß der Eheschließungen (+) bzw. Ehelösungen (-)	Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen in %
			Ehescheidung	Tod		
1960	521 445	343 853	48 878	294 528	+ 177 592	14,2
1965	492 128	375 110	58 728	316 071	+ 117 018	15,7
1970	444 510	413 575	76 520	336 864	+ 30 935	18,5
1971	432 030	413 720	80 444	333 101	+ 18 310	19,4
1972	415 132	419 702	86 614	332 968	- 4 570	20,6
1973	394 603	421 739	90 164	331 448	- 27 136	21,4
1974	377 265	426 482	98 584	327 788	- 49 217	23,1
1975	386 681	442 257	106 829	335 325	- 55 576	24,2
1976	365 728	434 902	108 258	326 539	- 69 174	24,9
1977	358 487	388 838	74 658	314 092	- 30 351	19,2
1978	328 215	352 242	32 462	319 664	- 24 027	9,2
1979	344 823	393 664	79 490	314 062	- 48 841	20,2
1980	362 408	408 263	96 222	311 912	- 45 855	23,6
1981	359 658	422 865	109 520	313 220	- 63 207	25,9
1982	361 966	429 026	118 483	310 417	- 67 060	27,6

Seit nunmehr elf Jahren liegt die Zahl der Ehelösungen¹⁾ ununterbrochen über der der Eheschließungen. Der Anteil der Scheidungen an den Ehelösungen war im Jahr 1982 mit 27,6 % höher als je zuvor (siehe Tabelle 4). Die Zahl der bestehenden Ehen hat seit 1972 um fast eine halbe Million abgenommen, wozu allerdings der Rückgang der Zahl der Eheschließungen noch stärker als die Zunahme der Scheidungen beigetragen hat.

Scheidungsziiffern 1982 nach dem Alter bei der Eheschließung und der Ehedauer

Um Aufschluß darüber zu erhalten, ob in jungem Alter geschlossene Ehen verstärkt scheidungsgefährdet sind, wurden Scheidungsziiffern nach der Ehedauer und dem Alter bei der Eheschließung berechnet. Tabelle 5 weist diese Ziiffern für Frauen²⁾ mit einem Heiratsalter von 18, 20, 23, 26 bzw. 35 Jahren aus.

Unabhängig vom Heiratsalter sind offenbar der rasche Anstieg der Ziiffern bis zum Maximum bei Ehedauer 3 bis 5 Jahre bzw. 6 bis 8 Jahre und der sich anschließende allmähliche Rückgang der Scheidungshäufigkeit; bei Ehedauer 12 bis 14 Jahre werden noch etwa halb so viele Ehen geschieden wie neun Jahre zuvor. Die Ziiffern sind allgemein in der Gruppe der Frauen, die mit 18 Jahren heirateten, mit Abstand am größten und liegen auch in der nächsten Gruppe (Heiratsalter 20) noch deutlich über dem Niveau der übrigen Altersgruppen. So wurden beispielsweise in der jüngsten Altersgruppe 32 von 1 000 Frauen mit Ehedauer 3 bis 8 Jahre im Jahr 1982 geschieden, in der folgenden Altersgruppe waren es bei 3- bis 8jähriger Ehedauer 24, bei den Frauen mit Heiratsalter 23 und 26 Jahre

dann jeweils 19 und in der letzten Altersgruppe (Heiratsalter 35 Jahre) 20 von 1 000.

Eine Eheschließung in jungem Alter birgt also tatsächlich ein erhöhtes Scheidungsrisiko in sich; jedoch scheint dieses Risiko mit zunehmendem Alter nicht kontinuierlich abzunehmen, sondern sogar wieder leicht anzusteigen, wie das Beispiel der letzten Altersgruppe (Heiratsalter 35) zeigt.

Tabelle 5: Scheidungsziiffern (Frauen) nach Ehedauer und Alter bei der Eheschließung 1982¹⁾

Ehedauer in Jahren	Alter bei Eheschließung in Jahren					Alter insgesamt
	18	20	23	26	35	
0-2	151	85	51	52	70	71
3-5	348	249	192	180	241	232
6-8	309	232	190	194	174	217
9-11	193	163	141	155	158	153
12-14	143	127	105	99	125	115
15-19	125	104	71	67	66	85
20-24	93	67	46	40	35	55
25-29	47	34	23	19	12	25
Insgesamt	168	119	82	77	97	103

¹⁾ Im Jahr 1982 geschiedene je 10000 verheiratete Frauen (nach Mikrozensus 1982) der jeweiligen Ehedauer und des jeweiligen Alters.

Es soll hier darauf hingewiesen werden, daß die obigen Ergebnisse als Auswertung der Zahlen nur eines Beobachtungsjahres nicht überbewertet werden dürfen. Für besser abgesicherte Erkenntnisse wären ausführlichere Untersuchungen notwendig, die die Ergebnisse mehrerer Jahre einbeziehen.

Längs- und Querschnitte

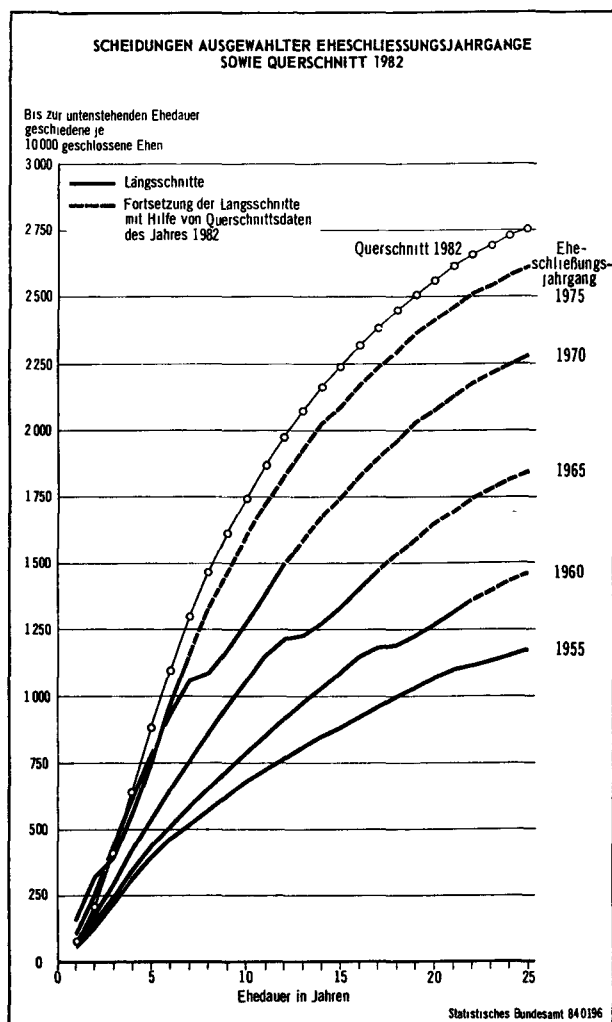
Die „Scheidungs-wahrscheinlichkeiten“ der im nächsten Abschnitt beschriebenen Ehedauertafeln wurden aus Daten des Jahres 1982 berechnet, sind also Querschnittswerte. In den Ehedauertafeln werden sie jedoch als Längsschnittswerte interpretiert, indem sie die Scheidungswahrscheinlichkeiten eines hypothetischen Eheschließungsjahrgangs im 1., 2., 3. ... Ehejahr darstellen. Eine solche Umdeutung trägt die Gefahr einer starken Verzerrung durch kurzfristige, nur vorübergehend wirksame Einflußfaktoren in sich. Daher soll zunächst untersucht werden, inwieweit die Umdeutung des Querschnitts als Längsschnitt im Falle von Ehedauertafeln vertretbar ist. Hierzu wurden für ausgewählte Eheschließungsjahrgänge (1955, 1960, 1965, 1970 und 1975) die Anteile der bis zu einer bestimmten Ehedauer geschiedenen Ehen an den geschlossenen Ehen gleicher Dauer berechnet und mit den entsprechenden Querschnittsdaten des Jahres 1982 (jeweils kumulierte ehedauerspezifische Scheidungsziiffern) verglichen (siehe Tabelle auf S. 48* und Schaubild 1).

Dabei konnten im Jahr 1982 beispielsweise für den Eheschließungsjahrgang 1970 die Längsschnittdaten nur bis zur Ehedauer von zwölf Jahren, für den Jahrgang 1975 sogar nur bis zur Ehedauer von sieben Jahren berechnet werden, jeweils entsprechend der Differenz zwischen Eheschließungsjahr (1970 bzw. 1975) und Berichtsjahr (1982). Um die Frage zu beantworten, welcher Anteil der 1975 geschlossenen Ehen bei einer Ehedauer von acht und mehr Jahren oder welcher Anteil der 1965 geschlossenen Ehen nach 18 und mehr Jahren geschieden wird, werden

¹⁾ Die Ehelösungen setzen sich zusammen aus Ehelösungen durch Tod und gerichtlichen Ehelösungen. Letztere lassen sich weiter unterteilen in Scheidungen, Aufhebungen und Nichtigkeitserklärungen von Ehen

²⁾ Eine entsprechende Berechnung für Männer konnte mangels Verfügbarkeit der notwendigen Daten nicht durchgeführt werden.

Schaubild 1



die Querschnittsdaten von 1982 mit herangezogen. Die im Längsschnitt fehlenden Ziffern werden also mit Hilfe der den jeweiligen Ehedauern entsprechenden (nicht kumulierten) Ziffern des Querschnitts 1982 errechnet, wobei die Aussagekraft eines so ergänzten Längsschnittes mit der Zahl der ergänzten Werte natürlich abnimmt, weil der Längsschnitt mehr und mehr in einen Querschnitt übergeht. Hieraus wird deutlich, daß der wesentliche Nachteil derartiger Längsschnittanalysen darin liegt, daß die Werte für jüngere Jahrgänge nur teilweise vorliegen.

Im Schaubild 1 erkennt man, daß alle Längsschnittkurven zwar unterhalb der des Querschnittes verlaufen, sich dieser aber um so mehr annähern, je jünger der Jahrgang ist. Der besonders bei den Kurven ab Jahrgang 1960 deutlich hervortretende Knick ist auf den kurzfristigen Rückgang der Ehescheidungen in den Jahren 1977 bis 1979, bedingt durch die Reform des Scheidungsrechtes zum 1. Juli 1977, zurückzuführen. Abgesehen von diesem Knick ist der Verlauf der Kurve gleichmäßig; die mit Hilfe von Querschnittsdaten angefügten Kurvenstücke stellen eine sich dem Verlauf der Längsschnittkurven gut anpassende Fortsetzung dar. Wären die hohen Scheidungszahlen der letzten Jahre auf kurzfristige, vorübergehende Ursachen zurückzuführen, so wäre ein solch glatter Verlauf unwahrscheinlich. Daher ist durchaus denkbar, daß die Längsschnittkurven

der zur Zeit jüngsten Eheschließungsjahrgänge einen in etwa durch die Querschnittskurve 1982 aufgezeigten Verlauf nehmen werden. Dies hätte zur Folge, daß bis zur Ehedauer von 25 Jahren etwa 27,5 % aller Ehen geschieden würden. (Bei Verwendung von Querschnittsdaten des Jahres 1978 erhalte man einen völlig unrealistischen Wert von nur 6,9 %, woraus die starke Abhängigkeit der Querschnittswerte von nur kurzfristig wirksamen Einflußfaktoren — hier der Reform des Scheidungsrechtes — ersichtlich wird.)

Ehedauertafeln

Im Aufsatz „Ehescheidungen 1981“ (WiSta 12/1982) wurden die Ergebnisse zweier Ehelösungstafeln beschrieben, in denen die Ehelösungsursachen „Scheidung“ und „Tod“ isoliert voneinander untersucht wurden. Hiermit ließen sich z. B. die Fragen beantworten, welcher Prozentsatz der geschlossenen Ehen bis zu einer bestimmten Ehedauer

- a) durch Ehescheidung gelöst würde, falls es keine Ehelösungen durch Tod gäbe,
- b) durch Tod gelöst würde, falls es keine Ehelösungen durch Scheidung gäbe.

Dabei wurden ehedauerspezifische Scheidungsziffern des Jahres 1981 bzw. die Sterbewahrscheinlichkeiten aus der abgekürzten Sterbetafel 1978/80 verwendet (Umdeutung der Querschnitts- in Längsschnittwerte).

Solche Berechnungen haben den Vorteil, daß der störende Einfluß der jeweils anderen Ehelösungsursache ausgeschaltet wird. Andererseits liefern sie aber keinen Aufschluß darüber, wie z. B. eine Ausgangskohorte von 100 000 Ehen im Laufe der Zeit abnimmt, wenn beide Ursachen gleichzeitig einwirken, so wie es der Realität entspricht. Die auf S. 47* auszugsweise wiedergegebenen Ehedauertafeln 1982³⁾ berücksichtigen sowohl Ehelösungen durch Tod als auch durch Scheidung, wobei erstere nochmals unterteilt werden in solche durch Tod des Ehemannes und solche durch Tod der Frau, so daß sich insgesamt drei Ehelösungsursachen ergeben.

Die Ehelösungswahrscheinlichkeiten durch Tod des Ehemannes bzw. der Frau wurden aus den Sterbewahrscheinlichkeiten Verheirateter 1978/81 berechnet. Damit wurde unterstellt, daß eine Abhängigkeit von der Ehedauer nicht besteht. Die Scheidungswahrscheinlichkeiten wurden aus den Daten des Jahres 1982 in Abhängigkeit von der Ehedauer und dem Heiratsalter der Frau ermittelt; eine zusätzliche Einbeziehung des Heiratsalters des Ehemannes war mangels Verfügbarkeit der notwendigen Daten nicht möglich⁴⁾.

Aus den Ehedauertafeln läßt sich beispielsweise ablesen (unter der Voraussetzung, daß die verwendeten Wahrscheinlichkeiten zeitlich konstant sind):

³⁾ Eine ausführliche Veröffentlichung der Ehedauertafeln 1982 sowie der abgekürzten Sterbetafeln nach Familienstand 1978/81 ist vorgesehen.

⁴⁾ Das angenommene Alter des Mannes beeinflusst lediglich die Ehelösungswahrscheinlichkeit durch Tod

- a) wieviele weitere gemeinsame Jahre ein Ehepaar nach einer bestimmten Ehedauer im Durchschnitt noch vor sich hat (fernere Ehedauer),
- b) welcher Prozentsatz der geschlossenen Ehen ab einem, bis zu einem oder während eines bestimmten Ehejahres durch jede der drei möglichen Ursachen gelöst wird.

Diese Fragestellungen lassen sich noch nach dem Heiratsalter des Ehemannes und der Frau differenzieren. Es wurden Ehedauertafeln für folgende Alterskombinationen berechnet:

- (I) Mann und Frau bei Eheschließung 18,5 Jahre alt (Alterskombination I)
- (II) Mann bei Eheschließung 26,5, Frau 23,5 Jahre alt (Alterskombination II)
- (III) Mann bei Eheschließung 40,5, Frau 35,5 Jahre alt (Alterskombination III).

Im ersten Fall wurde bei beiden Ehegatten das Volljährigkeitsalter als Eheschließungsalter angenommen; dem zweiten und dritten Fall liegt das durchschnittliche Heiratsalter Lediger bzw. Geschiedener zugrunde.

Ergebnisse

Die hohen Scheidungswahrscheinlichkeiten für Ehepaare der jüngsten Alterskombination führen dazu, daß die zu erwartende fernere Ehedauer zum Zeitpunkt der Eheschließung kaum höher liegt als im zehnten Ehejahr (34,4 gegenüber 34,2 Jahren). Eine zusätzlich durchgeführte Berechnung ergibt eine zu erwartende Ehedauer von 49,8 Jahren bei Eheschließung (bzw. von 40,9 Jahren bei Ehedauer 10) für den Fall, daß das Scheidungsrisiko ganz eliminiert wird. Dieses Risiko verringert also die zu erwartende fernere Ehedauer bei Eheschließung um 15 Jahre und im zehnten Ehejahr noch immer um etwa sieben Jahre. Einige Erwartungswerte der ferneren Ehedauer einschließlich der Zusatzrechnung ohne Scheidungsrisiko sind in Tabelle 6 zusammengestellt. Es zeigt sich, daß für die zweite und dritte Alterskombination die Ehedauererwartung durch das Scheidungsrisiko in weitaus geringerem Umfang (um 8,2 bzw. 5,7 Jahre) reduziert wird als bei den ganz jungen Ehepaaren.

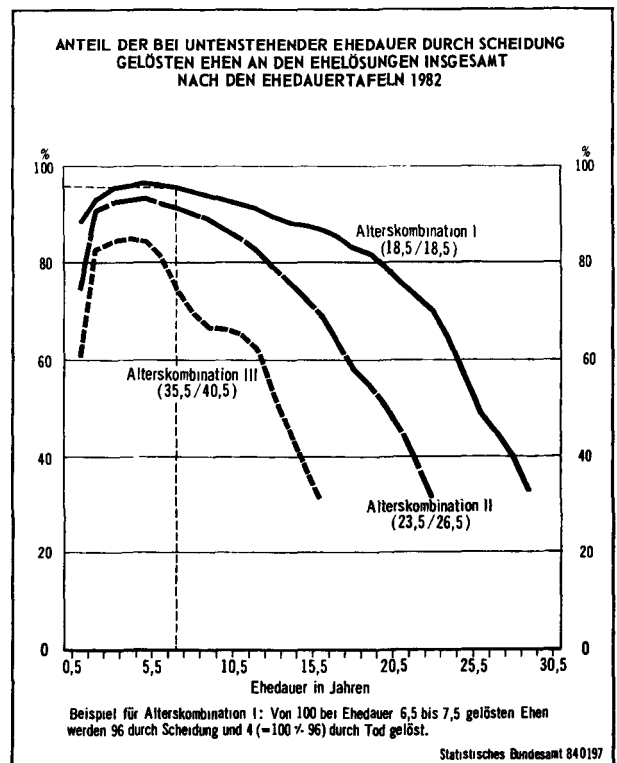
Fernere zu erwartende Ehedauer¹⁾

Alterskombination (Alter der Frau/ des Ehemannes bei Eheschließung)	Bisherige Ehedauer in Jahren			
	0	10	20	30
I (18,5/18,5)	34,4 (49,8)	34,2 (40,9)	29,5 (31,6)	22,5 (22,8)
II (23,5/26,5)	35,1 (43,3)	30,8 (34,3)	24,5 (25,3)	17,2 (17,3)
III (35,5/40,5)	25,0 (30,7)	20,2 (22,4)	14,5 (14,8)	8,7 (8,7)

¹⁾ Werte in Klammern: Ehedauererwartung bei Elimination des Scheidungsrisikos.

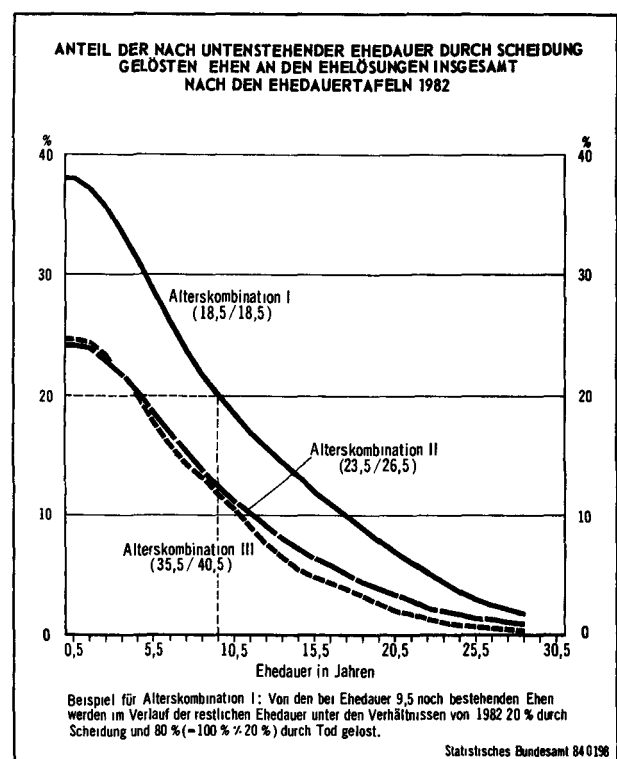
Die Schaubilder 2 und 3 geben Aufschluß über den Anteil der in einem bzw. nach einem bestimmten Ehejahr durch Scheidung gelösten Ehen an den gesamten Ehelö-

Schaubild 2



sungen des entsprechenden Zeitraums. Bei den im Alter von 18 Jahren Heiratenden (Alterskombination I) beträgt der Anteil der durch Scheidung gelösten Ehen an allen gelösten Ehen bis zur Ehedauer von zwölf Jahren jährlich mehr als 90 % (mit Ausnahme des ersten Ehejahres), weniger als 10 % also werden durch Tod gelöst. Bis zur silbernen Hochzeit bleibt es wahrscheinlicher, daß die Ehe ge-

Schaubild 3



schiedenen wird, als daß einer der Partner stirbt. Bei der zweiten und dritten Alterskombination werden dagegen ab der Ehedauer von 21 bzw. 14 Jahren mehr Ehen durch Tod als durch Scheidung gelöst (siehe Schaubild 2).

Aus Schaubild 3 ist ersichtlich, wieviele von 100 Ehen nach einer bestimmten Ehedauer durch Scheidung gelöst werden. Für die jüngste Alterskombination beispielsweise werden vom Zeitpunkt der Eheschließung an gerechnet 38 %, nach dem zehnten Ehejahr noch immer 20 % und erst ab dem 18. Ehejahr weniger als 10 % der jeweils bestehenden Ehen geschieden. Die Ziffern liegen wesentlich über denen der beiden anderen Alterskombinationen, deren Werte sich kaum unterscheiden. Letzteres bedeutet, daß das Risiko einer Scheidung für die im Alter 35 heiratenden Frauen in Abhängigkeit von der Ehedauer nicht geringer ist als für diejenigen, die mit 23 Jahren die Ehe eingehen. (Hieraus wird deutlich, daß die niedrigeren Werte der Alterskombination III gegenüber denen der Alterskombination II in Schaubild 2 nicht auf niedrigere Scheidungswahrscheinlichkeiten, sondern auf höhere Sterbewahrscheinlichkeiten zurückzuführen sind.) Knapp jede vierte der von Frauen im Alter von 23 bzw. 35 Jahren geschlossenen Ehen wird geschieden; nach zehn Ehejahren liegt das Risiko noch bei rund 12 % und erst nach 19 bzw. 16 Jahren unter 5 %.

Dipl.-Mathematiker Werner Braun

Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen

Ergebnis des Mikrozensus

April 1982/April 1980

Vorbemerkung

Im Mikrozensus-Gesetz von 1975 waren die Voraussetzungen geschaffen worden, die Angaben zum Beruf und zum Ausbildungsabschluß der Erwerbstätigen in zweijährigen Abständen zu erheben. Über die Ergebnisse zu diesen Fragen ist wiederholt in „Wirtschaft und Statistik“ berichtet worden¹⁾. Mit Ausnahme von 1980 war dabei die Fragestellung in den Erhebungspapieren der Jahre 1976, 1978 und 1982 jeweils die gleiche. Wie beim allgemeinbildenden Schulabschluß war auch beim beruflichen Ausbildungsabschluß nur der letzte Abschluß anzugeben, der fast ausschließlich auch als der höchste anzusehen ist. Volks-, Realschulabschluß, Fachhochschul-, Hochschulreife einerseits und Lehr-/Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluß, Fachhochschul- und Hochschulabschluß andererseits waren die erfragten Kategorien, von denen je eine als letzter Abschluß anzugeben war, unabhängig davon, ob davor noch andere Abschlüsse vorlagen. Im Mikrozensus 1980 war die Fragestellung teilweise verändert und um zusätzliche Merkmale erweitert worden. Der Schwerpunkt der Änderung lag im Bereich der praktischen Berufsausbildung, während neu — und bisher einmalig im Mikrozensus — die Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule hinzukam.

Die folgende Darstellung geht zunächst auf die Ergebnisse vom April 1982 ein und zeigt anschließend die wesentlichen Veränderungen im Ausbildungsstand der Erwerbstätigen im Vergleich zu 1976 auf. Im folgenden Abschnitt wird auf die Zusammenhänge zwischen Beruf und Ausbildungsabschluß eingegangen. Die Angaben über die allgemeinbildenden und berufsbildenden Ausbildungsabschlüsse werden hierbei so miteinander verbunden dargestellt, daß aus allen Tabellen ersichtlich ist, wie viele Erwerbstätige mit einem bestimmten allgemeinbildenden Schulabschluß auch einen — bzw. welchen — beruflichen Ausbildungsabschluß angegeben haben. Dadurch kann u. a. gezeigt werden, welche Ausbildungsabschlüsse vorwiegend in bestimmte Berufe einmünden bzw. in welchen Berufsbereichen überwiegend untere, mittlere oder höhere Ausbildungsabschlüsse vorausgesetzt werden.

In den beiden letzten Abschnitten dieses Beitrags werden die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1980 erläutert, die sich mit der Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule

befassen²⁾. Die Darstellung erstreckt sich nur auf solche Erwerbstätige, die einen Abschluß an einer dieser Schulen angegeben haben.

Wie bei allen Mikrozensus-Ergebnissen ist auch in der folgenden Darstellung der durch den Stichprobenfehler bestimmte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) der Angaben zu beachten³⁾.

Ergebnisse

Allgemeiner Überblick

Aus Tabelle 1 ist die Verteilung der Erwerbstätigen auf die einzelnen allgemeinbildenden Schulabschlüsse sowie auf die beruflichen Ausbildungsabschlüsse dargestellt. Danach hatten von den 26,8 Mill. Erwerbstätigen im April 1982 als letzten Abschluß an einer allgemeinbildenden Schule 18,3 Mill. oder 68,5 % einen Volks-(Haupt-)schulabschluß (einschl. der Fälle ohne Abschluß), 5,2 Mill. oder 19,6 % einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß und 3,2 Mill. oder 11,9 % hatten die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife (Abitur) erworben. Im Vergleich dazu gaben 19,0 Mill. oder 71,1 % aller Erwerbstätigen einen beruflichen Ausbildungsabschluß an, 7,7 Mill. oder 28,9 % der Erwerbstätigen konnten keinen berufsorientierten Bildungsabschluß nachweisen. Rund 15 Mill. oder 55,9 % aller Erwerbstätigen hatten eine Lehr-/Anlernausbildung oder einen gleichwertigen Berufsfachschulabschluß als letzten beruflichen Ausbildungsabschluß angegeben, 1,8 Mill. oder 6,6 % einen Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß, 0,7 Mill. oder 2,7 % einen Fachhochschulabschluß und 1,6 Mill. oder 5,9 % einen Hochschulabschluß.

Die Verbindung von allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß zeigt, daß Erwerbstätige mit Volks-(Haupt-)schulabschluß und mit Realschulabschluß ihre berufliche Ausbildung vorwiegend mit einer Lehr-/Anlernausbildung bzw. einem gleichwertigen Berufsfachschulabschluß oder einem Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß beenden, bei den Erwerbstätigen mit Fachhoch-/Hochschulreife führt dies im Schwerpunkt zum Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluß. Rund 11,0 Mill. oder 59,9 % aller Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß hatten im April 1982 eine Lehr-/Anlernausbildung oder einen gleichwertigen Berufsfachschulabschluß, rund 1,0 Mill. oder 5,2 % einen Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß. Von den Erwerbstätigen mit Realschulabschluß waren

²⁾ Grundlage für die Auswertung dieser Ergebnisse war das „Verzeichnis der Signierschlüssel für das Signieren der Hauptfachrichtung des Abschlusses an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule im Mikrozensus“, Stand Mai 1980. Der Schlüssel findet Anwendung auf die Abschlüsse an berufsbildenden Schulen bzw. Hochschulen, jedoch nicht auf die praktische Berufsausbildung. Da Erwerbstätige, die einen Meisterlehrgang oder eine Meisterschule absolviert haben, in der Regel auch den Abschluß einer praktischen Berufsausbildung vorweisen müssen, ist der Schlüssel für die Hauptfachrichtung der Ausbildung insbesondere wegen dieser Personengruppe in einigen Fällen um Ausbildungsgänge ergänzt worden, die mit den entsprechenden Ausbildungsberufen übereinstimmen. Erfolgte die Ausbildung in mehreren Fachrichtungen, so war für die Signierung die überwiegende bzw. Hauptfachrichtung maßgebend.

³⁾ Da der relative Standardfehler für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 (1 %-Erhebung), d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe für alle Merkmalsgruppen über $\pm 20\%$ hinausgeht, werden diese Ergebnisse wegen ihres geringen Aussagewertes nicht ausgewiesen und durch einen Schrägstrich (/) ersetzt.

¹⁾ Siehe WiSta 9/1978, 10/1978 und 12/1979

Tabelle 1 Erwerbstätige im April 1982
nach letztem beruflichen Ausbildungsabschluß und letztem allgemeinbildenden Schulabschluß
Ergebnis des Mikrozensus

Letzter beruflicher Ausbildungsabschluß	Insgesamt			Letzter allgemeinbildender Schulabschluß								
				Volks-(Haupt-)schulabschluß ¹⁾			Realschul- oder gleichwertiger Abschluß			Fachhoch-/Hochschulreife		
	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich
	1 000											
Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluß ²⁾	14 960	9 601	5 359	10 985	7 560	3 425	3 430	1 710	1 720	545	330	214
Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluß	1 768	1 469	299	959	884	75	584	425	159	225	161	65
Fachhochschulabschluß (einschl. Ingenieurschulabschluß)	718	591	127	/	/	/	227	191	37	490	399	91
Hochschulabschluß	1 591	1 067	525	/	/	/	/	/	/	1 591	1 066	525
Mit beruflichem Ausbildungsabschluß zusammen	19 037	12 727	6 310	11 945	8 445	3 500	4 241	2 325	1 916	2 851	1 957	894
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluß	7 737	3 865	3 873	6 392	3 253	3 139	1 004	406	598	342	206	136
Insgesamt	26 774	16 592	10 182	18 337	11 698	6 639	5 245	2 731	2 514	3 192	2 163	1 030
	Prozent											
Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluß ²⁾	55,9	57,9	52,6	59,9	64,6	51,6	65,4	62,6	68,4	17,1	15,3	20,8
Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluß	6,6	8,9	3,0	5,2	7,6	1,1	11,1	15,1	6,3	7,1	7,4	6,3
Fachhochschulabschluß (einschl. Ingenieurschulabschluß)	2,7	3,6	1,3	/	/	/	4,3	7,0	1,5	15,4	18,5	8,8
Hochschulabschluß	5,9	6,4	5,2	/	/	/	/	/	/	49,8	49,3	50,9
Mit beruflichem Ausbildungsabschluß zusammen	71,1	76,7	62,0	65,1	72,2	52,7	80,9	85,1	76,2	89,3	90,5	86,8
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluß	28,9	23,3	38,0	34,9	27,8	47,3	19,1	14,9	23,8	10,7	9,5	13,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. ohne Angabe des allgemeinbildenden Schulabschlusses und noch in schulischer Ausbildung. — ²⁾ Einschl. berufliches Praktikum und ohne Angabe des beruflichen Ausbildungsabschlusses.

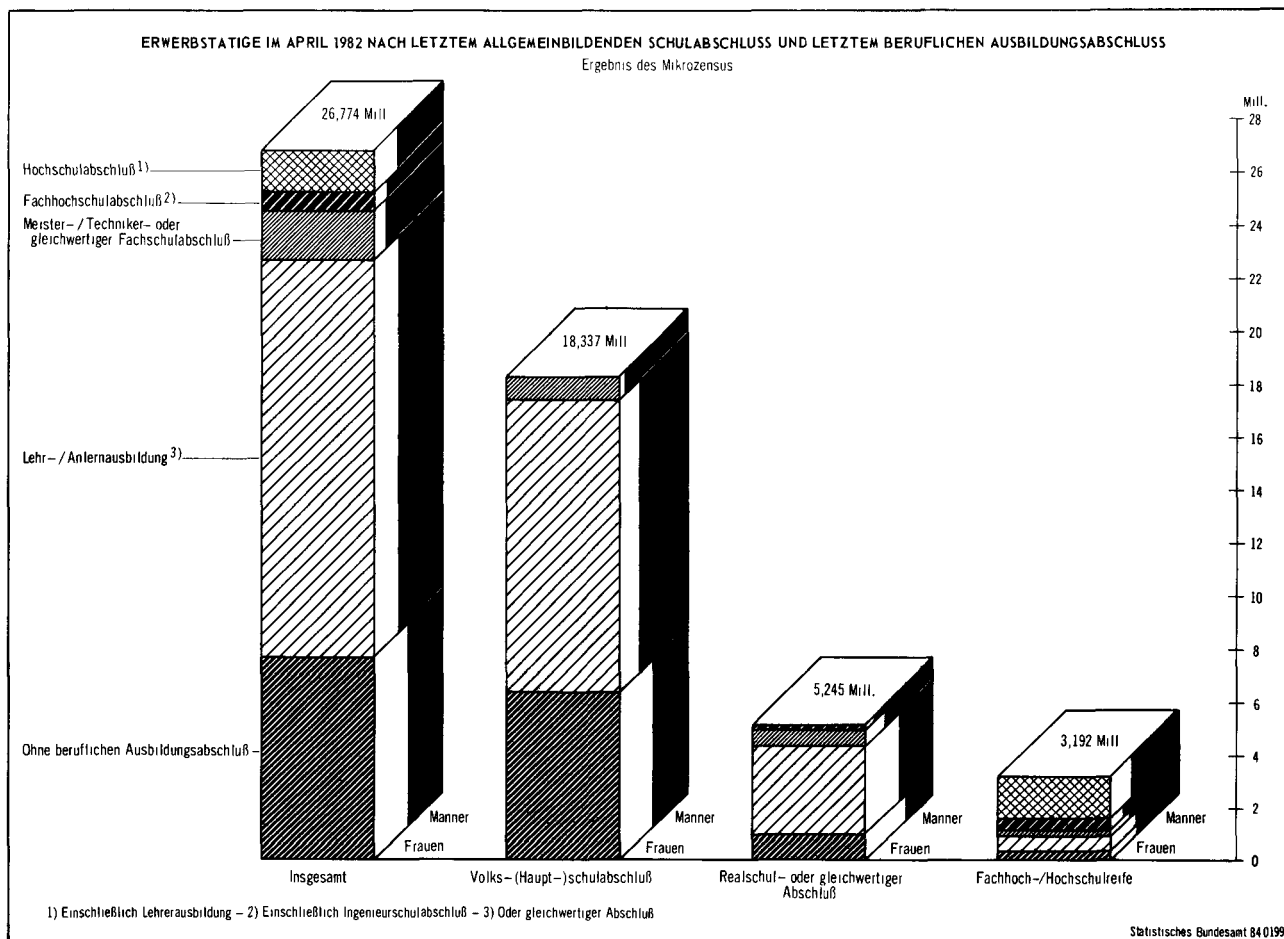
dies im Vergleich 3,4 Mill. oder 51,6 % mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß und 0,6 Mill. oder 11,1 % mit Meister-/Techniker- oder gleichwertigem Fachschulabschluß. Dagegen wiesen von den 3,2 Mill. Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulreife 0,5 Mill. oder 15,4 % einen Fachhochschulabschluß, 1,6 Mill. oder 49,8 % einen Hochschulabschluß und 24,2 % andere berufliche Ausbildungsabschlüsse (Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertiger Berufsfachschulabschluß: 0,5 Mill. oder 17,1 %; Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß: 0,2 Mill. oder 7,1 %) nach, über 10 % hatten zum Zeitpunkt der Erhebung noch keinen beruflichen Ausbildungsabschluß. Während unter den Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß nahezu keine Fälle mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluß aufgetreten waren, hatten doch von denjenigen mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluß 0,2 Mill. oder 4,3 % einen Fachhochschulabschluß aufzuweisen.

Die Bedeutung der einzelnen allgemeinbildenden Ausbildungsabschlüsse läßt sich verdeutlichen, wenn man von den beruflichen Ausbildungsabschlüssen ausgeht und prüft, welche allgemeinbildenden Abschlüsse bei welchen beruflichen Ausbildungsabschlüssen dominieren. Entsprechend waren unter den rund 15 Mill. Erwerbstätigen mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß rund 11 Mill. oder 73,4 % Personen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß, 3,4 Mill. oder 22,9 % mit Realschulabschluß und 0,5 Mill. oder 3,6 % mit Fachhochschul-/Hochschulreife. Unter den 1,8 Mill. Erwerbstätigen, die einen Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß hatten, waren wiederum rund 1,0 Mill. oder

54,3 % mit Volks-(Haupt-)schulabschluß, 0,6 Mill. oder 33,0 % mit Realschulabschluß; dagegen hatten 0,2 Mill. oder 12,7 % die Fachhochschul-/Hochschulreife. Die 0,7 Mill. Erwerbstätigen mit Fachhochschulabschluß verteilen sich zu je einem Drittel auf Realschulabgänger (einschl. Personen mit einem gleichwertigen Abschluß) und zu zwei Dritteln auf solche mit Fachhoch-/Hochschulreife. Dagegen hatten alle Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß ausschließlich die Fachhochschul-/Hochschulreife (einschl. der Fälle mit einer gleichwertigen Vorqualifikation) als allgemeinbildenden Schulabschluß angegeben.

In der Gliederung nach dem Geschlecht ergeben sich zum Teil erhebliche Abweichungen von diesen Werten. In der Gliederung nach dem allgemeinbildenden Schulabschluß hatten mehr Männer (2,2 Mill. oder 13,0 % der männlichen Erwerbstätigen) die Fachhochschul-/Hochschulreife als Frauen (1,0 Mill. oder 10,1 % der weiblichen Erwerbstätigen), während mehr Frauen (2,5 Mill. oder 24,7 %) einen Realschulabschluß vorwies als Männer (2,7 Mill. oder 16,5 %). Einen beruflichen Ausbildungsabschluß hatten 12,7 Mill. oder 76,7 % der Männer und 6,3 Mill. oder 62,0 % der Frauen. Unter den beruflichen Ausbildungsabschlüssen war der Unterschied am stärksten beim Meister-/Techniker- oder gleichwertigen Fachschulabschluß (8,9 % der erwerbstätigen Männer gegenüber 3,0 % der erwerbstätigen Frauen) und beim Fachhochschulabschluß (3,6 % gegenüber 1,3 %), während bei der Lehr-/Anlernausbildung und beim Hochschulabschluß diese Anteile näher beieinanderliegen (57,9 gegenüber 52,6 % bzw. 6,4 gegenüber 5,2 %). — Diese Gewichtung verschiebt sich noch einmal, geht man von den beruflichen Ausbildungsab-

Schaubild 1



schließen aus und untersucht, welche allgemeinbildenden Schulabschlüsse dabei vorherrschen. Diese Verbindung gibt im Vergleich zwischen Männern und Frauen ein etwas anderes Bild (siehe hierzu auch Schaubild 1). So hatten beispielsweise dem Anteil nach weit weniger Frauen mit Volks-(Haupt-)schulabschluss einen beruflichen Ausbildungsabschluss (52,7 %) im Vergleich zu den Männern (72,2 %) als diejenigen mit Realschulabschluss oder Fachhoch-/Hochschulreife. Mit wenigen Ausnahmen liegen in dieser Betrachtungsweise die Anteile der Männer bei allen Ausbildungsabschlüssen höher als diejenigen der Frauen. Lediglich unter den Erwerbstätigen mit Realschulabschluss und Fachhoch-/Hochschulreife haben mehr Frauen eine Lehr-/Anlernausbildung abgeschlossen als Männer (68,4 gegenüber 62,6 % bzw. 20,8 gegenüber 15,3 %), und auch bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulreife liegt der Anteil der Frauen, die einen Hochschulabschluss angegeben hatten, geringfügig über demjenigen der Männer (50,9 gegenüber 49,3 %).

Der unterschiedliche Ausbildungsstand zwischen erwerbstätigen Männern und Frauen zeigt sich auch, wenn man die Anteile der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluss gegenüberstellt. Danach gaben 23,3 % der erwerbstätigen Männer, aber 38,0 % der erwerbstätigen Frauen an, keinen beruflichen Ausbildungsabschluss erlangt zu haben. Dieser Unterschied ergibt sich auch getrennt für alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse.

Entwicklungstendenzen seit 1976

Aus Tabelle 1 wurden für die weitere Darstellung und den in diesem Abschnitt zu erläuternden Vergleich der Ergebnisse von 1982 und 1976 neun Grundtypen der Kombination von allgemeinbildendem und berufsbildendem Schulabschluss abgeleitet. Sie sind in den Tabellen 2 bis 4 dargestellt.

Aus Tabelle 2 ist zu erkennen, daß die eingangs beschriebenen Ausbildungsstrukturen unter anderem mit dem Ergebnis einer Verschiebung zugunsten von qualifizierten Ausbildungsgängen sind⁴⁾. So hat unter den allgemeinbildenden Schulabschlüssen die Zahl der Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluss im Vergleich der Erhebungszeitpunkte 1976 und 1982 um 4,3 % abgenommen, während diejenige der Erwerbstätigen mit Realschulabschluss und Fachhoch-/Hochschulreife um 21,0 bzw. 41,0 % im gleichen Zeitraum zugenommen hat.

Dieser Trend zum durchschnittlich höheren Ausbildungsniveau läßt sich auch für die beruflichen Ausbildungsabschlüsse erkennen. Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluss insgesamt zurückgegangen ist, hat sich der Anteil derjenigen mit Lehr-/Anlernausbildung unter ihnen gleichzeitig um 6,2 % erhöht. Bei den Erwerbstätigen mit Realschulabschluss nahm auch der

⁴⁾ Aus Gründen der Vergleichbarkeit mußten für 1976 hier gegenüber anderen veröffentlichten Zahlen geringfügige methodische Umsetzungen vorgenommen werden

Tabelle 2 Erwerbstätige nach letztem allgemeinbildenden Schulabschluß und letztem beruflichen Ausbildungsabschluß
Ergebnisse des Mikrozensus Mai 1976 und April 1982

Letzter allgemeinbildender Schulabschluß Letzter beruflicher Ausbildungsabschluß	1982			1976			1982 gegenüber 1976		
	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	mannlich	weiblich
	1 000						%		
Volks-(Haupt-)schulabschluß ¹⁾	18 337	11 698	6 639	19 154	12 180	6 975	- 4,3	- 4,0	- 4,8
mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß ²⁾	10 985	7 560	3 425	10 344	7 284	3 061	+ 6,2	+ 3,8	+ 11,9
mit Meister-/Techniker-, Fachschul-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluß	961	885	75	981	903	78	- 2,0	- 2,0	- 3,8
ohne beruflichen Ausbildungsabschluß	6 392	3 253	3 139	7 829	3 993	3 836	- 18,4	- 18,5	- 18,2
Realschul- oder gleichwertiger Abschluß	5 245	2 731	2 514	4 335	2 355	1 980	+ 21,0	+ 16,0	+ 27,0
mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß ²⁾	3 430	1 710	1 720	2 717	1 426	1 290	+ 26,2	+ 19,9	+ 33,3
mit Meister-/Techniker-, Fachschul-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluß	811	615	196	735	575	159	+ 10,3	+ 7,0	+ 23,3
ohne beruflichen Ausbildungsabschluß	1 004	406	598	883	356	531	+ 13,7	+ 14,0	+ 12,6
Fachhochschul-/Hochschulreife	3 192	2 162	1 030	2 264	1 637	627	+ 41,0	+ 32,1	+ 64,3
mit Fachhochschulabschluß ³⁾	490	399	91	338	284	53	+ 45,0	+ 40,5	+ 71,7
mit Hochschulabschluß	1 591	1 066	525	1 283	881	402	+ 24,0	+ 21,0	+ 30,6
mit und ohne sonstigen beruflichen Ausbildungsabschluß	1 111	697	414	643	472	172	+ 72,8	+ 47,7	+ 140,7
Insgesamt	26 774	16 592	10 182	25 752	16 172	9 580	+ 4,0	+ 2,6	+ 6,3

¹⁾ Einschl. noch in schulischer Ausbildung und ohne Angabe des allgemeinbildenden Schulabschlusses. — ²⁾ Einschl. berufliches Praktikum und ohne Angabe des beruflichen Ausbildungsabschlusses ³⁾ Einschl. Ingenieurschulabschluß

Anteil derjenigen mit Lehr-/Anlernausbildung zwischen 1976 und 1982 stärker zu als die Zahl der Erwerbstätigen mit Realschulabschluß insgesamt (+ 26,2 gegenüber + 21,0 %). Da für die Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulreife und Lehr-/Anlernausbildung für die vor 1982 liegenden Erhebungsjahre keine vergleichbaren Angaben vorliegen, kann für die Entwicklung der Zahl dieses Personenkreises keine entsprechende Aussage gemacht werden. Aus einer Sonderauswertung bei Industrie- und Handelskammern und bei Handwerkskammern, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Auftrag gegeben wurde, geht jedoch hervor, daß auch der Anteil dieser Personengruppe zunimmt. Dabei kann von einer Wechselwirkung zwischen Abnahme von Volks-(Haupt-)schulabgängern und Zunahme von Realschulabgängern und Abiturienten einerseits und einer Hinwendung zu qualifizierter Berufsbildung insgesamt andererseits gesprochen werden⁵⁾. Insgesamt liegen die größten Zuwachsraten im Vergleich 1982 zu 1976 bei den Erwerbstätigen mit Fachhoch-/Hochschulreife und Fachhochschulabschluß (+ 45,0 %) bzw. Hochschulabschluß (+ 24,0 %) und bei den Erwerbstätigen mit Realschulabschluß und Lehr-/Anlernausbildung (+ 26,2 %).

Auch im Zeitverlauf ergeben sich wieder Unterschiede, wenn diese Ergebnisse getrennt für Männer und Frauen betrachtet werden. Dabei ist festzustellen, daß durch die stärkeren Veränderungsraten bei den Frauen die Unterschiede im Ausbildungsstand der Geschlechter kleiner geworden sind. So ist zwischen 1976 und 1982 einerseits die Zahl der erwerbstätigen Frauen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß insgesamt stärker zurückgegangen als diejenige der Männer (4,8 gegenüber 4,0 %), andererseits hat die Zahl der erwerbstätigen Frauen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß und Lehr-/Anlernausbildung bedeutend mehr zugenommen als diejenige der Männer (11,9 gegenüber 3,8 %). Auch bei den Erwerbstätigen mit

Realschulabschluß und Fachhoch-/Hochschulreife ist die Zahl der Frauen insgesamt wie auch derjenigen unter ihnen, die einen beruflichen Ausbildungsabschluß haben, wesentlich stärker gestiegen als die der Männer. Besonders augenfällig ist dieser Trend bei den Erwerbstätigen mit Abitur, wo die Zuwachsrate für die Frauen doppelt so hoch ist wie diejenige für die Männer (+ 64,3 gegenüber + 32,1 %), sowie bei denjenigen unter ihnen, die auch einen Fachhoch- bzw. Hochschulabschluß haben.

In entgegengesetzter Richtung verläuft die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluß. Sie ist bei den Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß zwischen 1976 und 1982 um 18,4 % zurückgegangen (bei den Männern geringfügig mehr als bei den Frauen) und hat bei denjenigen mit Realschulabschluß weit weniger stark zugenommen als die Zahl der Erwerbstätigen mit Realschulabschluß insgesamt (bei den Männern etwas stärker als bei den Frauen). Es kann davon ausgegangen werden, daß bei den Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulreife eine ähnliche Entwicklung vorliegt, wenn auch hier die Fälle ohne beruflichen Ausbildungsabschluß von denen mit sonstigem beruflichen Ausbildungsabschluß nicht getrennt werden können.

Beruf und Ausbildungsabschluß

In Verbindung mit der Berufsangabe lassen sich zur Frage nach dem Ausbildungsabschluß der Erwerbstätigen weitere Informationen ableiten. Es wird daraus z. B. ersichtlich, in welchen Berufen Personen mit einer bestimmten qualifizierten Ausbildung tätig sind. Bei der Gegenüberstellung von dem zuletzt erreichten Ausbildungsabschluß und dem gegenwärtig ausgeübten Beruf (sei es in der Gliederung nach Berufsabschnitten oder Berufsordnungen) ist immer zu beachten, daß zwischen dem Zeitpunkt des Ausbildungsabschlusses und dem Datum der Befragung Berufswechsel stattgefunden haben können. Das bedeutet, daß einmal der nachgewiesene Ausbildungsab-

⁵⁾ Siehe Pressemeldung des BiBB Nr. 6 vom 21. 9. 1983, H St II b 6/1983.

schluß nicht für den zur Zeit ausgeübten Beruf, sondern für einen anderen erworben worden sein kann und daß der Ausbildungsabschluß nicht Voraussetzung für die Ausübung dieses Berufes sein muß. Bei der Gliederung nach Berufsordnungen wird das deutlicher als bei der Gliederung nach Berufsabschnitten. Wesentlich seltener dagegen dürfte der Fall sein, daß der Beruf beibehalten aber ein höherer Ausbildungsabschluß erworben worden ist.

Tabelle 3 zeigt die entsprechenden Ergebnisse für April 1982 nach den sechs Berufsbereichen. Schon aus einer so wenig differenzierten beruflichen Gliederung ist zu erkennen, daß sowohl bei den allgemeinbildenden Schulabschlüssen als auch bei den beruflichen Ausbildungsabschlüssen der höchste Ausbildungsstand unter den Technischen Berufen und unter den Dienstleistungsberufen anzutreffen war. Der Anteil der Erwerbstätigen mit Realschulabschluß lag bei den Technischen Berufen mit 27,5 % und bei den Dienstleistungsberufen mit 26,8 % über dem Durchschnitt von 19,6 %. Besonders stark wuch der Anteil der Erwerbstätigen mit Fachhochschul-/Hochschulreife in den Technischen Berufen vom Durchschnitt ab (27,6 gegenüber 11,9 %). Von den beruflichen Ausbildungsabschlüssen haben der Meister-/Techniker- oder gleichwertige Fachschulabschluß und der Fachhochschulabschluß bei den Technischen Berufen die größte Bedeutung. Sowohl bei Erwerbstätigen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß als auch bei denjenigen mit Realschulabschluß oder Fachhoch-/Hochschulreife liegen diese beruflichen Ausbildungsgänge in den Technischen Berufen weit über dem Durchschnitt. bei Volks-(Haupt-)schulabschluß mit 12,3 gegenüber 3,6 %, bei Realschulabschluß mit 14,5 gegenüber 3,0 % und bei Fachhoch-/Hochschulreife mit 12,6 gegenüber 1,8 %. Dagegen waren die meisten Hochschulabsolventen (die entsprechend eine Fachhochschul-/Hochschulreife als allgemeinbildenden Schulabschluß voraussetzen) unter den Dienstleistungsberufen zu finden (9,6 % gegenüber einem Durchschnitt von 5,9 %), unmittelbar gefolgt von den Technischen Berufen mit einem Anteil dieser Ausbildungsart von 9,2 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen ohne beruflichen Ausbildungsabschluß, die bei den Volksschulabgängern im Verhältnis am größten ist (rund 24 %), liegt bei den Volksschulabgängern in den Technischen Berufen und in den Dienstleistungsberufen wesentlich unter diesem Durchschnitt (4,9 bzw. 16,7 gegenüber 23,9 %). Am höchsten ist dieser Anteil bei den Volksschulabgängern im Berufsbereich Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe mit 56,4 %, gefolgt von den Bergleuten, Mineralgewinnern mit 41,9 %.

In der Gliederung nach dem Geschlecht zeigt sich, daß der Anteil der Personen mit Volks-(Haupt-)schulabschluß in den einzelnen Berufsbereichen bei Männern und Frauen kaum voneinander abweicht; erheblich unterschiedliche

Tabelle 3: Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsbereichen, letztem allgemeinbildenden Schulabschluß und letztem beruflichen Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsbereich ¹⁾ (m = männlich, w = weiblich, i = insgesamt)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾			Realschul- oder gleichwertiger Abschluß			Fachhoch-/Hochschulreife						
		zu- sammen	davon		zu- sammen	davon		zu- sammen	davon					
			mit Lehr-/ Anlern- ausbil- dung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Mei- ster-, Techn-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß		ohne beruf- lichen Ausbil- dungs- ab- schluß	mit Lehr-/ Anlern- ausbil- dung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾		mit Mei- ster-, Techn-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Ausbil- dungs- ab- schluß	mit Fach- hoch- schul- ab- schluß ⁴⁾	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst beruf- l. Aus- bildungs- ab- schluß	
1000	%													
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	m	735	88,0	38,1	5,2	44,7	8,7	4,6	2,1	1,9	3,3	/	0,8	1,9
	w	651	90,9	20,1	1,0	69,7	7,6	4,4	0,8	2,5	1,5	/	/	1,0
	i	1386	89,4	29,7	3,2	56,4	8,2	4,5	1,5	2,2	2,4	0,4	0,5	1,5
Bergleute, Mineralgewinner	m	126	97,2	54,8	/	41,8	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	i	127	97,1	54,5	/	41,9	/	/	/	/	/	/	/	/
Fertigungsberufe	m	6910	90,3	57,8	5,7	26,9	8,2	4,4	1,3	2,4	1,5	0,1	0,1	1,2
	w	1690	92,0	29,4	0,5	62,2	6,6	3,6	0,3	2,7	1,4	/	/	1,2
	i	8601	90,7	52,2	4,6	33,8	7,9	4,3	1,1	2,5	1,5	0,1	0,1	1,2
Technische Berufe	m	1376	45,2	27,3	13,8	4,3	25,6	8,6	15,4	1,6	29,2	13,7	9,8	5,7
	w	169	41,7	30,5	/	10,4	43,4	27,5	7,0	8,9	14,9	3,8	4,3	6,8
	i	1545	44,8	27,6	12,3	4,9	27,5	10,7	14,5	2,4	27,6	12,6	9,2	5,8
Dienstleistungsberufe	m	7295	54,2	38,2	3,6	12,5	23,6	17,0	4,0	2,6	22,1	2,6	12,5	7,0
	w	7539	57,5	35,9	0,8	20,8	29,8	20,8	2,3	6,8	12,7	1,1	6,8	4,8
	i	14834	55,9	37,0	2,2	16,7	26,8	18,9	3,1	4,7	17,3	1,8	9,6	5,9
Sonstige Arbeitskräfte . . .	m	150	70,4	36,6	3,5	30,3	16,6	6,4	/	8,4	13,0	/	/	8,0
	w	131	66,7	27,5	/	38,7	22,9	11,8	/	9,9	10,4	/	/	8,5
	i	281	68,7	32,4	2,1	34,2	19,6	8,9	/	9,1	11,8	/	2,1	8,2
Insgesamt	m	16592	70,5	45,6	5,3	19,6	16,5	10,3	3,7	2,4	13,0	2,4	6,4	4,2
	w	10182	65,2	33,6	0,7	30,8	24,7	16,9	1,9	5,9	10,1	0,9	5,2	4,1
	i	26774	68,5	41,0	3,6	23,9	19,6	12,8	3,0	3,8	11,9	1,8	5,9	4,2

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. - 2) Einschl. noch in schulischer Ausbildung und ohne Angabe des allgemeinbildenden Schulabschlusses - 3) Einschl. berufliches Praktikum und ohne Angabe des beruflichen Ausbildungsabschlusses - 4) Einschl. Ingenieurschulabschluß

Tabelle 4 Erwerbstatige im April 1982 nach ausgewählten Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen, letztem allgemeinbildenden Schulabschluß und letztem beruflichen Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus

Ausgewählte Berufsgruppe ¹⁾ Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins-gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾				Realschul- oder gleichwertiger Abschluß				Fachhoch-/Hochschulreife				
		zu-sammen	davon			zu-sammen	davon			zu-sammen	davon			
			mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß ³⁾	mit Meister-, Techn., Fachschul-, Fachhochschul-, Hochschulabschluß	ohne beruflichen Ausbildungsabschluß		mit Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigem Berufsfachschulabschluß ³⁾	mit Meister-, Techn., Fachschul-, Fachhochschul-, Hochschulabschluß	ohne beruflichen Ausbildungsabschluß		mit Fachhochschulabschluß ⁴⁾	mit Hochschulabschluß	mit und ohne sonst berufl. Ausbildungsabschluß	
1000	%													
Landwirte	i	596	91,3	31,2	4,2	55,9	7,1	3,9	1,5	1,7	1,6	/	/	1,2
	w	170	93,5	20,2	/	72,2	5,6	3,0	/	/	/	/	/	/
Elektriker	i	680	78,6	57,5	6,9	14,1	18,7	9,8	2,9	6,0	2,8	/	/	2,4
	w	39	81,0	26,4	/	54,1	14,9	/	/	/	/	/	/	/
dar. Elektroinstallateure	i	487	81,9	59,6	7,6	14,6	15,9	8,2	2,6	5,1	2,2	/	/	2,0
	w	19	83,7	26,8	/	55,8	/	/	/	/	/	/	/	/
Maurer, Betonbauer	i	436	94,7	70,0	3,8	20,9	4,4	2,6	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Techniker	i	792	63,4	38,6	20,5	4,4	25,6	11,0	13,0	1,6	11,0	3,2	1,5	6,4
	w	52	44,1	30,0	/	12,4	40,4	19,7	14,7	/	15,5	/	/	9,7
Warenkaufleute	i	2 077	73,2	51,3	2,2	19,7	21,1	15,1	2,0	4,0	5,7	0,8	1,0	3,9
	w	1 302	80,9	54,6	0,4	25,9	16,3	11,2	0,8	4,3	2,8	/	/	2,2
dar. Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	i	603	57,9	40,3	5,5	12,1	31,5	22,2	4,3	5,0	10,1	1,6	2,2	6,3
	w	193	65,0	41,7	/	22,1	29,3	19,1	/	8,0	5,6	/	/	4,3
Berufe des Landverkehrs	i	894	91,2	61,1	1,6	28,6	6,5	4,7	/	1,4	2,3	/	/	2,0
	w	24	78,2	43,1	/	35,1	/	/	/	/	/	/	/	/
dar. Kraftfahrzeugführer	i	713	92,3	60,1	0,8	31,4	5,3	3,8	/	1,4	2,4	/	/	2,1
	w	20	82,3	46,0	/	36,4	/	/	/	/	/	/	/	/
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	i	750	41,0	28,5	7,5	5,0	33,2	22,3	8,7	2,2	25,8	6,3	9,8	9,7
	w	137	46,4	33,1	/	12,1	39,2	28,9	4,3	6,1	14,4	/	/	8,7
dar. Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	i	651	44,5	30,8	8,2	5,4	31,9	21,8	8,5	1,6	23,7	6,1	8,5	9,1
	w	108	53,7	38,0	/	14,4	34,7	27,3	/	/	11,6	/	/	7,1
Bürofach-, Bürohilfskräfte	i	3 726	50,1	39,5	1,4	9,2	40,5	29,9	2,8	7,9	9,3	1,3	1,6	6,4
	w	2 416	50,4	38,8	0,5	11,1	42,5	31,0	1,8	9,7	7,1	0,7	0,8	5,6
dar. Bürofachkräfte	i	3 262	50,3	39,8	1,5	9,0	40,3	29,6	2,8	7,8	9,4	1,4	1,7	6,3
	w	1 995	51,2	39,3	0,5	11,4	42,0	30,5	1,7	9,8	6,8	0,6	0,9	5,3
Sicherheitswahrer	i	758	55,0	35,6	3,1	16,4	28,2	21,2	3,5	3,5	16,8	2,0	1,6	13,2
	w	10	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
dar. Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete	i	693	52,2	33,5	1,8	16,8	29,8	22,3	3,6	3,8	18,0	2,1	1,7	14,2
	w	8	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	i	82	13,0	9,8	/	/	23,0	14,2	/	/	64,0	12,4	28,3	23,4
	w	41	/	/	/	/	27,9	15,4	/	/	60,9	16,1	23,7	21,0
Übrige														
Gesundheitsdienstberufe	i	871	41,3	31,5	1,7	8,0	47,2	32,0	4,4	10,8	11,5	1,0	1,6	8,9
	w	760	39,1	29,5	1,2	8,4	50,5	34,3	4,5	11,7	10,7	0,9	1,3	8,1
dar. Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	i	416	44,2	36,3	2,1	5,8	45,8	31,6	2,7	11,4	10,0	/	/	8,9
	w	352	42,0	34,1	1,9	5,9	49,1	33,7	2,9	12,4	9,0	/	/	8,0
Sozialpflegerische Berufe	i	314	34,2	23,5	1,9	8,7	40,9	21,5	14,0	5,4	24,9	10,1	4,5	10,3
	w	257	36,3	24,5	/	10,0	43,4	22,9	14,5	5,9	20,3	7,8	2,9	9,6
dar. Sozialarbeiter, Sozialpfleger	i	105	45,4	27,5	/	16,0	27,2	14,9	7,0	5,4	27,3	13,9	/	9,4
	w	77	53,4	31,3	/	20,2	27,9	15,5	/	/	19,8	9,9	/	7,1
Gästebetreuer	i	369	77,2	41,8	1,8	33,6	16,5	10,0	1,5	5,0	6,4	/	/	5,1
	w	225	79,3	37,7	/	41,3	16,0	9,3	/	6,0	4,7	/	/	3,9
dar. Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	i	186	75,9	43,3	3,2	29,4	18,5	11,3	/	4,8	5,6	/	/	4,2
	w	90	78,6	36,8	/	41,4	18,7	10,9	/	6,8	/	/	/	/
Zusammen	i	12 344	62,2	42,7	3,8	15,8	28,2	19,3	3,8	5,1	9,6	1,7	1,9	5,9
	w	5 434	57,9	39,4	0,7	17,7	34,6	24,0	2,7	7,9	7,5	1,1	1,1	5,3
Übrige Berufsgruppen	i	14 430	73,8	39,6	3,4	30,8	12,2	7,3	2,4	2,6	13,9	1,9	9,4	2,6
	w	4 748	73,6	27,0	0,8	45,8	13,4	8,8	1,0	3,6	13,1	0,6	9,8	2,6
Insgesamt	i	26 774	68,5	41,0	3,6	23,9	19,6	12,8	3,0	3,8	11,9	1,8	5,9	4,2
	w	10 182	65,2	33,6	0,7	30,8	24,7	16,9	1,9	5,9	10,1	0,9	5,2	4,1

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — 2) Einschl. noch in schulischer Ausbildung und ohne Angabe des allgemeinbildenden Schulabschlusses. — 3) Einschl. berufliches Praktikum und ohne Angabe des beruflichen Ausbildungsabschlusses — 4) Einschl. Ingenieurschulabschluß

Anteilswerte für Männer und Frauen ergeben sich jedoch bei den Realschulabsolventen und den Erwerbstätigen mit Fachhoch-/Hochschulreife in den einzelnen Berufsbereichen. So hatten in den Technischen Berufen und in den Dienstleistungsberufen anteilmäßig mehr Frauen einen Realschulabschluß als Männer (43,4 gegenüber 25,6 % bzw. 29,8 gegenüber 23,6 %), während umgekehrt der Anteil der Personen mit Fachhoch-/Hochschulreife in diesen Berufsbereichen bei den Männern wesentlich höher lag als bei den Frauen. In diesen beiden Berufsbereichen lag auch der Anteil der Frauen, die einen Realschulabschluß und eine Lehr-/Anlernausbildung oder gleichwertigen Berufsfachschulabschluß angegeben haben, höher als derjenige der Männer. In nahezu allen anderen Arten der Kombination von allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß lag der Anteil der erwerbstätigen Frauen auch bei den übrigen Berufsbereichen niedriger als derjenige der Männer.

Tabelle 4 enthält Angaben über ausgewählte Berufsgruppen und -ordnungen, in denen Erwerbstätige mit unterschiedlichen Ausbildungsabschlüssen — zum Vergleich werden auch hier die neun „Grundtypen“ der Ausbildung herangezogen — tätig sind. Dabei handelt es sich um so verschiedenartige Berufe wie Maurer, Kraftfahrzeugführer, Unternehmer, Soldaten oder Gastwirte. In der Regel haben diese Berufe ein breites Spektrum von Tätigkeitsfeldern, die nicht immer die gleiche berufliche Qualifikation erfordern. Hier sind die bereits erwähnten Auswirkungen von Berufswechseln zu beachten. Das Vorkommen von Elektrikern mit Fachhoch-/Hochschulreife oder Maurern mit Realschulabschluß einschließlich entsprechendem beruflichen Ausbildungsabschluß kann teilweise mit den bereits erwähnten Möglichkeiten von Berufswechseln zusammenhängen, es kann auch darauf zurückzuführen sein, daß die Zahl der Auszubildenden mit diesen allgemeinbildenden Schulabschlüssen in den letzten Jahren gestiegen ist. Unter den aufgeführten Berufen ist wiederum der unterschiedliche Ausbildungsstand zwischen Männern und Frauen zu erkennen. Lediglich unter den Technikern, den Unternehmern, Geschäftsführern, Geschäftsbereichsleitern, den Bürofach-, Bürohilfskräften, den Publizisten, Dolmetschern, Bibliothekaren, den übrigen Gesundheitsdienstberufen und den Sozialpflegerischen Berufen hatten mehr Frauen einen Realschulabschluß als Männer, auch der bei diesem allgemeinbildenden Schulabschluß dominierende berufliche Ausbildungsabschluß, die Lehr-/Anlernausbildung u. ä., überwog hier bei den Frauen, während bei den Männern in diesen Berufen im allgemeinen höhere Anteilswerte bei den qualifizierteren Abschlüssen zu verzeichnen sind.

Eine ausführliche Darstellung der „Ausbildungsgrundtypen“ (Kombination von allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß) in den Berufen ist in der Tabelle auf S. 49*ff. enthalten. Sie zeigt, daß die höchsten Ausbildungsabschlüsse neben Lehrern, Geistes- und naturwissenschaftlichen Berufen, Leitenden und administrativ entscheidenden Verwaltungsfachleuten und Seelsorgern vor allem diejenigen Berufe aufzuweisen hatten, die zu den „Freien Berufen“ zu rechnen sind, insbesondere Ärzte, Apotheker, Rechtswahrer, Wirtschaftsprü-

fer, Steuerberater, Ingenieure, Publizisten und Dolmetscher.

Beruflicher Ausbildungsabschluß und Hauptfachrichtung der Ausbildung

Eine wesentliche Komponente der Zusammenhänge zwischen beruflicher Ausbildung und späterer Erwerbstätigkeit, über die seit der Volks- und Berufszählung 1970 keine Angaben mehr vorlagen, ist die Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule. Die Angabe zur Hauptfachrichtung⁶⁾ gibt Aufschluß darüber, in welchen Fachgebieten und — in Verbindung mit dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluß⁷⁾ — mit welcher Qualifikation die Erwerbstätigen ausgebildet wurden.

Wie eingangs bereits erwähnt, wurde im Mikrozensus vom April 1980 erstmals seit der Volks- und Berufszählung 1970 wieder die Frage nach der Hauptfachrichtung des letzten Abschlusses an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule gestellt. Die Ergebnisse werden daher in diese Darstellung mit aufgenommen.

Von den 26,9 Mill. Erwerbstätigen im April 1980 hatten 5,3 Mill. einen Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule. Unter diesen Abschlüssen hatte der Hochschulabschluß mit 28,3 % die größte Bedeutung, gefolgt vom Abschluß an einer Berufsfach-/Berufsaufbauschule (22,4 %). Welches Gewicht die hochqualifizierten Abschlüsse inzwischen erlangt haben, wird offenbar, wenn Hochschul- und Fachhochschulabschlüsse zusammen genommen werden. Sie stellen 42,8 % aller Abschlüsse an berufsbildenden Schulen bzw. Hochschulen.

Tabelle 5 enthält die Verteilung der 5,3 Mill. Erwerbstätigen mit einem Abschluß an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule auf die 10 Fachrichtungsgruppen sowie auf einige ausgewählte Hauptfachrichtungen und Angaben darüber, wie viele dieser Erwerbstätigen in welchem Bereich der berufsbildenden Schulen bzw. Hochschulen ausgebildet wurden. Danach erwarben 1,451 Mill. oder 27,2 % der Erwerbstätigen mit einem Abschluß an einer berufsbildenden Schule oder Hochschule ihre Ausbildung in der Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Industrie, Handwerk“, in der auch das Ingenieurwesen und sonstige technische Fachrichtungen enthalten sind. 695 000 Erwerbstätige hatten einen Abschluß in der Fachrichtungsgruppe „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“, 680 000 in „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“ und 610 000 in „Gesundheits- und Sozialwesen“ angegeben. Unter den einzelnen Hauptfachrichtungen wurden „Kaufmännische Verwaltung“ mit 365 000, „Maschinenbau allgemein“ mit 334 000 und „Erziehungswesen“ (einschließlich Lehramt

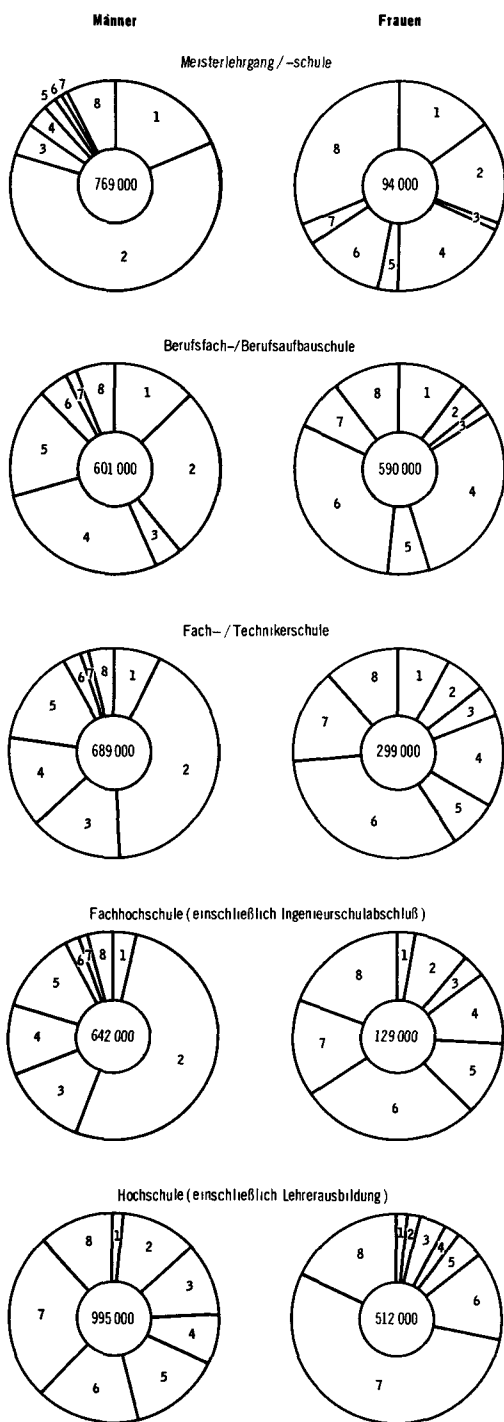
⁶⁾ Der Signierschlüssel, der für die Darstellung der schulischen bzw. der Studienfachrichtungen die Grundlage bildet, enthält 86 Hauptfachrichtungen (einschl. „ohne Angabe und Fachrichtung nichterkennbar“), die wiederum zu 10 Fachrichtungsgruppen systematisch zusammengefaßt sind

⁷⁾ Die Kategorien der beruflichen Ausbildungsabschlüsse weichen 1980 sowohl bei der praktischen Berufsausbildung als auch bei den Abschlüssen an berufsbildenden Schulen bzw. Hochschulen von denen der anderen Erhebungsjahre ab. So wurde der vor 1980 und auch wieder 1982 erfragte Meister-/Techniker- oder gleichwertige Fachschulabschluß im Mikrozensus 1980 in drei Antwortkategorien aufgeteilt.

Schaubild 2

ERWERBSTÄTIGE MIT LETZTEM ABSCHLUSS AN EINER BERUFSBILDENDEN SCHULE / HOCHSCHULE IN APRIL 1980 NACH FACHRICHTUNGSGRUPPEN
Ergebnis des Mikrozensus

- | | |
|--|---|
| 1 Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft | 5 Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft |
| 2 Bergbau, Industrie, Handwerk | 6 Gesundheits- und Sozialwesen |
| 3 Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen | 7 Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie |
| 4 Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr | 8 Sonstige Fachrichtungsgruppen |



Statistisches Bundesamt 84 0200

an verschiedenen Schulen) mit 301 000 am häufigsten angegeben.

Betrachtet man die Art des beruflichen Ausbildungsabschlusses nach den einzelnen Fachrichtungsgruppen bzw. Hauptfachrichtungen, so ergibt sich folgendes Bild: Der Abschluß „Meisterlehrgang/-schule“ wurde mit 54,7 % am häufigsten in der Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a. n. g.“ erreicht. Die höchsten Anteile entfielen weiterhin bei den Abschlüssen an Berufsfach-/Berufsaufbauschulen mit 48,7 % auf „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“, bei den Fachschulen/Technikerschulen mit 27,1 % auf „Naturwissenschaftlich-technische Fachrichtungen“, bei den Fachhochschulen mit 23,9 % auf „Bergbau, Industrie, Handwerk“ (einschl. Ingenieurwesen und Architektur) und bei den Hochschulen mit 78,7 % auf „Erziehungswesen, Theologie“. Am wenigsten häufig wurde die Fachrichtungsgruppe „Allgemeine Aus- und Fortbildung“ angegeben, gefolgt von „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a. n. g.“. Bei diesen beiden Fachrichtungsgruppen finden sich auch weder Fachhochschul- noch Hochschulabsolventen.

Einige der ausgewählten Hauptfachrichtungen sind teilweise noch stärker auf einzelne berufliche Ausbildungsgänge konzentriert. So haben z. B. 79,3 % der Erwerbstätigen, die die Hauptfachrichtung „Nahrungs- und Genußmittel“ angegeben haben, diese in einem Meisterlehrgang bzw. -schule absolviert. Im Rahmen der Abschlüsse an Berufsfach-, Berufsaufbauschulen wurden vor allem „Allgemeine Aus- und Fortbildung“ (69,2 %), „Kaufmännische Verwaltung“ (63,6 %), „Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“ (48,7 %) und „Land- und Tierwirtschaft“ (43,8 %) als Hauptfachrichtung genannt. Die Hauptfachrichtung „Dolmetscher, Übersetzer (soweit nicht bei Einzelsprachen)“ findet sich bei Abschlüssen an Fach-/Technikerschulen häufiger (29,4 %) als bei Abschlüssen an anderen berufsbildenden Schulen. Bei den Abschlüssen an Fachhochschulen sind vor allem „Architektur (Hochbau)“ (52,9 %), „Sozialarbeit, Sozialpädagogik einschl. Heilpädagogik“ (42,8 %) und „Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik“ (38,2 %) als häufige Fachrichtungen zu nennen. Die Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß waren besonders stark in den Hauptfachrichtungen „Medizin (Humanmedizin)“⁸⁾, „Rechtswesen“ (80,5 %), „Theologie“ (78,7 %), „Musik“ (64,2 %), „Erziehungswesen“ (63,7 %) und „Unternehmensführung, Betriebswirtschaftslehre, Organisation“ (42,0 %) vertreten.

Unterschiedliche Schwerpunkte ergeben sich auch hier wieder für Männer und Frauen. So liegen die Anteile der Frauen mit Berufsfach-/Berufsaufbauschule in allen Fachrichtungsgruppen höher als die der Erwerbstätigen insgesamt mit diesem Ausbildungsabschluß. Besonders hoch liegen bei ihnen die Anteile vor allem in den Fachrichtungsgruppen „Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft“ (55,3 %), der „Unternehmensführung,

⁸⁾ Bei den Fällen in der Hauptfachrichtung „Medizin (Humanmedizin)“ mit Abschluß an einer Fach-/Technikerschule bzw. an einer Berufsfach-/Berufsaufbauschule handelt es sich um medizinische Hilfsberufe.

Tabelle 5. Erwerbstätige mit letztem Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule im April 1980
nach Fachrichtungsgruppen, ausgewählten Hauptfachrichtungen und Art der berufsbildenden Schule/Hochschule

Ergebnis des Mikrozensus

Fachrichtungsgruppe Ausgewählte Hauptfachrichtung (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Davon					
		Meisterlehrgang/ -schule	Berufsfach-/ Berufsaufbau- schule	Fach-/ Technikerschule	Fach- hochschule ¹⁾	Hoch- schule ²⁾	
		%					
Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft	i	415	37,8	32,9	17,7	6,2	5,3
	w	109	12,9	55,3	21,4	/	7,1
dar Land- und Tierwirtschaft	i	162	15,4	43,8	26,7	8,0	6,0
	w	31	/	52,1	23,6	/	/
Nahrungs- und Genußmittel	i	131	79,3	11,4	4,5	/	/
	w	8	/	/	/	/	/
Bergbau, Industrie, Handwerk	i	1 451	33,3	12,6	21,2	23,9	8,9
	w	79	18,7	30,6	23,9	13,8	13,1
dar.. Architektur (Hochbau)	i	79	/	/	11,5	52,9	29,0
	w	/	/	/	/	/	/
Maschinenbau allgemein	i	334	17,2	9,6	33,4	29,9	9,9
	w	7	/	/	/	/	/
Elektrotechnik	i	297	25,6	12,8	25,9	25,8	9,9
	w	9	/	/	/	/	/
Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich- technische Fachrichtungen	i	405	9,8	8,7	27,1	22,1	32,2
	w	51	/	19,1	28,6	/	41,2
dar Chemie und chemische Technik	i	89	6,8	10,1	26,7	19,8	36,5
	w	19	/	/	41,1	/	/
Wirtschafts- und Betriebstechnik	i	36	49,6	/	/	19,9	/
	w	/	/	/	/	/	/
Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr	i	695	6,4	48,7	20,1	12,1	12,7
	w	261	6,5	66,4	16,5	5,6	5,0
dar.. Unternehmensführung, Betriebswirtschafts- lehre, Organisation	i	145	/	10,8	19,5	25,7	42,0
	w	20	/	/	/	/	34,2
Kaufmännische Verwaltung	i	365	7,6	63,6	16,0	6,9	5,8
	w	200	6,7	71,3	15,0	4,5	2,5
Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft	i	554	3,3	25,3	22,3	17,5	31,6
	w	101	/	37,7	22,0	15,0	22,5
dar.. Öffentliche Verwaltung	i	241	2,9	37,6	31,3	22,3	5,8
	w	59	/	46,7	28,2	15,9	/
Rechtswesen	i	122	/	6,2	4,1	7,9	80,5
	w	16	/	/	/	/	57,1
Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a.n.g.	i	98	54,7	25,8	13,9	/	/
	w	44	48,4	32,8	13,8	/	/
Gesundheits- und Sozialwesen	i	610	3,4	33,2	19,3	8,1	36,0
	w	394	2,9	44,9	25,0	9,1	18,1
dar Medizin (Humanmedizin)	i	146	/	9,5	4,5	/	83,2
	w	52	/	25,6	12,2	/	57,2
Sozialarbeit, Sozialpädagogik einschl Heil- pädagogik	i	71	/	17,7	23,8	42,8	13,6
	w	51	/	20,2	26,3	38,8	13,9
Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie	i	680	1,2	8,4	7,8	4,0	78,7
	w	387	/	12,0	11,4	5,0	70,8
Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst	i	260	8,6	11,6	12,1	13,9	53,8
	w	128	/	16,1	16,3	15,5	48,6
dar Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik	i	21	/	/	/	38,2	27,8
	w	11	/	/	/	45,6	/
Dolmetschen, Übersetzen (soweit nicht bei Einzelsprachen)	i	43	/	24,5	29,4	19,4	25,0
	w	36	/	27,4	32,1	19,8	19,6
Musik	i	35	/	/	/	20,2	64,2
	w	14	/	/	/	/	64,1
Allgemeine Aus- und Fortbildung	i	39	/	69,2	17,6	/	/
	w	25	/	72,5	/	/	/
Ohne Angabe der Fachrichtung bzw. Fachrichtung nicht erkennbar	i	113	11,5	13,3	9,4	8,3	57,5
	w	44	/	16,5	/	/	65,4
Insgesamt	i	5 318	16,2	22,4	18,6	14,5	28,3
	w	1 623	5,8	36,3	18,4	8,0	31,5

1) Einschl. Ingenieurschulabschluß — 2) Einschl. Lehrerausbildung.

kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr" (66,4 %) und „Gesundheits- und Sozialwesen" (44,9 %). Knapp 19 % (rd. 300 000) der Frauen mit einem Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule waren Absolventinnen der Fach-/Technikerschulen. Besonders hoch war dieser Anteil vor allem in den Fachrichtungsgruppen „Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen" (28,6 %), „Gesundheits- und Sozialwesen" (25,0 %) und „Bergbau, Industrie, Handwerk" (23,9 %).

Aus Schaubild 2 geht hervor, daß von den erwerbstätigen Männern mit Fachhochschulabschluß mehr als die Hälfte (52,2 %) die Fachrichtung „Bergbau, Industrie, Handwerk" (einschl. Ingenieurwesen und Architektur) angegeben hatte. Die gleiche Fachrichtung wurde von den 42,0 % der erwerbstätigen Männer mit Abschluß an einer Fach-/Technikerschule, von 26,5 % derjenigen mit Berufsfach-/Berufsaufbauschule, von 61,0 % derjenigen mit Meisterlehrgang/-schule, jedoch nur von 12 % derjenigen mit Hochschulabschluß bevorzugt. Bei den Frauen mit Hochschulabschluß dominiert mit 53,6 % die Fachrichtung „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie", bei denjenigen mit Fachhochschule, Fach-/Technikerschule und Berufsfach-/Berufsaufbauschule die Fachrichtung „Gesundheits- und Sozialwesen" (27,7 %, 32,9 bzw. 30,0 %), während bei Meisterlehrgang/-schule die Streuung über die verschiedenen Fachrichtungsgruppen stärker ausgeprägt ist als bei Männern. In der Tabelle auf S. 54*f. sind zusätzliche Angaben über die wesentlichsten Hauptfachrichtungen innerhalb der einzelnen Fachrichtungsgruppen enthalten. Wegen der Fülle des Materials können hier nur einige Besonderheiten erwähnt werden.

Innerhalb der Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Industrie, Handwerk" haben beispielsweise die Erwerbstätigen, die die Hauptfachrichtungen Bauausstattung, Bauwesen allgemein, Metallerzeugung und -verarbeitung, Fahrzeugbau oder Holzverarbeitung angegeben haben, überwiegend einen Meisterlehrgang oder eine Berufsfach-/Berufsaufbauschule absolviert. Dagegen erfolgten Ausbildungen in den Hauptfachrichtungen „Maschinenbau allgemein" oder „Elektrotechnik" an allen berufsbildenden Schulen/Hochschulen — bei unterschiedlichen Ausbildungsgängen und Zielsetzungen. Die Hauptfachrichtungen Architektur (Hochbau) und Bauingenieurwesen (Tiefbau) konzentrieren sich auf Fachhoch- und Hochschulen und sind auch — allerdings weniger häufig — an Fach-/Technikerschulen anzutreffen. Weitere Hauptfachrichtungen, die vor allem im Rahmen eines Meisterlehrgangs bzw. an einer Berufsfach-/Berufsaufbauschule absolviert werden, sind Körperpflege (Fachrichtungsgruppe „Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a. n. g.") und Gestaltung (Fachrichtungsgruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst"). Erwerbstätige, die die Hauptfachrichtungen Technisches Zeichnen, Bauzeichnen, Datenverarbeitung, Warenhandel, Raumplanung, Medizinisch-technische Assistenten oder Nichtärztliche Heilbehandlung und nichtärztliche Tätigkeit angegeben haben, beendeten ihre berufliche Ausbildung vorwiegend an Fach-/Technikerschulen, teilweise auch noch an Berufsfach-/Berufsaufbauschulen.

Nahezu ausschließlich dem Hochschulbereich vorbehalten waren die Hauptfachrichtungen Mathematik und mathematische Technik, Politik- und Sozialwissenschaften, die meisten Lehrämter, Philosophie, Psychologie und Musik.

Beruf und Fachrichtung der Ausbildung

In Tabelle 6 sind die sechs Berufsbereiche und einige ausgewählte Berufsordnungen in der Gliederung nach Fachrichtungsgruppen dargestellt. Selbst in der groben Aufteilung nach Berufsbereichen ist bereits zu erkennen, daß „Streuungen" von Berufen über verschiedene Fachrichtungen hauptsächlich in den Berufsbereichen „Technische Berufe" und „Dienstleistungsberufe" auftreten, in vermindertem Umfang auch noch in den „Fertigungsberufen". So hatten unter den „Technischen Berufen" 67,4 % der Erwerbstätigen mit Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule die Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Industrie, Handwerk" (einschl. Ingenieurwesen und Architektur) angegeben, 23,1 % die Fachrichtungsgruppe „Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen". Die Erwerbstätigen in den Dienstleistungsberufen hatten vor allem die Fachrichtungsgruppen „Erziehungswesen, Bildungswesen, Theologie" (18,8 %), „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr" (18,5 %), Gesundheits- und Sozialwesen" (16,5 %) und „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft" (14,7 %) absolviert. In diesen Berufsbereichen ist eine Reihe von Berufsgruppen bzw. -ordnungen enthalten, bei denen Beruf und Fachrichtung der Ausbildung sich gegenseitig bedingen — wie etwa Chemiker, Physiker, Mathematiker, Rechtswahrer, -berater, Ärzte, Apotheker oder Seelsorger.

Aus dem Berufsbereich „Dienstleistungsberufe" sind in Tabelle 6 darüber hinaus ausgewählte Berufsordnungen aufgeführt. Es handelt sich dabei um die am häufigsten ausgeübten Berufe (mit einer Besetzungszahl von jeweils 200 000 und mehr). Daraus geht hervor, daß die „Streuung" über die einzelnen Fachrichtungsgruppen je nach Berufsordnung unterschiedlich ist. Die meisten Fachrichtungsgruppen finden sich bei den Bürofachkräften, den Groß- und Einzelhandelskaufleuten, Einkäufern und den Leitenden und administrativ entscheidenden Verwaltungsfachleuten. Dabei haben die einzelnen Fachrichtungsgruppen wiederum unterschiedliches Gewicht. Bei den Bürofachkräften tritt die Fachrichtungsgruppe „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr" mit 37,7 % aller Erwerbstätigen am häufigsten auf, ebenso bei den Groß- und Einzelhandelskaufleuten, Einkäufern mit 38,4 %; bei den Unternehmern, Geschäftsführern, Geschäftsbereichsleitern ist es die Fachrichtungsgruppe „Bergbau, Industrie, Handwerk" (einschl. Architektur und Ingenieurwesen) mit 34,6 %. Daneben gibt es Berufe, bei denen zwar eine Fachrichtungsgruppe eindeutig dominiert, aber wegen der erforderlichen Spezialisierung auch andere Fachrichtungen zur Ausübung dieses Berufes führen können. Das trifft vor allem bei den Leitenden und administrativ entscheidenden Ver-

Tabelle 6: Erwerbstätige im April 1980 mit letztem Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule nach Fachrichtungsgruppen, Berufsbereichen und ausgewählten Berufsordnungen

Ergebnis des Mikrozensus

Berufsbereich ¹⁾ Ausgewählte Berufs- ordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Mit letztem Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule nach Fachrichtungsgruppen											
	Insgesamt	zusammen	Pflanzen- bau, Tierwirt- schaft, Ernährung, Haus- wirtschaft	Bergbau, Industrie, Handwerk	Natur- wissen- schaftliche und wissen- schaftlich- technische Fach- richtungen	Unterneh- mensfüh- rung, kauf- mannische Verwaltung, Handel, Banken, Versiche- rungen, Verkehr	Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volks- wirtschaft	Gesund- heits- und Sozial- wesen	Erziehungs- und Bildungs- wesen, Theologie	Sonstige Fach- richtungs- gruppen	Ohne Abschluß an einer berufsbil- denden Schule/ Hoch- schule ²⁾	
												1000	%									1000
Pflanzenbauer, Tier- züchter, Fischereiberufe ...	i	1 468	191	87,3	2,9	/	/	/	/	/	/	1 277
	w	694	52	79,9	/	/	/	/	/	/	/	642
Bergleute, Mineralgewinner ...	i	119	/	/	/	/	/	/	/	/	/	117
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Fertigungsberufe ...	i	9 007	716	16,1	65,9	4,3	2,6	1,0	2,7	1,3	6,1	8 291
	w	1 863	56	18,5	27,6	/	10,7	/	14,8	/	16,8	1 807
Technische Berufe ...	i	1 494	867	1,3	67,4	23,1	2,3	3,1	0,6	0,6	1,6	627
	w	165	44	/	42,3	37,6	/	/	/	/	/	121
Dienstleistungsberufe ...	i	14 381	3 496	3,4	10,7	4,8	18,5	14,7	16,5	18,8	12,6	10 886
	w	7 177	1 452	3,8	2,9	2,1	17,1	6,7	26,0	25,9	15,5	5 725
Groß- und Einzelhandels- kaufleute, Einkäufer ...	i	607	117	7,2	31,4	4,5	38,4	4,8	3,1	1,9	8,8	490
	w	194	20	/	/	/	46,5	/	/	/	/	174
Verkäufer ...	i	1 176	55	13,9	17,9	/	33,0	/	/	/	13,4	1 121
	w	984	35	15,8	/	/	32,5	/	/	/	17,5	949
Bankkaufleute ...	i	344	62	/	/	/	75,5	9,8	/	/	/	282
	w	165	20	/	/	/	79,2	/	/	/	/	145
Kraftfahrzeugführer ...	i	730	25	22,9	44,2	/	/	/	/	/	/	705
	w	17	/	/	/	/	/	/	/	/	/	16
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter ...	i	513	196	3,5	34,6	11,3	29,8	9,9	/	/	7,6	318
	w	87	17	/	/	/	42,0	/	/	/	/	70
Leitende und administrativ entscheidende Ver- waltungsfachleute ...	i	236	128	/	12,1	4,6	13,6	54,7	/	5,6	4,5	107
	w	38	21	/	/	/	/	51,2	/	/	/	17
Buchhalter ...	i	261	38	/	/	/	64,4	/	/	/	/	223
	w	191	26	/	/	/	65,5	/	/	/	/	166
Bürofachkräfte ...	i	3 354	559	3,4	12,3	4,0	37,7	25,6	4,0	2,9	10,1	2 795
	w	1 975	250	3,5	4,3	/	45,1	18,1	7,2	4,6	27,3	1 325
Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber ...	i	358	75	/	/	/	52,3	6,7	/	/	25,5	283
	w	349	72	/	/	/	53,3	/	/	/	25,8	276
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete ...	i	704	125	/	18,9	4,2	7,0	58,8	/	/	/	579
	w	7	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen ...	i	382	157	/	/	/	/	/	91,2	/	/	225
	w	324	137	/	/	/	/	/	92,7	/	/	186
Sprechstundenhelfer ...	i	225	38	/	/	/	/	/	77,7	/	/	187
	w	224	37	/	/	/	/	/	77,4	/	/	188
Real-, Volks-, Sonderschullehrer ...	i	444	442	/	1,7	4,4	/	/	/	79,5	10,4	/
	w	257	256	/	/	3,4	/	/	/	80,8	11,0	/
Friseure ...	i	209	40	/	/	/	/	/	/	/	95,2	169
	w	170	19	/	/	/	/	/	/	/	92,7	151
Sonstige Arbeitskräfte ...	i	405	46	/	31,9	/	14,2	/	11,1	/	13,5	359
	w	192	18	/	/	/	/	/	/	/	/	173
Insgesamt ...	i	26 874	5 318	7,8	27,3	7,6	13,1	10,4	11,5	12,8	9,6	21 556
	w	10 092	1 623	6,7	4,9	3,1	16,1	6,2	24,3	23,8	14,9	8 470

¹⁾ Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — ²⁾ Einschl. ohne Angabe des Abschlusses an einer berufsbildenden Schule/Hochschule.

waltungsfachleuten zu, wo 54,7 % der Erwerbstätigen die Fachrichtungsgruppe „Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft“ angegeben haben, sowie für die Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibediensteten mit einem Anteil von 58,8 % dieser Fachrichtungsgruppe. In beiden Berufsordnungen sind vor allem aber auch die Fachrichtungsgruppen „Bergbau, Industrie, Handwerk“ (einschl. Architektur und Ingenieurwesen) sowie „Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr“ in nennenswertem Umfang vertreten. Bei den unterschiedlichen Fachrichtungsgruppen, die die Lehrer angegeben hatten, dürfte wiederum die Frage im Vordergrund gestanden haben, ob vom Befragten das Lehramt oder das Hauptfach als entscheidend angesehen wurde. So gaben 79,5 % unter ihnen die Fachrichtungsgruppe „Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie“ an, 10,4 % „Sonstige Fachrichtungen“, unter denen auch „Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst“ enthalten ist, und 4,4 % „Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen“. Unter den Dienstleistungsberufen sind bei ihrer Vielgestaltigkeit auch solche enthalten, bei denen die Berufsausübung nahezu ausschließlich auf einem spezifischen Ausbildungsgang beruht. Dazu gehören in erster Linie Friseure und Sprechstundenhelfer, mit geringen Einschränkungen auch Bankkaufleute und Buchhalter.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Mörtl

Zahlungsschwierigkeiten 1983

Höhepunkt der Insolvenzen 1983 überschritten

Die Gesamtzahl der im Jahr 1983 von den Konkursgerichten verhandelten Insolvenzen belief sich auf 16 114 Fälle¹⁾. Damit wurde die außerordentlich hohe Zahl des Jahres 1982 (15 876 Insolvenzen) nochmals um 1,5 % übertroffen. Dieser Zuwachs hat sich jedoch erheblich abgeschwächt, nachdem die Veränderung gegenüber dem Vorjahr im Jahr 1981 + 27,5 % und 1982 sogar 36,2 % betragen hatte (siehe Tabelle 1). Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, resultiert die Zunahme von 1983 im Vergleich zu 1982 insbesondere aus einem nochmaligen Anstieg der Insolvenzverfahren der „Übrigen Gemeinschuldner“ um 7,8 %, während die der Unternehmen und Freien Berufe insgesamt (1983: 11 845 Fälle) sogar um 0,6 % zurückgegangen ist. Bei den Konkurs- und Vergleichsverfahren der „Übrigen Gemeinschuldner“ ist zu beachten, daß sie häufig eine Folge früherer Unternehmenszusammenbrüche sind und sich insoweit die hohen Zuwachsraten der Jahre 1981 und 1982 noch auswirken.

Tabelle 1: Konkurse und Vergleichsverfahren insgesamt

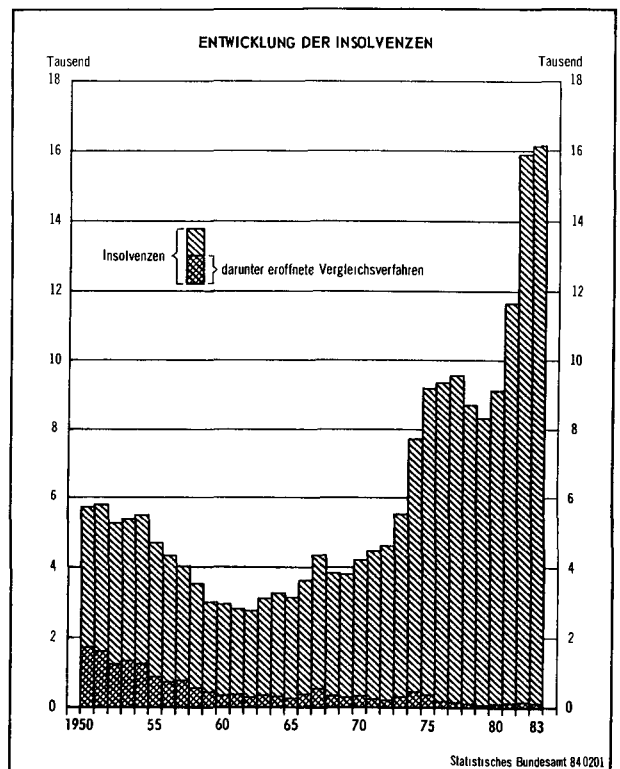
Jahr	Konkurse				Ver- gleichs- verfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	er- öffnet	mangels Masse abgelehnt	zu- sammen	darunter Anschluß- konkurse		ins- gesamt	Ver- änderung gegen- über dem Vorjahr
1977	2 607	6 837	9 444	29	147	9 562	+ 2,1
1978	2 228	6 411	8 639	21	104	8 722	- 0,8
1979	2 206	6 047	8 253	15	81	8 319	- 4,6
1980	2 420	6 639	9 059	13	94	9 140	+ 9,9
1981	3 162	8 418	11 580	34	107	11 653	+ 27,5
1982	4 043	11 764	15 807	83	152	15 876	+ 36,2
1983	3 747	12 252	15 999	30	145	16 114	+ 1,5

¹⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Angaben über die Veränderung von Zeitreihenwerten im Vorjahresvergleich (siehe z. B. Schaubild 2) geben die Entwicklungsrichtung der Zeitreihe insbesondere dann nur mit Einschränkungen wieder, wenn ein Extremwert überschritten wird. Bei den Insolvenzzahlen dürfte der Höhepunkt Ende 1982 erreicht worden sein. Im Dezember 1982 wurde mit 1 676 Insolvenzfällen ein Höchstwert von den Konkursgerichten gemeldet, der noch um rund 200 Fälle über dem höchsten Monatswert von 1983 (1 470 im März 1983) lag. Innerhalb des Jahres 1983 zeigen die Monatswerte nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse in den ersten Monaten ein Verharren auf einem Niveau von

¹⁾ Eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der Insolvenzen im Jahr 1983 mit tiefer gegliederten Angaben nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen und Größenklassen der angemeldeten Forderungshöhe sowie nach Bundesländern enthält das Heft „Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 1983“ in Reihe 4.1 der Fachserie 2

Schaubild 1



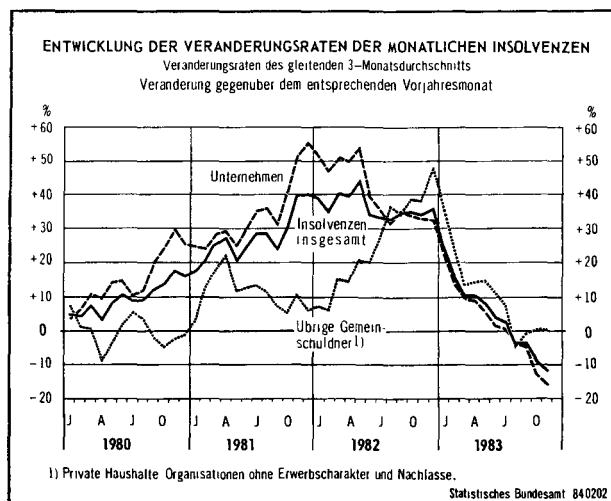
etwa 1 400 Insolvenzen pro Monat und ab Mai 1983 einen eher abwärts gerichteten Verlauf. Die Veränderungen der Ursprungswerte gegenüber dem entsprechenden Monat von 1982 weisen im ersten Halbjahr 1983 dagegen noch Zunahmen aus, und erst im zweiten Halbjahr 1983 sind Rückgänge zu verzeichnen. Dieser Vorjahresvergleich wird durch den Verlauf der Monatswerte im Jahr 1982 wesentlich beeinflusst.

Monat	Insolvenzen 1983			
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vormonat in %
Januar	1 385	+ 29,2	1 440	- 4,6
Februar	1 433	+ 6,9	1 360	- 5,6
März	1 470	+ 14,1	1 410	+ 3,7
April	1 425	+ 11,2	1 410	-
Mai	1 237	+ 6,3	1 370	- 2,8
Juni	1 404	+ 6,6	1 390	+ 1,5
Juli	1 251	- 0,9	1 330	- 4,3
August	1 320	+ 2,2	1 360	+ 2,3
September	1 232	- 11,4	1 270	- 6,6
Oktober	1 325	- 1,2	1 330	+ 4,7
November	1 236	- 15,0	1 230	- 7,5
Dezember	1 396	- 16,7	1 210	- 1,6

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren, Version 4 ohne kalendertägliche Bereinigung.

In Übereinstimmung mit der sich allmählich bessernden Entwicklung der Insolvenzzahlen im Verlauf des Jahres 1983 deuten auch andere Indikatoren auf eine Umkehr der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren hin. So zeigt der Index der Nettoproduktion des Produzierenden Gewerbes saisonbereinigt etwa ab An-

Schaubild 2



fang 1983 wieder einen aufwärts gerichteten Trend²⁾, die Zunahme der Arbeitslosenzahlen wurde gestoppt, in der zweiten Jahreshälfte 1983 waren sie saisonbereinigt sogar leicht rückläufig²⁾. Das Bruttosozialprodukt als umfassender gesamtwirtschaftlicher Indikator hat real 1983 um 1,3 % zugenommen, nachdem es preisbereinigt 1981 um 0,2 % und 1982 um 1,2 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahr abgenommen hatte. Auf den Zusammenhang zwischen allgemeiner Wirtschaftslage und Insolvenzentwicklung auch im längerfristigen Vergleich wurde bereits bei der Interpretation der Ergebnisse von 1982 hingewiesen³⁾.

Drei Viertel aller Konkursanträge mangels Masse abgelehnt

Bei den Amtsgerichten waren im Jahr 1983 15 999 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt worden. Davon wurden 3 747 Verfahren eröffnet, 12 252 wurden abgelehnt, da die vorhandenen Vermögenswerte nicht einmal zur Deckung der Verfahrenskosten ausreichten. Damit sind von vornherein — wie im Vorjahr — mehr als 75 % aller Konkursanträge mangels Masse abgelehnt worden. Im Rahmen der Feststellung der finanziellen Ergebnisse der eröffneten Konkursverfahren⁴⁾ werden in der Regel etwa 20 % aller eröffneten Konkursverfahren nachträglich mangels Masse eingestellt, so daß schließlich nur bei etwas mehr als 15 % aller Konkurse die gleichmäßige Verteilung der Vermögen der zahlungsunfähigen Schuldner an die Gläubiger erfolgen kann. Trotzdem kann man davon ausgehen, daß bei den eröffneten Verfahren der Großteil der Forderungen anfällt. Die Gesamtzahl der anhängigen Konkursverfahren (und damit der Arbeitsanfall bei den Gerichten) liegt sicherlich noch höher, denn eine Reihe von Konkursanträgen wird in der amtlichen Konkursstatistik nicht berücksichtigt⁵⁾. Dies ist z. B. der Fall, wenn die Konkursgründe nicht ausreichen, die dem An-

²⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung, Zeitreihen mit Saisonbereinigung, Heft 1/1984, S. 10 und 14. Die Ursprungswerte siehe in Statistische Monatszahlen S. 56.

³⁾ Siehe Angele, J., „Zahlungsschwierigkeiten 1982“ in WiSta 2/1983, S. 87 ff.

⁴⁾ Siehe auch Fachserie 2, Reihe 4.2 „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren“

⁵⁾ Siehe Dr. Wein „Insolvenzverfahren 1981 — Am Beispiel des Amtsgerichts Essen“

trag zugrundeliegende Forderung beglichen wird oder Gläubiger und Schuldner sich auf eine Ratenzahlung einigen.

Was die Höhe der Ablehnungsquoten — den Anteil der abgelehnten Konkurse an der Zahl der beantragten Konkurse — anbelangt, so bestehen innerhalb der einzelnen Rechtsformen und Wirtschaftsbereiche zum Teil erhebliche Unterschiede. Bei Personengesellschaften z. B., bei denen eine gesamtschuldnerische Haftung vorliegt, wird etwas mehr als die Hälfte (52 %) abgelehnt, bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung waren es dagegen knapp drei Viertel (73 %). In anlageintensiven Wirtschaftsbereichen, wie dem Verarbeitenden Gewerbe, wurden rund zwei Drittel aller Konkurse mangels Masse abgelehnt, in den mehr arbeitsintensiv orientierten Dienstleistungszweigen waren es dagegen knapp 80 %.

Außer den Konkursverfahren wurden auf Antrag der Schuldner 145 Vergleichsverfahren eröffnet, von denen 30 von Gerichts wegen in ein Anschlußkonkursverfahren übergeführt wurden. Bei drei Vierteln aller Konkurse wird ein geordnetes Verfahren gar nicht eröffnet, gerichtliche Vergleichsverfahren, die den drohenden Konkurs und damit die Liquidation des Unternehmens verhindern sollen, finden kaum noch statt. Die im Jahr 1978 zur Reform des Insolvenzrechts eingesetzte Sachverständigenkommission beabsichtigt daher — nach dem jetzigen Stand der Beratungen —, die bisherige Aufspaltung in Konkurs- und Vergleichsverfahren aufzugeben und durch ein einheitliches Insolvenzverfahren zu ersetzen. Kernstück dieser Reform ist das sogenannte Reorganisationsverfahren mit dem Ziel, das gefährdete Unternehmen mit seinen Produktionsstätten und Arbeitsplätzen zu retten.

Über 12 Mrd. DM an Forderungen angemeldet

Auch 1983 wurden wieder einige bekannte Unternehmen, wie z. B. Korfstahl, Wibau AG oder Hamburger Stahlwerke, zahlungsunfähig. Im Jahr 1982 hatten allerdings noch bekanntere und größere Unternehmen (AEG, Wienerwald, Bauknecht etc.) aufgrund ihrer Zahlungsschwierigkeiten öffentliches Aufsehen erregt. In 14 434 Konkursfällen, das

Tabelle 2: Konkursverfahren¹⁾ nach der voraussichtlichen Höhe der Forderungen

Voraussichtliche Forderungen von . bis unter DM	1982		1983		1982	1983
	Insgesamt	Darunter mangels Masse abgelehnt	Insgesamt	Darunter mangels Masse abgelehnt	Voraussichtliche Forderungen insgesamt ²⁾	
					Anzahl	Mill. DM
unter 10 000	2 231	2 099	2 366	2 228	9	9
10 000 — 50 000	2 660	2 314	2 792	2 418	62	66
50 000 — 100 000	1 662	1 337	1 626	1 362	114	110
100 000 — 500 000	4 315	3 089	4 493	3 320	1 006	1 052
500 000 — 1 000 000	1 450	877	1 356	830	982	911
1 000 000 — 5 000 000	1 502	672	1 480	785	2 852	2 907
5 000 000 — 10 000 000	190	71	170	50	1 264	1 153
10 000 000 und mehr	151	23	151	24	4 427	5 948
Insgesamt	14 161	10 482	14 434	11 017	10 716	12 156
außerdem: Ohne Angabe der Größenklasse	1 646	1 282	1 565	1 235	x	x

¹⁾ Einschl. Anschlußkonkurse und mangels Masse abgelehnter Konkurse. — ²⁾ Zum Teil geschätzt

Tabelle 3: Insolvenzen nach der Rechtsform der Gemeinschuldner

Rechtsform	Konkursverfahren ¹⁾		Vergleichsverfahren		Insolvenzen ²⁾		Veränderungsrate
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	
	Anzahl						%
Unternehmen und Freie Berufe	11 849	11 734	142	135	11 915	11 845	- 0,6
Nicht eingetragene Einzelunternehmen	3 199	3 347	9	21	3 202	3 367	+ 5,2
Eingetragene Einzelunternehmen	1 187	1 250	31	22	1 207	1 271	+ 5,3
Personengesellschaften (OHG, KG)	1 383	1 246	41	44	1 400	1 279	- 8,6
dar GmbH & Co KG	858	832	21	24	863	847	- 1,9
Gesellschaften m. b. H	6 039	5 852	56	40	6 061	5 882	- 3,0
Aktiengesellschaften, einschl KGaA	8	17	5	6	13	22	+ 69,2
Sonstige Unternehmen	33	22	-	2	32	24	- 37,5
Übrige Gemeinschuldner zusammen	3 958	4 265	10	10	3 961	4 269	+ 7,8
Natürliche Personen	2 308	2 432	10	6	2 314	2 435	+ 5,2
Nachlässe	1 614	1 777	-	3	1 611	1 777	+ 10,3
Sonstige Gemeinschuldner	36	56	-	1	36	57	+ 58,3
Insgesamt	15 807	15 999	152	145	15 876	16 114	+ 1,5

¹⁾ Einschließlich mangels Masse abgelehnter Konkurse ohne Anschlußkonkurse. — ²⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

sind 90 % aller Konkursanträge und damit etwa ebensoviel wie im Vorjahr, wurden von den Gerichten auch die voraussichtlichen Forderungen mitgeteilt. Nach diesen Angaben hat die Zahl der Konkurse mit einer Million DM und mehr Forderungen zwar um 2,3 % abgenommen, der gesamte Forderungsbetrag hat sich jedoch um 14 % erhöht. Die von den Gläubigern angemeldeten bzw. von den Gerichten geschätzten Forderungen beliefen sich auf 12,1 Mrd. DM.

Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, daß Forderungen, die in gleicher Höhe an rechtlich selbständige, durch die Haftung miteinander verbundene Unternehmen (z. B. GmbH und Co. KG) gerichtet werden, auch mehrfach in den genannten Forderungen enthalten sein können. Andererseits dürften Gläubiger von Unternehmen, deren Konkursantrag mangels Masse abgelehnt wurde, erst gar nicht alle ihre Forderungen zur Konkurstabelle angemeldet haben. Trotz dieser möglichen Untererfassung der Verbindlichkeiten bei den mangels Masse abgelehnten Konkursen dürften diese Konkursanträge eine wesentlich geringere finanzielle Tragweite besitzen als die eröffneten Konkursverfahren, denn obwohl die abgelehnten Konkurse einen Anteil von 75 % aller Verfahren ausmachten, fiel bei ihnen nur etwas mehr als ein Drittel aller Forderungen an.

Mehr Einzelunternehmen betroffen

Von den 11 845 insolventen Unternehmen im Jahr 1983 waren 5 882, das ist knapp die Hälfte, als Gesellschaften mbH in das Handelsregister eingetragen. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 3 % weniger. Die Zahl der Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften (ohne GmbH und Co. KG), die in Konkurs gingen oder Vergleich anmeldeten, verringerte sich sogar um 20 % auf 432 Fälle, die den Personengesellschaften zuzurechnenden zahlungsunfähigen GmbH und Co. KG dagegen nur um 2 % auf 847 Fälle. Wie schon erwähnt, kann es beim Nachweis der insolventen GmbH einerseits und der GmbH und Co. KG andererseits zu Doppelzählungen kommen, wenn bei der Insolvenz einer GmbH und Co. KG auch gegen deren Komplementär-GmbH (die ein rechtlich selbständiges Unternehmen ist) Konkurs beantragt wird. Die Konkurs- und Vergleichszahlen der nicht ins Handelsregister eingetragenen Unternehmen sowie der eingetragenen Einzelunternehmen haben zusammen um 5,2 % zugenommen (4 638 Fälle).

Ein noch differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man die Zahl der Insolvenzen zu der Gesamtzahl der im Bundesge-

Tabelle 4: Insolvenzen nach Wirtschaftsbereichen, Alter der Unternehmen

Wirtschaftsgliederung Alter der Unternehmen	Konkursverfahren ¹⁾		Vergleichsverfahren		Insolvenzen ²⁾		Veränderungsrate
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	
	Anzahl						%
Unternehmen und Freie Berufe	11 849	11 734	142	135	11 915	11 845	- 0,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	175	176	1	-	176	176	-
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3	3	-	-	3	3	-
Verarbeitendes Gewerbe	2 359	2 431	64	50	2 393	2 471	+ 3,3
Baugewerbe	2 718	2 459	13	12	2 726	2 467	- 9,5
Handel	3 097	3 072	33	44	3 110	3 112	+ 0,1
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	593	579	3	5	594	583	- 1,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	59	66	1	2	59	66	+ 11,9
Dienstleistungen von Unternehmen und Freie Berufe	2 845	2 948	27	22	2 854	2 967	+ 4,0
bis unter 8 Jahre alt	9 456	9 095	56	47	9 475	9 133	- 3,6
8 Jahre und älter	2 393	2 639	86	88	2 440	2 712	+ 11,1

¹⁾ Einschließlich mangels Masse abgelehnter Konkurse ohne Anschlußkonkurse. — ²⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist.

biet ansässigen Unternehmen der jeweiligen Rechtsform in Beziehung setzt. Von 10 000 bestehenden Unternehmen, die als GmbH firmierten, waren 200 in ein Insolvenzverfahren verwickelt. Wesentlich geringer ist diese Insolvenzhäufigkeit bei den Personengesellschaften (einschl. GmbH und Co. KG) mit 61 und den Einzelfirmen mit 36 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen. Bei der Beurteilung der Häufigkeitswerte muß berücksichtigt werden, daß weder aktuelle noch voll vergleichbare Unternehmenszahlen vorliegen. Daher mußten zwangsläufig als Bezugsgrößen verschiedene Statistiken herangezogen werden. Als Grundlage für die Kapitalgesellschaften werden die relativ gesicherten Angaben der Statistik der Kapitalgesellschaften verwendet⁶⁾. Für die übrigen Rechtsformen sowie die in den nächsten Abschnitten beschriebenen Gliederungen der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen und Bundesländern muß auf die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen aus dem Jahr 1980 zurückgegriffen werden. Die errechneten Insolvenzhäufigkeiten können daher nur zusätzliche Anhaltspunkte für die Erkennung von Insolvenzscherpunkten sein.

Die von einem Insolvenzverfahren betroffenen Unternehmen werden in zwei Altersklassen unterteilt. Im Jahr 1983 waren mehr als drei Viertel (9 133) aller insolventen Unternehmen vor weniger als acht Jahren gegründet worden, 2 712 in Zahlungsschwierigkeiten geratene Unternehmen bestanden acht Jahre und länger. Im Vergleich zum Vorjahr hat jedoch die Zahl der Konkurse und Vergleiche der jüngeren Unternehmen um 3,6 % abgenommen, während die der älteren Unternehmen um 11,1 % gestiegen ist.

Rückgang der Insolvenzen im Baugewerbe

Die Erholung der Baukonjunktur — die Bauinvestitionen stiegen nach Rückgängen von 4,2 % 1981 und 4,9 % 1982 preisbereinigt 1983 wieder um 0,9 % an — brachte auch einen Rückgang der Insolvenzen der Baubranche um 9,5 %, des Hoch- und Tiefbaus sogar um 20 % mit sich. Die Zahl der in ein Insolvenzverfahren verwickelten Bauunternehmen belief sich auf 2 467. Auch wenn gegen Ende des Jahres 1983 in den meisten anderen Wirtschaftsbereichen die Insolvenzzahlen ebenfalls rückläufig waren, konnte der Anstieg in der ersten Jahreshälfte nicht ausgeglichen werden. Wie aus Tabelle 4 ersichtlich, stiegen die Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe um 3,3 % auf 2 471 Fälle, die von Handelsunternehmen um 0,1 % auf 3 112 Fälle und von Dienstleistungsunternehmen (einschl. Freier Berufe) um 4,0 % auf 2 967 Fälle. Innerhalb dieser Wirtschaftszweige war der Anstieg der Insolvenzen im Stahl- und Leichtmetallbau sowie im Straßenfahrzeugbau (einschl. Kfz-Reparaturwerkstätten) mit jeweils 34 % sowie im Gastgewerbe mit 12 % besonders kräftig. Zwar wurden im Handel und im Dienstleistungsbereich absolut die meisten Konkurse und Vergleiche gezählt; setzt man diese jedoch zu der Gesamtzahl der Unternehmen des jeweiligen Wirtschaftszweigs in Beziehung, stellt man fest, daß die Häufigkeitswerte im Handel mit 57 und bei den Dienstleistungsunternehmen mit 55 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen nicht einmal halb so groß waren wie im Baugewerbe (132).

Teilweise gegenläufige Entwicklung in den einzelnen Bundesländern

In sieben Bundesländern waren 1983 die Insolvenzzahlen höher als im Vorjahr, wobei der Anstieg in Rheinland-Pfalz (+ 12,4 %) und Baden-Württemberg (+ 12,1 %) am stärksten war. Ein Rückgang der Insolvenzen von über 5 % wurde in Bremen (— 6,1 %) und in Nordrhein-Westfalen (— 5,7 %) verzeichnet, die Unternehmensinsolvenzen sind dort sogar um 8,8 bzw. 8,6 % zurückgegangen.

Tabelle 5. Insolvenzen und Insolvenzhäufigkeiten von Unternehmen nach Ländern

Land	Insolvenzen ¹⁾		Konkursverfahren ²⁾		Insolvenzhäufigkeit ³⁾	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983
Schleswig-Holstein	544	520	542	517	85	82
Hamburg	311	350	309	348	58	65
Niedersachsen	1 315	1 279	1 316	1 249	76	74
Bremen	147	134	147	137	86	78
Nordrhein-Westfalen	3 969	3 627	3 940	3 591	86	78
Hessen	1 210	1 237	1 202	1 228	79	81
Rheinland-Pfalz	629	683	621	672	57	62
Baden-Württemberg . . .	1 332	1 497	1 314	1 482	51	58
Bayern	1 725	1 806	1 720	1 800	55	58
Saarland	230	211	228	210	87	80
Berlin (West)	503	501	510	500	102	102
Bundesgebiet	11 915	11 845	11 849	11 734	71	70

¹⁾ Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist — ²⁾ Einschl. mangels Masse abgelehnter Konkurse und Anschlußkonkurse — ³⁾ Berechnet anhand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1980 (Steuerpflichtige mit Umsatz ab 20 000 DM) Bezogen auf 10 000 Unternehmen.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich, wenn man die Insolvenzen zu den Unternehmen in Beziehung setzt. In Baden-Württemberg und Bayern ist die Insolvenzhäufigkeit mit jeweils 58 Fällen je 10 000 Unternehmen nach wie vor am niedrigsten. Am weitesten über dem Bundesdurchschnitt (70) lag die Insolvenzhäufigkeit in Berlin (West) mit 102 Insolvenzen.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

⁶⁾ Stand Ende 1982

Viehbestand am 2. Dezember 1983

Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der seit vielen Jahrzehnten in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführten Viehbestandsstatistiken bilden die Grundlage für die Feststellung und Beurteilung der Erzeugungs- bzw. Reproduktionsleistungen der Viehbestände. Sie geben Aufschluß über die unterschiedlichen — jahreszeitlich und wirtschaftlich bedingten — Bestandsveränderungen. In Verbindung mit den monatlichen Statistiken über die Erzeugung von Milch und Fleisch dienen die Viehzählungsergebnisse sowohl zur Beurteilung der Marktversorgung mit tierischen Produkten als auch zur Erstellung zuverlässiger Prognosen.

Die jedes zweite Jahr total durchzuführenden Dezember-Viehzählungen liefern außerdem wichtige Informationen über die Struktur der Viehhaltung sowie über die regionale Verteilung der Viehbestände. Einzelbetriebliche Angaben totaler Dezember-Viehzählungen bilden nach ihrer Zusammenführung mit den im darauffolgenden Jahr ebenfalls einzelbetrieblich festzustellenden Angaben der Bodennutzungserhebung das Grundgerüst der Agrarberichtserstattung.

Hinweise zum Konzept und zur Methode

Aufgrund unterschiedlicher Generationsintervalle einzelner Tierarten sieht das Viehzählungsgesetz ¹⁾ viermonatliche Erhebungen für Schweine, und zwar im April, August und im Dezember, sowie halbjährliche Erhebungen für Rinder und Schafe jeweils im Juni und Dezember vor. Die Erhebungen über die Schweine- und Rinderbestände bzw. über die Schafbestände im Dezember sind harmonisierte Erhebungen der Europäischen Gemeinschaften ²⁾.

Die Bestände an Pferden und Geflügel werden nur einmal jährlich — im Dezember — erhoben. Da die Geflügelbestände, insbesondere Masthühner und Legehennen, kurzfristig starken wirtschaftlich bedingten Schwankungen unterliegen, werden die für diese Beurteilung ohnehin wenig aussagefähigen Bestandsstatistiken seit Mitte der 60er Jahre durch monatliche Erhebungen über Bruteiereinlagen und Kükenerzeugung ergänzt. In diese Erhebung fallen rund 300 Brütereien, die praktisch den gesamten Bereich dieses Zweiges der Geflügelwirtschaft abdecken.

Im Gegensatz zu den repräsentativen Viehzwischenzählungen — sie sind integrierter Bestandteil der Dezember-

Viehzählungen — sieht das Viehzählungsgesetz für die Zählungen im Dezember unterschiedliche Erhebungs-, Aufbereitungs- und Darstellungsprogramme vor. So werden die Dezember-Viehzählungen seit 1980 nur noch jedes zweite Jahr total und in den Zwischenjahren — erstmals 1981 — repräsentativ durchgeführt. In den Stadtstaaten finden keine repräsentativen Viehzählungen statt; die Bestände werden dort nur jedes zweite Jahr total erfaßt und für alle zwischenzeitlich durchzuführenden Erhebungen auf der Grundlage der in den Nachbarländern festgestellten Veränderungsfaktoren geschätzt.

In Verbindung mit einer totalen Dezember-Viehzählung werden jedes vierte Jahr — zuletzt 1980 — Bienenvölker und die unterhalb der Erfassungsgrenze liegenden Kleinstbestände an Schweinen und Legehennen ermittelt. Ebenfalls in Verbindung mit einer Totalzählung findet alle vier Jahre — zuletzt im Dezember 1982 — eine Nachprüfung der Viehzählungsergebnisse zur Feststellung des systematischen Fehlers für Rinder und Schweine statt, bei Schweinen außerdem noch im April desselben Jahres. Strukturdaten der Viehhaltung (Bestandsgrößen) und Regionalergebnisse (Kreise) werden nur aus totalen Dezember-Viehzählungen aufbereitet.

Für die um einen Tag auf den 2. Dezember 1983 vorverlegte, turnusgemäß repräsentativ durchzuführende Viehzählung wurde das 1981 entwickelte Stichprobenkonzept verwendet. Es handelt sich dabei um ein System von neun Einzelstichproben für einzelne Tierarten bzw. Nutzungskategorien mit länderspezifisch unterschiedlichen Auswahlansätzen. Dieses Stichprobenkonzept wird seit der ersten repräsentativen Dezember-Viehzählung 1981 auch für alle repräsentativen Viehzwischenzählungen (einschl. Vorwegaufbereitung vorläufiger Ergebnisse aus totalen Dezember-Viehzählungen) erfolgreich verwendet (siehe Übersicht).

Übersicht: Repräsentative Dezember-Viehzählung 1983
Bundesgebiet

Stichprobe	Anzahl der Schichten	Halter		Durchschnittlicher Auswahlatz %
		im Dezember 1982 insgesamt	ausgewählt	
Zuchtschweine ¹⁾	5	184 700	23 700	12,8
Sonstige Schweine ¹⁾	5	426 900	24 300	5,7
Milchkühe ²⁾	5	397 300	18 000	4,5
Sonstige Rinder ²⁾	5	470 200	26 000	5,5
Schafe ²⁾	4	59 300	6 300	10,7
Legehennen	5	375 100	5 500	1,5
Masthühner	3	70 600	2 300	3,2
Gänse, Enten, Truthühner	3	54 900	3 500	6,4
Pferde	4	98 800	4 000	4,0

¹⁾ Gleichzeitig Stichprobe für Zählungen im April und August 1983 und 1984. —
²⁾ Gleichzeitig Stichprobe für Zählung im Juni 1983 und 1984.

Das Einzelmaterial der totalen Dezember-Viehzählung 1982 bildete die Grundlage für die Auswahl der einzelnen Stichproben; die Stichproben für Schweine, Rinder und Schafe sind bereits für die Viehzwischenzählungen 1983 verwendet worden. Als Ergänzung zu den ausgewählten Stichproben wurden im Dezember 1983 auch

¹⁾ Bekanntmachung der Neufassung vom 1. Juli 1980 (BGBl. I S. 817)

²⁾ Richtlinien des Rates 73/132 EWG vom 15. Mai 1973, 76/630 EWG vom 20. Juli 1976 und 82/177 EWG vom 22. März 1982.

diejenigen Halter bzw. Betriebe mit großen Beständen in die Zählung einbezogen, die zum Zeitpunkt der letzten totalen Viehzählung (3. Dezember 1982) zufällig keine Tiere hielten. Hierdurch soll die bei der ersten repräsentativen Dezember-Viehzählung 1981 hauptsächlich bei Geflügel festgestellte Untererfassung vermindert werden.

Ergebnisse

Allgemeines

Aus der Dezember-Viehzählung 1983 wurden — wie in den Vorjahren — vorab vorläufige Ergebnisse für die mit Abstand wirtschaftlich wichtigsten Tierarten Schweine und Rinder aufbereitet. Zur Beurteilung der voraussichtlichen Entwicklung des Schlachtvieh- und Milchmarktes werden diese Ergebnisse kurzfristig für nationale und supranationale Dienststellen benötigt. Endgültige Ergebnisse für alle Tierarten (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde und Geflügel) fallen zu einem späteren Zeitpunkt an.

Die nachstehend für Rinder und Schweine dargestellten Erhebungsergebnisse sind mit denen der Vorzählungen uneingeschränkt vergleichbar. Der 1973 eingeführte EG-einheitliche Erhebungskatalog und die seither für Schweine geltende untere Erfassungsgrenze blieben unverändert.

Rinder

Am 2. Dezember 1983 wurde der bisher größte Rinderbestand zu diesem Zähltermin mit 15,56 Mill. Tieren aller Nutzungs- und Altersgruppen ermittelt; das waren rund 458 000 (+ 3,0 %) mehr als am 3. Dezember 1982. Im Vergleich zum Durchschnittsbestand der Jahre 1977/82 errechnet sich eine Zunahme um rund 560 000 Tiere oder 3,7 %.

Nach dem Ergebnis der repräsentativen Zwischenzählung von Anfang Juni 1983 war eine weitere Aufstockung der Rinderbestände, insbesondere der Milchkuhbestände, erwartet worden. Dies hat sich in der Tendenz sowohl für den Gesamtbestand als auch regional bestätigt. Zwischen den beiden Zählterminen Anfang Dezember 1982 und Anfang Dezember 1983 vergrößerte sich der Bestand an Rindern in den einzelnen Bundesländern um bis zu 4,6 %. (Eine Ausnahme von dieser Entwicklung bildet lediglich das Saarland [— 1,2 %], dessen Anteil am Gesamtbestand an Rindern allerdings nur knapp 0,5 % beträgt.) Insgesamt waren die Bestandsaufstockungen in den nördlichen Bundesländern (+ 280 000 Tiere oder 4,2 %) wesentlich größer als im Süden (+ 177 000 Tiere oder 2,1 %).

Die Zahl der Milchkühe belief sich Anfang Dezember 1983 auf 5,73 Mill. Sie war im Vergleich zur Zählung von Anfang Dezember 1982 um 200 000 oder 3,6 % höher und übertraf den langjährigen Durchschnittsbestand 1977/82 um 274 000 oder 5,0 %. Diese Entwicklung überrascht insofern nicht sonderlich, da bereits in der Junizählung 1983 ein um 3,3 % größerer Milchkuhbestand als im Juni 1982 festgestellt worden war. Dennoch sind Bestandsaufstockungen in dieser Größenordnung bislang bei keiner Zählung festgestellt worden. Sie erklären sich möglicherweise vor dem

Hintergrund der seit geraumer Zeit diskutierten Modelle einer Quotenregelung zur Begrenzung der Milchproduktion. Die Zahl der Milchkühe nahm in den einzelnen Bundesländern zwischen beiden Dezember-Zählterminen mit Ausnahme des Saarlandes (— 3,1 %) um 1,1 % (Rheinland-Pfalz) bis zu 6,1 % (Schleswig-Holstein) zu. Für den Norden errechnet sich eine Bestandsaufstockung von 123 000 Milchkühen oder 5,3 % und für den Süden von 77 000 oder 2,4 %.

Tabelle 1: Rinder- und Schweinebestand im Dezember

Viehart	1977/ 82 D	1982	1983 ¹⁾	Veränderung 1983 gegenüber	
	1 000			1977/ 82 D	1982
				%	
Rinder	14 997	15 098	15 556	+ 3,7	+ 3,0
2 Jahre und älter	6 474	6 549	6 769	+ 4,6	+ 3,4
weiblich	6 309	6 394	6 605	+ 4,7	+ 3,3
Milchkühe	5 457	5 530	5 730	+ 5,0	+ 3,6
Färsen	697	720	725	+ 4,0	+ 0,7
Ammen- und Mutterkühe	75	74	74	— 0,3	+ 1,0
Schlacht- und Mastkühe	80	70	75	— 6,6	+ 6,8
männlich	165	155	164	— 0,8	+ 5,5
1 bis unter 2 Jahre alt	3 234	3 271	3 320	+ 2,7	+ 1,5
weiblich	1 891	1 951	1 983	+ 4,8	+ 1,6
männlich	1 343	1 320	1 338	— 0,4	+ 1,4
1/2 bis unter 1 Jahr alt	3 050	3 014	3 090	+ 1,3	+ 2,5
weiblich	1 626	1 626	1 656	+ 1,9	+ 1,9
männlich	1 424	1 388	1 434	+ 0,7	+ 3,3
Kälber unter 1/2 Jahr alt	2 238	2 265	2 377	+ 6,2	+ 4,9
Schweine	22 290	22 478	23 434	+ 5,1	+ 4,3
Ferkel	6 031	6 074	6 359	+ 5,4	+ 4,7
Jungschweine	5 821	5 838	6 032	+ 3,6	+ 3,3
Mastschweine	7 748	7 834	8 204	+ 5,9	+ 4,7
Zuchtsauen	2 586	2 622	2 722	+ 5,3	+ 3,8
dar. trächtig	1 702	1 735	1 757	+ 3,2	+ 1,3
Zuchteber	105	110	117	+ 11,1	+ 6,2

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

An Zucht-, Nutz- und Schlachtfärsen (2 Jahre und älter) waren Anfang Dezember 1983 insgesamt 725 000 (+ 0,7 %) vorhanden; darunter 42 100 (— 1,1 %) zum Schlachten vorgesehene Tiere. Außerdem wurden in der oben angeführten Altersgruppe 74 000 Ammen- und Mutterkühe (+ 1,0 %), 75 000 Schlacht- und Mastkühe (+ 6,8 %) sowie 164 000 Bullen (Zucht- und Mastbullen) und Ochsen (+ 5,5 %) ermittelt.

Der Bestand des ein bis unter zwei Jahre alten Jungviehs belief sich insgesamt auf 3,32 Mill. (+ 1,5 %); davon waren 1,34 Mill. männliche (+ 1,4 %) und 1,98 Mill. weibliche Tiere (+ 1,6 %). Von den weiblichen Tieren dieser Altersgruppe sollten nach Angaben der Halter 1,70 Mill. (+ 2,0 %) zur Zucht verwendet und 285 000 (— 0,5 %) geschlachtet werden. Der Bestand des ein halbes bis unter ein Jahr alten Jungviehs war mit 3,09 Mill. um 2,5 % größer als Anfang Dezember 1982 und setzte sich aus 1,66 Mill. weiblichen (+ 1,9 %) und 1,43 Mill. männlichen Tieren (+ 3,3 %) zusammen. Die Zahl der Kälber nahm entsprechend der Kuhbestandsentwicklung gegenüber der Vorjahreszählung um 4,9 % zu und belief sich auf 2,38 Mill.

Die Zahl der Rinderhalter ging von Anfang Dezember 1982 bis Anfang Dezember 1983 um 3,4 % auf 474 000 zurück; darunter waren 383 000 Halter von Milchkühen (— 3,6 %) und 11 200 Halter von Ammen- und Mutterkühen (+ 1,2 %).

Schaubild 1

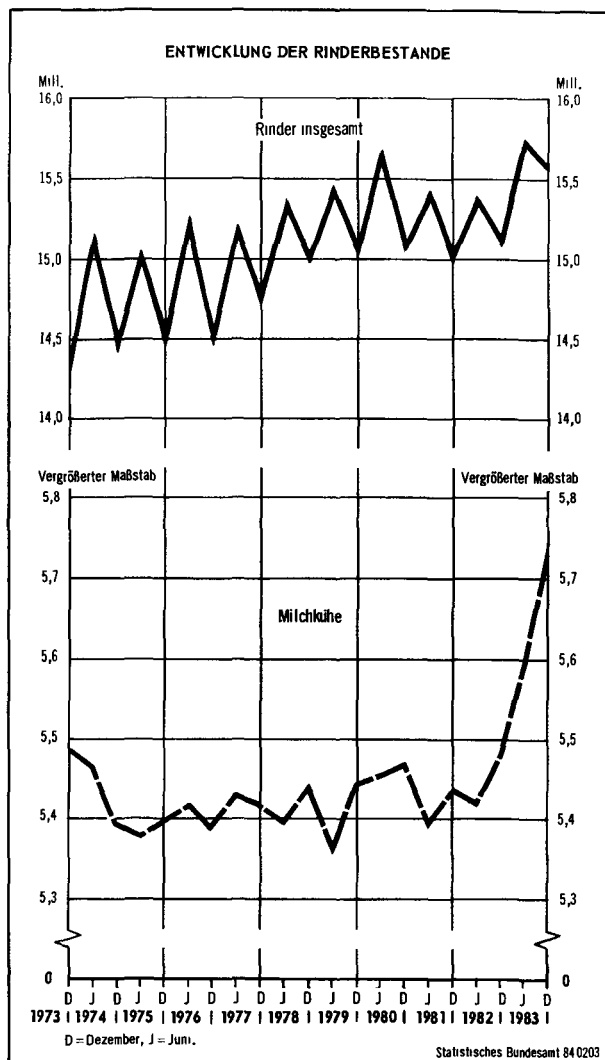
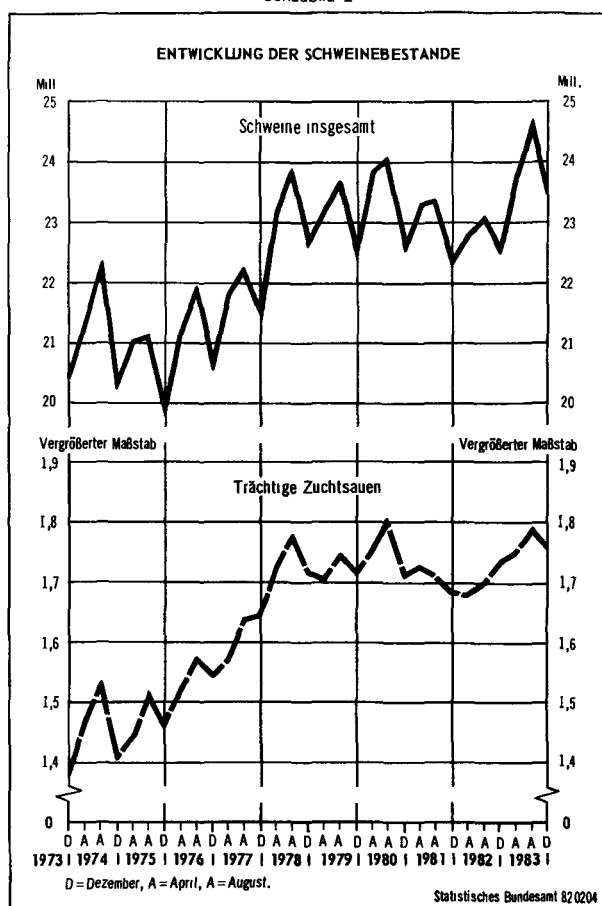


Schaubild 2



Schweine

Trotz niedriger Erzeugerpreise für Schlachtschweine im Kalenderjahr 1983 nahm der Schweinebestand zwischen den beiden Zählterminen Dezember 1982 und Dezember 1983 weiter zu. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits aufgrund der Zwischenzählungen 1983 ab. Die Aprilzählung ergab mit 23,74 Mill. einen um 4,1 % größeren

Bestand als im April 1982, die Augustzählung mit 24,67 Mill. eine Bestandsaufstockung von 6,8 % gegenüber August 1982. In beiden Zählungen konnte festgestellt werden, daß die Zahl der für die weitere Bestandsentwicklung außerordentlich wichtigen trächtigen Zuchtsauen stärker zugenommen hatte, als dies jahreszeitlich sonst der Fall ist. Hieraus erklärt sich, daß in der letzten Zählung des Jahres 1983 — am 2. Dezember — mit 23,43 Mill. (+ 4,3 % gegenüber 3. Dezember 1982) der bisher größte Schweinebestand zu diesem Zähltermin ermittelt wurde. Zwischen Anfang August und Anfang Dezember 1983 hat der Bestand an trächtigen Zuchtsauen allerdings stärker (– 2,0 %) abgenommen, als dies sonst in diesem Zeit-

Tabelle 2: Rinder- und Schweinebestand nach Ländern

Land	Dezember 1983 ¹⁾					Dezember 1983 gegenüber Dezember 1982				
	Rinder		Schweine			Rinder		Schweine		
	insgesamt	darunter Milchkühe	insgesamt	darunter Zuchtsauen zusammen	darunter trächtig	insgesamt	darunter Milchkühe	insgesamt	darunter Zuchtsauen zusammen	darunter trächtig
1 000					%					
Bundesgebiet	15 556	5 730	23 434	2 722	1 757	+ 3,0	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,8	+ 1,3
Schleswig-Holstein und Hamburg	1 632	578	1 744	192	129	+ 3,4	+ 6,1	– 0,3	+ 0,1	– 1,7
Niedersachsen und Bremen	3 330	1 192	7 245	839	550	+ 4,6	+ 5,5	+ 5,7	+ 4,7	+ 2,7
Nordrhein-Westfalen	2 054	666	5 961	692	448	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 2,1
Hessen	871	296	1 325	130	87	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,3	+ 1,8	– 1,2
Rheinland-Pfalz	639	231	682	76	48	+ 0,1	+ 1,1	+ 3,6	+ 1,4	– 0,5
Baden-Württemberg	1 850	694	2 260	304	185	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,6
Bayern	5 110	2 048	4 165	483	307	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 3,0	– 0,1
Saarland	70	25	47	5	3	– 1,2	– 3,1	+ 5,5	+ 1,5	– 0,1
Berlin (West) ²⁾	1	0	4	0	0	x	x	x	x	x

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ergebnis Dezember 1982

raum — jahreszeitlich bedingt — der Fall ist. Damit dürfte der Höhepunkt in der Entwicklung des Schweinebestandes vorerst erreicht sein. Größere Bestände als ein Jahr zuvor wurden Anfang Dezember 1983 in allen Nutzungskategorien festgestellt. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (— 0,3 %) nahm der Schweinebestand gegenüber der Vorjahreszählung um 2,7 % (Baden-Württemberg) bis zu 5,7 % (Niedersachsen) zu.

Die Zahl der Ferkel belief sich auf 6,36 Mill. und war um 4,7 % größer als ein Jahr zuvor. In der für die kurzfristige Bestandsentwicklung ebenfalls wichtigen Kategorie der Jungschweine wurden 6,03 Mill. Tiere (+ 3,3 %) gezählt.

Der Mastschweinebestand belief sich am Erhebungsstichtag auf 8,20 Mill. (+ 4,7 %) und verteilte sich wie folgt auf die einzelnen Gewichtsklassen: 50 bis unter 80 kg 5,16 Mill. (+ 4,2 %); 80 bis unter 110 kg 2,82 Mill. (+ 6,4 %) und über 110 kg 230 000 (— 2,9 %).

Der Bestand an Zuchtsauen war am Erhebungsstichtag um 3,8 % größer als ein Jahr zuvor und betrug 2,72 Mill.; darunter waren 1,76 Mill. trächtige Zuchtsauen (+ 1,3 %). Außerdem wurden am Erhebungsstichtag 117 000 Zuchteber ermittelt (+ 6,2 %).

Die Zahl der Schweinehalter ging von Anfang Dezember 1982 bis Anfang Dezember 1983 um 3,8 % auf 452 000 und die Zahl der Zuchtsauenhalter um 3,2 % auf 178 000 zurück.

Dipl.-Ing. agr. Werner Griepenkerl

Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Vorbemerkung

Die in der Statistik des Produzierenden Gewerbes erhobenen und aufbereiteten Ergebnisse von Unternehmen und Betrieben werden nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der Einheiten nachgewiesen und enthalten damit auch Informationen über branchenfremde Bereiche. Dagegen ermöglicht die Verwendung fachlicher Unternehmensteile einen Ergebnismachweis im Sinne von homogenen Produktionsprozessen. Hierdurch ergeben sich u. a. verbesserte Möglichkeiten zur Strukturuntersuchung und zum Strukturvergleich. Ursprünglich wurde deshalb angestrebt, im Rahmen der jährlichen Kostenstrukturstatistiken Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile zu erheben. Eine solche Erhebung hätte jedoch, wie eine Reihe von eingehenden Gesprächen mit Unternehmen unterschiedlicher Wirtschaftszweige gezeigt hat, zu kaum vertretbaren Schwierigkeiten bei den Unternehmen geführt. Diese Problematik wurde bereits in dem Aufsatz „Untersuchungen zur Einführung fachlicher Unternehmensteile als statistische Einheit im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“¹⁾ ausführlich dargelegt. Die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes waren deshalb vornehmlich darauf gerichtet, Schätzmethoden zu entwickeln, die es erlauben, zuverlässige Angaben für die Tatbestände Census-Value-Added, Umsätze, Lohn- und Gehaltssummen sowie Beschäftigte fachlicher Einheiten zu ermitteln.

Nachdem 1980 erstmals für das Jahr 1978 Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile geschätzt wurden, konnten in der Zwischenzeit weitere Erfahrungen aus den Aufbereitungen für 1979 und 1980 gesammelt werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse haben zu einer Konsolidierung der Verfahren und zur Absicherung der Ergebnisse geführt, so daß nun zum ersten Mal die mit Hilfe von Schätzungen gewonnenen Zahlen für 1979 und 1980 veröffentlicht werden können. Mit der damit vollzogenen Einführung der fachlichen Unternehmensteile wird eine weitere mit der Neuorganisation der Statistik im Produzierenden Gewerbe verfolgte Zielsetzung erreicht.

Eine neue statistische Einheit einzuführen und Ergebnisse für sie ausschließlich durch Schätzungen zu ermitteln, kann mit verschiedenen Methoden geschehen, deren

Wahl auf unterschiedlichste Bedingungen zurückzuführen ist. Eine technische Voraussetzung ist das Vorhandensein tief gegliederter Einzelangaben als kleinste Bausteine, mit denen die statistische Einheit festgestellt wird und aus denen durch entsprechende Aggregation Daten für sie erzeugt werden können. Darüber hinaus ist es vorteilhaft, über weitere Informationen zu verfügen, die als Eckgrößen für diese Aggregate dienen. Im Erhebungssystem des Produzierenden Gewerbes lassen sich aus den vorhandenen Statistiken fachliche Unternehmensteile ermitteln und Basisdaten für sie gewinnen. So liegen konkret Angaben aus der Produktionsstatistik vor, über die fachliche Unternehmensteile individuell abgegrenzt werden können. Da weiterhin in diesem System Individualzusammenführungen von verschiedenen Erhebungen möglich sind, können darüber hinaus Einzelvergleiche über die gesamte Merkmalspalette auf Unternehmensebene durchgeführt werden. Ein Vergleich der im systematischen Bereich aufeinander abgestimmten Zahlen ermöglicht die Vorgabe von makroökonomischen Strukturen.

Der folgende Beitrag knüpft an den bereits erwähnten Aufsatz im Oktober-Heft 1983 dieser Zeitschrift an. Seine Kenntnis wird nicht zwingend vorausgesetzt, sie dürfte jedoch das Verständnis der Ausführungen erleichtern. Die Darstellung befaßt sich mit den methodischen Grundlagen und Problemen, die sich aus dem Ausgangsmaterial für die Schätzungen ergeben, beschreibt die Schätzverfahren für Census-Value-Added, Umsatz, Beschäftigte sowie Lohn- und Gehaltssumme und stellt aus diesen Schätzungen gewonnene Ergebnisse für 1980 nach Hauptgruppen und 2-Stellern (Wirtschaftsgruppen) der zugrundeliegenden Wirtschaftszweigsystematik SYPRO²⁾ dar.

Methodische Erläuterungen zum Merkmalskatalog

Den Rahmen für den Aufbau einer Statistik für fachliche Unternehmensteile bildet die Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften³⁾. Sie sieht vor, bei Unternehmen mit 100 und mehr tätigen Personen jährlich Angaben für fachliche Unternehmensteile einzuholen; bei Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten wird eine Aufteilung in fachliche Einheiten dagegen als vernachlässigbar angesehen. Die zu veröffentlichenden Ergebnisse sollen sich somit auf fachliche Unternehmensteile der Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 20 Beschäftigten und mehr beziehen. Unter einem fachlichen Unternehmensteil ist entsprechend der oben genannten Richtlinie die statistische Einheit zu verstehen, die als Teil eines Unternehmens eine einzige Tätigkeit ausübt. Hierbei sind die Tätigkeiten durch die Art der hergestellten Güter oder erbrachten Dienstleistungen charakterisiert und werden anhand einer Wirtschaftszweigsystematik definiert.

Für die so abgegrenzte Einheit sollten in der Endausbaustufe der Statistik für fachliche Unternehmensteile u. a. die

¹⁾ Siehe Glaab, H.: „Untersuchungen zur Einführung fachlicher Unternehmensteile als statistische Einheit im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 10/1983, S. 770 ff.

²⁾ SYPRO = Systematik der Wirtschaftszweige — Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe — Stand 1979.

³⁾ Siehe SAEG, Dokument Nr. 4000/77-d: „Koordinierte Jahreserhebungen über die Tätigkeit der Industrie in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften“.

Schaubild 1

PRODUKTIONSKONTO EINES FACHLICHEN UNTERNEHMENSTEILS IM PRODUZIERENDEN GEWERBE					
Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und aus industriellen /handwerklichen Dienstleistungen		Verbrauch an von anderen Unternehmen bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen			
		<i>Verbrauch an von anderen fachlichen Teilen desselben Unternehmens bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen</i>			
Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion		Kosten für von anderen Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten			
		<i>Kosten für von anderen fachlichen Teilen desselben Unternehmens ausgeführte Lohnarbeiten</i>			
Selbsterstellte Anlagen (einschließlich Gebäude und selbst durchgeführter Groß- reparaturen) soweit aktiviert	Verkürzter Brutto- produktions- wert	Verkürzter Netto- produktions- wert	Kosten für durch andere Unternehmen ausgeführte Reparaturen, Instandhaltungen, Montagen, usw.		
			<i>Kosten für durch andere fachliche Teile desselben Unternehmens ausgeführte Reparaturen, Instandhaltungen, Montagen, usw.</i>		
Lieferungen und Leistungen an andere fachliche Teile desselben Unternehmens		Verkürzter Census- Value- Added	Mieten und Pachten		
			Sonstige Kosten		
			Verbrauchssteuern		
			Sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen für die laufende Produktion		
			Abschreibungen		
			Nettowertschöpfung zu Faktorkosten		
	BPW*	NPW*	CVA*		

Statistisches Bundesamt 84 0181

Beschäftigten nach Beschäftigungsstatus — z. B. Angestellter —, die einzelnen Elemente des Bruttoproduktionswertes sowie in detaillierter Untergliederung die bezogenen Vorleistungen nachgewiesen werden. Mit diesem umfangreichen Merkmalskatalog wurde das Ziel verfolgt, Wertschöpfungsgrößen bis hin zur Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten zu berechnen und aussagefähige Indikatoren wie z. B. „Lohnsumme je Arbeiter“ oder „Umsatz je Beschäftigten“ für homogene Einheiten aufzustellen. Unter Beibehaltung der grundsätzlichen Zielsetzung, Ergebnisse für homogene Einheiten zu ermitteln, wurde in der Bundesrepublik Deutschland der für fachliche Unternehmensteile zu ermittelnde Fragenkatalog auf die als Eckgrößen notwendig erachteten Tatbestände reduziert. Es sind dies: der Bruttoproduktionswert, der Census-Value-Added, der Umsatz, die Beschäftigten und die Lohn- und Gehaltssumme. Diese Tatbestände liegen u. a. für Unternehmen in einer Weise vor, die zuverlässige Schätzungen ermöglicht, indem von den Unternehmensangaben auf die Angaben für fachliche Unternehmensteile geschlossen wird. Bei dieser Sachlage ist somit eine Erhebung selbst nicht erforderlich, um die Grundanforderungen der Richtlinie zu erfüllen.

Den Ausgangspunkt des vorgegebenen Merkmalskataloges bildet die Ermittlung des Bruttoproduktionswertes für fachliche Unternehmensteile. Dieser Wert läßt sich ausgehend von der Vierteljährlichen Produktionserhebung für Betriebe gewinnen. Dazu wird mit Hilfe von Informationen aus der Kartei des Produzierenden Gewerbes die während eines Jahres nach dem „Warenverzeichnis für die Industriestatistik“ (ab Berichtsjahr 1982 nach

dem „Güterverzeichnis für die Produktionsstatistik“) gemeldete Produktion der Betriebe zur Unternehmensjahresproduktion zusammengefaßt und innerhalb der Unternehmen die Herstellung jeweils gleichartiger Erzeugnisse demselben Wirtschaftszweig zugeordnet (sog. Sonderaufbereitung der Produktionsstatistik). Über den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe hinaus werden bei den hier beschriebenen Verfahren noch fachliche Teile in der Elektrizitätserzeugung und im Baugewerbe berücksichtigt. Sie werden anhand der Meldungen über Fertigteilebauten gebildet, die bei Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe hergestellt werden; die Informationen über die Elektrizitätserzeugung entstammen der „Erhebung über Stromerzeugungsanlagen bei Betrieben“, deren Unternehmen nicht dem Wirtschaftsbereich der Energie- und Wasserversorgung angehören. Entnommen werden kann dieser Statistik allerdings nur die Menge der erzeugten Elektrizität, so daß hier ebenso wie bei der zur Weiterverarbeitung im selben Unternehmen bestimmten Produktion eine Bewertung mit durchschnittlichen Marktpreisen vorgenommen werden muß, um Gesamtproduktionswerte zu erhalten⁴⁾.

Fachliche Unternehmensteile werden über die so aggregierten Produktionsmeldungen abgegrenzt und liefern die wirtschaftszweigsystematische Aufgliederung der Unternehmen über deren Tätigkeiten im Produzierenden Gewerbe. Die Zusammenführung und Bewertung ergibt als Merkmal den Gesamtproduktionswert, der in

⁴⁾ Einzelheiten zu dem Bewertungsverfahren siehe Glaab, H.: „Untersuchungen zur Einführung fachlicher Unternehmensteile ...“ in WiSta 10/1983, S. 772 ff.

seinen Bestandteilen dem Bruttoproduktionswert eines produzierenden fachlichen Unternehmensteils entspricht.

Für Unternehmen können die Bruttoproduktionswerte aus der Kostenstrukturerhebung und — soweit sie nicht zu dieser Stichprobenstatistik meldepflichtig sind — aus einer Kombination von Angaben der jährlichen Investitionserhebung und dem zu Jahreswerten kumulierten Monatsbericht gebildet werden. Das sogenannte Produktionskonto eines Unternehmens enthält jedoch Elemente, die nicht zum Produzierenden Gewerbe gehören. Es sind dies Tätigkeiten im Handel und sonstiger nichtindustrial/nichthandwerklicher Art. Die sich darauf beziehenden Tatbestände müssen bei der Betrachtung von fachlichen Unternehmensteilen im Produzierenden Gewerbe aufgliedert werden. Der Bruttoproduktionswert der Unternehmen, der diese nichtproduzierenden Bestandteile nicht enthält, wird deshalb im folgenden „verkürzter Bruttoproduktionswert“ genannt.

Im Schaubild 1 sind die Tatbestände, um die sich das Produktionskonto der fachlichen Unternehmensteile gegenüber dem produzierenden Bereich des Unternehmens unterscheidet, durch kursive Schrift kenntlich gemacht. Hierdurch läßt sich leicht die „Bilanzverlängerung“ aufzeigen, die sich durch die Unterteilung des Unternehmens in fachliche Unternehmensteile ergibt, denn in einem Produktionskonto, das sich ausschließlich auf die Tätigkeiten des Unternehmens bezieht, bleiben die Transaktionen zwischen den fachlichen Unternehmensteilen unberücksichtigt.

Im einzelnen bestehen folgende Beziehungen zwischen den Leistungsgrößen eines produzierenden fachlichen Unternehmensteils:

Umsatz (aus eigenen Erzeugnissen)

- + Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen
- + Selbsterstellte Anlagen
- + *Lieferungen und Leistungen an andere fachliche Unternehmensteile desselben Unternehmens*
- = Bruttoproduktionswert

Bruttoproduktionswert

- Verbrauch an von anderen Unternehmen bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
- *Verbrauch an von anderen fachlichen Unternehmensteilen desselben Unternehmens bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen*
- Kosten für Lohnarbeiten, die an andere Unternehmen vergeben wurden
- *Kosten für Lohnarbeiten, die von anderen fachlichen Unternehmensteilen desselben Unternehmens ausgeführt wurden*
- = Nettoproduktionswert

Nettoproduktionswert

- Kosten für durch Dritte ausgeführte Reparaturen, Instandhaltungen, Montagen usw.
- *Kosten für von anderen fachlichen Unternehmensteilen desselben Unternehmens bezogene Dienstleistungen*
- = Census-Value-Added

Aus dieser Ableitung der Leistungsgrößen geht hervor, warum der Nettoproduktionswert, der häufig in den Statistiken des Produzierenden Gewerbes als Wertschöpfungsgröße benutzt wird, für Untersuchungen auf der Ebene von fachlichen Unternehmensteilen nicht geeignet ist. Er enthält noch innerhalb des Unternehmens zwischen den fachlichen Einheiten stattfindende Leistungsströme, nämlich die Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen wie Reparaturen, Instandhaltungen. Für die Arbeit mit fachlichen Unternehmensteilen wird deshalb als Wertschöpfungsgröße der *Census-Value-Added* benutzt, bei dem alle Transaktionen zwischen den fachlichen Einheiten saldiert sind und der ohne Doppelzählungen von den fachlichen Unternehmensteilen zum Unternehmenswert additionsfähig ist. In Anlehnung an den verkürzten Bruttoproduktionswert wird der *Census-Value-Added*, in dem die Tätigkeiten im Bereich des Handels und sonstiger nichtindustrial oder nichthandwerklicher Art unberücksichtigt sind, auf der Unternehmensebene ebenfalls als „verkürzter *Census-Value-Added*“ bezeichnet. Aufgrund der oben beschriebenen methodischen Anforderungen stimmt der verkürzte *Census-Value-Added* in seiner absoluten Höhe mit der Summe der *Census-Value-Added*-Werte der produzierenden fachlichen Unternehmensteile überein. Diese Übereinstimmung ist die Voraussetzung dafür, daß der für „Kostenstrukturunternehmen“ berechenbare verkürzte *Census-Value-Added* als Grundlage für die *Census-Value-Added*-Schätzung fachlicher Unternehmensteile dient.

Für die Schätzung der übrigen Merkmale konnten bislang keine Individualangaben herangezogen werden; es wurden nur nach Wirtschaftszweigen verdichtete Angaben verwandt, wobei für die fachlichen Unternehmensteile der Gliederungsgesichtspunkt nach dem Schwerpunkt des Unternehmens und der Tätigkeit der fachlichen Einheit bestimmt ist. Hierdurch ist eine summarische Abstimmung der Merkmale fachlicher Unternehmensteile sowohl mit dem Unternehmensmerkmal als auch mit dem Merkmal fachlicher Betriebsteile aus dem Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für Betriebe möglich. Die Ergebnisse der verschiedenen Einheiten sind jedoch nur bedingt miteinander vergleichbar, was auf unterschiedliche methodische Ursachen zurückzuführen ist. So müßte im Bereich des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes die wirtschaftszweigsystematische Zusammenfassung eines Tatbestandes für fachliche Unternehmensteile eigentlich zu demselben Ergebnis führen wie dieselbe Zusammenfassung für fachliche Betriebsteile, wenn bei den betrachteten Einheiten dasselbe Erfassungskonzept vorliegt. Fachliche Unternehmensteile werden entsprechend dem Konzept der Jahreserhebungen jedoch nur gebildet von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes, die 20 oder mehr Beschäftigte haben. Im Berichtskreis der fachlichen Betriebsteile sind dagegen noch Einheiten enthalten von Unternehmen, die nicht dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zugerechnet werden, und solchen, die weniger als 20 Beschäftigte haben⁵⁾. Ferner wird die Meldepflicht der in die monatliche

⁵⁾ Einzelheiten siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in *WiSta* 6/1979, S. 394 f.

Erhebung einbezogenen Einheiten aufgrund von Informationen bestimmt, die aus einem Stichmonat vor dem Berichtsjahr stammen. In den Jahresunternehmenserhebungen hingegen werden Tatbestände nur bei Unternehmen eingeholt, die im Berichtsjahr das Zuordnungskriterium zum Berichtskreis erfüllen. Dies führt zu nicht ganz identischen Berichtskreisen, so daß die völlige Gleichheit von Tatbeständen trotz der aufeinander abgestimmten systematischen Abgrenzung nicht gefordert werden kann. Allerdings wird das Niveau der Merkmalswerte für fachliche Unternehmens- und fachliche Betriebsteile gleich sein, so daß mindestens eine Strukturierung des Schätzergebnisses fachlicher Unternehmensteile durch die Daten fachlicher Betriebsteile erreicht werden kann.

Die Definition des **Umsatzes aus eigenen Erzeugnissen** umfaßt sowohl für die fachlichen als auch für die institutionellen Einheiten die Umsatztätigkeit im Bereich des Produzierenden Gewerbes; er setzt sich zusammen aus den Erlösen aller im Rahmen der Produktionstätigkeit entstandenen Erzeugnisse. Auf der Seite der fachlichen Betriebsteile kann er als aus Monatswerten zur Jahressumme kumulierte Größe z. B. nicht die in der Zwischenzeit angefallenen Preisnachlässe berücksichtigen. Als **Unternehmensangabe** hingegen entstammt er in der Kostenstrukturerhebung dem Jahresabschluß der Unternehmen⁶⁾. Im Rahmen der Schätzung des Umsatzes für die fachlichen Unternehmensteile erfolgt aus diesem Grund eine Abstimmung mit dem Unternehmenswert.

In den **Beschäftigtenangaben** der Unternehmen sind neben den im Bereich der Produktion tätigen Personen auch die den anderen im jeweiligen Unternehmen vorhandenen Aufgabenbereichen (Wirtschaftsbereichen) angehörenden Beschäftigten enthalten. Bei fachlichen Betriebsteilen werden entsprechend ihrer Definition nur tätige Personen nachgewiesen, die **Wirtschaftszweigen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe** zuzuordnen sind. Unter dieser Voraussetzung ist eine Abstimmung der Angaben unbedingt im Bereich der fachlichen Gliederung erforderlich, um eine schlüssige Schätzung der Beschäftigten fachlicher Unternehmensteile zu erreichen.

Für die **Lohn- und Gehaltssummschätzung** der fachlichen Unternehmensteile auf der Gliederungsebene fachlicher Betriebsteile ist dagegen kein Pendant vorhanden. Ersatzweise werden darum die Angaben der Betriebe aus dem Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in der wirtschaftssystematischen Gliederung herangezogen, um Strukturgrößen für die fachlichen Einheiten zu gewinnen. Deshalb müssen zur Ermittlung dieser Größe gewisse Unschärfen in dem Vergleich der Einheiten zueinander zugelassen werden. Da anzunehmen ist, daß fachliche Unternehmensteile gut durch die Betriebe repräsentiert werden und darüber hinaus nur Strukturdaten verwendet werden, erscheint diese Unschärfe vernachlässigbar zu sein. Die hingegen für Unternehmen vorhandene Lohn- und Gehaltssumme ist mit der wie oben für die Beschäftigten skizzierten Problematik

behaftet. In diesem Merkmal muß wegen der Notwendigkeit, die Daten auf den Bereich der beobachteten fachlichen Unternehmensteile abzugrenzen, die Lohn- und Gehaltssumme für Unternehmen auf die im Produzierenden Gewerbe gezahlten Werte eingeschränkt werden.

Erstellung der Schätzbasis

Um den Ergebnismachweis nach der in der oben genannten Richtlinie der EG geforderten Abgrenzung zu erreichen, werden zunächst die Individualergebnisse aus einer Kombination der Kostenstrukturerhebung mit der Investitionserhebung als Unternehmenswert den im vorigen Abschnitt beschriebenen Gesamtproduktionswerten fachlicher Unternehmensteile gegenübergestellt und diese Werte in einem Prüfprogramm miteinander verglichen. Dies ist notwendig, da der Berichtskreis der Produktionsstatistik auch verarbeitende Betriebe von Unternehmen enthält, die nicht dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe angehören, sowie Betriebe von Unternehmen, die weniger als 20 Beschäftigte haben und sogenannten **Ausnahmewirtschaftszweigen**⁷⁾ zugeordnet sind. Nach dem Konzept der Jahresunternehmenserhebungen sollen Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile jedoch nur nachgewiesen werden, wenn das Unternehmen dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe angehört und 20 oder mehr Beschäftigte hat.

Durch die in den Jahresunternehmenserhebungen erfaßten Unternehmen wird in der Gegenüberstellung der **formale** Rahmen des Berichtskreises festgelegt; die aus der Sonderaufbereitung der Vierteljährlichen Produktionsstatistik erzeugten Daten bilden, wie bereits dargelegt wurde, die **fachliche** Aufgliederung der Unternehmensergebnisse. Die Gegenüberstellung ermöglicht das **Aussteuern** von fachlichen Unternehmensteilen, deren Unternehmen nicht dem geforderten Berichtskreis angehört. Das Vorhandensein eines dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens entsprechenden fachlichen Unternehmensteils wird kontrolliert und der verkürzte Bruttoproduktionswert des Unternehmens mit der Summe der Gesamtproduktionswerte seiner fachlichen Unternehmensteile verglichen.

Unstimmigkeiten, die in dieser Zusammenführung auffallen, werden durch sorgfältige Einzelschätzungen bereinigt. Grundlage für die Bereinigung der unplausiblen Fälle sind u.a. Angaben über die Produktionspalette aus dem jeweiligen Geschäftsbericht des Unternehmens.

Die bei dem Vergleich der Daten von Unternehmen und fachlichen Unternehmensteilen beobachteten Inkonsistenzen sind zum einen methodisch⁸⁾ bedingt, zum anderen haben sie technische Ursachen. So können z. B. organisatorische Veränderungen des Verhältnisses Unternehmen — Betrieb nicht nachträglich in den Datenbestand der Produktionsstatistik übernommen werden, in der Jahres-

⁶⁾ Einzelheiten hierzu siehe Stock, G.: „Kostenstrukturerhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 9/1983, S. 678 ff.

⁷⁾ Es handelt sich um 13 Wirtschaftszweige im Bereich Steine und Erden, Holzbearbeitung sowie Ernährungsgewerbe, in denen in Anbetracht der kleinbetrieblichen Struktur monatlich die Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten erfaßt werden.

⁸⁾ Zu den Gründen für die Unterschiede zwischen den aus der Produktionsstatistik und den aus der Unternehmenserhebung stammenden Werten siehe Glaab: „Untersuchung zur Einführung fachlicher Unternehmensteile.“ in WiSta 10/1983, S. 772 ff.

unternehmenserhebung sind sie hingegen berücksichtigt. Ferner müssen gewisse Unschärfen in der fachlichen Aufgliederung akzeptiert werden, die dadurch entstehen, daß der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmen aufgrund von Informationen, die aus der Zeit vor dem Berichtsjahr stammen, festgestellt werden muß. Wenn bei einem Unternehmen aber im Beobachtungszeitraum eine Umstellung des Produktionsprogramms erfolgt, führt dies zu einer neuen Verteilung der Werte in die fachlichen Unternehmensteile, wobei der aus dem Vorjahr festgelegte Schwerpunkt nicht mehr als fachliche Einheit vorhanden sein muß oder nur noch sehr klein im Vergleich zu den anderen fachlichen Unternehmensteilen auftritt.

Durch die umfangreichen Kontrollarbeiten wird eine Schätzbasis erzeugt, die nach dem Aussteuern der unpaarigen Fälle und nach dem Wertangleich der paarigen Fälle die individuellen Gesamtproduktionswerte von nach SYPRO-4-Stellern⁹⁾ definierten fachlichen Unternehmensteilen im Produzierenden Gewerbe der Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe enthält. Mit dieser fachlichen Gliederung und der Höhe der darin enthaltenen Gesamtproduktionswerte wird eine Struktur sowohl für das einzelne Unternehmen als auch für Wirtschaftszweige beschrieben, aus der die anderen Merkmale über die im folgenden beschriebenen Schätzungen abzuleiten sind.

Schätzung des Census-Value-Added

Das Verfahren für die Schätzung des Census-Value-Added setzt sich aus zwei Abschnitten zusammen. Während in der ersten Stufe für fachliche Unternehmensteile von Unternehmen der Kostenstrukturerhebung durch einen iterativen Prozeß die Wertschöpfung und davon abgeleitet der Wertschöpfungsanteil — die Nettoquoten als Verhältnis des Census-Value-Added zum Gesamtproduktionswert — ermittelt werden, werden diese Nettoquoten in der zweiten Stufe dazu benutzt, auch für fachliche Unternehmensteile von nicht in der Kostenstrukturerhebung erfaßten Unternehmen den Census-Value-Added zu bestimmen.

Den methodischen Ausgangspunkt für die erste Stufe bildet die Definition des fachlichen Unternehmensteils anhand der Wirtschaftszweigsystematik, die selbst zum überwiegenden Teil an Erzeugnissen orientiert ist. Da auch in den nach der Produktionstechnik oder nach den Rohstoffen klassifizierten Wirtschaftszweigen das Ergebnis des Produktionsprozesses im Vordergrund steht, liegt es nahe, eine Dualität zwischen fachlichem Unternehmensteil und einem durch die Wirtschaftszweigsystematik abgegrenzten Kostenträger anzunehmen¹⁰⁾. Analog ist der Census-Value-Added hierbei mit einem Element der Zu-

schlagskalkulation — ähnlich der Summe der nicht direkt zuteilungsfähigen Gemeinkosten — zu vergleichen. Daß das Kalkulationselement Census-Value-Added neben Löhnen und Gehältern u. a. auch Gewinnanteile enthält, stört die Vergleichbarkeit mit der Kostenart „Gemeinkosten“ der Zuschlagskalkulation nicht, denn auch diese kennt ein Zuschlagselement „Gewinn“. Wenn im folgenden von der „Kostenart“ Census-Value-Added gesprochen wird, dient diese Bezeichnung nur dazu, die Parallelen zwischen dem Schätzverfahren und der Zuschlagskalkulation zu verdeutlichen.

Für das Aufteilungsverfahren des Unternehmens-Census-Value-Added steht neben der Art der Tätigkeit nur noch die Höhe des Gesamtproduktionswertes zur Verfügung. Deshalb wird in dieser ersten Stufe die Wertschöpfung des Unternehmens zunächst anhand der Gesamtproduktionswerte auf die fachlichen Einheiten verteilt. Unter der Annahme, daß die „Kostenart“ Census-Value-Added in der Relation der Gesamtproduktionswerte zueinander „in Anspruch genommen“ wurde, ist eine solche Aufschlüsselung zulässig. Diese unternehmensweise Verteilung ergibt eine erste Näherung für die Wertschöpfung fachlicher Einheiten von Kostenstrukturunternehmen. Mit dieser Wertschöpfung werden individuelle Nettoquoten der fachlichen Einheiten errechnet. Hieraus ist für jeden Wirtschaftszweig der fachlichen Unternehmensteile eine mittlere Nettoquote zu bilden, die in Abhängigkeit dieses Zweiges auf die individuellen Gesamtproduktionswerte der jeweiligen fachlichen Unternehmensteile angewendet werden. Dieser Rechenschritt liefert neue Größen, die selbst wieder als schlüssige Verteilungskriterien zur Ermittlung der Wertschöpfung fachlicher Unternehmensteile herangezogen werden. Die wiederholte Anwendung dieses Verfahrens führt in der ersten Stufe zu einem iterativen Prozeß, der wirtschaftszweigspezifische Nettoquoten zum Ergebnis hat (vgl. hierzu die formelmäßige Darstellung).

In der zweiten Stufe werden diese Nettoquoten an die Gesamtproduktionswerte aller fachlichen Unternehmensteile angelegt und bei Unternehmen der Kostenstrukturerhebung wird nochmals der Census-Value-Added verteilt. Für jeden fachlichen Unternehmensteil liegt eine individuelle Wertschöpfung vor, die bei den fachlichen Einheiten von Kostenstrukturunternehmen mit dem Unternehmenswert abgestimmt ist.

Um in der iterativen Stufe der Schätzung das Ende der sich wiederholenden Schritte festzulegen, wird neben der Entwicklung der mittleren Nettoquote auch die Summe der quadratischen Abweichungen zwischen den für die Verteilung heranzuziehenden Werten und den jeweils endgültigen Census-Value-Added-Werten beobachtet. Die Problematik in der Wahl der Rechenvorschriften liegt darin, das Verfahren so aufzubauen, daß sich das gesamte System nach nicht zu vielen Wiederholungen stabilisiert, das heißt, daß nur konvergente Folgen von Nettoquoten entstehen.

Zur formelmäßigen Darstellung mögen die folgenden Symbole die Sachverhalte beschreiben.

⁹⁾ SYPRO bezeichnet hier bei fachlichen Unternehmensteilen die Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für das Produzierende Gewerbe, Ausgabe 1979), die um einige Sonderpositionen ergänzt wurde, unter denen u. a. „Reparaturen, Montagen, Lohnveredlung usw. an verschiedenen Warengruppen“ zu verstehen sind.

¹⁰⁾ Weitergehende Ausführungen zu dem Verhältnis von Kostenträger zu fachlichem Unternehmensteil siehe Glaab: „Untersuchung zur Einführung fachlicher Unternehmensteile ...“ in WiSta 10/1983, S. 770 f.

Es repräsentiert:

$l = 1, 2, \dots$	Iterationsschritt
$i = 1, 2, \dots, n$	Unternehmen der Kostenstrukturerhebung
$i = n+1, n+2, \dots, n^*$	sonstiges Unternehmen des Berichtskreises
$j = 1, 2, \dots, k$	Wirtschaftszweig fachlicher Unternehmensteile
ij	fachlicher Unternehmensteil im Wirtschaftszweig j des Unternehmens i
CVA_i^*	verkürzter Census-Value- Added des Unternehmens i
GP_{ij}	Gesamtproduktionswert des fachlichen Unternehmensteils ij
$CVA_{ij}(l)$	geschätzter Census-Value- Added des fachlichen Unter- nehmensteils ij im l -ten Iterationsschritt
A_j	Anzahl fachlicher Unternehmensteile im Wirtschaftszweig j
$NQ_{ij}(l)$	Nettoquote des fachlichen Unternehmensteils ij im l -ten Iterationsschritt
$NQ_j(l)$	geschätzte Nettoquote für den Wirtschaftszweig j im l -ten Iterationsschritt
$Q_j(l)$	Summe der quadratischen Abweichungen im Wirt- schaftszweig j

Um die oben erwähnte Verteilung anhand der Gesamtproduktionswerte und die Abstimmung der wirtschaftszweig-spezifischen Nettoquoten zu erreichen, werden in der ersten Stufe folgende Berechnungen im Rahmen eines Iterationsschrittes durchgeführt.

$$a) \overline{CVA}_{ij}(l) = NQ_j(l-1) \cdot GP_{ij}$$

$$b) \overline{CVA}_{ij}(l) = \frac{\overline{CVA}_{ij}(l)}{\sum_{j=1}^k \overline{CVA}_{ij}(l)} \cdot CVA_i^*$$

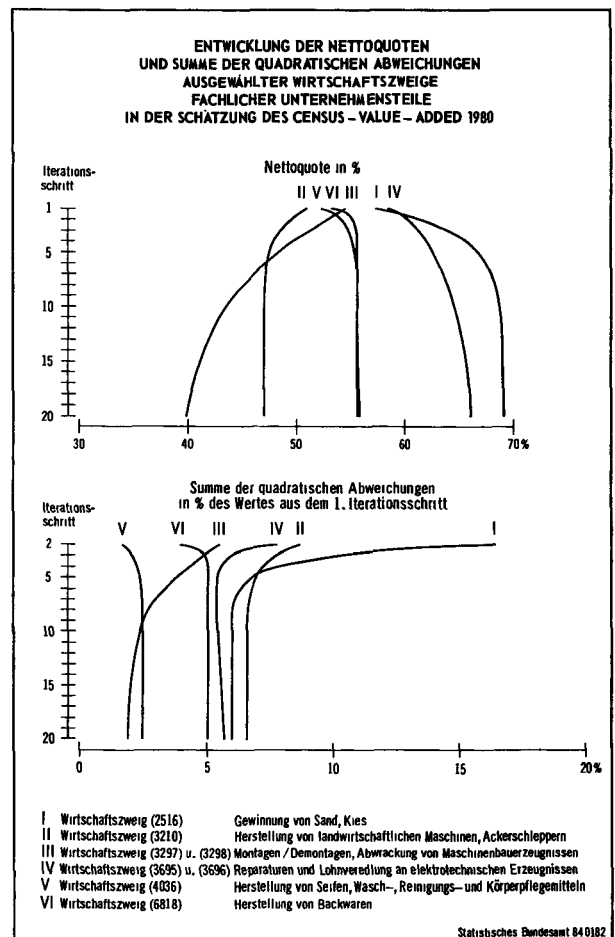
$$c) Q_j(l) = \sum_{i=1}^n \left(\overline{CVA}_{ij}(l) - CVA_{ij}(l) \right)^2$$

$$d) NQ_{ij}(l) = \frac{CVA_{ij}(l)}{GP_{ij}} = \frac{\overline{CVA}_{ij}(l)}{\sum_{j=1}^k \overline{CVA}_{ij}(l)} \cdot \frac{CVA_i^*}{GP_{ij}}$$

$$e) NQ_j(l) = \frac{\sum_{i=1}^n NQ_{ij}(l)}{A_j}$$

Mit der Startbelegung $NQ_j(0) = 1$ für alle j liefert das mehrmalige Ausführen der Rechenvorschriften a) bis e) ein Iterationsverfahren zur Schätzung von Nettoquoten, die in der zweiten Stufe dazu verwendet werden, bei allen fachlichen Unternehmensteilen die Wertschöpfung zu schätzen. Dies entspricht einer Anwendung der Formel a) auf die Gesamtproduktionswerte. Damit die unternehmensindividuelle Additionsfähigkeit des Census-Value-Added erhalten bleibt, wird bei den fachlichen Unternehmensteilen von Kostenstrukturunternehmen noch eine Verteilung nach der Formel b) durchgeführt. Das Ende des Iterationsprozesses wird dadurch bestimmt, daß die Nettoquoten und die Summe der Quadrate in allen Wirtschaftszweigen keine — oder nur noch eine geringfügige — Änderung nach erneuter Anwendung aller Rechenvorschriften aufzeigen.

Schaubild 2



Um über eine genügend große Anzahl fachlicher Unternehmensteile bei der Bildung der mittleren Nettoquote zu verfügen, wurden in der Aufbereitung z. B. des Berichtsjahres 1980 die 251 Wirtschaftszweigpositionen des Produzierenden Gewerbes in 225 technischen Schlüsselns zusammengefaßt. Die Entwicklung der Nettoquoten und der quadratischen Abweichungen zeigten nach 20 Wiederholungen ein so stabiles Bild, daß von weiteren Rechenschritten abgesehen wurde.

Im Schaubild 2 ist für ausgewählte Zweige der Verlauf der Nettoquoten und der Quadratsummen in der Abfolge der Iterationsschritte enthalten. Die Nettoquote für die fachlichen Unternehmensteile im Wirtschaftszweig 2516 „Gewinnung von Sand, Kies“ hat danach in dem ersten Rechengang den Wert von 57,3 %, nach 14 Wiederholungen ist diese auf den Wert 69,0 % gestiegen, ändert sich nach

insgesamt 20 Wiederholungen nur noch um 0,1 Prozentpunkte und erreicht den Wert 69,1 %. Um die Entwicklung der quadratischen Abweichung verschiedener Zweige in einem Schaubild darstellen zu können, wird diese jeweils in Prozentanteilen des Wertes vom ersten Iterationsschritt gemessen. Bei fachlichen Teilen desselben Zweiges wie oben fällt die quadratische Abweichung von 16,4 % im zweiten Schritt auf 5,965 % im 14. Schritt, um im 20. Iterationsschritt nur noch auf 5,967 % zu steigen. Je homogener ein Wirtschaftszweig ist, um so mehr gleichen sich die geschätzte Nettoquote der fachlichen Unternehmensteile und die Quote desselben Wirtschaftszweiges der Kostenstrukturerhebung. Aus Tabelle 1 geht für den Wirtschaftszweig 2591 „Herstellung von Transportbeton“ eine geringe Differenz zwischen der Unternehmensquote und der für fachliche Unternehmensteile geschätzten von 1,5 Prozentpunkten bei einem hohen Homogenitätsgrad HP_j von 91,2 % hervor. Im Zweig 6301 „Wollaufbereitung, Zwirnerie, handelsfertige Aufmachung von Wollgarnen“ mit dem Homogenitätsgrad HP von 38,1 % ergibt sich eine große Differenz von 17,6 Prozentpunkten zwischen den betreffenden Quoten. Der Homogenitätsgrad ist hierbei durch das Maß HP_j gekennzeichnet, das in dem bereits erwähnten Aufsatz im Oktober-Heft 1983 auf Seite 781 beschrieben wird.

Die Anwendung der nach den technischen Schlüsselns erzeugten Quoten auf alle fachlichen Einheiten erfolgt wiederum wirtschaftszweigspezifisch. Census-Value-Added-Werte von fachlichen Unternehmensteilen in Wirtschaftszweigen, die für die erste Stufe der Schätzung unter einem Schlüssel zusammengefaßt sind, werden zwar über dieselbe Nettoquote entsprechend oben angeführter Formel a) errechnet, die wirtschaftszweigspezifische Zuordnung der fachlichen Einheit bleibt jedoch erhalten.

Die Anwendung dieses Verfahrens liefert eine Wertschöpfung für jeden der aufgrund der Produktionsstatistik definierten fachlichen Unternehmensteile. Das eigentliche Ziel der Schätzung ist allerdings nicht die Gewinnung von individuellen Daten. Es wird durch die Anwendung dieser Methode versucht, den unternehmensspezifischen Besonderheiten, die sich in der von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlichen Produktionspalette und Inputstruktur ausdrückt, Rechnung zu tragen und nicht die in dem Einzelfall enthaltenen Informationen durch eine entsprechende Aggregation verlorengehen zu lassen.

Tabelle 1. Nettoquoten ausgewählter Wirtschaftszweige 1980
Prozent

Wirtschaftszweige (H. v. = Herstellung von)	Nettoquote ¹⁾ der		Homogenitätsgrad HP_j ⁴⁾ der Wirtschaftszweige
	fachlichen Unternehmens- teile ²⁾	Unter- nehmen ³⁾	
Mineralölverarbeitung	36,6	33,5	75,4
Gewinnung von Sand, Kies	69,1	63,9	80,3
Verarb. v. Natursteinen, a n g	65,3	61,6	90,2
H v. Kalksandsteinen	55,5	57,0	85,1
H v. Transportbeton	37,9	39,7	91,2
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (oh. Stahlrohre)	22,9	40,3	86,6
NE-Leichtmetallhütten	23,4	31,9	69,6
NE-Metallgießerei	52,5	54,2	52,8
H v Hütten- und Walzwerkseinr usw. (oh. Baumasch)	54,5	52,1	66,6
H v Bau-, Baustoff- u ä Maschinen H v Zahnrädern, Getrieben, Lagern u ä	57,4	49,7	78,0
.....	62,6	63,8	80,9
Sonst. Maschinenbau	55,4	52,2	69,4
H v Kraftwagen und Motoren	35,3	45,0	86,2
H v Batterien, Akkumulatoren	44,2	51,9	87,6
H v Zählern, Fernmelde-, Meß- und Regelgeräten usw.	64,0	65,1	60,7
Optik (oh. Augenoptik, Foto- und Kinotechnik)	68,9	70,4	66,0
H v Werkzeugen sowie Geräten f. d. Landwirtschaft	62,4	59,9	74,8
H v chem Grundstoff (auch mit anschl. Weiterverarb)	37,2	44,1	70,5
H v Büromaschinen	65,6	65,0	79,1
H v ADV-Geräten u. -Einrichtungen	62,8	68,8	78,9
H v Holzmöbeln (oh. Polstermöbel)	53,8	51,2	91,7
Wollaufber., Zwirnerie, handelsf. Aufm. v Garnen	27,7	45,3	38,1
H v. Herrenoberbekleidung	58,7	48,3	88,6
H v. Damen- u. Kinderoberbekleidung	60,4	42,6	92,5
Mahl- und Schälsmühlen	18,5	15,2	91,7
Mälzerei	11,4	12,3	69,6
Mineralbrunnen, H. v. Mineralwasser, Limonaden	41,3	46,2	85,8
Übriges Ernährungsgewerbe (oh. H. v. Futtermitteln)	50,5	41,4	56,9

1) Anteil der Wertschöpfung am Produktionswert

2) Aus der iterativen Schätzung

3) Aus der Kostenstrukturerhebung

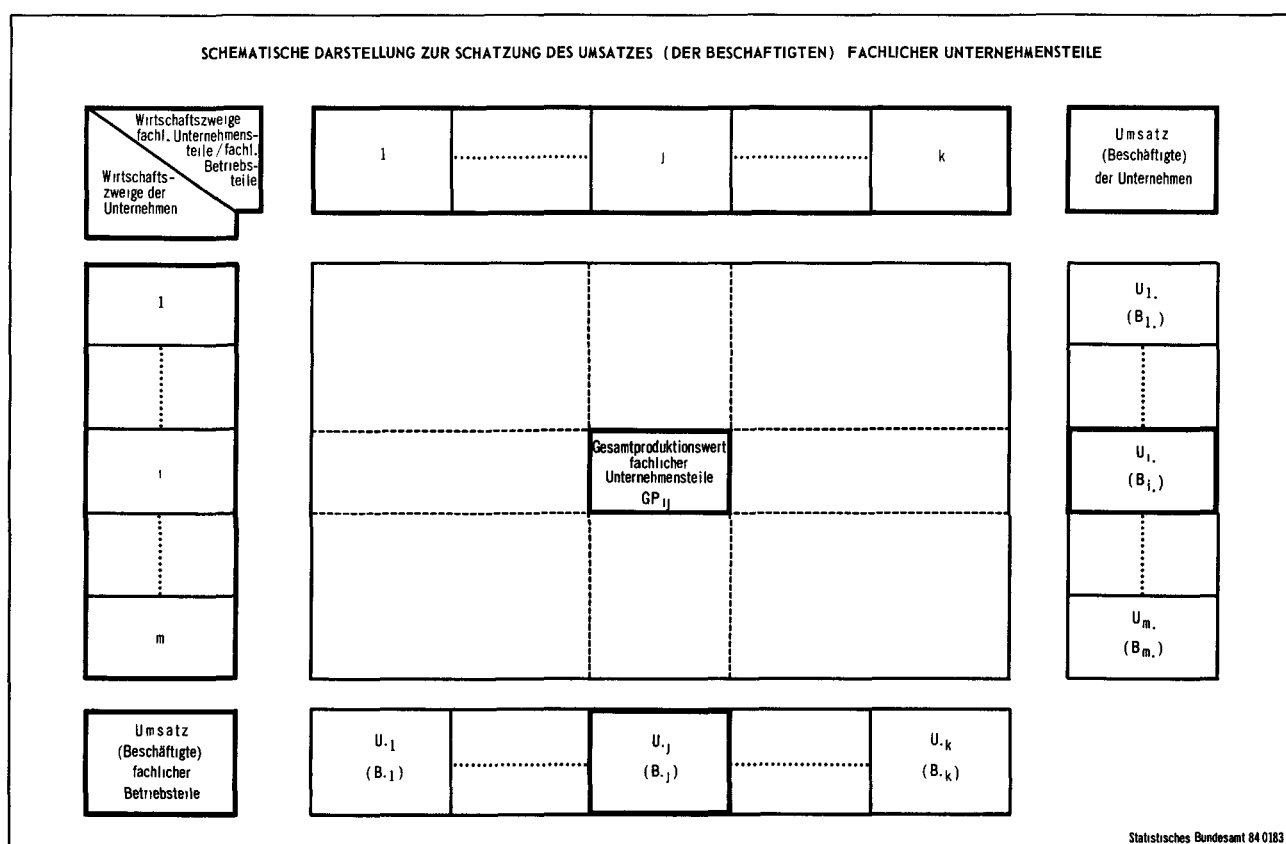
4) Der Homogenitätsgrad HP_j ist ein Maß für die Homogenität der Unternehmen, die fachliche Unternehmensteile im angegebenen Wirtschaftszweig j haben. Sei $i = 1, 2, \dots, n$ Unternehmen,

$j = 1, 2, \dots, k$ Wirtschaftszweig fachlicher Unternehmensteile,

GP_{ij} = Gesamtproduktionswert des fachlichen Unternehmensteils im Wirtschaftszweig j des Unternehmens i,

dann gilt

$$HP_j = \frac{100}{\sum_{i=1}^n GP_{ij}} \cdot \frac{\sum_{i=1}^n (GP_{ij} \cdot \frac{GP_{ij}}{\sum_{j=1}^k GP_{ij}})}{\sum_{j=1}^k GP_{ij}}$$



menswirtschaftszweig und dem Wirtschaftszweig der fachlichen Unternehmensteile abgegrenzten Ebene durchgeführt.

Es handelt sich bei den Schätzmethoden für den Umsatz und die Beschäftigten ebenfalls wie beim Census-Value-Added um einen iterativen Prozeß, der jedoch von anderen Voraussetzungen ausgeht. Ein Iterationsschritt ist hier dadurch beschrieben, daß die Werte der Unternehmen und der fachlichen Betriebsteile als Randsummen einer Matrix mit Hilfe von Verhältnisschätzungen auf die Felder dieser Matrix verteilt werden. Das Verfahren ähnelt einer bereits im Jahr 1942 beschriebenen Methode¹¹⁾, die auch vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung zur Erstellung von Input-Output-Tabellen benutzt wurde¹²⁾. Die einzelnen Matrixfelder charakterisieren hierbei fachliche Unternehmensteile auf der wie zuvor beschriebenen — auf Wirtschaftszweigen definierten — Ebene. Wie Schaubild 3 zeigt, erklärt dabei die Zeilennummer den Wirtschaftszweig und die Spaltennummer den Zweig der fachlichen Einheit. Am Rand sind der Matrix die entsprechend abgegrenzten Werte der fachlichen Betriebsteile als Zeilenvektor und die Werte der Unternehmen als Spaltenvektor gegenübergestellt.

Um zu einer Startbelegung zu gelangen, wird vorausgesetzt, daß sowohl Umsatz- als auch Beschäftigtenzahlen

der fachlichen Unternehmensteile in der Matrix so strukturiert sind, wie dies der Verteilung des Gesamtproduktionswertes entspricht. Daß dieses zulässig ist, läßt sich aus einer hohen Korrelation zwischen dem zu schätzenden Merkmal und dem Gesamtproduktionswert auf den Randwerten des Schätzschemas folgern. In einer Auswertung für das Berichtsjahr 1978 nimmt der Korrelationskoeffizient nach Bravais-Pearson für Umsatz und Gesamtproduktion den Wert $r = 0,97$ und für Beschäftigte und Gesamtproduktion den Wert $r = 0,83$ an.

Entsprechend dem in Schaubild 3 gezeigten Schema werden die Beschäftigten- bzw. Umsatzzahlen der Unternehmen und fachlichen Betriebsteile sowie die Gesamtproduktionswerte der fachlichen Unternehmensteile in der Gliederung nach SYPRO-4-Stellern zusammengestellt. Dabei werden die Produktionswerte, die keinem Wirtschaftszweig zugerechnet werden können (Reparaturen, Lohnarbeiten, Montagen usw.), auf die Wirtschaftszweige innerhalb einer Wirtschaftsgruppe entsprechend der Höhe des Gesamtproduktionswertanteils verteilt.

Die Reihenfolge des Vorgehens zur Ermittlung des Umsatzes und der Beschäftigten wird durch die im Abschnitt „Methodische Erläuterungen zum Merkmalskatalog“ beschriebenen methodischen Einschränkungen/Besonderheiten bestimmt. So wird in der Umsatzschätzung zuerst der Zeilenvektor der fachlichen Betriebsteile und dann der Spaltenvektor der Unternehmen auf die Matrix der fachlichen Unternehmensteile aufgeteilt; in der Schätzung für die Beschäftigten wird in umgekehrter Reihenfolge verfahren. Dies führt zu völliger Gleichheit der Beschäftigten

¹¹⁾ Siehe Stephan, F. F.: „An Iterative Method of Adjusting Sample Frequency Tables when Expected Marginal Totals are known“ in The Annals of Mathematical Statistics 1942, Vol. 13, Nr. 2 S. 166 ff

¹²⁾ Siehe Stäglin, R.: „Aufstellung von Input-Output-Tabellen“ in DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 4, 1968, S. 72 ff.

fachlicher Unternehmensteile eines Wirtschaftszweiges mit den Beschäftigten der fachlichen Betriebsteile desselben Wirtschaftszweiges. Bei dem Umsatz sind die Angaben der Unternehmen den Angaben ihrer fachlichen Unternehmensteile gleich.

Die Rechenvorschriften zu einem Schritt der Iterationsverfahren für Umsatz und Beschäftigte lassen sich mit Hilfe folgender Symbole beschreiben, dabei bezeichnen:

- $l = 1, 2, \dots$ Iterationsschritt
- $i = 1, 2, \dots, m$ Wirtschaftszweig der Unternehmen
- $j = 1, 2, \dots, k$ Wirtschaftszweig der fachlichen Betriebs-/Unternehmensteile
- $B_i < U_i >$ Beschäftigte <Umsatz> der Unternehmen im Wirtschaftszweig i
- $B_j < U_j >$ Beschäftigte <Umsatz> der fachlichen Betriebsteile im Wirtschaftszweig j
- $B_{ij}(l) < U_{ij}(l) >$ Beschäftigte <Umsatz> fachlicher Unternehmensteile im Wirtschaftszweig j von Unternehmen im Wirtschaftszweig i nach l Iterationsschritten

Für die Errechnung des Umsatzes werden folgende Formeln angewendet:

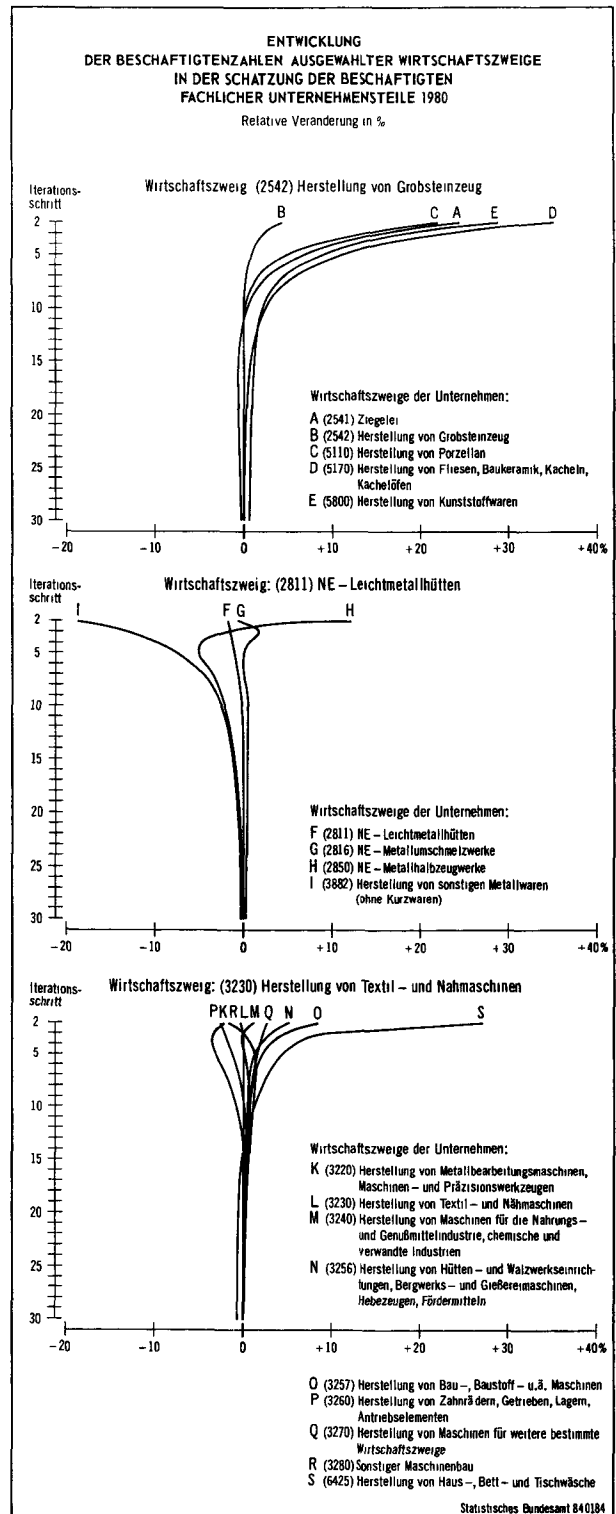
$$aa) \bar{U}_{ij}(l) = \frac{U_{ij}(l-1)}{\sum_{i=1}^m U_{ij}(l-1)} \cdot U_j$$

$$ab) U_{ij}(l) = \frac{\bar{U}_{ij}(l)}{\sum_{j=1}^k \bar{U}_{ij}(l)} \cdot U_i$$

Bei der Beschäftigenschätzung lauten die Rechenvorschriften ähnlich:

$$ba) \bar{B}_{ij}(l) = \frac{B_{ij}(l-1)}{\sum_{j=1}^k B_{ij}(l-1)} \cdot B_i$$

$$bb) B_{ij}(l) = \frac{\bar{B}_{ij}(l)}{\sum_{i=1}^m \bar{B}_{ij}(l)} \cdot B_j$$



Als Startwert für beide Verfahren wird der Gesamtproduktionswert in die Größen $U_{ij}(0)$ und $B_{ij}(0)$ eingesetzt, so daß damit das Ausführen von aa) und ab) — bzw. von ba) und bb) — einen vollständigen Iterationsschritt beschreibt. Die so definierten Schätzverfahren konvergieren im allgemeinen sehr rasch. Da die numerische Lösung nur eine Approximation der tatsächlichen Lösung darstellt, muß noch ein Kriterium angegeben werden, nach dem das Ende des Verfahrens bestimmt wird. Handhabbar sind hierbei die

absolute und relative Veränderung der Werte in zwei aufeinanderfolgenden Schritten

$$U_{ij}(l) - U_{ij}(l-1) \text{ und } \frac{U_{ij}(l)}{U_{ij}(l-1)} - 1,$$

die beide nahe Null oder fast gleich Null sein sollen. Für die Beschäftigten gilt die Formel analog.

Für das Berichtsjahr 1980 wurden die Gesamtproduktionswerte der fachlichen Unternehmensteile auf eine Matrix mit 208×209 Feldern verdichtet, wovon nur 3 993 besetzt sind. Die Berechnungen wurden sowohl bei den Beschäftigten als auch bei dem Umsatz nach 98 Schritten beendet.

Um aufzuzeigen, wie schnell die Werte konvergieren, sind in Schaubild 4 die relativen Veränderungen der Beschäftigtenzahlen fachlicher Unternehmensteile in den ersten 30 Wiederholungen von ausgewählten Wirtschaftszweigen abgebildet, die schon nach ca. 25 Iterationsschritten fast identisch Null sind.

Schätzung der Lohn- und Gehaltssumme

Wie schon in den methodischen Erläuterungen zu den Merkmalen dargelegt, stehen für die Schätzung der Löhne und Gehälter außer den Angaben über die im gesamten Unternehmen sowie in den einzelnen Betrieben gezahlten Löhne und Gehälter keine Werte in fachlicher Gliederung zur Verfügung. Informationen für fachliche Betriebsteile, wie sie für die Beschäftigten und den Umsatz vorliegen, gibt es hier nicht. Es werden deshalb für die Wirtschaftszweige nach fachlichen Unternehmensteilen die durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssummen je Beschäftigten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in die Methode einbezogen. Als Basiswert für die fachlichen Einheiten dienen die entsprechend dem vorigen Abschnitt geschätzten Beschäftigtenzahlen.

Unterstellt wird, daß die durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssummen je Beschäftigten in fachlichen Unternehmensteilen eines Wirtschaftszweiges unabhängig vom wirtschaftlichen Schwerpunkt der Unternehmen einander gleichen. Dies ist aus der Gleichartigkeit des Produktionsergebnisses bei fachlichen Einheiten gleicher Wirtschaftszweige abzuleiten, da derartige Einheiten unabhängig von der Einordnung ihres Unternehmens in einen Wirtschaftszweig einander ähnliche (gleiche) Güter produzieren. Über die Multiplikation der Beschäftigten fachlicher Unternehmensteile mit den durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssummen je Beschäftigten der Betriebe wird in den Wirtschaftszweigen der Unternehmen eine Struktur für die Lohn- und Gehaltssumme der fachlichen Unternehmensteile in diesen Zweigen beschrieben. Die so entstandenen Werte bestimmen die Relation der in den fachlichen Unternehmensteilen gezahlten Löhne und Gehälter zueinander.

Um auch in dieser Schätzung den Zusammenhang zwischen den fachlichen Unternehmensteilen und den zugehörigen Unternehmen zum Ausdruck zu bringen, wird in einem zweiten Schritt eine Verteilung der Lohn- und Gehaltssummen der Unternehmen auf die fachlichen Einheiten

in der tiefsten systematischen Gliederung nach Wirtschaftszweigen durchgeführt. Da allerdings der Unternehmenswert — wie bei den Beschäftigten — alle wirtschaftlichen Tätigkeiten des Unternehmens abdeckt, muß hier noch eine Schätzung der Löhne und Gehälter für den produzierenden Bereich vorgeschaltet werden. Dies wird über das Verhältnis des verkürzten Census-Value-Added zum Census-Value-Added der Unternehmen erreicht, da dies ein Maß für die Relation des Produzierenden Gewerbes zum Gesamtbereich der Unternehmen darstellt.

In Formeln lassen sich die bei der Schätzung der Lohn- und Gehaltssummen fachlicher Unternehmensteile durchzuführenden Rechenschritte wie folgt darstellen:

Es seien

- B_{ij} Beschäftigte fachlicher Unternehmensteile im Wirtschaftszweig j von Unternehmen im Wirtschaftszweig i
- L_{ij} Lohn- und Gehaltssumme der Betriebe im Wirtschaftszweig j
- B_j Beschäftigte der Betriebe im Wirtschaftszweig j
- L_i Lohn- und Gehaltssumme der Unternehmen im Wirtschaftszweig i
- CVA_i (CVA^*_i) (verkürzter) Census-Value-Added der Unternehmen im Wirtschaftszweig i ,
- L_{ij} geschätzte Lohn- und Gehaltssumme fachlicher Unternehmensteile im Wirtschaftszweig j von Unternehmen im Wirtschaftszweig i

$$a) \bar{L}_{ij} = B_{ij} \cdot \frac{L_j}{B_j}$$

$$b) L_i^* = \frac{CVA_i^*}{CVA_i} \cdot L_i$$

$$c) L_{ij} = \frac{\bar{L}_{ij}}{\sum_{j=1}^k \bar{L}_{ij}} \cdot L_i^*$$

In der Durchführung bereitet diese Methode keine besonderen Probleme, insbesondere, weil sie nicht als Iteration wie die Verfahren bei den anderen Merkmalen angelegt ist. Sie baut vielmehr auf bereits geschätzten Angaben für Beschäftigte der fachlichen Unternehmensteile auf und ist somit von der Güte der Schätzung der Beschäftigten abhängig.

Zur Konsistenz der Schätzergebnisse der verschiedenen Merkmale

In den hier beschriebenen Verfahren zur Schätzung von Basisdaten in der fachlichen Aufgliederung wird besonderer Wert auf die in zwei Dimensionen verlaufende Abstimmungsnotwendigkeit gelegt. Dort, wo es von der Begriffs-

bestimmung her möglich ist, wird gefordert — und in der Methode verankert —, daß die Summe der Werte fachlicher Einheiten dem Unternehmenswert gleich ist. Gleichzeitig wird die Ähnlichkeit der Einheiten gleichen Wirtschaftszweiges unterstellt bzw. die Additionsfähigkeit des Merkmals in der Richtung der fachlichen Betriebsteile verlangt. Diese Bedingungen für die zu schätzenden Tatbestände sind eine konsequente Fortführung der in den Basisstatistiken benutzten Möglichkeiten, Inkonsistenzen im Rahmen von Plausibilitätskontrollen aufzudecken. Die Problematik der dargestellten Methoden beruht hauptsächlich auf definitorischen Schwierigkeiten über die systematische Abgrenzung der Einheiten oder über inhaltliche Abgrenzungen der Tatbestände.

Die Schätzverfahren versuchen, zwischen den einzelnen durch die Basisstatistiken abgesteckten Rahmen einen Kompromiß zu finden, der mit dem Verständnis dieser statistischen Einheiten in Einklang steht. Anhand der Er-

gebnisse aus diesen Schätzungen wird festgestellt, inwieweit die Verfahren dieses Ziel erreichen. Dazu werden die einzelnen geschätzten Werte in der tiefsten Gliederung mit Hilfe von Kennziffern aus der Kostenstrukturerhebung verglichen. Um ein zwischen den einzelnen Tatbeständen konsistentes System zu erhalten, werden für fachliche Unternehmensteile und Unternehmen der Kostenstrukturerhebung folgende Merkmalsrelationen aufgestellt: Umsatz/Produktionswert, Census-Value-Added/Produktionswert, Census-Value-Added/Umsatz, Lohn- und Gehaltsumme/Census-Value-Added, Lohn- und Gehaltsumme/Beschäftigte und Umsatz/Beschäftigte. In den Vergleichen wird besonders die Streuung der Indikatoren bei Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges berücksichtigt, um neben dem Vergleich mit dem Ergebnis nach Wirtschaftszweigen über eine Meßbasis zu verfügen, mit der eine Bandbreite für das Schätzergebnis vorgegeben werden kann, innerhalb der die Werte als plausibel anzusehen sind.

Tabelle 2: Fachliche Unternehmensteile nach Hauptgruppen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1980

Hauptgruppen der fachlichen Unternehmensteile	Fachliche Unternehmensteile	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehaltsumme je Beschäftigten
	Anzahl	in 1 000	Mill. DM			%	DM		
Bergbau¹⁾									
Bergbau	84	226	13 392	29 965	8 241	23 534	44,7	104 175	36 478
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	24	8	311	1 032	281	2 406	30,2	320 768	37 468
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	122	236	13 750	31 088	8 608	26 537	44,2	112 413	36 465
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe¹⁾									
Bergbau	26	12	5 201	15 893	449	3 069	32,7	251 142	36 773
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	7 130	1 388	127 733	382 583	50 179	297 574	33,4	214 378	36 150
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	647	88	4 165	8 352	2 880	13 714	49,9	156 602	32 884
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	465	69	3 559	7 522	1 977	11 225	47,3	163 667	28 830
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	52	/	200	825	5	/	24,2	/	33 910
Zusammen ...	8 320	1 557	140 857	415 174	55 491	328 094	33,9	210 774	35 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe¹⁾									
Bergbau	800	80	5 243	12 115	2 645	5 601	43,3	70 259	33 182
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	23 482	3 660	223 963	432 064	123 633	408 250	51,8	111 551	33 782
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	792	41	2 114	3 984	1 147	3 589	53,0	86 657	27 695
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	25 079	3 781	231 404	448 364	127 447	417 454	51,6	110 394	33 703
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe¹⁾									
Bergbau	503	29	1 531	4 153	870	3 923	36,9	137 043	30 399
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	786	21	1 270	2 545	649	2 975	49,9	142 793	31 140
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	16 399	1 473	78 456	161 730	38 550	145 929	48,5	99 096	26 178
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	17 692	1 522	81 260	168 435	40 069	152 829	48,2	100 408	26 325
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe¹⁾									
Bergbau	100	25	228	506	857	131	45,0	5 216	34 246
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	5 501	480	49 898	136 359	13 146	124 749	36,6	259 928	27 392
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	5 621	516	50 252	137 054	14 304	129 892	36,7	251 698	27 717
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt¹⁾									
Bergbau	116	239	18 681	46 061	8 711	26 617	40,6	111 491	36 491
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	8 558	1 529	135 045	400 390	54 833	309 635	33,7	202 513	35 863
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	24 932	3 775	229 453	443 059	127 365	425 507	51,8	112 713	33 738
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	17 671	1 589	84 246	173 418	41 857	165 783	48,6	104 306	26 336
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	5 557	480	50 099	137 187	13 152	127 264	36,5	265 079	27 394
Insgesamt ...	56 834	7 612	517 524	1 200 115	245 919	1 054 807	43,1	136 566	32 305

¹⁾ Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Hauptgruppen der Unternehmen, zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören.

Die Kontrolle ist allerdings nur bei fachlichen Unternehmensteilen sinnvoll, die ein ausreichend hohes Gewicht besitzen, was durch den Anteil des Gesamtproduktionswerts der fachlichen Einheiten eines Wirtschaftszweiges an dem Gesamtproduktionswert des Unternehmenswirtschaftszweigs, dem sie angehören, bestimmt wird. Darüber hinaus sind die institutionellen Zweigaggregate mit den Unternehmensergebnissen vergleichbar.

Die durch diese Prüfungen festgestellten Unplausibilitäten der Schätzergebnisse lassen sich z. B. durch weitere Aggregation der Wirtschaftszweige zu -gruppen aufheben und werden in den Darstellungen entsprechend berücksichtigt. Bereits in der kleinsten Aggregationsstufe erwiesen sich z. B. für 1979 mehr als 90 % der Merkmale als plausibel.

Ergebnisse

Ein Eindruck über die Streuung der Wirtschaftsbereiche der Unternehmen über die Produktionsbereiche, wie sie sich aufgrund der Produktionsstatistik darstellen, vermittelt Tabelle 2. In der nach Hauptgruppen der Unternehmen und ihrer fachlichen Einheiten gegliederten Tabelle werden die Besetzungszahlen, die Gesamtproduktionswerte als Basisdaten und die durch die Schätzungen gewonnenen Ergebnisse der anderen Merkmale nachgewiesen. Es zeigt sich, daß sich sowohl die fachlichen Einheiten selbst als auch die Ausprägung ihrer Tatbestände fast ausschließlich auf den gleichnamigen Wirtschaftsbereich der Unternehmen konzentrieren. So sind bei Unternehmen im Bergbau von den 236 000 Beschäftigten 226 000 in fachlichen Unternehmensteilen des Bergbaus tätig. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe werden die etwa 140 Mrd. DM Census-Value-Added der Unternehmen zu 90,7 % von fachlichen Unternehmensteilen in derselben Hauptgruppe erbracht.

Aus diesen Verhältnissen, die sich über alle Merkmale erstrecken, ist zunächst zu folgern, daß zur Darstellung fachlicher Unternehmensteilergebnisse Ausschnitte ausreichen, um die Besonderheiten von Wirtschaftsbereichen aufzuzeigen. Die Betrachtung eines Teilbereiches in tieferer Gliederung, wie sie aus Tabelle 3 für den Maschinenbau hervorgeht, zeigt, daß auch hier der überwiegende Anteil der Merkmalswerte auf die fachlichen Unternehmensteile konzentriert ist, die den Schwerpunkt der Unternehmen ausmachen. Besonders hohe und besonders niedrige Anteile der den Schwerpunkt bestimmenden fachlichen Teile treten bei dem Merkmal Beschäftigte auf. So liegt der größte Wert mit 90 % bei den fachlichen Einheiten des Wirtschaftszweigs 3260 „Herstellung von Zahnrädern, Getrieben und ähnliches“ und der kleinste mit 68,8 % im Zweig 3256 „Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen“. Aus den Anteilen der fachlichen Unternehmensteile, die nicht in der Wirtschaftsgruppe des Unternehmens liegen, wird deutlich, daß im Maschinenbau die Unternehmenswirtschaftszweige in größerer Zahl branchenfremde Einheiten enthalten. In Tabelle 3 besteht der Umsatz im Sonstigen Maschinenbau etwa zu 17,2 % aus nicht dem

Tabelle 3: Fachliche Unternehmensteile von Unternehmen des Maschinenbaus 1980 nach Wirtschaftszweigen der Unternehmen

Wirtschaftsbereiche der fachlichen Unternehmensteile (H v = Herstellung von)	Anteil (%) am Wirtschaftszweig der Unternehmen				
	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz
H. v. landw. Maschinen, Ackerschleppern					
H. v. landw. Maschinen, Ackerschleppern	78,69	78,08	81,10	77,28	81,79
Übrige Zweige des Maschinenbaus	8,74	10,19	8,34	8,58	7,05
Außerhalb des Maschinenbaus	12,57	11,73	10,56	14,14	11,16
H. v. Metallbearbeitungsmaschinen und ä.					
H. v. Metallbearbeitungsmaschinen und ä.	86,54	89,21	88,33	85,97	86,10
Übrige Zweige des Maschinenbaus	3,85	4,86	5,21	3,83	5,95
Außerhalb des Maschinenbaus	9,61	5,93	6,46	10,20	7,95
H. v. Textil- und Nähmaschinen					
H. v. Textil- und Nähmaschinen	88,79	89,13	87,76	88,52	87,96
Übrige Zweige des Maschinenbaus	5,77	5,98	6,76	5,75	7,08
Außerhalb des Maschinenbaus	5,44	4,89	5,48	5,73	4,96
H. v. Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie usw.					
H. v. Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie usw.	80,95	85,57	83,81	80,52	81,43
Übrige Zweige des Maschinenbaus	10,49	9,83	10,81	10,44	12,93
Außerhalb des Maschinenbaus	8,56	4,60	5,38	9,04	5,64
H. v. Hütten- und Walzwerkseinrichtungen usw. (ohne Baumaschinen)					
H. v. Hütten- und Walzwerkseinrichtungen usw. (ohne Baumaschinen)	68,76	71,80	72,38	68,00	70,26
Übrige Zweige des Maschinenbaus	15,66	15,51	14,69	15,52	15,96
Außerhalb des Maschinenbaus	15,58	12,69	12,93	16,48	13,78
H. v. Bau-, Baustoff- und ä. Maschinen					
H. v. Bau-, Baustoff- und ä. Maschinen	80,92	86,78	86,64	80,39	86,42
Übrige Zweige des Maschinenbaus	10,75	4,95	9,94	10,68	9,54
Außerhalb des Maschinenbaus	8,33	8,27	3,42	8,93	4,04
H. v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern und ä.					
H. v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern und ä.	89,96	88,88	88,20	89,19	88,63
Übrige Zweige des Maschinenbaus	4,91	5,22	5,43	4,87	4,52
Außerhalb des Maschinenbaus	5,13	5,90	6,37	5,94	6,85
H. v. Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige					
H. v. Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige	82,27	85,23	84,24	82,02	86,77
Übrige Zweige des Maschinenbaus	10,97	9,32	9,78	10,94	8,52
Außerhalb des Maschinenbaus	6,76	5,45	5,98	7,04	4,71
Sonstiger Maschinenbau					
Sonstiger Maschinenbau	74,87	74,57	73,07	73,68	72,14
Übrige Zweige des Maschinenbaus	11,29	10,78	11,80	11,11	10,69
Außerhalb des Maschinenbaus	13,84	14,65	15,33	15,21	17,17

Maschinenbau zuzurechnenden Erzeugnissen¹³⁾.

Eine vollständigere Beschreibung der Fremdbereiche von den Wirtschaftsgruppen der Unternehmen ist für die Zusammensetzung des Umsatzes der Tabelle 4 zu entnehmen.

¹³⁾ Weitere Informationen, die die Hauptgruppen und den Maschinenbau für das Jahr 1980 betreffen, sind im Tabellenteil auf S. 61* ff. enthalten. Darüber hinaus sind hier auch Ergebnisse für 1979 aufgeführt.

Tabelle 4. Umsatz der fachlichen Unternehmensteile in Anteilen an der Wirtschaftsgruppe¹⁾ der Unternehmen 1980

Wirtschaftsgruppe ¹⁾ der Unternehmen (H v = Herstellung von)	Anteil des Umsatzes fachlicher Unternehmensteile in der Wirt- schaftsgruppe ¹⁾ im Wirt- schafts-zweig ²⁾ der Unternehmen in %	
Bergbau	88,7	88,2
Mineralölverarbeitung		76,2
H u Verarb v Spalt-u Brutstoffen		100,0
Gewinnung u. Verarb von Steinen und Erden	97,4	84,0
Eisenschaffende Industrie	87,4	81,3
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	84,6	74,3
Gießerei	69,0	68,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung usw	91,0	87,4
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	82,4	76,6
Maschinenbau	88,9	78,9
Straßenfahrzeugbau, Rep v Kfz usw	96,8	88,7
Schiffbau		84,9
Luft- und Raumfahrzeugbau		99,2
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	93,3	75,6
Feinmechanik, Optik, H v. Uhren	81,3	75,5
H. v. EBM-Waren	84,8	78,8
H. v. Musikinstrum., Spielwaren, Füllhaltern usw	90,9	88,6
Chemische Industrie	81,3	65,1
H v Büromaschinen, ADV-Geräten u. -Einrichtungen	80,2	77,0
Feinkeramik	94,1	83,7
H u. Verarbeitung von Glas	94,9	82,4
Holzbearbeitung	92,0	82,8
Holzverarbeitung	93,0	88,4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung		84,5
Papier- u. Pappeerarbeitung	80,2	77,7
Druckerei, Vervielfältigung	93,7	
H v. Kunststoffwaren	82,8	
Gummiverarbeitung	83,5	
Ledererzeugung	92,3	
Lederverarbeitung	97,2	
Textilgewerbe	91,5	75,6
Bekleidungs-gewerbe	98,3	90,2
Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	100,0	100,0
Ernährungsgewerbe	99,8	88,0
Tabakverarbeitung	68,1	65,7

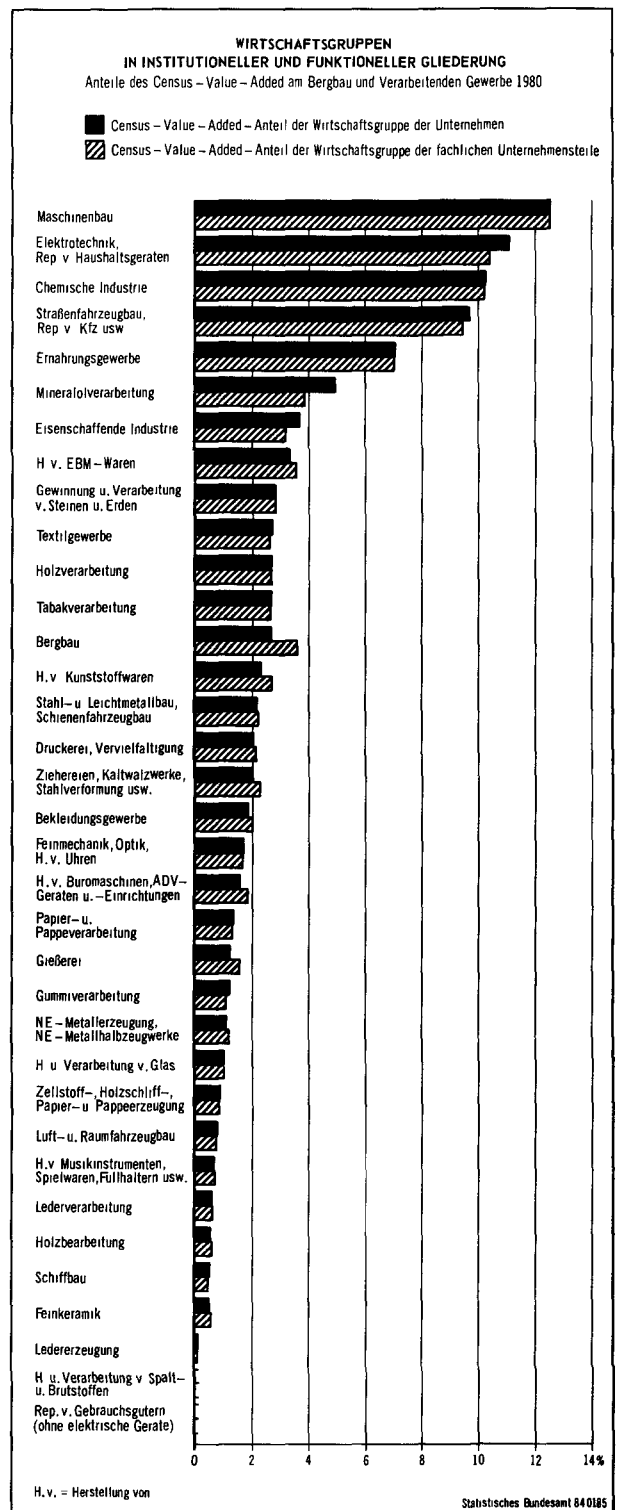
1) SYPRO-2-Steller. — 2) SYPRO-4-Steller

Abgesehen von den beiden homogenen Wirtschaftsgruppen 24 und 65 zeigt die Tabelle 4 ein zwar uneinheitliches Bild, dennoch liegt bei 23 der übrigen 33 Wirtschaftsgruppen der Umsatz ebenfalls bei etwa 85 oder mehr Prozent im Wirtschaftszweig des Unternehmens.

In der Chemischen Industrie wird der geringste Umsatzanteil von fachlichen Einheiten im Wirtschaftszweig der Unternehmen erzielt, nämlich nur zu 65,1 %. Betrachtet man den Anteil der sich in derselben Wirtschaftsgruppe befindenden fachlichen Teile, so liegt dieser bei 81,3 % um 16,2 Prozentpunkte höher. Kaum eine Steigerung beim Übergang vom Wirtschaftszweig zur Wirtschaftsgruppe ist im Bergbau zu verzeichnen (+ 0,5 Prozentpunkte) und in der Gießerei, in der der Unterschied 0,7 Prozentpunkte beträgt. Die größte Differenz ist bei den Unternehmen der Elektrotechnik zu finden, bei denen zwar nur 75,6 % des Umsatzes im Unternehmenswirtschaftszweig getätigt werden, der sich auf die gesamte Elektrotechnik beziehende Umsatz allerdings 93,3 % des gesamten Umsatzes ausmacht.

Da die Wirtschaftszweige sowohl nach institutionellen als auch fachlichen Gesichtspunkten gebildet werden können, eignet sich für einen Vergleich dieser beiden Katego-

Schaubild 5



rien der Census-Value-Added als Wertschöpfung besonders. In Schaubild 5 sind die Wirtschaftsgruppen in der Reihenfolge der institutionell abgegrenzten Wertschöpfungsanteile enthalten. Der Maschinenbau ist hierin die größte Gruppe, die sowohl auf der Unternehmensebene als auch nach fachlichen Unternehmensteilen 12,5 % der Wertschöpfung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes auf sich vereinigt. Hervorzuheben ist, daß sich bei den ersten sieben Positionen die Reihenfolge der Wirtschaftsgruppen zueinander nicht verändert, wenn der Ver-

Tabelle 5: Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen fachlicher Unternehmensteile

Wirtschaftszweig der fachlichen Unternehmensteile	Wirtschaftszweig der Unternehmen			
	bei dem der Wirtschaftszweig der fachlichen Teile den größten Beschäftigtenanteil aufweist		mit dem größten Beschäftigtenanteil innerhalb des Wirtschaftszweiges der fachlichen Teile	
	Wirtschaftszweig	Anteil (%) der Beschäftigten im Wirtschaftszweig des Unternehmens	Wirtschaftszweig	Anteil (%) der Beschäftigten im Wirtschaftszweig der fachlichen Unternehmensteile
Gewinnung von Erdöl, Erdgas	Gewinnung von Erdöl, Erdgas	72	Mineralölverarbeitung	44
Gewinnung von Kalkstein, Gips, Kreide	Gewinnung von Kalkstein, Gips, Kreide	48	Herstellung von Zement	36
Herstellung von großformatigen Fertigbauteilen aus Beton für den Hochbau	Herstellung von großformatigen Fertigbauteilen aus Beton für den Hochbau	75	Herstellung von Betonerzeugnissen (ohne Bims, großform. Fertigbauteile)	48
Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	Schmiede-, Preß- und Hammerwerke	61	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	59
Weichenbau, Herstellung von Kreuzungen u. ä. Gleismaterial	Weichenbau, Herstellung von Kreuzungen u. ä. Gleismaterial	99	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	41
Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	95	Herstellung von Elektrohaushaltsgeräten	40
Herstellung von Haus-, Bett- und Tischwäsche	Herstellung von Haus-, Bett- und Tischwäsche	54	Baumwollweberei a. n. g.	52
Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte)	Herstellung von Musikinstrumenten	1	Herstellung von Foto-, Projektions- und Kinogeräten	29

gleich nach fachlicher oder institutioneller Gliederung erfolgt. Große Unterschiede zwischen dem Anteil der Unternehmenswirtschaftsgruppe und dem Anteil der fachlichen Unternehmensteile fallen bei der Mineralölverarbeitung und dem Bergbau von jeweils einem Prozentpunkt in unterschiedlicher Richtung auf. Der Bergbau hat eine hohe

Bedeutung bei den Unternehmen, die ihren Schwerpunkt im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich haben. Dagegen sind die Unternehmen der Mineralölverarbeitung im hohem Maße in anderen Bereichen tätig, ohne daß die anderen Wirtschaftsgruppen in gleichem Maße in der Mineralölverarbeitung tätig sind. Somit ist hier die Bedeu-

Tabelle 6: Ausschnitt aus dem Wägungsschema für den Produktionsindex auf Basis 1980 für die Chemische Industrie

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweige der fachlichen Unternehmensteile (H v = Herstellung von)	Anteile des Census-Value-Added am Wirtschaftszweig des Unternehmens in %						
		4031 ¹⁾ H v. chem. Grundstf. (auch m. anschl. Weiterverarb.)	4034 H v. chem. Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	4035 H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	4036 H v. Seifen, Wasch- und Körperpflegemitteln	4037 H. v. fotochemischen Erzeugnissen	4039 H v. sonst chem. Erzeugn. f. priv. Verbrauch, Verw.	4090 H. v. Chemiefasern
2200	Mineralölverarbeitung	—	—	—	—	—	—	—
2850	NE-Metallhalbzeugwerke	8	—	—	—	—	—	—
3015	Drahtziehereien (einschl. H. v. Drahterzeugnissen)	—	—	—	—	—	—	—
3240	H v. Maschinen f. d. Nahr.- und Genußmittelind. usw.	—	—	—	—	—	—	—
3721	H. v. Foto-, Projektions- und Kinogeräten	—	—	—	—	—	—	—
3760	H v. medizin- und orthopädiemechanischen Erzeugnissen	—	—	10	—	—	—	—
3842	H. v. Stahlblechwaren (ohne Möbel)	—	—	—	—	—	—	—
3931	H. v. Spielwaren, Christbaumschmuck	—	—	—	—	—	9	—
3980	H. v. Füllhalt., Verarb. v. Schnitz- und Formstf. usw.	—	—	—	—	—	119	—
4031	H. v. chem. Grundstf. (auch m. anschl. Weiterverarb.)	780	58	15	59	—	—	145
4034	H. v. chem. Erzeugnissen f. Gewerbe, Landwirtschaft	93	860	21	55	—	73	—
4035	H v. pharmazeutischen Erzeugnissen	62	50	931	49	—	—	—
4036	H v. Seifen, Wasch- und Körperpflegemitteln	—	6	23	775	—	24	—
4037	H. v. fotochemischen Erzeugnissen	—	—	—	—	508	—	—
4039	H. v. sonst. chem. Erzeugn. f. priv. Verbrauch, Verw.	—	—	—	25	—	708	—
4090	H. v. Chemiefasern	19	—	—	—	—	—	700
5060	H. v. Büromaschinen	—	—	—	—	—	—	—
5500	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	—	—	—	—	—	—	—
5691	H. v. sonst. Waren a. Papier und Pappe	—	—	—	37	—	—	—
5700	Druckerei, Vervielfältigung	—	—	—	—	—	—	—
5800	H. v. Kunststoffwaren	24	14	—	—	—	13	—
5900	Gummiverarbeitung	—	12	—	—	—	—	—
6323	Zwirnerei, Handelsf. Aufm. v. Seidengarn., Texturier	—	—	—	—	—	—	74
6332	Baumwollweberei, a. n. g.	—	—	—	—	—	—	—
	Insgesamt	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Kurzbezeichnungen.

tung des fachlichen Bereichs gegenüber der Unternehmensabgrenzung geringer.

Besonderes Augenmerk ist auf eine Tätigkeit fachlicher Einheiten zu richten, wenn diese zwar in einem Unternehmenswirtschaftszweig einen überwiegenden Anteil hat, sie selbst allerdings maßgeblich von Unternehmen anderer Branchen ausgeübt wird. In Tabelle 5 sind Zweige mit einer ausreichenden Besetzungszahl aufgeführt, die unter Zugrundelegung der Beschäftigten zwar den größten Anteil an den Tätigkeiten der Unternehmen eines Wirtschaftszweiges ausmachen, selbst jedoch überwiegend von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige wahrgenommen werden. Eine Auswertung auf der Ebene der Wirtschaftsgruppen zeigt keine Dominanzen außerhalb des Unternehmensschwerpunktes bis auf einen Fall; auf unterster Stufe erweisen sich 17 von 209 Wirtschaftszweige fachlicher Einheiten als nicht hauptsächlich von Unternehmen dieses Zweigs ausgeübt. So werden im Zweig „Gewinnung von Erdöl, Erdgas“ zwar 72 % der Beschäftigten bei Unternehmen desselben Wirtschaftszweigs aufgefunden, die meisten Beschäftigten dieser Tätigkeit sind allerdings bei Unternehmen der Mineralölverarbeitung tätig.

Eine Aufbereitung der Wertschöpfung nach Unternehmenswirtschaftszweigen und nach den Zweigen der fachlichen Einheiten, wobei jeweils die Anteile des Census-Value-Added am Unternehmensergebnis ermittelt wird, stellt Tabelle 6 für die Chemische Industrie dar. Die so zusammengestellten Ergebnisse werden verwendet, um die Produktionsindizes nach fachlichen Unternehmensteilen zu Unternehmensindizes zusammenzusetzen. Wie aus der Tabelle 6 hervorgeht, üben die Unternehmen des Zweiges 4039 „Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen, vorwiegend für privaten Verbrauch“ zwar zu mehr als 70 % diese Tätigkeit aus, so daß die konjunkturelle Entwicklung dieser fachlichen Teile den entscheidenden Einfluß auf den Unternehmenszweig 4039 hat. Da allerdings 11,9 % der Wertschöpfung dieser Unternehmen in dem Zweig 3980 „Herstellung von Füllhaltern u. ä., Stempeln, Verarbeitung von Schnitz- u. Formstoffen“ entsteht, wird dieser Strukturzusammenhang auch einen entsprechenden Einfluß auf die konjunkturelle Entwicklung des Unternehmenszweiges haben.

Ausblick

Die hier dargestellten Methoden stellen den für fachliche Unternehmensteile vorhandenen Informationsbedarf entsprechend der Forderungen nach jährlich strukturierten Basisdaten über Beschäftigung, Umsatz, Wertschöpfung und Löhne und Gehälter zufrieden. Da durch die Schätzungen die benutzten Basisstatistiken weitestgehend ausgeschöpft werden, sind die angewendeten Verfahren selbst kaum ausbaufähig. Eine wesentliche Verbesserung ist allerdings zu erwarten, wenn die zugrunde gelegten Ergebnisse gegenseitig durch weitere Individualangaben und -abgleiche abgesichert werden. Ein besonderes Augenmerk gilt der Möglichkeit, Kenntnis über die fachliche Aufgliederung der Unternehmen durch eine entsprechende Aufbereitung der fachlichen Betriebsteile aus den Jahreskumulationen des Monatsberichts für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zu erhalten, was für das

Jahr 1980 zur Zeit erstmals durchgeführt wurde. Die Angaben über die Tätigkeit der Betriebe kann mit Hilfe der Kartei zu Tätigkeiten der Unternehmen zusammengeführt werden, wobei die direkt erhobenen Daten mit den aus der Produktionsstatistik abgeleiteten Informationen zu vergleichen sind. Dieser Vergleich bezieht sich sowohl auf das Vorhandensein der Tätigkeiten überhaupt als auch auf die Höhe der sie repräsentierenden Merkmalswerte. Eine solche Erweiterung der Prüfung ergänzt zum einen die Aussagen über die Vollständigkeit der Produktionsangaben beträchtlich und läßt erwarten, daß im Laufe der Zeit eine größere Konstanz der fachlichen Gliederung eintritt. Zum anderen läßt sich eine GesamtAbstimmung erreichen, wenn ein Vergleich der Beschäftigten und des Umsatzes zwischen den Unternehmen und ihren fachlichen Betriebsteilen durchgeführt wird.

Darüber hinaus sind aus den fachlichen Betriebsteilen Angaben über die nicht im produzierenden Bereich sowie über die in fachlichen Einheiten des Baugewerbes tätigen Personen zu erhalten, die bei den Unternehmenswerten nur als Gesamtergebnis vorhanden sind. Ferner wird durch die jahresweise Kumulation der monatlich gemeldeten Beschäftigten eine Stromgröße erzeugt, mit der die Lohn- und Gehaltsummen der Betriebe auf die fachlichen Betriebsteile zu verteilen sind.

Ob diese Aufbereitung und die daran anschließenden Abgleicharbeiten zwischen den Ergebnissen der einzelnen Erhebungen die Voraussetzung schaffen, die in diesem Beitrag erläuterten Schätzmethoden für den Umsatz und die Beschäftigten der fachlichen Unternehmensteile abzulösen, kann zur Zeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Ebenso ist auch noch zu untersuchen, in welchem Maße die Schätzung für die Löhne und Gehälter ganz durch eine verfeinerte Methode verbessert werden kann, die nach der individuellen Abstimmung der Beschäftigtenzahlen und der Lohn- und Gehaltsummen zwischen Unternehmen und Betrieben die bei den Betrieben erhobenen Löhne und Gehälter auf ihre fachlichen Betriebsteile verteilt. Die auf diese Weise für fachliche Betriebsteile erzeugten Löhne und Gehälter würden dann zu Daten für fachliche Unternehmensteile zusammengesetzt. Es ist zu erwarten, daß ein solches Vorgehen durch die Möglichkeit, den individuellen Besonderheiten der Unternehmen Rechnung tragen zu können, einen Genauigkeitsgewinn darstellen wird.

Als Kernstück der Schätzungen bleibt allerdings die Ermittlung des Census-Value-Added nach dem beschriebenen Schätzverfahren bestehen, wobei die anzuwendende Methode dann aber auch die nichtproduzierenden Bereiche der Unternehmen berücksichtigen kann.

Dipl.-Mathematiker Manfred Fuhr

Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983

Gesamtbild

Die Entwicklung der Produktion im Produzierenden Gewerbe war 1983 durch einen leichten Aufwärtstrend gekennzeichnet. Das Jahresergebnis 1983 übertraf knapp den Vorjahresstand um + 0,5 %. Diese Angabe beruht — wie alle im folgenden für die Wirtschaftszweige genannten Daten — auf dem kalenderbereinigten Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (1980 = 100)¹⁾. In den vorhergehenden drei Jahren mußte dagegen die Erzeugung kontinuierlich eingeschränkt werden (1980: — 0,1 %; 1981: — 2,0 %; 1982: — 3,2 %). Die Wachstumsimpulse der Produktion kamen 1983 vor allem von der Binnennachfrage, insbesondere in der ersten Hälfte des Berichtsjahres. In der zweiten Hälfte trug auch der rege Auftragseingang aus dem Ausland zu dieser günstigen Situation bei.

Tabelle 1: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe
Fachliche Unternehmensteile
Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

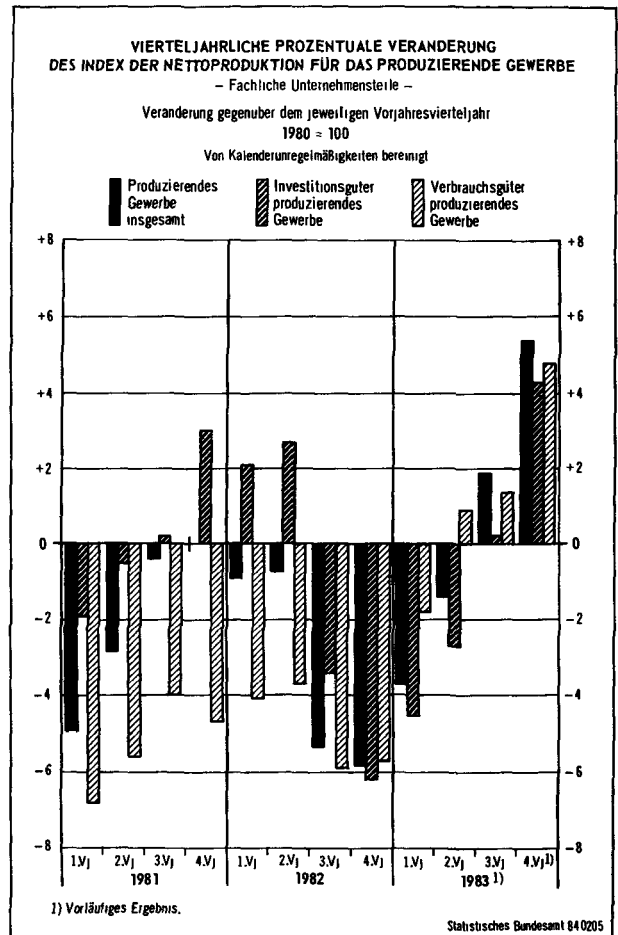
Jahr	Produzierendes Gewerbe insgesamt	Darunter Verarbeitendes Gewerbe				
		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Verbrauchsgütergewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr						
1976	91,3					
1977	92,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,9	± 0
1978	95,2	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,6
1979	100,1	+ 5,1	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,4
1980	100	- 0,1	- 3,7	+ 2,8	- 1,6	+ 2,1
1981	98,0	- 2,0	- 4,2	+ 0,4	- 5,1	+ 1,7
1982	94,9	- 3,2	- 4,9	- 1,3	- 4,8	- 2,9
1983 ¹⁾	95,4	+ 0,5	+ 3,3	- 0,6	+ 1,2	+ 0,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Die Belebung erstreckte sich jedoch nicht auf alle Hauptgruppen. Dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (— 0,6 %) zum Beispiel gelang es nicht, das niedrige Produktionsniveau des Vorjahres zu erreichen. Beim Bergbau war dieser Einbruch sogar noch ausgeprägter (— 4,8 %). Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe weist dagegen für das Berichtsjahr eine bemerkenswerte Zuwachsrate von + 3,3 % auf. Das Verbrauchsgüter produ-

zierende Gewerbe (+ 1,2 %) sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (+ 0,8 %) konnten den Produktionsausstoß ebenfalls steigern. Auch die Elektrizitäts- und Gasversorgung konnte günstige Produktionsergebnisse vorweisen (+ 3,1 %).

Schaubild 1



Ein Vergleich der Vierteljahresdaten 1983 mit den entsprechenden Vorjahresdaten macht die Aufwärtsbewegung besonders deutlich. Während die Produktion im gesamten Produzierenden Gewerbe 1982 von Quartal zu Quartal in steigendem Maße abnahm, verlief die Entwicklung 1983 genau gegenläufig (1. Vj: — 3,7 %; 2. Vj: — 1,4 %; 3. Vj: + 1,9 %; 4. Vj: + 5,4 %); die Produktion konnte von Vierteljahr zu Vierteljahr gesteigert werden, ab dem dritten Vierteljahr 1983 war sogar ein Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres zu verzeichnen. Diese Trendwende setzte beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe schon im zweiten Quartal 1983 ein.

Zur Beurteilung der Entwicklung der Produktion im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe bietet es sich an, auch die Beschäftigungsentwicklung in die Betrachtung einzubeziehen. Die Zahl der Beschäftigten verminderte sich weiter um 4,0 %, die Zahl der Arbeiter ging um 4,8 % zurück. Der Rückgang bei den geleisteten Arbeiterstunden lag, wie bei der Zahl der Beschäftigten, bei 4,0 %. Da der Produktionsausstoß das Niveau des Vorjahres leicht überschritt, errechnet sich für das Produktionsergebnis je Ar-

¹⁾ Alle Daten für das Jahr 1983 sind vorläufig. Den Angaben für die Wirtschaftszweige bzw. -gruppen — in der Gliederung nach der Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979), Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) — liegt der Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe nach fachlichen Unternehmensteilen zugrunde. Die Darstellung der Methoden der Indexberechnung ist in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, Heft 12/1983, S. 931 ff., erschienen. Angaben für einzelne Erzeugnisse, wie z. B. Trockenmörtel, Personenkraftwagen, basieren auf den Ergebnissen des Produktions-Eilberichts

Tabelle 2 Entwicklung der Beschäftigung und der Produktion im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe
1980 = 100

Jahr	Beschäftigte	Arbeiter	Geleistete Arbeiterstunden	Produktionsvolumen ¹⁾	Produktionsergebnis je		
					Beschäftigten	Arbeiter	Arbeiterstunde
1976	100,9	101,3	106,3	91,1	90,3	89,9	86,0
1977	99,9	100,7	103,9	92,9	93,0	92,3	89,4
1978	99,2	99,6	101,4	95,3	96,1	95,7	93,9
1979	99,4	99,7	101,2	99,9	100,5	100,2	98,5
1980	100	100	100	100	100	100	100
1981	97,6	96,6	95,0	98,4	100,8	101,9	103,4
1982	94,1	92,3	90,2	95,4	101,4	103,4	105,8
1983 ²⁾	90,3	87,9	86,6	95,7	106,0	108,9	110,4
Veränderung gegenüber Vorjahr (%)							
1977	- 1,0	- 0,6	- 2,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,0
1978	- 0,7	- 1,1	- 2,4	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 5,0
1979	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,9
1980	+ 0,6	+ 0,3	- 1,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 1,5
1981	- 2,4	- 3,4	- 5,0	- 1,6	+ 0,8	+ 1,9	+ 3,4
1982	- 3,6	- 4,5	- 5,1	- 3,0	+ 0,6	+ 1,5	+ 2,3
1983	- 4,0	- 4,8	- 4,0	+ 0,3	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,3

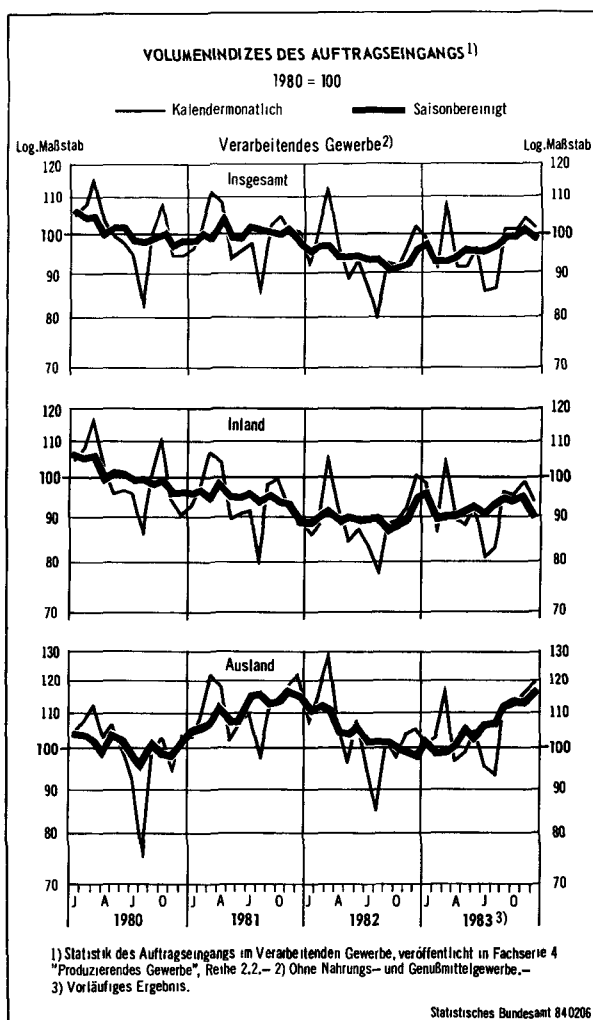
1) Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt - 2) Januar bis November

beiterstunde eine Steigerung von 4,3 %. Auch die Produktionsergebnisse je Beschäftigten und je Arbeiter konnten eine Zunahme verzeichnen; sie stiegen um 4,5 bzw. 5,3 %.

Die deutliche Erholung des Produktionsvolumens ist im wesentlichen auf die merklich gestiegenen Auftragseingänge zurückzuführen. So weisen die Volumenindizes des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe²⁾ insgesamt 1983 eine Steigerung um 2,6 % gegenüber 1982 auf. Dabei stiegen die Bestellungen des Inlandes um 3,1 %, die Auslandsaufträge um 1,6 % (siehe Schaubild 2 und Tabelle 3). Eine verminderte Auslandsnachfrage war vor allem im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe zu spüren, wo sich ein Rückgang von 1,8 % ergab. Auch im Jahr 1982 war hier bereits eine Reduzierung um 7,7 % festzustellen. Alle anderen Hauptgruppen wiesen dagegen sowohl bei den Inlandsbestellungen als auch bei denen des Auslands Zunahmen auf. Die stärksten Zuwächse konnte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+ 7,2 %) verbuchen. An diesem Ergebnis waren die Bestellungen aus

2) Saisonbereinigte Zahlen siehe auch die Veröffentlichung „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung“

Schaubild 2



dem Inland mit einer Zuwachsrate von 6,3 % und die des Auslands mit 8,7 % beteiligt. Beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (+ 2,9 %) war die Belebung nicht so gravierend. Hier wuchs die Inlandsnachfrage nur um 3,0 % und die des Auslandes um 2,5 %. Die Auslandsnachfrage nahm fast bei allen Bereichen nach der Jahresmitte kräftig zu, während sie im vorhergehenden Jahr noch merklich geschrumpft war.

Tabelle 3: Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 1980 = 100

Kalendermonatlich
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe			Verbrauchsgüter		
	insgesamt	Inland	Ausland	insgesamt	Inland	Ausland	insgesamt	Inland	Ausland	insgesamt	Inland	Ausland
1976	+ 9,6	+ 5,0	+ 21,6	+ 10,4	+ 8,6	+ 15,4	+ 9,4	+ 1,6	+ 23,6	+ 10,3	+ 8,0	+ 27,1
1977	- 0,9	+ 0,5	- 4,1	- 1,8	- 5,5	+ 7,2	- 1,2	+ 4,1	- 9,1	+ 0,8	+ 1,1	- 1,4
1978	+ 3,4	+ 3,8	+ 2,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 6,7	+ 2,9	+ 4,5	+ 0,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 7,4
1979	+ 6,4	+ 5,0	+ 9,8	+ 7,2	+ 6,7	+ 8,0	+ 7,3	+ 5,2	+ 11,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 6,7
1980	- 2,1	- 3,1	+ 0,1	- 2,7	- 3,5	- 1,0	- 1,6	- 2,8	+ 0,5	- 2,5	- 3,2	+ 1,0
1981	- 0,5	- 5,8	+ 10,8	- 1,5	- 5,5	+ 6,9	+ 1,5	- 5,7	+ 13,3	- 4,3	- 6,4	+ 7,8
1982	- 5,6	- 5,2	- 6,2	- 7,1	- 7,7	- 5,7	- 5,5	- 3,7	- 7,7	- 3,8	- 5,0	+ 1,9
1983 ²⁾	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,2	+ 6,3	+ 8,7	+ 0,0	+ 1,2	- 1,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,5

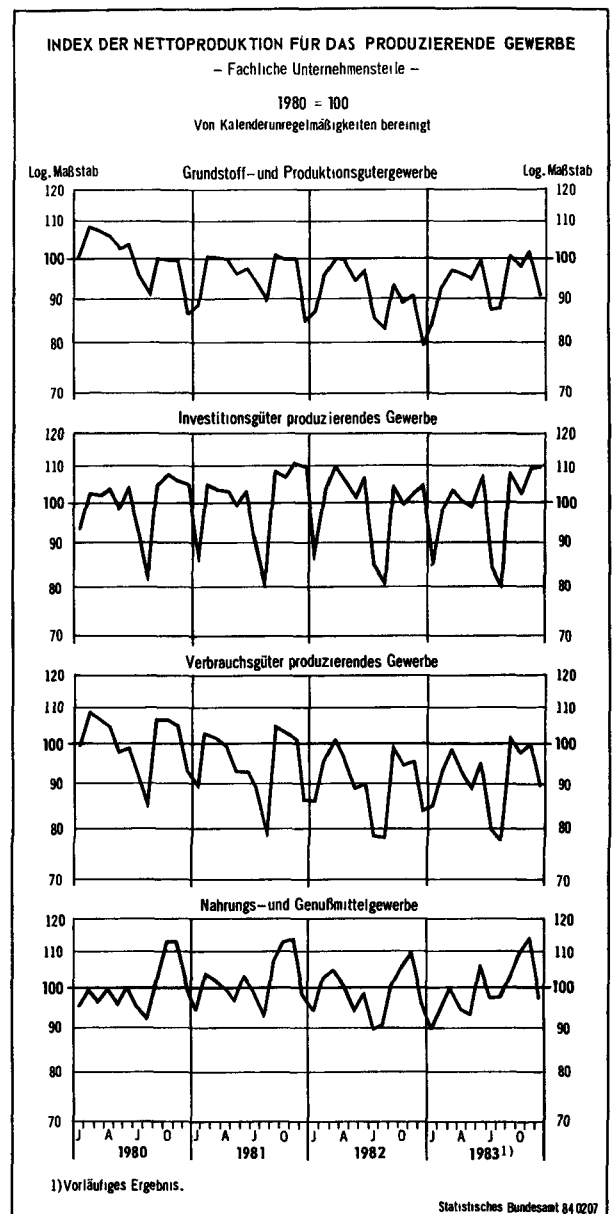
1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe - 2) Vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 4. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe
Fachliche Unternehmensteile
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1983 gegenüber 1982
	1980 = 100					%
Produzierendes Gewerbe insgesamt	101,1	100	98,0	94,9	95,4	+ 0,5
Elektrizitäts- und Gasversorgung	100,1	100	100,4	98,1	101,1	+ 3,1
Bergbau	100,5	100	100,6	95,2	90,6	- 4,8
dar. Steinkohlenbergbau und Brikettherstellung, Kokerei	96,3	100	101,1	99,1		
Verarbeitendes Gewerbe	99,9	100	98,3	95,4	96,2	+ 0,8
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	103,8	100	95,8	91,1	94,1	+ 3,3
dar. Mineralölverarbeitung	109,1	100	88,1	84,7	81,2	- 4,1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	101,6	100	91,5	85,1	87,0	+ 2,2
Eisenschaffende Industrie	104,8	100	97,4	83,5	82,0	- 1,8
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	101,1	100	97,6	97,6	105,1	+ 7,7
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	106,7	100	93,9	88,2	82,2	- 6,8
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a.n.g.)	102,0	100	94,1	86,2	89,4	+ 3,7
Chemische Industrie	103,2	100	99,8	96,4	103,5	+ 7,4
Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Flachglas	94,9	100	88,2	84,6	91,2	+ 7,8
Holzbearbeitung	100,6	100	88,8	83,2	88,2	+ 6,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Papierherzeugung	99,3	100	104,0	103,1	109,0	+ 5,7
Gummiverarbeitung	104,4	100	94,1	97,2	99,5	+ 2,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	97,3	100	100,4	99,1	98,5	- 0,6
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	97,0	100	95,6	95,6	88,8	- 7,1
Maschinenbau	96,8	100	98,7	96,2	92,0	- 4,4
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	101,9	100	106,7	107,3	107,9	+ 0,6
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	95,7	100	98,2	97,1	98,1	+ 1,0
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	96,7	100	94,8	88,9	87,4	- 1,7
Stahlverformung; Oberflächenveredlung, Härtung	97,1	100	94,0	90,7	86,8	- 4,3
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	97,4	100	95,4	90,2	92,5	+ 2,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	90,1	100	112,3	115,8	133,8	+ 15,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	101,6	100	94,9	90,3	91,4	+ 1,2
dar. Feinkeramik	98,0	100	98,9	90,8	85,5	- 5,8
Herstellung, Verarbeitung und Veredlung von Hohlglas	101,9	100	99,1	95,4		
Lederherzeugung	107,7	100	115,1	114,0	121,4	+ 6,5
Lederverarbeitung	105,5	100	93,3	88,6	84,2	- 5,0
Textilgewerbe	102,4	100	93,9	88,9	89,5	+ 0,7
Bekleidungsindustrie	102,8	100	91,5	83,3	82,7	- 0,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	97,9	100	101,7	98,7	99,5	+ 0,8
Ernährungsgewerbe	97,6	100	101,6	101,5	100,5	- 1,0
dar.: Herstellung von Backwaren (einschl. Dauerbackwaren)	95,2	100	101,9	100,2	103,1	+ 2,9
Herstellung von Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	96,8	100	100,8	99,6		
Milchverarbeitung	95,7	100	99,7	96,7	99,5	+ 2,9
Schlachtungen, Fleischwarenherstellung	98,8	100	98,5	97,2		
Brauerei, Mälzerei	98,5	100	100,3	102,0	101,9	- 0,1
Tabakverarbeitung	98,7	100	101,9	91,4	97,0	+ 6,1
Bauhauptgewerbe	102,0	100	92,7	88,4	86,1	- 2,6

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 3



Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen

Bergbau rückläufig

Mit - 4,8 % brachte das Jahr 1983 für den Bergbau in etwa die gleiche Produktionsabnahme wie 1982. Der Rückgang erstreckte sich auf alle Kohle- und Koksprodukte, wobei der Zechen- und Hüttenkoks (- 15 %) am stärksten betroffen war. Auch das Aufkommen an Eisenerz (- 28 %) und von Stein- und Hüttensteinen (- 14 %) lag 1983 mit seinen Ergebnissen erheblich unter dem Vorjahresniveau.

Im Wirtschaftsbereich Erdölförderung setzte sich auch im Berichtsjahr die seit 1969 anhaltende rückläufige Entwicklung fort (- 3,3 %). Bei der Erdgasgewinnung führte hingegen ein relativ hoher Verbrauchszuwachs in Haushalten und im Kleingewerbe zu einem erhöhten Ausstoß (+ 5,6 %).

Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe insgesamt verbessert

Der seit 1980 andauernde Produktionsabschwung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe setzte sich 1983 nicht fort. Eine verbesserte Auftragslage, die eine günstigere Auslastung der Kapazitäten ermöglichte, führte gegenüber 1982 zu einer Zunahme der Produktion um 3,3 %. Begleitet wurde dieser Trend nicht nur von einer steigenden Inlandsnachfrage, sondern auch von einer Exportbelebung. Im ersten Halbjahr 1983 lag die Produktion zwar noch unter dem Vorjahresniveau, in der zweiten Jahreshälfte verstärkten sich jedoch die Aufschwungtendenzen in zunehmendem Maße. Insbesondere trug die Produktion ab September zu dieser Entwicklung entscheidend bei. Dennoch bewegte sich das Ergebnis in diesem Bereich im Jahr 1983 immer noch um rund 3 % unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Waren 1982 nahezu sämtliche Zweige des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes rückläufig, so lagen 1983 nur noch die Mineralölverarbeitung, die Eisenschaffende Industrie sowie die Eisen-, Stahl- und Tempergießerei unter dem Vorjahreswert.

Die weiterhin großen Anstrengungen bei den Energiesparmaßnahmen und die Versuche, Öl durch andere Energieträger zu ersetzen, führten auch 1983 zu einer Drosselung der Mineralölproduktion. Mit $-4,1\%$ gab es 1983 in etwa den gleichen Rückgang wie 1982. Die einzelnen Produkte entwickelten sich zum Teil unterschiedlich und führten zu einer Verschiebung der Produktionsstruktur. Während die Produktion von Motorenbenzin stagnierte, konnte sich 1983 beim Dieselmotoren die Tendenz des Vorjahres, als aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Kraftwagen mit Dieselmotoren der Verbrauch an Dieselmotoren zunahm, nicht fortsetzen. Auch beim leichten und insbesondere beim mittelschweren und schweren Heizöl ergaben sich deutliche Produktionseinschränkungen. Die Erzeugung von Rohbenzin und Bitumen nahm 1983 zu.

Die konjunkturelle Situation der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden hängt stark von der Entwicklung in der Bauwirtschaft ab. Nach den zum Teil erheblichen Einbußen in den vergangenen Jahren war im Berichtsjahr nunmehr erstmalig seit 1980 ein Aufwärtstrend festzustellen ($+2,2\%$). Dies gilt von der Tendenz her allerdings in erster Linie für solche Produkte, die überwiegend im Hochbau eingesetzt werden, wie z. B. Mauerziegel ($+6,4\%$), Kalksandsteine ($+9,5\%$), großformatige Betonfertigteile ($+16\%$), Dachziegel ($+4,3\%$) und Betondachsteine ($+10\%$). Die vornehmlich im Tiefbau verarbeiteten Erzeugnisse dagegen lagen 1983 meist unter dem Vorjahresniveau. Weiterhin günstig war der Absatz beim Trockenmörtel. Hier wurde 1983 mit einer Zunahme von mehr als 30 % das gute Ergebnis des Jahres 1982 nochmals übertroffen.

In der krisengeschüttelten Eisenschaffenden Industrie zeichnete sich im Berichtsjahr eine Stabilisierung ab, wenn auch auf niedrigem Niveau. Von der verbesserten Konjunkturlage im Baugewerbe und im Straßenfahrzeugbau begünstigt, konnte der Produktionsausstoß dieses Wirtschaftszweiges im zweiten Halbjahr 1983 ge-

genüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gesteigert werden ($+14\%$). Da im ersten Abschnitt des Berichtsjahres zweistellige Minusraten zu verzeichnen waren, blieb das Ergebnis für das gesamte Jahr unter dem Stand von 1982 ($-1,8\%$). Im einzelnen wurden 1982 27,6 Mill. t Roheisen ($-3,7\%$), 35,4 Mill. t Rohstahl ($-0,2\%$) und 26,1 Mill. t Walzstahlfertigerzeugnisse ($+1,1\%$) hergestellt.

Beiden Eisen-, Stahl- und Tempergießereien ($-6,8\%$) sah das Konjunkturbild 1983 düsterer aus; die Produktion mußte beträchtlich gedrosselt werden. Die Entwicklung war in den einzelnen Werkstoff- und Produktionsbereichen uneinheitlich. Während der Rückgang beim Gußeisen $4,7\%$ betrug, lag er beim Stahlguß bei 18% . Demgegenüber erreichte der Temperguß in etwa dieselben Produktionsmengen wie 1982.

Bei NE-Metallen und NE-Metallhalbzeugwerken scheint die Rezession überwunden zu sein. Das Jahresergebnis 1983 überschritt das des Vorjahres um $7,7\%$. Diese günstige Entwicklung wurde von allen Sparten getragen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Der steigende Aluminiumverbrauch im Bauwesen und auf dem Verpackungssektor ermöglichte es, die Erzeugung 1983 gegenüber 1982 um $6,1\%$ zu steigern. Auch die NE-Schwermetalle, wie Kupfer, Blei und Zink, wiesen eine Zuwachsrate von $7,2\%$ auf. Die Produktionssteigerung bei Umschmelzwerken ($+3,9\%$) war dagegen nicht so hoch. Auch die nächste Verarbeitungsstufe, die Erzeugung von NE-Metallhalbzeug ($+8,4\%$), konnte sich auf dem Markt gut durchsetzen. Andererseits zeichnete sich bei den NE-Metallgießereien noch keine gravierende Trendwende ab. Hier überschritt die Erzeugung den Stand von 1982 nur um $1,7\%$.

Für die Chemische Industrie, dem bedeutendsten Zweig des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, brachte das Jahr 1983 insgesamt einen günstigen Verlauf. Nach dem nicht unerheblichen Einbruch im Vorjahr verbesserte sich die Produktion im Berichtsjahr um $7,4\%$. Getragen wurde diese Entwicklung u. a. durch eine im Jahresverlauf stetig zunehmende Inlands- und Auslandsnachfrage. Die Produktionssteigerungen erstreckten sich 1983, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, auf nahezu den gesamten Bereich der Chemie. Bei den anorganischen Grundstoffen verzeichneten vornehmlich Salpetersäure, Natriumhydroxid, Chlor und Natriumcarbonat überdurchschnittliche Zunahmen. Auch Syntheseammoniak, ein wichtiger Grundstoff für die Düngemittelherstellung, wies nach dem starken Rückgang im Jahr 1982 wieder ansteigende Tendenz auf. Mit Ausnahme von Methanol und den Weichmachern, die das Produktionsniveau des Vorjahres nicht erreichten, wiesen im Bereich der organischen Grundstoffe alle übrigen Produkte meist zweistellige Zuwachsraten aus.

Recht unterschiedlich war 1983 die Entwicklung der Düngemittelerzeugung, die auf zunehmende Importe aus anderen Ländern traf. Während bei den Einnährstoffdüngern Stickstoff um 12% stieg, war die Produktion der Phosphate um $4,1\%$ geringer als 1982. Einer Steigerung der Komplexdünger ($+10\%$) stand ein weiterer Rückgang bei den Mischdüngern ($-4,6\%$) gegenüber.

Mit Ausnahme der Lackkunstharze wiesen alle Erzeugnisse der Kunststoffherstellung 1983 beträchtliche Wachstumsraten auf. Den höchsten Zuwachs erzielten Polyvinylchlorid (+ 26 %) und Polyäthylen (+ 21 %), das überwiegend bei der Folienherstellung verwendet wird.

Obwohl die Chemiefaserindustrie bereits seit längerem durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und nur unzureichend ausgelastete Kapazitäten gekennzeichnet ist, lag das Produktionsergebnis 1983 höher als im Vorjahr. Dies war insbesondere auf die verbesserte inländische und ausländische Nachfrage zurückzuführen.

Im konsumnahen Bereich der Chemie entwickelten sich die Pharmazeutischen Erzeugnisse überwiegend positiv. Uneinheitlich ist hingegen das Bild bei den Seifen und Waschmitteln. Die Veränderungen reichen hier von + 15 % bei den Spezial- und Feinwaschmitteln bis zu - 10 % bei flüssigen Haushaltsreinigungsmitteln. Ähnliches gilt auch für die Produkte zur Körperpflege, unter denen die Sonnenschutzmittel — dank des heißen Sommers 1983 — das hohe Produktionsniveau des Vorjahres um 13 % noch erheblich übertrafen. Lediglich bei den Haarsprays und den Duftwässern waren nennenswerte Produktionseinbußen zu verzeichnen.

Die Holzbearbeitung scheint das Konjunkturtief der vergangenen Jahre allmählich zu überwinden. Die verbesserte allgemeine Wirtschaftslage und die Belegung der Bautätigkeit ließen die Nachfrage nach Holz im Jahresverlauf zunächst zögernd, im zweiten und dritten Quartal jedoch stärker zunehmen und führten 1983 zu einer Produktionssteigerung von 6 %. Die Herstellung der rohen oder geschliffenen Spanplatten nahm um rund 5 % und die der kunststoffbeschichteten Platten sogar um 7,1 % zu. Uneinheitlich verlief die Entwicklung der Schnittholzerzeugung. Während beim Nadelholz 1983 11 % mehr angeboten wurden als 1982, verzeichnete das Laubholz einen Rückgang von 2,6 %.

Nach einer leichten Abnahme im Jahr 1982 war der Verlauf bei der Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappherzeugung 1983 wieder positiv (+ 5,7 %). Die Steigerung im Export bei leicht rückläufigen Importen dürfte hier zu einer Stützung der Inlandserzeugung geführt haben. Die Verbesserung erstreckt sich mit Ausnahme des Zeitungsdruckpapiers und der Schreibpapier- und -kartonherstellung auf alle Produkte dieses Bereichs. Besonders hohe positive Veränderungsraten konnten für Packpapier (+ 19 %) sowie für LWC-Papier (+ 15 %) und maschinengestrichenen Karton (+ 11 %) ermittelt werden, die überwiegend für Zeitschriften, Versandhauskataloge u. ä. Verwendung finden.

Bei der Gummiverarbeitung war im Berichtsjahr mit 2,4 % eine weitere Zunahme festzustellen. 1982 war dies der einzige Zweig des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes gewesen, der nicht vom allgemeinen Produktionsrückgang betroffen war. Trotz der nach wie vor vorhandenen Überkapazitäten konnte sich die Reifenherstellung sowohl für Personenkraftwagen (+ 3,9 %) als auch für Lastkraftwagen (+ 6,4 %) gegenüber 1982 verbessern. Der Ausstoß von Keilriemen (- 16 %) und Acker-

schlepperdecken (- 13 %) ging dagegen 1983 erheblich zurück.

Gewisse Stabilisierung beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe (- 0,6 %), das sehr von der Auslandsnachfrage abhängig ist, litt 1983 unter der weltweiten Konjunkturlaute. Zwar entwickelte sich die Inlandsnachfrage gut, aber sie reichte nicht aus, den Auslandsauftragsschwund auszugleichen. Demzufolge erreichte die Erzeugung nicht den Stand des vorhergehenden Jahres. Für diese Entwicklung waren hauptsächlich der Maschinenbau und der Stahl- und Leichtmetallbau verantwortlich, bei denen sich die Erholung wesentlich langsamer vollzog als in anderen Bereichen. Für einen Ausgleich sorgten in erster Linie ADV-Geräte und -Einrichtungen, die ein zweistelliges Spitzeergebnis erzielen konnten.

Von einer konjunkturellen Wende war dagegen beim Stahl- und Leichtmetallbau sowie Schienenfahrzeugbau 1983 nichts zu spüren. Bis auf ein kurzes Zwischenhoch in der zweiten Hälfte des Jahres 1982 setzte sich die seit Mitte 1980 anhaltende Abwärtsentwicklung fort. Ausgehend vom niedrigen Stand von 1982 fiel die Produktion um 7,1 %. Die einzelnen Sparten verzeichneten unterschiedliche Veränderungsdaten. Bei Stahlkonstruktionen sowie beim Kessel- und Behälterbau sank die Produktion um 2,3 bzw. 9,6 % gegenüber dem Vorjahr. Infolge der ungünstigen Entwicklung beim Bergbau mußte die Fertigung von Grubenausbaueinrichtungen (- 29 %) stark abgebaut werden. Während der Lokomotivbau dank starker Auslandsnachfrage ein beachtliches Produktionsplus (+ 15 %) erzielen konnte, meldeten die Hersteller im Waggonbau (- 16 %) höhere Produktionsverluste.

Die Produktionsentwicklung beim Maschinenbau war von einem sehr niedrigen Auftragsniveau bestimmt. Im Vergleich zu 1982 verzeichnete der Maschinenbau im Berichtsjahr einen Rückgang um 4,4 %. Dieser rückläufige Trend, der schon seit 1981 zu beobachten ist, setzte sich bis zum ersten Halbjahr 1983 verstärkt fort. Dank einer insbesondere aus dem Ausland einsetzenden Belegung beim Auftragseingang in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres konnte jedoch ein weiterer Rückgang vermieden werden (1. Hj 83: - 6,2 %; 2. Hj 83: - 2,6 % gegenüber den entsprechenden Vorjahreszeiträumen).

Innerhalb des Maschinenbaus boten die Produktionsziffern kein einheitliches Bild. Als einzigem Bereich gelang es der Herstellung von Landwirtschaftsmaschinen, einen bemerkenswerten Zuwachs zu erzielen; die Produktion übertraf das Vorjahresniveau um 7,3 %. Dagegen mußte die Ausbringung bei Maschinen- und Präzisionswerkzeugen, worunter auch die Metallbearbeitungsmaschinen fallen, stark gedrosselt werden (- 7,1 %). Auch im Vorjahr hatte diese Branche schon Produktionsverluste gemeldet. Nach guten Jahren von 1978 bis 1980 befindet sie sich seitdem in einem rückläufigen Trend. Infolge des weltweiten Abbaus bei der Stahlindustrie sank auch die Fertigung von Hütten- und Walzwerken (- 13 %). Die Hersteller von

Bau- und Baustoffmaschinen erlitten ebenfalls einen Rückgang um 8,8 %. Zu dieser negativen Entwicklung trug überwiegend der starke Rückgang bei den Auslandsaufträgen bei, da die Branche ihre Geschäfte in den letzten Jahren zum größten Teil mit dem Ausland abwickelte.

Die Produktion im Straßenfahrzeugbau (+ 0,6 %) verharrte 1983 auf hohem Niveau und überschritt sogar knapp das gute Ergebnis des Vorjahres. Getragen wurde dieses Ergebnis voll von der Fertigung von Personenkraftwagen, die ihre Impulse vor allem aus dem Inland erhielt. Die Auslandskunden, die sich im ersten Halbjahr 1983 mit ihren Bestellungen sehr zurückhielten, erhöhten ihre Orderbereitschaft in der zweiten Hälfte des Jahres. Im Jahr 1983 liefen in den Autowerken 3 878 382 Personen- und Kombinationskraftwagen vom Band. Dies waren 101 295 oder 2,7 % mehr als im Vorjahr. Die bereits 1981 und 1982 stark reduzierte Fertigung von Nutzfahrzeugen verminderte sich 1983 erneut wegen weiter abnehmender Nachfrage nach schweren Fahrzeugen. Es wurden 1983 297 354 Nutzkraftwagen gebaut, das sind 1,4 % weniger als 1982. Die Entwicklung bei der Herstellung von Teilen für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren verlief ebenfalls nicht günstig. Hier mußten im Vergleich zum Vorjahr Produktionseinschränkungen von 4,1 % hingenommen werden. Die deutschen Kraffräder konnten sich auf dem Markt gegen die ausländische Konkurrenz nicht behaupten und mußten auch 1983 empfindliche Produktionseinbußen hinnehmen. Dagegen machten die Fahrradhersteller ihre Verluste der letzten Jahre im Jahr 1983 voll wett; es wurden 1983 3,4 Mill. Fahrräder und 588 631 Fahrradrahmen hergestellt.

In der Elektrotechnik gelang es 1983, die Abwärtsbewegung der Produktion der vorhergehenden zwei Jahre zu stoppen. Wenn auch nur leicht, so übertraf das Jahresergebnis 1983 dasjenige des Jahres 1982 doch um 1,0 %. Diese positive Entwicklung setzte im Spätsommer ein und hielt über die zweite Hälfte des Jahres hin an (1. Hj 1983: - 2,3 %; 2. Hj 1983: + 4,4 %). Die günstige Entwicklung wurde hauptsächlich von der Nachfrage nach elektronischen Techniken getragen. Im Bereich der Investitionsgüter entwickelte sich die Konjunktur jedoch unterschiedlich. Vor allem litt die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä., zu der unter anderem Erzeugnisse wie Elektromotoren, Transformatoren und Hochspannungsschaltfelder gehören, weiterhin unter einem Mangel an Aufträgen und mußte deshalb Produktionseinbußen (- 2,0 %) hinnehmen. Andererseits konnten bei der Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß- und Regelgeräten (+ 3,3 %), bedingt durch die Einführung von neuen Technologien, zum Teil beachtliche Zuwachsraten erzielt werden. Als Erzeugnisse können hier Bauelemente, diverse Meßgeräte, elektromedizinische Geräte und Einrichtungen genannt werden. Bei den Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten (+ 4,7 %) schnitt die Herstellung von Fernsehgeräten nach Stückzahl am besten ab. Auch von Rundfunkempfangsgeräten für Kraftfahrzeuge wurde mehr produziert als im Vorjahr. Die Situation bei den Elektrohaushaltsgeräten (+ 1,0 %) war leicht entspannt, was auf vermehrten Wohnungsbau zurückzuführen sein dürfte. Durch die erhöhte Anzahl der gefertigten

Straßenfahrzeuge konnte die Produktion bei den elektrischen Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge und Verbrennungsmotoren gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Seit 1981 sind im Wirtschaftszeitung Feinmechanik, Optik und Uhren Produktionsrückgänge zu beobachten. Verglichen mit 1982 sank die Erzeugung 1983 zwar weiter um 1,7 %, der Rückgang war aber bei weitem nicht so groß wie im letzten Jahr, in dem er noch 6,2 % betragen hatte. Dieser gemäßigte Rückgang dürfte wie in anderen Wirtschaftszweigen auf eine Belebung bei den Aufträgen aus dem In- und Ausland seit Spätsommer zurückgehen. Die Geschäftsabschwächung bei Brillen könnte eine Folge des Kostendämpfungsgesetzes bei den Krankheitskosten sein. Einbußen gingen ebenfalls auf das Konto der Hersteller von Foto-, Projektions- und Kinogeräten. Hier spielt nicht nur der Importdruck eine große Rolle, sondern auch das Fehlen von Innovationen. Außerdem bemängelt die Industrie, daß speziell der Kameramarkt weitgehend gesättigt sei und sie in wachsendem Maße von Ersatzkäufen lebe. Andererseits konnten jedoch Erzeugnisse der Feinmechanik wie Geräte für Navigation, Hydrologie und Meteorologie, Betriebsmeß- und Regelgeräte Produktionserweiterungen nachweisen. Die Uhrenindustrie steckt weiterhin in einer kritischen Phase, weil sich die Importe aus billig produzierenden Ländern weiter erhöht haben. Die deutschen Hersteller versuchen aber, mit neuen Ideen, modischem Design und technischen Feinheiten auf dem Markt zu bleiben. Dadurch gelang es ihnen, den weiteren Rückgang zumindest vorübergehend zu stoppen und gegenüber 1982 die Produktion leicht auszuweiten (+ 1,3 %).

Der Wirtschaftszweig Stahlverformung, Oberflächenveredelung und Härtung spürte die positive Entwicklung bei den Auftrageingängen, die auch hier erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres einsetzte, noch nicht; die Jahresendrechnung schloß mit einem Minus ab (- 4,3 %). Eine bedeutende Sparte dieses Zweiges, die Gesenkschmieden, konnte von der guten Konjunktur beim Automobilbau nur wenig profitieren, da für den Pkw-Bereich die leichten Schmiedeteile häufig von den Automobilherstellern selbst gefertigt werden. Die Gesenkschmieden beliefern vor allem den Nutzfahrzeugbereich, der zur Zeit noch in einer konjunkturellen Schwächephase steckt. Auch die anderen Bereiche, wie Preß-, Zieh- und Stanzteile aus Stahl, sowie Federn, Ketten, Schrauben, Norm- und Fassonrehteile, mußten Produktionseinbußen hinnehmen.

Der seit 1980 zu beobachtende Abwärtstrend bei der Produktion von Eisen-, Blech- und Metallwaren konnte im Berichtsjahr gestoppt werden; das Jahresergebnis überschritt das Niveau des Vorjahres um 2,5 %. Die Nachfragebelebung aus dem In- und Ausland setzte in der zweiten Hälfte des Jahres mit voller Intensität ein. In den einzelnen Sparten war die Entwicklung jedoch unterschiedlich. Bei der Werkzeugindustrie blieb die Produktion noch hinter dem niedrigen Stand des Vorjahres zurück. Wegen der guten Qualität ihrer Erzeugnisse beherrscht sie zwar den Exportmarkt — die hohe Exportquote von über 50 % bestätigt dies —, aber die Importe aus

Billiglohnländern und aus Staatshandelsländern verursachten starke Störungen auf dem Inlandsmarkt, so daß das Gesamtergebnis noch um 1,5 % unter dem Vorjahresergebnis lag. Den Bereichen Metallblechwaren aus NE-Metallen (— 7,6 %) und Feinstblechpackungen (— 5,2 %) gelang es nicht, den Produktionsstand vom letzten Jahr zu erreichen. Die günstige Situation beim Kraftfahrzeugbau und im Wohnungsbau wirkte sich dagegen positiv auf die Herstellung von Schlössern und Beschlägen (+ 8,1 %), sowie von Möbeln aus Stahl und NE-Metallen (+ 3,9 %) aus. Ähnliche Erfolge meldeten auch die Hersteller von Heiz- und Kochgeräten (+ 8,2 %), Schneidwaren und Bestecken (+ 6,9 %) sowie von Metallkurzwaren (+ 1,2 %). Hier wurden teilweise sogar bemerkenswerte Zuwachsraten erzielt.

Die Fertigung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen expandiert kräftig weiter. Nachdem 1982 mit einem Plus von 3,1 % abgeschlossen werden konnte, schnellte die Zuwachsrate 1983 auf beachtliche 16 %. Hier kann von einer Marktsättigung offenbar noch keine Rede sein. Der Einsatz der Computertechnik in weiteren Bereichen führte zu diesem boomartigen Ergebnis. Innerhalb des Wirtschaftszweiges war die Entwicklung jedoch gespalten. Während die Produktion von konventionellen Büromaschinen (— 4,3 %) weiterhin rückläufig war, erreichte die Fertigung von ADV-Geräten und -Einrichtungen Rekordhöhen (+ 18 %).

Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe verbessert Ergebnis

Nachdem sich die Endverbraucher mit ihren Käufen im ersten Halbjahr 1983 noch zurückhielten, hat sich das konjunkturelle Klima im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe in der zweiten Jahreshälfte 1983 erheblich gebessert. Antriebskräfte gingen hierbei nicht nur von der Inlandsnachfrage, sondern auch von einer Belebung des Auslandsgeschäfts aus. Dies führte dazu, daß 1983 erstmals wieder seit 1979 eine positive Wachstumsrate zu verzeichnen war (+ 1,2 %), was allerdings nicht auf alle Wirtschaftszweige dieses Bereichs zutraf.

In der Feinkeramik ging 1983 die Herstellung zurück. Erhöhte Einfuhren bei gleichzeitigem Exportrückgang haben den Druck auf die inländische Produktion verstärkt. Die Rückgänge bei den Installationsgegenständen für hygienische und sanitäre Zwecke (— 2,0 %) und den glasierten Wand- und Bodenfliesen (— 2,8 %) zeigen, daß die Erholung bei den Baugenehmigungen den Innenausbau noch nicht voll erreicht hat. Dennoch deutete sich im zweiten Halbjahr 1983 in der Fliesenindustrie eine Produktionszunahme an. Mit Rationalisierungsmaßnahmen versuchen die Unternehmen zudem, das weitere Vordringen der ausländischen Konkurrenz zu verhindern und die eigene wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Nach den großen Einbußen in den beiden vergangenen Jahren zeigte sich die Holzverarbeitung im Berichtsjahr wieder leicht erholt. Insbesondere bei den Produkten, die im Hochbau verwendet werden, macht sich die verbesserte Baukonjunktur bemerkbar. Aber auch die Mö-

belhersteller meldeten für 1983 fast ausschließlich Produktionserweiterungen, die bei Schrankwänden (+ 17 %) und Ergänzungsmöbeln (+ 11 %) besonders ausgeprägt waren. Dies verdeutlicht, daß offensichtlich die Verbraucher bei diesen langlebigen Gütern ihre Kaufzurückhaltung aufgegeben haben und ihren Nachholbedarf abdecken.

Besonders in der Ledererzeugung wurde die günstige inländische Auftragslage 1983 zu einer kräftigen Produktionsausweitung (+ 6,5 %) genutzt, wobei allerdings der Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte lag. Die Herstellung von Futterleder erhöhte sich dabei um 9,9 %, von Polsterleder gar um 13 %.

Unter dem starken Druck des internationalen Wettbewerbs befindet sich das Textilgewerbe in einem ständigen Strukturwandel. Durch immer perfektere Techniken, Kreativität und Qualitätsbewußtsein gelang es dem Gewerbe 1983 jedoch, sich auf dem In- und Auslandsmarkt zu behaupten, den Abwärtstrend der letzten Jahre zu stoppen und das Produktionsniveau des letzten Jahres leicht zu übertreffen (+ 0,7 %). Die Entwicklung verlief in den einzelnen Bereichen differenziert. Der größte Teil der Sparten, wie Baumwollspinnerei, Zwirnerei, Baumwollweberei, Gardinestoffe, Möbel- und Dekorstoffe sowie Teppiche, konnte Zuwachsraten verzeichnen, wenn sie zum Teil mit weniger als 1 % auch noch sehr bescheiden ausfielen. Nur bei den Wirkereien und Strickereien mußte die Fertigung abgebaut werden. Aber auch hier stehen die Zeichen gut, weil der Auftragseingang in den letzten Monaten eine steigende Tendenz aufwies.

Ähnlich wie im Textilgewerbe verlief die Produktionstätigkeit im Bekleidungs-gewerbe. Die geringe Veränderungsrate von — 0,7 % gegenüber 1982 läßt vermuten, daß hier die Talsohle erreicht worden ist. Die steigende Tendenz bei den Aufträgen in den letzten Monaten des Berichtsjahres bekräftigt diese Vermutung; die ersten Auswirkungen auf die Produktion haben sich bereits gezeigt. Während das erste Halbjahr noch eine negative Veränderungsrate aufwies (— 3,9 %), wurde im zweiten Halbjahr ein Plus erzielt (+ 2,6 %). Zur positiven Entwicklung trugen vor allem die Sparten Haus-, Bett- und Tischwäsche (+ 3,2 %), Arbeits-, Sport- und ähnliche Bekleidung (+ 2,9 %), Bettwaren (+ 8,2 %) und konfektionierte textile Artikel für die Innenausstattung (+ 2,3 %) bei. Dagegen mußten die Sparten Herrenoberbekleidung (— 5,1 %), Herren-, Damen- und Kinderwäsche (— 4,8 %), Miederwaren (— 2,1 %), Kopfbedeckung, Bekleidungszubehör (— 3,3 %) und Felle, Pelze (— 2,2 %) zum Teil beträchtliche Produktionsverluste hinnehmen. Der wichtige Bereich Damen- und Kinderoberbekleidung konnte gerade noch den niedrigen Fertigungsstand des Jahres 1982 erreichen.

Nahrungs- und Genußmittelgewerbe entwickelte sich unterschiedlich

Es zeigte sich in der Vergangenheit, daß die Produktion von Nahrungs- und Genußmitteln im allgemeinen weniger konjunkturanfällig ist als andere Wirtschaftsbereiche. Zu- oder Abnahmen erfolgen daher insgesamt gesehen meist in relativ kleinen Schritten. Das Jahr 1982 brachte allerdings einen für diese Branche ungewöhnli-

chen Einbruch, der sich auch noch auf das erste Halbjahr 1983 erstreckte. Erst danach führten Aufschwungstendenzen zu einer Jahresproduktion, die mit 0,8 % über der von 1982 lag.

Das Ernährungsgewerbe erreichte 1983 das Vorjahresergebnis nicht (— 1,0 %), da die Hersteller zahlreicher Produkte dieses Sektors einer unbefriedigenden Marktsituation gegenüberstanden. So mußte z. B. die überwiegend mittelständisch strukturierte Spirituosenindustrie u. a. auch durch die beiden letzten Branntweinsteuererhöhungen (1981 und 1982) ihr Geschäftsjahr mit Produktionsverlusten abschließen. Besonders stark waren dabei die Kräuterliköre betroffen (— 14 %), während Korn und Weinbrand mit — 0,3 bzw. — 4,2 % im Vergleich hierzu noch etwas günstiger abschnitten. Auch die Sekthersteller konnten die Erhöhung der Sektsteuer vom April 1982 im Berichtsjahr noch nicht kompensieren und produzierten 1983 rund 2 % weniger als im Vorjahr. Die Bierproduktion hingegen blieb 1983 weitgehend stabil.

Die Produktionsmöglichkeiten der Konservenhersteller von Obst und Gemüse hängen stark von den entsprechenden Erntemengen ab. Beim Gemüseanbau gab es 1983 zunächst Ertragsausfälle durch ein Übermaß an Regen im Frühsommer. Danach beeinträchtigten hochsommerliche Temperaturen und anhaltende Trockenheit das Wachstum der meisten Kulturen. Als Folge davon fiel 1983 die Verarbeitung von Gemüsekonserven extrem niedrig aus (— 25 %). Auch die Obstkonservenproduktion war 1983 geringer als 1982 (— 1,8 %). Trotz schlechter Ernte hielt sich der Rückgang allerdings noch in Grenzen. Positive Ergebnisse wurden bei der Herstellung von Marmelade (+ 2,9 %) sowie von Fruchtsäften (+ 4,5 %) erzielt. Die Fertigung von Süßwaren erreichte 1983 in etwa das Vorjahresergebnis. Die einzelnen Produkte entwickelten sich dabei differenziert. Erzielten die Dauerbackwaren ein Plus von 8,7 %, so wurde das Schokoladengeschäft durch den heißen Sommer und den nach wie vor starken Wettbewerb beeinträchtigt (— 3,3 %). Kakaopulverhersteller konnten 1983 ihre Produktion ausdehnen (+ 8,4 %), während die Produktion von Speiseeis (— 2,8 %) rückläufig war. Auch bei der Fleischwarenindustrie stand ein Anstieg bei den Fleischwaren (+ 2,5 %) einer Abnahme der Wurst-, Fleisch- und Mischkonserven gegenüber.

Die Tabakverarbeitung war 1982 und im ersten Halbjahr 1983 von der rückläufigen Entwicklung besonders betroffen. In der zweiten Jahreshälfte kam es jedoch zu einer deutlichen Verbesserung, so daß das Jahresergebnis 1983 um 6,1 % über dem Vorjahr lag. 1982 hatte eine steuerliche Verteuerung der Markenzigaretten zu einer erheblichen Umstrukturierung geführt. Die Verbraucher zogen es danach vielfach vor, ihre Zigaretten selbst zu drehen oder auf meist im Ausland produzierte „Billigmarken“ umzusteigen. Erst eine neue Preispolitik ab Mitte 1983 und eine damit verbundene Preissenkung konnten die Situation der Markenzigaretten wieder verbessern und ließen die Zigarettenproduktion 1983 um 6,9 % ansteigen. Diese Zunahme ging allerdings in erster Linie zu Lasten des Rauchtobaks, dessen Absatz im Berichtsjahr um rund 22 % zurückging.

Dr. Gurdip S. Sangha

Struktur des Bauhauptgewerbes 1983

Ergebnis der Totalerhebung

Die konjunkturelle Talfahrt der Bauwirtschaft hat im Jahr 1982 ihren Tiefpunkt überwunden. Die Belebung der Baunachfrage schlug sich bis zur Jahresmitte 1983, dem Zeitpunkt der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe, vor allem in deutlichen Zunahmen der Auftragseingänge und Baugenehmigungen im Wohnungsbau bzw. im gewerblichen Hochbau nieder. Demgegenüber stagnierte die Auftragsentwicklung im öffentlichen Hoch- und Tiefbau, was nicht zuletzt auf die schwierige Finanzlage, insbesondere der Gemeinden, zurückzuführen ist. Im Unterschied zur Baunachfrage war bei der Bauproduktion im ersten Halbjahr 1983 noch keine spürbare Belebung zu verzeichnen. Die Bauleistung, gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe, war in diesem Zeitraum insgesamt nochmals rückläufig. Nur im Wohnungsbau wurde das Produktionsniveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums leicht übertroffen.

Die Struktur des Bauhauptgewerbes wird aber nicht nur von kurzfristigen Verschiebungen der Baunachfrage und der Bauproduktion bestimmt, sondern insbesondere von mittel- und langfristigen Veränderungen auf der Angebots- und Nachfrageseite. Hierzu zählen unter anderem der technische Fortschritt, die Bevölkerungsentwicklung, die vorhandene Ausstattung mit Wohnraum und öffentlichen Infrastruktureinrichtungen, die Realeinkommensentwicklung der privaten Haushalte, die Baupreisentwicklung sowie die Haushaltsansätze der Gebietskörperschaften. Zur Beurteilung des Strukturwandels liefert die Totalerhebung, die jeweils zur Jahresmitte durchgeführt wird, grundlegende statistische Daten.

Beschäftigtenstand um 2,9 % gesunken

Die Anzahl der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes im Bundesgebiet belief sich Ende Juni 1983 auf rund 1,148 Mill. Sie lag damit um 35 000 oder 2,9 % unter dem Beschäftigtenstand des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Beschäftigtenzahl, die als „konjunktureller Spätindikator“ anzusehen ist, weist damit seit drei Jahren eine rückläufige Entwicklung auf. Diese Ergebnisse deuten unter anderem darauf hin, daß — trotz erheblicher Zunahme der Baunachfrage — die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe nicht mehr das Niveau erreicht, auf dem sie sich zu Beginn des Konjunkturabschwungs im Jahr 1980 befand.

Die angespannte Beschäftigungssituation zur Jahresmitte 1983 fand ihren Niederschlag auch auf dem Arbeitsmarkt für Bauarbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen in Baubetrieben lag Ende Juni bei 126 000 und damit noch immer spürbar über dem Vorjahresniveau von 111 000. Bei den offenen Stellen war mit 6 700 eine leichte Verbesserung gegenüber Mitte 1982 (6 500) zu verzeichnen. Demgegen-

Tabelle 1 · Betriebe und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe
Ergebnis der Totalerhebung

Jahr	Betriebe insgesamt	Mit bis		Beschäftigten	
		1 – 19		20 und mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Betriebe					
1960	60 902	44 603	73,2	16 299	26,8
1961	61 164	44 574	72,9	16 590	27,1
1962	64 081	46 518	72,6	17 563	27,4
1963	65 591	47 365	72,2	18 226	27,8
1964	66 610	48 008	72,1	18 602	27,9
1965	66 802	48 201	72,2	18 601	27,8
1966	66 736	47 921	71,8	18 815	28,2
1967	66 198	48 876	73,8	17 322	26,2
1968	65 422	48 299	73,8	17 123	26,2
1969	65 221	47 671	73,1	17 550	26,9
1970	64 339	46 705	72,6	17 634	27,4
1971	63 436	45 920	72,4	17 516	27,6
1972	63 005	45 328	71,9	17 677	28,1
1973	62 139	44 882	72,2	17 257	27,8
1974	60 771	45 032	74,1	15 739	25,9
1975	58 468	44 050	75,3	14 418	24,7
1976 ¹⁾	58 354	44 282	75,9	14 072	24,1
1977	58 263	44 561	76,5	13 702	23,5
1978	59 589	45 578	76,5	14 011	23,5
1979	60 666	46 355	76,4	14 311	23,6
1980	60 294	45 760	75,9	14 534	24,1
1981	62 511	48 372	77,4	14 139	22,6
1982	63 411	50 170	79,1	13 241	20,9
1983	59 644 ²⁾	46 595 ²⁾	78,1	13 049	21,9
Beschäftigte					
1960	1 488 569	291 436	19,6	1 197 133	80,4
1961	1 516 234	292 789	19,3	1 223 445	80,7
1962	1 612 600	311 788	19,3	1 300 812	80,7
1963	1 690 047	324 764	19,2	1 365 283	80,8
1964	1 716 871	331 116	19,3	1 385 755	80,7
1965	1 707 358	337 060	19,7	1 370 298	80,3
1966	1 690 288	333 463	19,7	1 356 825	80,3
1967	1 500 131	338 135	22,5	1 161 996	77,5
1968	1 519 684	333 208	21,9	1 186 476	78,1
1969	1 551 984	326 958	21,1	1 225 026	78,9
1970	1 578 174	323 989	20,5	1 254 185	79,5
1971	1 587 814	325 871	20,5	1 261 943	79,5
1972	1 579 491	325 724	20,6	1 253 767	79,4
1973	1 558 369	328 513	21,1	1 229 856	78,9
1974	1 382 180	317 675	23,0	1 064 505	77,0
1975	1 229 200	308 443	25,1	920 757	74,9
1976 ¹⁾	1 238 587	312 599	25,2	925 988	74,8
1977	1 191 715	314 646	26,4	877 069	73,6
1978	1 217 627	318 440	26,2	899 187	73,8
1979	1 260 006	328 843	26,1	931 163	73,9
1980	1 281 252	333 418	26,0	947 834	74,0
1981	1 252 495	337 704	27,0	914 791	73,0
1982	1 182 604	341 710	28,9	840 894	71,1
1983	1 147 807	332 347	29,0	815 460	71,0

¹⁾ Ab 1976 Ergebnisse des neuen Berichtssystems nach der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO).
²⁾ Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich, siehe Bemerkung im Text.

über bewegte sich die Zahl der Kurzarbeiter weiter auf hohem Niveau. Sie übertraf im Juni 1983, also mitten in der Bausaison, mit 43 000 nochmals den Vorjahresstand (38 000).

Auch die Zahl der Betriebe des Bauhauptgewerbes war am 30. Juni 1983 niedriger als im Vorjahr. Sie belief sich auf 59 644 Einheiten, was einem Rückgang von 5,9 % entspricht. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war im wesentlichen eine geänderte Behandlung von Betriebsneugründungen in Nordrhein-Westfalen, von der aber grundsätzlich nur Kleinstbetriebe betroffen waren. Sie hatte damit lediglich geringe Auswirkungen auf die Betriebs- und Beschäftigtenstruktur des gesamten Bauhauptgewerbes. Ein Vergleich der Zahl der Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten mit dem Vorjahr zeigt, daß hier der konjunkturell bedingte Rückgang 1983 im Bundesgebiet nur 1,7 % betragen hat.

Tabelle 2 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Bauhauptgewerbes nach Beschäftigten­größen­klassen
Ergebnis der Totalerhebung

Betriebe mit bis Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte			Baugewerblicher Jahresumsatz ¹⁾		Gesamtumsatz ¹⁾	
			insgesamt		darunter ausländische Arbeitnehmer				
	Ende Juni		Ende Juni			1981	1982	1981	1982
	1982	1983	1982	1983		Mill. DM			
Anzahl		1 000		Anzahl					
1 – 9	36 354	32 773 ²⁾	152,0	143,5	6 265	11 751,6	11 556,7	11 908,5	11 708,4
10 – 19	13 816	13 822	189,8	188,8	13 535	15 295,3	14 997,7	15 548,8	15 247,1
20 – 49	8 559	8 547	258,3	255,5	24 158	22 679,7	22 570,7	23 105,0	23 041,4
50 – 99	2 896	2 779	197,6	191,3	24 530	19 205,7	17 822,8	19 726,6	18 308,0
100 – 199	1 212	1 174	165,0	158,9	22 121	17 579,8	16 994,3	18 041,1	17 455,6
200 – 499	481	457	137,3	128,5	18 135	15 239,4	14 483,1	15 797,0	14 988,6
500 und mehr	93	92	82,6	81,2	14 916	8 886,0	8 495,5	9 104,7	8 724,3
Insgesamt	63 411	59 644 ²⁾	1 182,6	1 147,8	123 680	110 637,5	106 920,8	113 231,8	109 473,5

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich; siehe Bemerkung im Text.

Vom Beschäftigtenabbau waren alle Betriebsgrößenklassen betroffen. Der Rückgang war dabei in den kleineren Betrieben bis 19 Beschäftigten (– 2,7 %) und in den größeren Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten (– 3 %) etwa gleich groß. Den stärksten Beschäftigtenabbau verzeichneten die Baubetriebe mit 200 bis 499 Beschäftigten (– 6,4 %).

Kleinere Baubetriebe überwiegend im Wohnungsbau tätig

Der Anteil der kleineren Baubetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten betrug im Berichtsjahr 78,1 %. Gemessen an der Beschäftigtenzahl belief sich ihr Anteil allerdings nur auf 29 %. Die nach Betriebsgrößenklassen unterschiedliche Struktur der Bauaufgaben wird in Tabelle 3 dargestellt. Bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden im Juni 1983 waren Betriebe mit 1 bis 19 Beschäftigten zu 71 % im Wohnungsbau und nur zu etwa 12 % im Öffentlichen und Verkehrsbau tätig. Demgegenüber überwogen bei Baubetrieben mit 50 bis 99 bzw. mit 100 und mehr Beschäftigten die Aufgaben im Öffentlichen und Verkehrsbau (44 bzw. 47 %). Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in den jeweiligen Daten über den baugewerblichen Umsatz im Berichtsmonat Juni 1983 wider.

Die Gliederung der Baubetriebe nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zeigt, daß im Prinzip alle Wirtschaftszweige weniger Betriebe als im Vorjahr aufwiesen. Die geringsten prozentualen Rückgänge waren dabei in den Zweigen „Hochbau (ohne Fertigteiltbau)“ (– 1,5 %) und „Gerüstbau, Fassadenreinigung“ (– 1 %) zu verzeichnen. Im erstgenannten Zweig konnte gleichzeitig die Beschäftigtenzahl um 13 100 oder 3,7 % ausgeweitet werden. Auch im Zweig „Zimmerei, Dachdeckerei“ wurde der Beschäftigtenstand des Vorjahres übertroffen (+ 1,2 %). Hier dürfte sich unter anderem die deutlich gestiegene Hochbaunachfrage zur Jahresmitte 1983 positiv ausgewirkt haben. Insgesamt gesehen wiesen die Betriebe des Hoch- und Tiefbaus zusammen einen überdurchschnittlich starken Beschäftigtenrückgang auf (– 3,5 %). Gleichwohl waren in diesen Zweigen wie im Vorjahr rund 80 % aller Beschäftigten des Bauhauptgewerbes tätig.

Die Leistungsstruktur sowie die unterschiedliche Abhängigkeit der Baubetriebe von den einzelnen Auftraggebern wird in Tabelle 5 verdeutlicht. Während die Betriebe des Straßenbaus, gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden im Juni 1983, zu rund 94 % Bauvorhaben öffentlicher Auftraggeber durchführten, war dies bei Einheiten des „Hoch- und Tiefbaus, ohne ausgeprägten Schwerpunkt“

Tabelle 3: Geleistete Arbeitsstunden und baugewerblicher Umsatz im Juni 1983 nach Art der Bauten und Beschäftigten­größen­klassen

Ergebnis der Totalerhebung
Prozent

Betriebe mit bis Beschäftigten	Insgesamt	Wohnungsbau	Landwirtschaftlicher Bau	Gewerblicher und industrieller Bau			Öffentlicher und Verkehrsbau				
				zu-sammen	Hochbau	Tiefbau	zu-sammen	Hochbau	Tiefbau		
									zu-sammen	Straßenbau	Sonstiger Tiefbau
Geleistete Arbeitsstunden											
1–19	100	71,0	2,6	14,8	10,8	4,0	11,6	4,6	7,0	3,0	4,0
20–49	100	49,6	1,7	18,9	14,1	4,8	29,7	8,5	21,2	7,9	13,3
50–99	100	31,2	0,8	23,8	17,7	6,1	44,2	10,2	34,0	15,4	18,6
100 und mehr	100	19,2	0,3	33,8	25,4	8,4	46,7	10,8	35,9	18,2	17,7
Insgesamt	100	43,2	1,4	23,1	17,3	5,9	32,2	8,4	23,9	11,0	12,9
Baugewerblicher Umsatz ¹⁾											
1–19	100	64,4	2,3	15,6	11,6	4,1	17,7	5,9	11,8	3,3	8,5
20–49	100	48,5	1,7	19,9	15,2	4,7	29,9	9,8	20,1	7,7	12,4
50–99	100	31,5	0,7	24,4	19,2	5,2	43,5	10,1	33,4	13,9	19,5
100 und mehr	100	24,7	0,4	31,5	24,6	7,0	43,3	12,5	30,8	15,6	15,3
Insgesamt	100	41,5	1,2	23,5	18,2	5,4	33,7	9,7	24,0	10,3	13,7

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Tabelle 4: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen

Ergebnis der Totalerhebung

Wirtschaftszweig	Betriebe Ende Juni 1983		Beschäftigte Ende Juni 1983		Baugewerblicher Jahresumsatz ¹⁾		
	insgesamt	Ende Juni 1983 gegenüber Ende Juni 1982	insgesamt	Ende Juni 1983 gegenüber Ende Juni 1982	1981	1982	1982 gegenüber 1981
		Anzahl		%			
Hoch- und Tiefbau	34 820	- 1 840 - 5,0	922 393	- 33 582 - 3,5	91 992,4	87 838,6	- 4,5
Hoch- und Tiefbau, ohne ausgeprägten Schwerpunkt	5 635	- 899 - 13,8	284 050	- 29 408 - 9,4	29 945,6	27 593,5	- 7,9
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	19 799	- 303 - 1,5	365 518	+ 13 116 + 3,7	30 414,0	30 421,0	+ 0,0
Fertigteilbau im Hochbau	460	- 23 - 4,8	27 025	- 1 508 - 5,3	4 665,6	4 069,8	- 12,8
Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau	2 229	- 243 - 9,8	15 766	- 1 754 - 10,0	1 954,9	1 831,2	- 6,3
Straßenbau	2 521	- 76 - 2,9	108 010	- 6 952 - 6,0	12 077,1	11 570,2	- 4,2
Brunnenbau, Tiefbohrung u. a. (ohne Erdölbohrung)	226	- 7 - 3,0	13 980	- 1 125 - 7,4	1 565,5	1 474,0	- 5,8
Tiefbau, a. n. g.	3 281	- 282 - 7,9	100 738	- 5 512 - 5,2	10 733,6	10 241,8	- 4,6
Gerüstbau, Fassadenreinigung	669	- 7 - 1,0	7 306	- 439 - 5,7	636,2	637,1	+ 0,1
Spezialbau	4 407	- 516 - 10,5	48 713	- 1 313 - 2,6	4 887,6	4 956,2	+ 1,4
Schornstein-, Feuerungs- und Industrieofenbau	419	+ 6 + 1,5	7 434	- 403 - 5,1	792,7	784,9	- 1,0
Gebäudetrocknung	77	- 4 - 4,9	349	+ 99 + 39,6	16,9	22,2	+ 31,7
Abdichtung gegen Wasser, Feuchtigkeit	1 912	- 210 - 9,9	10 016	+ 38 + 0,4	830,4	882,0	+ 6,2
Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall, Erschütterung	1 652	- 180 - 9,8	28 091	- 623 - 2,2	2 903,6	2 981,8	+ 2,7
Abbruch-, Spreng- und Entrümmerungsgewerbe	347	- 128 - 26,9	2 823	- 424 - 13,1	344,0	285,4	- 17,0
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	6 750	- 928 - 12,1	51 174	- 1 445 - 2,7	3 445,1	3 459,8	+ 0,4
Zimmerei, Dachdeckerei	13 667	- 483 - 3,4	125 527	+ 1 543 + 1,2	10 312,4	10 666,2	+ 3,4
Zimmerei, Ingenieurholzbau	7 609	- 190 - 2,4	58 942	+ 866 + 1,5	4 563,5	4 517,6	- 1,0
Dachdeckerei	6 058	- 293 - 4,6	66 585	+ 677 + 1,0	5 748,9	6 148,6	+ 7,0
Insgesamt	59 644²⁾	- 3 767 - 5,9	1 147 807	- 34 797 - 2,9	110 637,5	106 920,8	- 3,4

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - ²⁾ Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich; siehe Bemerkung im Text.

nur zu 40 % und im Zweig „Hochbau (ohne Fertigteilbau)“ sogar nur zu 11 % der Fall. Im letztgenannten Zweig überwog die Tätigkeit im Wohnungsbau mit 68 % bei weiterem.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Produktionsstruktur der Baubetriebe in Abhängigkeit von den verschiedenen Auftraggebern nur unwesentlich verändert.

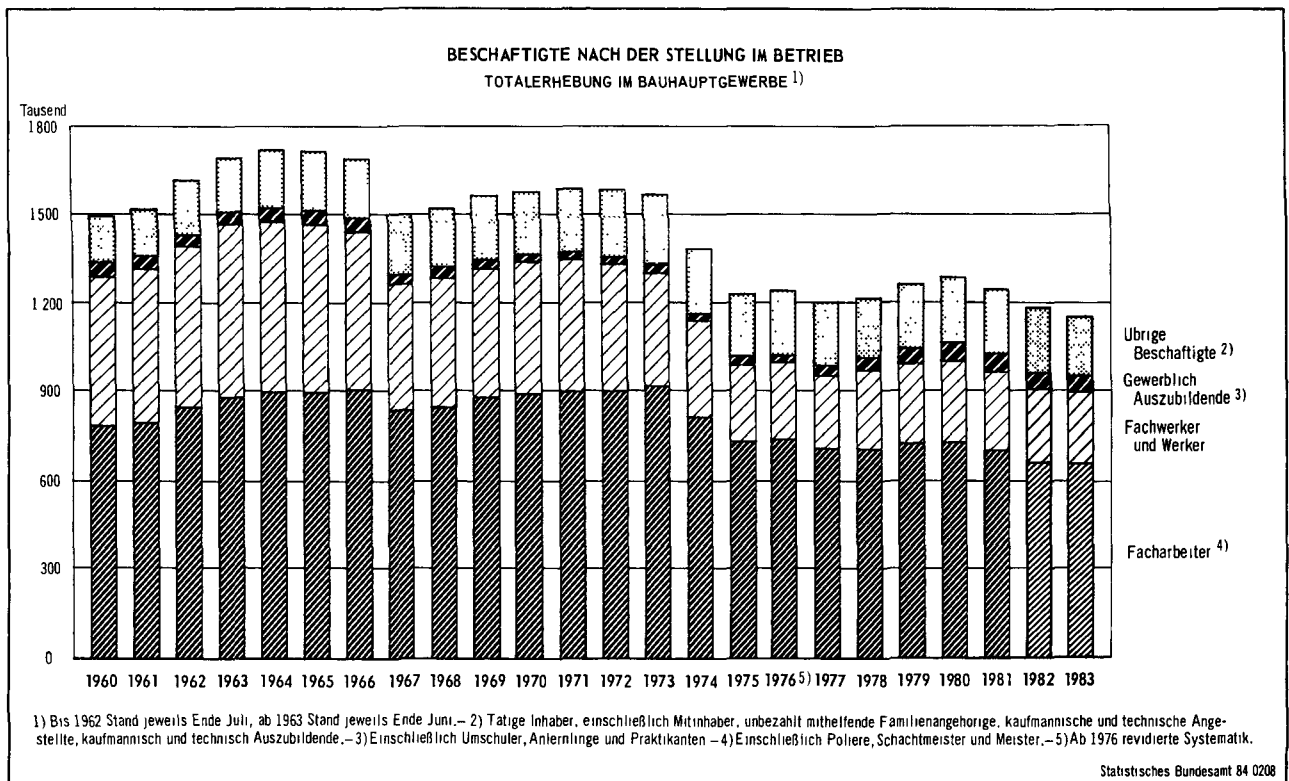
Tabelle 5: Geleistete Arbeitsstunden und baugewerblicher Umsatz des Bauhauptgewerbes im Juni 1983 nach Wirtschaftszweigen und Art der Bauten/Auftraggeber

Ergebnis der Totalerhebung

Prozent

Wirtschaftszweig	insgesamt	Wohnungs- bau	Landwirt- schaftlicher Bau	Gewerblicher und industrieller Bau			Öffentlicher und Verkehrsbau				
				zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau		
									zusammen	Straßenbau	Sonstiger Tiefbau
Geleistete Arbeitsstunden											
Hoch- und Tiefbau	100	37,8	1,2	23,3	16,2	7,1	37,7	8,3	29,4	13,6	15,9
dar.: Hoch- und Tiefbau, ohne ausgeprägten Schwerpunkt	100	27,6	0,6	31,6	25,3	6,3	40,2	13,5	26,7	7,9	18,8
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	100	67,9	2,1	19,0	18,5	0,5	11,1	9,9	1,2	0,3	0,9
Fertigteilbau im Hochbau	100	69,4	1,0	26,0	25,7	0,3	3,6	3,5	0,2	-	0,2
Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau; Wasser- und Wasserspezialbau	100	9,8	4,7	39,7	1,4	38,3	45,9	1,0	45,0	7,0	38,0
Straßenbau	100	0,8	0,1	5,7	1,0	4,6	93,5	0,8	92,7	80,1	11,9
Spezialbau	100	27,6	0,2	59,2	56,0	3,2	12,9	10,8	2,2	0,4	1,8
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	100	84,1	0,3	8,7	8,6	0,1	6,9	6,7	0,2	0,1	0,1
Zimmerei, Dachdeckerei	100	72,8	4,0	13,9	13,8	0,1	9,3	9,0	0,3	0,0	0,2
Insgesamt	100	43,2	1,4	23,1	17,3	5,9	32,2	8,4	23,9	11,0	12,9
Baugewerblicher Umsatz¹⁾											
Hoch- und Tiefbau	100	37,0	1,1	23,1	16,6	6,5	38,8	9,5	29,4	12,7	16,7
dar.: Hoch- und Tiefbau, ohne ausgeprägten Schwerpunkt	100	26,8	0,6	32,1	26,5	5,7	40,5	15,7	24,8	7,4	17,4
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	100	64,7	1,9	20,2	19,8	0,4	13,3	12,0	1,3	0,3	1,0
Fertigteilbau im Hochbau	100	75,1	1,1	19,4	19,3	0,1	4,4	4,4	0,0	0,0	0,0
Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau; Wasser- und Wasserspezialbau	100	8,5	4,0	40,6	2,7	37,9	46,9	1,2	45,7	5,1	40,5
Straßenbau	100	0,8	0,1	5,4	0,9	4,5	93,8	0,8	93,0	82,1	10,9
Spezialbau	100	25,1	0,2	58,7	56,0	2,8	16,0	13,4	2,6	0,5	2,0
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	100	81,9	0,2	9,6	9,5	0,1	8,3	8,0	0,3	0,1	0,2
Zimmerei, Dachdeckerei	100	69,1	3,5	16,2	16,1	0,1	11,3	10,9	0,4	0,1	0,3
Insgesamt	100	41,5	1,2	23,5	18,2	5,4	33,7	9,7	24,0	10,3	13,7

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.



Fachwerker und Werker am stärksten vom Beschäftigtenabbau betroffen

Die Beschäftigtenentwicklung war in den einzelnen Beschäftigtengruppen gegenüber dem Vorjahresstichtag unterschiedlich. Vom Beschäftigtenabbau im Bauhauptgewerbe (35 000 Personen) waren die Fachwerker und Werker mit einem Rückgang um 16 000 Personen am stärksten betroffen. Vergleichsweise geringe prozentuale Beschäftigteneinbußen verzeichneten die Facharbeiter (– 0,9 %) und die kaufmännischen und technischen Angestellten (zusammen: – 2,1 %). Innerhalb der Gruppe der Facharbeiter wiesen die Maurer, Zimmerer und die übrigen Baufacharbeiter (z. B. Isolierer, Gipser, Dachdecker) sogar leichte Zugänge gegenüber dem Vorjahr auf. Demgegenüber ging unter anderem die Zahl der gewerblich Auszubildenden (– 5,1 %) und der ausländischen Arbeitnehmer (– 6,2 %) überdurchschnittlich stark zurück. Wie im Vorjahr waren 71 % aller Beschäftigten in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Bezogen auf die jeweilige Berufsgruppe waren in diesen Betrieben insbesondere die Betonbauer (92 %), die technischen Angestellten (89 %), das Maschinenpersonal (87 %) sowie die Poliere, Schachtmeister und Meister (86 %) überdurchschnittlich stark vertreten.

Baugewerblicher Umsatz im Kalenderjahr 1982 nominal um 3,4 % gesunken

Im Kalenderjahr 1982 erzielten die Betriebe des Bauhauptgewerbes einen baugewerblichen Umsatz von 106,9 Mrd. DM. Dies entspricht einer nominalen Abnahme von 3,4 % gegenüber 1981. Vom Umsatzrückgang waren alle Betriebsgrößenklassen, vor allem aber die Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigten (– 7,2 %) betroffen. Die geringsten Um-

satzeinbußen verzeichneten die Baubetriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten (– 0,5 %). Die Gliederung nach Wirt-

Tabelle 6: Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Ende Juni 1983 nach der Stellung im Betrieb
Ergebnis der Totalerhebung

Stellung im Betrieb	Insgesamt		Ende Juni 1983 gegenüber Ende Juni 1982		In Betrieben mit ... bis ... Beschäftigten	
	Anzahl	%	1-19	20 und mehr	1-19	20 und mehr
Tätige Inhaber und Mitinhaber einschl. Unbezahlt mithelfender Familienangehöriger	54 739	4,8	– 10,8	80,7	19,3	
Kaufmännische Angestellte ¹⁾	95 039	8,3	– 1,7	35,0	65,0	
Technische Angestellte ¹⁾	59 442	5,2	– 2,6	10,6	89,4	
Facharbeiter	664 050	57,7	– 0,9	27,7	72,3	
Poliere, Schachtmeister und Meister	37 262	3,2	– 4,8	13,8	86,2	
Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinen-Fachmeister und -Vorarbeiter	75 965	6,6	– 3,6	14,9	85,1	
Maurer	204 297	17,8	+ 0,2	32,4	67,6	
Betonbauer	26 277	2,3	– 0,9	8,5	91,5	
Zimmerer	76 640	6,7	+ 0,3	34,6	65,4	
Übrige Baufacharbeiter	148 653	13,0	+ 1,5	40,4	59,6	
Baumaschinenführer und -warte, geprüfte Berufskraftfahrer	94 596	8,3	– 4,3	13,0	87,0	
Fachwerker, Werker, Baumaschinen- und Arbeiter mit angelernten Spezialtätigkeiten	216 829	18,9	– 6,7	19,7	80,3	
Gewerblich Auszubildende	57 708	5,0	– 5,1	38,3	61,7	
Insgesamt	1 147 807	100	– 2,9	29,0	71,0	
darunter Arbeiter ²⁾	938 587	81,8	– 2,6	26,5	73,5	
Angestellte	154 481	13,5	– 2,1	25,6	74,4	

1) Einschl. Auszubildender. – 2) Einschl. Poliere, Schachtmeister und Meister sowie gewerblich Auszubildender.

schaftszweigen (siehe Tabelle 4) verdeutlicht, daß auf die drei größten Zweige „Hochbau (ohne Fertigteilbau)“, „Hoch- und Tiefbau, ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ und „Straßenbau“ rund 65 % des baugewerblichen Umsatzes 1982 entfielen.

Die unverändert geringe Bedeutung des Umsatzes aus nichtbaugewerblichen Leistungen und Tätigkeiten wurde durch die Totalerhebung 1983 bestätigt. Insgesamt wurde aus Tätigkeiten, wie dem Absatz sonstiger eigener Erzeugnisse, dem Verkauf von Handelsware und aus Dienstleistungen, im Kalenderjahr 1982 ein Umsatz von 2,6 Mrd. DM erzielt. Der Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes lag damit im Jahr 1982 bei 109,5 Mrd. DM. Hiervon entfielen rund 98 % auf den baugewerblichen Umsatz.

Gerätebestand gesunken

In der Totalerhebung 1983 wurde bei der Erfassung ausgewählter Baugeräte erstmals die vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie neu herausgegebene Baugeräteleiste (BGL 1981) zugrundegelegt. Diese Änderung erschien zweckmäßig, um die Statistik dem technischen Fortschritt besser anzupassen und die in der Bauwirtschaft geläufigen Gerätedefinitionen in der Erhebung anzuwenden. Zusätzlich nachgewiesen werden u. a. Aufzugswinden, Bauaufzüge, Transporter mit Pritschen- oder

Kastenaufbau sowie der Grabenverbau aus Stahl. Gleichzeitig wurde auf die bisherige Unterteilung in gemietete, vermietete und im Eigentum befindliche Geräte verzichtet und die Erfassung auf den „verfügbaren“ Gerätebestand der Baubetriebe umgestellt. Die erhobenen Daten geben jedoch auch weiterhin keinen Aufschluß über den Zustand und das Alter der Geräte.

Der „verfügbare“ Gerätebestand lag bei der Mehrzahl der Positionen unter dem Stand des Vorjahres. Die stärksten prozentualen Rückgänge verzeichneten unter anderem die Glattmantel- und Vibrationswalzen (— 16 %) sowie die Fertiger und Verteiler für Betonstraßen (— 30 %), was auf einen Kapazitätsabbau der Straßenbaubetriebe hindeutet. Diese Bausparte war im Jahresverlauf 1983 auch durch eine stagnierende Auftragsentwicklung und deutlich rückläufige Bauproduktion gekennzeichnet. Zugänge gegenüber dem Vorjahr wiesen nur die Mobil- und Autokrane, Ladegeräte, Gummiradwalzen, Kompressoren und Stahlrohrgerüste auf.

Dr. Oscar Schmid

Tabelle 7: Bestand an ausgewählten verfügbaren Geräten im Bauhauptgewerbe
Ergebnis der Totalerhebung

Geräteart	Verfügbare Geräte Ende Juni			
	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	Anzahl		%	
Betonmischer	129 063	124 384	- 4 679	- 3,6
Transportmischer und Agitatoren	2 187	2 019	- 168	- 7,7
Turmkran	42 098	40 420	- 1 678	- 4,0
Mobil- und Autokrane	4 474	4 619	+ 145	+ 3,2
Aufzugswinden		7 968		
Bauaufzüge		19 377		
Förderbänder	13 487	12 943	- 544	- 4,0
Betonpumpen aller Art	1 875	1 817	- 58	- 3,1
Mörtelförder- und Verputzgeräte	18 266	18 036	- 230	- 1,3
Transporter mit Pritschen- oder Kastenaufbau		38 720		
Lastkraftwagen	105 006	87 609	- 17 397	- 16,6
Vorderkipper, Dumper	8 517	7 823	- 694	- 8,1
Bagger	43 959	43 232	- 727	- 1,7
Seilbagger auf Raupen	3 421	3 224	- 197	- 5,8
Seilbagger, bereift	4 002	3 728	- 274	- 6,8
Hydraulikbagger auf Raupen	14 092	13 937	- 155	- 1,1
Hydraulikbagger, bereift	22 444	22 343	- 101	- 0,5
Planierraupen	7 584	7 101	- 483	- 6,4
Ladegeräte	37 696	37 730	+ 34	+ 0,1
Ladegeräte auf Raupen	6 912	6 423	- 489	- 7,1
Ladegeräte, bereift	23 496	23 717	+ 221	+ 0,9
Baggerlader	7 288	7 590	+ 302	+ 4,1
Grader, Straßenhobel	3 124	3 103	- 21	- 0,7
Rambären aller Art	5 537	5 325	- 212	- 3,8
Verdichtungsmaschinen				
Stampf- und Rüttelgeräte	84 902	84 860	- 42	- 0,0
Gummiradwalzen	2 067	2 324	+ 257	+ 12,4
Glattmantel- und Vibrationswalzen aller Art	25 914	21 735	- 4 179	- 16,1
Straßenbaumaschinen für Schwarzdecken				
Mischanlagen	497	489	- 8	- 1,6
Gußasphaltkocher	1 895	1 895	0	± 0
Fertiger	3 861	3 746	- 115	- 3,0
für Betonstraßen, Fertiger und Verteiler	799	562	- 237	- 29,7
Kompressoren aller Art	59 185	60 635	+ 1 450	+ 2,4
Stahlrohrgerüste und Stahlprofilgerüste in t	306 280	315 948	+ 9 668	+ 3,2
Grabenverbau aus Stahl in t		43 688		

Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980

Vorbemerkung

Im Rahmen der Umstellung aller Indizes der amtlichen Statistik vom bisherigen Basisjahr 1976 auf das neue Basisjahr 1980 erfolgte auch eine Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes. Damit wurde u. a. der Empfehlung der Europäischen Gemeinschaften (EG) entsprochen, die besonderen Wert auf die Anwendung einheitlicher Basisjahre in allen Mitgliedstaaten legt. Ein gemeinsames Basisjahr erleichtert und verbessert den bilateralen und multilateralen Vergleich statistischer Ergebnisse.

Die Außenhandelsstatistiken der EG-Länder weisen durch die Vereinheitlichung der Methoden und Definitionen einen hohen Grad an Vergleichbarkeit auf. Die Indexberechnung blieb jedoch bis zum heutigen Zeitpunkt von den Harmonisierungsarbeiten ausgenommen. Die OECD, die sich als internationale Organisation ebenfalls in besonderem Maß mit Problemen der Vergleichbarkeit statistischer Ergebnisse befaßt, wies auf die schwierige Lage im Bereich der Außenhandelsindizes hin und stellte eigene Untersuchungen und Berechnungen an¹⁾. Wohl ähnliche Gründe veranlaßten die Vereinten Nationen, ein Papier über die verschiedenen Wege der Preis- und Mengemessung im Außenhandel vorzulegen²⁾. An einem automatisierten System, das — auf der NIMEXE-Nomenklatur basierend — die Berechnung von Volumen- und Durchschnittswertindizes für festgelegte Ländergruppen erlaubt, arbeitet derzeit das Statistische Amt der EG.

Das Statistische Bundesamt berechnete bislang das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes getrennt für den Warenverkehr mit den EG-Ländern und mit den übrigen Ländern. Diese regionale Unterteilung, die seit 1962 besteht, verbesserte die Analyse der Außenhandelsergebnisse — besonders im Hinblick auf die Wirkungen des europäischen Binnenmarktes. Die zunehmende Verschärfung der Welthandelsprobleme und die wachsenden Unsicherheiten der außenwirtschaftlichen Entwicklung führten in der Bundesrepublik Deutschland zu einem verstärkten Informationsbedürfnis nach regional tiefer gegliederten realen Außenhandelsergebnissen. Nach-

dem sich in Proberechnungen eine weitere regionale Aufgliederung als aussagefähig erwiesen hatte, wurden mit der neuen Basis 1980 das Außenhandelsvolumen und die Außenhandelsindizes in erweiterter Ländergruppengliederung berechnet.

Wie schon bei den vorangegangenen Umstellungen wurden die Änderungen der Warensystematiken und der damit verbundenen Zuordnungen bei der Neuberechnung berücksichtigt (siehe Abschnitt „Warensystematiken“). Gleiches gilt für Änderungen des Länderverzeichnisses bzw. Zuordnungen zu den Ländergruppen (EG-Beitritt Griechenlands).

Die Originalberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf neuer Basis 1980 wurde für die vorangegangenen Jahre bis einschließlich 1976, dem seitherigen Basisjahr, vorgenommen. Für weiter zurückliegende Jahre wurden die Jahresindizes in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft umbasiert.

Methode und Berechnungsverfahren

Um die reale Entwicklung des Außenhandels darstellen zu können, muß die Preiskomponente, die zusammen mit der Mengenkomponekte die Bewegung der tatsächlichen Werte bestimmt, eliminiert werden. Dies wird durch die Volumenberechnung erreicht, in der die Mengen der Berichtszeit mit den Durchschnittswerten des Basiszeitraumes, und zwar je Ländergruppe und in der Gliederung der siebenstelligen Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik, multipliziert und anschließend aggregiert werden. Die Außenhandelsstatistik verwendet keine „echten“ Außenhandelspreise, sondern Durchschnittswerte (unit values), die sich aus der Division der tatsächlichen Werte (Grenzübergangswerte) der Waren durch die dazugehörigen Mengen ergeben. Da es sich bei den Warennummern, trotz der feinen Gliederung, in der Regel um Warenbündel handelt, ist der Durchschnittswert allenfalls ein „mittlerer“ Preis, dessen Veränderung nicht allein durch die echte Preisentwicklung, sondern durch eine Vielzahl anderer Faktoren (vor allem Änderungen in der Warezzusammensetzung und in den Warenqualitäten) bestimmt wird³⁾. Das Volumen ($p_0 \cdot q_n$)⁴⁾ gibt an, wie groß die Einfuhr bzw. die Ausfuhr im Berichtszeitraum (n) gewesen wäre, wenn die Durchschnittswerte des Basisjahres über alle Zeiträume hinweg unverändert geblieben wären. Um ein Maß für die Änderungen der Außenhandelsmengen im Zeitablauf zu erhalten, werden also nur die Durchschnittswertveränderungen, nicht aber die Durchschnittswerte selbst ausgeschaltet. Wollte man eine „reine“ Mengenentwicklung, z. B. anhand von Gewichtsangaben darstellen, beständen nicht nur bei der Zusammenfassung solcher Waren Probleme, für die Gewichtsangaben nicht vorliegen bzw. nicht sinnvoll sind (z. B. Strom); auch die

¹⁾ OECD, Department of Economics and Statistics: „Measurement of comparable import and export price indices; Methodological aspects and empirical results“, 1980

²⁾ UN, Department of International Economic and Social Affairs: „Strategies for price and quantity measurement in external trade“, Statistical Papers Series M No. 69, 1981.

³⁾ Zu den methodischen Unterschieden zwischen Außenhandelspreisen und -durchschnittswerten siehe auch Walter, R.: „Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 9/1983, S. 688.

⁴⁾ p = Durchschnittswert je Warennummer und Ländergruppe
q = Menge je Warennummer und Ländergruppe
o = Basiszeitraum, n = Berichtszeitraum.

sich ergebende Bewegung der Gesamtmengen wäre nicht sehr aussagefähig, da diese überwiegend von den Veränderungen der Güter mit hohem Stückgewicht und Massengütern wie Kohle, Erze, Stahl abhängig wäre. Einfuhr- und Ausfuhränderungen von beispielsweise Edelsteinen, elektronischen Mikroschaltungen usw. kämen dabei kaum zur Darstellung. Durch die Bewertung der Mengen mit ihren Basisdurchschnittswerten wird eine Gewichtung vorgenommen, die der ökonomischen Bedeutung der verschiedenen Waren Rechnung trägt.

Bei der Wahl der Indexformeln entschied man sich für den Volumenindex nach Laspeyres, aus dem sich der Durchschnittswertindex nach Paasche unkompliziert ableiten läßt. Indexzahlen drücken die zeitliche Veränderung unterschiedlicher statistischer Massen bzw. Teilmassen in einer Zahl aus. Im Fall des Laspeyres-Index ergibt sich der Vorteil, daß die Indexzahlen einer Reihe nicht nur zum Basiszeitraum, sondern — wegen der konstanten Gewichtung — auch untereinander voll vergleichbar sind (z. B. Vormonats- und Vorjahresvergleiche). Der Volumenindex nach Laspeyres kann dargestellt werden

1) als gewogener Durchschnitt von Mengenmeßzahlen (sog. Meßzahlenverfahren)

$$Q_{0,n} = \frac{\sum \frac{q_n}{q_0} \cdot \frac{p_0 \cdot q_0}{\sum p_0 \cdot q_0}}{\sum \frac{q_n}{q_0}} = \sum \frac{q_n}{q_0} \cdot g$$

wobei g ($\sum g = 1$) für die Wertgewichte der einzelnen Mengenmeßzahlen steht, oder

2) als Quotient zweier Wertsummen (sog. Summenvergleichsverfahren)

$$Q_{0,n} = \frac{\sum p_0 \cdot q_n}{\sum p_0 \cdot q_0}$$

Tatsächlich wird in der deutschen Außenhandelsstatistik aus praktischen Gründen — nämlich zur Vereinfachung der Rechengänge insgesamt, einschließlich der Ermittlung von Durchschnittswertindizes — die zweite Formel angewandt. Hierfür müssen als erstes geeignete Basisdurchschnittswerte $[p_0]$ je Warennummer und Ländergruppe gebildet werden, die mit den Mengen $[q_n]$ (z. B. Gewicht, Stück) des Berichtszeitraumes multipliziert das Volumen je Warennummer und Ländergruppe $[p_0 \cdot q_n]$ für den Berichtszeitraum ergeben⁵⁾. Die eigentliche Indexberechnung auf den verschiedenen Aggregationsstufen erfolgt durch entsprechende Summierung der Volumina und durch Division dieser Summen durch die betreffenden tatsächlichen Werte im Basisjahr.

Die Anzahl der für die Volumenberechnung verwendeten Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik erhöhte sich einseitig von 1976 (alte Basis) auf 1980 von 8 602 auf 8 846 und ausfuhrseitig von 8 634 auf 8 975 Positionen. Die Warensystematik wurde

Tabelle 1 · Besetzung der Warennummern bei der alten und neuen Berechnung des Volumens

Basisjahr Ländergruppe	Anzahl der Warennummern		
	lt. Warenverzeichnis ¹⁾	mit Einfuhr-/Ausfuhrwerten im Basisjahr	für die Basisdurchschnittswerte gebildet werden konnten
1976			
Einfuhr			
EG-Länder ²⁾	8 602	8 291	7 733
Drittlander	8 602	8 033	7 331
Ausfuhr			
EG-Länder ²⁾	8 634	8 246	7 657
Drittlander	8 634	8 174	7 601
1980			
Einfuhr			
EG-Länder ³⁾	8 846	8 509	7 942
Andere industrialisierte westliche Länder	8 846	8 027	7 111
OPEC-Länder	8 846	1 055	337
Andere			
Entwicklungsländer	8 846	4 801	3 326
Staatshandelsländer	8 846	4 502	3 292
Drittlander zusammen	8 846	8 240	
Ausfuhr			
EG-Länder ³⁾	8 975	8 497	7 840
Andere industrialisierte westliche Länder	8 975	8 302	7 464
OPEC-Länder	8 975	6 334	4 611
Andere			
Entwicklungsländer	8 975	7 200	5 577
Staatshandelsländer	8 975	6 004	4 257
Drittlander zusammen	8 975	8 468	

¹⁾ Einschl. der im Warenverzeichnis nicht genannten Nummern für unvollständig angemeldete Waren. — ²⁾ Ohne Griechenland. — ³⁾ Einschl. Griechenland.

auch nach 1980 noch weiter verfeinert (1984 in der Einfuhr 9 060, in der Ausfuhr 9 185 Warennummern), was zu einer größeren Homogenität der in einer Warennummer zusammengefaßten Güter geführt haben dürfte. Je homogener die einzelnen Warenbündel sind, um so geringer dürften im allgemeinen die Abweichungen zwischen Durchschnittswertindex und echtem Preisindex (unit value bias) ausfallen. Auch die weitere Unterteilung der Ländergruppen, die mit einer starken Zunahme der „kleinsten Bausteine“ (Volumen je Warennummer und Ländergruppe) verbunden ist, kann zu einer größeren Homogenität der Bausteine führen. Gleichzeitig wächst jedoch die Gefahr, daß eine größere Anzahl von Bausteinen wegen unzureichender Besetzung (zu geringe Mengen und Werte im Basisjahr) aus der „normalen“ Volumenberechnung herausfällt und daß entsprechend mehr Behelfslösungen gefunden werden müssen, die in der Regel mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Anzahl der Warennummern, nach Ländergruppen untergliedert, für die im Basisjahr Einfuhren bzw. Ausfuhren nachgewiesen wurden, sowie über die Anzahl der Warennummern, ebenfalls nach Ländergruppen unterteilt, die für die normale Volumenberechnung herangezogen wurden, d. h. für die sich ein Basisdurchschnittswert bilden ließ. Die Differenz aus den betreffenden beiden Spalten der Tabelle 1 gibt die Zahl der Warennummern an, bei denen das nachfolgend zu beschreibende Behelfsverfahren angewandt wird.

Die Warenstruktur der Einfuhren aus den Entwicklungs- und Staatshandelsländern ist bekanntlich wesentlich we-

⁵⁾ Siehe auch Schema auf S. 161

niger diversifiziert als die der Importe aus den Industrieländern, was sich deutlich in der Anzahl der Warennummern, unter denen Einfuhren getätigt wurden, niederschlägt (insbesondere bei den Importen aus den OPEC-Ländern). Der Anteil der ausreichend besetzten Warennummern an den überhaupt besetzten Warennummern war im Außenhandel mit den Entwicklungs- und Staatshandelsländern sehr viel niedriger als der entsprechende Anteil im Handel mit den industrialisierten westlichen Ländern. Aus der Volumenberechnung werden Warennummern, für die kein sinnvoller Basisdurchschnittswert gebildet werden konnte, weil sie entweder nicht ausreichend besetzt oder in ihrer Zusammensetzung zu heterogen waren (z. B. vollständige Fabrikationsanlagen, Waffen, Wasser- und Luftfahrzeuge, Rückwaren usw.) nicht ausgeschlossen; in diesen Fällen werden deren tatsächliche Werte mit zuvor ermittelten Durchschnittswertindizes ähnlicher Waren (d. h. der übergeordneten Warengruppe oder mehrerer speziell hierfür festgelegter Warengruppen) deflationiert. Dabei unterstellt man, daß sich die Durchschnittswerte dieser Warennummern so entwickelt hätten wie die der restlichen Warennummern der betreffenden oder verwandter Warengruppe(n)⁶⁾. Um einen Anhaltspunkt für die Aussagefähigkeit der Ländergruppenindizes zu erhalten, wurden Besetzungsquoten (Anteil des auf normalem Weg berechneten Volumens am Gesamtvolumen einer Ländergruppe) ermittelt. Dabei ergaben sich durchweg recht hohe Quoten (80 bis 100 %). Die ausreichend besetzten Warennummern deckten somit den größten Teil des Warenaustausches ab, und zwar auch bei denjenigen Ländergruppen, bei denen in relativ vielen Fällen das Behelfsverfahren angewandt werden muß.

Nachdem die Volumenindizes auf den verschiedenen Aggregationsstufen berechnet worden sind, ist die Ermittlung der Durchschnittswertindizes ohne besonderen Aufwand möglich, da mit der Wahl der Paasche-Indexformel die für den Summenvergleich benötigten Werte bereits berechnet vorliegen. Die Indexformel für den Durchschnittswertindex nach Paasche lautet:

$$P_{0,n} = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_0 \cdot q_n}$$

Die Summanden im Zähler stehen als tatsächliche Werte ohnehin zur Verfügung, und die Summanden im Nenner wurden bei der Volumenberechnung gebildet.

Im Unterschied zum Laspeyres-Index ändert sich beim Paasche-Index die Gewichtung mit der jeweiligen Berichtsperiode. Die stets aktuelle Wägung hat allerdings den Nachteil, daß die Indexzahlen einer Reihe nur mit dem Basisjahr voll vergleichbar sind. In monatlichen bzw. jährlichen Veränderungsdaten drücken sich nicht nur die Bewegungen der Durchschnittswerte, sondern auch mögliche Änderungen in den Indexgewichten aus. Die Entwicklung des Durchschnittswertindex wird zwar stark von der Preisentwicklung bestimmt; letztere ist jedoch nur eine unter

mehreren Komponenten (Mengenstruktur, warenmäßige Zusammensetzung der einzelnen Warennummern), die einen Einfluß auf die Durchschnittswertindizes haben. Erst bei Warenbündeln großer Homogenität oder aber bei höherer warenmäßiger und zeitlicher Aggregation nähern sich die Kurvenverläufe der Preis- und Durchschnittswertindizes einander an.

Der Index der tatsächlichen Werte stellt als einfache Meßziffer die Entwicklung der nominalen Werte gegenüber dem Basiszeitraum dar. Die Indexformel lautet hier:

$$V_{0,n} = \frac{\sum p_n \cdot q_n}{\sum p_0 \cdot q_0}$$

Durch die Art der Indexformel stehen die drei Außenhandelsindizes $V_{0,n}$, $P_{0,n}$, $Q_{0,n}$ in einer komplementären Beziehung, d. h. jeder dieser Indizes läßt sich aus den beiden anderen auf einfache Weise ableiten:

$$\begin{aligned} V_{0,n} &= P_{0,n} \cdot Q_{0,n} \\ P_{0,n} &= V_{0,n} / Q_{0,n} \\ Q_{0,n} &= V_{0,n} / P_{0,n} \end{aligned}$$

Aus den Ausfuhr- und Einfuhrdurchschnittswerten kann eine weitere Maßzahl, und zwar die Terms of Trade ($P_{0,n}^X / P_{0,n}^M$)⁷⁾ abgeleitet werden. Auch die Bezeichnung „reales Austauschverhältnis“ ist üblich. Man spricht von einer Verbesserung der Terms of Trade, wenn sich die Maßzahl erhöht, d. h. wenn die Ausfuhrdurchschnittswerte stärker steigen als die Einfuhrdurchschnittswerte. Ist dies tatsächlich der Fall, dann hat sich die Kaufkraft einer Exporteinheit, gemessen in Einfuereinheiten, erhöht. Dies impliziert nicht automatisch Verbesserungen der Handelsbilanz, denn der Bewegung der Durchschnittswerte können entgegengesetzte Mengenbewegungen gegenüberstehen. Wie auch bei den Durchschnittswertindizes selbst kann die Bewegung der Terms of Trade sowohl durch echte Preisänderungen als auch durch Änderungen in der Warenzusammensetzung der Einfuhr und Ausfuhr bestimmt sein. Das Statistische Bundesamt berechnet auch laufend Terms of Trade, die auf Außenhandelspreisindizes beruhen und damit nur Unterschiede in der reinen Preisentwicklung zum Ausdruck bringen. Durch Gegenüberstellung der Volumenindizes kann auf entsprechende Weise das Austauschverhältnis des Volumens berechnet werden. Diese Maßzahl zeigt beispielsweise an, inwieweit Bemühungen, real mehr zu exportieren als zu importieren, im Vergleich zum Basisjahr erfolgreich waren oder nicht.

Zur Wahl des Basisjahres

Die Wahl des Jahres 1980 als allgemeines Basisjahr ist zwar mit Blick auf die Gesamtheit der indexmäßigen Nach-

⁶⁾ Die für die Deflationierung verwendeten Durchschnittswertindizes werden nur nach EG-Ländern und Drittländern untergliedert.

⁷⁾ $P_{0,n}^X$ = Ausfuhrdurchschnittswertindex;
 $P_{0,n}^M$ = Einfuhrdurchschnittswertindex

weisungen sowie aufgrund internationaler Empfehlungen erfolgt; dennoch soll einmal der Frage nachgegangen werden, wie diese Wahl unter Berücksichtigung der Entwicklung im deutschen Außenhandel zu beurteilen ist.

Der Außenhandelsüberschuß (Einfuhr [cif], Ausfuhr [fob]) sank von 1979 auf 1980 um nicht weniger als 13,5 Mrd. DM auf knapp 9 Mrd. DM. Dieses Ergebnis lag weit unter den Überschüssen, die in den dreizehn davorliegenden und den drei darauffolgenden Jahren jeweils erzielt werden konnten. Der geringe Überschuß reichte bei weitem nicht aus, die Defizite der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz auszugleichen, wodurch das Leistungsbilanzdefizit von 11 Mrd. DM im Jahr 1979 auf 28,5 Mrd. DM 1980 anwuchs; dies war das höchste Defizit unter allen Industrieländern. Die ungünstige Entwicklung der Handelsbilanz im Jahr 1980 wurde durch den besonders hohen Anstieg der Einfuhren (+ 17 %) verursacht. Die durchschnittliche nominale Zuwachsrate der Einfuhren im Zeitraum 1976 bis 1983 lag dagegen nur bei 8 %. Die stark verteuerten Ölimporte wie auch die Einfuhren von Halbwaren und Enderzeugnissen verzeichneten im Jahr 1980 hohe Zuwachsraten. Der Einfuhrdurchschnittswertindex der Warengruppe Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine stieg im Jahresvergleich 1979/1980 um 63 %. Der Gesamtindex der Einfuhrdurchschnittswerte stieg gegenüber 1979 um 14 %. Dies war die höchste Zuwachsrate im Zeitraum 1976 bis 1983; die durchschnittliche Veränderungsrate lag in diesen sieben Jahren bei ungefähr 5 %. Der Anstieg der nominalen Ausfuhrwerte fiel 1980 mit 11 % zwar wesentlich niedriger aus als der der Einfuhrwerte. Die Zuwachsrate lag damit aber immer noch deutlich über der durchschnittlichen Veränderungsrate des Zeitraums 1976 bis 1983 (8 %). Wie auch bei der Einfuhr war der Anstieg der Ausfuhrwerte von 1979 auf 1980 weniger auf die Mengenentwicklung (+ 4 %), als vielmehr auf Durchschnittswertenerhöhungen (+ 7 %) zurückzuführen. Die durchschnittliche Veränderungsrate der Ausfuhrdurchschnittswerte (1976 bis 1983) lag dagegen bei nur 4 %. Angesichts dieser Entwicklungen gilt es zu bedenken, daß durch heftige Bewegungen der Durchschnittswerte (bzw. der Preise) sich die Relationen, die in die Gewichtung der Indizes einfließen, stärker verändern als bei einer ruhigeren Entwicklung.

In Tabelle 2 werden die seit 1976 eingetretenen strukturellen Verschiebungen in der Waren- bzw. Länderstruktur der Einfuhr und Ausfuhr dargestellt. Die jeweiligen Wertanteile der Waren- bzw. Ländergruppen an den Gesamteinfuhren bzw. Gesamtausfuhren bilden die Gewichte, mit denen die einzelnen Laspeyres-Volumenindizes (hier: Indizes der Ländergruppen und Warenhauptgruppen) zum Gesamtindex des Volumens aggregiert werden. Aus Platzgründen kann hier nur ein stark aggregiertes Material zur strukturellen Entwicklung angeboten werden, was die teilweise ausgeprägten Strukturveränderungen in den Waren-/Länderkombinationen nicht wiedergeben kann. Auf der Einfuhrseite zeigt sich in der regionalen Gliederung, daß der Anteil der EG-Länder vom alten Basisjahr 1976 zur neuen Basis 1980 von 49 auf 47 % zurückging, danach aber wieder bis auf 49 % 1983 anstieg. Der Anteil der anderen industrialisierten westlichen Länder erhöhte sich von 25 % (1976) auf 28 % (1980) und verblieb nach 1980 in etwa auf diesem

Tabelle 2 Struktur des Außenhandels
Anteile in %¹⁾

Gegenstand	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Einfuhr	100	100	100	100	100	100	100	100
EG-Länder	49	49	50	49	47	47	48	49
Andere								
industrialisierte westliche Länder	25	26	27	27	28	28	28	29
OPEC-Länder	11	10	8	9	11	10	9	7
Andere								
Entwicklungsländer	9	10	10	9	9	9	9	9
Staatshandelsländer	5	5	5	5	5	5	6	6
Drittländer zusammen	51	51	50	51	53	53	52	51
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Ernährungswirtschaft	16	17	16	14	13	13	13	13
Gewerbl. Rohstoffe	16	15	13	15	17	17	16	13
Halbwaren	16	15	15	17	18	18	19	19
Fertigwaren	51	52	55	53	51	50	51	53
Vorerzeugnisse	14	14	15	14	13	13	13	13
Enderzeugnisse	36	38	40	39	38	38	39	40
Ausfuhr	100	100	100	100	100	100	100	100
EG-Länder	47	46	47	49	49	47	48	48
Andere								
industrialisierte westliche Länder	30	31	30	30	30	30	30	31
OPEC-Länder	8	9	9	6	7	9	9	7
Andere								
Entwicklungsländer	8	8	8	8	8	9	8	8
Staatshandelsländer	7	6	6	6	6	5	5	5
Drittländer zusammen	53	54	53	51	51	53	52	52
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Ernährungswirtschaft	4	5	5	5	5	6	6	5
Gewerbl. Rohstoffe	2	2	2	2	2	2	2	2
Halbwaren	7	7	7	8	9	8	8	8
Fertigwaren	85	86	85	84	83	83	84	84
Vorerzeugnisse	18	17	18	19	18	17	17	17
Enderzeugnisse	68	69	68	66	65	66	68	67

¹⁾ Errechnet aufgrund der tatsächlichen Werte

Niveau. Bei der Gruppe der OPEC-Länder zeigten sich, wie zu erwarten war, die größten Schwankungen. Die zweite Ölpreisexlosion hatte dazu geführt, daß sich die Anteile von 1976 und 1980 auf gleicher Höhe (11 %) bewegten. In den dazwischenliegenden Jahren war der Anteil auf 8 %, in den Jahren nach 1980 sogar auf 7 % abgesunken. Der fallende Anteil der Einfuhren aus den OPEC-Ländern läßt sich auf starke mengenmäßige Rückgänge von Rohölimporten, auf den Preisumschwung 1982/1983 und zusätzlich auf die Verschiebung in der Regionalstruktur der Ölimporte (starker Anstieg der Einfuhr von britischem Rohöl) zurückführen. Der Volumenindex dieser Ländergruppe dürfte daher im neuen Gesamtindex überrepräsentiert sein. Hinsichtlich der Warenstruktur der Einfuhren ist der in der Tendenz ansteigende Anteil der Halbwaren und der Fertigwaren-Enderzeugnisse bemerkenswert. Die Anteile der gewerblichen Rohstoffe, die vom Rohöl dominiert werden, schwankten sehr stark. Im Basisjahr 1980 betrug ihr Anteil 17 %; 1983 war er bereits auf 13 % abgesunken. Die Güter der Ernährungswirtschaft haben gegenüber 1976 (16 %) an Bedeutung verloren, ihr Anteil lag 1980 und in den Jahren danach bei 13 %.

Auf der Ausfuhrseite gab es seit 1976 nur geringfügige Änderungen in der Regionalstruktur. Im Basisjahr 1980 betrug der Anteil der Exporte in die EG-Länder 49 %. Er lag damit um 2 Prozentpunkte über dem des Jahres 1976, was zu Lasten der Ausfuhranteile nach den OPEC- und den

Staatshandelsländern ging Auch die Warenstruktur der Ausfuhren war wesentlich zeitstabiler als die der Einfuhren. Im Vergleich zwischen altem und neuem Basisjahr erhöhte sich der Anteil der Ernährungsgüter um einen Prozentpunkt auf 5 % und bei Halbwaren um zwei Prozentpunkte auf 9 %. Demgegenüber sank der Ausfuhranteil von Fertigwaren-Enderzeugnissen von 68 % (1976) auf 65 % (1980); die Gewichtung dieser Waren scheint eher zu niedrig zu sein, da im längeren Zeitvergleich ein Anteil zwischen 66 bis 68 % als normal angesehen werden darf. Aus dieser Darstellung dürfte der Schluß zu ziehen sein, daß die Wahl des Jahres 1980 als allgemeines Basisjahr für die Indizes der Außenhandelsstatistik verschiedene Probleme aufwirft, mehr als für die Gesamtheit der deutschen Volkswirtschaft. Die Verschiebungen in der Außenhandelsstruktur von 1976 bis 1983 sind ferner ein Hinweis darauf, daß man bei den Außenhandelsindizes nicht zu lange an der einmal gewählten Basis festhalten darf. Die Notwendigkeit häufigerer Indexneuberechnungen scheint für den Außenhandel dringender als für andere Bereiche der Wirtschaftsstatistik zu sein. Hierfür spricht auch ein Vergleich der Indexergebnisse (siehe Abschnitt „Vergleich zwischen alter und neuer Berechnung“).

Warensystematiken

Die nominalen Außenhandelsergebnisse stehen in folgenden Warengliederungen zur Verfügung:

- (1) Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) — jährliche Ausgabe —
- (2) Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)
- (3) Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 (GP), ehemals Warenverzeichnis für die Industriestatistik, Ausgabe 1975 (WI)
- (4) Gliederung für den Außenhandel mit Investitions- und Verbrauchsgütern
- (5) Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC-Rev. II).

Unter Verwendung von „Bausteinen“ gemäß Systematik (1) werden die Volumenwerte und Außenhandelsindizes entsprechend den Gliederungen der unter (2) bis (5) genannten Systematiken nachgewiesen.

Verzeichnisse und Gliederungen sollten normalerweise über längere Zeiträume hinweg gültig, d. h. unverändert bleiben, damit die Vergleichbarkeit mit früheren Ergebnissen gewährleistet ist. Andererseits müssen von Zeit zu Zeit notwendige Anpassungen in den Verzeichnissen vorgenommen werden, um den durch die technische und wirtschaftliche Entwicklung bedingten Veränderungen Rechnung zu tragen. Es gilt daher, Kompromisse zu schließen, die beides — Kontinuität und Aktualität — ausreichend berücksichtigen.

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, das jeweils für ein Jahr gültig ist, ist häufigen Änderungen, Streichungen und Neuaufnahmen von Warennummern ausgesetzt. Da für dieses Verzeichnis das Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (NIMEXE) die Grundlage bildet, werden Änderungen größtenteils im Rahmen der EG beantragt (z. B.

durch Kommissionsdienststellen, nationale Ministerien, internationale Verbände) und abgestimmt. In der Volumenerrechnung müssen die Änderungen jedesmal berücksichtigt werden. Wird eine einzelne Warennummer, die ein bestimmtes Warenbündel repräsentiert, in mehrere neue Warennummern aufgeteilt, muß geprüft werden, ob der alte Basisdurchschnittswert, der ja auf Grundlage nur einer Warennummer gebildet worden war, weiterhin verwendet werden kann oder ob neue Basisdurchschnittswerte berechnet werden müssen. Größere Änderungen in den anderen oben angeführten Systematiken und den Zuordnungen der Warennummern zu diesen Warengruppierungen werden in der Regel erst bei der Umstellung auf ein neues Basisjahr berücksichtigt, wodurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über mehrere Jahre hinweg gesichert ist. In der Rückrechnung der Originalreihen auf Basis 1980 für die Zeit vorher (bis 1976) sind dann die geänderten Zuordnungen rückwirkend enthalten.

Die Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW) blieb gegenüber 1976 unverändert. Das in acht Warengruppen und 215 Warenuntergruppen untergliederte Verzeichnis ist seit seiner Einführung im Jahr 1936 nicht wesentlich verändert worden und läßt daher Vergleiche über sehr lange Zeiträume zu. An einem kleinen Beispiel — Zahnbürsten etwa werden im Verzeichnis unter Holzwaren geführt — wird deutlich, daß hier dennoch manches reformbedürftig geworden ist.

Ab 1984 (und rückwirkend bis 1976) werden nominale und reale Außenhandelsergebnisse nach Gütergruppen (Zweisteller) und teilweise nach Güterzweigen (Dreisteller) des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 (GP 82) nachgewiesen⁸⁾. Dies ermöglicht den Vergleich von Produktions- und Außenhandelsdaten und erlaubt z. B. die Berechnung der Inlandsverfügbarkeit von Gütern. Grundlage für die Darstellung der Außenhandelsergebnisse nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang bildete bisher das Systematische Warenverzeichnis für die Industriestatistik (WI 75). Die Änderungen in der Zuordnung der Warennummern des Außenhandels zu den Gütergruppen und -zweigen des GP 82 blieben der Anzahl und dem Wert nach begrenzt. Für das Jahr 1980 mußten 187 Warennummern umgesetzt werden, was Wertverschiebungen bei der Einfuhr von insgesamt 1,8 Mrd. DM (0,5 % der Gesamteinfuhr 1980) und bei der Ausfuhr von insgesamt 2,1 Mrd. DM (0,6 % der Gesamtausfuhr 1980) verursachte. Auffällige Verschiebungen in der Größenordnung von 200 bis 600 Mill. DM zeigten sich einfuhr- und ausfuhrseitig bei rohen Fellen und Häuten, die von der Gütergruppe 01 in die Gütergruppe 68 wechselten, und bei gefrorenem Fisch, bei dem das Umgekehrte der Fall war. Außerdem ergaben sich noch Umsetzungen bei Fabrikationsanlagen. Auf der Aggregationsstufe der Güterzweige schlug sich die Umstellung in zum Teil höheren Abweichungen nieder. Dazu zählten u. a. die Güterzweige 215 (Kalisalze und Rohphos-

⁸⁾ Siehe Potkowiak, G./Hetmeier, H.-W.: „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982“ in WiSta 11/1982, S. 782 ff.

phate), 217 (Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche und ähnliche Stoffe), 295 (NE-Metallformguß) und 302 (Erzeugnisse der Stahlverformung). Insgesamt gesehen hat sich jedoch durch die Umstellung von WI 75 auf GP 82 an den Prozentanteilen der Gütergruppen und -zweige an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr nur wenig geändert.

Für den Nachweis des Außenhandels mit Fertigerzeugnissen in der Gliederung nach Investitions- und Verbrauchsgütern kommt nur ein begrenzter Teil aller Warennummern in Betracht. Die Auswahl und Gliederung der Warennummern orientiert sich an dem überwiegenden Verwendungszweck dieser Waren⁹⁾. Zur Abgrenzung werden Warenlisten erstellt, die sich auf das GP 82 (davor auf das WI 75) stützen. Änderungen bei den Zuordnungen der Warennummern der Außenhandelsstatistik zu den in den Warenlisten geführten Meldenummern des GP 82 beruhen einerseits auf den Änderungen, die sich durch die Umstellung von WI 75 auf GP 82 ergaben, andererseits auf geänderten Auslegungen bezüglich der Warenabgrenzung. Durch die Neuabgrenzung der Investitions- und Verbrauchsgüter verringerte sich die Anzahl der den Investitionsgütern zuzuordnenden Warennummern um 160 auf 1 104 Warennummern, während die Verbrauchsgüter einen Zugang um 17 auf 943 Warennummern aufwiesen. Nimmt man das Jahr 1980, so zeigt sich bei den Einfuhren von Investitionsgütern ein durch die Neuabgrenzung bedingter Rückgang von 27,6 auf 24,2 Mrd. DM (— 12,3 %). Der Anteil der Investitionsgüter einfuhren an den Gesamteinfuhren sank dadurch von 8,1 auf 7,1 %. Die Ausfuhr von Investitionsgütern betrug 1980 anstatt 82,1 Mrd. DM nur noch 73,6 Mrd. DM (— 10,4 %), wodurch sich ihr Anteil an den Gesamtausfuhren von 23,4 auf 21 % verringerte. Bei einzelnen Erzeugnissen (z. B. Maschinenbauerzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen) zeigten sich hohe Abweichungen, die eventuelle Vergleiche mit weiter zurückliegenden Ergebnissen (d. h. vor 1976, da bis zu diesem Jahr in der neuen Abgrenzung zurückgerechnet wurde) stark beeinträchtigen. So wurden beispielsweise Fahrzeugmotoren, Pumpen, Getriebe, Elektromotoren, Relais usw., die vor der Umstellung in der Außenhandelsstatistik als Investitionsgüter angesehen worden waren, ausgeschlossen. Bei diesen Gütern handelt es sich in der Regel um (Einbau-)Teile größerer Einheiten (dauerhaften Produktionsmitteln) und sollten daher als Vorerzeugnisse betrachtet werden.

Die Neuabgrenzung führte bei den Verbrauchsgütern dagegen zu höheren Ergebnissen. Auf der Einfuhrseite wurden 1980 anstatt 58,6 nunmehr 60,4 Mrd. DM (+ 3,1 %) nachgewiesen; bei der Ausfuhr ergab sich ein Wertzuwachs von 45,3 auf 46,6 Mrd. DM (+ 2,8 %). Die Anteile der Verbrauchsgüter an der Gesamteinfuhr und -ausfuhr verschoben sich dadurch nur geringfügig. Die Veränderungen wurden insbesondere durch die Neuaufnahmen wie Bereifungen für Motorräder und Pkw, elektronische Musikinstrumente, Filzschreiber u. a. m. hervorgerufen.

⁹⁾ Siehe Jung, J. „Der Außenhandel mit Investitionsgütern und mit Verbrauchsgütern“ in WiSta 1/1966, S. 18 ff.

Das für internationale Vergleiche auf dem Gebiet des Außenhandels wichtige Internationale Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik blieb mit wenigen Ausnahmen in seiner zweiten Fassung (SITC-Rev. II) bis heute unverändert. Mit Beginn des Jahres 1980 wurde die Anmeldung von Waren für vollständige Fabrikationsanlagen in der Ausfuhr für alle EG-Mitgliedstaaten neu geregelt. In der SITC-Rev. II wurden dafür eigens neue Positionen geschaffen (Nrn. 601.08 bis 607.08, 700.08, 703.08 bis 705.08, 801.08 bis 802.08). Vor 1980 waren diese Waren überwiegend den SITC-Abschnitten 72, 73 und 77 zugeordnet worden. Wie die Ergebnisse für 1980 und danach zeigen, haben diese Waren einen Anteil von etwa 1 bis 1,3 % an der Gesamtausfuhr. Die Außenhandelsergebnisse werden dem Wert und dem Gewicht nach in den fünfstelligen SITC-Positionen (insgesamt 1 832 Pos.) nach Ländern gegliedert veröffentlicht¹⁰⁾. Volumen und Außenhandelsindizes werden hingegen nur in den einstelligen SITC-Teilen publiziert¹¹⁾.

Systematische Gegenüberstellungen mit der Zuordnung der Warennummern des WA zu allen oben aufgezählten Systematiken und Gliederungen können vom Statistischen Bundesamt bezogen werden.

Volumen- und Indexberechnung nach Ländergruppen

Mit der Umstellung auf die neue Basis 1980 wurde eine weitere Untergliederung der Drittländer (bisherige Bezeichnung „Übrige Länder“) bei der Volumen- und Indexberechnung vorgenommen. Die Auswahl der Ländergruppen erfolgte in Absprache mit den Hauptinteressenten (Bundesministerium für Wirtschaft, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Deutsche Bundesbank) und wurde nach rein ökonomischen Gesichtspunkten getroffen. Die Ländergruppen¹²⁾ wurden wie folgt festgelegt:

- Ländergruppen:
- (1) EG-Länder
 - (2) Andere industrialisierte westliche Länder
 - (3) OPEC-Länder
 - (4) Andere Entwicklungsländer
 - (5) Staatshandelsländer
 - (6) Außerdem (Polargebiete, Schiffsbedarf, Nicht ermittelte Länder)

¹⁰⁾ Siehe Fachserie 7, Reihe 8 „Außenhandel nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC-Rev. II) und Ländern (Spezialhandel)“, Gegenüberstellung der Positionen des SITC und des WA im Anhang.

¹¹⁾ Siehe Reihe S. 1 „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ für den Zeitraum 1970—78 sowie die Mitte 1984 erscheinende Reihe S. 3 mit den entsprechenden Ergebnissen auf Basis 1980 für den Zeitraum 1976—83. Jährliche Veröffentlichung der Indizes in der englischsprachigen Veröffentlichung „Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC-Rev. II) — Special Trade“

¹²⁾ Zur Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Fachserie 7, Reihe 1, dritte Umschlagseite.

- Aggregationen von Ländergruppen:
- (a) Industrialisierte westliche Länder
= (1) + (2)
 - (b) Entwicklungsländer
= (3) + (4)
 - (c) Drittländer
= (2) bis (6)
 - (d) Insgesamt
= (1) bis (6)

Bezüglich der Zuordnung der Länder zu den Ländergruppen gab es ab 1. Januar 1976 nur zwei Änderungen:

- Durch die Vereinigung Nord- und Südvietnams am 2. Juli 1976; Vietnam (insgesamt) gehört seitdem der Gruppe der Staatshandelsländer an;
- durch die EG-Mitgliedschaft Griechenlands ab 1. Januar 1981; erst in der Volumen- und Indexberechnung auf Basis 1980 wird Griechenland als EG-Land berücksichtigt.

Wie bereits erwähnt, hat sich an dem Berechnungsverfahren des nach zusätzlichen Ländergruppen aufgliederten Volumens nichts Grundsätzliches geändert¹³⁾. Gleichwohl scheint es an dieser Stelle angebracht, nochmals auf das Verfahren zurückzukommen, da es nicht ohne Auswirkungen auf die Interpretation der Ergebnisse bleibt. Die Volumen- und Indexberechnung soll anhand einer Matrix (vereinfachtes Schema) verdeutlicht werden:

i \ k	Ländergruppe				z _i
	1	2	...	l	
1	a ₁₁	a ₁₂	...	a _{1l}	z ₁
2	a ₂₁	a ₂₂	...	a _{2l}	z ₂
...
m	a _{m1}	a _{m2}	...	a _{ml}	z _m
s _k	s ₁	s ₂	...	s _l	S

$a_{ik} = p_o^{ik} \cdot q_n^{ik}$ Volumen einer Warennummer (i) in einer Ländergruppe (k); kleinster Baustein der Volumenberechnung

$z_i = \sum_{k=1}^l p_o^{ik} \cdot q_n^{ik}$ Volumen einer Warennummer über alle Ländergruppen

$s_k = \sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_n^{ik}$ Volumen einer Ländergruppe über alle Warennummern

¹³⁾ Siehe auch Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979, S. 36 ff.

$$S = \sum_{i=1}^m \sum_{k=1}^l p_o^{ik} \cdot q_n^{ik} \quad \text{Gesamtvolumen (Einfuhr bzw. Ausfuhr)}$$

$$\text{bzw.} \quad \sum_{k=1}^l \sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_n^{ik} \quad \text{mit } i = 1 \dots m, k = 1 \dots l$$

Die Volumina der einzelnen Warennummern je Ländergruppe lassen sich demnach in zwei Richtungen — vertikal über Waren, horizontal über Ländergruppen — aggregieren. Dabei werden auf den verschiedenen Aggregationsstufen Warenuntergruppen und -hauptgruppen sowie verschiedene Zusammenfassungen der Ländergruppen gebildet, die hier jedoch nicht interessieren. Nach Aggregation des Volumens erhält man, wie oben ausgeführt wurde, mittels Summenvergleich die Volumenindizes. Die Formel des Volumenindex nach Laspeyres soll hier etwas detaillierter dargestellt werden.

Durch vertikale Aggregation erhält man den Volumenindex einer Ländergruppe hier: Ländergruppe 1, alle Waren:

$$Q_{0,n}^{k=1} = \frac{\sum_{i=1}^m p_o^{i1} \cdot q_n^{i1}}{\sum_{i=1}^m p_o^{i1} \cdot q_o^{i1}}$$

Durch horizontale Aggregation ergibt sich der Volumenindex einer Warennummer hier: Warennummer 1, alle Länder:

$$Q_{0,n}^{i=1} = \frac{\sum_{k=1}^l p_o^{1k} \cdot q_n^{1k}}{\sum_{k=1}^l p_o^{1k} \cdot q_o^{1k}}$$

Der Gesamtvolumenindex läßt sich durch Aufsummieren der Zeilen- und Spaltensummen bilden, wobei die Reihenfolge unerheblich ist:

$$Q_{0,n} = \frac{\sum_{k=1}^l \sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_n^{ik}}{\sum_{k=1}^l \sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_o^{ik}}$$

$Q_{0,n}$ kann ebenso als gewogenes arithmetisches Mittel der Teilindizes (hier: Ländergruppenindizes) dargestellt werden:

$$Q_{0,n} = \sum_{k=1}^l \frac{\sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_n^{ik}}{\sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_o^{ik}} \cdot \frac{\sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_o^{ik}}{\sum_{k=1}^l \sum_{i=1}^m p_o^{ik} \cdot q_o^{ik}}$$

$$= \sum_{k=1}^l Q_{0,n}^k \cdot G^k$$

G_k sind die Gewichte, mit denen die Teilindizes in den Gesamtindex eingehen; in diesem Fall die Wertanteile der Ländergruppen am Gesamtwert der Einfuhr bzw. Ausfuhr im Basisjahr.

Welche Effekte ergeben sich aus der tieferen regionalen Gliederung? Dieses Problem läßt sich anhand des Vergleichs der Volumen- und Indexberechnung mit und ohne Ländergliederung am einfachsten veranschaulichen. Wie die obige Matrix zeigt, werden bei der Indexberechnung mit Ländergliederung für jede Warennummer in jeder Ländergruppe Basisdurchschnittswerte gebildet. Für jede einzelne Ländergruppe können dann Volumen- und Durchschnittswertindizes auf verschiedenen Aggregationsstufen (z. B. Warenuntergruppen, -hauptgruppen, Insgesamt der Ländergruppe) berechnet werden (vertikale Aggregation). Dieser Informationsgewinn hat jedoch auch gewisse „Nebenwirkungen“. Die horizontale Aggregation führt zu Teilindizes (z. B. Volumenindex einer Warengruppe alle Länder) und zu Gesamtindizes, die von denen in der Regel abweichen werden, die aus einer Indexberechnung ohne Ländergliederung (ein Basisdurchschnittswert je Warennummer) resultieren¹⁴). Es stellt sich demnach die Frage, welche Bedingungen gegeben sein müssen, damit diese Teil- und Gesamtindizes des Volumens — unabhängig vom Berechnungsmodus — übereinstimmen:

(1) Die ein- bzw. ausgeführten Mengen einer Warennummer bzw. -gruppe dürfen sich in den einzelnen Ländergruppen nur mit der gleichen Rate ändern, d. h. die Mengenrelationen zwischen den Ländergruppen müssen unverändert bleiben (Konstanz der Regionalstruktur).

(2) Die Durchschnittswerte sind je Warennummer in allen Ländergruppen im Basisjahr identisch, d. h. sie entsprechen dem Durchschnittswert der Warennummer im Basisjahr ohne Ländergliederung.

Wie sich beweisen läßt, braucht nur eine der beiden Bedingungen erfüllt zu sein, um eine Übereinstimmung der Indizes herbeizuführen; denn dann lassen sich die kleinsten Bausteine der Volumenberechnung ohne Länderaufteilung, also $p_0^i \cdot q_n^i$, jeweils nach Ländergruppen weiter aufteilen, ohne dadurch die Identität dieses Ausdrucks zu beeinträchtigen. Für die Durchschnittswertindizes als abgeleitete Indizes gelten die gleichen Bedingungen. Unterschiedliche Durchschnittswerte im Basisjahr führen bei der Indexberechnung mit Ländergruppen dazu, daß die Mengenentwicklungen der Ländergruppen ein größeres Gewicht erhalten, deren Durchschnittswerte im Basisjahr im Vergleich zu den übrigen Ländergruppen höher ausgefallen waren. Die Differenz zwischen den Volumina bzw. Indizes mit und ohne Ländergliederung ist somit abhängig von der Streuung der Basisdurchschnittswerte und den Veränderungen der Mengenrelationen zwischen den Ländergruppen. Nimmt man einmal an, daß sich nach dem Basisjahr die Regionalstruktur z. B. der Einfuhren ändert und mehr Waren aus den Ländergruppen bezogen werden, auf die im Basisjahr niedrigere Durchschnittswerte entfallen waren, dann würde sich diese regionale Verschiebung der Nachfrage — bei insgesamt unveränderten Einfuhrmengen — trotzdem im Volumenindex (z. B. Warengruppenindex alle Länder) niederschlagen.

Der Volumenindex würde sinken, da die Steigerung der Mengen schwächer gewichtet worden wäre als die Verringerung der Mengen in den anderen Ländergruppen. Bei einer Berechnung ohne Unterteilung in Ländergruppen bliebe der Volumenindex konstant; die Verlagerung der Nachfrage hin zu „billiger“ anbietenden Ländergruppen würde sich voll und ganz in fallenden Durchschnittswertindizes ausdrücken. Die Unterteilung nach Ländergruppen hat damit zur Konsequenz, daß die Bewegung des Volumenindex — bei horizontaler Aggregation — mehreren Einflüssen (Mengenbewegungen, Regionalstruktur) ausgesetzt ist. Man könnte nun argumentieren, daß unterschiedliche Basisdurchschnittswerte bei einer bestimmten Warennummer unterschiedliche Waren — je nach Ländergruppe — bedeuten und daß daher die Volumenbewegung im obigen Beispiel gerechtfertigt wäre. In der Tat dürfte es kein seltener Fall sein, daß sich hinter einer Warennummer Güter verschiedenster Art und Qualität verbergen, die systematisch mit den Ländergruppen variieren. Andererseits treten bei sonst identischen Waren — je nach Ländergruppe — Preisunterschiede auf (durch abweichende Kostenniveaus in den Ländern, Transportkosten usw.), die auf dem Weg der Gewichtung Einfluß auf den Volumenindex ausüben. So hat beispielsweise die französische Außenhandelsstatistik — ohne auf eine Unterteilung nach Ländergruppen zu verzichten — einheitliche Durchschnittswerte im Basisjahr für alle Ländergruppen festgelegt, wodurch die oben beschriebenen Effekte auf Volumen- und Durchschnittswertindex eliminiert werden. Die Gesamtindizes sind, ob mit oder ohne Unterteilung nach Ländergruppen, identisch. Neben einigen (allerdings lösbaren) Schwierigkeiten, Volumen-, Durchschnittswert- und Wertindizes bei vertikaler Aggregation direkt voneinander abzuleiten¹⁵), hat dieses Berechnungsverfahren seinerseits den Nachteil, daß die bei vertikaler Aggregation verwendeten Gewichte nicht genau den Bedingungen (Preisrelationen) entsprechen, die innerhalb der Ländergruppe tatsächlich gültig sind.

Bei Proberechnungen, die das Statistische Bundesamt durchgeführt hat, konnte festgestellt werden, daß eine weitere Unterteilung der Ländergruppen (allerdings schon ausgehend von der Unterteilung EG-Länder/Übrige Länder) zu Abweichungen der Gesamtindizes um 1 bis 2 Prozentpunkte führt; der Umfang der Abweichungen bewegt sich also in engen Grenzen. Sollte man sich zukünftig zu weiteren Unterteilungen entschließen, wären Vergleichsrechnungen, etwa nach dem französischen Muster, angebracht.

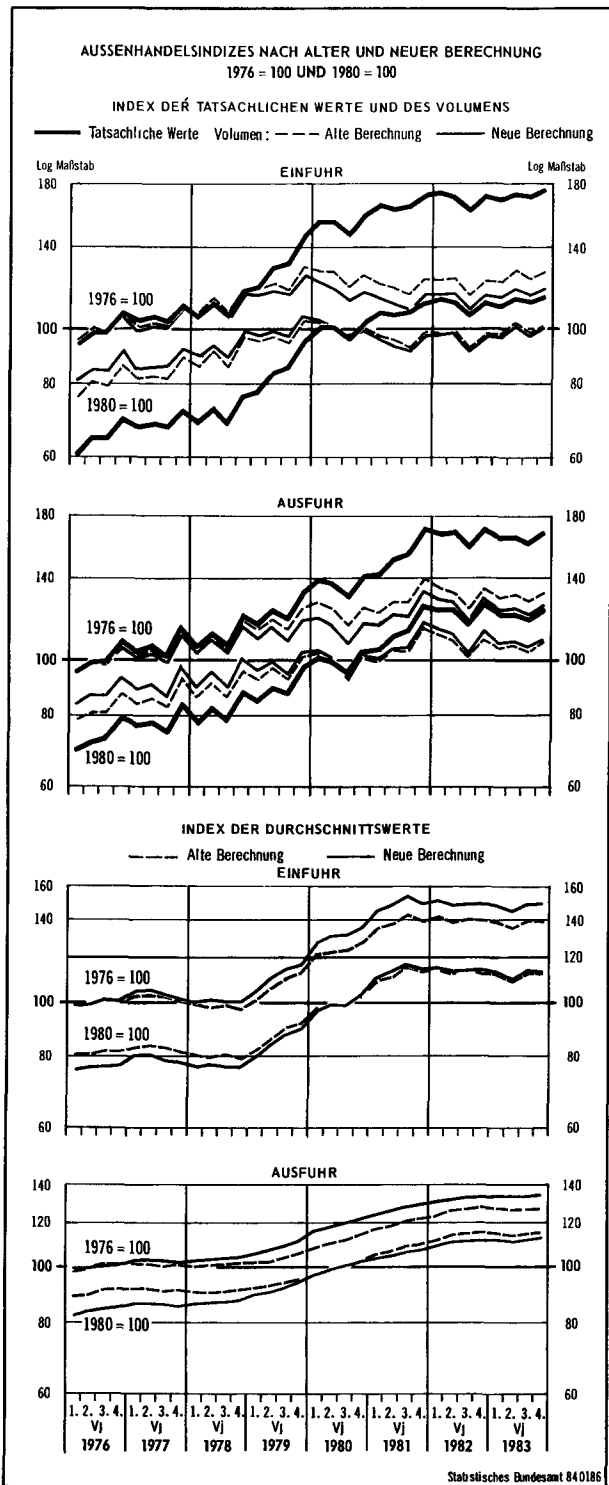
Vergleich zwischen alter und neuer Berechnung

Die Abweichungen zwischen den Indizes auf alter und neuer Basis ergaben sich einerseits aus den Verschiebungen der Mengen- bzw. Durchschnittswertrelationen und andererseits aus den Verschiebungen der Gewichtungs-

¹⁴) Siehe zum gleichen Thema Callies, J. M., Vacher, J., „Les nouveaux indices français du commerce extérieur“ in Les collections de l'INSEE, serie C, N° 71, Mai 1979

¹⁵) Siehe Callies, J. M., Vacher, J a. a O S 10 ff.

Schaubild 1



strukturen bei der Aggregation über Waren- und Ländergruppen. Die Kurven der Volumen- und Durchschnittswertindizes wiesen, wie aus Schaubild 1 ersichtlich, auf alter und neuer Basis zwar einen insgesamt parallelen Verlauf auf, gleichwohl zeigten sich bei den jährlichen Veränderungsrate teilweise Differenzen von mehr als 2 Prozentpunkten. Untersucht man diese Abweichungen näher, so stößt man wegen der hohen Anzahl der kleinsten Bausteine, die den Ausgangspunkt dieser Differenzen bilden, auf etliche Schwierigkeiten, zumal viele Warennummern zwischen alter und neuer Basis von Änderungen der Waren-

systematik betroffen waren. Die Strukturverschiebungen auf den höheren Aggregationsstufen und die damit verbundenen Gewichtungsunterschiede können die Abweichungen zwischen den Gesamtindizes auf alter und neuer Basis nicht hinreichend erklären. Die Differenzen z. B. beim Einfuhrvolumenindex sind zu einem großen Teil durch Strukturverschiebungen innerhalb der Warengruppe Enderzeugnisse verursacht worden, deren wertmäßiger Anteil an den Gesamteinfuhren fast unverändert blieb.

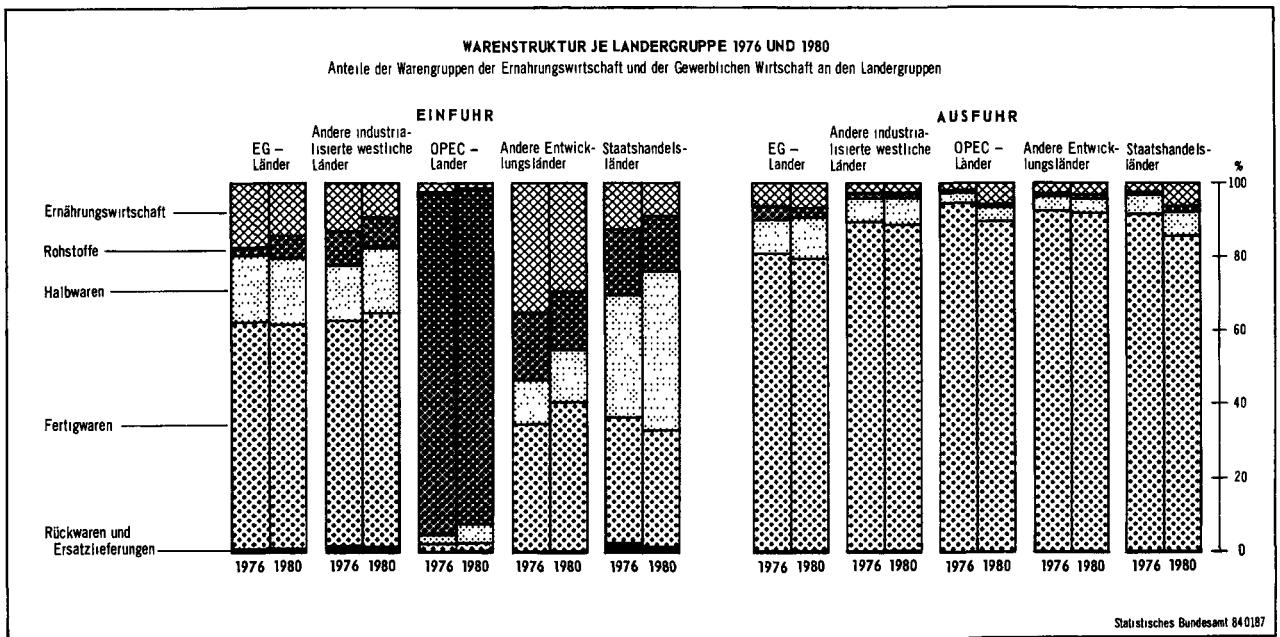
Tabelle 3: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach alter und neuer Berechnung
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	Index des Volumens		Index der Durchschnittswerte		Index des Volumens		Index der Durchschnittswerte	
	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100	1976 = 100	1980 = 100
1977	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,0	+ 1,1	+ 2,5
1978	+ 7,5	+ 6,8	- 3,5	- 2,9	+ 4,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,9
1979	+ 9,1	+ 7,5	+ 9,9	+ 11,3	+ 7,1	+ 4,8	+ 3,1	+ 5,3
1980	+ 2,2	- 0,0	+ 14,3	+ 17,0	+ 4,2	+ 1,7	+ 7,0	+ 9,5
1981	- 3,7	- 5,0	+ 12,4	+ 13,8	+ 5,3	+ 6,6	+ 7,5	+ 6,3
1982	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,3
1983	+ 5,2	+ 4,3	- 1,4	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3

Auf der nächsttieferen Aggregationsstufe, den Warenuntergruppen, traten sehr viel umfangreichere strukturelle Änderungen auf. Auch diese Teilindizes wichen im Vergleich zwischen alter und neuer Basis teilweise stark voneinander ab. Allgemein läßt sich festhalten, daß auf der Einfuhrseite die strukturellen Verschiebungen innerhalb der Enderzeugnisse (vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge, Textilien), innerhalb der Vorerzeugnisse und der Halbwaren (z. B. chemische Vorerzeugnisse, Kunststoffe, Schmieröle, Erdgas) und bei den Rohstoffen (vor allem Rohöl) besonders zu den Abweichungen der Gesamtindizes auf alter und neuer Basis beigetragen haben. Darüber hinaus war bei den Ernährungsgütern ein sehr starker Rückgang ihres Anteils an der Gesamteinfuhr (von 16,2 % in 1976 auf 12,7 % in 1980) feststellbar, so daß der Volumenindex, der ab 1978 nur noch positive jährliche Veränderungsrate aufwies, mit wesentlich niedrigerem Gewicht in den Gesamtindex einging als auf Basis 1976. Besonders erwähnenswert sind noch die Erdölimporte sowie die Einfuhren von Kraftstoffen, Schmierölen, Erdgas, die durch die Ölpreisexplosion im Jahr 1979 im Basisjahr 1980 wesentlich höhere Gewichte erhielten. Die Erdöleinfuhren, deren Anteil an der Gesamteinfuhr mit 13 % im Jahr 1980 um gut 2 Prozentpunkte über dem von 1976 lag, wiesen mit Ausnahme des Jahres 1979 ausschließlich negative Veränderungsrate des Volumens (in alter und neuer Berechnung) auf. Bei den Importen von Kraftstoffen, Schmierölen, Erdgas erhöhte sich der Anteil von gut 6 % im Jahr 1976 auf 8 % im Jahr 1980. Stark rückläufig waren hier die realen Einfuhren im Zeitraum 1979 bis 1981. Ab 1982 hat sich das Einfuhrvolumen von Mineralölprodukten wieder erhöht.

Bezüglich der Regionalstruktur der Einfuhren ergaben sich im Vergleich der beiden Basisjahre lediglich Verschiebungen zwischen den Anteilen der EG-Länder (49 auf 47 %) und den anderen industrialisierten westlichen Ländern (25 auf 28 %). Bei allen übrigen Ländergruppen stimmten die

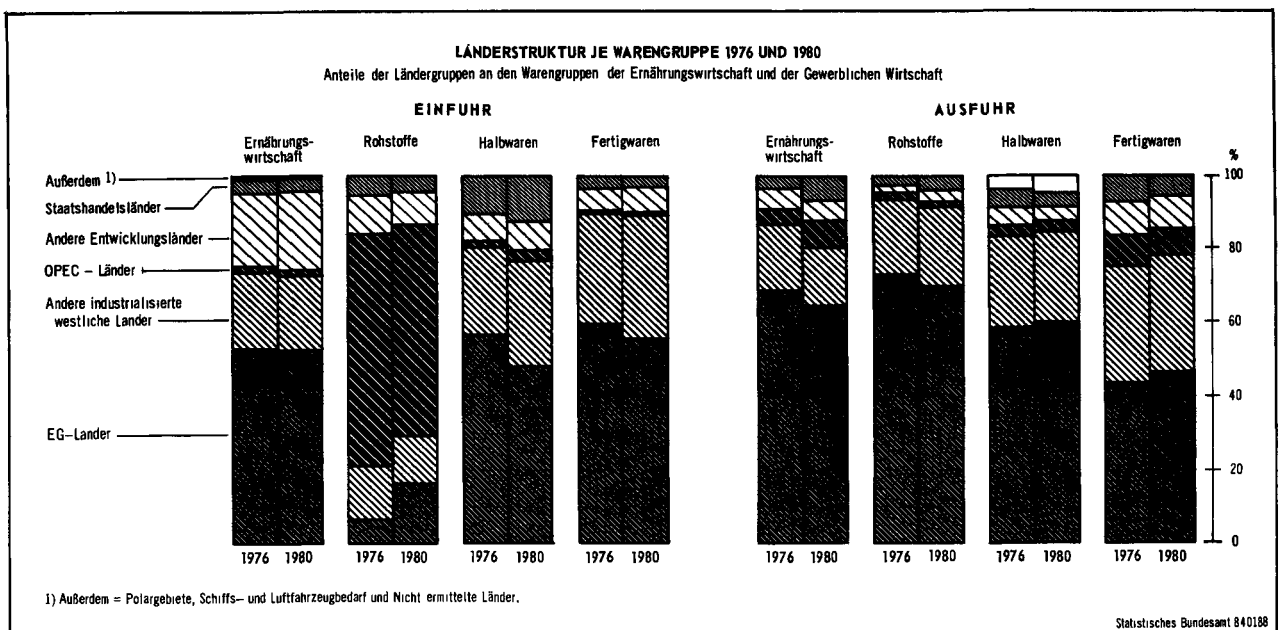
Schaubild 2



Anteile im Jahr 1976 mit denen im Jahr 1980 überein. Die Warenstruktur der aus den einzelnen Ländergruppen stammenden Importe blieb indes nicht konstant. Bei den Einfuhren aus der EG nahm der Anteil der Rohstoffe von 2 auf 6 % zu (z. B. durch britisches Erdöl), was vornehmlich zu Lasten des Anteils der Ernährungsgüter ging, der von 18 auf 14 % zurückfiel. Bei den Drittlandseinfuhren ging der Anteil der Rohstoffimporte von 30 auf 27 % zurück, während die Halbwarenimporte (13 auf 17 %) und Fertigwarenimporte (40 auf 43 %) ein größeres Gewicht erhielten. Die Verschiebungen der Warenstruktur in den einzelnen Ländergruppen sind im Schaubild 2 dargestellt. Die bei horizontaler Aggregation ins Gewicht fallenden Anteilsver-

schiebungen der Ländergruppen bei einer Importware bzw. -warengruppe waren im Vergleich der beiden Basisjahre ebenfalls nicht unbedeutend (siehe Schaubild 3). Die Rohstoffeinfuhren kamen im Jahr 1980 zu einem wesentlich höheren Teil (17 %) aus den EG-Ländern als im Jahr 1976 (7 %). Bei Halbwaren (56 auf 48 %) und Fertigwaren (59 auf 55 %) mußten die EG-Länder dagegen Anteile an die Drittländer abgeben. Auf den niedrigeren Aggregationsstufen der Warenuntergruppen waren die strukturellen Änderungen zum Teil sehr viel krasser. Bei der größten Warenuntergruppe der Halbwaren, den Kraftstoffen, Schmierölen, Erdgas, lag 1976 der Anteil der EG-Länder noch bei 74 %, vier Jahre später allerdings nur noch bei

Schaubild 3



59 %. Bei den Einfuhren von Büromaschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen stieg der Drittlandsanteil von 46 auf 55 % bzw. von 46 auf 58 %.

Auf der Ausfuhrseite wichen ebenfalls die jährlichen Veränderungsrate der Volumen- und Durchschnittswertindizes im Vergleich neue/alte Basis um bis zu 2,5 Prozentpunkten voneinander ab, was insbesondere auf Strukturveränderungen bei den Ausfuhren von Fertigwaren — vor allem der Enderzeugnisse — zurückzuführen war. Der Anteil der Enderzeugnisse an den Gesamtausfuhren belief sich im Jahr 1980 nur auf 65 %, nachdem er 1976 noch 68 % betragen hatte. Bei den Halbwarenexporten erhöhte sich dagegen der Anteil um 2 Prozentpunkte auf 9 %. Innerhalb der Enderzeugnisse erhielten insbesondere Werkzeugmaschinen einschließlich Walzwerksanlagen, sonstige Maschinen, sonstige Eisenwaren und Wasserfahrzeuge niedrigere Indexpunkte als 1976, während die Volumendizes der Luftfahrzeuge und der Kraftfahrzeuge mit höherem Gewicht in den Gesamtindex eingingen.

In der Regionalstruktur der Ausfuhren gab es zwischen den beiden Basisjahren wenig Bewegung. Der Anteil der Exporte in die EG-Länder erhöhte sich um 2 Prozentpunkte auf 49 % zu Lasten der OPEC-Länder (8 auf 7 %) und der Staatshandelsländer (7 auf 6 %). An der Warenstruktur der Ausfuhren je Ländergruppe änderte sich zwischen 1976 und 1980 dagegen schon mehr (siehe Schaubild 2). Bei den Exporten nach den OPEC-Ländern und den Staatshandelsländern erhöhten sich die Anteile der Ernährungsgüter von jeweils 2 auf 6 bzw. 7 % zu Lasten des Anteils von Fertigwaren. Auch bei den Ausfuhren in die EG verringerte sich der Anteil der Fertigwaren leicht (80 auf 79 %), während der der Halbwaren um 2 Prozentpunkte auf knapp 11 % anstieg. Die Veränderungen der Länderstruktur je Warengruppe in der Ausfuhr sind im Schaubild 3 dargestellt. So erhöhte sich der EG-Anteil bei den Exporten von Halbwaren und Fertigwaren; bei den Ernährungsgütern ging er dagegen zurück. Ein größeres Gewicht bei den Ausfuhren von Ernährungsgütern erhielten die OPEC-Länder und die Staatshandelsländer.

Die Terms of Trade wichen insgesamt in alter und neuer Berechnung bis 1980 kaum voneinander ab (siehe Tabelle 4). Die Verschlechterung des Austauschverhältnisses von 1980 auf 1981 fiel dagegen auf neuer Basis mit — 7 % wesentlich deutlicher aus als auf alter Basis mit — 4 %. Da sich die Terms of Trade gegenüber den EG-Ländern in alter und neuer Berechnung nur minimal voneinander unterscheiden, geht die oben festgestellte Differenz auf die sich durch die Neuberechnung ergebenden unterschiedlichen Verläufe der Terms of Trade gegenüber den Drittländern zurück. Dort zeigte sich 1980/1981 ebenfalls eine größere Abweichung der Veränderungsrate (— 6 % auf alter und — 10 % auf neuer Basis). Die höhere negative Veränderungsrate der Terms of Trade auf Basis 1980 gegenüber den Drittländern ergab sich aus einer Kumulation von Abweichungen. Einerseits fiel der Anstieg der Durchschnittswerte von Importen aus Drittländern 1980/1981 im Vergleich der neuen und der alten Basis höher aus (+ 17,6 gegenüber + 14,6 %), und gleichzeitig war der Anstieg der Durchschnittswerte für Exporte in Drittländer bei den neuberechneten Indizes niedriger (+ 6,2 gegenüber

Tabelle 4. Austauschverhältnis¹⁾
(Terms of Trade)

Jahr	Alte		Neue	
	Berechnung		Berechnung	
	1976 = 100		1980 = 100	
	Insgesamt			
1976	100	100	111	110
1977	99	99	110	109
1978	103	103	114	113
1979	96	97	107	107
1980	90	91	100	100
1981	86	85	96	93
1982	90	88	100	97
1983	92	90	102	99
	EG-Länder			
1976	100	100	108	108
1977	100	99	107	107
1978	102	101	109	109
1979	96	95	103	102
1980	93	93	100	100
1981	90	90	97	97
1982	92	92	99	99
1983	94	94	101	101
	Drittländer			
1976	100	100	114	111
1977	99	99	113	110
1978	104	105	118	117
1979	97	99	110	111
1980	88	90	100	100
1981	83	81	94	90
1982	88	85	100	94
1983	90	87	103	97

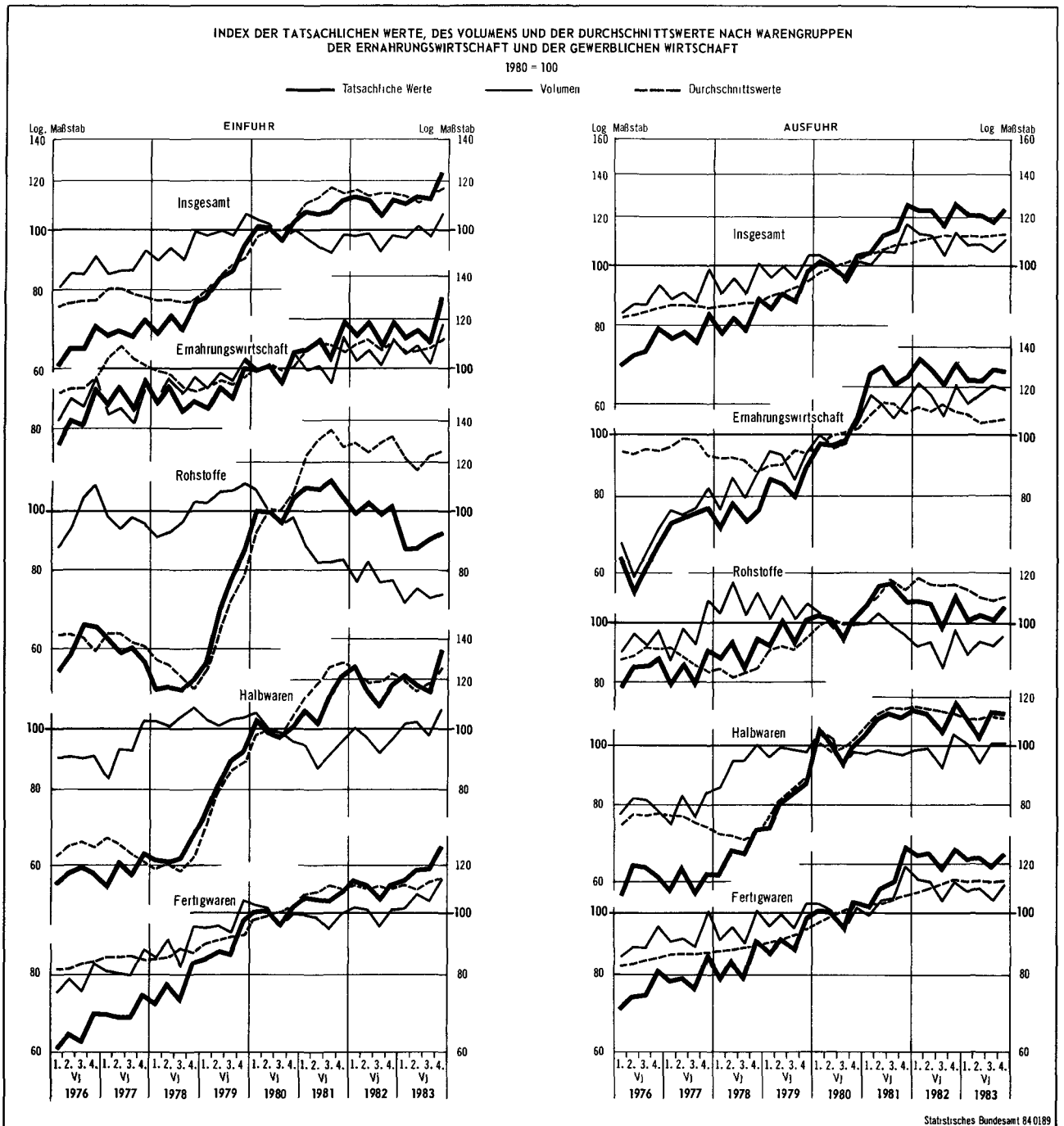
¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

+ 8,3 %). Generell zeigten sich beim Vergleich der Ergebnisse auf alter und neuer Basis deutlich höhere Abweichungen im Drittlandshandel als im Außenhandel mit der EG, was zu einem (geringeren) Teil an der weiteren Unterteilung der Drittländer in der Volumen- und Indexberechnung, zum anderen Teil an den größeren Gewichtsunterschieden im Drittlandshandel lag, der stärkeren strukturellen Wandlungen unterworfen ist.

Ergebnisse der Neuberechnung

Die Neuberechnung der Außenhandelsindizes führte, wie zu erwarten war, in den verschiedenen Statistiken und Gliederungen zu teils kleineren, teils auch größeren Abweichungen gegenüber den Indizes auf alter Basis. An der allgemeinen Entwicklungsrichtung der Gesamtindizes, aber auch der Indizes auf niedrigeren Aggregationsstufen (z. B. Warengruppen in der Gliederung der EGW) änderte sich jedoch nicht viel. Schaubild 4 zeigt die Entwicklung der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte für die Einfuhren und Ausfuhren, gegliedert nach größeren Warengruppen, für den Zeitraum 1976 bis 1983. Auf der Einfuhrseite glichen die Kurvenverläufe der Importe von Fertigwaren noch am ehesten denen der Gesamteinfuhren. Für fast alle Warengruppen wurde das Jahr 1980 ein Wendepunkt in der Entwicklung des Einfuhrvolumens. Die reale Einfuhr von Rohstoffen, die bis 1980 größeren Schwankungen ausgesetzt war, ging ab diesem Zeitpunkt sehr deutlich zurück. Neben den erfolgreichen Bemühungen um Energieeinsparungen trug auch die damalige Verschlechterung der konjunkturellen Lage zu dieser auch 1983 noch immer rückläufigen Entwicklung bei. Bei den Halbwaren setzte der Rückgang der realen Einfuhren bereits im Jahr 1979 ein; erst 1982 stieg der Volumenindex wieder an. Die realen Importe von Fertigwaren sta-

Schaubild 4



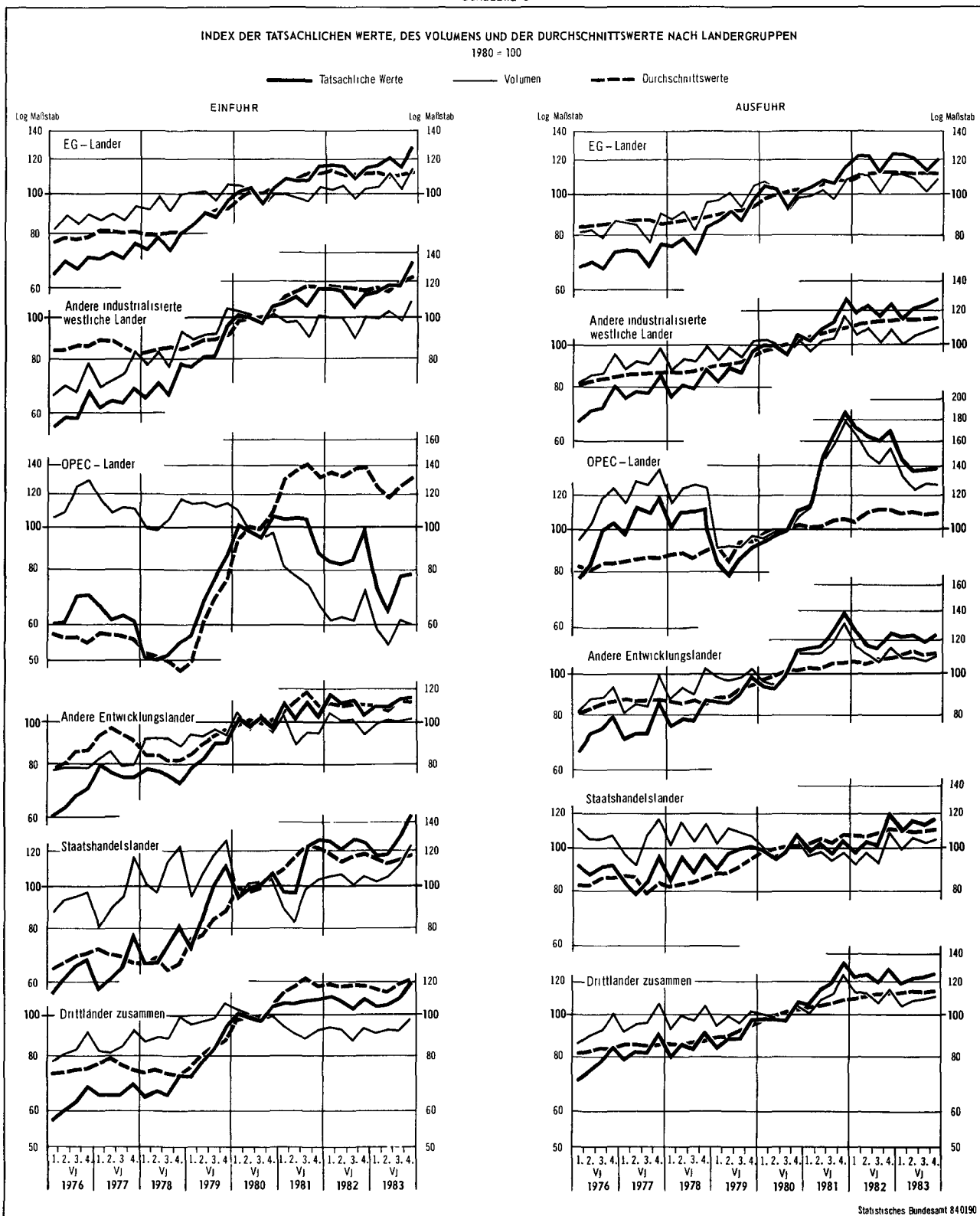
gnierten im Zeitraum 1980 bis 1982, während sie in den Jahren davor zum Teil noch sehr kräftig angestiegen waren. Eine Ausnahme bildeten die Importe von Ernährungsgütern, die über den Zeitraum 1978 bis 1983 ausschließlich positive reale Jahresveränderungsraten verzeichneten.

In dem Gesamtindex der Einfuhrdurchschnittswerte schlug sich sehr deutlich die Bewegung der Durchschnittswerte von Rohstoffen und Halbwaren nieder. Die hohen Preissteigerungen bei Erdöl und den Mineralölprodukten ab 1979 sowie die starke Dollaraufwertung führten zu einem drastischen Anstieg des Gesamtindex der Einfuhrdurchschnittswerte von 76,8 für 1978 auf 113,8 für 1981; der Einfuhrdurchschnittswertindex von Rohstoffen lag

1981 um 135 %, der von Halbwaren um 101 % über dem Niveau des Jahres 1978. In den Jahren 1982 und 1983 fielen, trotz der weiteren Aufwertung des Dollars, die Durchschnittswerte von Rohstoffen, ab 1983 auch die von Halbwaren. Der Anstieg der Durchschnittswerte der Fertigwaren schwächte sich in den letzten zwei Jahren merklich ab. Der Gesamtindex blieb dadurch in den Jahren 1982 und 1983 auf unverändertem Niveau.

Auf der Ausfuhrseite zeigten sich weitgehend parallele Kurvenverläufe für die Ausfuhr von Fertigwaren und für die Gesamtausfuhr; dies verwundert nicht angesichts des hohen Anteils der Fertigwarenausfuhr am Gesamtexport (über 80 %). Das Ausfuhrvolumen stieg insgesamt

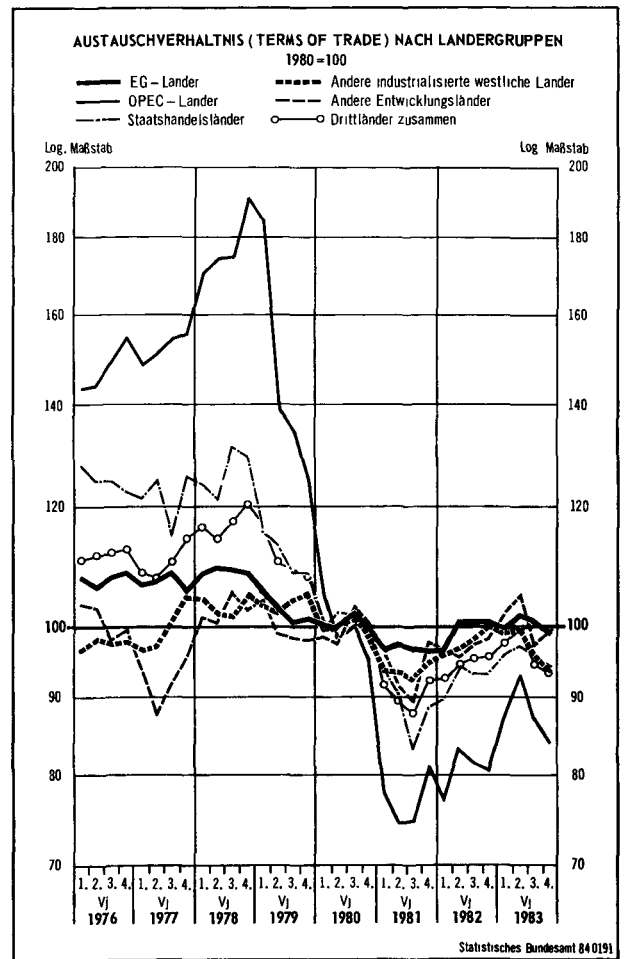
Schaubild 5



von 1976 bis 1979 mit jährlichen Veränderungsrate von 3 bis 5 %. 1980 verringerte sich dann zwar das reale Wachstum, was aber nicht — wie auf der Einfuhrseite — eine Wende in der Entwicklung einleitete. Es kam vielmehr ein Jahr später zu einem kräftigen Aufschwung, der sich allerdings Mitte 1982 nicht mehr fortsetzte. Seitdem stagnierte die Ausfuhr dem nominalen und realen Wert nach auf dem

erreichten Niveau. Die Ausfuhr von Ernährungsgütern verzeichneten das höchste reale Wachstum; der Volumenindex stieg von 65,4 im Jahr 1976 auf 119,5 im Jahr 1983 an. Nach einem sprunghaften Anstieg der realen Ausfuhr von Halbwaren im Jahr 1978 schwankte der Volumenindex in den darauffolgenden Jahren mit geringen Abweichungen um das einmal erreichte Niveau.

Schaubild 6



Die Durchschnittwertentwicklung verlief je nach Warengruppe recht unterschiedlich. Wie schon bei der Einfuhr konzentrierten sich die größeren Durchschnittswert erhöhungen in der Ausfuhr auf die Jahre 1979 bis 1981. In diesem Zeitraum erhöhten sich die Durchschnittswerte am stärksten bei den Rohstoff- und Halwarenexporten. In der größten Warenuntergruppe der Halwaren, den Kraftstoffen, Schmierölen, Erdgas, schlugen sich direkt die Ölpreissteigerungen nieder und prägten die Entwicklung des Index der gesamten Warengruppe. Bei den Exporten von Ernährungsgütern stiegen die Durchschnittswerte mit einem time-lag von etwa einem Jahr ebenfalls kräftig an; nachdem sich der Anstieg im Jahr 1982 bereits wieder abgeschwächt hatte, fielen sie von 1982 bis 1983 sogar um 2 %. Die Entwicklung der Durchschnittswerte bei den Fertigwarenausfuhren verlief im Vergleich zu den anderen Warengruppen wesentlich ruhiger (Ausnahme im Jahr 1980: + 9 %) mit jährlichen Erhöhungen von etwa 3 bis 5 %; 1983 schwächte sich der Anstieg auf 2 % ab.

Bei den Neuberechneten Indizes in der Gliederung nach Ländergruppen wurde, wie bereits beschrieben, eine zusätzliche Unterteilung der Drittländer vorgenommen. Die Ergebnisse werden hiermit erstmals vorgelegt (siehe Schaubild 5 und Tabelle auf S. 66* ff.) Insbesondere auf der Einfuhrseite erweist sich die neue Unterteilung als nützlich, da hier sehr unterschiedliche Volumen- und Durchschnittswertbewegungen je Ländergruppe vorliegen. Bei den Ausfuhren hingegen zeigt sich in allen Ländergruppen ein weitgehend gleicher Verlauf der Durchschnittswertindizes, so daß Änderungen der Regionalstruktur der Exporte real kaum anders verlaufen als nominal.

Die Entwicklung des Volumens und der Durchschnittswerte bei den Einfuhren aus der EG, die knapp die Hälfte der Gesamteinfuhren ausmachen, wich im Zeitraum 1976 bis 1983 am wenigsten vom Verlauf der Gesamteinfuhren ab. Auch die realen Einfuhren aus den Drittländern zeichneten sich wie die aus den EG-Ländern bis 1980 durch kräftige Zuwachsraten aus. In den Jahren 1980 und 1981 brach dieses Wachstum in beiden Ländergruppierungen abrupt ab; der starke Anstieg der Durchschnittswerte führte jedoch dazu, daß die nominalen Zuwachsraten recht hoch blieben. Hinter dieser allgemeinen Entwicklung verbergen sich — je nach Ländergruppe — sehr unterschiedliche Verläufe. Die realen Einfuhren aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern stiegen bis 1980 am stärksten an; die Zuwachsraten fielen nicht nur höher als die der gesamten Drittländereinfuhren aus, sie übertrafen auch die Zuwachsraten der Importe aus der EG. Bezüglich der OPEC-Länder war über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg der Trend abnehmender realer Einfuhren (der Volumenindex ging von 117 für 1976 auf 59 für 1983 zurück) zu beobachten, der nur im Jahr 1979 kurzfristig unterbrochen wurde. Durch den drastischen Anstieg der Durchschnittswerte in den Jahren 1979 bis 1981 lagen die Einfuhren dem tatsächlichen Wert nach allerdings auf sehr hohem Niveau. Auch die Importe aus den Staatshandelsländern verteuerten sich zwischen 1979 und 1981 sehr stark, da sie zu einem wichtigen Teil aus energetischen Rohstoffen bestehen. Während die realen Einfuhren aus

dieser Ländergruppe in den Jahren 1980 und 1981 mit — 11 bzw. — 7 % bereits stark rückläufig waren, stiegen sie nominal immerhin noch um + 9 bzw. + 10 %. Von 1981 bis 1982 beruhte das nominale Wachstum (+ 11 %) bei gleichzeitig rückläufigen Durchschnittswerten allein auf Mengensteigerungen. Die Importe aus den anderen Entwicklungsländern verzeichneten fast während des gesamten Zeitraumes 1976 bis 1983 (ausgenommen 1981) positive reale Jahresveränderungsraten. Die ungleiche Entwicklung der Durchschnittswerte führte zuweilen dazu, daß sich die Anteile der Ländergruppen an der Gesamteinfuhr nominal und real unterschiedlich entwickelten. So stieg z. B. der Anteil der OPEC-Länder nominal von 1978 bis 1980 um 3 Prozentpunkte, der realen Einfuhr nach ging der Anteil dagegen zurück, und zwar um 1,5 Prozentpunkte.

Auf der Ausfuhrseite war die gleichförmige Bewegung der Ausfuhrdurchschnittswerte in allen Ländergruppen auffällig. Sie zogen zwar auch in den Jahren 1979 bis 1981 etwas stärker an, erreichten jedoch nicht im entferntesten die Steigerungsraten der Einfuhrdurchschnittswerte in dieser Periode. Die nominalen und realen Ausfuhren in die OPEC-Länder schwankten über den gesamten Betrachtungszeitraum noch am meisten (Volumenindex 127 für 1977, 93 für 1979, 153 für 1982 und 126 für 1983). Die OPEC-Staaten wurden während und nach der Ölpreisexplosion zu einem wichtigen Absatzmarkt deutscher Exporteure, insbesondere für die Bereiche Maschinenbau, Fahr-

zeugbau und Elektrotechnik. Durch die stark rückläufigen Deviseneinnahmen aus dem Ölgeschäft wurde dem Exportboom der Jahre 1980/1981 insbesondere im Handel mit der arabischen Region ein jähes Ende bereitet. Die realen Ausfuhren in die EG-Länder und in die anderen industrialisierten westlichen Länder verzeichneten über den ganzen Berichtszeitraum hinweg ausschließlich positive jährliche Veränderungsrate, womit sich diese Ländergruppen, auf die etwa drei Viertel des Gesamtexports entfallen, als sehr stabile Absatzmärkte für deutsche Produkte erwiesen haben. Auch die Ausfuhren in die anderen Entwicklungsländer verzeichneten überwiegend reale Zuwachsraten. In den letzten beiden Jahren mußten allerdings viele Entwicklungsländer — wegen zu hoher Ver-

schuldung — ihre Importnachfrage einschränken. Bei den Exporten in die Staatshandelsländer konnten die nominalen Zuwachsraten in den Jahren 1979 bis 1981 allein durch entsprechend hohe Durchschnittswerte erzielt werden, während die realen Ausfuhren in dieser Zeit teilweise sehr stark zurückgingen.

Die Entwicklung der Terms of Trade in der Gliederung nach Ländergruppen war über den Betrachtungszeitraum hinweg uneinheitlich¹⁶⁾. In der Regel bewegten sie sich in allen Ländergruppen zumindest in die gleiche Richtung (gleiche Vorzeichen). In den Jahren von 1979 bis 1981 verschlechterten sich die Terms of Trade beträchtlich. Wie zu erwarten war, nahm das Austauschverhältnis mit den OPEC-Ländern den ungünstigsten Verlauf (von 177,4 für 1978 auf 77,4 für 1981 und 87,8 für 1983). Zu den Preisanhebungen bei Erdöl (in Dollar) auf dem Weltmarkt kam als zusätzlicher Teuerungseffekt die starke Abschwächung der D-Mark gegenüber dem Dollar ab Mitte 1980 hinzu. In den Jahren 1982 und 1983 verbesserten sich die Terms of Trade gegenüber den OPEC-Ländern dann sehr deutlich. Auch gegenüber den EG-Ländern und den anderen industrialisierten westlichen Ländern blieb in den Jahren 1979 bis 1981 die Steigerung der Ausfuhrdurchschnittswerte hinter der der Einfuhrdurchschnittswerte zurück. Eine stärkere Anhebung der Ausfuhrdurchschnittswerte war zum damaligen Zeitpunkt (1979/1980) wegen der spürbaren Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft, die die starken nominalen, aber auch realen Aufwertungen der D-Mark gegenüber den Währungen der wichtigsten Industrieländer zu verkraften hatte, nicht möglich. Die sich daran anschließende Abschwächung des Außenwertes der D-Mark in den Jahren 1980 und 1981 entlastete zwar den Export, schlug sich aber gleichzeitig in einer Verteuerung der Einfuhren nieder. In den letzten beiden Jahren verbesserten sich wegen rückläufiger Einfuhrdurchschnittswerte die Austauschverhältnisse mit allen Ländergruppen.

Wie aus Tabelle 5 ersichtlich, überstiegen die absoluten Volumenwerte vor 1980 die tatsächlichen Werte, da das Niveau der Durchschnittswerte im neuen Basisjahr höher lag als in den Jahren davor. Entsprechend den Durchschnittswertenerhöhungen nach 1980 blieben dann die Volumenwerte hinter den tatsächlichen Werten zurück.

Lange Reihen

Die Ergebnisse der Neuberechnung des Volumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980 liegen in der Form von Jahres- und Monatsreihen in verschiedener systematischer Gliederung für den gesamten Zeitraum ab Anfang 1976 vor, und zwar unter Ausschaltung von Änderungen in den Systematiken. Damit stehen dem Benutzer voll vergleichbare Reihen für die letzten acht Jahre zur Verfügung. Für einen noch längeren Zeitraum, d. h. auch für die Jahre vor 1976, konnten sogenannte lange Reihen jedoch nur in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft

Tabelle 5: Einfuhr und Ausfuhr, Außenhandelsaldo
Mill DM

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-(-) bzw Ausfuhrüberschuß(+)	
	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1980	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1980	Tatsächliche Werte	Volumen Basis 1980
Insgesamt						
1976	222 173	290 637	256 642	306 336	+ 34 469	+ 15 699
1977	235 178	297 178	273 614	318 536	+ 38 436	+ 21 357
1978	243 707	317 408	284 907	328 705	+ 41 200	+ 11 297
1979	292 040	341 479	314 469	344 493	+ 22 429	+ 3 014
1980	341 380	341 380	350 328	350 328	+ 8 947	+ 8 947
1981	369 179	324 425	396 898	373 420	+ 27 720	+ 48 994
1982	376 464	328 677	427 741	385 635	+ 51 277	+ 56 958
1983	390 357	342 829	432 338	384 833	+ 41 981	+ 42 003
EG-Länder						
1976	109 010	138 445	120 007	141 607	+ 10 996	+ 3 162
1977	115 250	142 233	125 614	145 270	+ 10 364	+ 3 037
1978	121 964	152 164	133 603	153 274	+ 11 638	+ 1 110
1979	143 672	161 129	155 516	170 063	+ 11 844	+ 8 934
1980	160 153	160 153	171 993	171 993	+ 11 840	+ 11 840
1981	174 784	159 069	186 034	174 825	+ 11 250	+ 15 756
1982	181 148	162 361	205 884	185 518	+ 24 736	+ 23 158
1983	191 494	172 983	207 747	186 447	+ 16 253	+ 13 464
Andere industrialisierte westliche Länder						
1976	56 481	66 399	76 592	92 297	+ 20 112	+ 25 898
1977	60 263	70 173	83 693	97 517	+ 23 430	+ 27 344
1978	65 288	77 495	85 448	97 994	+ 20 160	+ 20 498
1979	77 768	87 827	94 063	102 404	+ 16 295	+ 14 577
1980	93 948	93 948	105 729	105 729	+ 11 781	+ 11 781
1981	103 180	90 100	118 883	110 765	+ 15 703	+ 20 665
1982	105 173	91 236	127 003	112 646	+ 21 830	+ 21 409
1983	113 192	95 882	133 406	116 075	+ 20 214	+ 20 193
OPEC-Länder						
1976	24 408	43 774	20 731	25 111	- 3 677	- 18 663
1977	23 477	41 605	24 926	28 999	+ 1 449	- 12 605
1978	19 390	39 200	24 525	27 935	+ 5 135	- 11 266
1979	26 966	42 404	19 180	21 151	- 7 786	- 21 254
1980	37 417	37 417	22 814	22 814	- 14 603	- 14 603
1981	37 449	27 972	34 883	33 676	- 2 567	+ 5 704
1982	32 824	24 212	38 043	34 907	+ 5 219	+ 10 695
1983	27 309	21 905	31 579	28 850	+ 4 271	+ 6 944
Andere Entwicklungsländer						
1976	21 036	25 442	21 104	25 256	+ 67	- 186
1977	24 579	26 247	21 851	25 266	- 2 728	- 981
1978	24 296	29 247	22 936	26 915	- 1 360	- 2 332
1979	27 359	30 184	25 904	28 596	- 1 456	- 1 588
1980	32 140	32 140	28 909	28 909	- 3 231	- 3 231
1981	34 198	30 680	35 675	34 070	+ 1 477	+ 3 390
1982	35 655	32 302	34 643	32 315	+ 1 012	+ 13
1983	35 874	32 481	35 607	31 804	- 268	- 677
Staatshandelsländer						
1976	10 977	16 250	17 432	20 736	+ 6 455	+ 4 486
1977	11 370	16 581	16 704	20 039	+ 5 334	+ 3 459
1978	12 565	19 001	17 635	21 078	+ 5 070	+ 2 076
1979	16 021	19 598	18 841	20 858	+ 2 820	+ 1 260
1980	17 493	17 493	19 399	19 399	+ 1 906	+ 1 906
1981	19 287	16 339	19 545	18 668	+ 258	+ 2 329
1982	21 359	18 281	20 522	18 957	- 837	+ 677
1983	22 233	19 350	22 607	20 504	+ 373	+ 1 154

¹⁶⁾ Siehe Schaubild 6.

Schaubild 7

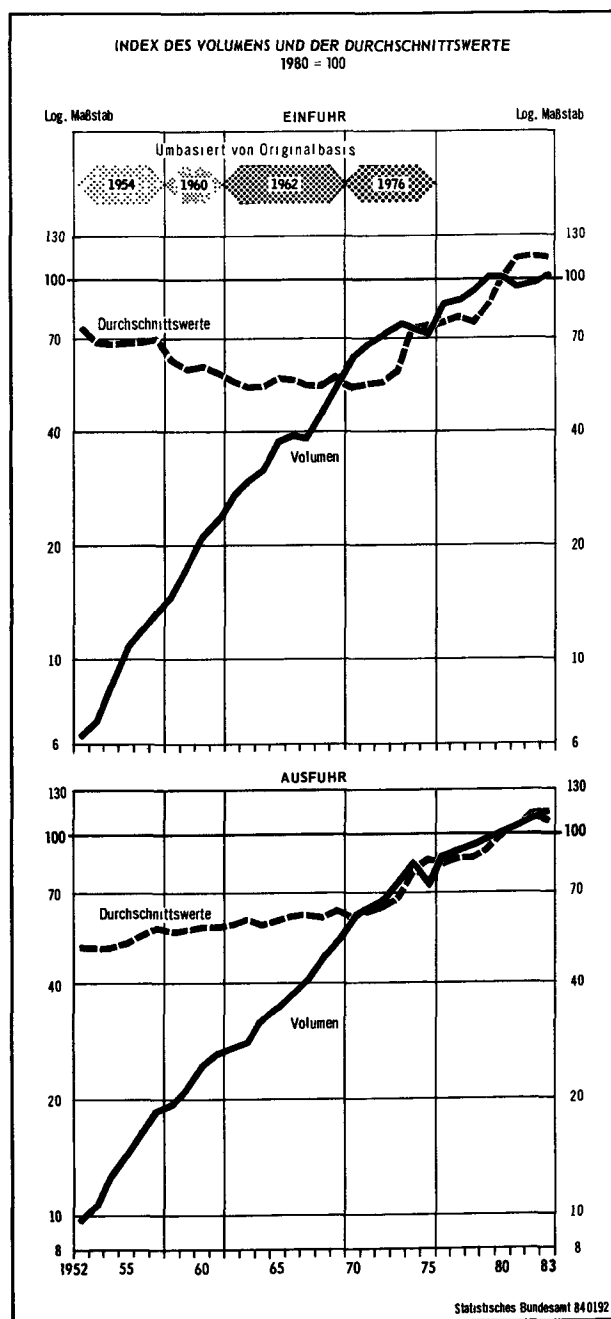


Tabelle 6 Basisjahre der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

Basisjahr	Monatliche Originalberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes liegt vor für			
	Warengruppen bzw. -untergruppen der Ernährungs-wirtschaft und der Gewerlichen Wirtschaft (EGW)	Warengruppen und -zweige des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik (WI) bzw. des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP)	Investitions- und Verbrauchsgüter (IV)	Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC)
1936	1948 – Sept 1951	–	–	–
1950	Okt. 1949 – 1957	–	–	–
1954	1955 – 1963	–	–	–
1960	1958 – 1967	1962 – 1967 (WI jeweiliger Stand)	1960 – 1967 (jeweiliger Stand)	1958 – 1967 (SITC Rev. I/CST)
1962 ²⁾	1962 – 1974	1962 – 1974 (WI jeweiliger Stand)	1962 – 1974 (jeweiliger Stand)	1962 – 1974 (SITC Rev. I/CST)
1970	1970 – 1978	1970 – 1978 (WI Stand 1970, rev. Ergebnisse)	1970 – 1978 (Stand 1970, rev. Ergebnisse)	1970 – 1978 (SITC Rev. I/CST)
1976	1970 – 1983	1970 – 1983 (WI Stand 1975) ab 1976	1970 – 1983 (Stand 1975) ab 1976	1970 – 1983 (SITC Rev. II) ab 1976
1980 ³⁾	ab 1976	(GP Ausgabe 1982) ab 1976	(Stand 1980) ab 1976	(SITC Rev. II) ab 1976

¹⁾ Bis September 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet. – ²⁾ Ab 1962 aufgegliedert in EG-Länder und Drittländer. – ³⁾ Ab 1980 aufgegliedert in EG-Länder, Andere industrialisierte westliche Länder, OPEC-Länder, Andere Entwicklungsländer, Staatshandelsländer

stehen wie bisher monatlich in den genannten Warensystematiken und in der Unterteilung nach EG-Ländern und Drittländern zur Verfügung. Die Indizes der neuen Ländergruppen werden in den Monatsheften der Reihe 1 ohne weitere warenmäßige Untergliederung veröffentlicht. Über den Auskunftsdienst der Außenhandelsstatistik können die Ergebnisse der Volumen- und Indexberechnung nach Ländergruppen in allen Warengliederungen bezogen werden. Außerdem wird Mitte 1984 ein Sonderbeitrag (Fachserie 7, Reihe S. 3) erscheinen, in dem in ausführlicher Form die Neuberechneten Volumenwerte und Indizes für den Zeitraum 1976 bis 1983 und lange Reihen nachgewiesen werden.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Heimann

gebildet werden. Dies geschah durch Umbasierung der auf der jeweiligen Originalbasis (1954, 1960, 1962, 1976) vorliegenden Reihen¹⁷⁾. Diese langen Reihen beschränken sich auf Jahresergebnisse und sind nicht nach Ländergruppen gegliedert.

Tabelle 6 gibt zusätzlich einen Überblick über die Original-Ergebnisreihen für die verschiedenen Basisjahre in den jeweiligen Warensystematiken ab 1948.

In den Veröffentlichungen der Außenhandelsstatistik (insbesondere Fachserie 7, Reihe 1) werden ab dem Berichtszeitraum Januar 1984 nur noch Volumenwerte und Indizes auf der neuen Basis 1980 nachgewiesen. Die Ergebnisse

¹⁷⁾ Zur Berechnungsmethode siehe Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1962“ in WiSta 10/1966, S. 626 ff.

Außenhandel 1983 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Gesamtüberblick

Nachdem im Januar-Heft dieser Zeitschrift über die Gesamtentwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage der Ergebnisse für Januar bis November 1983 berichtet worden ist, folgt nunmehr ein Beitrag mit den vollständigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für das Jahr 1983, in dem die Länderstruktur des Außenhandels im Jahr 1983 gegenüber dem Vorjahr sowie seine Veränderungen dargestellt werden. Die Ausführungen stützen sich auf die Ergebnisse in der methodischen Abgrenzung nach Herstellungs-/Ursprungsländern bei der Einfuhr und nach Verbrauchs-/Bestimmungsländern bei der Ausfuhr (Warenwege)¹⁾. Soweit dabei Indexzahlen gebracht werden (Außenhandelsvolumen, Außenhandelsdurchschnittswerte, Terms of Trade), entstammen sie der bisherigen Indexberechnung auf Basis 1976 und nicht der in diesem Heft auf S. 155 ff. dargestellten Neuberechnung auf Basis 1980.

Die Außenhandelstätigkeit der Bundesrepublik Deutschland, die sich bereits im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 1982 deutlich abgeschwächt hatte, ließ zu Beginn des Jahres 1983 weiter nach und zeigte erst ab Jahresmitte eine spürbare Belebung. Im Zeichen einer wirtschaftlichen Erholung im Inland und in einigen wichtigen Partnerländern setzte der Aufschwung bei der Einfuhr im Mai und bei der Ausfuhr im August ein. Der günstigen Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte war es somit zu verdanken, daß der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland auch in diesem Jahr keine größeren Einbußen hinnehmen mußte. Gegenüber dem Vorjahr wiesen die Importe und Exporte erneut einen Anstieg auf, der allerdings bei der Ausfuhr bescheidener ausfiel als in früheren Jahren. Hatte 1982 die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr noch um 8 % zugenommen, so betrug ihr nominales Wachstum im Berichtsjahr nur 1 %; sie stieg damit auf einen Gesamtwert von 432,3 Mrd. DM. Bei der Beurteilung der relativ geringen Zuwachsrates muß berücksichtigt werden, daß der deutsche Export im Vorjahr auf ein bis dahin noch nie erreichtes hohes Niveau gestiegen war. Hier spielt also der Basis-effekt eine Rolle. Die Einfuhr, die nach kräftigen Steigerungsrates in den vorangegangenen Jahren im Vorjahr nur um 2 % zugenommen hatte, weitete sich 1983 wieder beschleunigt aus, und zwar erreichte sie mit einer Zunahme um knapp 4 % einen Gesamtwert von 390,4 Mrd. DM.

¹⁾ Wegen der Definition der Länderbegriffe wird auf § 10 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (AH-StatDV) in der Fassung vom 14. 7. 1977 (BGBl. I S. 1281) hingewiesen. Zu den darüber hinaus seit 1977 vorliegenden Einfuhrergebnissen in der methodischen Abgrenzung gemäß Art. 11 der Verordnung (EWG) Nr. 1736/75 nach Herstellungsländern bzw. Versandungsländern wird auf den Aufsatz „Außenhandel 1977 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1978, S. 112 ff., und auf Fachserie 7, Reihe 1, Jahresbericht 1983, hingewiesen.

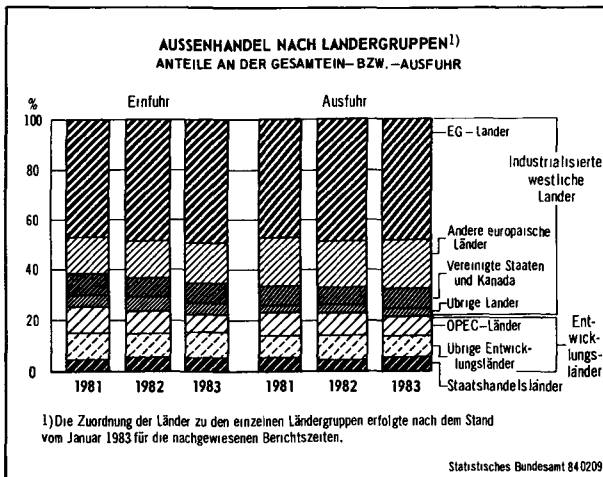
In der Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland wurde damit wieder ein bemerkenswerter Aktivsaldo erzielt. Die stärkere Zunahme der Bezüge aus dem Ausland im Vergleich zum Anstieg der Lieferungen in das Ausland führte zwar zu einer spürbaren Verminderung des Ausfuhrüberschusses von 51,3 auf 42,0 Mrd. DM, doch war dieses Ergebnis immerhin noch das drittbeste im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland überhaupt. Außer im Vorjahr war nur noch 1974 ein größerer Aktivsaldo im grenzüberschreitenden Warenverkehr erzielt worden (50,8 Mrd. DM). Ein günstiges Ergebnis konnte 1983 auch in der Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz verbucht werden. Trotz des verringerten Aktivsaldos im Warenverkehr mit dem Ausland erfuhr der Überschuß der Leistungsbilanz gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerte Einbuße; er lag mit 8,4 Mrd. DM nur unwesentlich unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis von 8,6 Mrd. DM. Eine Entlastung brachte hier insbesondere der Rückgang des Defizits im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland. Hauptentlastungsfaktor war dabei eine beträchtliche Verbesserung der Kapitalertragsbilanz infolge geringerer Zinszahlungen an das Ausland und ein leichter Rückgang der Ausgaben im Auslandsreiseverkehr.

Bei Betrachtung der realen Außenhandelswerte klappte die Schere im Wachstum von Einfuhr und Ausfuhr stärker auseinander als in den nominalen Größen. Bestimmend hierfür war vor allem die Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr. Nachdem die stürmische Aufwärtsbewegung der Einfuhrpreise zu Beginn der achtziger Jahre bereits vor einem Jahr zum Stillstand gekommen war, ergab sich 1983 — vor allem als Folge der weiter nachgebenden Weltmarktpreise für Erdöl und Mineralölzeugnisse — insgesamt ein Rückgang um 1,4 %. Bei der Ausfuhr setzte sich die Aufwärtsentwicklung der Durchschnittswerte, allerdings in geringerem Umfang als in den vorangegangenen Jahren, weiter fort. Erst ab Jahresmitte zeichnete sich ein Trend zur Preisstabilisierung ab. Insgesamt zogen die Durchschnittswerte der Ausfuhr 1983 nochmals um 0,7 % an. Das Volumen²⁾ des Außenhandels stieg daher bei der Einfuhr stärker als der tatsächliche Wert, nämlich um 5 %, während der reale Ausfuhrwert schwächer zunahm als die nominale Ausfuhr, und zwar um 0,4 %. Einem noch stärkeren Absinken des nominalen Ausfuhrüberschusses standen damit u. a. die Preissteigerungen bei der Ausfuhr und die Preisrückgänge bei der Einfuhr entgegen.

Die regionale Aufgliederung des deutschen Außenhandels im Jahr 1983 (siehe auch Tabelle auf S. 72* ff.) zeigt, daß infolge der sich langsam erholenden Konjunktur in wichtigen Industrieländern die Bedeutung des Warenaustauschs mit den industrialisierten westlichen Ländern wieder zugenommen hat, während wegen der rückläufigen Deviseneinnahmen der Ölstaaten aus Ölexporten der Anteil der OPEC-Staaten weiter schrumpfte. So entfielen nunmehr fast vier Fünftel aller Importe und Exporte auf den Warenaustausch mit den industrialisierten westlichen Ländern und nur noch 7 % der Gesamteinfuhr bzw. Gesamtausfuhr auf die OPEC-Staaten. Die übrigen Entwicklungsländer waren mit Anteilen von 9 bzw. 8 % und die Staats-

²⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten von 1976.

Schaubild 1



handelsländer in Europa und Asien mit 6 bzw. 5 % an der Einfuhr bzw. Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland beteiligt.

Die Einfuhr nahm von 1982 auf 1983 insgesamt um 13,9 Mrd. DM zu. Allein die Bezüge aus den industrialisier-

Tabelle 1: Außenhandel nach Ländergruppen

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1981	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	Mill. DM				%
Einfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	277 963	286 321	304 686	+ 18 365	+ 6,4
EG-Länder	174 784	181 148	191 494	+ 10 346	+ 5,7
Andere europäische Länder	53 700	56 092	62 916	+ 6 824	+ 12,2
Vereinigte Staaten	28 388	28 213	27 730	- 482	- 1,7
Kanada	3 278	3 361	3 317	- 44	- 1,3
Übrige Länder	17 814	17 508	19 229	+ 1 721	+ 9,8
Entwicklungsländer	71 647	68 478	63 183	- 5 295	- 7,7
Afrika	22 391	22 119	20 616	- 1 503	- 6,8
Amerika	11 200	12 979	14 698	+ 1 919	+ 14,8
Asien	37 418	32 786	27 049	- 5 737	- 17,5
Ozeanien	637	594	620	+ 26	+ 4,4
OPEC-Länder ¹⁾	37 449	32 824	27 309	- 5 515	- 16,8
Übrige Entwicklungsländer	34 198	35 655	35 874	+ 220	+ 0,6
Staatshandelsländer ²⁾	19 287	21 359	22 233	+ 874	+ 4,1
Europa	17 415	19 274	19 884	+ 609	+ 3,2
Asien	1 872	2 085	2 350	+ 265	+ 12,7
Insgesamt ³⁾	369 179	376 464	390 357	+ 13 893	+ 3,7
Ausfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	304 917	332 887	341 153	+ 8 265	+ 2,5
EG-Länder	186 034	205 884	207 747	+ 1 863	+ 0,9
Andere europäische Länder	76 185	81 395	83 523	+ 2 128	+ 2,6
Vereinigte Staaten	25 976	28 120	32 848	+ 4 728	+ 16,8
Kanada	2 741	2 528	3 179	+ 650	+ 25,7
Übrige Länder	13 982	14 960	13 856	- 1 104	- 7,4
Entwicklungsländer	70 558	72 686	67 186	- 5 500	- 7,6
Afrika	18 832	17 960	14 239	- 3 721	- 20,7
Amerika	13 755	11 084	10 060	- 1 024	- 9,2
Asien	37 877	43 550	42 782	- 768	- 1,8
Ozeanien	94	92	104	+ 12	+ 12,6
OPEC-Länder ¹⁾	34 883	38 043	31 579	- 6 464	- 17,0
Übrige Entwicklungsländer	35 675	34 643	35 607	+ 963	+ 2,8
Staatshandelsländer ²⁾	19 545	20 522	22 607	+ 2 085	+ 10,2
Europa	17 144	18 352	19 782	+ 1 430	+ 7,8
Asien	2 400	2 170	2 825	+ 655	+ 30,2
Insgesamt ³⁾	396 898	427 741	432 338	+ 4 597	+ 1,1

¹⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ²⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea. — ³⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

ten westlichen Ländern stiegen dabei um 18,4 Mrd. DM. Am stärksten waren hierbei die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften mit einem Anstieg um 10,3 Mrd. DM beteiligt. Die anderen europäischen Länder partizipierten an dem Wertzuwachs mit 6,8 Mrd. DM. Etwas niedriger als 1982 lagen die Bezüge aus den Vereinigten Staaten und Kanada (- 0,5 Mrd. DM), während aus den übrigen außereuropäischen Industrieländern um 1,7 Mrd. DM mehr Waren eingeführt wurden. Bei den Importen aus den Entwicklungsländern (- 5,3 Mrd. DM) standen rückläufigen Einfuhren aus den OPEC-Ländern (- 5,5 Mrd. DM) leicht gestiegene Bezüge aus den übrigen Entwicklungsländern (+ 0,2 Mrd. DM) gegenüber. Die Staatshandelsländer in Europa und Asien konnten im Berichtsjahr wiederum mehr Waren in die Bundesrepublik Deutschland liefern als 1982 (+ 0,9 Mrd. DM).

Das Wachstum der Ausfuhr, das insgesamt ein Plus von 4,6 Mrd. DM aufwies, wurde ebenfalls entscheidend bestimmt vom Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern, die ihre Importe aus der Bundesrepublik Deutschland allein um 8,3 Mrd. DM steigerten. Am deutlichsten belebte sich der deutsche Export in das konjunkturell aufstrebende Nordamerika (+ 5,4 Mrd. DM). Bescheidener nahm sich dagegen der Zuwachs der Ausfuhr in die EG-Länder (um 1,9 Mrd. DM) und in die anderen industrialisierten westlichen Länder in Europa (um 2,1 Mrd. DM) aus. Die außereuropäischen Industrieländer (ohne Nordamerika) drosselten hingegen ihre Importe aus der Bundesrepublik Deutschland um 1,1 Mrd. DM. Gleichfalls rückläufig gestaltete sich der Export in die Entwicklungsländer (- 5,5 Mrd. DM). Während jedoch die OPEC-Länder ihre Bezüge um 6,5 Mrd. DM einschränkten, weiteten die übrigen Entwicklungsländer ihre Importe aus der Bundesrepublik Deutschland um 1,0 Mrd. DM aus. Bemerkenswert positiv verlief auch das Exportgeschäft mit den Staatshandelsländern in Europa und Asien, das einen Zuwachs um 2,1 Mrd. DM brachte.

Ländergruppen

EG-Länder

Die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften konnten ihre Spitzenposition als Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland in der Einfuhr weiter ausbauen und in der Ausfuhr bewahren. Besonders augenfällig war die Entwicklung der Importe aus dem EG-Raum, die binnen Jahresfrist um 6 % auf 191,5 Mrd. DM zunahm. Weniger dynamisch, nämlich nur um 1 % auf 207,8 Mrd. DM, wuchsen die Exporte in die EG-Länder. Die unterschiedlich hohen Steigerungsraten ließen den Überschuß der Warenverkehrsbilanz gegenüber der EG von 24,7 auf 16,3 Mrd. DM schrumpfen.

In der Aufgliederung nach einzelnen Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern zeigten sich recht unterschiedliche Veränderungen. Im Warenverkehr mit dem Vereinigten Königreich, das sich in einer Phase der wirtschaftlichen Erholung befindet, konnten bei fast unveränderten Importen (+ 0,5 %) die Exporte überdurchschnittlich ausgeweitet werden (+ 13 %). Andererseits sind die Ausfuhren in das

Tabelle 2: Außenhandel mit den EG-Ländern

Herstellungs- bzw Verbrauchsland	1981	1982	1983	1983 gegen- über 1982	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Frankreich	40 124	42 878	44 569	+ 1 691	+ 3,9
Belgien und Luxemburg	24 675	25 480	28 091	+ 2 610	+ 10,2
Niederlande	44 323	45 946	48 188	+ 2 242	+ 4,9
Italien	27 562	28 710	31 581	+ 2 871	+ 10,0
Vereinigtes Königreich	27 502	27 002	27 137	+ 136	+ 0,5
Irland	1 725	1 837	2 193	+ 356	+ 19,4
Dänemark	5 927	6 547	6 983	+ 436	+ 6,7
Griechenland	2 946	2 748	2 751	+ 3	+ 0,1
Insgesamt	174 784	181 148	191 494	+ 10 346	+ 5,7
Ausfuhr					
Frankreich	51 910	60 129	55 564	- 4 565	- 7,6
Belgien und Luxemburg	28 907	31 082	31 839	+ 757	+ 2,4
Niederlande	33 884	36 144	37 849	+ 1 705	+ 4,7
Italien	31 306	32 375	32 084	- 290	- 0,9
Vereinigtes Königreich	26 163	31 317	35 400	+ 4 083	+ 13,0
Irland	1 685	1 700	1 816	+ 115	+ 6,8
Dänemark	7 526	8 452	8 583	+ 132	+ 1,6
Griechenland	4 653	4 686	4 612	- 75	- 1,6
Insgesamt	186 034	205 884	207 747	+ 1 863	+ 0,9

wichtigste Abnehmerland des deutschen Außenhandels, nach Frankreich, in starkem Umfange zurückgegangen (um 4,6 Mrd. DM oder 8 %). In diesem Ergebnis wirkte sich die in Frankreich verfolgte Stabilisierungspolitik und die damit verbundene Kaufkraftabschöpfung bei den französischen Abnehmern deutscher Waren aus. Umgekehrt konnte dieses Land von der anziehenden Binnenkonjunktur auf dem deutschen Markt profitieren; es steigerte seine Lieferungen in die Bundesrepublik Deutschland um 4 %. Bessere Absatzchancen auf deutschen Märkten fanden außerdem Waren aus Italien (+ 10 %), Belgien und Luxemburg (+ 10 %) und den Niederlanden (+ 5 %) sowie — bei geringerer absoluter Bedeutung — aus Irland (+ 19 %) und Dänemark (+ 7 %). Auf der Exportseite standen sinkenden Ausfuhren nach Italien und Griechenland (— 1 bzw. — 2 %) steigende Lieferungen vor allem nach den Niederlanden (+ 5 %) sowie Belgien und Luxemburg (+ 2 %) gegenüber.

Die Bedeutung der EG-Länder im gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland stieg bei den Importen auf 49 % und blieb bei den Exporten auf dem unveränderten Stand von 48 %.

Andere europäische Länder (ohne Staatshandelsländer)

Im Warenaustausch mit diesen Ländern, zu denen vor allem die Länder der Europäischen Freihandelsvereinigung (EFTA) gehören, ergaben sich 1983 kräftigere Zuwachsraten als im Verkehr mit den EG-Ländern. Die Einfuhr erhöhte sich um 12 % auf 62,9 Mrd. DM, während die Ausfuhr in diese Länder um knapp 3 % auf 83,5 Mrd. DM zunahm. Als Folge der stärkeren Importzunahme ermäßigte sich der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz gegenüber dieser Ländergruppe von 25,3 auf 20,6 Mrd. DM.

Einen günstigen Verlauf mit Zuwächsen in beiden Richtungen nahm die Außenhandelsentwicklung im Verkehr mit Österreich (Einfuhr: + 13 %, Ausfuhr: + 7 %), der Schweiz (+ 8 bzw. + 3 %), Spanien (+ 15 bzw. + 2 %), Jugoslawien (+ 22 bzw. + 6 %) und der Türkei (+ 18 bzw.

Tabelle 3: Außenhandel mit den anderen europäischen Ländern¹⁾

Herstellungs- bzw Verbrauchsland	1981	1982	1983	1983 gegen- über 1982	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Island	150	140	213	+ 73	+ 52,0
Norwegen	9 418	9 901	10 809	+ 908	+ 9,2
Schweden	7 682	7 496	8 428	+ 932	+ 12,4
Schweiz	12 615	12 928	13 974	+ 1 046	+ 8,1
Österreich	10 279	11 115	12 604	+ 1 489	+ 13,4
Portugal	1 239	1 450	1 712	+ 261	+ 18,0
EFTA-Länder	41 384	43 031	47 740	+ 4 709	+ 10,9
Färöer	54	49	50	+ 1	+ 2,4
Finnland	3 364	3 201	3 626	+ 425	+ 13,3
Spanien	4 662	5 037	5 794	+ 757	+ 15,0
Andorra	3	2	4	+ 1	+ 60,4
Gibraltar	1	0	0	+ 0	+ 67,9
Vatikanstadt	1	1	2	+ 1	+ 149,4
Malta	297	298	310	+ 12	+ 4,0
Jugoslawien	2 570	2 913	3 555	+ 643	+ 22,1
Türkei	1 364	1 560	1 835	+ 275	+ 17,6
Zusammen	12 316	13 060	15 176	+ 2 116	+ 16,2
Insgesamt	53 700	56 092	62 916	+ 6 824	+ 12,2
Ausfuhr					
Island	244	247	196	- 52	- 20,8
Norwegen	4 950	5 537	5 027	- 510	- 9,2
Schweden	10 427	11 350	11 271	- 79	- 0,7
Schweiz	20 728	21 691	22 376	+ 685	+ 3,2
Österreich	20 010	20 620	22 122	+ 1 501	+ 7,3
Portugal	2 593	2 671	2 319	- 352	- 13,2
EFTA-Länder	58 951	62 117	63 310	+ 1 193	+ 1,9
Färöer	5	7	9	+ 2	+ 31,0
Finnland	3 697	4 220	4 186	- 34	- 0,8
Spanien	6 284	7 463	7 589	+ 126	+ 1,7
Andorra	31	29	25	- 4	- 12,2
Gibraltar	9	8	5	- 2	- 32,5
Vatikanstadt	2	6	4	- 2	- 26,2
Malta	257	268	285	+ 18	+ 6,6
Jugoslawien	5 057	4 865	5 139	+ 275	+ 5,6
Türkei	1 891	2 414	2 969	+ 556	+ 23,0
Zusammen	17 233	19 278	20 213	+ 935	+ 4,8
Insgesamt	76 185	81 395	83 523	+ 2 128	+ 2,6

¹⁾ Ohne EG-Länder und ohne Staatshandelsländer.

+ 23 %). Eine gegenläufige Entwicklung mit steigenden Importen und sinkenden Exporten zeichnete sich im Warenaustausch mit Norwegen (+ 9 bzw. — 9 %), Schweden (+ 12 bzw. — 1 %), Finnland und Portugal ab.

Der Anteil dieser Ländergruppe im gesamten Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland stieg in der Einfuhr von 15 auf 16 %, während er bei der Ausfuhr unverändert bei 19 % lag.

Vereinigte Staaten und Kanada

Auf den Außenhandel mit den beiden nordamerikanischen Handelspartnern Vereinigte Staaten und Kanada entfielen bei einem Rückgang der Importe um insgesamt 2 % und einem Anstieg der Exporte um 18 % rund 8 % des gesamten Warenverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland. Als wichtiger Exportmotor hat sich der Aufschwung in den Vereinigten Staaten erwiesen; die Ausfuhr dorthin nahm um 17 % auf 32,8 Mrd. DM zu, während die Einfuhr aus den USA um 2 % auf 27,7 Mrd. DM zurückging. Wesentlich gefördert wurde diese Entwicklung durch die weitere Verbesserung des Dollar-Kurses. Die Lieferungen nach Kanada wuchsen relativ noch kräftiger, und zwar um 26 % auf 3,2 Mrd. DM. Gleichzeitig nahmen die Bezüge aus Kanada um 1 % auf 3,3 Mrd. DM ab.

Tabelle 4. Außenhandel mit Nordamerika

Herstellungs- bzw Verbrauchsland	1981	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Nordamerika insgesamt	31 666	31 573	31 047	- 526	- 1,7
Vereinigte Staaten	28 388	28 213	27 730	- 482	- 1,7
Kanada	3 278	3 361	3 317	- 44	- 1,3
Ausfuhr					
Nordamerika insgesamt	28 716	30 648	36 026	+ 5 378	+ 17,5
Vereinigte Staaten	25 976	28 120	32 848	+ 4 728	+ 16,8
Kanada	2 741	2 528	3 179	+ 650	+ 25,7

Mit dieser Entwicklung vollzog sich eine Umkehr in der Warenverkehrsbilanz gegenüber diesen beiden Ländern. Der fast schon traditionelle deutsche Passivsaldo, der 1980 mit 5,6 Mrd. DM seinen höchsten Stand erreicht hatte, im Vorjahr aber bereits auf 0,9 Mrd. DM gesunken war, verwandelte sich im Berichtsjahr in einen Aktivsaldo in Höhe von 5,0 Mrd. DM.

Übrige industrialisierte westliche Länder

Im Außenhandel mit den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“, zu denen die Republik Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland gehören, nahmen von 1982 auf 1983 die Importe um 10 % auf 19,2 Mrd. DM zu, während die Ausfuhren um 7 % auf 13,9 Mrd. DM zurückgingen. Die Warenverkehrsbilanz schloß daraufhin wieder mit einem Defizit, das mit 5,4 Mrd. DM mehr als doppelt so hoch war wie im Vorjahr. Der Einfuhrüberschuß ging voll zu Lasten des deutsch-japanischen Warenverkehrs. Einfuhren aus Japan im Wert von 14,8 Mrd. DM standen 1983 Ausfuhren aus der Bundesrepublik Deutschland nach Japan in Höhe von nur 5,6 Mrd. DM gegenüber. Während die Importe von Waren japanischen Ursprungs um 2,2 Mrd. DM (+ 17 %) höher lagen als im Vorjahr, übertrafen die Exporte deutscher Waren nach Japan den Vorjahreswert nur um 0,4 Mrd. DM (+ 9 %). Der Rückgang der Ausfuhr in die „übrigen“ Länder resultierte aus Einbußen im Warenverkehr mit der Republik Südafrika, der sich ausfuhrseitig um 19 % und einfuhrseitig um 11 % verringerte, und im Warenverkehr mit Australien (Ausfuhr: — 14 %, Einfuhr: — 7 %).

Der Anteil der „übrigen industrialisierten westlichen Länder“ am gesamten Außenhandel lag 1983 bei 5 % der Gesamteinfuhr und bei 3 % der Gesamtausfuhr.

Entwicklungsländer

Eine Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Beziehungen war 1983 im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern zu verzeichnen. Die Einfuhr aus den Entwicklungsländern, die im Vorjahr als Folge geringerer Ölimporte leicht gesunken war, ging im Berichtsjahr in stärkerem Maße zurück; sie blieb mit 63,2 Mrd. DM um fast 8 % unter dem Vorjahresniveau. Die Ausfuhr, die noch vor zwei Jahren boomartig nach oben geklettert war und auch im Vorjahr noch ein — wenn auch geringes — Wachstum erbracht hatte, erlitt in diesem Jahr eine beträchtliche Einbuße, die den Exportwert um ebenfalls fast 8 % auf 67,2 Mrd. DM minderte. Nachdem in der Warenverkehrsbilanz bereits im Vorjahr ein Ausfuhrüberschuß erzielt worden war

(4,2 Mrd. DM), schloß die Bilanz im Berichtsjahr wieder zugunsten der Ausfuhr mit einem positiven Ergebnis ab (4,0 Mrd. DM).

Wie eingangs bereits erwähnt, war die Schrumpfung des Warenverkehrs mit den Entwicklungsländern auf den Außenhandel mit den OPEC-Ländern zurückzuführen. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr schwächten sich gegenüber dem Vorjahr um jeweils 17 % ab. Da die Exporte absolut kräftiger zurückgingen als die Importe, ermäßigte sich der im Vorjahr nachgewiesene Aktivsaldo in Höhe von 5,2 Mrd. DM im Berichtsjahr auf 4,3 Mrd. DM. Entgegen dem allgemeinen Trend entwickelten sich vor allem die Bezüge aus Venezuela, die im Vergleich zum Vorjahr um 159 % wuchsen, und die Lieferungen nach dem Iran. Der Iran war im übrigen das einzige Land unter den OPEC-Staaten, in das die Bundesrepublik Deutschland mehr Waren exportieren konnte (+ 127 %) als im Vorjahr. Alle anderen OPEC-Staaten schränkten ihre Importe deutscher Waren zum Teil empfindlich ein. Saudi-Arabien, noch im Vorjahr an erster Stelle in der Rangliste der Lieferanten unter den Ölländern stehend, mußte eine Reduzierung seiner Exporte in die Bundesrepublik Deutschland um 62 % hinnehmen.

Ein anderes Bild zeigte der Außenhandel mit den übrigen Entwicklungsländern. Hier stiegen die Einfuhren um knapp 1 % auf 35,9 Mrd. DM und die Ausfuhren um 3 % auf 35,6 Mrd. DM. Die kräftigere Ausfuhrsteigerung bewirkte einen Rückgang des Passivsaldo in der Warenverkehrsbilanz gegenüber diesen Ländern von 1,0 auf 0,3 Mrd. DM.

Mit 16 % der Gesamteinfuhr und -ausfuhr hatten die Entwicklungsländer 1983 eine geringere Bedeutung im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland als im Vorjahr. Der Rückgang traf voll und ganz die OPEC-Länder, deren Gewicht im Außenhandel sich sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr von 9 auf 7 % abschwächte. Der Anteil der übrigen Entwicklungsländer mit 9 % der Einfuhr und gut 8 % der Ausfuhr blieb im großen und ganzen konstant.

Staatshandelsländer

Eine deutliche Belebung verzeichnete der Warenaustausch mit den Staatshandelsländern in Europa und Asien, dessen Anteil am Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland freilich nur 6 % der Einfuhr und 5 % der Ausfuhr erreichte. Die Importe erhöhten sich etwa im Rahmen des allgemeinen Durchschnitts, nämlich um 4 % auf 22,2 Mrd. DM. Die Ausfuhr stieg hingegen schneller als die Gesamtausfuhr, und zwar um 10 % auf 22,6 Mrd. DM.

Die kräftigere Ausfuhrzunahme führte zu einer Umkehr in der Warenverkehrsbilanz. Nach einem Passivsaldo im Vorjahr in Höhe von 0,8 Mrd. DM wurde in diesem Jahr ein Aktivsaldo im Wert von 0,4 Mrd. DM erzielt. Dieser entfiel ausschließlich auf den Warenaustausch mit den asiatischen Staatshandelsländern (+ 0,5 Mrd. DM). Im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern in Europa war die Bilanz nahezu ausgeglichen (— 0,1 Mrd. DM).

Das herausragende Ergebnis im Osthandel brachte der Warenaustausch mit der Sowjetunion, der einfuhrseitig um 5 % und ausfuhrseitig um 20 % stieg, sowie der Warenver-

Tabelle 5: Außenhandel mit Staatshandelsländern

Herstellungs- bzw Verbrauchsland	1981	1982	1983	1983 gegenüber 1982	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	17 415	19 274	19 884	+ 609	+ 3,2
dar: Sowjetunion	9 225	11 358	11 864	+ 506	+ 4,5
Polen	2 128	2 136	2 184	+ 48	+ 2,2
Tschechoslowakei	2 069	2 051	2 210	+ 159	+ 7,8
Ungarn	1 995	1 848	1 876	+ 28	+ 1,5
Rumänien	1 496	1 358	1 261	- 97	- 7,1
Bulgarien	466	483	447	- 36	- 7,5
Staatshandelsländer in Asien	1 872	2 085	2 350	+ 265	+ 12,7
dar: China	1 728	1 699	1 960	+ 261	+ 15,4
Insgesamt	19 287	21 359	22 233	+ 874	+ 4,1
Ausfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	17 144	18 352	19 782	+ 1 430	+ 7,8
dar: Sowjetunion	7 621	9 395	11 245	+ 1 850	+ 19,7
Polen	2 160	2 142	2 127	- 15	- 0,7
Tschechoslowakei	2 007	1 953	1 954	+ 1	+ 0,1
Ungarn	2 657	2 629	2 439	- 190	- 7,2
Rumänien	1 508	911	702	- 209	- 23,0
Bulgarien	1 131	1 235	1 258	+ 23	+ 1,8
Staatshandelsländer in Asien	2 400	2 170	2 825	+ 655	+ 30,2
dar: China	2 286	2 068	2 752	+ 683	+ 33,0
Insgesamt	19 545	20 522	22 607	+ 2 085	+ 10,2

kehr mit China (+ 15 bzw. + 33 %), der relativ noch bedeutsamer zunahm.

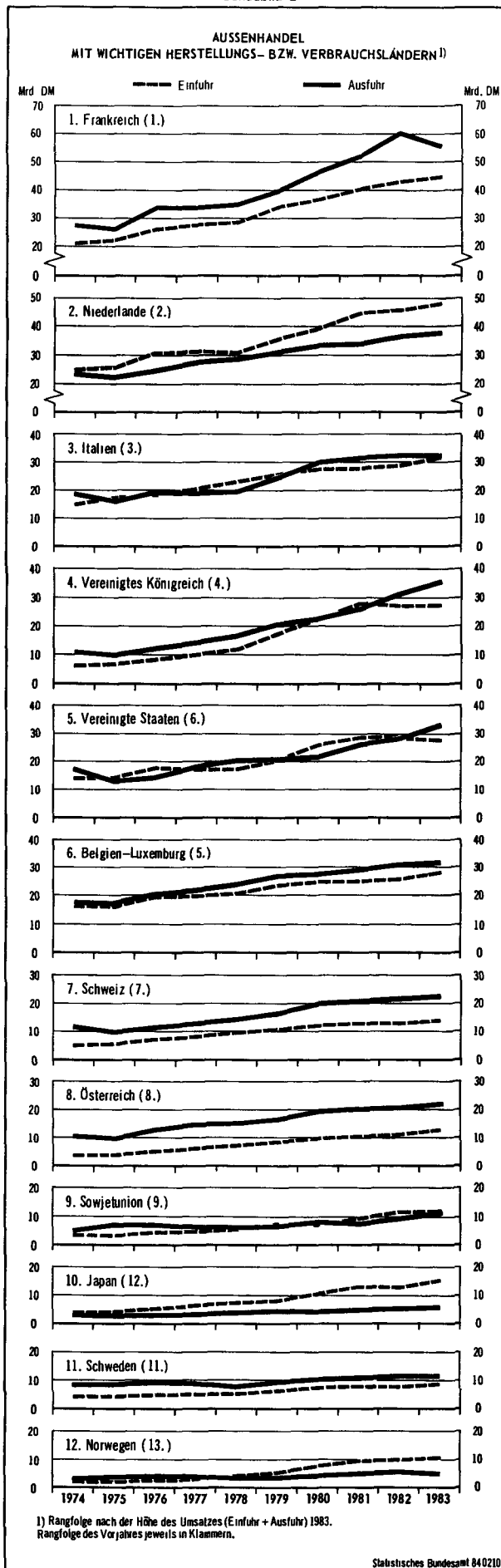
Die wichtigsten Länder

Die Rangliste der zwölf wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland wurde 1983 von den EG-Ländern (ausgenommen Dänemark, Griechenland und die Republik Irland) und den Vereinigten Staaten angeführt, denen die Schweiz, Österreich, die Sowjetunion, Japan, Schweden und Norwegen folgten. Diese Länder vereinigten 71 % des Gesamtumsatzes (Einfuhr + Ausfuhr) im Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland auf sich.

Die Niederlande standen auch im Berichtsjahr mit einem Wert von 48,2 Mrd. DM an erster Stelle der Einfuhrpartner. Zweitwichtigster Lieferant der deutschen Einfuhr war Frankreich mit 44,6 Mrd. DM. Danach kamen Italien (31,6 Mrd. DM), Belgien und Luxemburg (28,1 Mrd. DM) und die Vereinigten Staaten (27,7 Mrd. DM) vor dem Vereinigten Königreich (27,1 Mrd. DM). Mit einigem Abstand folgten Japan (14,8 Mrd. DM), die Schweiz (14,0 Mrd. DM), Österreich, die Sowjetunion, Norwegen und Schweden (mit Einfuhrwerten zwischen 12,6 und 8,4 Mrd. DM).

Obwohl die Ausfuhren nach Frankreich im Berichtsjahr eine deutliche Einbuße erlitten, blieb unser westlicher Nachbar mit 55,6 Mrd. DM weiterhin bedeutendster Abnehmer deutscher Ausfuhrwaren. An zweiter und dritter Stelle unter den Partnerländern des deutschen Exports standen die Niederlande (37,8 Mrd. DM) und das Vereinigte Königreich (35,4 Mrd. DM), dicht gefolgt von den Vereinigten Staaten (32,8 Mrd. DM), Italien (32,1 Mrd. DM) sowie Belgien und Luxemburg (31,8 Mrd. DM). Die Schweiz, Österreich, Schweden, die Sowjetunion und Dänemark schlossen sich als nächstwichtigste Kunden an (mit Ausfuhrwerten zwischen 22,4 und 8,6 Mrd. DM). Saudi-Arabien, das im Vorjahr noch zum Kreis der zwölf bedeutendsten ausländischen Abnehmer deutscher Waren gehörte,

Schaubild 2



wurde in diesem Jahr durch den Iran verdrängt (7,7 Mrd. DM).

Die nächsten zwölf wichtigen Länder nahmen rund 13 % der Gesamteinfuhr und -ausfuhr ein. In die verbleibenden 15 % des Außenhandels teilten sich die restlichen 171 Länder und Gebiete der Erde (gemäß Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik).

Außenhandelsbilanz

Das Berichtsjahr brachte einen im Verhältnis zum Vorjahr niedrigeren Ausfuhrüberschuß, der jedoch keineswegs auf einen ungünstigen Verlauf des Außenhandels hindeutet. Mit einem Exportüberschuß in Höhe von 42,0 Mrd. DM lag das diesjährige Außenhandelsergebnis „unterm Strich“ um 9,3 Mrd. DM niedriger als im Vorjahr, immerhin aber um 14,3 Mrd. DM höher als 1981.

In der regionalen Herkunft des Außenhandelsüberschusses zeichneten sich im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Veränderungen ab. An der Ermäßigung des Aktivsaldos vorwiegend beteiligt war die Entwicklung im Außenhandel mit den EG-Ländern, der durch eine verhältnismäßig kräftige Zunahme der Importe und ein Stagnieren der Exporte gekennzeichnet war. Der Ausfuhrüberschuß gegenüber der EG verminderte sich dadurch um 8,5 auf 16,3 Mrd. DM.

Auch gegenüber den „anderen europäischen Ländern“ des industrialisierten westlichen Bereichs war eine merkliche Abnahme des Aktivsaldos um 4,7 Mrd. DM auf 20,6 Mrd. DM festzustellen. Gleichzeitig stieg der Passivsaldo im Warenverkehr mit den „übrigen Ländern“ (Republik Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland) um 2,8 auf 5,4 Mrd. DM. Dagegen verbesserte sich das Verhältnis zwischen den Einfuhrwerten und Ausfuhrwerten im Außenhandel mit Nordamerika, so daß aus dem Einfuhrüberschuß 1982 in Höhe von 0,9 Mrd. DM 1983 ein Ausfuhrüberschuß von 5,0 Mrd. DM wurde. Die Veränderungen in den Salden gegenüber diesen Ländergruppen führten im

Schaubild 3

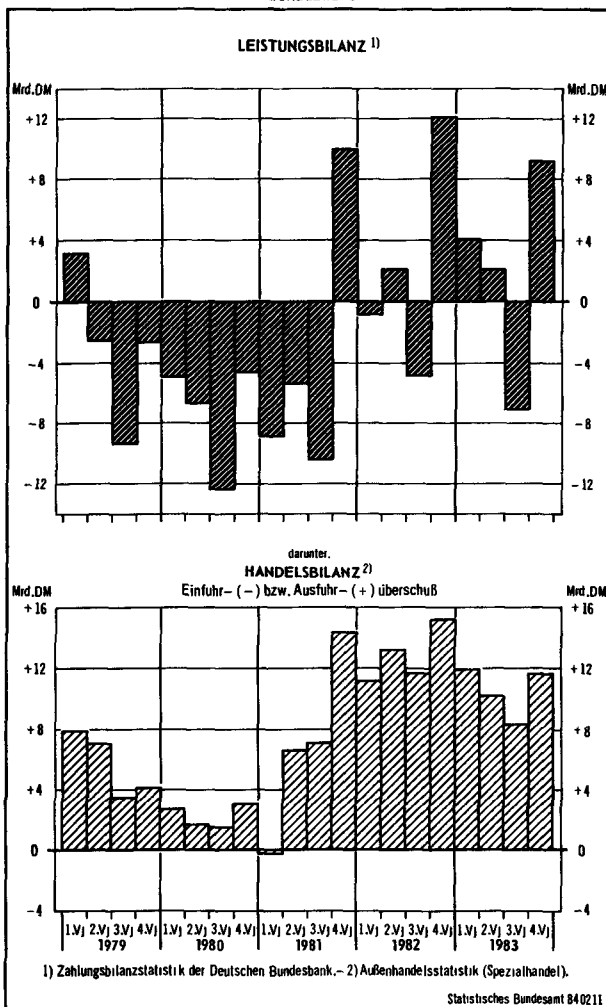


Schaubild 4

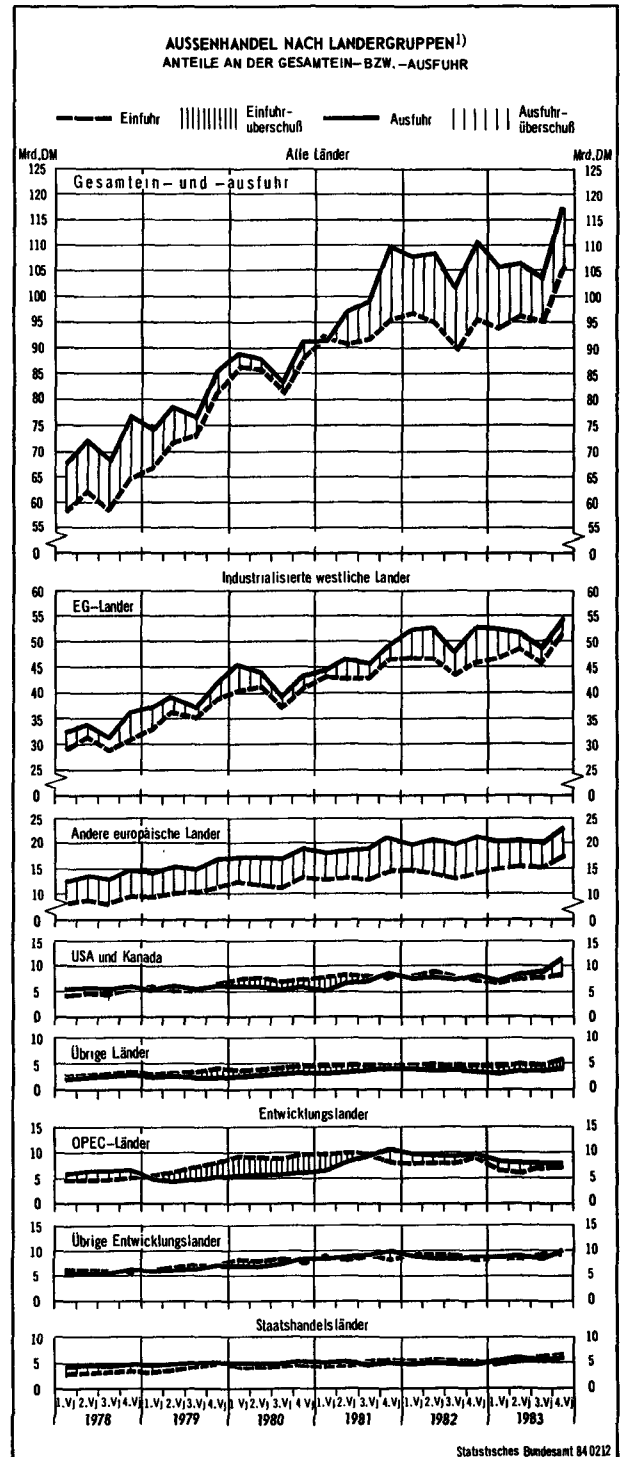
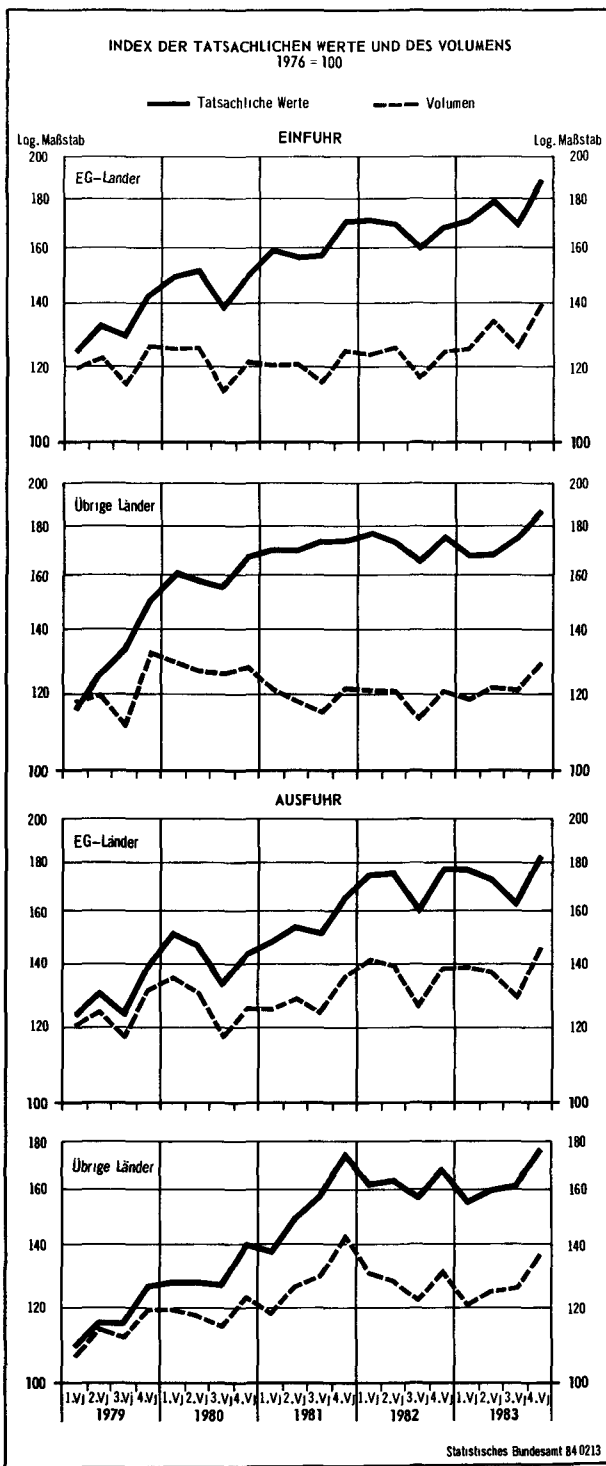


Schaubild 5



Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern zusammen zu einer Minderung des Aktivpostens um 10,1 auf 36,5 Mrd. DM. Dieser Rückgang wurde im Gesamtergebnis abgeschwächt durch die Entwicklung des Warenverkehrs mit den Staatshandelsländern in Europa und Asien, der nach einem Defizit im Vorjahr (— 0,8 Mrd. DM) in diesem Jahr ein Plus von 0,4 Mrd. DM erbrachte. Die geringsten Veränderungen schließlich ergaben sich in der Warenverkehrsbilanz gegenüber den Entwicklungsländern, die im Berichtsjahr einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 4,0 Mrd. DM im deutschen Außenhandel verzeichneten (gegenüber 4,2 Mrd. DM im Vorjahr).

Den größten Aktivsaldo erzielte die Bundesrepublik Deutschland mit 11,0 Mrd. DM wieder im Warenaustausch mit Frankreich (gegenüber 17,3 Mrd. DM im Vorjahr). Auch gegenüber Österreich (9,5) und der Schweiz (8,4) wies die Bundesrepublik Deutschland weiterhin hohe Ausfuhrüberschüsse auf. Freilich ist hierbei zu berücksichtigen, daß diese beiden Nachbarländer im Reiseverkehr deutscher Touristen hohe Einnahmen verbuchen. Das Vereinigte Königreich nahm mit 8,3 Mrd. DM die vierte Stelle unter den Überschußländern ein. In der Rangliste folgten danach der Iran (6,1), die Vereinigten Staaten (5,1), Belgien und Luxemburg (3,7) und Saudi-Arabien (3,6 Mrd. DM).

Unter den Ländern mit den größten Defiziten nahmen wieder die Niederlande (10,3 Mrd. DM), Japan (9,2), Norwegen (5,8) und Libyen (4,2) die vordersten Plätze ein. Ebenfalls mit Defiziten waren u. a. Nigeria (2,9), Brasilien (2,8), Venezuela (2,5), Hongkong (2,1) und Taiwan (1,2) in der Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland vertreten.

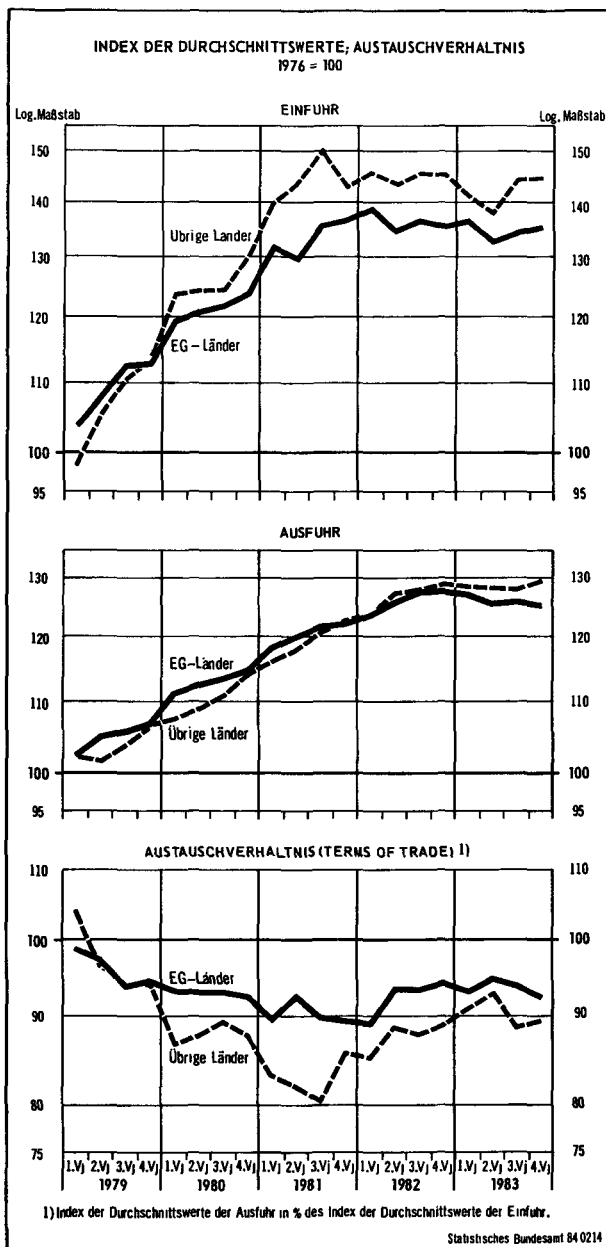
Der gesamte Bruttoüberschuß ermäßigte sich im Jahresvergleich von 97,6 auf 93,2 Mrd. DM, während das Bruttodefizit von 46,3 auf 51,2 Mrd. DM zunahm. Hieraus resul-

Tabelle 6: Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis 1976 = 100

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr		
	ins-gesamt	EG-Länder ¹⁾	Übrige Länder	ins-gesamt	EG-Länder ¹⁾	Übrige Länder
Index der tatsächlichen Werte						
1977	105,9	105,8	105,9	106,6	104,7	108,2
1978	109,7	111,9	107,7	111,0	111,3	110,8
1979	131,4	131,9	131,0	122,5	129,5	116,8
1980	153,7	147,0	159,9	136,5	143,4	130,7
1981	166,2	160,5	171,5	154,7	154,6	154,7
1982	169,4	166,6	172,1	166,7	171,5	162,6
1983	175,7	176,3	175,2	168,5	173,2	164,5
1982 gegen-über 1983 (%)	+ 3,7	+ 5,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2
Index des Volumens						
1977	103,7	104,2	103,3	105,4	103,6	106,9
1978	115,5	112,6	110,5	109,8	110,2	109,4
1979	121,6	120,7	122,5	117,6	123,2	112,8
1980	124,3	121,1	127,3	122,5	127,1	118,6
1981	119,7	120,3	119,0	129,0	128,4	129,5
1982	120,5	122,3	118,8	131,8	136,2	128,1
1983	126,8	130,8	123,0	132,3	137,5	127,9
1982 gegen-über 1983 (%)	+ 5,2	+ 7,0	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,2
Index der Durchschnittswerte						
1977	102,0	101,5	102,5	101,1	101,0	101,2
1978	98,4	99,3	97,4	101,1	101,0	101,3
1979	108,1	109,3	107,0	104,2	105,0	103,5
1980	123,6	121,4	125,6	111,5	112,8	110,3
1981	138,9	133,4	144,0	119,9	120,4	119,4
1982	140,6	136,2	144,9	126,4	125,9	126,9
1983	138,6	134,7	142,4	127,3	126,0	128,6
1982 gegen-über 1983 (%)	- 1,4	- 1,1	- 1,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ²⁾						
	Insgesamt	EG-Länder	Übrige Länder			
1977	99,1	99,5	98,7			
1978	102,7	101,7	104,0			
1979	96,4	96,1	96,7			
1980	90,2	92,9	87,8			
1981	86,3	90,3	82,9			
1982	89,9	92,4	87,6			
1983	91,8	93,5	90,3			
1982 gegen-über 1983 (%)	+ 2,1	+ 1,2	+ 3,1			

¹⁾ Frankreich, Belgien und Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Irland, Dänemark, aber ohne Griechenland. — ²⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

Schaubild 6



tiert der Rückgang des Ausfuhrüberschusses der Außenhandelsbilanz von 51,2 auf 42,0 Mrd. DM.

Durchschnittswerte und Volumen

Die gegenläufigen Veränderungen der Durchschnittswerte³⁾ im Außenhandel führten 1983 zu einer Verbesserung der Terms of Trade. Wie eingangs erwähnt, ergab sich bei der Einfuhr ein Rückgang der Durchschnittswerte um 1,4 %, während sich bei der Ausfuhr die Durchschnittswerte geringfügig erhöhten (+ 0,7 %). Die Terms of Trade, die anzeigen, inwieweit die Entwicklung der durchschnittli-

chen Ausfuhrerlöse günstiger oder ungünstiger verläuft als die der durchschnittlichen Einfuhrerlöse, sind damit um 2 % auf einen Stand von 91,8 (1976 = 100) gestiegen, nachdem sie bereits im Vorjahr um 4 % auf 89,9 zugenommen hatten.

In der Unterscheidung nach EG-Ländern und Drittländern ist festzustellen, daß die Durchschnittswerte für Importe aus EG-Ländern sich 1983 gegenüber dem Vorjahr um 1 % ermäßigten, so daß die Einfuhr dem Volumen nach etwas kräftiger anstieg (+ 7 %) als nach dem tatsächlichen Wert (+ 6 %). Preisrückgänge insbesondere bei Rohstoffen und Halbwaren bewirkten ein etwas kräftigeres Nachgeben der Durchschnittswerte für Importe aus Drittländern (- 2 %), deren reales Wachstum damit 4 % erreichte (nominal + 2 %). In der Ausfuhr wirkte sich der allgemeine Preisanstieg nur bei den Exporten nach dritten Ländern aus; für diese Ländergruppe erhöhten sich die Ausfuhrdurchschnittswerte insgesamt um gut 1 %. Dem geringen nominalen Anstieg der Warenausfuhr in diesen Länderbereich (+ 1,2 %) stand demzufolge in realen Größen ein Rückgang um 0,2 % gegenüber. Die Exporte in die EG-Länder weiteten sich real in gleichem Maße wie nominal aus (+ 1 %), da die Durchschnittswerte für Ausfuhr in die Gemeinschaft unverändert auf dem vorjährigen Stand verharrten.

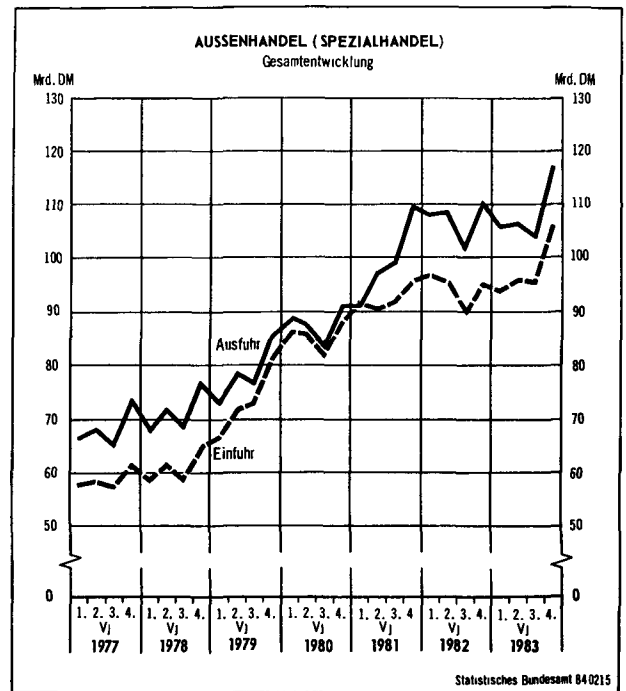
Infolge der unterschiedlichen Entwicklung der Durchschnittswerte im Warenverkehr mit diesen beiden Ländergruppen war die Verbesserung des realen Austauschverhältnisses (Terms of Trade) im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Drittländern ausgeprägter (+ 3 %) als im Warenverkehr mit den EG-Ländern (+ 1 %).

Johanna Wilhelmi

³⁾ Ein Vergleich der Entwicklung der Durchschnittswerte der Außenhandelsstatistik mit der der Außenhandelspreise ist wegen der methodischen Unterschiede nur bedingt möglich (siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff. und Bergmann, W.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979, S. 36 ff.).

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1983

Die Entwicklung des Außenhandels¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland stand im vierten Quartal 1983 im Zeichen der konjunkturellen Erholung im Inland und in einigen wichtigen westlichen Industrieländern. Die Ausfuhren belebten sich — nach einer bis Mitte des Jahres 1983 andauernden Schwächeperiode — gegen Jahresende sehr kräftig und trugen damit wieder zur Verbesserung der inländischen Konjunktur bei. Die Exporte erreichten im Berichtsquartal einen Wert von 117,2 Mrd. DM und lagen damit nominal um 6 % über dem Ergebnis im vierten Quartal 1982; gegenüber dem Vorquartal stiegen die Exporte nominal um gut 13 % an. Die deutsche Exportwirtschaft profitierte dabei insbesondere vom kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung in den Vereinigten Staaten und Kanada. In den EG-Ländern kam insgesamt dagegen die konjunkturelle Erholung nur langsam in Gang. Die Einfuhren beliefen sich im Berichtsquartal auf einen tatsächlichen Wert von 105,6 Mrd. DM und lagen damit um nominal 11 % über dem vergleichbaren Ergebnis im vierten Quartal 1982. Der Anstieg gegenüber dem Vorquartal betrug nominal ebenfalls 11 %. In der ausgesprochen dynamischen Entwicklung der Einfuhren kommt sehr deutlich die konjunkt-



relle Wende in der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck.

Die Exporte und Importe des gesamten Jahres 1983 verzeichneten einen nominalen Anstieg gegenüber 1982 um 1 % auf 432,3 Mrd. DM bzw. um knapp 4 % auf 390,4 Mrd. DM.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtsquartal mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 11,6 Mrd. DM ab und übertraf damit den Aktivsaldo des Vorquartals um 3,3 Mrd. DM. Im vierten Quartal 1982 hatte allerdings die Handelsbilanz noch einen Überschuß in Höhe von 15,2 Mrd. DM ausgewiesen.

In der Leistungsbilanz ergab sich im vierten Quartal 1983 nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ein Überschuß in Höhe von 9,2 Mrd. DM, der um fast 3 Mrd. DM unter dem des entsprechenden Vorjahresquartals blieb. Der niedrigere Aktivsaldo der Leistungsbilanz war vor allem darauf zurückzuführen, daß der Exportüberschuß im Berichtsquartal nicht an den ungewöhnlich hohen Aktivsaldo im vierten Quartal 1982 heranreichte. Das Defizit in der Übertragungsbilanz blieb indes mit 7,2 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert. In der Dienstleistungsbilanz (einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr) ergab sich sogar mit + 4,8 Mrd. DM ein um 0,8 Mrd. DM höherer Überschuß. Für das gesamte Jahr 1983 verzeichnete die Leistungsbilanz nach vorläufigen Ergebnissen einen Aktivsaldo in Höhe von 8,4 Mrd. DM und verfehlte damit nur ganz knapp den Überschuß im Jahr 1982 (8,6 Mrd. DM).

Die Durchschnittswerte²⁾ der Einfuhr, die bis zur Jahresmitte 1983 noch gesunken waren, verzeichneten

¹⁾ In der Abgrenzung des Spezialhandels.

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
Mill. DM					
%					
1977 1. Vj	57 714	66 619	+ 8 905	+ 11,1	+ 10,0
2. Vj	58 555	68 016	+ 9 462	+ 5,8	+ 8,1
3. Vj	57 367	65 325	+ 7 958	+ 3,8	+ 2,5
4. Vj	61 542	73 654	+ 12 112	+ 3,2	+ 6,1
1978 1. Vj	58 455	67 643	+ 9 188	+ 1,3	+ 1,5
2. Vj	61 765	72 019	+ 10 254	+ 5,5	+ 5,9
3. Vj	58 582	68 165	+ 9 584	+ 2,1	+ 4,3
4. Vj	64 905	77 081	+ 12 175	+ 5,5	+ 4,7
1979 1. Vj	66 451	74 292	+ 7 841	+ 13,7	+ 9,8
2. Vj	71 626	78 649	+ 7 023	+ 16,0	+ 9,2
3. Vj	72 886	76 355	+ 3 469	+ 24,4	+ 12,0
4. Vj	81 076	85 173	+ 4 097	+ 24,9	+ 10,5
1980 1. Vj	86 063	88 795	+ 2 732	+ 29,5	+ 19,5
2. Vj	85 857	87 522	+ 1 665	+ 19,9	+ 11,3
3. Vj	81 421	82 912	+ 1 491	+ 11,7	+ 8,6
4. Vj	88 038	91 099	+ 3 061	+ 8,6	+ 7,0
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 509	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 709	105 601	+ 11 892	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 925	106 143	+ 10 219	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 142	103 433	+ 8 290	+ 6,1	+ 2,1
4. Vj	105 582	117 162	+ 11 580	+ 10,8	+ 6,0

²⁾ Zu den methodischen Unterschieden zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Walter, R.: „Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 9/1983, S. 688, und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾
1976 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
			%	
Index des Volumens				
1980 1. Vj	127,3	126,8	+ 7,5	+ 12,1
2. Vj	126,1	123,5	+ 4,2	+ 4,0
3. Vj	119,1	115,4	+ 1,1	+ 1,5
4. Vj	124,6	124,2	- 3,6	- 0,4
1981 1. Vj	121,0	121,5	- 4,9	- 4,2
2. Vj	119,2	127,4	- 5,5	+ 3,2
3. Vj	115,2	127,1	- 3,3	+ 10,1
4. Vj	123,1	140,0	- 1,2	+ 12,7
1982 1. Vj	122,1	135,6	+ 0,9	+ 11,6
2. Vj	123,1	133,5	+ 3,3	+ 4,8
3. Vj	114,5	123,8	- 0,6	- 2,6
4. Vj	122,3	134,4	- 0,6	- 4,0
1983 1. Vj	121,6	129,0	- 0,4	- 4,9
2. Vj	127,8	130,5	+ 3,8	- 2,2
3. Vj	122,9	127,0	+ 7,3	+ 2,6
4. Vj	134,7	142,6	+ 10,1	+ 6,1
Index der Durchschnittswerte				
1980 1. Vj	121,7	109,1	+ 20,5	+ 6,5
2. Vj	122,6	110,5	+ 15,0	+ 7,1
3. Vj	123,1	112,0	+ 10,5	+ 7,1
4. Vj	127,2	114,3	+ 12,6	+ 7,3
1981 1. Vj	135,9	117,0	+ 11,7	+ 7,2
2. Vj	136,8	118,8	+ 11,6	+ 7,5
3. Vj	143,3	121,2	+ 16,4	+ 8,2
4. Vj	139,6	122,2	+ 9,7	+ 6,9
1982 1. Vj	142,2	123,7	+ 4,6	+ 5,7
2. Vj	139,0	126,4	+ 1,6	+ 6,4
3. Vj	141,0	127,6	- 1,6	+ 5,3
4. Vj	140,3	128,1	+ 0,5	+ 4,8
1983 1. Vj	138,7	127,6	- 2,5	+ 3,2
2. Vj	135,2	126,7	- 2,7	+ 0,2
3. Vj	139,3	126,9	- 1,2	- 0,5
4. Vj	141,1	128,1	+ 0,6	+ 0,0
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1980 1. Vj	89,6		- 11,6	
2. Vj	90,1		- 6,9	
3. Vj	91,0		- 3,1	
4. Vj	89,9		- 4,6	
1981 1. Vj	86,1		- 3,9	
2. Vj	86,8		- 3,7	
3. Vj	84,6		- 7,0	
4. Vj	87,5		- 2,7	
1982 1. Vj	87,0		+ 1,0	
2. Vj	90,9		+ 4,7	
3. Vj	90,5		+ 7,0	
4. Vj	91,3		+ 4,3	
1983 1. Vj	92,0		+ 5,7	
2. Vj	93,7		+ 3,1	
3. Vj	91,1		+ 0,7	
4. Vj	90,8		- 0,5	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

vom dritten zum vierten Quartal 1983 einen Anstieg um gut 1 % und lagen damit geringfügig über dem Niveau im vierten Vierteljahr 1982. Zur Aufwärtsbewegung der Einfuhrdurchschnittswerte dürfte nicht zuletzt die erneute Abwertung der D-Mark gegenüber dem Dollar beigetragen haben. Die Durchschnittswerte der Ausfuhr stiegen gegenüber dem Vorquartal ebenfalls um 1 %, wodurch der vierteljährliche Index des Berichtsquartals exakt dem des Vorjahresquartals entsprach. Da die Einfuhr- und die Ausfuhrdurchschnittswerte etwa gleich stark anzogen, kam es zu keiner nennenswerten Veränderung der Terms of

Trade im Vergleich zum unmittelbar vorangegangenen Quartal. Auch gegenüber dem Vorjahresquartal veränderten sie sich nur geringfügig (- 0,5 %).

Der Anstieg der realen Einfuhren (+ 10 %) und der realen Ausfuhren (+ 12 %) vom dritten zum vierten Quartal 1983 fiel nur jeweils um einen Prozentpunkt niedriger aus als die nominalen Zuwachsraten. Gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichneten die Importe und Exporte Zuwachsraten von real 10 bzw. 6 % und unterschieden sich somit nur wenig von den nominalen Veränderungsraten.

Außenhandel nach Warengruppen

Die Einfuhr von Ernährungsgütern (Anteil an der Gesamteinfuhr: 13 %) lag mit + 9 % gegenüber dem Vorjahresquartal etwas unter der durchschnittlichen Veränderung aller Einfuhren. Da die Einfuhrdurchschnittswerte für Ernährungsgüter im Berichtszeitraum um 6 % über dem Niveau im vierten Quartal 1982 lagen, belief sich die reale Zuwachsrate nur auf knapp 3 %. Bei den einzelnen Warengruppen der Ernährungswirtschaft war die Entwicklung der Einfuhren unterschiedlich. Die Einfuhren von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und Genußmitteln verzeichneten eine nominale Zuwachsrate von jeweils 6 %; real lagen diese Einfuhren um 5 bzw. 2 % über denen des Vorjahresquartals. Die Importe von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, der größten Warengruppe bei den Ernährungsgütern, wiesen dagegen eine nominale Zuwachsrate von 12 % auf, was allerdings zum überwiegenden Teil auf einem Anstieg der Durchschnittswerte (+ 10 %) beruhte.

Die Einfuhr von Rohstoffen, die im Verlauf des Jahres 1983 von einem relativ niedrigen Niveau aus leicht angestiegen war, lag im Berichtsquartal jedoch immer noch um 10 % unter dem Einfuhrwert des Vorjahresquartals. Der kräftige Anstieg der Durchschnittswerte vom zweiten zum dritten Quartal 1983 setzte sich gegen Ende des Jahres nicht fort, so daß diese im vierten Quartal 1983 noch deutlich niedriger (- 7 %) waren als ein Jahr zuvor. Der nominale Rückgang der Rohstoffeinfuhren beruhte demnach vor allem auf niedrigeren Durchschnittswerten und weniger auf der rückläufigen Mengenentwicklung.

In der Warengruppe Rohstoffe dominierte das Erdöl mit einem wertmäßigen Anteil von 72 % im Berichtsquartal.

Einfuhr von Erdöl, roh, aus den acht wichtigsten Herstellungsländern ¹⁾

Land	4. Vj 1983	Anteil	4. Vj 1983 gegen 4. Vj 1982	4. Vj 1983
	1 000 t		%	DM/t
Insgesamt	16 223	100	- 10,3	600
darunter:				
Libyen	3 198	19,7	- 20,3	615
Verein. Königreich	3 029	18,7	+ 14,2	601
Nigeria	1 793	11,1	- 13,4	619
Saudi-Arabien	1 643	10,1	- 43,5	531
Sowjetunion	1 281	7,9	+ 119,9	580
Algerien	1 127	6,9	- 23,6	679
Venezuela	901	5,6	+ 2,9	564
Norwegen	899	5,5	+ 53,8	625

¹⁾ Weitere Ergebnisse siehe S. 76*.

Der Anteil hatte jedoch ein Jahr zuvor noch 77 % betragen. Dem Wert nach lagen die Rohölimporte im Berichtsquartal um 15 %, der Menge nach um 10 % unter den Ergebnissen im vierten Quartal 1982. Damit entsprachen die Veränderungsrate des vierten Quartals 1983 gegenüber dem Vorjahresquartal genau jenen Raten, die sich aus dem Vergleich der gesamten Rohölimporte des Jahres 1983 mit denen des Jahres 1982 ergaben. Der Grenzübergangswert je Tonne Rohöl stieg vom dritten zum vierten Quartal 1983 um 3 % auf 600 DM. Im vierten Quartal 1982 hatte die Tonne Rohöl noch 636 DM gekostet.

Mit einer Liefermenge von 3,2 Mill. t war Libyen größter Erdöllieferant im Berichtsquartal. Fast genauso hoch waren die Bezüge aus dem Vereinigten Königreich (3 Mill. t), dem größten Lieferanten von Rohöl an die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1983. Aus Nigeria und Saudi-Arabien wurden im letzten Quartal 1983 1,8 bzw. 1,6 Mill. t Rohöl importiert. Trotz der allgemein rückläufigen Entwicklung in diesem Bereich konnten insbesondere die Sowjetunion (+ 120 %), Norwegen (+ 54 %) und das Vereinigte Königreich (+ 14 %) mehr Erdöl in die Bundesrepublik Deutschland exportieren als im Vorjahresquartal. Besonders auffällig ist der drastische Rückgang des saudi-arabischen Anteils an den Erdöleinfuhren, der im Vergleich der Jahresergebnisse 1982/1983 von gut 23 % auf knapp 11 % abnahm. Saudi-Arabien fiel damit als Erdöllieferant vom ersten Platz im Jahr 1982 auf den vierten Platz im Jahr 1983 (noch hinter Libyen und Nigeria) zurück.

Die Importe von Halbwaren (Anteil an der Gesamteinfuhr: 19 %) lagen nominal und real um jeweils 14 % über den Werten des Vorjahresquartals. Auch die Einfuhren von Fertigwaren-Vorerzeugnissen (Anteil: 13 %) und -Enderzeugnissen (Anteil: 41 %) verzeichneten hohe Veränderungsrate, und zwar nominal um 17 bzw. 16 % und real um 14 bzw. 13 %. Bei den Halbwaren zogen die Durchschnittswerte gegenüber dem Vorquartal mit 6 % kräftiger an; sie bewegten sich gleichwohl noch immer leicht unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Bei den Vorerzeugnissen, deren Durchschnittswerte sich ebenfalls gegenüber dem

Vorquartal überdurchschnittlich erhöhten (+ 3 %), und den Enderzeugnissen lagen die Durchschnittswertindizes um jeweils 2 % über denen im vierten Quartal 1982.

In der systematischen Gliederung der Einfuhren nach dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik (siehe Tabelle 4 und Tabelle S. 75*) verzeichneten beim Vergleich der wichtigsten Warengruppen allein die Importe von Erdöl, Erdgas, bituminösen Gesteinen (- 10 %) sowie von Luft- und Raumfahrzeugen (- 6 %) negative nominale Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Anteil der auf dieser Aggregationsstufe größten Warengruppe „Erdöl, Erdgas, bituminöse Gesteine“ fiel im Vergleichszeitraum von 16 auf 13 % der Gesamteinfuhr. Bei allen übrigen wichtigen Warengruppen lagen die Einfuhrwerte mit zweistelligen nominalen Veränderungsrate über den Ergebnissen des vierten Quartals 1982. Besonders hohe Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresquartal ergaben sich bei den Warengruppen Eisen und Stahl (+ 32 %), Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (+ 31 %), Straßenfahrzeuge (+ 25 %), Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte (+ 22 %), chemische Erzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Maschinenbauerzeugnisse mit jeweils 20 %. Die Importe von Erzeugnissen der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei lagen dagegen nur um knapp 7 % über denen im vierten Quartal 1982. Mit Ausnahme der Warengruppe Bekleidung verzeichneten alle übrigen Warengruppen einen überwiegend kräftigen Anstieg der Einfuhren vom dritten zum vierten Quartal 1983. Die Importe von Bekleidung fielen indes gegen Ende des Jahres um 16 %, womit sie allerdings noch immer um fast 15 % über den Einfuhren des entsprechenden Vorjahresquartals lagen.

Die Ausfuhr von Ernährungsgütern (Anteil an der Gesamtausfuhr: 5 %) lag im Berichtsquartal um nominal gut 3 % und real 5 % über den Werten im vierten Vierteljahr 1982. Mit der allmählichen Erholung der Konjunktur in den westlichen industrialisierten Ländern stiegen die Ausfuhr von Halbwaren (Anteil: 8 %) und Fertigwaren (Anteil: 84 %) vom dritten zum vierten Quartal 1983 kräftig an. Dem Volumen nach lagen die Exporte von Halbwaren und Fer-

Tabelle 3: Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr Monat	Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum und Vormonat			
					Erdöl, roh	Motorenbenzin, normal	Motorenbenzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
	DM/t				%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	279	517	563	516	+ 31,6	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	582	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	619	789	825	683	+ 35,7	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1983 1. Vj	585	705	740	642	- 5,5	- 3,6	- 2,4	- 8,2
2. Vj	549	713	750	615	- 6,6	- 4,9	- 5,1	- 9,6
3. Vj	583	763	792	666	- 6,7	- 4,1	- 5,4	- 6,2
4. Vj	600	750	785	673	- 5,7	- 5,3	- 5,9	- 11,2
1983 Oktober	589	745	783	659	- 0,7	- 3,6	- 2,1	- 3,1
November	590	752	789	677	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,7
Dezember	619	752	783	685	+ 4,9	± 0,0	- 0,8	+ 1,2

Tabelle 4. Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Warengruppen bzw. -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik

Warenbenennung	4 Vj 1983		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	4 Vj 1982	3 Vj 1983
Insgesamt ¹⁾	105 582	100	+ 10,8	+ 11,0
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	14 012	13,3	+ 9,1	+ 18,0
Lebende Tiere	137	0,1	- 11,9	- 9,5
Nahrungsmittel	3 377	3,2	+ 5,7	+ 15,4
tierischen Ursprungs	8 078	7,7	+ 12,1	+ 18,2
pflanzlichen Ursprungs	2 420	2,3	+ 5,9	+ 23,0
Genußmittel	89 853	85,1	+ 11,0	+ 9,7
Rohstoffe	13 556	12,8	- 9,6	+ 2,7
Halbwaren	20 103	19,0	+ 14,0	+ 16,7
Fertigwaren	56 194	53,2	+ 16,2	+ 9,2
Vorerzeugnisse	13 164	12,5	+ 16,6	+ 4,0
Enderzeugnisse	43 030	40,8	+ 16,1	+ 10,9
Wichtige Warengruppen bzw. -zweige des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik				
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	14 118	13,4	- 9,5	+ 13,9
Chemische Erzeugnisse	9 122	8,6	+ 20,3	+ 7,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	7 916	7,5	+ 20,1	+ 28,9
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	7 848	7,4	+ 6,6	+ 17,6
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	7 376	7,0	+ 14,6	+ 17,4
Mineralölerzeugnisse	6 872	6,5	+ 12,6	+ 7,9
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	5 366	5,1	+ 25,3	+ 7,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	5 074	4,8	+ 20,4	+ 17,3
Textilien	4 887	4,6	+ 15,8	+ 9,6
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	4 022	3,8	+ 14,1	+ 13,6
Eisen und Stahl	3 171	3,0	+ 32,1	+ 7,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 975	2,8	+ 31,1	+ 27,9
Luft- und Raumfahrzeuge	2 904	2,8	- 5,5	+ 0,1
Bekleidung	2 792	2,6	+ 14,6	- 16,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 112	2,0	+ 15,4	+ 2,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	1 662	1,6	+ 18,0	+ 24,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 646	1,6	+ 14,7	+ 15,8
Kunststoff erzeugnisse	1 248	1,2	+ 13,7	+ 6,9
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. a.	1 178	1,1	+ 22,0	+ 25,8
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	1 077	1,0	+ 16,0	+ 3,5
Übrige Waren	12 219	11,6	+ 6,1	+ 1,4

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Erzeugnissen damit um 12 bzw. 15 % über den Exporten im vierten Quartal 1982. Die Durchschnittswertentwicklung war bei diesen Waren sehr unterschiedlich (- 7 bzw. - 1 % gegenüber dem Vorjahresquartal), so daß nominal der Export von Halbwaren nur um 4 %, der von Vorerzeugnissen um 14 % höher war als im vierten Vierteljahr 1982. Zu einer Wende kam es im letzten Quartal 1983 auch bei den Ausfuhren von Enderzeugnissen, die sich in den vorangegangenen Quartalen nur auf dem jeweiligen Vorjahresniveau bewegten. Vom dritten zum vierten Quartal stiegen hier die Lieferungen an das Ausland um nominal 15 % und real 14 %; gegenüber dem Vorjahresquartal ergab dies eine Zuwachsrate von nominal 5 % und real 4 %.

In der Gliederung der Ausfuhren nach dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik zeigten sich im Vergleich

der Warengruppen recht unterschiedliche Entwicklungen. Der Export von Straßenfahrzeugen (Anteil: 17 %) konnte im letzten Quartal 1983 um 26 % gegenüber dem Vorquartal gesteigert werden. Während in den drei vorangegangenen Quartalen die Ausfuhren von Straßenfahrzeugen jeweils um 2 bis 3 % unter den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahresquartals blieben, übertrafen sie im vierten Quartal 1983 ihren Vorjahresstand um gut 7 %. Mit einem Wert in Höhe von 72,5 Mrd. DM für das gesamte Jahr 1983 lag der Export von Straßenfahrzeugen sogar noch knapp über dem Jahresergebnis 1982; real ergab sich jedoch ein Rückgang um 2 %. Die Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen (Anteil: 15 %) an das Ausland stiegen vom dritten zum vierten Quartal 1983 zwar um 14 %; sie lagen damit aber immer noch um 2 % unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals. Auch für das gesamte Jahr 1983 ergab sich ein Rückgang zum Vorjahr um nominal knapp 4 % und real 8 %. Chemische Erzeugnisse, mit einem Anteil von 14 % drittgrößte Warengruppe in dieser Gliederung, wurden vom dritten zum vierten Quartal 1983 um 12 % mehr exportiert; der Exportwert im letzten Quartal 1983 lag um

Tabelle 5: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Warengruppen bzw. -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik

Warenbenennung	4. Vj 1983		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	4. Vj 1982	3. Vj 1983
Insgesamt ¹⁾	117 162	100	+ 6,0	+ 13,3
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 322	5,4	+ 3,4	+ 6,7
Gewerbliche Wirtschaft	110 017	93,9	+ 6,2	+ 13,6
Rohstoffe	2 022	1,7	+ 5,8	+ 18,0
Halbwaren	9 296	7,9	+ 3,8	+ 7,9
Fertigwaren	98 699	84,2	+ 6,4	+ 14,1
Vorerzeugnisse	19 682	16,8	+ 13,7	+ 11,9
Enderzeugnisse	79 017	67,4	+ 4,8	+ 14,7
Wichtige Warengruppen bzw. -zweige des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	20 128	17,2	+ 7,4	+ 25,7
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	17 295	14,8	- 1,7	+ 13,7
Chemische Erzeugnisse	16 210	13,8	+ 19,7	+ 11,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	11 574	9,9	+ 4,0	+ 14,2
Eisen und Stahl	5 132	4,4	+ 12,6	+ 18,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	5 129	4,4	+ 1,5	+ 6,8
Textilien	3 836	3,3	+ 9,5	+ 13,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 259	2,8	+ 6,4	+ 12,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 806	2,4	- 0,6	+ 0,5
Luft- und Raumfahrzeuge	2 512	2,1	- 11,1	+ 8,5
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 508	2,1	+ 23,7	+ 18,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 350	2,0	+ 4,0	+ 23,2
Kunststoff erzeugnisse	2 175	1,9	+ 12,8	+ 11,9
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	1 561	1,3	+ 13,9	+ 9,2
Mineralölerzeugnisse	1 458	1,2	- 16,9	- 16,8
Bekleidung	1 264	1,1	+ 8,5	- 26,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 185	1,0	+ 15,7	+ 14,6
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 083	0,9	- 15,1	- 2,9
Gummiwaren	1 061	0,9	+ 6,9	+ 11,7
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 055	0,9	+ 1,6	+ 15,3
Übrige Waren	13 582	11,6	+ 5,7	+ 11,9

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

nicht weniger als 20 % über dem des Vorjahresquartals. Für die Exporteure chemischer Erzeugnisse war 1983 insgesamt ein sehr erfolgreiches Jahr (nominal + 10 %, real + 13 %).

Unter den anderen wichtigen Warengruppen verzeichneten insbesondere die Ausfuhren von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+ 24 %), Eisen und Stahl sowie Kunststoffserzeugnissen (jeweils + 13 %) und Textilien (+ 10 %) überdurchschnittliche Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresquartal. Trotz der etwas günstiger erscheinenden Situation bei den Exporten von Eisen und Stahl gegen Jahresende brachte das Jahr 1983 insgesamt ein schlechtes Resultat (nominal - 15 %, real - 7 % gegenüber 1982); dies um so mehr, als auch schon 1982 kein gutes Jahr für die Eisen- und Stahlexporte gewesen war. Die Ausfuhren von elektrotechnischen Erzeugnissen (Anteil: 10 %) erholten sich im Verlauf des Jahres 1983 und lagen im letzten Vierteljahr um 4 % über dem Ergebnis des Vorjahresquartals. Für das ganze Jahr 1983 ergab sich in diesem Bereich nominal noch ein geringer Anstieg der Ausfuhren um knapp 1 %, real aber ein Rückgang um knapp 3 % gegenüber 1982.

Außenhandel nach Ländergruppen

Von der stark angestiegenen Importnachfrage im Berichtsquartal profitierten vor allem die industrialisierten westlichen Länder (Anteil: 78 %) und die Staatshandelsländer (Anteil: 6 %), die jeweils dem tatsächlichen Wert nach 13 % mehr in die Bundesrepublik Deutschland ausführten als noch im dritten Quartal 1983. Die Einfuhren aus den industrialisierten westlichen Ländern lagen damit im vierten Quartal 1983 um 15 %, die aus den Staatshandelsländern um 16 % über den Werten des vierten Quartals 1982. Die Importe aus den Entwicklungsländern erhöhten sich gegenüber dem Vorquartal mit 1 % nur leicht und blieben um gut 6 % unter dem Wert des Vorjahresquartals. Ihr Anteil an den Gesamteinfuhren belief sich im Berichtsquartal nur noch auf knapp 16 %, während im gleichen

Zeitraum des Vorjahres noch knapp 19 % aller Importe aus den Entwicklungsländern stammten. Die Bezüge aus den „anderen europäischen Ländern“ (+ 25 %), den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ (+ 23 %), Kanada (+ 17 %) und den EG-Ländern (+ 12 %) verzeichneten überdurchschnittliche Zuwachsraten gegenüber dem vierten Quartal 1982. Aus den Vereinigten Staaten wurden dagegen nur um 4 % höhere Einfuhren im Vergleich zum Vorjahresquartal getätigt. Hier dürfte die starke Aufwertung des Dollars die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der US-Waren stark beeinträchtigt haben. In der Untergliederung der Entwicklungsländer nach Erdteilen traten große Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung dieser Einfuhren auf. Nur die Importe aus den lateinamerikanischen Ländern wiesen eine positive Veränderungsrate (+ 11 %) gegenüber dem Vorjahresquartal auf. Bei den Einfuhren aus afrikanischen und asiatischen Entwicklungsländern lagen die Einfuhrwerte um jeweils 11 % unter denen des vierten Quartals 1982. In der Aufteilung der Entwicklungsländer nach OPEC-Ländern und übrigen Entwicklungsländern zeigt sich, daß nur die Bezüge aus dem OPEC-Raum (- 22 %) niedriger ausfielen; die Importe aus den übrigen Entwicklungsländern lagen sogar um 11 % über denen des Vorjahresquartals.

Die Ausfuhren in die industrialisierten westlichen Länder (Anteil: 80 %) stiegen vom dritten zum vierten Quartal 1983 um 15 % und lagen damit um 9 % über den Werten des Vorjahresquartals. Die höchsten Zuwachsraten gegenüber dem vierten Quartal 1982 verzeichneten die Exporte nach Kanada (+ 65 %) und den Vereinigten Staaten (+ 43 %). Auch bei den Ausfuhren nach den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ (+ 15 %) und nach den „anderen europäischen Ländern“ (+ 8 %) fielen die Zuwachsraten überdurchschnittlich hoch aus. Die Ausfuhr von deutschen Waren in die EG-Länder stieg zwar gegenüber dem Vorquartal um 13 %, im Vergleich zum Vorjahresquartal war die Veränderungsrate von + 4 % jedoch relativ niedrig. An den Ausfuhrergebnissen ließ sich auch sehr klar das bestehende Konjunkturfälle zwischen den ein-

Tabelle 6: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw Verbrauchstand)	Einfuhr				Ausfuhr			
	4. Vj 1983		Veränderung gegenüber 4 Vj 1982 | 3. Vj 1983		4. Vj 1983		Veränderung gegenüber 4. Vj 1982 | 3. Vj 1983	
	Mill. DM	%			Mill. DM	%		
Insgesamt ..	105 582	100	+ 10,8	+ 11,0	117 162	100	+ 6,0	+ 13,3
Industrialisierte westliche Länder	82 603	78,2	+ 14,7	+ 13,1	93 342	79,7	+ 9,1	+ 14,9
EG-Länder	51 265	48,6	+ 12,3	+ 12,3	54 771	46,7	+ 3,6	+ 12,7
Andere europäische Länder	17 542	16,6	+ 24,6	+ 15,7	22 939	19,6	+ 8,2	+ 14,2
Vereinigte Staaten und Kanada	8 246	7,8	+ 5,5	+ 8,4	11 630	9,9	+ 44,3	+ 29,6
Übrige Länder ¹⁾	5 550	5,3	+ 23,4	+ 19,1	4 001	3,4	+ 14,7	+ 13,1
Entwicklungsländer	16 562	15,7	- 6,4	+ 1,1	17 211	14,7	- 7,9	+ 5,1
Afrika	5 894	5,6	- 10,5	+ 16,5	3 713	3,2	- 17,9	+ 14,9
Amerika	3 718	3,5	+ 11,0	- 3,9	2 715	2,3	+ 0,2	+ 18,4
Asien	6 793	6,4	- 10,5	- 6,6	10 757	9,2	- 5,9	- 0,6
Ozeanien	158	0,1	- 7,7	- 15,6	26	0,0	- 3,0	+ 18,5
OPEC-Länder ²⁾	7 338	7,0	- 21,9	+ 1,4	7 738	6,6	- 20,5	- 1,4
Übrige Entwicklungsländer	9 224	8,7	+ 11,2	+ 0,8	9 473	8,1	+ 5,7	+ 11,1
Staatshandelsländer ³⁾	6 350	6,0	+ 15,8	+ 13,1	6 242	5,3	+ 7,0	+ 13,8
Europa	5 712	5,4	+ 17,0	+ 14,2	5 440	4,6	+ 4,1	+ 14,4
Asien	638	0,6	+ 6,0	+ 4,4	802	0,7	+ 31,8	+ 9,9
Schiffsbedarf usw.	66	0,1	- 16,9	- 12,7	368	0,3	- 8,3	- 0,0

¹⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. — ²⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ³⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea

zelen EG-Ländern ablesen. So lagen z. B. die Ausfuhren nach Frankreich im Berichtsquartal um 6 % unter, die nach dem Vereinigten Konigreich dagegen um 13 % über den Werten des vierten Vierteljahres 1982. Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer nahmen gegenüber dem Vorquartal nur unterdurchschnittlich zu. Sie blieben insgesamt um 8 % unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals. Dazu trug ganz erheblich der Nachfrageausfall der OPEC-Länder bei. In diese Ländergruppe wurden dem Wert nach 21 % weniger exportiert als ein Jahr zuvor. Die Ausfuhren in die übrigen Entwicklungsländer verzeichneten immerhin noch ein Plus von 6 %. Auch in die Staatshandelsländer gingen im Berichtsquartal vermehrt deutsche Waren. Gegenüber dem Vorquartal stiegen die Ausfuhren in diese Ländergruppe um 14 %, womit das Ergebnis des Vorjahresquartals um 7 % übertroffen wurde.

Der Ausfuhrüberschuß im Berichtsquartal von 11,6 Mrd. DM wurde vor allem im Handel mit den „anderen europäischen Ländern“ (+ 5,4 Mrd. DM), den asiatischen Entwicklungsländern (+ 4 Mrd. DM), den EG-Ländern (+ 3,5 Mrd. DM) und den Vereinigten Staaten (+ 3,3 Mrd. DM) erzielt. Mehr importiert als exportiert wurde im Berichtsquartal hingegen im Handel mit den afrikanischen Entwicklungsländern (— 2,2 Mrd. DM), den „übrigen industrialisierten westlichen Ländern“ (— 1,5 Mrd. DM) und den südamerikanischen Entwicklungsländern (— 1 Mrd. DM). Die Außenhandelsbilanz gegenüber den Staatshandelsländern wies im vierten Quartal 1983 ein geringfügiges Defizit auf.

Einen Überblick über die Außenhandelsergebnisse für das gesamte Jahr 1983 in der Gliederung nach Herstellungs- und Verbrauchsländern findet man in einem weiteren Aufsatz in diesem Heft auf S. 171 ff.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Heimann

Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik

Methodik und Ergebnisse

Vorbemerkung

Mit einem Anteil von mehr als einem Drittel aller Ausgaben gehört die Sozialversicherung zu den bedeutendsten Bereichen der öffentlichen Finanzwirtschaft. Die aus den Unterlagen der Sozialversicherungsträger, der Bundesanstalt für Arbeit und den Zusatzversorgungskassen stammenden Angaben über die Ausgaben und Einnahmen dieser Institutionen sind ab 1974 in die finanzstatistische Berichterstattung einbezogen worden¹⁾. Hierdurch war es möglich, die bis dahin nur die Gebietskörperschaften und ihre Sondervermögen umfassende Finanzstatistik erheblich zu erweitern und auf diese Weise den öffentlichen Bereich als wichtigen Teil der Volkswirtschaft umfassend darzustellen.

Von 1974 bis 1981 konnten nur die laufenden Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung erfaßt werden, da nicht alle Rechnungsunterlagen der Sozialversicherungshaushalte eine Ausgliederung der Kapitalrechnung erlaubten. Der Nachweis der Kapitalrechnung, auf die nur ein Anteil von 3 % aller Ausgaben entfällt, ist erst ab 1982 möglich.

Im folgenden werden zunächst die Erfassungs- und Aufbereitungsmethoden erläutert und sodann die Ergebnisse kommentiert. Neben den vollständigen Angaben für das Jahr 1982 wird die Entwicklung der laufenden Ausgaben und Einnahmen in der Zeit von 1974 bis 1982 für den gesamten Bereich der Sozialversicherung sowie für die Zweige der Sozialversicherung aufgezeigt.

1 Datenerfassung und -aufbereitung

1.1 Berichtskreis

Zur Sozialversicherung gehören die nachstehend aufgeführten Einrichtungen (Stand: 31. Dezember 1982):

Sozialversicherungsträger

- Gesetzliche Krankenversicherung
Träger der Krankenversicherung sind die Krankenkassen, und zwar 270 allgemeine Ortskrankenkassen für Versicherungspflichtige, die nicht einer besonderen Kasse angehören, 19 landwirtschaftliche Krankenkassen für landwirtschaftliche Unternehmen, 815 Be-

triebskrankenkassen, 155 Innungskrankenkassen, die Bundesknappschaft für den Bergbau, die Seekrankenkasse sowie acht Ersatzkassen für Arbeiter und sieben Ersatzkassen für Angestellte, die auf freiwilligem Beitritt beruhen.

- Gesetzliche Unfallversicherung
Ihre Träger sind 36 gewerbliche und 19 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften. Hinzu kommen 13 Gemeindeunfallversicherungsverbände, 13 staatliche Ausführungsbehörden sowie neun kommunale Eigenunfallversicherungen und sechs Feuerwehrunfallkassen.
- Gesetzliche Rentenversicherung
Sie unterteilt sich in die Rentenversicherung der Arbeiter, deren Träger in erster Linie 18 Landesversicherungsanstalten sind. Daneben besteht die Bundesbahnversicherungsanstalt, die Seekasse für Seeleute sowie die knappschaftliche Rentenversicherung mit der Bundesknappschaft als Träger für die im Bergbau Beschäftigten. Als dritter Zweig der Rentenversicherung ist die Angestelltenversicherung mit der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Träger zu nennen.
- Altershilfe für Landwirte
Sie wird von 19 landwirtschaftlichen Alterskassen getragen.

Bundesanstalt für Arbeit

Sie ist mit ihren Arbeitsämtern und Landesarbeitsämtern insbesondere zuständig für die Gewährung von Arbeitslosengeld.

Zusatzversorgungskassen

Es gibt auf staatlicher und kommunaler Ebene 27 Zusatzversorgungskassen für den öffentlichen Dienst, unter denen als bundesweite Einrichtungen die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost und die Bundesbahnversicherungsanstalt besonders hervorzuheben sind.

Überschneidungen zwischen den finanzstatistischen Teilberichtskreisen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften entstehen dadurch, daß die Ausführungsbehörden mehrerer Unfallversicherungsträger auch als Kapitel bzw. Unterabschnitte in staatlichen und kommunalen Haushalten geführt werden. Zur Vermeidung von Doppelzählungen muß das Finanzvolumen des Sozialversicherungsbereichs für die Einbeziehung in den öffentlichen „Gesamthaushalt“ deshalb geringfügig reduziert werden.

Durch das Künstlersozialversicherungsgesetz²⁾ wurde ab 1. Januar 1983 die Renten- und Krankenversicherungspflicht für Künstler und Publizisten eingeführt. Die aufgrund dieses Gesetzes ebenfalls errichtete Künstlersozialkasse zählt nicht zum Berichtskreis der Finanzstatistik; sie zieht lediglich die Beiträge der Versicherten sowie die sogenannte Künstlersozialabgabe der Vermarkter von Kunst

¹⁾ Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Finanzstatistik vom 12. Juli 1973 (BGBl. I S. 773). Außer der Sozialversicherung wurden 1974 auch noch die kommunalen Zweckverbände und die Organisationen ohne Erwerbszweck in die Finanzstatistik einbezogen.

²⁾ Gesetz über die Sozialversicherung der selbständigen Künstler und Publizisten (KSVG) vom 27. Juli 1981, BGBl. I S. 705.

und Publizistik ein und leitet diese Mittel zusammen mit dem Bundeszuschuß, abzüglich der daraus zu finanzierenden Verwaltungskosten, an die Sozialversicherungsträger weiter.

1.2 Erhebungsgrundlagen und Datenerfassung

Ein einheitlich aufgebautes Rechnungswesen, auf das die finanzstatistische Datenerfassung zurückgreifen könnte, liegt im Sozialversicherungsbereich nicht vor. Die Träger der Sozialversicherung buchen nach speziellen Kontenrahmen, die in der ab 1. Januar 1982 gültigen Fassung — beschränkt auf die Kontenklassen (1-Steller) — aus der Übersicht hervorgehen. Rechtsgrundlagen sind die Verordnung über den Zahlungsverkehr, die Buchführung und die Rechnungslegung in der Sozialversicherung (SVRV)³⁾ und die im Zusammenhang damit erlassene Allgemeine Verwaltungsvorschrift über das Rechnungswesen in der Sozialversicherung (SRVwV)⁴⁾. Neben einer Aufteilung nach Kontenklassen enthält der Kontenrahmen eine weitere Untergliederung nach Gruppen (2-Steller) und Arten (3-Steller), die ebenfalls für die finanzstatistische Datenerfassung herangezogen werden.

Mit der erstmals ab 1982 gültigen Neukonzeption der Kontenklasse 9 sind — abgesehen vom Bereich der Unfallversicherung — durch Aufnahme des sogenannten „Investitionshaushaltes“ die Voraussetzungen für eine finanzstatistische Erfassung der Positionen der Kapitalrechnung geschaffen worden. Bei den in dieser Kontenklasse nachgewiesenen Ausgaben und Einnahmen handelt es sich über-

wiegend um Ausgaben für den Erwerb von Grundstücken, Gebäuden und Einrichtungen sowie um Einnahmen aus derartigen Vermögensanlagen. Im Hinblick auf die Besonderheiten in der Unfallversicherung, insbesondere die nachträgliche Bedarfsdeckung durch Umlagen, ist dort auf einen Investitionshaushalt verzichtet worden (§ 5 Abs. 3 der Verordnung über das Haushaltswesen in der Sozialversicherung [SVHV]).

Gemäß § 5 Abs. 3 SVHV dürfen buchmäßige Wertveränderungen, abgesehen von Abschreibungen, erstmals ab 1. Januar 1982 bei allen Sozialversicherungsträgern nicht mehr gebucht werden. Auch kalkulatorische Aufwendungen und Erträge sind ab diesem Zeitpunkt, außer bei der Unfallversicherung, generell nicht zu veranschlagen. Als weitere Änderung, die der neue Kontenrahmen mit sich bringt, sind die stärkere Ausgliederung des Zahlungsverkehrs mit den Gebietskörperschaften sowie die erstmals für den Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung mögliche Aufteilung der Personalausgaben nach Arbeitern, Angestellten und Beamten zu nennen. Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich, daß im Kontenrahmen der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie der Knappschaft die Gruppierungsziffern der staatlichen Haushaltssystematik bereits eingearbeitet sind, was die statistische Erfassung und Aufbereitung wesentlich erleichtert.

Keine Erfassungsschwierigkeiten bestehen bei der Bundesanstalt für Arbeit, deren Rechnungswesen gem. § 219 Arbeitsförderungsgesetz (AFG)⁵⁾ nach der staatlichen Haushaltssystematik zu gliedern ist.

Für die Träger der öffentlichen Zusatzversorgungskassen gelten keine einheitlichen Rechnungslegungsvorschriften.

³⁾Vom 3. August 1981, BGBl. I S. 809.

⁴⁾Vom 3. August 1981, Beilage zum Bundesanzeiger Nr. 148 vom 13. August 1981

⁵⁾Vom 25. Juni 1969, BGBl. I S. 582.

Übersicht: Aufbau der Kontenrahmen der Sozialversicherungsträger

Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Gesetzliche Rentenversicherung ¹⁾	Träger der landwirtschaftlichen Altershilfe
0 Aktiva	0 Aktiva	0 Aktiva	0 Aktiva
1 Passiva	1 Passiva	1 Passiva	1 Passiva
2 Beiträge für die Krankenversicherung	2 Beiträge und Gebühren	2 Beiträge, Zuschüsse und Erstattungen aus öffentlichen Mitteln	2 Beiträge, Bundesmittel und Gebühren
3 Vermögenserträge und sonstige Einnahmen der Krankenversicherung	3 Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	3 Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen	3 Vermögenserträge, sonstige Erstattungen und sonstige Einnahmen sowie Überweisungen
4/5 Leistungsaufwand der Krankenversicherung	4/5 Leistungen	4 Leistungen (ohne Renten und Beitragserstattungen)	4 Rehabilitationsmaßnahmen, sonstige gesundheitsfördernde Maßnahmen, Betriebs- und Haushaltshilfe
6 Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen der Krankenversicherung	6 Vermögensaufwendungen und sonstige Ausgaben	5 Renten und Beitragserstattungen	5 Altersgeld, Hinterbliebenengeld, Übergangshilfe, Waisengeld, Beitragserstattungen
7 Verwaltungs- und Verfahrenskosten	7 Verwaltungskosten, Verfahrenskosten	6 Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	6 Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen
8 Auftragsgeschäfte	8 frei für Zwecke der Versicherungsträger	7 Verwaltungs- und Verfahrenskosten	7 Verwaltungskosten, Verfahrenskosten
9 Investitionshaushalt, Nebenrechnungen und Abschlußkonten	9 Verrechnungs- und Abschlußkonten	8 Verrechnungskonten der Aufwands- und Ertragsrechnung	8 Verrechnungs- und Abrechnungskonten, Auftragsgeschäfte
		9 Investitionshaushalts- und Verrechnungskonten der Vermögensrechnung	9 Investitionshaushalt, Verrechnungs- und Abschlußkonten

¹⁾ Einschl. Knappschaftliche Rentenversicherung.

Für einige Kassen sind sie in Satzungen festgehalten, die auch die Art der Buchführung nach kaufmännischem oder kameralem Rechnungswesen bestimmen. Für andere Zusatzversorgungskassen lassen sie sich direkt aus dem kommunalen Haushaltsrecht ableiten, so daß die Ausgaben und Einnahmen nach kommunaler Haushaltssystematik untergliedert nachzuweisen sind. Die finanziell wichtigsten Zusatzversorgungskassen buchen nach den Prinzipien der doppelten kaufmännischen Buchführung. Erhoben werden die Daten auf der Grundlage eines Erhebungsbogens, der in der Terminologie staatlicher Haushaltssystematik gegliedert ist.

Für den statistischen Berichtsweg im Sozialversicherungsbereich bestehen unterschiedliche Regelungen. Die Daten aus den Rechnungsunterlagen der Sozialversicherungsträger werden in der nach dem Kontenrahmen vorgesehenen tiefsten Gliederung dem Statistischen Bundesamt zugeleitet, für die gesetzliche Krankenversicherung und Unfallversicherung von den jeweils zuständigen Bundesverbänden über das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, für die Rentenversicherungen einschließlich der Altershilfe für Landwirte direkt von den jeweiligen Bundesverbänden. Die Jahresrechnung der Bundesanstalt für Arbeit wie auch die Erhebungsbogen der Zusatzversorgungskassen gehen ebenfalls unmittelbar dem Statistischen Bundesamt zu.

1.3 Aufbereitung und Bereinigung

Soweit das Datenmaterial — wie bei der Rentenversicherung, der Bundesanstalt für Arbeit und den Zusatzversorgungskassen — nach der staatlichen Haushaltssystematik gegliedert ist, kann es für die finanzstatistische Aufbereitung unmittelbar verwendet werden. Die noch nach den Konten der jeweiligen Kontenrahmen abgegrenzten Daten müssen dagegen erst umgeschlüsselt werden, d. h. sie sind den betreffenden Gruppen und Funktionen der für Bund und Länder geltenden Haushaltssystematik zuzuordnen. Nicht in die Aufbereitung einbezogen werden grundsätzlich die Bestands- und Verrechnungskonten (Kontenklassen 0, 1 und 8), da in der Finanzstatistik nur tatsächliche kassenwirksame Vorgänge berücksichtigt werden (sog. Kassenwirksamkeitsprinzip). Einzelne Bestandskonten bzw. deren Zu- und Abgänge müssen jedoch zur Komplettierung der Positionen der Kapitalrechnung herangezogen werden; in Kontenklasse 9 sind nämlich nicht sämtliche der Kapitalrechnung zuzuordnenden Finanzvorgänge nachgewiesen. Für den Bereich der Unfallversicherung sieht der betreffende Kontenrahmen keinen Investitionshaushalt vor. Die Daten der Kapitalrechnung müssen daher vollständig aus den Bestandskonten ermittelt werden.

Im Rahmen der zusammenfassenden Darstellung mehrerer öffentlicher Haushalte werden in der Finanzstatistik die Ausgabe- und Einnahmesummen, wie die Ausgaben der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung, die Ausgaben insgesamt, die Nettoausgaben sowie die entsprechenden Einnahmen, zur Vermeidung von Doppelzahlungen um die Zahlungen zwischen diesen Haushalten von der Einnahmenseite bereinigt. Für den hier beschriebenen Sozialversicherungsbereich bedeutet dies, daß die ge-

nannten Summen bei der Darstellung aller Sozialversicherungshaushalte (siehe Tabellen 1 und 2) um die Einnahmen von den einzelnen Sozialversicherungshaushalten gekürzt sind (sog. Bereinigung um Zahlungen von gleicher Ebene). Sachlich handelt es sich dabei z. B. um den sogenannten Liquiditätsausgleich zwischen den Rentenversicherungsträgern. Bei den Nettoausgaben sind darüber hinaus noch die Einnahmen von den übrigen, nicht zum Sektor Sozialversicherung gehörenden öffentlichen Haushalten abgesetzt (sog. Bereinigung um Zahlungen von anderer Ebene). Im Sozialversicherungsbereich handelt es sich dabei fast ausschließlich um Zuweisungen vom Bund.

Hinsichtlich der Zahlungen von gleicher Ebene ist auf den ab 1982 in Anpassung an die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geänderten Nachweis einiger Beitragszahlungen durch die Sozialversicherungszweige hinzuweisen. Sie werden nicht mehr im Zahlungsverkehr, sondern als soziale Leistungen an private Haushalte und gleichzeitig als Sozialbeiträge von privaten Haushalten, d. h. als unmittelbare Ausgaben bzw. Einnahmen, nachgewiesen. Durch diese Änderung wird deutlich gemacht, daß es sich bei diesen Zahlungsströmen auf der Ausgabenseite um Leistungen zugunsten der privaten Haushalte und auf der Einnahmenseite um tatsächliche, individuell berechnete und einen individuellen Anspruch begründende Sozialbeiträge handelt. Im einzelnen umgesetzt werden die Beitragsleistungen zur Krankenversicherung für die Rentner durch die Rentenversicherung, die Zahlungen von Kranken- und Rentenversicherungsbeiträgen für Arbeitslose und Kurzarbeiter durch die Bundesanstalt für Arbeit, die Beitragszahlungen zur Kranken- und Rentenversicherung für die Bezieher von Mutterschaftsgeld durch den Bund sowie eine Reihe weiterer, finanziell weniger ins Gewicht fallender Beitragszahlungen. Im Hinblick auf die hier veröffentlichten Ausgaben und Einnahmen der laufenden Rechnung ergeben sich damit erhebliche finanzielle Verschiebungen im finanzstatistischen Nachweis gegenüber früheren Veröffentlichungen. Gemessen an 1981, dem Jahr vor der Umstellung, erhöhen sich dadurch die genannten Ausgabe- und Einnahmesummen um rund 22 Mrd. DM, davon allein die der gesetzlichen Krankenversicherung um rund 18 Mrd. DM. In den Tabellen 2 bis 9 sind diese Umsetzungen aus Gründen der Vergleichbarkeit rückwirkend bis 1974 durchgeführt.

Methodisch erwähnenswert sind darüber hinaus die Auswirkungen der unterschiedlichen Bereichsabgrenzung auf die Ergebnisse. Die bereits erwähnte besondere Organisationsstruktur im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung führt im Rahmen der zusammenfassenden Darstellung aller öffentlichen Haushalte zu einer Kürzung, gegenüber der rein sektoralen Darstellung des vorliegenden Beitrags von rund 2 % des Finanzvolumens der gesetzlichen Unfallversicherung. Größere Differenzen bewirken die Unterschiede in der funktionalen Abgrenzung. Die Daten der Sozialversicherung werden bei Darstellung der Ergebnisse nach Aufgabenbereichen innerhalb des Gesamthaushaltes nach der Funktion „Soziale Sicherung“ (Funktion 2) und „Allgemeine Finanzwirtschaft“ (Funktion 9) aufgeteilt. Unter der letztgenannten Funktion wer-

den die Ausgaben für Versorgung, die Beihilfen für Versorgungsempfänger, die Zinsausgaben an den öffentlichen Bereich und den Kreditmarkt, die Schuldenaufnahme beim öffentlichen Bereich sowie die besonderen Finanzierungsvorgänge wie z. B. Rücklagenzuführung bzw. -entnahme nachgewiesen (sog. zentralisierte Posten). 1982 beliefen sich diese zentralisierten Posten ohne die besonderen Finanzierungsvorgänge auf 1 100 Mill. DM bei den Ausgaben und rund 150 Mill. DM bei den Einnahmen.

2 Ergebnisse

2.1 Ausgaben und Einnahmen 1982

Die Ausgaben der Sozialversicherung (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) beliefen sich 1982 auf 318,3 Mrd.

DM. Es handelte sich fast ausschließlich um laufende Ausgaben (308,4 Mrd. DM), unter denen mit 207,4 Mrd. DM die Renten und Unterstützungen den größten Ausgabeposten darstellten. Der laufende Sachaufwand erreichte 91,8 Mrd. DM. Die Ausgaben der Kapitalrechnung betragen knapp 10 Mrd. DM oder 3,1 %. Sie wurden insbesondere für den Erwerb von Beteiligungen (5,1 Mrd. DM) und die Darlehensvergabe (2,2 Mrd. DM) ausgegeben.

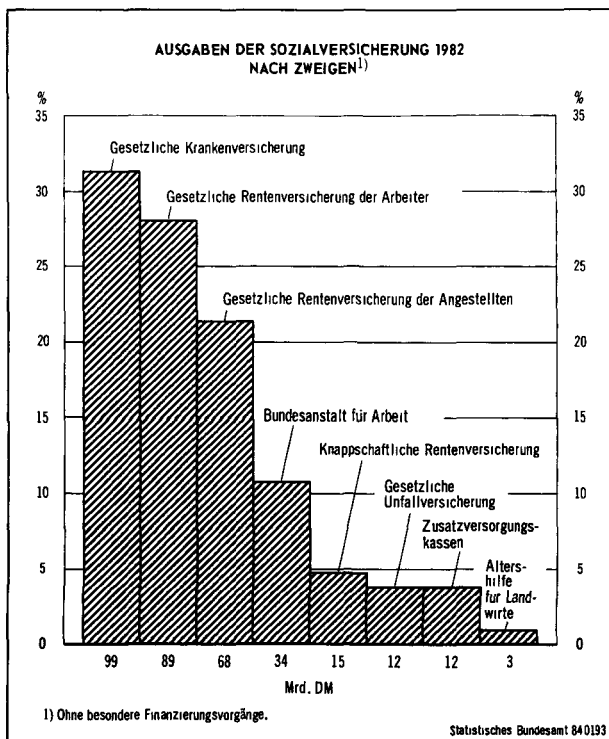
Aus der Gliederung nach einzelnen Sozialversicherungshaushalten geht hervor, daß 1982 der überwiegende Teil der Gesamtausgaben auf die gesetzliche Krankenversicherung (31,2 %) sowie auf die Rentenversicherung der Arbeiter (28,0 %) und der Angestellten (21,2 %) entfiel. Es folgten die Bundesanstalt für Arbeit (10,5 %), die Knappschaftliche Rentenversicherung (4,6 %), die gesetzliche Unfallversicherung (3,8 %), die Zusatzversorgungskassen

Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung 1982 nach Zweigen und Arten

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt	Gesetzliche Krankenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Rentenversicherung der		Knappschaftliche Rentenversicherung	Altershilfe für Landwirte	Bundesanstalt für Arbeit	Zusatzversorgungskassen
				Arbeiter	Angestellten				
Mill. DM									
Ausgaben									
Ausgaben der laufenden Rechnung	308 360	97 792	11 082	88 860	67 432	14 600	2 753	31 707	6 807
dar.: Personalausgaben ¹⁾	8 958	3 871	692	1 041	561	150	56	2 533	54
Laufender Sachaufwand	91 781	82 803	2 441	2 802	1 954	107	231	1 233	210
Renten und Unterstützungen	207 359	11 096	7 742	81 701	56 236	13 947	2 467	27 648	6 522
Ausgaben der Kapitalrechnung	9 926	1 595	879	316	133	95	1	1 840	5 087
dar.: Sachinvestitionen	1 350	418	119	175	83	94	1	302	159
Erwerb von Beteiligungen	5 096	1 128	572	139	45	—	—	—	3 212
Darlehen	2 209	50	188	2	5	1	0	247	1 716
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	318 286	99 387	11 961	89 176	67 565	14 695	2 754	33 547	11 894
Nettoausgaben ²⁾	271 717	95 940	11 945	62 266	62 522	2 703	443	25 871	10 027
Nettoausgaben ³⁾	271 411	95 464	11 535	62 139	62 497	2 672	442	25 545	10 016
Einnahmen									
Einnahmen der laufenden Rechnung	315 422	101 795	12 202	89 489	65 899	14 602	2 763	33 172	8 173
dar. Beiträge und Umlagen	262 297	96 475	11 139	61 657	59 900	2 573	439	25 555	4 559
Einnahmen der Kapitalrechnung	5 398	681	71	255	316	11	0	327	3 756
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	320 820	102 506	12 273	89 744	66 215	14 613	2 763	33 499	11 929
Prozent									
Ausgaben									
Ausgaben der laufenden Rechnung	100	31,7	3,6	28,8	21,9	4,7	0,9	10,3	2,2
dar.: Personalausgaben ¹⁾	100	43,2	7,7	11,6	6,3	1,7	0,6	28,3	0,6
Laufender Sachaufwand	100	90,2	2,7	3,1	2,1	0,1	0,3	1,3	0,2
Renten und Unterstützungen	100	5,4	3,7	39,4	27,1	6,7	1,2	13,3	3,1
Ausgaben der Kapitalrechnung	100	16,1	8,9	3,2	1,3	1,0	0,0	18,5	51,2
dar.: Sachinvestitionen	100	31,0	8,8	13,0	6,1	7,0	0,0	22,4	11,8
Erwerb von Beteiligungen	100	22,1	11,2	2,7	0,9	—	—	—	63,0
Darlehen	100	2,3	8,5	0,1	0,2	0,0	0,0	11,2	77,7
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	100	31,2	3,8	28,0	21,2	4,6	0,9	10,5	3,7
Einnahmen									
Einnahmen der laufenden Rechnung	100	32,3	3,9	28,4	20,9	4,6	0,9	10,5	2,6
dar. Beiträge und Umlagen	100	36,8	4,2	23,5	22,8	1,0	0,2	9,7	1,7
Einnahmen der Kapitalrechnung	100	12,6	1,3	4,7	5,9	0,2	0,0	6,1	69,6
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	100	32,0	3,8	28,0	20,6	4,6	0,9	10,4	3,7
Finanzierungssaldo									
Mill. DM									
Insgesamt	+ 2 533	+ 3 089	+ 312	+ 568	- 1 350	- 82	+ 9	- 48	+ 35

¹⁾ Einschließlich Versorgung — ²⁾ Versorgung und Zinsen an öffentlichen Bereich und Kreditmarkt sowie Tilgungsausgaben an Gebietskörperschaften bei den einzelnen Versicherungszweigen nachgewiesen. — ³⁾ Darstellungsform im Rahmen des öffentlichen Gesamthaushalts (siehe methodische Erläuterungen 1.3): Ohne Ausführungsbehörden der gesetzlichen Unfallversicherung, soweit diese in den Haushalten der Gebietskörperschaften enthalten sind; Versorgung und Zinsen an öffentlichen Bereich und Kreditmarkt sowie Tilgungsausgaben an Gebietskörperschaften bei „Insgesamt“ zentralisiert (1982: 1 100 Mill. DM)

Schaubild 1



(3,7 %) sowie die Altershilfe für Landwirte (0,9 %) (siehe Tabelle 1⁶⁾ und Schaubild 1).

Da die Ausgaben Summe wesentlich durch die laufenden Ausgaben bestimmt wird, ergibt sich für die laufenden Ausgaben nahezu die gleiche Verteilung. Dies gilt im übrigen auch für die Vorjahre, so daß die Struktur des Jahres 1982 als repräsentativ angesehen werden kann. Lediglich im Jahr 1974 waren nicht die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung, sondern die der Rentenversicherung der Arbeiter die höchsten unter denen der Sozialversicherungshaushalte. Anders als bei den laufenden Ausgaben und den Ausgaben insgesamt zeigt sich die Struktur der Haushalte bei den Ausgaben der Kapitalrechnung. Über die Hälfte (51,2 %) dieser Ausgaben entfiel 1982 auf die Zusatzversorgungskassen (5,1 Mrd. DM). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß diese sich im Gegensatz zu den Sozialversicherungsträgern nicht ausschließlich nach dem sogenannten Umlageverfahren finanzieren, sondern auch Kapitalvermögen bilden dürfen. Einen größeren Anteil hatten noch die Bundesanstalt für Arbeit (18,5 %) und die gesetzliche Krankenversicherung (16,1 %). Diese drei Sozialversicherungshaushalte zusammen waren damit mit mehr als 85 % an den Ausgaben der Kapitalrechnung der Sozialversicherung beteiligt.

Aus Vergleichsgründen enthält Tabelle 1 die in finanzstatistischen Darstellungen üblichen Nettoausgaben (Ausgaben ohne besondere Finanzierungsvorgänge abzüglich der Positionen des Zahlungsverkehrs von anderen öffentlichen Haushalten) in zweifacher Abgrenzung. Die erste Zeile dieser Ausgabenkategorie entspricht der institutio-

⁶⁾ Infolge der Bereinigung des Zahlungsverkehrs liegt der Ausgabenbetrag für den gesamten Sozialversicherungsbereich etwas unter der Summe der Ausgaben für die Einzelbereiche; dementsprechend ergibt die Addition der Anteile nicht exakt 100 %.

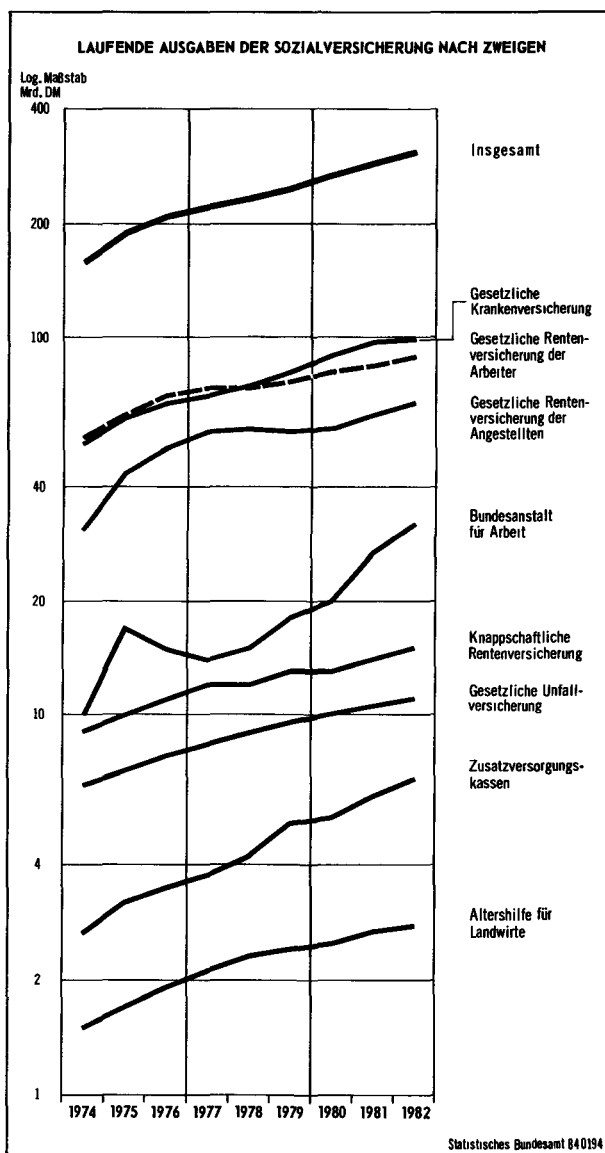
nell orientierten Einteilung nach Versicherungszweigen in den Tabellen dieses Beitrags, die zweite Zeile enthält die Daten der funktionalen Darstellung im Rahmen des öffentlichen Gesamthaushalts (zur Bereinigung von Doppelzählungen sowie Zuordnung der sog. zentralisierten Posten siehe die methodischen Erläuterungen unter 1. 3).

Die Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) aller Sozialversicherungshaushalte betragen 1982 320,8 Mrd. DM. Sie bestanden zu über vier Fünfteln aus Beiträgen und Umlagen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen errechnet sich für 1982 ein Finanzierungsüberschuß von 2,5 Mrd. DM, der insbesondere auf die günstige Ausgabe- und Einnahmerelation bei der gesetzlichen Krankenversicherung zurückzuführen ist.

2.2 Laufende Ausgaben und Einnahmen 1974 bis 1982

Die Ausgaben der laufenden Rechnung aller Sozialversicherungshaushalte haben sich im Zeitraum von 1974 bis 1982 nahezu verdoppelt. Sie nahmen

Schaubild 2



von 159,5 Mrd. DM in 1974 auf 308,4 Mrd. DM in 1982 zu. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 8,6 %. Einen überdurchschnittlichen Anstieg hatten mit 8,9 % die Renten und Unterstützungen zu verzeichnen. Ihr Anteil an den laufenden Ausgaben ist von 65,5 % im Jahr 1974 auf 67,2 % im Jahr 1982 gestiegen. Die Einnahmen der laufenden Rechnung entwickelten sich mit einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 8,5 % nahezu gleich wie die laufenden Ausgaben. 1982 betragen sie 315,4 Mrd. DM. Sie werden vornehmlich durch die Einnahmen aus Beiträgen und Umlagen bestimmt.

Tabelle 2: Laufende Ausgaben und Einnahmen der Sozialversicherung insgesamt

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
		Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstützungen		
Mill. DM						
1974	159 488	5 040	49 739	104 541	164 458	136 539
1975	191 145	5 664	58 979	126 331	188 920	155 389
1976	209 713	5 942	64 062	139 087	211 618	177 026
1977	223 389	6 234	67 068	149 496	220 891	186 694
1978	234 180	6 614	71 627	155 381	233 511	196 444
1979	251 068	7 019	77 132	166 693	252 555	212 807
1980	269 844	7 527	84 893	177 049	275 716	230 248
1981	291 292	8 052	91 998	190 801	299 733	248 680
1982	308 360	8 958	91 781	207 359	315 422	262 297
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974-1978	+ 10,1	+ 7,0	+ 9,6	+ 10,4	+ 9,2	+ 9,5
1978-1982	+ 7,1	+ 7,9	+ 6,4	+ 7,5	+ 7,8	+ 7,5
1974-1982	+ 8,6	+ 7,5	+ 8,0	+ 8,9	+ 8,5	+ 8,5

¹⁾ Einschl. Versorgung.

Die laufenden Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung erhöhten sich von 51,9 Mrd. DM im Jahr 1974 auf 97,8 Mrd. DM 1982. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 8,2 %. Im Jahr 1975 nahmen die Ausgaben mit 17,7 % am stärksten zu. Nach einer Abschwächung in den beiden folgenden Jahren war wieder ein beschleunigter Zuwachs festzustellen, 1980 sogar mit zweistelliger Prozentzahl. Diese Entwicklung wurde vornehmlich vom laufenden Sachaufwand bestimmt, der mit den Sachleistungen für stationäre und ambulante Behandlung, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel sowie Zahnersatz den Schwerpunkt der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung bildet (siehe Tabelle 3). Der kräftige Anstieg 1975 resultierte aus der beträchtlichen Zunahme der Arzthonorare sowie der zahntechnischen Leistungen. Der nach 1975 zunächst schwächere Ausgabenanstieg dürfte weitgehend auf kostenbewußteres Verhalten der Versicherten, bedingt durch die bereits vor Inkrafttreten des Krankenversicherungs-Kostendämpfungsgesetzes⁷⁾ zum 1. Juli 1977 einsetzende öffentliche Diskussion über die Kostenexplosion im Gesundheitswesen, zurückzuführen sein. Im Zusammenhang mit der vorstehend beschriebenen Entwicklung sind vor allem die in diesem Gesetz verankerten Vorschriften über eine Anpas-

⁷⁾ Gesetz zur Dämpfung der Ausgabenentwicklung und zur Strukturverbesserung in der gesetzlichen Krankenversicherung vom 27. Juni 1977, BGBl. I S. 1069

Tabelle 3: Laufende Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	Personal-ausgaben ¹⁾	darunter		insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
			Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstützungen		
Mill. DM						
1974	51 898	1 972	43 952	5 937	51 194	46 181
1975	61 095	2 178	52 359	6 538	60 819	57 211
1976	66 680	2 314	57 656	6 692	70 292	67 514
1977	69 944	2 410	60 640	6 874	73 526	70 242
1978	74 892	2 537	64 966	7 376	76 535	73 192
1979	81 144	2 713	69 985	8 425	80 924	77 085
1980	89 964	2 933	76 984	10 020	88 546	83 435
1981	96 519	3 178	83 253	10 053	96 511	90 885
1982	97 792	3 871	82 803	11 096	101 795	96 475
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974-1978	+ 9,6	+ 6,5	+ 10,3	+ 5,6	+ 10,6	+ 12,2
1978-1982	+ 6,9	+ 11,1	+ 6,3	+ 10,8	+ 7,4	+ 7,2
1974-1982	+ 8,2	+ 8,8	+ 8,2	+ 8,1	+ 9,0	+ 9,7

¹⁾ Einschl. Versorgung.

sung der Arzthonorare an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sowie eine Beteiligung der Versicherten an den Arzneimittelaufwendungen von Bedeutung. Die ab 1978 wieder zunächst langsam einsetzende und dann beschleunigte Zunahme der Ausgaben führte zur Verabschiedung des sogenannten Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetzes⁸⁾ im Rahmen der Sparmaßnahmen zum Bundeshaushalt 1982. Danach werden u. a. die Vergütungen für zahnärztliche Leistungen nach Ablauf der geltenden vertraglichen Regelung um 5 %, die Beteiligung der Krankenkassen an den zahntechnischen Leistungen von bisher 80 % auf 60 % reduziert und die Aufwendungen für Arznei- und Heilmittel, die der Beseitigung leichter Gesundheitsstörungen dienen (sog. „Bagatellmedizin“), nicht mehr den Versicherten erstattet. Die sich 1982 gegenüber 1981 abflachende Zuwachsrate des laufenden Sachaufwandes und damit der laufenden Ausgaben insgesamt dürfte mit ersten Wirkungen dieses Gesetzes zu erklären sein. Die Einnahmen der laufenden Rechnung der gesetzlichen Krankenversicherung stiegen von 51,2 Mrd. DM 1974 auf 101,8 Mrd. DM im Jahr 1982. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 9,0 %. Die laufenden Einnahmen bestehen nahezu in voller Höhe aus den Beiträgen. Ihre Höhe und Entwicklung im Zeitablauf werden außer durch das Arbeitsentgelt der Mitglieder (bis zur Beitragsbemessungsgrenze) durch den Beitragssatz bestimmt. 1974 betrug der durchschnittliche Beitragssatz 9,3 %. Er erhöhte sich 1975 auf 10,3 % und pendelte sich zwischen 1976 und 1979 mit geringen Schwankungen auf ein Niveau von 11,4 % ein. Die relative Konstanz der Beitragssätze in diesem Zeitabschnitt ist vor allem die Folge kostendämpfender Maßnahmen. Ab 1980 ließ sich eine Erhöhung des durchschnittlichen Beitragssatzes angesichts der weiterhin steigenden Ausgaben nicht mehr vermeiden⁹⁾. Entsprechend stiegen die laufenden Einnah-

⁸⁾ Gesetz zur Ergänzung und Verbesserung der Wirksamkeit kostendämpfender Maßnahmen in der Krankenversicherung vom 22. Dezember 1981, BGBl. I S. 1578.

⁹⁾ Die Krankenkassen haben selbst für den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu sorgen, indem sie die Beiträge so bemessen, daß sie — die sonstigen, finanziell kaum ins Gewicht fallenden Einnahmen eingerechnet — die Ausgaben decken.

men um 9,4 % gegenüber dem Vorjahr. Trotz Erhöhung der Beitragssätze blieben auch 1980 und 1981 die laufenden Einnahmen hinter den entsprechenden Ausgaben zurück. Um die Beitragssätze nicht erneut stark anheben zu müssen, wurde zur Ausgabeneindämmung das bereits erwähnte, zum 1. Januar 1982 in Kraft getretene Kostendämpfungs-Ergänzungsgesetz beschlossen.

Die Ausgaben der laufenden Rechnung der gesetzlichen Unfallversicherung stiegen in der Zeit von 1974 bis 1982 von 6,5 auf 11,1 Mrd. DM. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 7,0 %. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Unfallversicherungsträger nicht alle Ausgaben für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten tragen. So sind die Krankenkassen bei den Krankenversicherten für die Durchführung der Heilbehandlung und die Gewährung wiederkehrender Geldleistungen bis einschließlich zum 18. Tag nach dem Arbeitsunfall gemäß dem Unfallversicherungs-Neuregelungsgesetz vom 30. April 1963¹⁰⁾ zuständig, wenn nicht in dieser Zeit die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung die Heilbehandlung selbst übernehmen. Auch die Kosten der Krankenpflege als Folge eines Arbeitsunfalls gehen gem. § 1504 Reichsversicherungsordnung (RVO) nicht zu Lasten der Unfall-, sondern der Krankenversicherung. Eine

und Abfindungen die ambulante und stationäre Heilbehandlung, finanzstatistisch im laufenden Sachaufwand nachgewiesen, der von 1,5 Mrd. DM im Jahr 1974 auf 2,4 Mrd. DM im Jahr 1982 (durchschnittliche jährliche Zunahme: + 6,6 %) stieg. Hohe Zuwachsraten in den Jahren 1978 und 1979 dürften — abgesehen vom Unfallgeschehen — darin liegen, daß die im Krankenversicherungs-Kostendämpfungsgesetz festgelegte Obergrenze für den Zahnersatz (80 % der Kosten) nicht für die Unfallversicherung gilt und seit Inkrafttreten dieses Gesetzes die Aufwendungen für stationäre Behandlung als Folge eines Arbeitsunfalles vom ersten Tag an den Krankenkassen von der Unfallversicherung zu erstatten sind. Haupteinnahmequelle der gesetzlichen Unfallversicherung bilden die von den Mitgliedern aufzubringenden Beiträge. Zusammen mit den übrigen Einnahmen, vornehmlich aus Entschädigungsersatzansprüchen und Strafgeldern, beliefen sie sich 1982 auf 12,2 Mrd. DM. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 6,3 % seit 1974.

Die laufenden Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung der Arbeiter stiegen seit 1974 im jährlichen Durchschnitt um 6,3 % auf 88,9 Mrd. DM im Jahr 1982, die der Angestellten um 10,2 % auf 67,4 Mrd. DM. Entsprechend der Aufgabenstellung dieser Versicherungszweige überwiegen die Rentenzahlungen. Während die Rentenausgaben bis einschließlich 1977 fast durchweg zweistellige Zuwachsraten aufwiesen, ging der Anstieg ab 1978 erheblich zurück. Diese Entwicklung ist die Folge der durch das 20. und 21. Renten Anpassungsgesetz (RAG)¹¹⁾ beschlossenen Maßnahmen. Danach wurden die jährlichen Renten Anpassungen, erstmals 1978, vom 1. Juli auf den 1. Januar verschoben (20. RAG) und die Anpassungssätze, abweichend von der bruttolohnbezogenen Rentenformel, auf 4,5 % (1979) bzw. 4 % (1980 und 1981) begrenzt (21. RAG). Für 1982 galt erneut die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter als Maßstab für die Renten Anpassung, was naturgemäß wieder einen stärkeren Anstieg der Rentenausgaben im Vergleich zu den Vorjahren zur Folge hatte. Die laufenden Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung erhöhten sich im Zeitraum 1974 bis 1982 um durchschnittlich 6,7 % (Rentenversicherung der Arbeiter) bzw. 7,5 % (Rentenversicherung der Angestellten). Bedingt durch die Einführung von Rentenversicherungsbeiträgen für Arbeitslose zur Jahresmitte 1978 sowie die Erhöhung des Beitragssatzes (um 0,5 %) auf 18,5 % zum 1. Januar 1981 stiegen die Einnahmen ab 1979 bis 1981 besonders kräftig. Maßgebend dafür war auch, daß die Selbständigen die bis zum Ende des Jahres 1981 befristete Möglichkeit, Beiträge für frühere Jahre nachzuentrichten, 1981 in starkem Umfang nutzten. 1982 fiel der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr bei den Beiträgen und Umlagen bei beiden Rentenversicherungsträgern allerdings wesentlich geringer aus. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, daß die 1981 eingeführte Beitragssatzerhöhung im Rahmen der Sparmaßnahmen

Tabelle 4: Laufende Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Unfallversicherung

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung			Einnahmen der laufenden Rechnung		
	insgesamt	Personal- ausgaben ¹⁾	darunter Laufender Sachaufwand	Renten und Unter- stützungen	insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
Mill. DM						
1974	6 476	437	1 466	4 465	7 481	6 372
1975	7 130	468	1 481	5 054	8 171	7 215
1976	7 791	487	1 608	5 565	8 929	7 951
1977	8 340	513	1 717	5 955	9 503	8 471
1978	8 853	538	1 834	6 301	10 036	9 002
1979	9 474	572	2 019	6 700	10 813	9 705
1980	10 014	613	2 187	7 013	11 543	10 263
1981	10 587	655	2 337	7 384	12 029	10 646
1982	11 082	692	2 441	7 742	12 202	11 139
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974 — 1978	+ 8,1	+ 5,3	+ 5,8	+ 9,0	+ 7,6	+ 9,0
1978 — 1982	+ 5,8	+ 6,5	+ 7,4	+ 5,3	+ 5,0	+ 5,5
1974 — 1982	+ 7,0	+ 5,9	+ 6,6	+ 7,1	+ 6,3	+ 7,2

¹⁾ Einschl. Versorgung.

Änderung ist im Berichtszeitraum hinsichtlich der Zuständigkeit für die Kosten der Krankenhauspflege durch das Mitte 1977 in Kraft getretene Krankenversicherungs-Kostendämpfungsgesetz eingetreten. Danach haben die Träger der Unfallversicherung ab diesem Zeitpunkt die der Krankenversicherung bei Vorliegen eines Arbeitsunfalls entstehenden Aufwendungen für Krankenhauspflege nicht mehr, wie früher, vom 19. Tag, sondern vom ersten Tag an zu erstatten. Im Vordergrund der Ausgaben der gesetzlichen Unfallversicherung stehen naturgemäß die verschiedenen Versicherungsleistungen, in erster Linie Entschädigungsleistungen. Dazu gehören u. a. neben den Renten

¹⁰⁾ BGBl. I S. 241

¹¹⁾ Gesetz zur 20. Renten Anpassung und zur Verbesserung der Finanzgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung (20. RAG) vom 27. Juni 1977, BGBl. I S. 1040. 21. Gesetz über die Anpassung der Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie über die Anpassung der Geldleistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung und der Altersgelder in der Altershilfe für Landwirte (21. RAG) vom 25. Juli 1978, BGBl. I S. 1089.

zum Bundeshaushalt 1982 (sog. „Operation 1982“) für zwei Jahre ausgesetzt wurde¹²⁾. Auch ist zu berücksichtigen, daß das Einnahmenniveau 1981 durch die erwähnten zahlungstechnischen Besonderheiten besonders hoch war.

Tabelle 5: Laufende Ausgaben und Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstützungen	insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
Rentenversicherung der Arbeiter Mill. DM						
1974	54 434	722	2 114	48 522	53 259	40 144
1975	61 833	763	2 405	55 459	60 555	41 049
1976	69 723	788	2 287	63 152	70 192	43 784
1977	74 305	826	2 323	67 935	73 637	46 147
1978	74 436	870	2 298	68 587	75 201	48 060
1979	77 134	893	2 441	71 286	77 574	53 418
1980	80 554	951	2 669	74 366	81 376	57 506
1981	84 009	1 007	2 842	77 208	85 041	61 582
1982	88 860	1 041	2 802	81 701	89 489	61 657
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974 – 1978	+ 8,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 9,0	+ 9,0	+ 4,6
1978 – 1982	+ 4,5	+ 4,6	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 6,4
1974 – 1982	+ 6,3	+ 4,7	+ 3,6	+ 6,7	+ 6,7	+ 5,5
Rentenversicherung der Angestellten Mill. DM						
1974	31 024	380	1 497	26 433	36 929	31 970
1975	43 214	421	1 678	30 471	42 525	36 223
1976	51 307	440	1 396	35 500	44 873	38 906
1977	56 222	461	1 504	40 345	46 880	41 310
1978	56 798	477	1 586	43 077	49 760	44 443
1979	55 877	497	1 690	45 849	54 139	49 373
1980	57 212	521	1 930	48 875	59 435	53 586
1981	61 969	546	2 023	52 028	64 829	58 774
1982	67 432	561	1 954	56 236	65 899	59 900
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974 – 1978	+ 16,3	+ 5,9	+ 1,5	+ 13,0	+ 7,7	+ 8,6
1978 – 1982	+ 4,4	+ 4,1	+ 5,4	+ 6,9	+ 7,3	+ 7,8
1974 – 1982	+ 10,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 9,9	+ 7,5	+ 8,2

¹⁾ Einschl. Versorgung

Die laufenden Aufwendungen der Knappschaftlichen Rentenversicherung nahmen von 8,9 Mrd. DM im Jahr 1974 im jährlichen Durchschnitt um 6,4 % auf 14,6 Mrd. DM im Jahr 1982 zu. Während die durchschnittliche Wachstumsrate der Renten- und Unterstützungszahlungen im Berichtszeitraum 8,6 % betrug, expandierten die Personalausgaben nur mit 5,7 % und der laufende Sachaufwand mit 5,8 % im Jahresdurchschnitt. Die Einnahmen der laufenden Rechnung verliefen fast deckungsgleich zu den Ausgaben, da der Bund gesetzlich verpflichtet ist, die Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen durch einen Zuschuß auszugleichen¹³⁾. Die eigenen Einnahmen der Bundesknappschaft sind mit einem Anteil von knapp 2 % relativ gering.

Die Altershilfe für Landwirte stellt den kleinsten Haushalt innerhalb des Sozialversicherungsbereiches dar. Von 1,5 Mrd. DM im Jahr 1974 stiegen die Aus-

¹²⁾ Gesetz zur Konsolidierung der Arbeitsförderung vom 22. Dezember 1981, BGBl. I S. 1497.

¹³⁾ Siehe § 128 des Reichsknappschaftsgesetzes vom 1. Juli 1926, RGBl. I S. 369, zuletzt geändert durch Artikel 21 des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 vom 20. Dezember 1982, BGBl. I S. 1896.

Tabelle 6: Laufende Ausgaben und Einnahmen der knappschaftlichen Rentenversicherung

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstützungen	insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
Mill. DM						
1974	8 880	96	68	7 189	8 879	1 607
1975	9 769	104	66	9 340	9 768	1 749
1976	10 951	110	98	10 229	10 955	1 829
1977	11 905	117	95	11 158	11 906	1 906
1978	12 411	123	94	11 644	12 413	1 963
1979	12 707	130	101	12 131	12 713	2 095
1980	13 319	141	110	12 705	13 326	2 303
1981	13 925	148	127	13 262	13 931	2 542
1982	14 600	150	107	13 947	14 602	2 573
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974 – 1978	+ 8,7	+ 6,4	+ 8,4	+ 12,8	+ 8,7	+ 5,1
1978 – 1982	+ 4,1	+ 5,1	+ 3,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 7,0
1974 – 1982	+ 6,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 8,6	+ 6,4	+ 6,1

¹⁾ Einschl. Versorgung.

gaben auf 2,8 Mrd. DM (durchschnittliche jährliche Zunahme seit 1974: 7,5 %). Die Mittel zur Durchführung der Altershilfe werden durch Beiträge und, in erheblich größerem Umfang, durch einen Zuschuß des Bundes aufgebracht.

Tabelle 7: Laufende Ausgaben und Einnahmen der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstützungen	insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
Mill. DM						
1974	1 539	30	147	1 362	1 545	356
1975	1 737	32	178	1 527	1 747	406
1976	1 920	33	187	1 700	1 918	456
1977	2 105	35	180	1 890	2 113	515
1978	2 311	37	196	2 078	2 308	510
1979	2 430	39	222	2 169	2 435	528
1980	2 547	41	248	2 259	2 548	551
1981	2 667	44	273	2 350	2 671	577
1982	2 753	56	231	2 467	2 763	439
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974 – 1978	+ 10,7	+ 5,4	+ 7,5	+ 11,1	+ 10,6	+ 9,4
1978 – 1982	+ 4,5	+ 10,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,6	- 3,7
1974 – 1982	+ 7,5	+ 8,1	+ 5,8	+ 7,7	+ 7,5	+ 2,7

¹⁾ Einschl. Versorgung.

Bei der Bundesanstalt für Arbeit nahmen die laufenden Ausgaben seit 1974 im Jahresdurchschnitt um 15,7 % auf 31,7 Mrd. DM im Jahr 1982 zu. Den Schwerpunkt bilden die Auszahlungen an Arbeitslosengeld, finanzstatistisch unter „Renten und Unterstützungen“ nachgewiesen. In den Rezessionsjahren 1974 und 1975 stiegen sie — von nur 1,2 Mrd. DM im Jahr 1973 — auf 3,5 bzw. 7,8 Mrd. DM an. In den beiden Folgejahren verminderten sich die Arbeitslosengeldzahlungen, und zwar stärker als es der Abnahme der Arbeitslosen entsprach. Dies dürfte ein Indiz dafür sein, daß immer mehr Arbeitslose die maximale Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes überschritten und zu Empfängern von Arbeitslosenhilfe wurden. Ab 1978 stiegen diese Ausgaben überwiegend wieder mit zweistelligen Zuwachsraten. Aufgrund dieser Entwicklung nahmen

Tabelle 8 Laufende Ausgaben und Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
		Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstutzungen		
Mill. DM						
1974 ...	9 886	1 366	427	8 065	7 954	7 375
1975 ...	17 313	1 658	732	14 872	14 740	8 701
1976 ...	15 415	1 729	742	12 877	17 018	13 572
1977 ...	14 159	1 832	527	11 707	15 331	14 833
1978 ...	14 920	1 987	563	12 272	16 259	15 794
1979 ...	18 266	2 129	559	15 129	17 444	16 970
1980 ...	20 140	2 279	635	16 588	20 827	18 489
1981 ...	26 719	2 423	938	22 733	28 018	19 284
1982 ...	31 707	2 533	1 233	27 648	33 172	25 555
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974—1978	+ 10,8	+ 9,8	+ 7,2	+ 11,1	+ 19,6	+ 21,0
1978—1982	+ 20,7	+ 6,3	+ 21,7	+ 22,5	+ 19,5	+ 12,8
1974—1982	+ 15,7	+ 8,0	+ 14,2	+ 16,7	+ 19,5	+ 16,8

1) Einschl. Versorgung

Tabelle 9: Laufende Ausgaben und Einnahmen der Zusatzversorgungskassen im öffentlichen Dienst

Jahr	Ausgaben der laufenden Rechnung				Einnahmen der laufenden Rechnung	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter Beiträge und Umlagen
		Personal-ausgaben ¹⁾	Laufender Sachaufwand	Renten und Unterstutzungen		
Mill. DM						
1974 ...	2 687	37	68	2 568	4 553	2 534
1975 ...	3 203	40	80	3 070	4 744	2 835
1976 ...	3 514	41	88	3 372	5 029	3 014
1977 ...	3 773	40	82	3 632	5 355	3 270
1978 ...	4 194	45	90	4 046	5 634	3 480
1979 ...	5 180	46	115	5 004	7 657	3 633
1980 ...	5 419	48	130	5 223	7 440	4 115
1981 ...	6 059	51	205	5 783	7 865	4 390
1982 ...	6 807	54	210	6 522	8 173	4 559
Jahresdurchschnittliche Veränderung in %						
1974—1978	+ 11,8	+ 5,0	+ 7,3	+ 12,0	+ 5,5	+ 8,3
1978—1982	+ 12,9	+ 4,7	+ 23,6	+ 12,7	+ 9,8	+ 7,0
1974—1982	+ 12,3	+ 4,8	+ 15,1	+ 12,4	+ 7,6	+ 7,6

1) Einschl. Versorgung.

auch die Aufwendungen insgesamt wieder zu, ab 1979 erstmals wieder zweistellig (+ 22,4 %), verglichen mit dem Vorjahr. Ursache für die hohe Zuwachsrate in 1979 waren die erwähnten, im 21. RAG beschlossenen Maßnahmen, wonach ab 1. Januar 1979 für die Empfänger von Arbeitslosen-, Unterhalts- und Schlechtwettergeld Rentenversicherungsbeiträge von der Bundesanstalt für Arbeit an die Rentenversicherung zu zahlen sind. Daneben waren die gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um rund ein Drittel erhöhten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und die um rund 40 % angehobenen Ausgaben für die berufliche Bildung von maßgebender Bedeutung. Es kam hinzu, daß als Folge des strengen Winters im Rahmen der Winterbauförderung nochmals beträchtlich höhere Aufwendungen anfielen. In den anschließenden Jahren 1980 bis 1982 nahmen die Ausgaben mit kräftigen Anstiegsraten zu, insbesondere bedingt durch die zunehmende Anzahl von Kurzarbeitern und Arbeitslosen. Die laufenden Einnahmen der Bundesanstalt stiegen seit 1974 im Jahresdurchschnitt um 19,5 % auf 33,2 Mrd. DM im Jahr 1982. Hauptfinanzierungsquelle bildeten die Einnahmen aus den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen. Deren Höhe ergibt sich aus dem Beitragssatz und — bis zur Bemessungsgrenze — dem Arbeitsverdienst. Die stufenweise Erhöhung von Beitragssatz und Bemessungsgrenze — von 1,7 auf 4,0 % bzw. von 2 500 auf 4 700 DM im Berichtszeitraum — bewirkte die starke Erhöhung der laufenden Einnahmen insgesamt im Zeitablauf. Unter den übrigen Einnahmen kommt bei Liquiditätsschwierigkeiten den Finanzhilfen des Bundes (gem. § 187 Abs. 2 AFG) zur Deckung der Finanzierungslücke eine größere Rolle zu.

Die laufenden Ausgaben der Zusatzversorgungskassen im öffentlichen Dienst nahmen von 2,7 Mrd. DM im Jahr 1974 auf 6,8 Mrd. DM im Jahr 1982 zu. Dies entspricht einem jahresdurchschnittlichen Anstieg von 12,3 %. Von den Aufwendungen der in die Finanzstatistik einbezogenen 27 Zusatzversorgungskassen entfällt der überwiegende Teil auf die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder sowie auf die Zusatzversorgungseinrichtungen der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundesbahn. In der Entwicklung zum Vorjahresver-

gleich fallen die Anstiegsraten 1975 und 1979 mit 19,2 bzw. 23,5 % aus dem üblichen Rahmen. Sie sind vor allem auf strukturelle Änderungen zurückzuführen. So wurde die in der Vergangenheit stufenweise vorgenommene Erhöhung des Weihnachtsgeldes auf ein volles Monatsgehalt nachträglich auch in das gesamtversorgungsfähige Entgelt¹⁴⁾ jener Empfänger eingerechnet, deren Gesamtversorgung vor der Aufstockung berechnet war und damit das volle 13. Gehalt nicht enthielt. Da die Sozialversicherungsrenten hiervon unberührt blieben, mußten die Zusatzrenten entsprechend stärker angehoben werden. Es kam hinzu, daß sich die Einführung der flexiblen Altersgrenze zum 1. Januar 1973 erstmals in größerem Umfang auch auf die Zusatzversicherungsrenten auswirkte. Der Ausgabenzuwachs 1979 gegenüber dem Vorjahr erklärt sich insbesondere aus der im 21. RAG vorgeschriebenen Abkoppelung der Anpassung der Sozialrenten von der allgemeinen Einkommensentwicklung durch die Begrenzung des Rentenzuwachses auf 4,5 % in 1979. Dadurch mußten zum Ausgleich die Zusatzrenten stärker erhöht werden. Die Einnahmen aller Zusatzversorgungskassen beliefen sich 1982 auf 8,2 Mrd. DM (1974: 4,6 Mrd. DM). Seit 1974 sind sie im Jahresdurchschnitt um 7,6 % gestiegen.

Dipl.-Volkswirt Otto Dietz

¹⁴⁾ Das gesamtversorgungsfähige Entgelt orientiert sich an den Grundsätzen der Beamtenversorgung und beträgt demnach höchstens 75 % der zuletzt verdienten Aktienbezüge. Die Zusatzversorgung richtet sich nach dem Abstand zwischen dem gesamtversorgungsfähigen Entgelt und der gesetzlichen Rente.

Preise im Januar 1984

Bereits in früheren Jahren war zum Jahreswechsel eine Verstärkung des Preisaufriffs im Vergleich zu den Vormonaten festzustellen, die darauf zurückgeht, daß sich jahreszeitlich bedingt bestimmte Warengruppen verteuern und beabsichtigte Preis- und Tarifierhebungen bevorzugt zum Jahresbeginn in Kraft gesetzt werden. Dieser saisonale Verstärkungseffekt hat sich auch im Januar 1984 gezeigt: Das Preisniveau der hier betrachteten Wirtschaftsstufen — gewerbliche Produktion, Großhandel, Einzelhandel, privater Verbrauch — erhöhte sich gegenüber dem Vormonat deutlich kräftiger als im Dezember 1983. Dagegen war er im Vorjahr durch konjunkturell bedingte Preisabschwächungen kompensiert, zumindest aber stark abgemildert worden. So hängt es mit den für den Jahresbeginn ungewöhnlich niedrigen Preisanhebungen binnen Monatsfrist vom Januar 1983 zusammen, daß im Januar 1984 die Jahresraten der Preisindizes für die vorgenannten Wirtschaftsstufen nicht nur im Ausmaß der Zuwächse der Monatsraten, sondern zum Teil — wie bei den Indizes der gewerblichen Erzeugerpreise und der Großhandelsverkaufspreise — sogar deutlich stärker zunahm.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte zog von Dezember 1983 bis Januar 1984 mit + 0,6 % spürbar stärker an als während der vier vorangegangenen Monate (Dezember und November 1983 jeweils + 0,2 %; Oktober und September 1983 + 0,1 bzw. + 0,3 %). Der Abstand zum Vorjahresmonat erhöhte sich auf 2,3 % (nach + 1,7 % im Dezember 1983) und war damit größer als während des ganzen vorangegangenen Jahres. Im Monatsvergleich lag der Schwerpunkt der Preiserhöhungen bei bergbaulichen Erzeugnissen (+ 3,1 %) sowie bei den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (+ 0,6 %), wo sich auf der Zweistellerstufe der Warensystematik Eisen und Stahl (+ 2,4 %) sowie NE-Metalle und -Metallhalbzeug (+ 0,9 %) kräftig verteuerten. Im nahezu gleichen Ausmaß stiegen die Preise für die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes mit + 0,4 % (darunter Fertigteilmotoren im Hochbau + 1,0 %) und des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes mit + 0,5 % (darunter Leder + 2,2 %). Anstiegsdämpfend wirkten die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, deren Preise sich mit + 0,1 % kaum veränderten.

Mit einer Steigerungsrate von 0,7 % von Dezember 1983 bis Januar 1984 erhöhte sich der Index der Großhandelsverkaufspreise deutlich stärker als im Monat zuvor (+ 0,4 %). Nachdem sein Verlauf im Vergleichszeitraum des Vorjahres noch in die entgegengesetzte Richtung gezeigt hatte (— 1,0 %), hat sich im Januar 1984 sein Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat verdoppelt, und zwar auf + 3,4 % nach + 1,7 % im Dezember 1983. Dies ist die größte jährliche Verteuerungsrate seit Oktober 1982 (+ 3,6 %). Bemerkenswert ist, daß — abgesehen vom Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (Monatsrate — 0,3 %) — im Januar 1984 gegenüber dem Vormonat bei allen beteiligten Wirtschaftsgruppen

Preiserhöhungen — allerdings unterschiedlichen Ausmaßes — zu verzeichnen waren. Zum deutlichsten Aufschlag kam es mit + 9,7 % beim Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen, was hauptsächlich durch die um 20 % höheren Stahlschrottpreise bedingt war. Bei vier weiteren Wirtschaftsgruppen lagen die Preiszunahmen mit Werten zwischen + 2,2 % (Großhandel mit Textilien, Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.) und + 0,8 % (Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk) über dem Durchschnitt. Eine verhältnismäßig günstige Preisentwicklung mit + 0,3 % und weniger war nur bei drei Wirtschaftsgruppen — darunter dem Großhandel mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen (+ 0,3 %) und dem Großhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und ähnlichen Erzeugnissen (+ 0,1 %) — festzustellen.

Der Index der Einzelhandelspreise stieg von Dezember 1983 auf Januar 1984 mit + 0,4 % deutlich stärker als im entsprechenden Vergleichszeitraum des Vorjahres (+ 0,2 %). Nachdem die Monatsrate dieses Index vor Jahresfrist mit + 0,2 % ebenfalls niedriger ausgefallen war, vergrößerte sich sein Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat auf + 2,2 % (nach 2,0 % im Dezember 1983). Wie die Gliederung nach Warengruppen zeigt, haben zur Verstärkung des Indexanstiegs seit Dezember 1983 vor allem „Obst, Gemüse“ (+ 4,8 %), „Kraftwagen, Kraftwagenteile und -zubehör, Bereifungen“ (+ 0,8 %), „Milch, Käse, Speisefette und -öle, Eier“ (+ 0,6 %) sowie „feste Brennstoffe, Mineralölerzeugnisse“ (+ 0,5 %) beigetragen. Die bei weiteren 37 Warengruppen zu verzeichnenden Preisanhebungen bewegten sich mit Werten zwischen + 0,1 und + 0,3 % durchweg unter dem Durchschnitt. Preisrücknahmen konnten nur bei 3 Warengruppen festgestellt werden, von denen lediglich die für „Arzneimittel und sonstige pharmazeutische Erzeugnisse“ (— 0,7 %) ein nennenswertes Ausmaß erreichten.

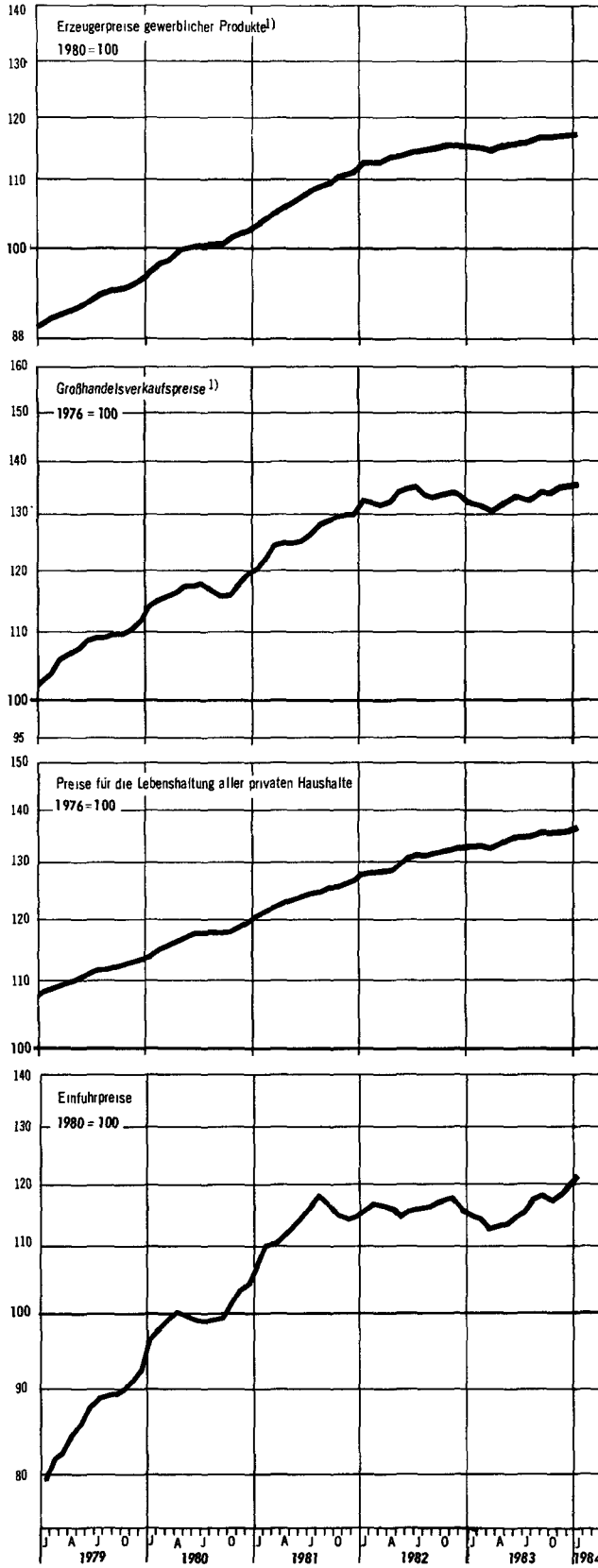
Auch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zog zum Jahresbeginn mit + 0,5 % gegenüber dem Vormonatsstand wieder kräftiger an, nachdem er seit September 1983 jeweils nur um + 0,2 % zugelegt hatte bzw. im Oktober 1983 sogar unverändert geblieben war. Diese seit Juli 1982 stärkste monatliche Verteuerung hat sich auch in der Veränderung der Jahresrate niedergeschlagen, die sich von jeweils + 2,6 % während der drei Vormonate im Januar 1984 auf + 2,9 % erhöht hat. Zugleich wird damit die seit Februar 1983 zu beobachtende Entwicklung fortgesetzt, daß sich im Jahresvergleich die Gesamtlebenshaltung kräftiger verteuert als die Einzelhandelspreise. Der Grund liegt an den beim Lebenshaltungsindex, nicht aber beim Einzelhandelsindex erfaßten Wohnungsmieten. Nicht zuletzt unter dem Einfluß des „Gesetzes zur Erhöhung des Angebots an Mietwohnungen“ vom 20. Dezember 1982 ist der Teilindex für Wohnungs- und Garagennutzung im Januar 1984 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 4,3 % noch einmal stärker gestiegen als der Gesamtindex (+ 2,9 %). Allerdings hat sich der Abstand zwischen den jährlichen Steigerungsraten der Mieten und der Lebenshaltungspreise insgesamt seit Juni 1983 (damals + 5,7 gegenüber + 2,4 %) ständig verringert.

Zu dem stärkeren Anstieg des Gesamtindex haben, wie

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
Inlandsabsatz
1976=100 bzw 1980=100

Preisindex

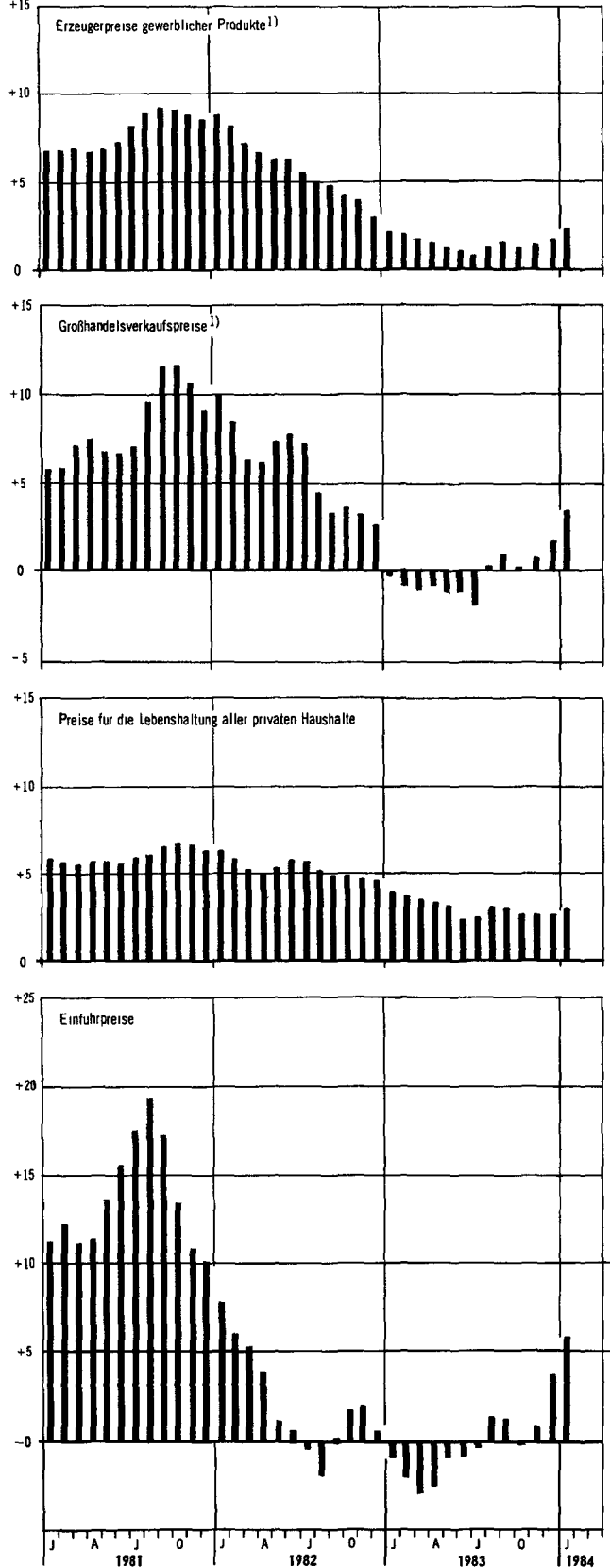
Log. Maßstab



1) Enschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



jahreszeitlich üblich, die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen kräftig beigetragen, die von Dezember 1983 auf Januar 1984 um + 5,2 bzw. + 12,5 % teurer wurden (Jahresraten + 14,6 bzw. - 0,3 %). In der Berechnung ohne diese Saisonserzeugnisse sowie ohne Kohle ermäßigte sich der

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhand- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investitions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1980 = 100				1976 = 100			
1979 D	93,0	95,5	91,7	108,0	110,1	110,9	111,1
1980 D	100	100	100	116,5	116,1	117,0	117,1
1981 D	107,8	104,4	108,2	126,1	122,2	123,9	124,0
1982 D	114,1	110,5	111,8	133,4	128,6	130,5	130,6
1983 D	115,8	113,9	112,7	133,0	131,7	134,4	134,6
1982 Nov.	115,3	111,8	114,5	134,2	130,3	132,3	133,0
Dez.	115,1	111,9	113,7	133,4	130,4	132,6	133,2
1983 Jan.	115,1	112,4	112,5	132,1	130,6	132,9	133,3
Febr.	115,0	112,7	111,5	131,1	130,7	133,0	133,3
März	114,7	112,8	110,1	130,3	130,6	132,9	133,1
April	115,1	113,4	111,1	131,4	130,9	133,2	133,2
Mai	115,2	113,9	111,5	132,2	131,5	133,7	133,8
Juni	115,5	114,1	112,2	133,1	131,8	134,2	134,2
Juli	115,6	114,1	112,5	132,4	132,0	134,7	134,8
Aug.	116,3	114,4	114,2	133,5	131,9	135,1	135,5
Sept.	116,6	114,5	114,1	134,3	132,2	135,4	135,9
Okt.	116,7	114,6	113,8	134,1	132,3	135,4	135,9
Nov.	116,9	114,7	114,2	135,2	132,7	135,7	136,1
Dez.	117,1	114,7	114,5	135,7	133,0	136,0	136,4
1984 Jan.	117,8	115,3	114,9	136,6	133,5	136,7	136,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1982 Nov.	-	-	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	- 0,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1983 Jan.	-	+ 0,4	- 1,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Febr.	- 0,1	+ 0,3	- 0,9	- 0,8	+ 0,1	+ 0,1	-
März	- 0,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,2
April	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Juli	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Aug.	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Okt.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	-	-
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1984 Jan.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,1
1980 D	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,9	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,4
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,9
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,3
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	- 0,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
1982 Nov.	+ 4,0	+ 5,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,9
Dez.	+ 3,6	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,8
1983 Jan.	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,2	- 0,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,2
Febr.	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,5	- 0,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0
März	+ 1,7	+ 3,3	+ 1,3	- 1,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,8
April	+ 1,5	+ 3,0	+ 1,7	- 0,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,5
Mai	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,4	- 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,4
Juni	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,7
Juli	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,4	- 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,6
Aug.	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 2,9
Sept.	+ 1,5	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8
Okt.	+ 1,2	+ 2,5	- 1,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3
Nov.	+ 1,4	+ 2,6	- 0,3	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,3
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4
1984 Jan.	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter; für Verbrauchsgüter Neuberechnung einschl. extra leichtem Heizöl - ³⁾ Einsch. Umsatz- (Mehrwert-)steuer - ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, Blumen und Kohle

Indexanstieg sowohl binnen Monats- als auch binnen Jahresfrist, und zwar auf 0,3 bzw. 2,6 %. Die Verteuerung der Saisonnahrungsmittel hat sich auch auf den Teilindex für Nahrungsmittel ausgewirkt, der - trotz der relativ preisstabilen sonstigen Nahrungsmittel (Monatsrate + 0,2 %) - mit einem Monatszuwachs von 0,8 % überdurchschnittlich stark anzog. Damit waren Nahrungsmittel um 2,8 % teurer als vor einem Jahr. Günstiger ist die Preisentwicklung bei den anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern (ohne Nahrungsmittel) verlaufen, die mit + 0,4 % im Monatsvergleich und + 2,1 % im Jahresvergleich nur unterdurchschnittlich im Preis zulegten. In bezug auf Dienstleistungen und Reparaturen gilt dies nur gegenüber dem Vormonat (+ 0,4 %), während für sie gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,7 % höhere Preise bezahlt werden mußten.

Von den für spezielle Verhältnisse berechneten Lebenshaltungsindizes stiegen die für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen sowie für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen mit jeweils + 0,4 % binnen Monatsfrist und mit + 2,9 bzw. + 2,8 % binnen Jahresfrist im nahezu gleichen Ausmaß wie der Index für alle privaten Haushalte (+ 0,5 bzw. + 2,9 %). Beim Preisindex für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern gilt dies nur in bezug auf die Jahresrate (+ 3,0 %), während sein monatlicher Anstieg mit + 0,7 % steiler verlaufen ist, weil hier die binnen Monatsfrist überdurchschnittlich stark verteuerten Nahrungsmittel (+ 0,8 %) stärker gewogen werden. Beim Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes machte sich bemerkbar, daß in der mit Abstand wichtigsten Gruppe der Nahrungsmittel (rd. 48 % des Indexgewichts) den auch binnen Jahresfrist stark im Preis erhöhten Saisonnahrungsmitteln (Jahresrate + 14,6 %) die relativ größte Bedeutung zukommt. So ist er nicht nur im Monats- sondern auch im Jahresvergleich mit + 0,7 bzw. + 3,3 % stärker gestiegen als die anderen Lebenshaltungsindizes.

Beim Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung (sog. Kraftfahrpreisindex) ist die Preiserhöhung für Neuwagen um 1,1 % zum Teil durch die Ermäßigung gleichen Ausmaßes für Kraftstoffe (- 1,1 %) aufgefangen worden. Obwohl damit sein Anstieg von Dezember 1983 auf Januar 1984 mit + 0,2 % hinter dem der Lebenshaltung (+ 0,5 %) zurückblieb, war sein Abstand gegenüber dem Vorjahresmonat - infolge eines Rückgangs im Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,8 % - mit + 3,1 % größer als beim Preisindex für die Lebenshaltung (+ 2,9 %).

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Dezember 1983 bis Januar 1984 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Januar 1983):

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Veränderungen %	
Stahlschrott	+ 18,2	(+ 44,5)
Stabstahl aus Massenhstahl	+ 15,4	(+ 21,0)
Formstahl	+ 13,1	(+ 13,1)
Gewürze	+ 8,3	(+ 10,7)
Sojaöl	+ 6,9	(+ 92,3)
Bergbauliche Erzeugnisse ohne Erdgas	+ 3,1	(+ 2,1)
Betonstahl	+ 2,8	(+ 12,4)

	Veränderungen	
noch: Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	%	
Nichtbelichtete fotochemische Erzeugnisse	+ 2,4	(+ 4,2)
Kakaoerzeugnisse	+ 2,4	(+ 31,9)
Grobblech	+ 2,3	(- 9,9)
Schwermetalle	+ 2,2	(+ 10,7)
Putz- und Pflegemittel	+ 2,2	(+ 9,5)
Medizin- und Verpackungsglas	+ 2,2	(+ 1,7)
Leder	+ 2,2	(+ 11,9)
Lederwaren	+ 2,2	(+ 2,9)
Anorganische Grundstoffe	+ 2,1	(+ 0,5)
Röstkaffee	+ 2,1	(+ 1,0)
Haus- und Tischwäsche	+ 2,0	(+ 4,0)
Omnibusse und Obusse	+ 1,9	(+ 6,8)
Chemiefasern	+ 1,9	(+ 1,2)
Druck- und Schreibpapier	+ 1,8	(+ 3,5)
Extraleichtes Heizöl	+ 1,7	(+ 3,1)
Schweres Heizöl	+ 1,6	(+ 19,0)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 1,5	(+ 5,8)
Bitumen	+ 1,3	(- 0,5)
Kartoffelerzeugnisse	+ 1,2	(+ 3,1)
Erdgas	+ 1,1	(- 2,3)
Wellpappe	+ 1,0	(+ 4,9)
Motorenbenzin	- 1,2	(+ 0,3)
Bereifungen	- 1,6	(- 1,6)
Zeitungsdruckpapier	- 3,1	(- 3,1)
Edelmetalle	- 5,4	(- 16,8)
Frisches Schweinefleisch	- 5,8	(- 9,9)
Großhandelsverkaufspreise		
Stahlschrott	+ 19,7	(+ 52,6)
Maschinengußbruch	+ 15,9	(+ 32,1)
Bearbeitungsabfälle und Schrott aus Aluminium	+ 10,8	(+ 75,8)
Inländische Äpfel	+ 9,0	(+ 92,3)
Seefische	+ 8,4	(+ 14,5)
Frischgemüse	+ 6,1	(+ 12,0)
Speiseöl	+ 6,0	(+ 22,8)
Motorenbenzin	- 2,0	(+ 0,1)
Kalbfleisch in Hälften	- 3,8	(- 1,8)
Schweinefleisch in Hälften	- 6,0	(- 14,7)
Personenkraftwagenbereifungen	- 11,0	(- 4,1)
Zitronen	- 15,5	(- 8,9)
Orangen	- 16,2	(- 7,0)
Verbraucherpreise		
Frischgemüse	+ 15,3	(+ 5,1)
Bundesbahnleistungen	+ 6,3	(+ 3,2)
Frischfisch	+ 2,6	(- 0,2)
Eier	+ 2,3	(+ 10,1)
Speisefette und Öle	+ 2,2	(+ 6,2)
Kartoffeln	+ 2,2	(+ 43,3)
Leichtes Heizöl	+ 1,2	(+ 0,9)
Örtliche Verkehrsmittel	+ 1,2	(+ 3,8)
Kohle	+ 0,6	(+ 2,7)
Wäscherei und Reinigung	+ 0,1	(+ 3,0)
Frischobst	- 0,1	(+ 18,4)
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	- 0,2	(- 1,9)
Frischfleisch	- 0,3	(- 0,5)
Gas und Flüssiggas	- 0,3	(- 0,5)
Kraftstoffe	- 1,1	(- 0,6)

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski

VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialeleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

Karten

Statistik des Auslandes

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen	32*	
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Ausländer in den Städten mit 100 000 Einwohnern und mehr am 30.9. 1983 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten	46*	einmalig
Auszüge aus den Ehedauertafeln 1982; Scheidungen ausgewählter Eheschließungsjahrgänge sowie Querschnitt 1982	47*	„
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsordnungen, allgemeinem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß; Erwerbstätige mit Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule im April 1980 nach Hauptfachrichtungen	49*	„
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	56*	„
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Rindvieh- und Schweinebestand im Dezember	57*	vierteljährlich
Bodennutzung und Ernte 1983 (Endgültiges Ergebnis)	58*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Fachliche Unternehmensteile nach Hauptgruppen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1979 und 1980	61*	„
Außenhandel		
Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach alter und neuer Berechnung; Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen; Einfuhr und Ausfuhr nach Teilen des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel	66*	„
Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern; Die zwölf wichtigsten Handelspartner; Salden im Außenhandel	72*	„
Einfuhr und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik; Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh; Einfuhr von Mineralöl-erzeugnissen	75*	„
Preise		
Preisindizes für Bauwerke, Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk); Kaufwerte für Bauland	77*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984	
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	1 000	26 101r	25 632p	25 187p	.	25 270p	.	.	25 262p	.	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 846r	22 395p	21 962p	.	22 046p	.	.	22 038p	.	.	.
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 272	1 833	2 258p	2 202	2 196	2 134	2 148	2 193	2 349p	2 539p	
und zwar:												
Männer	1 000	652	1 021	1 273p	1 196	1 182	1 145	1 153	1 199	1 344p	1 510p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	112	165	192p	198	210	199	187	182	190p	191p	
Ausländer	1 000	168	246	292p	280	277	274	277	283	296p	306p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	294	309	309p	370	282	276	316	302	379p	474p	
Offene Stellen	1 000	208	105	76p	82	82	78	72	67	64p	70p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	135	116	130p	163	137	139	135	121	121p	107p	
Kurzarbeiter	1 000	347	606	675p	435	379	470	549	494	514p	565p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	11 653	15 876	16 114	1 251	1 320	1 232	1 325	1 236	1 396	...	
Unternehmen	Anzahl	8 494	11 915	11 845	906	961	895	974	863	1 010	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 834	2 393	2 471	216	185	169	204	185	206	...	
Baugewerbe	Anzahl	1 942	2 726	2 467	185	191	195	195	170	209	...	
Handel	Anzahl	2 162	3 110	3 112	234	264	242	262	223	266	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	1 950	2 854	2 967	220	250	232	249	222	251	...	
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	3 159	3 961	4 269	345	359	337	351	373	386	...	
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	11 580r	15 807r	15 999	1 247r	1 303r	1 225r	1 314r	1 226r	1 395	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	8 418	11 764	12 252	963	993	934	1 014	922	1 091	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	107	152	145	6	17	7	13	10	7	...	
Wechselproteste	Anzahl	169 130	189 224	162 977	13 093	13 349	12 657	13 229	13 136	13 051	...	
Wechselsumme	Mill. DM	1 279	1 532	1 514	124	116	98	106	113	128	...	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 992	15 098	15 556	.	.	.	.	.	15 556	...	
Schweine	1 000	22 310	22 478	23 434	.	24 669	.	.	.	23 434	...	
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	4 815	4 590	4 571	305	412	416	443	445	385	...	
Kälber	1 000	613	610	630	46	57	56	54	50	60	...	
Schweine	1 000	35 914	35 437	36 144	2 842	3 163	3 062	3 214	3 114	3 130	...	
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 408	4 494	334	394	388	409	400	384	...	
dar.: Rinder	1 000 t	1 430	1 370	1 382	92	124	125	133	132	116	...	
Kälber	1 000 t	66	67	72	5	6	6	6	6	7	...	
Schweine	1 000 t	2 978	2 952	3 020	235	262	254	268	260	259	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000 t	468 228	458 640	435 034	35 722	39 476	35 764	34 023	33 147	33 770	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	329 408	330 621	296 788	24 577	24 608	24 736	23 886	23 278	24 786	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	300	276	274	32	20	16	28	24	28	...	
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,0r	94,9r	95,4	85,3r	83,9r	103,1r	101,1r	106,0	97,7	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	100,4r	98,1	101,2	78,2r	79,7r	92,8r	104,0r	118,2	120,9	...	
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 776	366 876	...	25 341	26 186	28 635	32 911	35 833	...		
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	356 523	353 108	...	25 825	26 139	28 303	31 314	33 698	...		
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	40 544	36 433	...	2 548	2 475	2 254	3 046	3 685	...		
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	65 580	59 841	...	3 423	3 565	4 179	4 907	6 205	...		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 489	7 226	6 929	6 900	6 932	6 959	6 934	6 920	6 876	...	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 257	2 226	2 170	2 149	2 160	2 171	2 166	2 165	2 160	...	
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 232	5 000	4 759	4 751	4 772	4 788	4 768	4 755	4 717	...	
Bergbau	1 000	235	234	227	225	225	230	228	227	224	...	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 254	6 992	6 701	6 675	6 707	6 730	6 706	6 693	6 652	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 502	1 448	1 394	1 393	1 400	1 402	1 396	1 391	1 382	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 752	3 655	3 512	3 493	3 505	3 522	3 509	3 505	3 487	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 512	1 418	1 341	1 335	1 341	1 345	1 341	1 339	1 330	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	488	472	454	455	461	461	461	458	452	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 707	8 271	7 920	601	618	695	689	689	635	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	159 258	157 692	155 094	13 156	13 466	12 800	13 389	15 625	13 892	...	
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	106 322	110 037	111 542	9 221	9 221	8 851	8 771	8 776	12 095	10 061	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	41 546	38 618	39 078	2 757	2 729	2 968	3 494	3 796	3 685	...	
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	19 111	17 585	15 466	938	998	1 037	1 327	1 553	1 534	...	
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	27 795	25 589	25 714	1 813	1 886	1 993	2 105	2 382	2 403	...	
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	167 689	162 098	166 503	13 278	13 328	14 183	14 713	14 827	14 177	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 44* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 Kwh/m³ — 15) H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 Kwh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 0,8	- 1,8p	- 1,7p	.	- 1,1p	.	.	.	- 0,0p	.	.
dar. Abhängige	- 0,6	- 2,0p	- 1,9p	.	- 1,2p	.	.	.	- 0,0p	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2p	+ 11,9	+ 7,6	+ 5,7p	+ 2,1p	+ 0,6	+ 2,1	+ 7,1p	+ 8,1p
und zwar:											
Männer	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7p	+ 10,9	+ 6,5	+ 4,9p	+ 1,3p	+ 0,7	+ 4,0	+ 12,1p	+ 12,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5p	- 0,0	- 4,4	- 6,2p	- 10,0p	- 6,2	- 2,3	+ 4,4p	+ 0,5p
Ausländer	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9p	+ 7,5	+ 3,7	+ 1,0p	- 1,8p	+ 0,9	+ 2,1	+ 4,9p	+ 3,1p
Zugang an Arbeitslosen	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1p	- 12,9	- 7,6	+ 1,1p	- 7,9p	+ 14,6	- 4,3	+ 25,2p	+ 25,2p
Offene Stellen	- 32,6	- 49,6	- 27,7p	+ 3,5	+ 9,0	+ 10,3p	+ 13,2p	- 7,5	- 7,3	- 4,9p	+ 9,7p
Arbeitsvermittlungen	- 14,8	- 14,0	+ 11,6p	+ 23,8	+ 31,0	+ 30,5p	+ 17,7p	- 2,9	- 10,4	- 0,1p	- 11,2p
Kurzarbeiter	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4p	- 33,8	- 52,2	- 53,9p	- 52,6p	+ 16,7	- 9,9	+ 4,0p	+ 10,1p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 27,5	+ 36,2	+ 1,5	- 1,2	- 15,0	- 16,7	...	+ 7,5	- 6,7	+ 12,9	...
Unternehmen	+ 34,5	+ 40,3	- 0,6	- 5,2	- 21,5	- 19,6	...	+ 8,8	- 11,4	+ 17,0	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 33,4	+ 30,5	+ 3,3	- 3,3	- 8,9	- 18,6	...	+ 20,7	- 9,3	+ 11,4	...
Baugewerbe	+ 46,2	+ 40,4	- 9,5	- 8,9	- 24,4	- 17,1	...	± 0	- 12,8	+ 22,9	...
Handel	+ 32,3	+ 43,8	+ 0,1	- 7,1	- 26,2	- 20,4	...	+ 8,3	- 14,9	+ 19,3	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 29,1	+ 46,4	+ 4,0	- 3,9	- 23,4	- 23,9	...	+ 7,3	- 10,8	+ 13,1	...
Übrige Gemeinschaftler ⁴⁾	+ 11,8	+ 25,4	+ 7,8	+ 11,8	+ 5,1	- 7,9	...	+ 4,2	+ 6,3	+ 3,5	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 27,8r	+ 36,5r	+ 1,2	- 0,8r	- 15,3r	- 16,1r	...	+ 7,3r	+ 6,7r	+ 13,8	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 26,8	+ 39,7	+ 4,1	+ 3,2	- 11,8	- 13,8	...	+ 8,6	- 9,1	+ 18,3	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 13,8	+ 42,1	- 4,6	- 31,6	- 28,6	- 66,7	...	+ 85,7	- 23,1	- 30,0	...
Wechselproteste	+ 13,8	+ 11,9	- 13,9	- 20,4	- 18,3	- 17,6	...	+ 4,5	- 0,7	- 6,0	...
Wechselsumme	+ 32,3	+ 19,8	- 1,2	- 17,2	- 6,6	-	...	+ 8,2	+ 6,6	+ 13,3	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,5	+ 0,7	+ 3,0	.	.	+ 3,0	.	.	.	.	.
Schweine	- 1,1	+ 0,8	+ 4,3	.	.	+ 4,3	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,6	- 4,7	- 0,4	+ 1,1	- 1,1	- 0,4	...	+ 6,5	+ 0,4	- 13,4	...
Kälber	- 5,1	- 0,6	+ 3,3	+ 6,7	+ 2,2	+ 8,9	...	- 3,8	- 7,4	+ 19,4	...
Schweine	+ 0,1	- 1,3	+ 2,0	+ 9,4	+ 0,6	+ 5,5	...	+ 5,0	- 3,1	+ 0,5	...
Schlachtmenge	- 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 7,0	+ 0,3	+ 3,7	...	+ 5,4	- 2,1	- 4,0	...
dar.: Rinder	- 1,7	- 4,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	...	+ 6,0	- 0,7	- 12,1	...
Kälber	- 6,8	+ 1,4	+ 6,9	+ 6,1	+ 0,8	+ 12,3	...	- 6,5	- 5,4	+ 18,0	...
Schweine	- 0,7	+ 0,9	+ 2,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 4,9	...	+ 5,6	- 2,8	- 0,4	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	+ 2,1	- 2,0	- 5,1	+ 11,3	- 4,2	+ 9,4	...	- 4,9	- 2,6	+ 1,9	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 2,8	+ 0,4	- 10,2	- 12,1	- 15,6	- 2,2	...	- 3,4	- 2,6	+ 6,5	...
Hochsee- und Küstentischerei											
Fangmenge	+ 4,7	- 8,0	- 1,0	+ 24,7	+ 16,2	- 19,6	...	+ 75,0	- 14,6	+ 15,5	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,0r	- 3,2r	+ 0,5r	+ 4,1r	+ 6,5r	+ 6,2r	...	- 1,9r	+ 4,8r	- 7,8	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,4r	- 2,3r	+ 3,2r	+ 5,8r	+ 7,7r	+ 9,2	...	+ 12,1r	+ 13,7	+ 2,3	...
Elektrizitätserzeugung	± 0,0	- 0,5	...	+ 4,5	+ 7,9	...	...	+ 14,9	+ 8,9	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,4	- 1,0	...	+ 5,2	+ 8,8	...	...	+ 10,6	+ 7,6	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	- 5,4	- 10,1	...	+ 13,2	+ 2,9	...	...	+ 35,1	+ 21,0	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 5,7	- 8,8	...	- 10,2	+ 13,0	...	...	+ 17,4	+ 26,5	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾											
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 0,4	- 1,4	- 2,5	- 2,5	- 2,3	- 2,2	...	- 0,4	- 0,2	- 0,6	...
Arbeiter ¹³⁾	- 3,3	- 4,4	- 4,8	- 3,7	- 3,3	- 3,0	...	- 0,4	- 0,3	- 0,8	...
Bergbau	+ 1,6	- 0,6	- 2,7	- 2,8	- 2,8	- 3,0	...	- 0,9	- 0,5	- 1,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,3	- 3,6	- 4,2	- 3,4	- 3,0	- 2,7	...	- 0,3	- 0,2	- 0,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 2,7	- 3,7	- 3,7	- 3,1	- 2,9	- 2,4	...	- 0,5	- 0,3	- 0,6	...
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	- 1,5	- 2,6	- 3,9	- 3,4	- 3,0	- 2,8	...	- 0,4	- 0,1	- 0,5	...
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	- 4,5	- 6,2	- 5,4	- 3,7	- 3,2	- 2,9	...	- 0,3	- 0,2	- 0,6	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,5	- 3,3	- 3,7	- 2,8	- 2,7	- 2,5	...	- 0,1	- 0,7	- 1,3	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,9	- 5,0	- 4,2	- 1,8	- 1,1	- 1,4	...	- 0,8	± 0	- 7,8	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 1,2	- 1,0	- 1,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,4	...	+ 4,6	+ 16,7	- 11,1	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 6,4	+ 3,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	...	+ 0,1	+ 37,8	- 16,8	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,4	- 7,0	+ 1,2	+ 16,0	+ 21,2	+ 21,7	...	+ 17,7	+ 8,6	- 2,9	...
Heizölverbrauch	- 17,3	- 8,0	+ 0,5	- 9,2	- 3,0	- 6,1	...	+ 28,0	+ 17,0	- 1,2	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 4,5	- 7,9	+ 0,5	+ 2,6	+ 12,2	+ 11,2	...	+ 5,6	+ 13,2	+ 0,9	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 0,9	- 3,3	+ 2,7	+ 9,0	+ 9,4	+ 9,4	...	+ 3,7	+ 0,8	+ 4,9	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 44 dargestellt — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³ — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Jul	Aug	Sept	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,5	103,4	107,8	95,6	96,5	113,3	113,5	117,0	115,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	102,3	104,4	116,5	117,6	116,9	113,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,1	94,9	93,3	109,3	108,7	118,5	122,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	87,3	93,0	119,4	120,2	112,9	98,4	...
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	104,4	103,7	102,0	101,8	101,4	99,0	99,4	99,4	96,1	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,9	90,1	93,5	95,8	95,7	94,3	95,5	95,9	99,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,6	105,4	102,8	102,6	102,4	99,4	99,1	98,9r	95,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	96,3	95,1	99,4	95,9r	90,9r	97,8r	108,9	112,0	107,9	...
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	1980=100	100,6r	95,2r	90,6	77,4r	79,5r	81,5r	90,3r	100,2r	104,0	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3r	95,4r	96,3	85,4r	83,3r	104,0r	101,1r	105,9r	99,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	95,8	91,1r	94,0	87,0r	87,3r	100,6r	97,9r	101,7r	89,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4r	99,1r	98,7	83,7r	79,6r	107,3r	102,4r	108,7r	111,3	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9r	90,3r	91,5	79,8r	77,6r	101,9r	97,6r	100,2r	88,3	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7r	98,7r	99,3	97,4r	97,6r	102,4r	109,1r	113,6r	95,6	...
Index der Bruttonproduktion 1) für Investitionsgüter	1980=100	102,3r	101,3r	100,4	83,7r	81,4r	111,4r	104,7r	113,9r	126,7	...
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7r	92,8	94,2	76,6r	74,8r	105,2r	96,8r	101,7r	90,0	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8r	101,4r	106,5	94,8r	92,0r	113,9r	111,6r	117,4	111,7	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9r	103,4r	109,5	97,1r	94,3r	116,9r	114,6r	120,5	115,0	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	6 101	6 538	6 501	6 346	7 003	7 291	7 769
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	9 086	9 846	10 129	10 675	11 057	11 926	12 233
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	350	351	338	348	333	346	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	3 116	2 932	3 287	3 215	2 602	1 477	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	1 991	1 776	2 222	2 358p	2 325	1 941	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	2 724	2 512	3 085	3 279p	3 247	2 594	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbleg)	1000 t	30 850	25 786	26 067	1 943	2 001	2 395	2 256p	2 301	2 139	...
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	67	59	74	81	82	79	...
Motorenbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 767	1 716	1 646	1 600	1 720	1 749	...
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	2 888	3 174	2 836	2 616	3 150	3 616	...
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	809	736	898	862	843	713	...
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	199	222	341	320	323	278	...
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	177	414	454	360	402	364	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	7 188	7 842	9 171	675	787	818	849	926	869	...
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	1 027	1 016	1 342	1 360	1 300	944	...
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	178 335	12 742	7 397	16 846	16 309	16 307	14 734	...
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	70 727	80 226	77 929	79 868	83 431	81 091	...
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	14 695	14 039	13 750	13 480	13 538	11 546	...
Gesamtumsatz 4) 5)	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 315,4p	99,5	100,4	118,7	115,0	119,0	120,6	...
Bergbau	Mill. DM	32 547	33 224	32 151p	2 225	2 180	2 459	2 763	3 791	3 243	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 283,3p	97,3	98,2	116,3	112,3	115,2	117,4	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	407 536p	31 843	33 500	36 936	36 114	36 172	33 897	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 860p	39 034	37 210	48 369	45 690	48 482	54 389	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	177 023p	13 207	13 574	16 657	16 167	15 877	14 381	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156 358	162 733	166 842p	13 201	13 924	14 327	14 285	14 701	14 706	...
dar. Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	327 141	348 003	355 481p	26 272	25 617	31 825	30 504	32 793	35 238	...
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	...	1 154	1 176	1 183	1 166	1 153	1 126	...
dar.: Angestellte	1000	160	157	...	154	155	156	155	155	154	...
Arbeiter	1000	1 066	935	...	946	966	973	958	945	918	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	...	1 311,1	1 37,3	156,0	148,8	140,4	90,5	...
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	...	91,7	95,7	109,7	104,4	99,0	65,3	...
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	...	55 104	57 376	66 936	63 575	60 250	38 336	...
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	...	23 778	24 898	27 646	26 415	25 052	18 064	...
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	...	11 071	11 542	12 964	12 612	12 163	7 981	...
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	...	39 388	41 586	46 321	44 418	41 387	25 120	...
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	...	14 515	14 982	16 649	16 027	14 423	7 191	...
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	...	7 896	8 584	9 247	8 454	7 992	6 220	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	...	16 977	18 020	20 425	19 937	18 972	11 709	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	...	2 687	2 811	2 994	2 895	3 752	2 218	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 575	6 658	...	557	558	544	541	788	614	...
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	96,8	100,1	114,8	94,9	80,4	82,0	...
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	...	...	...	89,4	...	...	...	...
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	93,0r	88,2r	...	90,7r	93,5r	108,0r	103,1r	101,7	63,3	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 633	...	9 545	9 121	10 216	10 501	11 150	11 884	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	...	9 372	8 932	10 008	10 303	10 957	11 698	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	...	...	...	3 818,28)	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	...	...	...	77 4568)	...	...	...	...

1) Von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen — 8) 3. Vj 83.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,5	- 1,1	+ 4,3	+ 12,0	+ 10,7	+ 2,4	...	+ 0,2	+ 3,1	- 1,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 16,9	+ 16,8	+ 18,7	...	+ 0,9	- 0,6	- 2,7	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,6	+ 11,3	+ 8,2	- 5,8	...	- 0,5	+ 9,0	+ 3,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 7,1	+ 8,5	+ 8,1	...	+ 0,7	- 6,1	- 12,8	...
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	- 0,7	- 1,6	- 0,5	+ 0,4	- 4,8	...	+ 0,4	0	- 3,3	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 5,1	- 5,1	+ 3,8	+ 17,8	+ 17,4	+ 20,5	...	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,6	- 0,2	- 2,4	- 2,5	- 1,6	- 7,6	...	- 0,3	- 0,2	- 3,9	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,7	- 1,2	+ 4,5	+ 12,5	+ 15,6	+ 14,8	...	+ 11,3r	+ 2,8	- 2,7	...
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 7,9	- 3,2	+ 9,2	...	+ 10,8	+ 11,0	+ 3,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 4,8	+ 7,1	+ 7,2	...	- 2,8	+ 4,7	- 5,8	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 10,1	+ 12,4	+ 11,8	...	- 2,7	+ 3,9	- 12,4	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 2,5	+ 5,6	+ 6,9	...	- 4,6	+ 6,2	+ 2,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,0	+ 5,6	...	- 4,2	+ 2,7	- 11,9	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 3,7	+ 3,8	- 0,3	...	+ 6,5	+ 4,1	- 15,8	...
Index der Bruttonproduktion 1) für											
Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	- 0,9	+ 3,8	+ 6,5	...	- 6,0	+ 8,8	+ 11,2	...
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,9	...	- 8,0	+ 5,1	- 11,5	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 7,9	+ 9,9	+ 10,3	...	- 2,0	+ 5,2	- 4,9	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 8,4	+ 10,2	+ 10,6	...	- 2,0	+ 5,1	- 4,6	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	- 11,9	- 1,9	- 1,2	...	- 2,4	+ 10,4	+ 4,1	...
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	- 3,0	- 3,2	+ 4,3	...	+ 5,4	+ 3,6	+ 7,8	...
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 2,0	- 3,4	- 3,8	...	+ 2,7	- 4,3	+ 3,8	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	+ 6,8r	- 0,6	- 15,9	...	- 2,2	- 19,1	- 43,0	...
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 32,0	+ 29,3	+ 21,6	...	+ 6,1p	- 1,4	- 16,5	...	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 32,4	+ 30,4	+ 25,2	...	+ 6,3p	- 1,0	- 20,1	...	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)		- 16,4	+ 1,1	+ 23,1	+ 25,3	+ 20,6	...	- 5,8p	+ 2,0	- 7,0	...
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 20,4	+ 15,0	+ 17,7	...	+ 9,2p	+ 9,2	+ 1,4	...
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,3	+ 12,1	- 3,0	...	- 2,8	+ 7,5	+ 1,6	...
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	- 12,9	- 5,8	- 6,6	...	- 7,8	+ 20,4	+ 14,8	...
Schnittholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 9,7r	+ 10,6	+ 9,4	...	- 4,0	- 2,2	- 15,4	...
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 14,2	+ 12,4	+ 17,3	...	- 6,2	+ 0,9	- 13,9	...
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 15,9	0,0	- 30,4	...	- 20,7	+ 11,7	- 9,5	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 9,7	+ 9,1	+ 26,6	+ 17,0	+ 11,2	+ 9,5	...	+ 3,8	+ 9,0	- 5,2	...
Isolierglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,4	- 2,1	...	+ 0,5p	- 4,6	- 27,4	...
Baumwollgarn		+ 15,1	+ 8,4	+ 7,2	+ 4,6	+ 4,1	...	+ 1,0	+ 0,0	- 9,6	...
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,1	+ 0,6	...	+ 0,7p	+ 3,1	- 2,8	...
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 18,1	+ 14,0	+ 16,8	...	- 1,7p	- 0,2	- 14,7	...
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,4p	+ 6,1	+ 6,7	+ 5,9	...	- 3,1	+ 3,5	+ 1,3	...
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 3,2p	- 5,2	+ 1,8	+ 2,1	...	+ 12,4	+ 37,2	- 14,4	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,6p	+ 6,4	+ 6,5	+ 6,0	...	- 3,5	+ 2,7	+ 1,9	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,6p	+ 7,5	+ 6,9	+ 5,5	...	- 2,2	+ 0,2	- 6,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,3p	+ 7,0	+ 7,4	+ 7,8	...	- 5,5	+ 6,1	+ 12,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,8p	+ 4,9	+ 5,8	+ 4,5	...	- 2,9	- 1,8	- 9,4	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe dar. Auslandsumsatz 6)	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,5p	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,4	...	- 0,3	+ 2,9	...	...
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1p	+ 7,3	+ 10,2	+ 10,3	...	- 4,2	+ 7,5	+ 7,5	...
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	...	- 0,5	+ 0,5	...	...	+ 0,0	- 1,2	...	...
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	...	- 1,1	+ 1,0	...	...	+ 0,9	+ 0,1	...	...
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	...	+ 0,4	+ 1,1	...	...	+ 0,3	- 1,4	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	...	+ 0,4	- 0,4	...	...	- 4,2	- 5,7	...	...
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	...	+ 2,4	+ 1,8	...	...	- 4,6	- 5,2	...	...
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	...	+ 4,0	+ 4,7	...	...	- 4,8	- 5,2	...	...
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	...	+ 5,6	+ 3,5	...	...	- 3,9	- 5,2	...	...
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	...	- 10,3	- 13,0	...	...	- 1,8	- 3,6	...	...
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	...	- 4,0	- 5,2	...	...	- 3,3	- 6,8	...	...
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	...	- 6,2	- 8,3	...	...	- 3,3	- 10,0	...	...
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	...	- 6,7	- 8,2	...	...	- 7,1	- 5,5	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	...	- 1,1	- 1,2	...	...	- 1,6	- 4,8	...	...
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	...	+ 3,9	+ 2,7	...	...	- 2,0	+ 29,6	...	...
Bruttogehaltsumme	+ 6,5	+ 1,3	...	+ 2,2	+ 3,4	...	...	+ 0,3	+ 45,6	...	...
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	+ 5,9	+ 10,3	- 7,3	...	- 17,3	- 15,3	+ 2,0	...
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsindex 1) 7)	- 7,0r	- 5,2r	- 1,8	+ 1,8	+ 4,4	- 9,6	...	- 4,5	- 1,4r	- 37,8	...
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,8	...	- 0,1	+ 1,3	...	...	+ 1,1	+ 6,2	...	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,8	...	- 0,1	+ 1,2	...	...	+ 1,2	+ 6,4	...	...
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabereinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	...	15 925	15 586	13 526	13 740	12 081	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	189 110	165 352	...	18 996	18 928	16 469	17 224	15 645	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	...	6 032	6 067	5 315	5 534	5 092	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	...	3 439	3 198	2 781	2 845	2 570	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	154 629	140 548	...	17 292	14 397	12 277	12 139	10 524	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	...	3 258	2 663	2 819	2 513	2 296	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	...	37 622	38 089	34 584	36 810	34 558	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	204 614	184 821	...	6 959	7 643	8 356	11 786	12 764	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	164 233	160 532	...	5 025	5 602	7 045	9 934	10 402	10 402	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	...	15 001	15 643	17 367	24 090	27 816	...	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)											
davon mit:	1980=100	105,9	107,7r	109,2	98,0r	108,4r	116,8r	115,4r	117,6r	115,7	...
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8r	117,3	96,9r	123,2r	125,7r	123,5r	124,2r	131,5	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9r	117,1	107,2r	99,1r	122,9r	118,3r	132,6r	133,1	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5r	117,4	100,3r	120,3r	126,2	125,8r	120,8r	122,8	...
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	97,1r	111,0r	110,1r	111,9r	114,5r	114,0	...
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1980=100	107,8	110,8r	107,1	102,2r	102,0r	118,6r	117,7r	109,6r	106,3	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5r	98,5	95,6r	107,4r	118,5r	106,0r	108,3r	83,9	...
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	87,1r	90,6r	121,7	120,4r	110,8r	95,9	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5r	109,8	101,0r	109,9r	110,3r	111,8r	117,0r	120,5	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3r	100,6	85,8r	105,5r	126,8r	109,7r	104,9r	85,2	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	101,9	102,4r	108,4	91,6r	97,2r	119,6r	122,3r	126,5r	116,7	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3r	101,1	85,3r	98,8r	119,4r	122,1r	119,4r	112,8	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4r	114,0	99,2r	103,6r	118,5r	122,2r	125,3r	118,5	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5r	118,4	108,7r	110,7r	118,4r	121,3r	124,7r	135,2	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	104,4	106,0r	109,2	96,5r	103,1r	121,7r	110,8r	119,9r	130,2	...
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	97,6	108,3	117,1	116,0	115,0r	113,1	...
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	97,9	107,8	118,2	116,8	114,7r	111,8	...
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	96,8	109,4	115,0	114,2	115,6r	115,8	...
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	97,3	108,1	115,3	114,3	125,1r	123,0	...
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	100,9	113,3	119,2	116,0	126,1r	121,5	...
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	85,1	91,3	99,2	102,6	122,1r	115,3	...
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	100,0	110,6	116,9	118,8	120,4r	119,4	...
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	96,5	107,3	116,6	114,2	116,5r	114,1	...
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)											
davon mit:	1980=100	103,8	105,0	108,3	98,5	96,9	106,2r	112,2r	118,1r	141,7	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,9	114,5	115,0	114,3	112,7r	114,9r	118,1r	133,7	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	100,1	102,8	90,1	75,6	106,1r	122,3r	126,4r	151,6	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,4	101,7	87,4	86,1	100,6r	107,9r	118,8r	145,3	...
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	106,6	107,5	84,0	90,5	98,7r	110,8r	131,2r	191,5	...
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	107,8	93,3	103,8	109,6r	111,4r	125,8r	184,6	...
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,2	113,6	112,2	110,5	109,0r	112,0r	116,6r	140,4	...
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1980=100	120,3	119,5	115,9	113,0	119,9	123,7r	129,2r	117,5r	111,5	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	115,0	92,7	87,9	105,9r	105,9r	104,0r	109,4	...
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,3	101,9	90,0	93,5	100,7r	108,1r	118,2r	146,9	...
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,8	95,8	60,7	74,8	109,6r	119,9r	139,1r	121,1	...
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	93,8	91,5	81,6	83,7	91,7	109,6r	159,1	...
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	...	110,9	110,2	105,8r	116,6	120,8	...	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	...	155,3	148,0	143,2r	146,0	153,0	...	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,4	...	122,5	122,4	119,2r	122,5	125,1	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)											
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,8	...	116,9	117,4	119,7r	116,7	97,7	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,0	105,8	...	126,5	131,5	138,9r	128,8	91,0	...	...
Kantinen	1980=100	104,6	105,3	...	113,1	111,0	109,9r	110,5	100,0	...	...
	1980=100	110,2	114,1	...	99,3	103,2	116,9r	116,2r	116,2	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	46 269	48 194	39 422	35 050	29 953	26 968	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	1 454	1 344	1 488	1 393	916	943	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	1 645	1 332	1 496	1 575	905	870	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	...	5 416	5 339	5 957	5 309	3 384	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	...	1 370	1 245	1 187	901	512	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	...	24 547	24 432	22 238	17 327	9 506	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	...	3 122	2 881	2 467	1 989	1 097	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	2 396	2 748	2 855	2 895	2 918	2 699	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	1 851	2 060	2 226	2 308	2 335	2 254	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	549	531	477	523	479	484	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	536	547	585	592	659	649	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen — 3) Einschl. Durchreisen — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Okt 83	Nov 83	Dez 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez 83	Jan 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	...	+ 25,1	+ 31,4	...	...	+ 1,6	- 12,1	...	...
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	...	+ 21,0	+ 28,3	...	...	+ 4,6	- 9,2	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	...	+ 24,1	+ 32,4	...	...	+ 4,1	- 8,0	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	...	- 2,4	- 2,7	...	...	+ 2,3	- 9,7	...	...
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	...	- 14,5	- 11,4	...	...	- 1,1	- 13,3	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	...	- 16,1	- 13,9	...	...	- 10,9	- 8,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	...	+ 24,6	+ 30,7	...	...	+ 6,4	- 6,1	...	...
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	...	- 4,9	- 14,3	...	...	+ 40,8	+ 8,5	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	...	- 15,5	- 23,3	...	...	+ 41,0	+ 4,7	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	...	- 0,3	- 6,6	...	...	+ 38,7	+ 15,5	...	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)	+ 5,9	+ 1,7r	+ 1,4	+ 5,2r	+ 4,3r	+ 0,1	...	- 1,2r	+ 1,9r	- 1,6	...	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8r	+ 4,9	+ 10,6r	+ 16,1r	+ 14,8	...	- 1,8r	+ 0,6	+ 5,9	...	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6r	+ 7,6	+ 12,9r	+ 22,0r	+ 10,8	...	- 3,7r	+ 12,1r	+ 0,4	...	
technischen Chemikalien, Rohdrgen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5r	+ 8,2	+ 18,8r	+ 11,9r	+ 12,6	...	- 0,3r	- 4,0r	+ 1,7	...	
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0r	- 6,9	- 6,4r	- 6,0r	- 10,0	...	+ 1,6r	+ 2,3r	- 0,4	...	
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 7,8	+ 2,6r	- 3,2	+ 8,2r	+ 2,9r	+ 2,5	...	- 9,2r	+ 1,8r	- 3,0	...	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8r	+ 5,3	+ 8,4r	+ 6,8r	- 3,9	...	- 2,1r	- 6,6r	- 22,5	...	
Altmaterial, Reststoffen	- 4,7	- 4,4r	+ 7,8	+ 49,9r	+ 44,1r	+ 46,6	...	- 1,1r	- 8,0r	- 13,4	...	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3r	+ 2,2	+ 2,7r	+ 0,8r	- 3,8	...	+ 1,4r	+ 4,7r	+ 3,0	...	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4r	- 0,7	- 2,9r	+ 2,8r	- 7,9	...	- 13,5r	- 4,4r	- 18,8	...	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5r	+ 5,9	+ 7,8r	+ 7,4r	- 0,9	...	+ 2,3r	+ 3,4r	- 7,7	...	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5r	+ 1,9	+ 3,4r	+ 2,1r	+ 12,3	...	+ 2,3r	- 2,2r	- 5,5	...	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0r	+ 8,2	+ 18,0r	+ 13,2r	+ 3,4	...	+ 3,1r	+ 2,5r	- 5,4	...	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6r	+ 5,3	+ 5,4r	+ 5,2r	+ 1,4	...	+ 2,4r	+ 2,8r	+ 8,4	...	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 4,4	+ 1,5r	+ 2,9	+ 4,1r	+ 0,8r	+ 6,9	...	- 9,0r	+ 8,2r	+ 8,6	...	
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,6	+ 1,5r	- 1,9	...	- 1,6	- 0,9r	- 1,7	...	
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,6r	- 2,5	...	- 1,8	- 1,8r	- 2,5	...	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	+ 4,6	+ 3,3r	- 0,6	...	- 1,3	+ 1,2r	+ 0,2	...	
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	+ 9,1	+ 13,5r	+ 5,7	...	- 1,2	+ 9,4r	- 1,7	...	
dar. Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	+ 9,1	+ 15,7r	+ 6,8	...	- 2,9	+ 8,7r	- 3,6	...	
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	+ 2,4	+ 14,4r	- 2,5	...	+ 2,7	+ 19,0r	- 5,6	...	
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 6,4	+ 4,7r	- 0,4	...	+ 0,6	+ 1,3r	- 0,8	...	
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,4	+ 4,5r	+ 0,3	...	- 2,4	+ 2,0r	- 2,1	...	
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,2	...	+ 3,9r	+ 3,7r	+ 0,9	...	+ 5,7r	+ 5,2	+ 20,0	...	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 5,4	...	+ 2,9r	+ 3,2r	- 1,9	...	+ 2,0r	+ 2,8	+ 13,2	...	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 1,5	...	+ 2,3r	+ 1,4r	+ 2,0	...	+ 15,3r	+ 3,3	+ 19,9	...	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	...	+ 2,0r	+ 3,8r	+ 0,4	...	+ 7,3r	+ 10,2	+ 22,3	...	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,8	...	+ 3,6r	+ 0,8r	- 3,3	...	+ 12,3r	+ 18,4	+ 46,0	...	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	...	+ 4,7r	+ 5,0r	- 1,4	...	+ 1,6r	+ 12,9	+ 46,7	...	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,7	...	+ 4,6r	+ 6,5r	+ 5,1	...	+ 2,8r	+ 4,1	+ 20,4	...	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 20,3	- 0,7	...	- 0,8r	- 5,6r	- 10,3	...	+ 4,8r	- 9,0	- 5,1	...	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	...	+ 13,6r	+ 13,0r	+ 10,7	...	± 0,0r	- 1,8	+ 5,2	...	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,3	...	+ 2,7	+ 2,3r	- 1,6	...	+ 7,4	+ 9,4	+ 24,3	...	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,5	...	- 2,0r	+ 2,0r	+ 3,4	...	+ 9,4r	+ 16,0	- 12,9	...	
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	...	+ 1,2	+ 0,5r	+ 0,4	...	+ 9,6	+ 19,5	+ 45,2	...	
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	...	+ 8,4	+ 3,6	...	...	+ 10,2	+ 3,6	...	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	...	+ 4,7	+ 5,4	...	...	+ 2,0	+ 4,8	...	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 8,0	...	+ 3,9	+ 4,2	...	...	+ 2,8	+ 2,2	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,8	...	+ 3,1	+ 1,9	...	...	- 2,5	- 16,2	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,8	...	+ 6,9	+ 7,9	...	...	- 7,3	- 29,3	...	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	...	+ 1,1	- 0,7	...	...	+ 0,6	- 9,5	...	...
Kantinen	+ 10,2	+ 3,5	...	+ 0,2	+ 2,5	...	...	- 0,6	0,0	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,6	...	- 11,1	- 14,5	- 10,0	...	
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,2	- 0,3	...	- 6,4	- 34,3	+ 3,0	...	
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,5	...	+ 5,3	- 42,5	- 3,9	...	
Ankünfte (in Beherbergungststätten) ⁵⁾	...	- 2,0	...	+ 2,7	+ 4,3	...	...	+ 10,9	- 36,6	...	...
dar. Auslands Gäste ⁵⁾	...	+ 0,1	...	+ 10,6	+ 5,2	...	...	- 24,1	- 43,1	...	...
Übernachtungen ^{5) 6)}	+ 0,1	- 6,6	...	+ 2,1	+ 2,9	...	...	- 22,1	- 45,1	...	...
dar. Auslands Gäste ^{5) 6)}	- 1,9	- 2,2	...	+ 10,7	+ 6,1	...	...	- 19,3	- 44,9	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 6,3	+ 1,3	+ 3,2	...	+ 1,4	+ 0,8	- 7,5	...	
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	+ 10,7	+ 5,2	+ 6,2	...	+ 3,7	+ 1,2	- 3,4	...	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 5,8	- 24,5	- 34,4	...	+ 9,6	- 8,4	+ 1,0	...	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 7,5	+ 9,9	+ 8,5	...	+ 1,2	+ 11,3	- 1,5	...	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) In jeweiligen Preisen — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2.400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten — 6) 1980 aus geschätzten Angaben

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 357	31 025	29 897	34 220	33 395	35 453	36 733	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 512	3 724	3 925	4 230	4 117	4 822	5 073	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 908	26 854	25 488	29 539	28 731	30 014	31 108	...
Rohstoffe	Mill. DM	84 048	59 298	52 270	4 325	4 158	4 712	4 171	4 600	4 785	...
Halbwaren	Mill. DM	86 448	89 821	73 189	5 414	5 685	6 132	6 048	6 768	7 287	...
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 449	17 115	15 645	18 695	18 511	18 646	19 037	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 983	286 321	304 686	24 104	22 740	26 221	26 361	27 706	28 537	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 494	15 077	14 200	16 362	16 568	17 360	17 337	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	88 478	63 183	5 063	5 328	5 997	5 043	5 581	5 938	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 233	1 835	1 803	1 975	1 969	2 140	2 242	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 338	33 183	32 432	37 818	37 571	38 757	40 834	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 614	1 893	1 966	2 063	2 028	2 156	2 139	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 797	31 048	30 242	35 526	35 275	36 336	38 406	...
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	526	550	637	688	655	679	...
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 332	2 721	2 940	2 954	2 939	3 123	3 234	...
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 282	27 802	26 751	31 935	31 648	32 559	34 493	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 153	25 862	24 859	30 490	30 338	31 033	31 970	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 747	15 380	14 765	18 463	18 096	18 260	18 415	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 186	5 507	5 487	5 376	5 191	5 708	6 312	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 607	1 695	1 957	1 832	1 911	1 902	2 429	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 41 981	+ 2 158	+ 2 535	+ 3 598	+ 4 176	+ 3 304	+ 4 101	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1976=100	166,2	169,4	175,7	167,6	161,5	184,8	180,4	191,5	198,4	...
Ausfuhr	1976=100	154,7	166,7	168,5	155,2	151,6	176,8	175,7	181,2	190,9	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1976=100	119,7	120,5	126,8	121,2	114,8	132,8	129,8	136,2	138,1	...
Ausfuhr	1976=100	129,0	131,8	132,3	121,8	119,7	139,5	139,2	141,6	146,9	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1976=100	138,9	140,6	138,6	138,3	140,7	139,2	139,0	140,6	143,6	...
Ausfuhr	1976=100	119,9	126,4	127,3	127,4	126,7	126,8	126,2	128,0	129,9	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1976=100	86,3	89,9	91,8	92,1	90,0	91,1	90,8	91,0	90,5	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	...	96,7	92,0	109,7	95,9	106,3	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 658,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	786,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	...	3,6	3,6	3,8	3,5	2,4	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	...	23 913	23 635	26 435	28 804	30 165	...	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	...	29 135	29 557	32 773	33 193	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	...	19 340	19 360	20 209	20 649	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	125 700 ^p	10 172	9 984	10 585 ^p	9 656 ^p	10 877 ^p	11 595 ^p	...
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	...	49	45	51	55	55	...	...
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	...	4 920	4 599	4 504	4 486	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	210,9	173,4	221,7	213,0	187,9	166,5	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	174,3	143,3	195,7	190,6	168,9	145,9	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	...	511,1	503,5	507,5	493,4	454,7	...	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	...	37 045	34 960	35 096	33 345	28 793	...	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	...	1 175	1 026	1 081	1 029	920	...	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	...	14 998	13 605	13 450	12 673	...	...	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	326 428	...	34 542	31 850	31 873	30 690	37 124	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	...	93,4	92,8	111,6	118,4	121,8	...	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	...	94,2	92,7	94,1	92,4	94,9	96,4 ^p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	80,3	86,9	...	85,5	83,8	83,9	85,7	85,9	84,0	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	...	66,9	68,4	74,0	73,5	70,8	85,5	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,0	...	1 734,3	1 741,6	1 756,8	1 767,7	1 778,1	1 808,8 ^p	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	...	1 317,4	1 324,9	1 339,9	1 346,4	1 354,1	1 380,8 ^p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	368,8	408,7	...	416,9	416,7	416,9	421,3	432,9	427,9 ^p	...
	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	...	1 298,9	1 305,1	1 302,7	1 317,7	1 332,8	1 368,1 ^p	...
	Mrd. DM	483,0	518,2	...	521,3	521,8	521,1	522,5	524,3	548,4 ^p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	...	139,3	137,3	200,0	148,4	168,5	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	...	120 015	119 731	119 821	119 823	119 446	...	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	126 813	133 019	...	138 290	138 066	138 371	139 224	138 886	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,7	+ 4,8	+ 11,6	+ 16,2	...	- 2,4	+ 6,2	+ 3,6	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,1	+ 11,0	+ 12,6	...	- 2,7	+ 17,1	+ 5,2	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 5,0	+ 11,2	+ 16,9	...	- 2,7	+ 4,5	+ 3,6	...
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 11,9	- 17,7	- 6,5	- 4,5	...	- 11,5	+ 10,3	+ 4,0	...
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 0,3	+ 19,5	+ 22,7	...	- 1,4	+ 11,9	+ 7,7	...
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 13,8	+ 13,6	+ 21,5	...	- 1,0	+ 0,7	+ 2,1	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 11,5	+ 14,3	+ 18,2	...	+ 0,5	+ 5,1	+ 3,0	...
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 9,8	+ 13,7	+ 13,5	...	+ 1,3	+ 4,8	- 0,1	...
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,7	- 19,1	- 4,7	+ 5,9	...	- 15,9	+ 10,7	+ 6,4	...
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 4,1	- 0,8	+ 29,7	+ 21,3	...	- 0,3	+ 8,7	+ 4,8	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 5,8	+ 7,4	...	- 0,7	+ 3,2	+ 5,4	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,1	+ 3,0	+ 4,7	+ 2,4	...	- 1,7	+ 6,3	- 0,8	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 4,8	+ 5,9	+ 7,8	...	- 0,7	+ 3,0	+ 5,7	...
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 10,3	+ 1,7	+ 5,6	...	+ 8,0	- 4,9	+ 3,8	...
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	- 2,0	+ 0,2	+ 14,1	...	- 0,5	+ 6,3	+ 3,5	...
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 5,4	+ 6,6	+ 7,3	...	- 0,9	+ 2,9	+ 5,9	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 7,6	+ 9,2	+ 10,4	...	- 0,5	+ 2,3	+ 3,0	...
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 3,5	+ 3,1	+ 4,4	...	- 2,0	+ 0,9	+ 0,8	...
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 10,6	- 8,7	- 4,8	...	- 3,4	+ 10,0	+ 10,6	...
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 11,2	+ 4,3	+ 6,0	...	+ 4,3	- 0,5	+ 27,7	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 18,1	+ 4,5	- 31,8	- 35,8	...	+ 16,1	- 20,9	+ 24,1	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 1,9	+ 3,7	+ 4,8	+ 11,6	+ 16,2	...	- 2,4	+ 6,2	+ 3,6	...
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 4,8	+ 5,8	+ 7,4	...	- 0,6	+ 3,1	+ 5,4	...
Index des Volumens											
Einfuhr	- 3,7	+ 0,7	+ 5,2	+ 7,0	+ 10,8	+ 12,7	...	- 2,3	+ 4,9	+ 1,4	...
Ausfuhr	+ 5,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,4	...	- 0,2	+ 1,7	+ 3,7	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 12,4	+ 1,2	- 1,4	- 2,0	+ 0,7	+ 3,0	...	- 0,1	+ 1,2	+ 2,1	...
Ausfuhr	+ 7,5	+ 5,4	+ 0,7	- 2,1	+ 0,9	+ 0,9	...	- 0,5	+ 1,4	+ 1,5	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	- 4,3	+ 4,2	+ 2,1	± 0,0	+ 0,2	- 2,0	...	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	...	+ 2,7	- 3,0	...	...	- 12,5	...	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen		- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen		- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	...	+ 6,1	+ 4,3	...	...	- 8,6	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	...	+ 8,2	...	...	...	+ 9,0	...	...	...
Straßenverkehr	- 0,5	- 0,4	...	...	...	...	...	+ 1,3	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 3,8	- 4,2	...	+ 8,0r	...	...	...	+ 2,2r	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 8,3	- 3,2p	- 0,7p	- 11,6p	...	- 8,8p	+ 12,6p	+ 6,9p	...
Seeschifffahrt	- 1,7	- 1,3	...	+ 10,3	+ 19,0	...	...	+ 8,1	+ 0,2	...	...
Luftverkehr	- 17,6	- 9,1	...	- 6,1	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)											
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 7,3	+ 13,1	+ 4,1	...	- 3,9	- 11,8	- 11,4	...
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 7,9	+ 14,4	+ 3,8	...	- 2,6	- 11,4	- 13,6	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	...	+ 8,6	+ 7,1	...	...	- 2,8	- 7,8	...	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	...	+ 3,9	- 2,9	...	...	- 5,0	- 13,7	...	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	...	- 3,3	- 3,4	...	...	- 4,8	- 10,6	...	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	...	+ 2,4	- 2,8	...	...	- 5,8	- 14,4	...	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	...	+ 5,0	...	...	...	- 3,7	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	...	- 0,7	+ 6,1	...	...	+ 6,1	+ 2,9	...	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
	+ 0,2	+ 5,2	...	+ 8,1	+ 8,3	+ 8,8	...	- 1,8	+ 2,7	+ 1,6p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 3,3	+ 8,2	...	...	...	- 3,3	...	+ 2,1	+ 0,2	- 2,2	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	...	+ 2,5	+ 0,1	+ 14,2	...	- 0,7	- 3,7	+ 20,8	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 8,9	+ 6,7	...	+ 6,3	+ 6,6	+ 6,5	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7p	...
an öffentliche Haushalte	+ 7,3	+ 5,4	...	+ 6,2	+ 6,8	+ 7,1	...	+ 4,9	+ 0,6	+ 2,0p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 14,7	+ 10,8	...	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,7	...	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9p	...
	+ 5,4	+ 6,1	...	+ 6,8	+ 6,6	+ 5,9	...	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,6p	...
	- 0,6	+ 7,3	...	+ 8,0	+ 7,7	+ 5,8	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,6p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	...	+ 16,8	+ 17,4	...	...	- 25,8	+ 13,5	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	...	+ 4,4	+ 4,5	...	...	+ 0,0	- 0,3	...	...
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 9,9	+ 4,9	...	+ 4,8	+ 4,7	...	...	+ 0,6	- 0,2	...	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Jul	Aug.	Sept	Okt	Nov.	Dez.	Jan.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill DM	186 244,8	211 623	226 655	17 841	17 632	17 024	17 275	14 523	19 708	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill DM	3 179	3 093	4 280	170	458	313	356	518	609	...
Aktien (Nominalwert)											...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	10,6	9,1	8,0	8,2	8,3	8,4	8,2	8,2	8,3	...
Index der Aktienkurse	1980=100	101,8	102,7	135,2	142,1	139,0	137,0	144,0	148,0	150,2	155,4
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,7	102,6	135,3	142,8	139,1	136,8	144,3	148,8	150,9	156,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	698,8	926,8	...	909	903	868	861	876	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	170,8	291,8	...	486	490	493	503	521	...	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	130,8	144,8	...	119	108	119	128	137	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,0 ⁸⁾	2 192,8 ⁸⁾	...	2 631,4	2 673,5	2 608,2	2 536,7	2 597,9	...	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,6 ⁸⁾	2 023,9 ⁸⁾	...	2 467,0	2 510,7	2 441,4	2 375,9	2 443,7	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,1 ⁸⁾	2 780,4 ⁸⁾	...	2 407,3	2 287,4	2 215,0	2 205,9	2 493,7	...	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,9 ⁸⁾	1 502,3 ⁸⁾	...	1 211,9	1 254,0	1 226,1	1 156,0	1 199,7	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 705 ⁸⁾	35 820 ⁸⁾	...	35 639	35 659	35 851	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	20 798 ⁸⁾	20 812 ⁸⁾	...	20 601	20 611	20 801	...	...	...	...
Rentner	1000	10 329 ⁸⁾	10 403 ⁸⁾	...	10 478	10 468	10 466	...	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftssteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	320 323	327 549	342 717 ^{p)}	25 861	26 410	33 979	24 689	25 014	50 113 ^{p)}	...
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889 ^{p)}	11 402	10 993	10 500	10 519	10 026	18 212 ^{p)}	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275 ^{p)}	- 333	- 191	7 600	- 196	- 313	8 366 ^{p)}	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675 ^{p)}	58	148	5 109	213	12	7 107 ^{p)}	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190 ^{p)}	5 150	5 302	4 087	4 857	5 330	5 120 ^{p)}	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681 ^{p)}	3 870	3 793	3 788	4 320	4 301	4 598 ^{p)}	...
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	51 118 ^{p)}	4 433	4 596	4 131	4 380	4 452	8 246 ^{p)}	...
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	45 341	46 595	48 882 ^{p)}	4 228	4 280	3 921	4 183	4 214	8 038 ^{p)}	...
dar.: Zölle	Mill. DM	4 943	4 727	4 749 ^{p)}	376	379	407	424	425	446 ^{p)}	...
Tabaksteuer	Mill. DM	11 253	12 208	13 881 ^{p)}	1 301	1 318	1 039	1 164	1 173	2 435 ^{p)}	...
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 480	4 281	4 277 ^{p)}	293	331	309	292	297	753 ^{p)}	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	22 180	22 835	23 338 ^{p)}	2 046	2 045	1 984	2 088	2 091	4 121 ^{p)}	...
Landessteuern	Mill. DM	16 357	17 002	18 377 ^{p)}	1 372	2 253	1 213	1 151	2 196	1 227 ^{p)}	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 687	4 982	4 992 ^{p)}	73	1 038	88	30	1 161	1 119 ^{p)}	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984 ^{p)}	683	657	564	589	506	465 ^{p)}	...
Biersteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 295 ^{p)}	127	128	131	111	103	105 ^{p)}	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	6 245	6 195	4 378 ^{p)}	810	287	3	785	275	1 044 ^{p)}	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁶⁾	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575 ^{p)}	-1 660	-1 620	-2 715	-1 549	-1 457	-3 987 ^{p)}	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	9 967	10 280	10 339	10 289	10 341	8 467	...
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	9 115	9 425	8 025	7 293	7 395	7 771	...
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	26 062	27 360	26 818	26 622	25 849	25 462	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	11 221	11 621	12 154	12 488	11 783	9 461	...
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	17 685	22 391	24 484	29 968	25 539	28 960	...
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1299,92	...	1 369,03	1 358,82	1 412,49	1 450,00	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	406,40	428,93	...	475,82	470,56	469,80	478,68	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	...	134,49	84,83	80,38	103,43	...	...	...
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2553,38	2691,11	...	2 944,87	2 997,21	2 698,68	2 640,61	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	698,86	724,24	...	788,88	770,04	745,47	737,38	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	...	171,26	181,48	145,28	128,88	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3939,83	4085,03	...	4 421,26	4 236,25	4 253,72	4 305,91	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	DM	858,79	894,10	...	954,03	987,65	911,02	940,46	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	...	207,65	192,22	161,60	147,31	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	41,1	...	...	41,0	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	98,9	...	...	98,7	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	15,52	...	...	15,52	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	146,5	...	...	146,5	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	637	...	...	636	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	144,7	...	...	144,3	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	3 346	...	...	3 351	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	147,2	...	...	147,5	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	145,8	...	...	146,0	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3 ^{r)}	141,1	142,3	...	...	142,4	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	- 16,8	- 7,5	- 6,7	...	+ 1,5	- 15,9	+ 35,7	...	
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	+ 17,9	+ 1,8	+ 192,8	...	+ 13,7	+ 45,5	+ 17,6	...	
Aktien (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufquote festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3	- 14,2	...	- 2,4	...	...	...	- 2,4	...	...	...
Index der Aktienkurse	- 0,0	+ 0,1	+ 31,6	+ 37,8	+ 40,7	+ 35,8	+ 39,7	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,5	+ 3,5	
dar. Publikumsgesellschaften	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 38,5	+ 42,5	+ 37,6	+ 41,9	+ 5,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,8	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	...	- 0,7	- 0,6	...	...	- 0,9	+ 1,8	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	...	+ 55,4	+ 50,0	...	...	+ 2,0	+ 3,6	...	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,6 ⁸⁾	...	- 5,0	- 3,8	...	...	+ 7,8	+ 6,7	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	...	+ 18,0	+ 17,5	...	...	- 2,7	+ 2,4	...	...
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	...	+ 18,3	+ 17,2	...	...	- 0,7	+ 2,9	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	...	- 8,2	- 10,4	...	...	+ 2,4	+ 13,0	...	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	...	- 15,1	- 17,0	...	...	- 5,7	+ 3,8	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	
dar. Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾												
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG ⁴⁾)	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9p	+ 6,6	+ 6,4	+ 9,1p	...	- 36,5	- 1,9	+ 122,9p	...	
dar.: Lohnsteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4p	+ 5,4	+ 3,3	+ 6,0p	...	+ 0,2	+ 4,7	+ 81,6p	...	
Veranlagte Einkommensteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6p	x	x	+ 0,9p	...	x	x	x	...	
Körperschaftsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3p	+ 132,8	- 74,9r	+ 27,1p	...	x	x	x	...	
Umsatzsteuer	+ 10,2	+ 1,0	+ 10,2p	+ 10,7	+ 9,9	+ 4,2p	...	+ 18,8	+ 9,7	- 3,9p	...	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1p	+ 17,8	+ 16,9	+ 22,0p	...	+ 14,1	- 0,4	+ 6,9p	...	
Bundessteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1p	+ 6,5	+ 5,1	+ 5,8p	...	+ 6,0	+ 1,6	+ 85,2p	...	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9p	+ 6,9	+ 5,1	+ 6,0p	...	+ 6,7	+ 0,8	+ 90,7p	...	
dar.: Zölle	+ 7,4	- 4,4	+ 0,5p	+ 3,8	+ 13,7	+ 13,6p	...	+ 4,0	+ 0,3	+ 4,9p	...	
Tabaksteuer	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7p	+ 8,8	+ 3,0	+ 4,6p	...	+ 12,0	+ 0,8	+ 107,5p	...	
Branntweinabgaben	+ 15,3	- 4,5	- 0,1p	+ 2,4	+ 5,9r	+ 5,6p	...	- 5,8	+ 1,9	+ 153,3p	...	
Mineralölsteuer	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2p	+ 6,5	+ 3,5	+ 6,3p	...	+ 5,2	+ 0,1	+ 97,1p	...	
Landessteuern	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1p	+ 3,1	+ 9,1	+ 13,9p	...	- 5,1	+ 90,7r	- 44,1p	...	
dar.: Vermögensteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2p	- 66,3	+ 10,0r	- 15,2p	...	x	x	x	...	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4p	+ 1,5	+ 0,5	- 1,4p	...	+ 4,5	- 14,1	- 8,1p	...	
Biersteuer	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,2p	- 2,1	+ 7,2	- 5,9p	...	- 15,4	- 7,0r	+ 1,8p	...	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 3,4	- 0,8	- 29,3p	- 31,9	- 28,4	- 31,2p	...	x	x	x	...	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0p	- 0,7	+ 1,1	+ 4,3p	...	x	x	x	...	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse												
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 13,7	+ 10,4	+ 11,5	...	- 0,5	+ 0,5	- 18,1	...	
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,2	- 1,2	- 3,1	...	- 9,1	+ 1,4	+ 5,1	...	
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 11,3	+ 5,8	+ 4,2	...	- 0,7	- 2,9	- 1,5	...	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 13,0	+ 9,0	- 0,3	...	+ 2,7	- 5,6	- 19,7	...	
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 29,8	+ 4,3	- 11,8	...	+ 22,4	- 14,8	+ 13,4	...	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	...	+ 12,2	...	...	...	+ 2,7	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	...	+ 11,1	...	...	...	+ 1,9	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	...	+ 55,8	...	...	...	+ 28,7	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	...	- 5,6	...	...	...	- 1,8	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	...	+ 2,4	...	...	...	- 1,1	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	...	- 22,1	...	...	...	- 11,3	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	...	+ 2,2	...	...	...	+ 1,2	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genussmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	...	+ 8,2	...	...	...	+ 3,2	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	...	- 23,7	...	...	...	- 8,8	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	+ 2,2	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 5,8	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,0	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0	- 0,1	± 0	± 0	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983						1984
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan.
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	121,9	127,0	...	126,1	126,9	128,4	129,2	129,9p	130,5p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	121,5	126,1	...	123,6	124,5	126,3	127,3	128,1p	128,9p	...
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	123,4	130,4	...	135,1	135,4	135,7	136,0	136,3p	136,4p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	104,6	107,3	...	103,8	105,3	107,3	107,2	108,0p	108,3p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	104,7	102,2	...	100,3	101,3	103,3	102,4	104,3	107,2	...
Tierrische Produkte	1976=100	104,6	109,3	...	105,2	106,8	108,8	109,1	109,4p	108,8p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	204,8	193,3	...	182,2	181,3	176,7	179,3	177,3	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	1976=100	133,6	138,0	137,8	137,6r	139,4r	139,5r	139,5r	140,1r	141,2	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	124,9	131,6	131,9	131,6r	132,3r	132,8r	133,3r	133,3r	133,8r	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,8	149,9	148,7	148,6	152,3	152,9	150,9	152,6	154,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1980=100	107,8	114,1	115,8	115,6	116,3	116,6	116,7	116,9	117,1	117,8
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	104,4	110,5	113,9	114,1	114,4	114,5	114,6	114,7	114,7	115,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	1980=100	108,2	111,8	112,7	112,5	114,2	114,1	113,8	114,2	114,5	114,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	119,5	134,7	136,5	136,9	137,3	137,3	136,4	136,4	136,6	137,5
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	115,8	124,7	127,3	126,3	126,1	126,1	126,8	126,9	127,1	131,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	106,0	111,1	112,8	112,5	113,3	113,6	113,8	114,0	114,3	114,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	109,7	113,9	113,4	112,6	114,3	114,7	114,9	115,5	116,1	116,8
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	121,3	123,2	119,3	116,3	122,0	122,6	122,7	124,3	125,2	125,6
Eisen und Stahl	1980=100	103,7	116,2	110,8	110,0	110,1	111,4	110,2	109,6	109,9	112,5
Chemische Erzeugnisse	1980=100	108,8	113,7	113,9	112,8	113,1	113,5	114,8	115,4	115,7	116,5
Erz. des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1980=100	104,1	110,0	113,0	113,2	113,5	113,5	113,6	113,6	113,7	114,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1980=100	105,1	111,4	115,0	115,4	115,5	115,6	115,6	115,7	115,7	116,4
Straßenfahrzeuge	1980=100	103,6	110,4	113,8	113,8	114,4	114,7	114,8	114,8	114,9	115,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	103,5	107,3	110,1	110,5	110,3	110,3	110,3	110,3	110,3	110,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	104,6	110,8	113,8	114,1	114,3	114,5	114,9	114,8	114,9	115,4
Erz. des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1980=100	104,9	109,0	111,0	111,0	111,3	111,5	111,9	112,0	112,1	112,7
dar.: Textilien	1980=100	105,0	109,9	112,0	112,1	112,5	112,7	113,1	113,4	113,7	114,5
Bekleidung	1980=100	105,1	109,2	112,4	112,5	113,0	113,1	113,6	113,6	113,7	114,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	104,6	110,8	113,2	112,5	113,3	114,2	114,3	114,4	114,7	114,8
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	105,9	108,9	111,2	...	112,3	...	...	112,5	...	...
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,0	112,1	...	112,7	...	...	113,1	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	105,8	108,9	110,6	...	111,2	...	...	111,3	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	106,1	110,4	112,4	...	113,0	...	...	113,3	...	...
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	102,6	100,3	99,5	...	100,0	...	...	99,9	...	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	104,3	106,0	106,9	...	107,9	...	...	107,9	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	1976=100	116,1	133,4	133,0	132,4	133,5	134,3	134,1	135,2	135,7	136,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	118,5	127,1	127,2	127,5	127,1	127,1	127,5	128,8	129,3	129,9
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	1976=100	122,2	128,6	131,7	132,0	131,9	132,2	132,3	132,7	133,0	133,5
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	1976=100	117,1	125,0	127,8	128,5	127,3	127,4	127,3	127,7	128,1	128,8
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1976=100	123,9	130,5	134,4	134,7	135,1	135,4	135,4	135,7	136,0	136,7
darunter für:											
Nahrungs- und Genussmittel	1976=100	118,2	125,5	128,4	128,6	128,0	128,2	128,2	128,5	128,8	129,5
Kleidung, Schuhe	1976=100	126,8	132,5	136,5	136,6	136,8	137,4	137,7	138,1	138,2	138,5
Wohnungsmiete	1976=100	120,4	126,4	133,1	133,4	133,7	134,2	134,5	134,9	135,1	135,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976=100	157,8	171,0	168,8	167,6	172,0	172,8	171,3	173,6	174,2	175,0
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1976=100	123,7	129,3	132,8	132,4	132,2	132,8	133,2	133,8	134,2	135,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	1976=100	125,2	130,9	134,7	135,3	136,5	137,0	136,7	136,3	136,8	137,6
die Körper- und Gesundheitspflege	1976=100	126,0	131,7	137,1	137,5	137,7	138,1	138,4	138,6	138,8	139,2
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	1976=100	113,0	118,2	122,3	123,4	123,8	124,0	124,3	124,3	124,4	124,5
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	1976=100	131,3	137,5	143,2	144,2	144,7	144,8	144,9	144,9	145,3	145,3
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1976=100	124,5	130,9	134,8	135,1	135,6	135,9	136,0	136,2	136,5	137,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1976=100	122,6	129,2	133,0	133,3	133,6	134,0	134,1	134,3	134,6	135,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1976=100	121,4	128,0	132,0	132,3	132,3	132,7	132,7	133,1	133,4	134,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1976=100	121,8	127,9	131,4	132,1	131,6	131,8	131,8	132,3	132,7	133,6
Index der Einfuhrpreise	1980=100	113,6	116,2	115,8	115,5	117,7	118,3	117,3	118,5	119,8	121,5
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	110,5	113,2	112,8	112,3	113,7	114,4	113,8	114,7	115,8	117,1
Güter aus Drittländern	1980=100	116,3	118,8	118,5	118,2	121,2	121,8	120,4	121,8	123,3	125,3
Index der Ausführpreise	1980=100	105,8	110,4	112,3	112,4	112,9	113,3	113,2	113,4	113,8	114,6
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	105,9	110,8	112,5	112,4	113,0	113,5	113,4	113,5	114,0	114,8
Güter für Drittländer	1980=100	105,7	110,1	112,2	112,3	112,8	113,1	113,0	113,3	113,6	114,4

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Okt 83	Nov. 83	Dez 83	Jan. 84	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Jan. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Okt 82	Nov. 82	Dez. 82	Jan. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 8,2	+ 4,2	...	+ 1,1	+ 1,3 p	+ 1,5 p	...	+ 0,6	+ 0,5 p	+ 0,5 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 9,3	+ 3,8	...	+ 0,6	+ 0,8 p	+ 1,1 p	...	+ 0,8	+ 0,6 p	+ 0,6 p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 4,6	+ 5,7	...	+ 2,8	+ 2,9 p	+ 2,9 p	...	+ 0,2	+ 0,2 p	+ 0,1 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 5,3	+ 2,6	...	- 0,8	- 0,9 p	- 1,5 p	...	- 0,1	+ 0,7 p	+ 0,3 p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,0	- 2,4	...	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,6	...	- 0,9	+ 1,9	+ 2,8	...
Tierische Produkte	+ 5,5	+ 4,5	...	- 2,8	- 3,1 p	- 3,8 p	...	+ 0,3	+ 0,3 p	- 0,5 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	+ 9,0	- 5,6	...	- 2,7	- 1,5	...	...	+ 1,5	- 1,1	...	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 11,0	+ 3,3	± 0,1	+ 0,4	+ 0,7 r	+ 2,5 r	...	- 0,3	+ 0,4 r	+ 0,8	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,1	+ 5,4	+ 0,2	+ 1,2 r	+ 1,2 r	+ 1,7 r	...	+ 0,4 r	+ 0,0 r	+ 0,4	...
Importierte Grundstoffe	+ 15,6	+ 0,1	- 0,8	- 1,0	- 0,1	+ 3,7	...	- 1,3	+ 1,1	+ 1,3	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsatz)¹⁾	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Investitionsgüter ³⁾	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 2,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	- 0,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	- 0,6 r	- 0,6	- 0,5	+ 2,1	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 3,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
dar.: Mineralölherzeugnisse	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	- 5,8	- 4,0	- 1,3	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3
Eisen und Stahl	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	- 3,8	- 3,9	- 3,6	+ 1,1	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 2,4
Chemische Erzeugnisse	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,6
Straßenfahrzeuge	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4
dar.: Textilien	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Bekleidung	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,1	...	+ 3,1	...	...	...	...	...	...
Bürogebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 3,7	+ 1,9	...	+ 2,6	...	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,6	...	+ 2,1	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 6,1	+ 4,1	+ 1,8	...	+ 2,3	...	...	...	...	...	...
Straßenbau ⁵⁾	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,8	...	+ 0,7	...	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,8	...	+ 2,4	...	...	...	...	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,7
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 4,5	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u. ä.	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
darunter für:											
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,9	+ 6,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5
Kleidung, Schuhe	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmiete	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	+ 14,7	+ 8,4	- 1,3	- 3,4	- 2,4	- 0,3	+ 2,2	- 0,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	+ 6,0	+ 4,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	+ 7,2	+ 4,6	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,6
die Körper- und Gesundheitspflege	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 6,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 5,9	+ 5,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7
Index der Einfuhrpreise	+ 13,6	+ 2,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	+ 3,7	+ 5,8	- 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,4
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,5	+ 2,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 2,7	+ 4,3	- 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1
Güter aus Drittländern	+ 16,3	+ 2,1	- 0,3	+ 0,1	+ 1,0	+ 4,5	+ 7,2	- 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6
Index der Ausfuhrpreise	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
dar.: Güter für EG-Länder	+ 5,9	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
Güter für Drittländer	+ 5,7	+ 4,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983 ⁵⁾	1983 ⁵⁾				1983 ⁵⁾		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	...	61 472	61 421	61 371	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 630	4 667	4 535	4 615	4 570	4 535	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 216	58 327	109 345	115 746	85 679	28 532	21 691	35 456
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	593 112	143 924	149 311	155 528	141 406	48 134	48 220	47 052
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	...	15 293	16 009	15 484	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	...	12 514	12 805	13 709	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	722 192	715 857	715 759	191 954	173 354	169 961	178 911	57 821	59 731	61 359
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	...	2 041	1 900	1 948	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	...	1 529	1 432	1 455	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 738	636	677	788	649	195	228	226
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	- 122 647	- 48 030	- 24 043	- 14 433	- 37 505	- 9 687	- 13 511	- 14 307
Deutsche	Anzahl	- 169 117	- 159 141	...	- 61 282	- 38 152	- 27 969	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	...	+ 13 252	+ 14 109	+ 13 536	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	...	82 199	82 603	107 223	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	...	59 575	60 992	81 361	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	...	110 728	109 145	142 825	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	...	94 984	93 046	124 936	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 152 334	- 75 391	...	- 28 529	- 26 542	- 35 602	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	- 111 449	...	- 35 409	- 32 054	- 43 575	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,5	7,4	7,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	3,8	7,1	7,5	5,5	5,5	4,3	6,8
Ehelösungen	je 1 000 Einwohner	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,5	9,7	10,0	9,1	9,2	9,2	9,0
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	...	13,4	14,1	13,5	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	...	10,6	10,7	10,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 435,2	1 407,2	...	1 305 ⁶⁾	1 332 ⁶⁾	1 285 ⁶⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	...	8,7	8,6	8,8	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	12,7	11,3	11,0	11,6	11,1	11,8	11,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	...	1,8	1,7	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	...	1,1	1,0	0,9	...	...	...	...
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	...	72,5	73,8	75,9	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	...	85,8	85,2	87,5	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,3	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 1,2	- 2,2	- 2,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,5	- 2,9	+ 7,6	+ 3,0	- 10,2	+ 0,6	+ 18,9
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 3,8	- 2,4	- 4,7	- 6,4	- 5,7	- 7,8	- 5,8
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	...	- 14,3	- 13,8	- 16,9	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,2	+ 4,0	- 2,9	- 0,5	+ 0,3	+ 3,8	- 0,6	- 2,1
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	...	- 22,4	- 13,2	- 12,8	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	...	- 29,0	- 15,3	- 14,9	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	...	+ 0,8	+ 3,2	- 4,7	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	...	- 1,5	+ 2,1	- 4,4	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549ff.). - 7) Monatswerte nach Calot-Verfahren.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1980	1981	1982	1983 ⁶⁾	1982		1983 ⁷⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 371 460	1 427 870	1 483 200	1 541 160	378 540	396 600	(355 840)	(374 310)	(391 540)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 200	36 910	33 900	19 410	9 530	(3 670)	(3 900)	(18 540)
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 410	665 930	690 060	164 600	173 870	(160 750)	(172 230)	(170 410)
Handel und Verkehr	225 970	238 540	244 420	252 790	60 880	66 220	(58 980)	(61 920)	(61 960)
Dienstleistungsunternehmen	330 190	360 860	393 220	427 740	100 220	101 580	(101 970)	(106 610)	(109 030)
Staat, private Haushalte ³⁾	199 370	212 490	218 950	226 620	52 820	65 710	(52 000)	(51 960)	(54 870)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 481 360	1 542 590	1 599 100	1 665 980	406 670	427 530	(386 200)	(402 920)	(422 870)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	834 030	873 610	899 380	935 130	222 560	241 980	(220 830)	(229 140)	(231 730)
Staatsverbrauch	297 900	318 160	325 270	332 860	77 690	95 050	(77 350)	(77 460)	(79 830)
Anlageinvestitionen	337 980	338 220	327 890	341 350	84 810	91 740	(68 190)	(87 620)	(89 350)
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	133 730	30 050	36 930	(28 940)	(33 190)	(31 850)
Bauten	210 110	209 570	202 650	207 620	54 760	54 810	(39 250)	(54 430)	(57 500)
Vorratsveränderung	+ 18 900	- 100	+ 7 200	+ 20 200	+ 17 500	-18 200	(+ 8 000)	(- 300)	(+ 21 900)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 010	+ 37 960	+ 39 660	+ 3 140	+ 19 730	(+ 10 830)	(+ 9 680)	(+ 1 090)
Ausfuhr ⁵⁾	430 610	495 850	535 600	536 160	129 890	140 530	(131 290)	(131 560)	(129 160)
Einfuhr ⁵⁾	433 720	482 840	497 640	496 500	126 750	120 620	(120 460)	(121 880)	(128 070)
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 542 900	1 597 700	1 669 200	405 700	430 300	(385 200)	(403 600)	(423 900)
Volkseinkommen									
insgesamt	1 149 380	1 185 370	1 224 300	1 276 140	313 410	332 590	(291 270)	(308 260)	(325 180)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 750	901 810	915 420	223 510	250 780	(209 080)	(222 660)	(226 980)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 6,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,8	(+ 3,1)	(+ 3,2)	(+ 3,4)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 7,5	+ 11,2	- 8,2	+ 9,4	+ 17,4	(- 4,9)	(- 5,1)	(- 4,5)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,9	(+ 1,3)	(+ 2,0)	(+ 3,5)
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,5	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,5	(+ 3,1)	(+ 3,0)	(+ 1,8)
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,3	+ 9,0	+ 8,8	+ 8,9	+ 8,2	(+ 9,0)	(+ 9,0)	(+ 8,8)
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 8,4	+ 6,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,2	(+ 4,4)	(+ 2,7)	(+ 3,9)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 6,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,6	(+ 3,1)	(+ 3,2)	(+ 4,0)
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,2	(+ 3,4)	(+ 3,6)	(+ 4,1)
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,3	(+ 1,2)	(+ 1,8)	(+ 2,8)
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 3,1	+ 4,1	- 4,7	+ 0,6	(+ 1,4)	(+ 4,2)	(+ 5,4)
Ausfuhr ⁵⁾	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 1,4	(- 0,5)	(- 1,4)	(- 0,6)
Einfuhr ⁵⁾	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	- 0,2	- 1,2	- 0,9	(- 4,3)	(- 2,0)	(+ 1,0)
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,2	+ 2,8	(+ 3,5)	(+ 3,6)	(+ 4,5)
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,7	(+ 3,3)	(+ 4,0)	(+ 3,8)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	(+ 1,0)	(+ 0,9)	(+ 1,6)
in Preisen von 1976									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 179 600	1 178 360	1 168 510	1 178 670	298 670	298 890	(280 160)	(288 880)	(301 740)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 280	37 350	35 580	21 270	8 630	(3 760)	(3 800)	(19 860)
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	536 110	521 590	525 670	125 760	134 870	(125 080)	(131 030)	(128 240)
Handel und Verkehr	203 920	204 560	200 010	202 260	48 920	52 860	(48 430)	(50 250)	(49 440)
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	293 160	299 410	73 650	73 390	(74 000)	(74 770)	(75 440)
Staat, private Haushalte ³⁾	165 390	169 160	170 070	171 540	42 520	42 590	(42 800)	(42 880)	(42 790)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 262 000	1 261 010	1 247 880	1 259 860	317 860	319 680	(300 890)	(308 110)	(321 650)
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	134	136	139	138	139	(134)	(137)	(142)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	712 420	703 860	688 350	695 120	169 060	182 610	(165 870)	(171 440)	(171 300)
Staatsverbrauch	247 610	251 440	248 650	247 550	60 250	65 030	(60 810)	(61 200)	(60 050)
Anlageinvestitionen	272 410	261 060	246 960	252 870	63 510	69 070	(51 430)	(65 170)	(65 810)
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	106 720	24 480	29 750	(23 370)	(26 520)	(25 340)
Bauten	158 960	151 620	144 790	146 150	39 030	39 320	(28 060)	(38 650)	(40 470)
Vorratsveränderung	+ 15 300	- 400	+ 5 400	+ 15 200	+ 15 200	-17 000	(+ 8 100)	(- 700)	(+ 19 000)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 140	+ 57 240	+ 51 360	+ 9 080	+ 21 990	(+ 13 890)	(+ 11 490)	(+ 6 240)
Ausfuhr ⁵⁾	372 960	405 250	420 070	413 940	101 590	108 730	(102 330)	(102 350)	(99 430)
Einfuhr ⁵⁾	355 200	360 110	362 830	362 580	92 510	86 740	(88 440)	(90 860)	(93 190)
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 261 100	1 246 600	1 262 100	317 100	321 700	(300 100)	(308 600)	(322 400)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,8	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,6	- 2,0	(- 1,0)	(+ 0,3)	(+ 1,0)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,3	+ 9,0	- 4,7	+ 5,1	+ 27,7	(+ 1,9)	(+ 1,1)	(- 6,6)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,3	- 2,7	+ 0,8	- 4,6	- 4,9	(- 2,9)	(- 0,8)	(+ 2,0)
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,2	+ 1,1	- 3,1	- 3,3	(- 0,2)	(+ 1,1)	(+ 1,1)
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	(+ 1,6)	(+ 2,1)	(+ 2,4)
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	(+ 0,8)	(+ 0,9)	(+ 0,6)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	+ 1,8	- 0,1	- 1,0	+ 1,0	- 1,8	- 2,1	(- 0,8)	(+ 0,4)	(+ 1,2)
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,0	- 0,1	(+ 1,4)	(+ 2,6)	(+ 3,1)
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 3,0	- 2,5	(- 0,3)	(+ 0,7)	(+ 1,3)
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,1	- 0,4	- 1,9	- 1,3	(- 1,9)	(- 0,3)	(- 0,3)
Anlageinvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,4	+ 2,4	- 6,7	- 1,2	(+ 0,2)	(+ 3,4)	(+ 3,6)
Ausfuhr ⁵⁾	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 1,5	- 0,2	- 2,3	(- 2,6)	(- 2,2)	(- 2,1)
Einfuhr ⁵⁾	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	- 1,1	- 2,3	(- 4,3)	(- 0,4)	(+ 0,7)
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,2	- 1,8	- 2,0	(- 0,4)	(+ 0,7)	(+ 1,7)

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen. - 6) Rechenstand Januar 1984. - 7) Rechenstand Dezember 1983.

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Ausländer im Bundesgebiet“

Ausländer in den Städten mit 100 000 Einwohnern und mehr am 30.9.1983 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

Stadt 1)	Bevölkerung		Ausländer		Darunter Staatsangehörigkeit								
	1 000	je 1 000 Einwohner	Türken		Jugoslawen		Italien		Griechenland		Spanien		
			1 000	%2)	1 000	%2)	1 000	%2)	1 000	%2)	1 000	%2)	
Aachen	242,4	24,3	100	6,8	27,9	3,2	13,1	0,8	3,4	1,9	7,9	1,0	4,0
Augsburg	246,5	30,8	125	13,7	44,5	5,8	18,7	4,0	13,1	1,6	5,1	0,5	1,6
Berlin (West)	1 857,5	236,2	127	103,6	43,9	28,3	12,0	7,0	3,0	7,6	3,2	1,8	0,8
Bielefeld	306,8	30,1	98	13,6	45,1	4,8	16,1	1,6	5,2	3,3	11,0	0,8	2,6
Bochum	390,3	25,9	66	11,6	44,7	2,2	8,6	2,4	9,2	1,3	4,9	1,4	5,5
Bonn	292,0	24,2	83	4,5	18,4	1,5	6,4	2,0	8,3	1,0	4,1	2,0	8,4
Bottrop	113,2	7,6	67	4,6	60,6	0,5	6,1	0,3	4,6	0,5	6,3	0,1	1,9
Braunschweig	256,3	14,9	58	6,3	42,1	1,1	7,3	1,6	10,8	0,6	4,0	0,3	1,9
Bremen	542,9	40,4	74	22,4	55,4	3,2	7,9	1,4	3,4	1,0	2,4	0,7	1,7
Bremerhaven	137,0	9,9	72	5,5	55,7	0,9	8,8	0,2	1,7	0,1	0,8	0,2	2,1
Darmstadt	137,3	14,7	107	3,2	21,9	1,9	13,2	2,7	18,6	1,1	7,3	0,7	4,5
Dortmund	592,7	55,9	94	22,1	39,6	7,1	12,8	4,2	7,6	3,9	7,0	2,7	4,8
Düsseldorf	578,0	88,7	153	15,3	17,2	13,4	15,1	8,9	10,1	9,8	11,1	4,3	4,9
Duisburg	539,1	74,7	139	47,7	63,9	6,1	8,2	4,8	6,4	2,0	2,7	2,0	2,7
Erlangen	101,7	9,8	96	2,0	20,8	1,7	17,3	0,7	7,1	0,7	7,0	0,2	1,6
Essen	633,6	35,5	56	12,6	35,5	5,0	14,2	2,6	7,4	2,0	5,7	2,4	6,8
Frankfurt am Main	812,2	146,3	239	28,3	19,3	27,9	19,0	18,6	12,7	9,0	6,1	9,7	6,6
Freiburg im Breisgau	178,2	11,9	67	1,0	8,6	1,9	15,7	2,3	19,8	0,2	2,0	0,6	4,9
Gelsenkirchen	294,3	31,1	106	21,3	68,2	2,2	6,9	1,9	6,1	0,5	1,5	1,5	4,7
Göttingen	132,4	7,5	57	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hagen	211,8	22,2	105	6,7	30,3	2,5	11,3	3,9	17,4	3,5	15,9	0,5	2,4
Hamburg	1 613,0	173,1	107	57,7	33,3	21,1	12,2	7,5	4,3	8,0	4,6	4,0	2,3
Hamm	169,6	15,1	89	10,0	66,2	1,5	9,9	0,6	4,1	0,2	1,1	0,1	0,5
Hannover	523,1	53,0	101	20,1	38,0	6,3	11,9	3,0	5,7	5,1	9,5	5,5	10,4
Heidelberg	132,6	12,3	93	3,2	25,7	0,9	7,5	1,1	9,0	0,5	4,4	0,3	2,4
Heilbronn	110,8	14,3	129	5,8	40,8	2,5	17,2	2,4	16,6	0,8	5,9	0,5	3,6
Herne	176,9	17,2	97	11,2	65,1	0,9	5,3	1,2	6,8	1,1	6,1	0,2	1,4
Hildesheim	102,0	6,9	68	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Karlsruhe	269,7	24,7	92	5,7	23,1	5,0	20,4	4,5	18,0	0,8	3,0	1,3	5,1
Kassel	189,6	18,2	96	7,5	41,0	2,6	14,2	1,7	9,5	0,5	2,5	1,7	9,3
Kiel	247,9	15,7	63	8,5	53,8	0,7	4,4	0,3	1,6	0,1	0,7	0,3	1,9
Koblenz	111,8	5,4	48	1,9	35,8	0,7	13,4	0,5	9,6	0,1	1,3	0,1	2,6
Köln	946,7	144,6	153	63,9	44,2	9,0	6,2	21,9	15,1	8,1	5,6	3,9	2,7
Krefeld	221,7	26,5	120	12,3	46,3	1,6	6,1	3,1	11,8	2,4	9,1	0,6	2,1
Leverkusen	157,1	14,8	94	3,7	24,8	2,8	19,2	3,2	21,3	1,6	10,9	0,4	2,5
Ludwigshafen am Rhein	157,0	21,6	138	6,0	27,6	2,8	13,1	5,7	26,2	3,1	14,3	0,5	2,1
Lübeck	215,6	14,4	67	7,7	53,2	0,5	3,6	0,6	4,3	0,6	4,4	0,3	2,1
Mainz	186,1	20,5	110	4,6	22,5	2,6	12,8	4,7	22,9	0,4	2,1	0,7	3,2
Mannheim	299,1	44,7	149	15,5	34,7	6,1	13,6	7,9	17,6	2,8	6,3	2,0	4,5
Mönchengladbach	258,1	21,9	85	9,0	40,9	1,5	6,9	1,5	6,8	1,1	5,2	1,4	6,5
Mülheim a.d. Ruhr	176,2	12,4	70	5,4	43,6	1,7	14,0	1,1	8,5	0,3	2,5	0,3	2,1
München	1 283,7	210,2	164	40,9	19,5	51,8	24,7	21,0	10,0	19,5	9,3	3,1	1,5
Münster	273,3	12,1	44	2,0	16,1	1,2	10,1	0,5	4,5	0,2	1,3	0,8	6,5
Neuss	146,5	19,4	132	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nürnberg	475,0	59,7	126	20,4	34,1	9,9	16,6	7,4	12,4	8,5	14,3	2,6	4,3
Oberhausen	225,8	18,5	82	9,0	48,6	2,5	13,6	2,2	11,8	0,6	3,0	0,5	2,6
Offenbach am Main	108,3	22,3	206	3,1	14,0	4,1	18,3	4,2	18,7	3,2	14,2	0,9	3,9
Oldenburg (Oldenburg)	139,0	4,7	34	1,9	40,7	0,2	5,2	0,3	6,6	0,1	2,5	0,1	1,8
Osnaabrück	155,9	13,6	87	3,9	28,7	1,7	12,3	0,7	4,8	0,1	0,9	1,7	12,1
Paderborn	109,9	8,6	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pforzheim	104,9	12,3	117	3,7	30,5	2,5	20,3	3,2	26,0	0,2	1,9	0,7	5,4
Recklinghausen	118,9	9,2	77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Regensburg	131,4	5,5	42	1,8	33,2	1,1	20,3	0,2	4,4	0,1	1,7	0,2	4,0
Remscheid	124,9	17,7	142	5,5	30,9	2,3	12,7	3,8	21,8	0,2	1,2	3,3	18,4
Saarbrücken ³⁾	359,0	21,0	58	3,7	17,6	0,8	3,1	7,2	34,4	0,2	1,0	0,2	0,7
Salzgitter	110,8	11,0	99	8,0	72,6	0,5	4,5	0,7	6,0	0,2	2,2	0,1	1,1
Solingen	160,6	18,9	118	6,3	33,5	2,0	10,6	6,0	31,8	1,2	6,5	0,6	3,2
Stuttgart	568,6	101,9	179	17,8	17,5	27,9	27,4	17,1	16,7	14,4	14,1	3,1	3,0
Wiesbaden	271,7	32,3	119	8,8	27,1	3,4	10,4	4,7	14,5	2,9	9,1	1,4	4,4
Witten	104,0	8,2	79	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wolfsburg	123,5	11,5	93	0,4	3,1	0,4	3,3	8,0	69,6	0,1	1,2	0,1	0,5
Würzburg	128,8	5,2	40	1,2	24,1	0,8	14,5	0,7	13,5	0,2	4,2	0,1	1,4
Wuppertal	384,8	38,3	100	11,0	28,6	4,7	12,2	7,6	19,9	5,7	14,8	1,7	4,5

1) Ohne die Städte Bergisch Gladbach und Siegen, für die keine Ausländerzahlen zum 30.9.1983 vorliegen. — 2) Anteil an der jeweiligen Gesamtzahl der Ausländer. — 3) Stadtverband.

**Zum Aufsatz: „Ehescheidungen“
Auszüge aus den Ehedauertafeln 1982**

Bishenge Ehedauer in Jahren	Alter der Frau	Alter des Mannes	Verbleibende Ehen	Ehelösungen ¹⁾ durch			Durchschnittliche fernere Ehedauer in Jahren
				Tod der Frau	Tod des Mannes	Scheidung	

Alterskombination I: Heiratsalter der Frau und des Mannes jeweils 18,5 Jahre

0	18,5	18,5	100 000	185	501	10 135	34,4
4,5	23	23	89 179	168	379	12 623	33,7
9,5	28	28	76 009	204	360	5 980	34,2
14,5	33	33	69 465	275	441	4 224	32,2
19,5	38	38	64 525	385	654	2 880	29,5
24,5	43	43	60 606	616	1 089	1 402	26,3
29,5	48	48	57 499	913	1 791	581	22,5
34,5	53	53	54 214	1 301	2 693	131	18,7
39,5	58	58	50 089	1 848	4 029	28	15,1

Alterskombination II: Frau bei Eheschließung 23,5, Mann 26,5 Jahre alt

0	23,5	26,5	100 000	182	409	5 182	35,1
4,5	28	31	94 227	251	516	8 405	32,6
9,5	33	36	85 055	337	705	4 875	30,8
14,5	38	41	79 138	474	1 119	2 890	28,0
19,5	43	46	74 655	754	1 887	1 679	24,5
24,5	48	51	70 335	1 111	2 882	772	20,8
29,5	53	56	65 570	1 558	4 382	306	17,2
34,5	58	61	59 324	2 157	6 236	77	13,7
39,5	63	66	50 854	2 846	8 472	19	10,5

Alterskombination III: Frau bei Eheschließung 35,5, Mann 40,5 Jahre alt

0	35,5	40,5	100 000	429	1 161	6 467	25,0
4,5	40	45	91 943	641	1 991	8 589	22,4
9,5	45	50	80 722	960	2 913	5 697	20,2
14,5	50	55	71 152	1 294	4 256	2 288	17,6
19,5	55	60	63 314	1 738	6 045	1 203	14,5
24,5	60	65	54 328	2 300	8 246	323	11,4
29,5	65	70	43 459	2 885	10 354	86	8,7
34,5	70	75	30 134	3 346	10 296	21	6,3
39,5	75	80	16 471	2 892	7 274	4	4,6

1) Bis zur nächstgenannten Ehedauer; bei Ehedauer 39,5: bis Ehedauer 44,5.

Scheidungen ausgewählter Eheschließungsjahrgänge sowie Querschnitt 1982

Ehedauer in Jahren 1)	Von 10 000 in nachstehenden Kalenderjahren geschlossenen Ehen wurden bzw. werden bis zur nebenstehenden Ehedauer geschieden 2)					Querschnitt 1982
	1955	1960	1965	1970	1975	
0	6	6	7	11	17	4
1	51	56	67	101	158	61
2	131	143	175	252	319	210
3	220	242	294	423	394	412
4	310	342	419	606	563	639
5	390	435	539	787	755	879
6	459	515	652	949	958	1 100
7	520	590	758	1 055	1 157	1 299
8	575	657	859	1 087	1 327	1 469
9	631	727	959	1 173	1 473	1 615
10	682	794	1 060	1 275	1 607	1 749
11	725	855	1 149	1 384	1 724	1 866
12	767	917	1 206	1 492	1 832	1 974
13	807	975	1 224	1 589	1 929	2 071
14	847	1 033	1 275	1 679	2 019	2 161
15	885	1 091	1 337	1 758	2 098	2 240
16	923	1 148	1 404	1 832	2 172	2 314
17	960	1 180	1 472	1 900	2 240	2 382
18	996	1 192	1 537	1 965	2 305	2 447
19	1 032	1 227	1 595	2 023	2 363	2 505
20	1 066	1 269	1 649	2 077	2 417	2 559
21	1 098	1 315	1 698	2 126	2 466	2 608
22	1 116	1 361	1 744	2 172	2 512	2 654
23	1 124	1 399	1 782	2 210	2 550	2 692
24	1 144	1 432	1 815	2 243	2 583	2 725
25	1 164	1 459	1 842	2 270	2 610	2 752

1) Differenz zwischen Berichts- und Eheschließungsjahr. – 2) Die Ziffern oberhalb der Treppe stellen Längsschnittergebnisse dar, die Werte darunter ergeben sich durch Fortrechnung der Längsschnitte mit Hilfe von Querschnittsdaten des Jahres 1982.

Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen“

Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen, allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe ¹⁾ Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾				Realschul- oder gleichwertiger Abschluß				Fachhoch-/Hochschulreife				
		zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			
			mit Lehr-/ Anlern- aus bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister-, Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Lehr-/ Anlern- aus bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister-, Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Fach- hoch- schul- ab- schluß ⁴⁾	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst. beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß	
Landwirte	i	596	554	186	25	333	42	23	9	10	10	/	/	4
	w	170	159	34	/	123	10	5	/	/	/	/	/	/
Tierzüchter, Fischereiberufe	i	10	8	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Verwalter, Berater in der Landwirtschaft und Tierzucht	i	11	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Landwirtschaftliche Arbeits- kräfte, Tierpfleger	i	532	489	113	5	371	36	21	/	11	7	/	/	5
	w	416	386	76	7	306	26	15	/	8	/	/	/	/
Familieneigene Land- arbeitskräfte, a.n.g.	i	427	396	81	/	310	26	16	/	7	/	/	/	/
	w	358	334	63	/	269	21	13	/	5	/	/	/	/
Gartenbauer	i	183	149	83	11	55	27	15	/	9	8	/	/	6
	w	55	40	20	/	19	12	7	/	/	/	/	/	/
Gärtner, Gartenarbeiter	i	148	125	69	8	48	17	10	/	6	6	/	/	5
	w	30	22	9	/	13	5	/	/	/	/	/	/	/
Forst-, Jagdberufe	i	55	44	23	/	20	6	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bergleute	i	113	110	64	/	45	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Mineral-, Erdöl, Erdgas- gewinner	i	9	8	/	/	5	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Mineralfabrikanten	i	5	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Steinbearbeiter	i	25	22	14	/	5	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Baustoffhersteller	i	17	16	6	/	10	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Keramiker	i	31	29	11	/	17	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	13	11	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
Glasmacher	i	37	35	20	/	14	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	9	9	/	/	5	/	/	/	/	/	/	/	/
Chemiearbeiter	i	223	201	107	6	88	16	11	/	/	5	/	/	/
	w	50	45	15	/	30	/	/	/	/	/	/	/	/
Chemiebetriebswerker	i	171	156	85	/	65	12	8	/	/	/	/	/	/
	w	30	28	10	/	18	/	/	/	/	/	/	/	/
Kunststoffverarbeiter	i	51	49	17	/	31	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	17	17	/	/	13	/	/	/	/	/	/	/	/
Papierhersteller, -verarbeiter	i	56	52	25	/	26	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	24	22	9	/	14	/	/	/	/	/	/	/	/
Drucker	i	156	126	93	6	27	27	18	/	6	/	/	/	/
	w	27	21	10	/	12	5	/	/	/	/	/	/	/
Holzaufbereiter, Holzwaren- fertiger und verwandte Berufe	i	55	52	20	/	32	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	11	11	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
Metallerzeuger, Walzer	i	59	56	28	/	27	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Former, Formgießer	i	40	39	21	/	17	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Metalverformer (spanlos)	i	56	54	19	/	35	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	21	20	/	/	16	/	/	/	/	/	/	/	/
Metalverformer (spanend)	i	256	240	169	/	67	15	10	/	/	/	/	/	/
	w	12	11	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
Dreher	i	150	139	110	/	27	10	7	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	i	37	34	19	/	13	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Metalverbinder	i	146	138	86	/	51	6	/	/	/	/	/	/	/
	w	26	24	9	/	15	/	/	/	/	/	/	/	/
Schweißer, Brennschneider	i	122	115	78	/	36	5	/	/	/	/	/	/	/
	w	6	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Schmiede	i	32	30	18	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen,
allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß**

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe ¹⁾ Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾			Realschul- oder gleichwertiger Abschluß			Fachhoch-/Hochschulreife					
		zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			zu- sammen	davon		
			mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister-, Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister-, Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Fach- hoch- schul- ab- schluß ⁴⁾	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst. beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß
Feinblechner, Installateure	i	282	255	181	19	56	23	10	/	9	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rohrinstallateure	i	207	187	131	15	41	17	7	/	7	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Schlosser	i	858	780	608	28	144	69	41	/	25	9	/	8
	w	14	12	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/
Mechaniker	i	602	528	347	52	129	66	33	9	23	9	/	7
	w	31	26	9	/	17	/	/	/	/	/	/	/
Kraftfahrzeuginstandsetzer	i	340	302	193	35	74	34	15	5	14	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Feinmechaniker	i	45	37	28	/	6	7	/	/	/	/	/	/
	w	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Sonstige Mechaniker	i	183	160	108	10	42	20	13	/	5	/	/	/
	w	21	19	6	/	13	/	/	/	/	/	/	/
Werkzeugmacher	i	132	112	91	5	16	19	10	/	7	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Metallfeinbauer und zugeord- nete Berufe	i	98	50	31	6	13	36	20	8	7	12	/	11
	w	37	16	9	/	6	18	9	/	/	5	/	/
Zahn techniker	i	41	18	12	/	/	19	12	/	/	/	/	/
	w	17	6	/	/	/	9	6	/	/	/	/	/
Elektriker	i	680	534	391	47	96	127	67	20	41	19	/	16
	w	39	32	10	/	21	6	/	/	/	/	/	/
Elektroinstallateure, -monteure	i	487	399	290	37	71	78	40	13	25	11	/	10
	w	19	16	5	/	11	/	/	/	/	/	/	/
Fernmeldemonteure, -handwerker	i	67	47	41	/	/	18	12	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Elektrogerätebauer	i	78	56	41	6	10	18	9	/	6	/	/	/
	w	7	6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	i	300	284	101	/	182	13	8	/	/	/	/	/
	w	133	127	28	/	99	5	/	/	/	/	/	/
Metallarbeiter o.n.A.	i	182	173	59	/	113	7	/	/	/	/	/	/
	w	56	54	10	/	44	/	/	/	/	/	/	/
Spinnberufe	i	27	27	8	/	19	/	/	/	/	/	/	/
	w	17	17	/	/	13	/	/	/	/	/	/	/
Textilhersteller	i	44	42	18	/	22	/	/	/	/	/	/	/
	w	20	20	7	/	13	/	/	/	/	/	/	/
Textilverarbeiter	i	308	288	147	8	134	17	10	/	6	/	/	/
	w	282	265	134	/	128	15	8	/	/	/	/	/
Schneider	i	88	77	49	7	22	9	/	/	/	/	/	/
	w	70	62	40	/	19	7	/	/	/	/	/	/
Oberbekleidungs näher	i	93	89	43	/	45	/	/	/	/	/	/	/
	w	91	87	42	/	45	/	/	/	/	/	/	/
Näher, a.n.g.	i	93	89	40	/	49	/	/	/	/	/	/	/
	w	92	88	39	/	49	/	/	/	/	/	/	/
Textilveredler	i	18	16	7	/	8	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	i	98	91	41	8	42	6	/	/	/	/	/	/
	w	49	46	18	/	28	/	/	/	/	/	/	/
Back-, Konditorwaren- hersteller	i	134	119	522	32	36	13	/	5	/	/	/	/
	w	19	16	/	/	11	/	/	/	/	/	/	/
Fleisch-, Fischverarbeiter	i	135	124	62	33	30	9	/	/	/	/	/	/
	w	9	8	/	/	7	/	/	/	/	/	/	/
Fleischer	i	126	116	60	32	24	9	/	/	/	/	/	/
	w	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Speisenbereiter	i	278	253	96	5	152	21	12	/	7	/	/	/
	w	193	183	50	/	132	10	6	/	/	/	/	/
Köche	i	276	251	96	5	151	21	12	/	6	/	/	/
	w	192	181	50	/	130	10	6	/	/	/	/	/
Getränke-, Genußmittel- hersteller	i	29	25	14	/	10	/	/	/	/	/	/	/
	w	6	6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Übrige Ernährungsberufe	i	30	26	13	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	6	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Maurer, Betonbauer	i	436	413	305	17	91	19	12	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Fußnoten siehe folgende Seite.

**Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen,
allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß**

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe 1) Ausgewählte Berufsordnung 1) (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß2)				Realschul- oder gleichwertiger Abschluß				Fachhoch-/Hochschulreife				
		zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			
			mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß3)	mit Meister- Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß3)	mit Meister- Tech- niker-, Fach- schul-, Fach- hoch- schul-, Hoch- schulab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Fach- hoch- schul- ab- schluß4)	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst. beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß	
Maurer	i	382	362	275	16	71	17	10	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	i	172	159	114	10	35	11	6	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zimmerer	i	106	97	74	6	18	8	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Straßen-, Tiefbauer	i	107	102	52	6	44	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bauhilfsarbeiter	i	123	120	35	/	84	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bauausstatter	i	129	122	86	9	28	6	/	/	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Raumausstatter, Polsterer	i	47	42	26	6	9	/	/	/	/	/	/	/	/
	w	7	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Tischler, Modellbauer	i	320	288	203	29	56	28	13	/	10	5	/	/	/
	w	8	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Tischler	i	306	275	194	28	53	27	13	/	10	/	/	/	/
	w	7	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	i	282	263	174	26	63	16	8	/	/	/	/	/	/
	w	14	12	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
Maler, Lackierer (Ausbau)	i	230	216	145	25	46	12	6	/	/	/	/	/	/
	w	6	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Warenprüfer, Versandfertig- macher	i	367	342	138	/	199	19	12	/	/	7	/	/	/
	w	203	193	54	/	139	7	/	/	/	/	/	/	/
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	i	945	895	288	/	602	37	20	/	15	13	/	/	11
	w	351	335	79	/	256	13	6	/	7	/	/	/	/
Maschinisten und zugehörige Berufe	i	344	330	194	5	130	11	6	/	/	/	/	/	/
	w	13	12	/	/	8	/	/	/	/	/	/	/	/
Ingenieure	i	485	72	31	21	19	131	17	109	5	282	160	97	25
	w	12	/	/	/	/	/	/	/	/	8	/	/	/
Architekten, Bauingenieure	i	159	18	7	5	6	39	5	32	/	103	56	39	9
	w	6	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Chemiker, Physiker, Mathematiker	i	51	/	/	/	/	6	/	/	/	41	8	31	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Techniker	i	792	502	306	162	35	203	87	103	13	87	25	12	51
	w	52	23	16	/	6	21	10	8	/	8	/	/	5
Maschinenbautechniker	i	62	35	19	15	/	18	6	11	/	9	/	/	7
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Techniker des Elektrofaches	i	92	49	33	13	/	33	15	13	/	10	/	/	6
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Sonstige Techniker	i	389	246	160	69	17	96	44	48	/	46	15	6	25
	w	29	16	11	/	/	10	6	/	/	/	/	/	/
Industriemeister, Werk- meister	i	137	115	65	43	7	17	8	9	/	/	/	/	/
	w	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Technische Sonderfach- kräfte	i	218	118	89	6	21	86	59	8	19	16	/	/	11
	w	103	47	35	/	11	50	35	/	12	7	/	/	5
Chemielaboranten	i	56	26	20	/	5	26	19	/	5	/	/	/	/
	w	22	7	/	/	/	13	9	/	/	/	/	/	/
Technische Zeichner	i	110	59	47	/	9	46	31	/	12	/	/	/	/
	w	56	25	21	/	/	28	20	/	8	/	/	/	/
Warenkaufleute	i	2 077	1 520	1 065	46	409	438	314	41	82	119	18	20	81
	w	1 302	1 054	711	6	337	212	146	10	56	36	7	/	28
Groß- und Einzelhandels- kaufleute, Einkäufer	i	600	349	243	33	73	190	134	26	30	61	10	13	38
	w	193	126	81	7	43	57	37	/	15	11	/	/	8
Verkäufer	i	1 224	1 035	716	7	312	162	115	6	42	26	/	/	21
	w	1 030	893	606	/	283	121	84	/	33	16	/	/	13
Apothekenhelferinnen	i	34	15	11	/	/	16	12	/	/	/	/	/	/
	w	33	14	11	/	/	16	11	/	/	/	/	/	/
Handelsvertreter, Reisende	i	151	85	70	/	11	47	38	6	/	19	/	/	12
	w	15	9	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Bank-, Versicherungs- kaufleute	i	589	194	162	7	25	307	244	19	45	88	8	15	65
	w	262	86	71	/	16	147	113	/	31	27	/	/	24

Fußnoten siehe folgende Seite

Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen, allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe ¹⁾ Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾				Realschul- oder gleichwertiger Abschluß				Fachhoch-/Hochschulreife				
		zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			
			mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister- aus- bildung oder Fach- schul- ab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister- aus- bildung oder Fach- schul- ab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Fach- hoch- schul- ab- schluß ⁴⁾	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst. beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß	
Bankfachleute	i w	406 208	115 65	95 53	/ /	16 11	233 122	184 94	14 /	35 26	59 21	5 /	8 /	46 19
Lebens-, Sachversicherungs- fachleute	i w	172 49	75 21	64 17	/ /	8 /	69 23	56 17	5 /	8 /	27 6	/ /	7 /	18 /
Andere Dienstleistungskauf- leute und zugehörige Berufe .	i w	182 49	90 22	68 15	5 /	17 7	64 20	47 15	6 /	11 /	28 7	6 /	6 /	16 6
Berufe des Landverkehrs	i w	894 24	815 19	546 10	14 /	255 8	58 /	42 /	/ /	13 /	20 /	/ /	/ /	18 /
Eisenbahnbetriebsregler, -schaffner	i w	103 /	86 /	61 /	5 /	19 /	15 /	11 /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /
Kraftfahrzeugführer	i w	713 20	658 16	428 9	6 /	224 7	38 /	27 /	/ /	10 /	17 /	/ /	/ /	15 /
Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	i w	43 /	27 /	17 /	/ /	6 /	8 /	/ /	/ /	/ /	8 /	/ /	/ /	/ /
Berufe des Nachrichten- verkehrs	i w	186 95	157 76	106 43	/ /	50 33	24 16	16 11	/ /	6 /	5 /	/ /	/ /	/ /
Postverteiler	i w	130 51	116 45	79 24	/ /	36 22	11 /	8 /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	i w	476 75	441 70	221 22	6 /	215 48	26 /	18 /	/ /	6 /	9 /	/ /	/ /	7 /
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	i w	750 137	308 64	214 45	56 /	38 17	249 54	167 40	66 6	17 8	193 20	48 /	73 /	73 12
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	i w	651 108	290 58	201 41	54 /	35 16	207 38	142 30	55 /	10 /	154 13	40 /	55 /	59 8
Wirtschaftsprüfer, Steuer- berater	i w	71 26	10 /	8 /	/ /	/ /	34 15	20 10	9 /	5 /	28 6	6 /	12 /	10 /
Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige . .	i w	310 58	83 12	63 9	10 /	10 /	106 21	63 15	35 /	7 /	121 24	35 7	48 7	38 11
Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungs- fachleute	i w	283 55	70 11	53 8	9 /	9 /	101 20	60 14	34 /	7 /	113 24	33 7	43 7	36 11
Rechnungskaufleute, Daten- verarbeitungsfachleute	i w	495 291	262 177	209 140	12 /	41 35	171 95	135 75	17 /	19 16	63 20	12 /	18 /	33 14
Buchhalter	i w	255 185	135 100	118 88	/ /	14 11	103 75	85 60	5 /	13 12	18 11	/ /	/ /	13 8
Datenverarbeitungsfachleute .	i w	131 26	46 12	36 10	5 /	5 /	46 7	34 6	9 /	/ /	39 6	9 /	13 /	17 /
Bürofach-, Bürohilfskräfte	i w	3 726 2 416	1 868 1 217	1 473 937	54 12	342 267	1 510 1 027	1 112 749	103 44	294 234	348 172	48 16	81 20	239 136
Bürofachkräfte	i w	3 262 1 995	1 641 1 021	1 298 784	49 9	294 227	1 314 838	966 608	92 34	256 196	307 136	44 13	57 17	206 106
Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber	i w	366 353	153 146	126 120	/ /	24 24	178 175	134 131	11 10	34 33	36 33	/ /	/ /	29 28
Dienst-, Wachberufe	i w	239 45	220 40	145 16	5 /	70 24	15 /	10 /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /
Sicherheitswahrer	i w	758 10	417 /	270 /	23 /	124 /	214 /	161 /	26 /	27 /	127 /	15 /	13 /	100 /
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete	i w	693 8	362 /	233 /	13 /	117 /	206 /	155 /	25 /	26 /	125 /	14 /	12 /	99 /
Rechtswahrer, -berater	i w	105 15	14 /	11 /	/ /	/ /	11 /	7 /	/ /	/ /	80 12	/ /	71 11	/ /
Rechtsvertreter, -berater	i w	47 5	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	/ /	43 /	/ /	40 /	/ /

Fußnoten siehe folgende Seite.

Erwerbstätige im April 1982 nach Berufsgruppen, ausgewählten Berufsordnungen, allgemeinbildendem Schulabschluß und beruflichem Ausbildungsabschluß

Ergebnis des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe ¹⁾ Ausgewählte Berufsordnung ¹⁾ (i = insgesamt, w = weiblich)	Ins- gesamt	Volks-(Haupt-)schulabschluß ²⁾				Realschul- oder gleichwertiger Abschluß				Fachhoch-/Hochschulreife				
		zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			zu- sammen	davon			
			mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister- aus- bildung oder Fach- schul- -, Fach- hoch- schul- ab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Lehr-/ Anlern- aus- bildung oder gleich- wertigem Berufs- fach- schulab- schluß ³⁾	mit Meister- aus- bildung oder Fach- schul- -, Fach- hoch- schul- ab- schluß	ohne beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß		mit Fach- hoch- schul- ab- schluß ⁴⁾	mit Hoch- schul- ab- schluß	mit und ohne sonst. beruf- lichen Aus- bil- dungs- ab- schluß	
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	i	82	11	8	/	/	19	12	/	/	52	10	23	19
	w	41	/	/	/	/	11	6	/	/	25	7	10	9
Publizisten	i	39	/	/	/	/	9	6	/	/	27	/	12	12
	w	12	/	/	/	/	/	/	/	/	7	/	/	/
Künstler und zugeordnete Berufe	i	152	59	42	6	11	50	26	15	9	43	10	15	18
	w	52	17	11	/	/	21	11	6	/	15	/	/	6
Ärzte, Apotheker	i	218	/	/	/	/	/	/	/	/	218	/	218	/
	w	65	/	/	/	/	/	/	/	/	65	/	65	/
Ärzte	i	146	/	/	/	/	/	/	/	/	146	/	146	/
	w	36	/	/	/	/	/	/	/	/	36	/	36	/
Übrige Gesundheitsdienst- berufe	i	871	360	275	15	70	411	279	38	94	100	9	12	80
	w	760	297	224	9	64	384	261	34	89	79	7	8	64
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	i	416	184	151	9	24	190	132	11	48	42	/	/	37
	w	352	148	120	7	21	173	119	10	44	32	/	/	28
Sprechstundenhelfer	i	252	88	69	/	18	145	102	/	38	19	/	/	13
	w	249	87	69	/	17	144	102	/	38	19	/	/	13
Sozialpflegerische Berufe	i	314	107	74	6	27	128	67	44	17	78	32	14	32
	w	257	93	63	/	26	112	59	37	15	52	20	8	25
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	i	105	48	29	/	17	29	16	7	6	29	15	/	10
	w	78	41	24	/	16	21	12	/	/	15	8	/	6
Kindergärtnerinnen, Kinder- pflegerinnen	i	126	42	32	/	8	66	36	22	8	17	/	/	12
	w	121	41	31	/	8	64	35	21	8	16	/	/	11
Lehrer	i	770	27	18	6	/	33	12	17	/	710	10	689	11
	w	375	/	/	/	/	19	6	10	/	352	5	340	7
Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	i	68	/	/	/	/	/	/	/	/	68	/	68	/
	w	15	/	/	/	/	/	/	/	/	15	/	15	/
Real-, Volks-, Sonderschul- lehrer	i	468	/	/	/	/	/	/	/	/	468	/	468	/
	w	271	/	/	/	/	/	/	/	/	271	/	271	/
Geistes- und naturwissen- schaftliche Berufe, a.n.g.	i	80	/	/	/	/	/	/	/	/	80	/	80	/
	w	21	/	/	/	/	/	/	/	/	21	/	21	/
Wirtschafts- und Sozialwissen- schaftler, a.n.g., Statistiker	i	61	/	/	/	/	/	/	/	/	61	/	61	/
	w	14	/	/	/	/	/	/	/	/	14	/	14	/
Seelsorger	i	53	10	6	/	/	/	/	/	/	41	/	40	/
	w	10	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Körperpfleger	i	227	199	116	30	53	26	13	5	7	/	/	/	/
	w	189	167	102	15	50	20	11	/	7	/	/	/	/
Friseure	i	205	185	105	29	51	19	8	/	7	/	/	/	/
	w	168	153	92	13	48	14	6	/	6	/	/	/	/
Gästebetreuer	i	369	285	154	7	124	61	37	6	18	24	/	/	19
	w	225	178	85	/	93	36	21	/	14	11	/	/	9
Gastwirte, Hoteliers, Gast- stättenkaufleute	i	186	141	80	6	55	34	21	/	9	10	/	/	8
	w	90	71	33	/	37	17	10	/	6	/	/	/	/
Kellner, Stewards	i	150	118	62	/	56	21	14	/	7	10	/	/	9
	w	111	89	45	/	44	15	9	/	6	7	/	/	6
Hauswirtschaftliche Berufe	i	177	150	54	/	94	21	12	/	6	/	/	/	/
	w	172	147	52	/	93	20	11	/	6	/	/	/	/
Reinigungsberufe	i	691	667	179	/	485	19	10	/	9	/	/	/	/
	w	594	575	141	/	433	16	8	/	8	/	/	/	/
Raum-, Hausratreiniger	i	539	522	124	/	396	14	7	/	6	/	/	/	/
	w	523	507	121	/	386	13	6	/	6	/	/	/	/
Mithelfende Familienange- hörige außerhalb der Land- wirtschaft, a.n.g.	i	44	32	14	/	16	9	5	/	/	/	/	/	/
	w	39	28	13	/	15	8	/	/	/	/	/	/	/
Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	i	56	23	/	/	18	22	/	/	17	11	/	/	10
	w	24	7	/	/	/	12	/	/	8	6	/	/	6
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	i	182	139	72	/	62	24	15	/	6	18	/	5	10
	w	68	53	21	/	32	11	7	/	/	/	/	/	/
Insgesamt	i	26 774	18 337	10 985	961	6 392	5 245	3 430	811	1 004	3 192	490	1 591	1 111
	w	10 182	6 639	3 425	75	3 139	2 514	1 720	196	598	1 030	91	525	414

¹⁾ Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — ²⁾ Einschl. noch in schulischer Ausbildung und ohne Angabe des allgemeinbildenden Schulabschlusses. — ³⁾ Einschl. berufliches Praktikum und ohne Angabe des beruflichen Ausbildungsabschlusses. — ⁴⁾ Einschl. Ingenieurschulabschluß.

Erwerbstätige mit Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule im April 1980 nach Fachrichtungsgruppen sowie nach ausgewählten Hauptfachrichtungen

Ergebnis des Mikrozensus

Ausgewählte Hauptfachrichtung	Erwerbstätige			Davon Erwerbstätige mit Anschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule				
	insgesamt	männlich	weiblich	Meister- lehrgang/ -schule	Berufsfach-/ Berufsauf- bauschule	Fach-/ Techniker- schule	Fachhoch- schule 1)	Hoch- schule 2)
	1 000			%				

Pflanzenbau, Tierwirtschaft, Ernährung, Hauswirtschaft

Land- und Tierwirtschaft	162	132	31	15,4	43,8	26,7	8,0	6,0
Garten- und Weinbau	35	31	/	51,2	16,8	15,9	/	/
Nahrungs- und Genußmittel	131	123	8	79,3	11,4	4,5	/	/
Ernährungswissenschaft, Hauswirtschaft	73	6	67	12,7	56,1	20,2	/	7,7
Sonstige	14	14	/	/	/	/	/	/

Bergbau, Industrie, Handwerk

Berg- und Hüttenwesen	36	35	/	26,0	16,5	19,8	23,7	14,0
Architektur (Hochbau)	79	74	/	/	/	11,5	52,9	29,0
Bauingenieurwesen (Tiefbau)	83	81	/	6,9	/	10,1	63,2	16,0
Bauausstattung	52	51	/	81,2	10,9	/	/	/
Bauwesen allgemein	116	112	/	46,8	11,6	16,7	18,3	6,6
Metallerzeugung und -verarbeitung	46	45	/	61,6	22,3	/	/	/
Feinmechanik und Optik	39	35	/	47,4	15,5	19,1	15,3	/
Maschinenbau allgemein	334	327	7	17,2	9,6	33,4	29,9	9,9
Fahrzeugbau	100	99	/	63,7	13,4	11,9	7,1	/
Elektrotechnik	297	289	9	25,6	12,8	25,9	25,8	9,9
Holzverarbeitung	70	69	/	67,8	17,3	10,2	/	/
Druck, Fotografie, Grafik	48	39	9	31,6	24,1	18,0	20,7	/
Technisches Zeichnen, Bauzeichnen	21	15	6	/	38,8	44,2	/	/
Textil- und Lederherstellung und -verarbeitung (einschl. Fellverarbeitung)	79	55	24	44,0	18,3	20,8	12,5	/
Sonstige	52	48	/	51,1	13,6	14,8	12,9	/

Naturwissenschaftliche und wissenschaftlich-technische Fachrichtungen

Mathematik und mathematische Technik	27	21	6	/	/	/	/	95,2
Datenverarbeitung	25	22	/	/	/	42,6	/	/
Biologie und biologische Technik	18	9	9	/	/	/	/	85,6
Chemie und chemische Technik	89	70	19	6,8	10,1	26,7	19,8	36,5
Physik und physikalische Technik	41	38	/	16,6	/	/	/	54,4
Wirtschafts- und Betriebstechnik	36	34	/	49,6	/	/	19,9	/
Sonstige naturwissenschaftliche und wissen- schaftlich-technische Fachrichtungen	169	160	8	5,1	8,5	39,2	31,9	15,3

Unternehmensführung, kaufmännische Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr

Unternehmensführung, Betriebswirtschaftslehre, Organisation	145	125	20	/	10,8	19,5	25,7	42,0
Kaufmännische Verwaltung	365	165	200	7,6	63,6	16,0	6,9	5,8
Warenhandel	24	12	12	/	57,8	22,8	/	/
Banken und Versicherungen	75	55	20	/	56,8	20,9	12,0	/
Verkehr	86	77	9	7,1	39,5	37,2	13,2	/

Öffentliche Verwaltung und Sicherheit, Recht, Volkswirtschaft

Öffentliche Verwaltung	241	182	59	2,9	37,6	31,3	22,3	5,8
Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Verteidigung ..	84	81	/	10,6	36,4	35,6	14,4	/
Rechtswesen	122	106	16	/	6,2	4,1	7,9	80,5
Volkswirtschaftslehre	64	51	13	/	10,7	/	12,8	70,2
Politik- und Sozialwissenschaften	18	12	7	/	/	/	/	63,6
Raumplanung	24	22	/	/	/	29,7	42,7	/
Sonstige	/	/	/	/	/	/	/	/

1) Einschl. Ingenieurschulabschluß, - 2) Einschl. Lehrerausbildung.

Erwerbstätige mit Abschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule im April 1980 nach Fachrichtungsgruppen sowie nach ausgewählten Hauptfachrichtungen

Ergebnis des Mikrozensus

Ausgewählte Hauptfachrichtung	Erwerbstätige			Davon Erwerbstätige mit Anschluß an einer berufsbildenden Schule/Hochschule				
	insgesamt	männlich	weiblich	Meister- lehrgang/ -schule	Berufsfach-/ Berufsauf- bauschule	Fach-/ Techniker- schule	Fachhoch- schule ¹⁾	Hoch- schule ²⁾
	1 000			%				

Gastronomie, Touristik, sonstige Dienstleistungen a.n.g.

Hotel- und Gaststättenwesen	31	20	11	16,9	46,8	27,9	/	/
Körperpflege	59	26	33	74,3	15,8	/	/	/
Sonstige	8	7	/	/	/	/	/	/

Gesundheits- und Sozialwesen

Medizin (Humanmedizin)	85	49	36	/	16,4	7,8	/	71,2
Zahnmedizin	121	81	41	/	8,0	6,3	/	80,3
Pharmazie	53	21	32	/	16,6	12,3	/	65,0
Krankenpflege, Krankenpflegehilfe, Entbindungshilfe und Entbindungspflege	183	21	162	3,4	66,4	24,5	3,8	/
Medizinisch-technische Assistenten	43	/	40	/	37,3	42,9	/	/
Nichtärztliche Heilbehandlung und nichtärztliche Heiltätigkeit	33	9	23	/	42,9	38,0	/	/
Sozialarbeit, Sozialpädagogik einschl. Heilpädagogik.	71	20	51	/	17,7	23,8	42,8	13,6
Sonstige	22	11	10	/	28,4	/	/	46,5

Erziehungs- und Bildungswesen, Theologie

Erziehungswesen ³⁾	636	254	382	1,2	8,9	8,2	4,0	77,8
Evangelische Theologie	22	19	/	/	/	/	/	91,7
Katholische Theologie	16	15	/	/	/	/	/	95,1
Sonstige Religionswissenschaften	6	/	/	/	/	/	/	98,4

Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst

Philosophie	11	8	/	/	/	/	/	89,1
Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik	21	10	11	/	/	/	38,2	27,8
Germanistik (ohne Anglistik)	25	13	13	/	/	/	/	98,4
Anglistik, Amerikanistik	15	7	9	/	/	/	/	89,4
Sprach- und Kulturwissenschaften allgemein	13	6	7	/	/	/	/	73,2
Dolmetschen, Übersetzen (soweit nicht bei Einzel- sprachen)	43	7	36	/	24,5	29,4	19,4	25,0
Psychologie	13	8	5	/	/	/	/	91,0
Bildende Kunst	16	12	/	36,1	/	/	/	34,2
Gestaltung	31	20	12	40,8	22,6	18,8	/	/
Musik	35	21	14	/	/	/	20,2	64,2
Sonstige	36	22	14	/	/	/	/	65,4

Allgemeine Aus- und Fortbildung

Allgemeine Aus- und Fortbildung	39	14	25	/	69,2	17,6	/	/
---------------------------------------	----	----	----	---	------	------	---	---

Ohne Angaben der Fachrichtung bzw. Fachrichtung nicht erkennbar

Zusammen ...	113	69	44	11,5	13,3	9,4	8,3	57,5
--------------	-----	----	----	------	------	-----	-----	------

Fachrichtungsgruppen insgesamt

Insgesamt ...	5 318	3 695	1 623	16,2	22,4	18,6	14,5	28,3
---------------	-------	-------	-------	------	------	------	------	------

1) Einschl. Ingenieurschulabschluß. — 2) Einschl. Lehrerausbildung. — 3) Einschl. Lehramt an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie Sonstige Lehrprüfungen.

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Zahlungsschwierigkeiten“ Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsgliederung	Konkurse				Eröffnete Vergleichsverfahren		Insolvenzen insgesamt ²⁾	
	zusammen ¹⁾		darunter mangels Masse abgelehnt		1982	1983	1982	1983
	1982	1983	1982	1983				
Unternehmen und Freie Berufe zusammen	11 849	11 734	8 666	8 863	142	135	11 915	11 845
dar. Handwerk ³⁾	1 809	2 051	1 249	1 479	25	28	1 830	2 072
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	175	176	147	139	1	—	176	176
Landwirtschaft	59	53	46	42	—	—	59	53
gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung	90	96	77	75	—	—	90	96
Forstwirtschaft	26	23	24	19	—	—	26	23
Fischerei, Fischzucht	—	4	—	3	1	—	1	4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3	3	3	3	—	—	3	3
Verarbeitendes Gewerbe	2 359	2 431	1 484	1 607	64	50	2 393	2 471
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	48	34	37	21	—	3	48	37
dar. Chemische Industrie	48	34	37	21	—	3	48	37
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	135	112	97	69	2	8	137	119
dar. Herstellung von Kunststoffwaren	131	106	94	65	1	8	132	113
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	116	104	71	62	4	1	119	105
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Schleifmittel)	75	80	51	47	2	1	77	81
Feinkeramik, Herstellung von Schleifmitteln	19	8	14	4	—	—	19	8
Herstellung und Verarbeitung von Glas	22	16	6	11	2	—	23	16
Metallerzeugung und -bearbeitung	202	192	140	139	—	1	198	193
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	580	685	354	456	6	12	580	694
Stahl- und Leichtmetallbau	151	201	91	134	2	2	151	202
Maschinenbau	272	292	151	175	2	7	271	297
Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen usw.	21	14	14	6	—	1	21	15
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	120	160	90	127	—	1	120	161
Fahrzeugbau (ohne Straßenfahrzeugbau)	16	18	8	14	2	1	17	19
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	324	365	199	222	9	4	332	367
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	156	164	94	102	3	2	159	164
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	54	63	34	44	—	—	54	63
Herstellung von EBM-Waren	85	97	49	53	5	1	90	98
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Füllhaltern usw.	29	41	22	23	1	1	29	42
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	522	467	314	299	18	9	537	474
Holzbearbeitung	44	40	24	19	—	1	44	41
Holzverarbeitung	272	242	154	146	9	4	280	245
Druckerei, Vervielfältigung	162	148	110	108	7	3	168	150
Leder-, Textil-, und Bekleidungsgewerbe	303	320	187	223	21	7	311	325
Textilgewerbe	85	64	42	36	6	5	80	67
Bekleidungsgewerbe	186	228	125	166	11	2	195	230
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	129	152	85	116	4	5	131	157
Baugewerbe	2 718	2 459	2 126	1 912	13	12	2 726	2 487
Bauhauptgewerbe	2 016	1 726	1 587	1 355	8	10	2 020	1 732
Hoch- und Tiefbau	1 563	1 241	1 188	948	8	10	1 567	1 247
Spezialbau	176	180	157	161	—	—	176	180
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	132	126	117	112	—	—	132	126
Zimmerei, Dachdeckerei	145	179	125	134	—	—	145	179
Ausbaugewerbe	702	733	539	557	5	2	706	735
Handel	3 097	3 072	2 238	2 324	33	44	3 110	3 112
Großhandel	1 268	1 281	864	910	22	26	1 276	1 304
mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial, Reststoffen	382	347	252	251	6	12	382	358
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	116	142	75	97	3	1	116	143
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	153	160	114	109	4	4	156	163
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	222	181	155	123	5	3	225	183
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	169	201	114	146	—	2	169	203
Übriger Großhandel	228	250	154	184	4	4	228	254
Handelsvermittlung	67	66	58	54	1	—	68	66
Einzelhandel	1 762	1 725	1 316	1 360	10	18	1 766	1 742
mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	152	160	117	132	—	—	151	160
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	426	411	312	320	2	7	425	418
Einrichtungsgegenständen, elektrotechnischen Erzeugnissen usw.	481	468	344	371	1	5	480	472
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	237	211	189	165	5	2	242	213
Übriger Einzelhandel	466	475	354	372	2	4	468	479
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	593	579	477	495	3	5	594	583
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	347	333	294	288	1	3	348	336
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	246	246	183	207	2	2	246	247
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	59	66	48	43	1	2	59	66
dar. Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten	53	59	42	40	—	—	52	59
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	2 845	2 948	2 143	2 340	27	22	2 854	2 967
Gastgewerbe	715	795	571	694	2	3	716	798
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	179	151	148	132	—	—	179	151
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	84	91	77	75	—	—	84	91
Verlagsgewerbe	72	68	49	54	1	—	72	68
Dienstleistungen für Unternehmen	685	675	510	520	9	8	692	681
Übrige Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	1 110	1 168	788	865	15	11	1 111	1 178
dar.: Wohnungsunternehmen	96	108	71	87	1	2	96	109
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung u. ä.	275	312	197	242	5	4	278	316
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	3 958	4 265	3 098	3 389	10	10	3 961	4 269
Insgesamt	15 807	15 999	11 764	12 252	152	145	15 876	16 114

1) Einschl. Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist. — 2) Ohne Anschlusskonkurse. — 3) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen. — 4) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse, Organisationen ohne Erwerbcharakter.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rindviehbestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Kalber bis unter 1/2 Jahr ¹⁾	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	männlich	weiblich			
						Färsen	Milchkühe	Ammen- und Mutterkühe	Schlacht- und Mastkühe
1979	15 049,5	2 228,2	2 806,3	3 523,3	167,1	717,6	5 442,6	74,8	89,6
1980	15 069,5	2 270,0	2 780,2	3 503,9	165,9	710,1	5 468,9	81,9	88,6
1981	14 992,1	2 250,0	2 734,8	3 565,8	161,9	686,9	5 437,9	82,5	72,3
1982	15 098,4	2 264,5	2 707,9	3 576,5	155,5	719,8	5 530,3	73,7	70,1
1983 ²⁾	15 556,0	2 376,5	2 772,0	3 638,5	164,1	725,2	5 730,3	74,5	74,8

nach Ländern (1983)²⁾

Land	Insgesamt	Kalber bis unter 1/2 Jahr ¹⁾	männlich	weiblich	männlich	Färsen	Milchkühe	Ammen- und Mutterkühe	Schlacht- und Mastkühe
Schleswig-Holstein ..	1 618,1	263,0	250,8	433,1	22,4	64,9	574,2	5,8	4,0
Hamburg	13,7	2,6	2,8	3,4	0,4	0,5	3,6	0,3	0,1
Niedersachsen	3 312,0	468,9	559,9	854,8	51,8	159,4	1 186,8	21,5	8,9
Bremen	17,7	2,5	3,4	4,2	0,9	1,1	5,1	0,4	0,1
Nordrhein-Westfalen ..	2 054,2	318,1	461,4	489,5	23,2	71,4	666,1	16,3	8,2
Hessen	871,2	123,5	171,8	214,7	5,8	45,5	295,9	9,6	4,5
Rheinland-Pfalz	638,8	85,9	106,8	164,0	4,8	36,0	230,6	6,9	3,8
Baden-Württemberg ..	1 849,6	291,2	337,8	388,8	21,5	88,1	694,3	10,8	17,1
Bayern	5 109,8	810,1	863,2	1 070,5	32,4	255,4	2 048,2	2,2	27,9
Saarland	70,2	10,6	14,1	15,5	0,9	2,8	25,4	0,7	0,2
Berlin (West)	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3. Reihe 4.1

1) Oder unter 220 kg Lebendgewicht. — 2) Vorläufiges Ergebnis.

Schweinebestand im Dezember

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht	Schweine 20 bis unter 50 kg	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)			Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht					
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von ... bis unter ... kg			Zuchtsauen				Eber
					50 – 80	80 – 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	
1979	22 373,8	6 059,2	5 810,1	7 793,8	4 885,9	2 641,6	266,3	356,9	1 362,3	237,6	648,5	105,3
1980	22 553,4	6 099,0	5 866,0	7 844,1	4 989,3	2 601,8	253,0	345,4	1 367,1	244,7	678,3	108,8
1981	22 310,3	6 017,0	5 886,9	7 737,4	4 945,5	2 565,7	226,3	343,0	1 341,4	230,1	648,1	106,4
1982	22 477,8	6 073,9	5 838,1	7 833,8	4 947,8	2 649,3	236,7	360,5	1 374,1	242,8	644,5	110,0
1983 ¹⁾	23 433,9	6 358,6	6 032,2	8 204,3	5 155,7	2 818,6	230,0	371,4	1 385,8	269,7	695,0	116,8

nach Ländern (1983)¹⁾

Land	Insgesamt	Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht	Schweine 20 bis unter 50 kg	zusammen	50 – 80	80 – 110	110 und mehr	Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	Eber
Schleswig-Holstein ..	1 734,6	503,6	428,1	602,1	401,2	198,9	2,1	24,4	104,0	18,9	43,1	10,5
Hamburg	9,7	3,2	1,8	2,8	1,4	1,1	0,3	0,2	1,0	0,5	0,2	0,1
Niedersachsen	7 240,2	1 825,4	1 939,5	2 601,4	1 700,3	852,1	49,0	115,6	434,0	69,7	218,8	35,8
Bremen	5,2	1,8	1,0	1,6	0,9	0,6	0,0	0,1	0,5	0,1	0,1	0,0
Nordrhein-Westfalen ..	5 961,4	1 483,5	1 563,5	2 191,0	1 399,7	768,4	22,8	96,0	351,6	73,7	171,1	31,0
Hessen	1 324,8	358,3	331,3	499,0	276,6	180,9	41,6	19,2	67,8	12,9	30,1	6,1
Rheinland-Pfalz	682,0	199,0	151,1	251,7	150,7	91,9	9,1	10,3	37,6	9,6	18,7	3,8
Baden-Württemberg ..	2 260,2	764,3	523,8	655,2	385,6	226,3	43,3	40,1	144,7	33,7	85,8	12,8
Bayern	4 165,5	1 206,1	1 079,2	1 381,1	826,9	493,8	60,5	64,8	241,9	49,9	126,1	16,3
Saarland	46,8	13,2	12,6	15,7	11,5	4,1	0,1	0,7	2,6	0,6	1,1	0,3
Berlin (West)	3,7	0,3	0,4	2,9	0,9	0,7	1,2	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 3. Reihe 4.1

1) Vorläufiges Ergebnis

Bodennutzung (Endgültiges Ergebnis)

Kulturarten 1 000 ha

Jahr Land	Landwirtschaftlich genutzte Fläche											
	insgesamt	Ackerland	Haus- und Nutzgärten (Gartenland)	Obstanlagen	Baumschulen	Dauergrünland				Rebland	Korbweiden-, Pappelanlagen, Weihnachtsbaumkulturen	
						zusammen	Wiesen	Mähweiden	Weiden und Almen, ohne Hutungen			Hutungen, Streuwiesen
1980	12 248,3	7 269,6	51,5	54,6	19,0	4 754,2	2 489,6	1 000,3	1 143,9	120,5	95,7	3,7
1981	12 196,5	7 262,7	46,6	53,1	19,1	4 714,0	2 454,6	1 007,3	1 130,3	121,8	97,8	3,2
1982	12 136,7	7 243,9	45,6	51,7	18,5	4 675,0	2 438,6	999,9	1 120,8	115,6	98,6	3,5
1983	12 079,0	7 232,6	41,3	50,7	19,5	4 630,2	2 435,6	982,6	1 095,5	116,4	100,7	4,1

nach Ländern (1983)

Schleswig-Holstein	1 091,9	606,0	3,8	1,2	4,3	478,3	122,1	76,2	268,2	9,8	—	0,3
Hamburg	15,6	7,7	0,1	1,5	0,3	6,0	1,3	1,6	2,9	0,2	—	0,0
Niedersachsen	2 744,1	1 622,8	8,8	11,8	4,2	1 095,4	282,6	388,2	410,7	13,9	—	1,1
Bremen	10,5	2,1	0,0	—	0,0	8,3	1,9	3,2	3,2	0,0	—	0,0
Nordrhein-Westfalen	1 637,3	1 089,5	6,2	4,0	4,0	532,1	160,6	185,0	173,0	13,6	0,0	1,5
Hessen	774,4	506,6	1,6	1,6	0,9	259,9	126,0	89,7	35,8	8,4	3,4	0,3
Rheinland-Pfalz	735,2	427,8	1,9	6,6	0,7	230,3	103,3	73,1	46,1	7,7	67,6	0,2
Baden-Württemberg	1 524,8	840,5	4,9	17,5	2,6	634,6	508,6	53,9	57,5	14,6	24,4	0,3
Bayern	3 476,4	2 089,4	13,7	6,2	2,2	1 359,1	1 113,6	103,4	94,5	47,7	5,2	0,4
Saarland	67,5	39,0	0,2	0,3	0,1	27,8	15,5	8,3	3,6	0,5	0,1	0,0
Berlin (West)	1,4	1,0	0,0	—	0,2	0,3	0,2	0,0	0,1	0,0	—	0,0

Fruchtarten 1983

1 000 ha

Anbauart	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Getreide insgesamt	5 044,1	378,0	4,3	1 190,1	1,5	802,0	394,4	336,0	579,4	1 326,7	31,3	0,6
Brotgetreide	2 111,6	201,1	2,3	481,2	0,8	297,7	174,4	142,4	239,1	559,6	12,4	0,6
Weizen	1 655,2	148,5	1,5	289,8	0,5	234,6	142,0	113,4	223,1	494,9	6,9	0,0
Winterweizen	1 553,9	146,7	1,5	269,9	0,4	225,2	137,4	109,6	206,8	450,4	6,0	0,0
Sommerweizen	101,2	1,8	0,0	20,0	0,0	9,4	4,6	3,8	16,3	44,5	0,9	0,0
Roggen ¹⁾	444,8	52,6	0,7	189,3	0,3	59,5	32,4	28,0	14,1	62,0	5,4	0,6
Wintermengengetreide	11,6	—	0,0	2,1	0,0	3,7	—	1,0	1,9	2,7	0,1	—
Futter- und Industriegetreide	2 763,5	176,8	1,9	669,8	0,7	481,1	214,7	190,1	310,0	719,6	18,7	0,0
Gerste	2 034,8	149,2	1,5	493,0	0,5	362,1	140,8	137,0	198,8	540,6	11,2	0,0
Wintergerste	1 259,8	127,2	1,2	319,5	0,4	310,6	102,4	49,5	78,5	266,8	3,7	0,0
Sommergerste	775,0	22,0	0,3	173,5	0,1	51,5	38,4	87,5	120,3	273,8	7,4	0,0
Hafer	600,6	26,7	0,4	146,0	0,2	89,8	67,7	45,0	87,0	131,6	6,1	0,0
Sommermengengetreide	128,1	0,9	0,0	30,8	0,0	9,2	6,2	8,1	24,2	47,4	1,4	0,0
Körnermais	188,9	0,1	0,1	39,0	0,0	43,2	5,3	3,5	30,3	47,5	0,2	0,0
Hülsenfrüchte insgesamt	12,9	0,4	0,0	2,6	0,0	1,9	0,8	0,9	3,5	2,8	0,1	0,0
Speiseerbsen und -bohnen	2,5	0,1	—	0,9	—	0,6	0,1	0,1	0,3	0,3	0,0	0,0
Ackerbohnen	5,7	0,2	0,0	1,3	0,0	1,0	0,3	0,4	1,3	1,3	0,0	0,0
Alle anderen Hülsenfrüchte	4,7	0,1	—	0,5	—	0,2	0,4	0,3	1,9	1,2	0,1	0,0
Hackfrüchte insgesamt	742,7	30,6	0,2	238,5	0,1	114,3	45,4	44,4	59,3	208,9	1,2	0,0
Kartoffeln	224,1	4,4	0,0	70,7	0,0	18,4	11,1	12,9	19,0	87,0	0,6	0,0
frühe	19,1	0,4	0,0	5,9	0,0	2,8	0,9	3,7	1,6	3,7	0,0	0,0
mittelfrühe und späte	205,0	4,0	0,0	64,7	0,0	15,6	10,3	9,2	17,4	83,2	0,5	0,0
Zuckerrüben	393,0	17,5	0,0	150,2	0,0	80,3	21,3	22,0	22,3	79,3	0,0	0,0
Runkelrüben	119,8	7,9	0,1	16,7	0,0	14,4	12,7	8,4	17,5	41,6	0,6	0,0
Alle anderen Hackfrüchte	5,9	0,8	0,0	0,9	0,0	1,3	0,3	1,1	0,4	1,1	0,0	0,0
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse insgesamt	55,8	5,7	1,4	10,2	0,1	13,3	4,4	4,2	7,7	8,3	0,4	0,2
Gemüse ohne Samenbau,	47,7	5,2	0,9	9,0	0,0	10,8	3,7	3,8	6,5	7,4	0,3	0,1
Spargel und Erdbeeren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blumen und Zierpflanzen ohne Samenbau	7,7	0,4	0,5	1,1	0,1	2,4	0,7	0,4	1,1	0,9	0,1	0,1
Alle anderen Gartengewächse	0,4	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Handelsgewächse insgesamt	262,9	92,9	0,7	29,1	0,1	16,5	11,8	11,4	35,0	64,4	0,9	0,0
Ölfrüchte	231,6	91,7	0,7	25,7	0,1	15,7	11,6	10,0	31,0	44,2	0,9	0,0
Wintererbsen, Winter- und Sommererbsen	222,8	91,3	0,7	24,6	0,1	14,9	11,4	9,5	28,7	40,8	0,8	0,0
Sommererbsen	8,8	0,5	0,0	1,1	0,0	0,7	0,2	0,5	2,3	3,4	0,1	—
Hopfen	19,6	—	—	—	—	—	—	0,0	1,1	18,6	—	—
Althopfen	19,2	—	—	—	—	—	—	0,0	1,1	18,1	—	—
Junghopfen	0,4	—	—	—	—	—	—	—	0,0	0,4	—	—
Tabak	2,7	0,1	—	0,1	—	—	0,0	1,0	1,2	0,2	—	—
Rüben und Gräser zur Samen-gewinnung	7,8	1,0	0,0	3,1	0,0	0,8	0,2	0,2	1,4	1,0	0,0	0,0
Alle anderen Handelsgewächse	1,1	0,0	—	0,3	—	0,0	0,0	0,1	0,4	0,3	0,0	0,0
Futterpflanzen insgesamt	1 104,1	97,5	1,2	151,1	0,4	141,2	49,9	29,6	152,9	475,4	4,8	0,1
Klee, Klee- und Luzerne-Gemisch	160,1	3,4	0,0	1,1	0,0	1,6	5,8	5,7	39,3	102,5	0,6	0,0
Luzerne	29,4	0,0	—	0,1	—	0,2	2,0	1,9	9,9	14,9	0,3	0,0
Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden)	101,8	44,9	0,8	11,8	0,0	13,4	3,0	3,4	10,7	13,5	0,3	0,0
Grünmais, Silomais	807,2	49,0	0,6	137,7	0,3	124,2	38,2	18,0	92,0	343,5	3,6	0,0
Alle anderen Futterpflanzen	5,5	0,2	0,0	0,3	—	1,7	0,7	0,5	1,0	1,0	0,0	0,0
Gründüngung ²⁾ und Schwarzbrache ohne Kleebrache	10,1	1,1	0,0	1,2	0,0	0,4	—	1,3	2,8	2,9	0,4	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 3.1.2

1) Hessen einschl. Wintermengengetreide. — 2) Zum Unterpfügen bestimmte Hauptfrüchte.

Ernte 1983 (Endgültiges Ergebnis)

dt/ha

Anbauart	Jahr	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Getreide insgesamt	1983	45,7	55,2	49,7	43,4	43,7	49,4	45,4	38,4	43,4	46,0	33,0	33,4
	1982	48,6	61,8	54,7	47,8	48,4	52,3	50,3	45,1	46,5	44,6	39,5	33,1
Brotgetreide	1983	50,4	59,2	53,4	47,4	47,0	53,5	49,8	44,2	46,3	52,0	37,8	34,1
	1982	51,7	64,9	58,3	50,8	51,6	56,2	53,9	48,5	48,9	46,6	39,5	33,2
Weizen	1983	54,4	66,2	61,3	56,1	56,1	57,7	52,8	46,5	46,9	54,0	39,5	30,9
	1982	54,7	71,9	64,5	56,3	59,5	59,9	57,2	51,0	49,6	48,3	43,4	45,2
Winterweizen	1983	55,1	66,5	61,8	57,1	57,1	58,3	53,0	46,8	47,5	55,0	40,6	34,2
	1982	56,2	73,1	66,7	60,2	60,2	62,0	57,6	51,3	50,0	49,2	44,3	45,2
Sommerweizen	1983	42,5	41,0	41,8	42,6	42,6	44,2	45,9	37,7	38,7	43,8	32,4	29,9
	1982	49,2	51,2	51,2	51,1	51,1	52,8	52,8	45,6	46,4	45,6	39,8	—
Roggen ¹⁾	1983	36,0	39,5	36,8	34,0	34,0	37,7	36,7	35,3	38,0	36,7	35,6	34,0
	1982	40,3	45,3	43,0	40,8	40,8	42,8	39,5	38,2	39,1	33,8	34,5	33,2
Wintermenggetreide	1983	40,8	—	37,6	37,6	37,6	44,1	—	34,9	41,2	40,9	38,2	—
	1982	42,6	—	—	43,1	43,1	46,5	—	40,4	41,8	39,0	37,4	—
Futter- und Industriegetreide	1983	41,4	50,6	45,3	40,0	40,5	45,4	41,4	33,8	40,3	40,6	29,8	24,5
	1982	45,5	58,6	50,7	45,3	46,1	49,0	47,3	42,3	42,8	41,8	39,2	32,0
Gerste	1983	44,0	53,8	48,8	43,1	45,4	48,2	46,3	35,7	41,3	41,9	31,2	26,7
	1982	46,8	60,8	51,6	44,8	45,7	50,4	50,9	44,3	44,6	42,9	41,5	34,0
Wintergerste	1983	50,8	58,1	54,0	49,9	49,9	50,7	51,7	44,6	48,1	50,3	41,1	27,7
	1982	51,9	65,8	56,3	46,9	46,9	52,4	53,8	51,2	47,3	48,4	45,1	38,7
Sommergerste	1983	32,8	29,1	29,9	30,6	30,6	33,4	31,7	30,8	36,9	33,6	26,3	25,9
	1982	42,2	42,8	43,3	43,8	43,8	46,5	44,6	40,6	42,9	38,8	40,0	33,3
Hafer	1983	34,4	33,1	32,3	31,5	31,5	35,5	32,2	28,7	38,7	37,8	27,7	21,7
	1982	43,0	50,5	48,8	47,2	47,2	45,8	41,0	37,6	39,7	39,1	36,0	—
Sommermenggetreide	1983	32,9	31,3	30,7	30,1	30,1	33,2	31,7	28,1	37,6	33,4	27,5	21,6
	1982	40,3	39,1	40,9	42,6	42,6	43,3	41,5	38,8	40,6	37,8	35,4	30,9
Körnermais	1983	57,1	52,9	50,0	52,9	20,0	62,3	61,3	55,8	53,5	57,4	30,9	46,9
	1982	65,8	59,8	59,8	59,8	—	64,2	63,4	67,9	66,9	70,3	55,6	54,8
Speiseerbsen und -bohnen	1983	25,4	24,7	—	24,7	—	29,3	20,2	26,7	23,8	22,9	22,5	—
	1982	31,7	33,0	—	33,0	—	36,8	25,7	29,7	28,6	24,8	47,0	—
Ackerbohnen	1983	29,9	32,5	32,5	32,5	28,0	33,2	23,8	28,6	24,4	31,7	18,3	—
	1982	34,2	36,9	—	36,9	—	37,6	28,1	34,6	29,0	34,2	36,1	—
Kartoffeln	1983	253,0	211,9	238,1	265,0	263,8	291,9	202,4	205,4	222,0	258,1	137,4	228,2
	1982	296,0	284,6	298,1	309,2	306,4	326,1	268,4	260,9	286,8	291,1	222,0	245,6
frühe	1983	222,3	170,1	214,6	259,0	259,0	232,0	177,0	198,2	184,9	214,1	125,2	164,3
	1982	255,4	225,1	258,0	290,8	290,8	269,5	248,0	228,3	238,0	238,1	188,2	172,1
mittelfrühe und späte	1983	255,8	216,3	241,0	265,6	265,6	302,5	204,5	208,3	225,5	260,1	138,2	236,4
	1982	299,9	290,5	300,7	310,8	310,8	336,1	270,6	274,0	291,8	293,9	225,8	255,5
Zuckerrüben ²⁾	1983	414,7 ⁵⁾	335,9	380,0	350,1	245,0	415,9	411,6	440,8	421,7	478,7	247,5	480,0
	1982	544,4	458,0	458,0	480,9	175,0	543,6	499,9	538,3	545,3	579,6	392,0	—
Runkelrüben	1983	811,0	618,5	452,9	561,6	588,1	779,9	998,6	688,4	909,4	891,9	383,7	515,8
	1982	1 057,1	839,9	549,7	730,8	728,6	993,2	1 100,4	953,1	1 376,6	1 129,1	707,7	533,3
Ölfrüchte	1983	25,9	27,8	26,6	26,3	27,1	26,6	21,7	23,2	23,8	24,7	22,9	—
	1982	28,3	31,8	27,0	26,0	27,7	27,5	24,0	26,2	24,6	25,2	22,9	—
Winterraps	1983	26,1	27,8	26,8	26,8	28,1	26,9	21,7	23,4	24,3	25,0	23,3	—
	1982	28,6	31,8	27,8	26,5	27,7	28,0	24,1	26,7	25,1	25,6	23,3	—
Sommer- und Winter- raps	1983	19,3	20,7	17,6	17,0	20,0	20,8	19,3	20,2	17,5	20,7	19,9	—
	1982	20,9	31,5	22,2	19,5	—	20,3	21,5	21,4	20,2	20,9	21,8	—
Grünmais, Silomais ³⁾	1983	411,2	299,2	288,6	360,0	531,5	426,0	454,1	396,6	394,2	443,5	393,0	490,0
	1982	505,9	431,4	451,3	456,1	604,3	478,4	537,0	555,6	520,4	531,2	796,3	486,7
Rauhfutter insgesamt ⁴⁾	1983	74,3	73,4	50,4	82,3	73,6	70,6	59,6	65,1	65,4	79,8	51,8	52,9
	1982	78,5	85,1	56,5	81,7	71,3	74,8	60,1	68,7	77,8	81,9	59,9	62,5
Klee, Klee- und Klee- Luzerne-Gemisch ⁴⁾	1983	76,3	80,2	52,0	78,6	150,0	72,3	59,4	67,8	69,5	80,3	54,7	59,4
	1982	83,9	87,7	51,2	82,8	—	81,3	62,5	71,9	83,8	85,9	73,2	63,4
Luzerne ⁴⁾	1983	76,6	82,1	—	82,1	—	73,2	75,9	68,9	72,9	80,6	55,1	61,0
	1982	86,0	69,9	—	69,9	—	79,4	79,6	77,8	84,7	89,1	72,2	59,6
Grasbau (zum Abmähen oder Abweiden) ⁴⁾	1983	74,7	76,0	46,4	86,1	96,6	77,0	59,9	66,7	66,5	71,6	51,4	60,1
	1982	83,9	88,8	58,4	85,1	85,1	86,2	67,7	69,2	80,5	76,9	55,1	62,6
Dauerwiesen ⁴⁾	1983	72,6	72,5	50,2	79,6	64,8	68,6	55,9	63,6	64,2	78,4	51,3	50,1
	1982	76,9	82,6	56,8	79,7	64,5	72,4	56,3	67,1	76,3	80,0	59,2	62,4
Mähweiden ⁴⁾	1983	78,1	73,1	51,9	84,2	78,4	71,8	64,5	66,9	71,8	95,7	52,3	57,8
	1982	80,7	86,8	55,8	82,9	75,1	76,0	64,3	70,5	85,9	96,8	59,9	65,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Ernte 1983 (Endgültiges Ergebnis)

1 000 t

Anbauart	Jahr	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Ham- burg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- temberg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)
Getreide insgesamt	1983	23 010,9	2 085,3	21,2	5 162,2	6,7	3 958,3	1 789,1	1 290,8	2 489,9	6 102,2	103,2	2,0
	1982	24 624,9	2 412,8	26,5	5 656,9	8,9	4 221,9	1 997,2	1 564,7	2 717,3	5 882,5	133,9	2,3
Brotgetreide	1983	10 644,5	1 190,6	12,1	2 278,7	3,6	1 593,9	868,3	629,8	1 107,4	2 911,2	47,1	1,9
	1982	10 334,2	1 273,3	14,5	2 374,0	3,9	1 556,1	897,2	682,5	1 134,4	2 348,7	47,5	2,1
Weizen	1983	8 998,0	982,6	9,4	1 626,8	2,5	1 353,7	749,3	527,4	1 046,0	2 672,9	27,3	0,0
	1982	8 631,6	1 040,3	11,4	1 693,8	2,6	1 293,0	773,2	574,9	1 071,1	2 142,1	29,1	0,0
Winterweizen	1983	8 567,9	975,3	9,3	1 541,7	2,4	1 312,4	728,4	513,2	982,8	2 478,0	24,4	0,0
	1982	6 957,5	997,7	10,1	1 027,9	2,4	1 037,0	707,8	546,3	962,8	1 641,2	24,2	0,0
Sommerweizen	1983	430,1	7,3	0,2	85,0	0,1	41,4	21,0	14,2	63,1	194,8	2,9	0,0
	1982	1 674,1	42,7	1,3	665,9	0,2	256,0	65,4	28,7	108,3	500,9	4,9	-
Roggen ¹⁾	1983	1 599,3	207,9	2,7	643,9	1,1	224,1	118,9	98,8	53,5	227,3	19,3	1,9
	1982	1 639,4	233,0	3,0	668,2	1,3	241,5	124,0	103,8	54,8	189,9	17,7	2,1
Wintermengengetreide	1983	47,2	-	0,0	8,0	0,0	16,1	-	3,6	8,0	11,0	0,5	-
	1982	63,3	-	-	11,9	0,0	21,6	-	3,9	8,5	16,8	0,6	-
Futter- und Industriegetreide	1983	11 432,9	894,4	8,8	2 677,0	3,0	2 095,6	888,6	641,7	1 249,4	2 918,6	55,7	0,1
	1982	13 236,4	1 139,1	11,6	3 121,1	5,0	2 363,5	1 067,3	854,8	1 380,8	3 208,3	84,7	0,2
Gerste	1983	8 943,8	803,3	7,5	2 124,3	2,2	1 746,4	651,2	489,8	821,4	2 262,6	35,0	0,1
	1982	9 459,6	939,8	8,1	2 076,5	3,1	1 731,7	728,4	622,1	901,3	2 395,6	52,9	0,1
Wintergerste	1983	6 401,7	739,3	6,5	1 593,8	1,9	1 574,4	529,5	220,5	377,3	1 343,0	15,4	0,0
	1982	5 012,2	797,8	5,7	701,2	2,0	1 182,4	530,7	250,1	367,7	1 157,1	17,5	0,0
Sommergerste	1983	2 542,1	64,0	1,0	530,5	0,3	171,9	121,7	269,3	444,1	919,6	19,6	0,0
	1982	4 447,5	142,0	2,5	1 375,3	1,1	549,3	197,7	372,0	533,7	1 238,5	35,4	0,1
Hafer	1983	2 067,7	88,4	1,3	460,0	0,7	318,7	217,8	129,2	337,1	497,8	16,9	0,0
	1982	3 113,0	193,9	3,4	871,3	1,7	555,2	308,3	193,0	370,1	589,3	26,7	-
Sommermengengetreide	1983	421,4	2,7	0,0	92,7	0,1	30,8	19,6	22,7	90,9	158,3	3,9	0,0
	1982	663,8	5,4	0,1	173,3	0,2	76,6	30,6	39,7	109,4	223,4	5,2	0,1
Körnermais	1983	933,6	0,3	0,3	206,6	0,0	268,8	32,3	19,3	133,1	272,4	0,5	0,0
	1982	1 054,2	0,4	0,5	161,8	-	302,3	32,7	27,3	202,1	325,4	1,7	0,0
Speiseerbsen und -bohnen	1983	6,3	0,3	-	2,1	-	1,9	0,3	0,3	0,6	0,8	0,0	-
	1982	6,5	0,7	-	1,2	-	2,3	0,2	0,4	0,8	0,8	0,0	-
Ackerbohnen	1983	17,1	0,5	0,0	4,1	0,0	3,3	0,6	1,2	3,2	4,1	0,1	-
	1982	20,7	0,5	-	6,1	-	3,8	0,7	1,7	3,8	4,0	0,1	-
Kartoffeln	1983	5 669,2	93,5	1,1	1 872,9	0,2	535,9	225,7	264,9	422,6	2 244,3	7,7	0,4
	1982	7 049,1	142,5	1,4	2 238,8	0,4	644,7	325,4	349,3	584,7	2 747,8	13,9	0,2
frühe	1983	424,4	7,2	0,1	153,3	0,1	64,6	15,1	73,4	30,2	79,9	0,4	0,0
	1982	531,4	10,2	0,3	167,1	0,1	79,5	28,5	87,5	44,8	112,2	1,2	0,0
mittelfrühe und späte	1983	5 244,7	86,3	1,0	1 719,6	0,2	471,3	210,5	191,5	392,4	2 164,4	7,2	0,4
	1982	6 517,7	132,3	1,1	2 071,7	0,3	565,2	296,8	261,9	539,9	2 635,5	12,6	0,2
Zuckerrüben ²⁾	1983	16 295,0 ⁵⁾	589,0	0,8	5 259,7	0,5	3 338,7	876,3	970,2	940,1	3 794,7	0,2	0,1
	1982	22 732,0	890,2	0,6	7 711,5	0,5	4 649,4	1 118,5	1 209,6	1 233,8	4 911,4	1,0	-
Runkelrüben	1983	9 714,9	486,0	4,5	940,1	1,3	1 119,2	1 263,8	576,9	1 592,7	3 708,3	21,8	0,4
	1982	13 478,7	686,2	8,7	1 284,5	2,2	1 509,7	1 507,8	891,7	2 594,6	4 948,4	43,6	1,4
Ölfrüchte	1983	599,4	254,7	1,8	67,7	0,2	41,7	25,1	23,3	73,7	109,1	2,0	-
	1982	534,7	269,5	0,8	45,8	0,1	30,9	21,4	16,6	65,6	82,8	1,3	-
Winterraps	1983	582,3	253,7	1,7	65,8	0,2	40,2	24,7	22,3	69,8	102,1	1,8	-
	1982	515,6	268,5	0,7	43,4	0,1	29,3	20,3	15,3	59,9	77,1	1,0	-
Sommer- und Winter- Sommerrüben	1983	17,1	1,0	0,0	1,9	0,0	1,6	0,4	1,0	3,9	7,1	0,2	-
	1982	19,1	1,0	0,1	2,3	-	1,5	1,1	1,3	5,7	5,7	0,4	-
Grünmais, Silomais ³⁾	1983	33 416,4	1 466,0	17,3	4 956,2	17,1	5 292,5	1 736,7	714,8	3 840,7	15 233,6	140,5	0,9
	1982	39 399,1	1 993,9	22,9	5 933,2	20,3	5 314,7	1 929,0	1 030,4	4 784,8	18 109,9	258,7	1,3
Rauhfutter insgesamt ⁴⁾	1983	27 574,6	1 811,0	17,5	5 629,4	37,9	2 547,5	1 350,9	1 221,9	4 068,8	10 759,2	129,1	1,4
	1982	29 355,9	2 075,5	20,0	5 675,0	35,8	2 748,9	1 359,7	1 328,3	4 878,1	11 095,1	138,7	0,7
Klee, Klee- und Klee- Luzerne-Gemisch ⁴⁾	1983	1 220,8	27,0	0,1	9,0	0,0	11,4	34,4	38,9	273,6	823,0	3,4	0,0
	1982	1 370,7	47,1	0,1	7,1	-	15,3	38,0	43,6	338,0	875,6	5,8	0,0
Luzerne ⁴⁾	1983	225,5	0,3	-	1,2	-	1,5	15,4	13,4	72,4	119,8	1,4	0,1
	1982	270,7	0,7	-	0,7	-	2,0	15,6	16,3	86,2	147,7	1,6	0,0
Grasbau (zum Abmähen oder Abweiden ⁴⁾)	1983	760,6	341,5	2,6	101,7	0,4	103,6	18,2	22,9	71,0	96,9	1,6	0,2
	1982	893,8	392,1	2,0	148,2	0,2	99,7	20,5	18,5	90,8	118,5	3,2	0,2
Dauerwiesen ⁴⁾	1983	17 693,0	885,3	6,3	2 249,2	12,2	1 102,3	704,6	657,4	3 265,1	8 730,3	79,4	1,0
	1982	18 753,9	1 006,6	8,8	2 280,1	11,7	1 156,1	689,2	740,0	3 891,6	8 887,0	82,4	0,4
Mähweiden ⁴⁾	1983	7 674,6	556,9	8,6	3 268,3	25,3	1 328,7	578,3	489,3	386,6	989,3	43,2	0,1
	1982	8 066,8	629,0	9,1	3 239,0	23,9	1 475,8	596,5	510,0	471,5	1 066,2	45,8	0,1

Siehe auch Fachserie 3. Reihe 3.2.1

1) Hessen einschl. Wintermengengetreide. - 2) Länder- und Bundesergebnisse aus unterschiedlichen Quellen. - 3) In Grünmasse. - 4) In Heu berechnet (einschl. Grünfütter- und Weidenutzung). - 5) Vorläufig.

Produzierendes Gewerbe

Zum Aufsatz: „Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“

Fachliche Unternehmensteile nach Hauptgruppen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1979

Hauptgruppen der fachlichen Unternehmensteile	Fachliche Unternehmens- teile	Beschäftigte	Census- Value- Added	Gesamt- produk- tionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehalt- summe je Beschäftigten
	Anzahl	in 1 000	Mill. DM			%	DM		
Bergbau¹⁾									
Bergbau	89	218	11 685	21 668	7 504	23 118	53,9	106 017	34 415
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	29	6	262	767	192	1 444	34,1	257 051	34 164
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen ...	138	226	12 006	22 529	7 761	24 902	53,3	110 302	34 376
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe¹⁾									
Bergbau	22	14	1 580	4 555	484	2 138	34,7	155 040	35 099
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	7 233	1 396	129 268	368 874	48 094	276 540	35,0	198 090	34 450
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	663	73	3 719	7 271	2 277	8 841	51,1	121 462	31 286
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	488	60	3 465	7 255	1 596	9 779	47,8	164 043	26 781
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	58	1	199	875	25	/	22,8	/	30 104
Zusammen ...	8 464	1 543	138 231	388 829	52 477	298 350	35,6	193 351	34 008
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe¹⁾									
Bergbau .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	793	81	5 026	11 573	2 535	6 296	43,4	77 487	31 196
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	23 513	3 600	212 302	404 040	113 246	377 597	52,5	104 889	31 457
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	813	42	2 105	4 005	1 126	4 637	52,5	109 506	26 596
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen ...	25 124	3 724	219 471	420 071	116 932	388 562	52,2	104 332	31 397
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe¹⁾									
Bergbau .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	505	27	1 309	3 554	759	2 917	36,8	106 974	27 842
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	784	20	1 197	2 332	568	1 648	51,3	82 632	28 486
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	16 542	1 488	73 969	151 779	36 302	137 672	48,7	92 551	24 404
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen ...	17 838	1 535	76 503	157 819	37 631	142 348	48,5	92 748	24 519
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe¹⁾									
Bergbau .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	98	6	225	444	222	286	50,6	47 252	36 774
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	5 601	470	47 540	128 714	13 243	116 266	36,9	247 451	28 186
Zusammen ...	5 727	482	47 941	129 427	13 639	122 024	37,0	253 166	28 296
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt¹⁾									
Bergbau	115	232	13 301	26 291	8 005	25 274	50,6	108 784	34 455
Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	8 658	1 516	136 090	385 213	51 802	287 483	35,3	189 605	34 165
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	24 989	3 698	217 379	413 894	116 260	392 024	52,5	105 997	31 435
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	17 861	1 592	79 611	163 150	39 093	153 961	48,8	96 716	24 558
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	5 668	471	47 769	130 128	13 278	117 444	36,7	249 382	28 194
Zusammen ...	57 291	7 510	494 151	1 118 676	228 439	976 186	44,2	129 987	30 419

1) Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Hauptgruppen der Unternehmen zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören.

Fachliche Unternehmensteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1979

Nr der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweige der fachlichen Unternehmensteile (H.v. = Herstellung von)	Fachliche Unternehmensteile	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten
		Anzahl						%	DM	
3210 H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	241	42 002	2 177	5 483	1 217	4 865	39,7	115 827	28 978
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	7	321	12	24	10	16	52,1	50 434	31 413
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	3	31	2	3	1	2	76,4	72 979	30 326
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	19	1 061	56	97	34	53	57,7	49 752	31 993
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	24	346	25	42	12	32	59,8	93 386	33 250
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	28	782	41	101	24	88	40,9	113 122	31 031
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	4	48	3	4	1	3	62,6	62 623	30 674
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	7	331	19	34	11	28	57,3	84 522	31 780
3280	Sonst. Maschinenbau	42	1 483	87	147	48	117	58,9	78 609	32 333
	Zusammen³⁾ . . .	508	53 072	2 733	6 579	1 555	5 788	41,5	109 055	29 303
3220 H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	13	44	3	7	1	9	44,8	201 316	30 422
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	991	123 865	7 237	11 493	4 085	10 858	63,0	87 658	32 978
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	14	158	14	21	5	20	67,8	126 843	31 837
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	74	1 020	71	118	34	88	60,0	86 473	33 588
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	46	624	52	94	22	101	54,9	162 311	34 906
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	19	225	19	37	7	44	52,9	196 614	32 577
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	31	1 125	79	126	36	122	63,0	108 843	32 202
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	47	799	61	102	27	117	59,6	146 906	33 363
3280	Sonst. Maschinenbau	105	1 449	108	181	49	198	59,5	136 627	33 944
	Zusammen³⁾ . . .	1 589	142 351	8 159	13 111	4 660	12 626	62,2	88 693	32 739
3230 H.v. Textil- u. Nähmaschinen²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	12	221	9	14	7	13	63,4	57 746	30 812
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	216	47 468	2 564	4 206	1 412	3 966	61,0	83 559	29 745
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	19	819	33	64	26	47	52,0	56 965	31 381
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	19	819	33	64	26	47	52,0	56 965	31 381
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	8	196	11	20	6	21	56,5	106 924	32 613
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	4	48	2	4	1	3	62,8	71 702	30 087
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	4	48	2	4	1	3	62,8	71 702	30 087
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	20	1 415	68	122	44	137	55,8	98 776	31 171
3280	Sonst. Maschinenbau	22	722	33	61	23	65	54,8	90 005	31 714
	Zusammen³⁾ . . .	359	54 297	2 862	4 767	1 617	4 513	60,0	83 110	29 775
3240 H.v. Maschinen für die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	36	1 047	88	184	32	277	48,0	264 453	30 083
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	58	1 816	102	180	59	209	56,9	115 149	32 611
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	17	361	32	50	11	60	64,3	166 624	31 482
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	768	82 937	5 430	10 219	2 755	9 421	53,1	113 593	33 213
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	40	676	54	109	23	144	49,2	213 215	34 517
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	31	443	45	77	14	114	59,0	258 276	32 214
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	8	19	1	2	1	3	64,2	142 979	31 844
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	47	1 013	79	138	33	195	57,5	192 979	32 991
3280	Sonst. Maschinenbau	82	2 438	160	325	82	438	49,3	179 477	33 566
	Zusammen³⁾ . . .	1 246	103 994	6 312	12 217	3 415	12 023	51,7	115 610	32 835
3256 H.v. Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen usw. (oh. Baumaschinen)²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	8	22	1	3	1	3	44,6	144 001	30 312
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	38	4 362	206	333	143	273	61,8	62 701	32 859
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	8	31	2	3	1	3	70,2	90 731	31 722
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	66	4 749	241	452	159	294	53,4	61 854	33 466
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	573	85 598	5 572	10 657	2 977	9 938	52,3	116 101	34 780
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	62	3 570	246	479	116	502	51,4	140 639	32 460
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	24	673	37	62	22	52	60,0	77 855	32 086
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	16	240	15	25	8	25	58,2	105 082	33 243
3280	Sonst. Maschinenbau	88	6 292	347	647	213	615	53,6	97 729	33 822
	Zusammen³⁾ . . .	1 058	130 843	7 744	15 258	4 453	14 489	50,7	110 738	34 036

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Kurzbezeichnung. - 2) Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Wirtschaftszweige der Unternehmen, zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören - 3) Einschl. der nicht dem Maschinenbau angehörenden fachlichen Unternehmensteile.

Fachliche Unternehmensteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1979

Nr der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweige der fachlichen Unternehmensteile (H.v. = Herstellung von)	Fachliche Unternehmensteile	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten
		Anzahl			Mill. DM		%	DM		
3257 H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	10	185	9	25	5	25	37,0	133 488	28 221
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	16	248	12	19	8	14	63,3	58 124	30 592
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	5	73	5	8	2	6	64,2	84 106	29 533
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittel- industrie usw.	29	484	25	46	15	28	54,6	57 338	31 157
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	40	3 660	220	457	119	394	48,1	107 824	32 380
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	272	46 376	3 131	6 241	1 401	6 046	50,2	130 370	30 220
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	5	164	9	15	5	12	61,5	72 171	29 872
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschafts- zweige	14	193	14	20	6	19	69,2	97 410	30 949
3280	Sonst. Maschinenbau	35	858	46	89	27	78	52,0	90 594	31 488
	Zusammen³⁾ ...	484	55 651	3 622	7 266	1 695	7 037	49,9	126 447	30 451
3260 H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	27	832	42	60	26	55	69,9	65 918	31 723
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	8	1 312	92	135	40	125	68,3	95 385	30 625
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	10	308	16	28	10	20	56,9	65 027	32 309
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittel- industrie usw.	10	308	16	28	10	20	56,9	65 027	32 309
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	9	109	8	13	4	13	59,6	122 057	33 577
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	236	73 538	3 981	6 452	2 278	6 019	61,7	81 850	30 976
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	5	315	18	31	10	35	57,3	110 473	32 093
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschafts- zweige	19	470	26	46	15	48	56,1	102 743	32 652
3280	Sonst. Maschinenbau	19	470	26	46	15	48	56,1	102 743	32 652
	Zusammen³⁾ ...	415	82 128	4 496	7 331	2 546	6 980	61,3	84 994	30 999
3270 H.v. Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	6	24	1	3	1	3	44,5	143 689	28 776
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	49	2 202	109	175	69	138	62,5	62 565	31 194
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	16	58	4	6	2	5	67,8	90 534	30 114
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittel- industrie usw.	47	3 455	176	342	110	213	51,4	61 720	31 770
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	10	145	11	19	5	17	57,3	115 849	33 018
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	14	250	19	35	8	35	54,6	140 333	30 815
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	4	4	0	0	0	0	62,7	77 686	30 460
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschafts- zweige	401	60 614	3 929	6 624	1 913	6 356	59,3	104 854	31 558
3280	Sonst. Maschinenbau	46	2 010	137	215	65	196	63,7	97 517	32 107
	Zusammen³⁾ ...	677	73 327	4 642	7 915	2 312	7 375	58,6	100 584	31 530
3280 Sonstiger Maschinenbau²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	35	11 571	710	1 851	358	1 819	38,4	157 190	30 959
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	96	1 819	103	164	61	125	62,7	68 444	33 561
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	27	749	64	95	24	74	67,0	99 040	32 399
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittel- industrie usw.	148	5 678	370	638	194	383	58,0	67 519	34 181
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	112	8 384	704	1 233	298	1 063	57,1	126 734	35 522
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	70	1 754	135	278	58	269	48,7	153 518	33 152
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	29	635	41	69	21	54	59,8	84 986	32 771
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschafts- zweige	68	2 335	177	290	79	268	61,0	114 706	33 952
3280	Sonst. Maschinenbau	1 602	237 468	15 010	28 850	8 203	25 333	52,0	106 680	34 543
	Zusammen³⁾ ...	2 717	315 673	20 476	40 203	10 784	36 199	50,9	114 672	34 162
32 Maschinenbau²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	355	54 983	2 997	7 567	1 617	7 013	39,6	127 551	29 416
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	1 294	135 686	7 833	12 462	4 468	11 701	62,9	86 234	32 929
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	314	50 241	2 780	4 528	1 499	4 262	61,4	84 839	29 828
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittel- industrie usw.	1 180	100 510	6 419	12 004	3 336	10 547	53,5	104 932	33 194
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	862	99 738	6 656	12 645	3 465	11 723	52,6	117 540	34 740
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	509	53 850	3 667	7 304	1 643	7 166	50,2	133 075	30 514
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	343	76 253	4 155	6 735	2 365	6 269	61,7	82 214	31 016
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschafts- zweige	626	67 255	4 380	7 387	2 131	7 180	59,3	106 758	31 684
3280	Sonst. Maschinenbau	2 040	253 190	15 953	30 560	8 725	27 087	52,2	106 984	34 458
	Insgesamt ...	9 053	1 011 336	61 045	114 647	33 037	107 030	53,2	105 830	32 667

1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Kurzbezeichnung. - 2) Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Wirtschaftszweige der Unternehmen, zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören. - 3) Einschl. der nicht dem Maschinenbau angehörenden fachlichen Unternehmensteile.

Fachliche Unternehmensteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1980

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweige der fachlichen Unternehmensteile (H v. = Herstellung von)	Fachliche Unternehmensteile	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten
		Anzahl			Mill. DM		%	DM		
3210 H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	208	39 707	1 977	5 215	1 217	4 787	37,9	120 564	30 662
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	19	977	65	114	33	75	56,8	77 081	33 948
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	22	381	26	49	13	34	53,8	88 209	35 384
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	25	937	47	133	30	102	35,1	108 373	32 516
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	7	379	21	47	13	41	44,8	107 778	33 588
3280	Sonst. Maschinenbau	39	1 407	84	165	48	141	50,6	100 093	34 291
	Zusammen³⁾ . . .	418	50 458	2 532	6 430	1 567	5 853	39,4	116 001	31 051
3220 H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	10	44	3	7	1	9	46,8	196 835	32 178
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	994	125 546	8 098	13 146	4 401	12 243	61,6	97 521	35 057
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	17	190	14	23	6	24	61,0	123 506	33 722
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	68	949	78	134	34	119	58,6	125 844	35 626
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	41	576	48	90	21	83	53,2	144 011	37 134
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	19	222	19	38	8	39	50,2	176 931	34 123
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	31	1 346	97	154	46	195	63,0	145 126	34 095
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	49	711	62	107	25	125	58,0	175 959	35 249
3280	Sonst. Maschinenbau	100	1 549	120	221	56	253	54,2	163 412	35 986
	Zusammen³⁾ . . .	1 572	145 069	9 077	14 882	5 044	14 220	61,0	98 026	34 773
3230 H.v. Textil- u. Nähmaschinen²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	215	48 836	2 771	4 497	1 575	4 345	61,6	88 981	32 245
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	20	819	45	88	28	74	50,8	90 665	34 066
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	7	197	13	23	7	20	55,0	103 754	35 507
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	19	1 168	72	134	39	148	53,7	126 771	33 705
3280	Sonst. Maschinenbau	27	693	40	75	24	82	53,8	117 732	34 410
	Zusammen³⁾ . . .	365	55 002	3 109	5 124	1 775	4 940	60,7	89 824	32 278
3240 H.v. Maschinen für die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	32	1 429	100	201	46	262	49,8	183 644	32 324
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	58	2 028	120	187	71	185	64,0	90 986	35 217
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	18	497	34	53	17	57	64,7	115 229	33 875
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	787	87 000	5 883	10 818	3 114	10 215	54,4	117 410	35 789
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	42	834	54	115	31	112	47,1	134 361	37 303
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	31	750	61	114	26	124	53,5	165 074	34 279
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	8	26	2	3	1	4	63,3	135 401	34 250
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	44	663	48	88	23	109	54,5	164 168	35 409
3280	Sonst. Maschinenbau	90	5 049	257	635	183	770	40,5	152 462	36 150
	Zusammen³⁾ . . .	1 261	107 478	6 875	12 908	3 809	12 545	53,3	116 718	35 439
3256 H.v. Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen usw. (oh. Baumaschinen)										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern . . .	8	159	12	21	5	27	54,4	166 643	33 792
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	37	3 912	213	345	144	323	61,7	82 563	36 816
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	10	85	6	9	3	9	71,2	104 562	35 413
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	61	4 570	305	542	171	487	56,3	106 541	37 413
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseinr. usw. (oh. Baumasch.)	571	84 867	5 692	11 161	3 310	10 347	51,0	121 922	38 996
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	49	3 242	239	469	116	486	50,9	149 792	35 835
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	19	543	31	52	19	67	60,1	122 866	35 805
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	15	171	12	22	6	25	57,2	148 970	37 017
3280	Sonst. Maschinenbau	95	6 695	412	804	253	926	51,3	138 348	37 791
	Zusammen³⁾ . . .	1 026	123 441	7 928	15 419	4 710	14 727	51,4	119 306	38 155

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Kurzbezeichnung. — ²⁾ Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Wirtschaftszweige der Unternehmen, zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören — ³⁾ Entschl. der nicht dem Maschinenbau angehörenden fachlichen Unternehmensteile.

Fachliche Unternehmensteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Unternehmen und der fachlichen Unternehmensteile 1980

Nr. der Systematik ¹⁾	Wirtschaftszweige der fachlichen Unternehmensteile (H.v. = Herstellung von)	Fachliche Unternehmensteile	Beschäftigte	Census-Value-Added	Gesamtproduktionswert	Löhne und Gehälter	Umsatz	Nettoquote	Umsatz je Beschäftigten	Lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten
		Anzahl			Mill. DM		%	DM		
3257 H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	14	192	9	25	6	29	35,6	150 638	30 736
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	16	203	11	18	7	15	64,9	74 633	33 486
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	4	13	1	1	0	1	68,1	94 519	32 210
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	25	472	28	56	16	45	51,1	96 308	34 030
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseintr. usw. (oh. Baumasch.)	47	3 829	242	499	136	422	48,5	110 212	35 469
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	289	47 525	3 340	6 817	1 549	6 435	49,0	135 405	32 594
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	6	428	23	41	14	48	57,1	111 065	32 567
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	13	198	15	25	7	27	61,4	134 662	33 669
3280	Sonst. Maschinenbau	39	980	54	117	34	123	46,4	125 060	34 373
	Zusammen³⁾	515	58 734	3 849	7 868	1 925	7 446	48,9	126 774	32 778
3260 H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	28	835	49	70	28	49	69,7	58 567	33 822
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	9	1 371	90	134	45	102	67,7	74 172	32 534
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	9	1 371	90	134	45	102	67,7	74 172	32 534
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	9	154	10	18	5	12	58,3	75 576	34 372
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseintr. usw. (oh. Baumasch.)	15	120	9	15	4	10	59,4	86 486	35 826
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	234	74 926	4 340	6 891	2 465	6 530	63,0	87 156	32 894
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	4	3	0	0	0	0	66,4	105 673	34 007
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	16	1 432	85	164	50	141	51,4	98 138	34 719
3280	Sonst. Maschinenbau	16	1 432	85	164	50	141	51,4	98 138	34 719
	Zusammen³⁾	409	83 285	4 883	7 813	2 740	7 368	62,5	88 472	32 901
3270 H.v. Maschinen für weitere bestimmte Wirtschaftszweige²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	7	32	2	4	1	4	45,9	129 257	30 829
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	55	2 554	119	212	86	164	56,2	64 040	33 588
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	16	110	7	11	4	9	63,1	81 104	32 309
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	52	3 211	198	358	110	265	55,3	82 639	34 134
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseintr. usw. (oh. Baumasch.)	13	184	13	23	7	17	56,4	94 569	35 578
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	16	373	27	51	12	43	53,2	116 187	32 693
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	5	328	16	30	11	31	54,7	95 302	32 666
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	414	65 914	4 571	7 884	2 226	7 616	58,0	115 549	33 772
3280	Sonst. Maschinenbau	50	2 000	118	226	69	215	52,2	107 310	34 478
	Zusammen³⁾	719	80 122	5 363	9 359	2 706	8 777	57,3	109 544	33 772
3280 Sonstiger Maschinenbau²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	38	12 958	718	1 832	421	1 875	39,2	144 710	32 464
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	86	2 711	166	252	96	194	65,8	71 696	35 369
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	24	682	46	73	23	62	62,1	90 799	34 022
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	149	5 674	377	710	204	525	53,1	92 518	35 943
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseintr. usw. (oh. Baumasch.)	102	8 601	617	1 193	322	911	51,7	105 875	37 464
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	65	2 271	163	347	78	295	47,0	130 077	34 427
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	24	727	43	74	25	78	57,7	106 695	34 398
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	55	2 403	145	322	85	311	45,0	129 363	35 562
3280	Sonst. Maschinenbau	1 590	238 899	15 730	30 241	8 673	28 701	52,0	120 138	36 306
	Zusammen³⁾	2 669	319 091	21 095	41 388	11 465	39 783	51,0	124 678	35 931
32 Maschinenbau²⁾										
3210	H.v. Landw. Maschinen, Ackerschleppern ...	324	54 600	2 826	7 315	1 700	7 003	38,6	128 266	31 144
3220	H.v. Metallbearbeitungsmaschinen u.ä.	1 296	138 303	8 800	14 273	4 851	13 206	61,7	95 485	35 072
3230	H.v. Textil- u. Nähmaschinen	311	51 785	2 969	4 801	1 673	4 609	61,8	89 002	32 302
3240	H.v. Maschinen f. die Nahr.- u. Genußmittelindustrie usw.	1 190	103 826	6 989	12 837	3 714	11 818	54,4	113 825	35 775
3256	H.v. Hütten- u. Walzwerkseintr. usw. (oh. Baumasch.)	860	99 588	6 714	13 168	3 851	11 957	51,0	120 060	38 673
3257	H.v. Bau-, Baustoff- u.ä. Maschinen	504	55 456	3 907	7 988	1 824	7 539	48,9	135 940	32 887
3260	H.v. Zahnrädern, Getrieben, Lagern u.ä.	332	78 386	4 556	7 249	2 583	6 958	62,8	88 769	32 946
3270	H.v. Maschinen f. weitere best. Wirtschaftszweige	621	71 610	4 948	8 631	2 425	8 403	57,3	117 337	33 867
3280	Sonst. Maschinenbau	2 046	258 704	16 900	32 648	9 389	31 350	51,8	121 182	36 293
	Insgesamt	8 954	1 022 677	64 711	121 192	35 742	115 660	53,4	113 096	34 949

¹⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), Kurzbezeichnung – ²⁾ Bei der wirtschaftssystematischen Gliederung handelt es sich um Wirtschaftszweige der Unternehmen, zu denen die fachlichen Unternehmensteile gehören. – ³⁾ Einschl. der nicht dem Maschinenbau angehörenden fachlichen Unternehmensteile.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“

Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach alter und neuer Berechnung

Jahr	Einfuhr						Ausfuhr					
	ins-gesamt	Ernäh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft				ins-gesamt	Ernäh-rungs-wirt-schaft	Gewerbliche Wirtschaft			
			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertig-waren			zu-sammen	Roh-stoffe	Halb-waren	Fertig-waren
Index des Volumens												
1976	1) 80,5	86,9	79,4	98,6	89,3	72,4	81,6	63,4	82,9	94,0	79,0	83,0
	2) 85,1	88,6	84,7	98,9	90,1	78,1	87,4	65,4	88,8	93,8	79,8	89,6
1977	1) 83,4	85,6	83,2	95,8	92,9	77,7	86,0	76,2	86,8	97,9	80,6	87,1
	2) 87,1	86,8	87,1	96,0	93,0	82,1	90,9	77,3	91,8	96,2	79,6	93,0
1978	1) 89,7	92,5	89,4	95,0	100,8	85,1	89,6	79,8	90,4	112,8	93,2	89,5
	2) 93,0	93,4	93,0	95,2	104,2	88,4	93,8	82,5	94,6	108,2	93,7	94,3
1979	1) 97,8	96,6	98,3	106,4	102,1	95,3	96,0	94,2	96,2	107,0	100,3	95,5
	2) 100,0	97,3	100,5	107,0	103,3	97,4	98,3	92,5	98,7	105,0	97,8	98,7
1980	1) 100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	2) 100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	1) 96,3	100,6	95,5	85,0	91,8	98,8	105,3	113,2	104,9	100,5	98,8	105,5
	2) 95,0	101,8	94,0	84,1	91,8	98,1	106,6	112,5	106,3	99,8	97,3	107,4
1982	1) 96,9	103,5	95,6	79,5	95,1	99,5	107,6	116,5	107,1	91,4	96,0	108,5
	2) 96,3	105,4	94,7	78,4	96,1	99,8	110,1	116,9	109,7	91,8	98,3	111,4
1983	1) 102,0	105,1	101,1	74,6	102,7	107,0	108,0	119,6	107,4	96,7	100,4	108,2
	2) 100,4	107,8	99,0	72,8	102,3	106,7	109,8	119,5	109,4	95,9	100,6	110,6
Index der Durchschnittswerte												
1976	1) 80,9	95,7	78,6	62,2	64,9	88,8	89,7	97,5	89,3	89,1	77,5	90,5
	2) 76,4	93,8	73,7	62,0	64,2	82,4	83,8	94,4	83,3	89,4	76,7	83,8
1977	1) 82,5	105,9	78,9	62,3	63,6	89,9	90,7	97,5	90,4	85,0	74,3	92,1
	2) 79,1	104,4	75,3	62,1	63,6	85,1	85,9	96,1	85,4	86,6	75,3	86,3
1978	1) 79,6	96,2	76,9	55,0	62,1	89,7	90,7	93,6	90,5	79,6	71,8	92,9
	2) 76,8	95,3	73,9	54,9	60,1	86,4	86,7	90,5	86,5	83,0	71,4	88,1
1979	1) 87,5	95,4	86,1	68,2	82,0	93,3	93,5	90,2	93,7	90,2	81,0	95,0
	2) 85,5	94,7	84,1	67,7	81,0	91,3	91,3	91,9	91,2	91,9	83,1	92,1
1980	1) 100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	2) 100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	1) 112,4	109,6	113,0	128,0	120,8	107,7	107,5	110,5	107,4	110,6	110,9	107,1
	2) 113,8	108,2	114,8	129,2	121,1	108,6	106,3	111,2	106,0	111,3	112,5	105,3
1982	1) 113,8	110,7	114,5	126,7	122,6	110,6	113,4	110,8	113,7	116,3	116,9	113,5
	2) 114,5	108,6	115,6	128,4	121,2	110,3	110,9	110,6	110,9	115,8	114,2	110,5
1983	1) 112,1	110,8	112,4	119,0	119,0	111,5	114,2	106,9	114,8	109,6	112,0	115,2
	2) 113,9	108,1	114,8	121,9	119,4	111,7	112,3	107,0	112,7	110,6	111,9	112,8

1) Originalbasis 1976 umgerechnet auf 1980=100. - 2) 1980=100.

Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen

1980 = 100

Jahr	Einfuhr											Ausfuhr							
	insgesamt 1)	Ernahrungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					insgesamt 1)	Ernahrungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen 2)	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
			tier.	pflanzl.					Ursprungs	zusammen	Vor-						End-	erzeugnisse	zusammen	Vor-	End-	erzeugnisse

Insgesamt

Index der tatsächlichen Werte

1976	85,1	83,1	84,2	84,7	75,3	62,4	61,3	57,9	64,3	69,5	62,5	73,3	61,8	74,0	83,8	61,2	75,1	72,9	75,7
1977	88,9	90,6	84,4	89,6	103,8	65,6	59,7	59,2	69,9	73,6	68,6	78,1	74,3	78,4	83,3	59,9	80,2	74,4	81,8
1978	71,4	89,0	89,1	88,5	90,1	68,7	52,2	62,6	76,3	78,2	75,7	81,3	74,7	81,8	89,8	66,9	83,1	79,7	84,1
1979	85,5	92,1	90,8	91,7	94,6	84,6	72,5	83,7	89,0	93,5	87,4	89,8	85,0	90,1	96,5	81,2	90,8	93,7	90,1
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	108,1	110,2	110,7	110,8	107,5	107,8	108,7	110,9	106,5	102,2	108,0	113,3	125,1	112,7	111,1	109,5	113,0	110,2	113,8
1982	110,3	114,5	116,4	113,0	119,0	109,5	100,6	116,5	110,0	105,0	111,8	122,1	129,2	121,8	106,3	112,2	123,1	112,8	125,9
1983	114,3	116,5	119,1	114,5	122,9	113,7	88,7	122,1	119,2	112,4	121,6	123,4	127,8	123,2	106,1	112,5	124,7	115,8	127,2

Index des Volumens

1976	85,1	88,6	88,9	90,6	81,4	84,7	98,9	90,1	78,1	82,2	76,6	87,4	65,4	88,8	93,8	79,8	89,6	84,6	91,0
1977	87,1	86,8	86,0	88,5	81,3	87,1	96,0	93,0	82,1	86,3	80,7	90,9	77,3	91,8	96,2	79,6	93,0	87,1	94,6
1978	93,0	93,4	94,1	94,8	86,3	93,0	95,2	104,2	88,4	92,2	87,0	93,8	82,5	94,6	108,2	93,7	94,3	96,0	93,9
1979	100,0	97,3	96,0	97,8	96,7	100,5	107,0	103,3	97,4	102,3	95,7	98,3	92,5	98,7	105,0	97,8	98,7	103,4	97,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	95,0	101,8	102,0	100,2	108,2	94,0	84,1	91,6	98,1	96,6	98,6	106,6	112,5	106,3	99,8	97,3	107,4	104,5	108,2
1982	96,3	105,4	107,5	103,8	110,2	94,7	78,4	96,1	99,8	96,7	100,8	110,1	116,9	109,7	91,8	98,3	111,4	102,6	113,7
1983	100,4	107,8	114,2	104,7	112,3	99,0	72,8	102,3	106,7	105,2	107,3	109,8	119,5	109,4	95,9	100,6	110,6	108,4	111,2

Index der Durchschnittswerte

1976	76,4	93,8	94,7	93,4	92,4	73,7	62,0	64,2	82,4	84,6	81,6	83,8	94,4	83,3	89,4	76,7	83,8	86,2	83,2
1977	79,1	104,4	98,1	101,2	127,6	75,3	62,1	63,6	85,1	85,2	85,0	85,9	96,1	85,4	86,6	75,3	86,3	85,4	86,5
1978	76,8	95,3	94,6	93,3	104,4	73,9	54,9	60,1	86,4	84,8	86,9	86,7	90,5	86,5	83,0	71,4	88,1	83,0	89,6
1979	85,5	94,7	94,6	93,8	97,9	84,1	67,7	81,0	91,3	91,4	91,3	91,3	91,9	91,2	91,9	83,1	92,1	90,6	92,5
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	113,8	108,2	108,5	110,6	99,3	114,8	129,2	121,1	108,6	105,8	109,5	106,3	111,2	106,0	111,3	112,5	105,3	105,5	105,2
1982	114,5	108,6	108,3	108,9	107,9	115,6	128,4	121,2	110,3	108,6	110,9	110,9	110,6	110,9	115,8	114,2	110,5	109,9	110,7
1983	113,9	108,1	104,3	109,3	109,4	114,8	121,9	119,4	111,7	106,8	113,3	112,3	107,0	112,7	110,6	111,9	112,8	106,9	114,4

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. - 2) Einschl. Lebende Tiere.

**Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte
nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft
und der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen**

1980 = 100

Jahr	Einfuhr										Ausfuhr									
	insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft				Gewerbliche Wirtschaft						insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
		zusammen 2)	Nahrungsmittel		Genüßmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren			
			tier.	pflanzl.					Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs						Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs
Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs	Ursprungs					
EG-Länder																				
Index der tatsächlichen Werte																				
1976	68,1	83,9	86,8	84,6	67,8	65,4	24,6	67,8	88,9	72,4	67,5	69,8	65,9	70,2	87,7	59,4	71,0	72,6	70,5	
1977	72,0	83,3	84,8	83,7	71,5	70,0	32,1	68,1	74,4	74,4	74,5	73,0	77,3	72,8	84,7	57,3	74,4	71,5	75,3	
1978	76,2	88,9	90,7	89,0	78,3	74,0	35,6	67,5	79,8	78,3	80,4	77,7	79,0	77,6	94,7	63,1	79,0	76,5	79,7	
1979	89,7	91,1	91,1	90,9	89,3	89,5	60,9	90,8	92,0	93,1	91,6	90,4	90,1	90,5	101,9	79,9	91,6	93,3	91,1	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	109,1	111,8	112,3	111,5	112,4	108,7	135,1	114,9	104,1	101,4	105,3	108,2	119,2	107,4	111,2	105,7	107,5	104,5	108,3	
1982	113,1	117,2	116,2	118,6	116,9	112,4	127,8	118,1	109,1	103,5	111,3	119,7	129,9	119,1	108,7	113,1	120,2	110,1	123,2	
1983	119,6	121,3	120,0	123,5	122,4	119,0	118,5	125,7	117,1	111,0	119,6	120,8	133,5	120,0	105,3	114,7	121,2	112,9	123,6	
Index des Volumens																				
1976	86,4	89,2	89,8	90,7	79,2	86,1	30,4	109,7	84,7	85,2	84,5	82,3	69,9	83,4	96,8	74,8	84,1	85,6	83,6	
1977	88,8	84,5	85,0	84,2	82,4	89,5	43,6	109,0	88,4	87,9	88,6	84,5	79,7	84,9	98,2	74,6	85,8	83,6	86,4	
1978	95,0	93,2	94,1	93,6	85,9	95,4	57,4	113,2	93,9	93,3	94,1	89,1	86,0	89,4	115,1	85,1	89,1	91,8	88,3	
1979	100,6	95,6	95,8	95,4	93,8	101,5	85,1	109,7	100,8	101,6	100,5	98,9	97,7	99,1	112,2	94,0	99,3	102,7	98,3	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	99,3	104,2	104,3	103,7	107,8	98,4	106,7	94,0	98,9	97,0	99,7	101,6	108,8	101,1	98,7	93,7	102,2	100,4	102,8	
1982	101,4	107,8	108,0	108,2	109,8	100,2	102,7	93,0	102,1	95,9	104,5	107,9	115,8	107,4	91,6	97,0	109,3	102,6	111,3	
1983	108,0	114,0	116,9	113,5	114,7	106,7	99,4	103,8	108,4	104,1	110,1	108,4	123,0	107,4	93,4	100,1	108,9	108,9	109,5	
Index der Durchschnittswerte																				
1976	78,7	94,1	96,7	93,2	85,6	76,0	80,9	61,8	81,3	85,0	79,8	84,7	94,3	84,1	90,6	79,4	84,5	84,8	84,4	
1977	81,0	98,6	99,8	99,3	86,8	78,2	73,5	62,5	84,2	84,6	84,0	86,5	96,9	85,7	86,2	76,8	86,8	85,5	87,1	
1978	80,2	95,3	96,3	95,1	91,2	77,6	62,0	59,6	85,0	83,9	85,5	87,2	91,8	86,8	82,3	74,1	88,7	83,3	90,3	
1979	89,2	95,3	95,1	95,2	95,2	88,2	71,6	82,8	91,3	91,6	91,2	91,4	92,2	91,4	90,8	85,0	92,2	90,8	92,6	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	109,9	107,3	107,7	107,6	104,2	110,4	126,6	122,2	105,3	104,5	105,6	106,4	109,6	106,2	112,7	112,8	105,1	104,1	105,4	
1982	111,6	108,7	107,6	109,6	106,5	112,2	124,5	127,0	106,9	107,9	106,5	111,0	112,2	110,9	118,6	116,6	110,0	107,3	110,7	
1983	110,7	106,4	102,6	108,8	106,7	111,5	119,2	121,1	108,1	106,6	108,6	111,4	108,5	111,7	112,7	114,5	111,3	105,5	112,9	
Andere industrialisierte westliche Länder																				
Index der tatsächlichen Werte																				
1976	60,1	83,4	74,2	84,3	89,8	57,5	69,4	49,5	58,4	65,7	56,3	72,4	70,6	72,6	80,6	63,6	73,2	72,0	73,5	
1977	64,1	89,6	87,0	90,5	85,8	61,3	67,5	52,7	63,1	71,2	60,8	79,2	80,6	79,3	80,7	62,0	80,6	78,0	81,2	
1978	69,5	79,8	79,5	78,2	94,6	68,2	65,3	58,1	71,5	75,1	70,6	80,8	84,2	80,8	78,0	68,6	81,8	79,4	82,4	
1979	82,8	85,6	83,1	84,7	97,0	82,5	88,1	74,2	84,2	91,1	82,3	89,0	88,8	89,0	87,0	81,0	89,7	93,0	88,9	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	109,8	113,4	105,4	114,0	120,2	109,3	104,9	105,9	110,9	106,8	112,1	112,4	120,1	112,2	104,1	113,5	112,2	119,7	110,4	
1982	111,9	110,1	108,2	107,6	137,3	111,7	98,2	111,2	113,6	112,1	114,0	120,1	127,6	119,8	96,2	110,1	120,9	118,6	121,5	
1983	120,5	103,8	109,3	98,8	144,9	121,8	101,6	116,5	125,9	122,5	126,9	126,2	135,2	125,8	104,7	112,2	127,2	125,8	127,6	
Index des Volumens																				
1976	70,7	83,7	80,9	83,5	90,9	69,1	81,7	63,3	69,2	76,8	67,1	87,3	76,9	87,8	96,8	84,5	87,9	82,7	89,1	
1977	74,7	86,4	86,6	86,6	85,2	73,3	79,4	72,6	72,8	81,9	70,3	92,2	83,3	92,6	95,1	81,5	93,5	91,2	94,0	
1978	82,5	87,6	80,4	87,9	93,8	81,8	88,9	84,3	80,2	86,1	78,6	92,7	88,3	92,9	91,0	98,0	92,5	94,0	92,2	
1979	93,5	93,4	86,7	93,8	97,6	93,6	104,3	94,7	91,9	99,9	89,7	96,9	90,9	97,0	92,7	96,6	97,1	102,9	95,8	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	95,9	96,8	95,6	95,9	108,0	95,7	86,6	90,1	98,5	98,7	98,4	104,8	108,5	104,6	98,4	101,8	104,9	111,6	103,3	
1982	97,1	97,9	98,3	96,5	111,9	96,6	82,3	96,7	98,4	101,6	97,6	106,5	114,6	106,2	92,9	98,3	107,0	106,1	107,3	
1983	102,1	91,9	101,5	88,1	116,1	102,7	86,5	97,1	106,4	113,5	104,5	109,8	121,7	109,4	101,2	102,8	110,0	113,9	109,1	
Index der Durchschnittswerte																				
1976	85,1	99,7	91,8	100,9	98,8	83,2	84,8	78,2	84,3	85,5	83,9	83,0	91,8	82,8	83,2	75,2	83,3	87,0	82,5	
1977	85,9	103,8	100,5	104,5	100,7	83,6	85,0	72,6	86,6	86,9	86,6	85,8	96,8	85,5	84,9	76,1	86,2	85,5	86,4	
1978	84,2	91,1	98,9	88,9	100,8	83,4	73,4	68,9	89,2	87,2	89,8	87,2	95,4	87,0	85,7	70,0	88,4	84,4	89,4	
1979	88,5	91,7	95,8	90,3	99,3	88,2	84,4	78,3	91,6	91,2	91,8	91,9	97,7	91,7	93,8	83,9	92,3	90,4	92,8	
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1981	114,5	117,1	110,2	118,8	111,3	114,3	121,1	117,5	112,7	108,2	113,9	107,3	110,7	107,2	105,8	111,5	106,9	107,3	106,9	
1982	115,3	112,4	110,2	111,5	122,6	115,6	119,3	114,9	115,4	110,4	116,8	112,7	111,3	112,8	103,6	112,0	113,0	111,7	113,3	
1983	118,1	112,9	107,6	112,2	124,9	118,6	117,4	120,0	118,3	107,9	121,4	114,9	111,1	115,1	103,5	109,2	115,7	110,5	117,0	

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. - 2) Einschl. Lebende Tiere.

Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen

1980 = 100

Jahr	Einfuhr										Ausfuhr								
	insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen 2)	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
			tier.	pflanzl.					zusammen	Vor-	End-						zusammen	Vor-	End-
Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse	Erzeugnisse					

OPEC-Länder

Index der tatsächlichen Werte

1976	65,2	91,8	133,2	88,3	90,4	64,9	66,9	28,8	67,5	65,9	76,7	90,9	34,4	94,7	98,8	62,8	96,1	71,6	99,9
1977	62,7	115,1	135,7	108,8	134,5	61,9	63,3	31,8	78,5	68,5	135,3	109,3	63,3	112,4	82,8	78,1	114,1	85,6	118,5
1978	51,8	105,7	116,1	97,3	138,1	50,8	50,7	40,3	83,7	84,8	77,6	107,5	55,3	111,0	94,3	96,7	111,7	92,9	114,6
1979	72,1	109,3	96,2	102,7	143,0	71,2	71,6	52,7	101,0	103,5	86,8	84,1	61,0	85,5	75,4	80,0	85,8	80,0	86,6
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	100,1	90,2	97,5	89,4	90,4	100,5	100,2	112,9	81,2	72,8	128,6	152,9	141,3	153,8	164,6	112,3	155,6	133,1	159,0
1982	87,7	82,1	92,1	81,5	80,1	87,8	87,0	109,6	71,2	53,4	172,4	166,7	130,2	169,3	194,8	114,6	171,6	149,2	175,0
1983	73,0	96,0	83,7	98,9	87,9	72,3	69,1	124,8	76,5	57,3	185,3	138,4	104,0	140,6	196,2	111,2	141,6	130,8	111,2

Index des Volumens

1976	117,0	111,3	138,7	113,9	89,1	117,5	121,9	53,3	87,0	87,3	85,5	110,1	36,6	115,0	99,3	76,2	116,9	82,1	122,2
1977	111,2	107,8	151,0	106,7	95,0	111,6	115,3	57,7	87,7	77,6	145,3	127,1	67,8	131,1	88,6	106,8	132,5	101,5	137,2
1978	104,8	105,2	133,7	98,0	125,7	105,0	106,5	78,0	106,7	107,2	103,4	122,4	71,9	125,9	105,6	119,6	126,3	113,7	128,2
1979	113,3	111,4	109,2	106,7	132,4	113,4	116,3	62,0	116,3	119,5	98,5	92,7	74,2	93,8	77,0	98,5	93,7	87,7	94,6
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	74,8	92,6	95,9	87,8	112,3	74,5	73,6	92,4	71,3	63,9	113,6	147,6	126,7	149,1	139,3	103,4	151,2	124,4	155,3
1982	64,7	85,9	89,1	82,9	97,6	64,3	62,9	89,8	59,2	43,9	145,9	153,0	112,8	155,8	153,7	106,2	158,0	125,8	162,9
1983	58,5	98,6	86,9	99,8	98,2	57,5	53,6	121,4	66,2	49,3	162,4	126,5	95,4	128,4	182,3	108,4	129,0	128,4	129,1

Index der Durchschnittswerte

1976	55,8	82,5	96,1	77,5	101,4	55,2	54,9	54,0	77,6	75,5	89,7	82,6	94,0	82,3	99,5	82,4	82,2	87,2	81,7
1977	56,4	106,8	89,9	101,9	141,5	55,5	54,9	55,1	89,5	88,3	93,1	86,0	93,3	85,7	93,4	73,2	86,1	84,3	86,3
1978	49,5	100,4	86,9	99,3	109,9	48,4	47,6	51,6	78,5	79,1	75,0	87,8	77,2	88,2	89,3	80,9	88,5	81,7	89,4
1979	63,6	98,1	88,1	96,2	108,1	62,8	61,6	85,0	86,8	86,6	88,1	90,7	82,2	91,1	98,0	81,3	91,5	91,3	91,6
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	133,9	97,4	101,6	101,9	80,5	134,8	136,2	122,2	113,8	114,0	113,2	103,6	111,6	103,1	118,2	108,6	102,9	107,0	102,4
1982	135,6	95,6	103,4	98,3	82,1	136,7	138,2	122,1	120,4	121,7	118,1	109,0	115,4	108,7	126,7	107,8	108,6	118,6	107,4
1983	124,7	97,3	96,3	99,1	89,5	125,6	128,9	102,8	115,5	116,3	114,1	109,5	109,0	109,5	107,6	102,6	109,7	101,9	110,9

Andere Entwicklungsländer

Index der tatsächlichen Werte

1976	65,5	78,7	73,1	81,9	76,0	60,0	76,3	52,5	56,2	57,0	56,0	73,0	63,9	73,4	54,1	73,4	73,6	67,2	75,1
1977	76,5	108,0	78,9	99,8	126,2	63,5	74,9	56,7	61,5	66,4	60,5	75,6	85,6	75,3	87,3	73,6	75,3	70,6	76,4
1978	75,6	97,7	89,1	101,3	95,1	66,4	71,7	58,1	67,3	72,5	66,2	79,3	81,5	79,3	90,2	95,3	78,5	77,7	78,7
1979	85,1	98,8	95,2	102,0	95,6	79,3	73,2	76,9	82,5	85,3	82,0	89,6	86,6	89,7	80,4	100,0	89,3	95,6	87,8
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	106,4	104,7	103,9	106,3	102,7	106,9	137,6	74,9	106,2	88,6	110,0	123,4	153,5	122,4	103,2	136,6	121,9	122,6	121,7
1982	110,9	116,1	133,4	110,5	119,2	108,7	128,3	94,3	106,0	94,7	108,4	119,8	135,9	119,3	100,4	132,9	118,8	114,4	119,8
1983	111,6	119,7	134,5	115,4	121,9	107,8	110,6	90,4	112,8	99,0	115,8	123,2	132,4	122,9	101,7	123,6	123,1	115,7	124,8

Index des Volumens

1976	79,2	89,5	91,8	95,9	80,3	75,0	97,9	75,6	65,6	68,0	65,1	87,4	60,4	88,4	55,6	103,4	88,0	79,0	90,2
1977	81,7	91,2	95,1	99,4	79,5	77,8	94,8	82,3	69,5	75,5	68,2	87,4	95,8	87,2	89,2	95,0	86,8	86,4	86,9
1978	91,0	99,6	112,2	108,9	84,1	87,5	103,2	96,5	78,0	82,5	77,1	93,1	98,5	93,0	107,7	145,0	90,5	100,0	88,2
1979	93,9	103,3	106,9	107,3	97,0	89,9	90,0	88,7	90,2	90,1	90,3	98,9	94,8	99,1	86,5	130,8	97,7	108,1	95,2
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	95,5	101,7	90,3	98,5	108,8	92,7	119,4	69,0	90,6	81,4	92,5	117,9	134,2	117,3	91,3	130,3	116,9	115,6	117,3
1982	100,5	110,0	123,9	106,4	111,5	96,5	114,4	89,9	91,7	87,2	92,6	111,8	137,6	110,9	83,7	137,1	109,9	104,2	111,3
1983	101,1	110,3	121,1	107,0	112,0	96,8	99,4	84,0	100,4	92,7	102,1	110,0	147,2	108,8	86,0	125,6	108,2	107,1	108,4

Index der Durchschnittswerte

1976	82,7	88,0	79,6	85,3	94,6	80,0	78,0	69,4	85,6	83,9	86,0	83,6	105,7	83,0	97,1	71,0	83,6	85,1	83,3
1977	93,6	118,4	83,0	100,4	158,8	81,6	79,0	68,9	88,5	87,9	88,6	86,5	89,3	86,4	97,9	77,5	86,7	71,7	87,9
1978	83,1	98,1	79,4	93,0	113,0	75,9	69,4	60,2	86,3	87,8	85,9	85,2	82,7	85,3	83,7	65,7	86,8	77,7	89,2
1979	90,6	95,7	89,1	95,1	98,5	88,2	81,3	86,7	91,5	94,7	90,8	90,6	91,4	90,6	93,0	76,5	91,4	88,5	92,2
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	111,5	103,0	115,1	108,0	94,4	115,3	115,2	108,5	117,3	108,8	118,9	104,7	114,4	104,3	113,0	104,9	104,2	106,1	103,8
1982	110,4	105,5	107,7	103,9	106,9	112,7	112,2	104,9	115,6	108,6	117,0	107,2	98,8	107,6	120,0	96,9	108,1	109,8	107,7
1983	110,4	108,6	111,1	107,9	108,8	111,3	111,3	107,7	112,3	106,8	113,4	112,0	90,0	113,0	118,3	98,4	113,8	108,0	115,2

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten - 2) Einschl. Lebende Tiere.

Index der tatsächlichen Werte, des Volumens und der Durchschnittswerte nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft und nach Ländergruppen

1980 = 100

Jahr	Einfuhr											Ausfuhr							
	insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen 2)	Nahrungsmittel		Genussmittel	zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		zusammen			Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren			
			tier.	pflanzl.					erzeugnisse	erzeugnisse									

Staatshandelsländer

Index der tatsächlichen Werte

1976	62,7	89,5	80,8	103,2	77,9	59,2	72,4	49,3	66,6	69,7	64,9	89,9	30,4	94,1	50,3	74,2	96,4	82,0	104,9
1977	65,0	88,4	78,8	103,1	77,3	61,9	63,9	48,2	79,9	88,2	75,2	86,1	34,0	89,7	70,0	66,3	91,9	76,5	101,1
1978	71,8	84,1	83,0	88,4	78,6	70,3	59,0	62,8	86,1	101,1	77,7	90,9	26,8	95,3	65,4	82,9	96,8	92,3	99,4
1979	91,6	92,6	92,2	91,7	97,1	91,7	80,4	89,6	100,1	120,9	88,6	97,1	52,4	100,2	75,7	103,9	100,3	102,4	99,1
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	110,3	109,8	110,7	110,3	107,9	110,9	73,8	128,3	104,8	110,1	101,9	100,8	150,7	97,1	130,0	94,8	96,7	89,7	100,9
1982	122,1	103,3	108,7	102,0	93,5	124,4	128,0	137,8	104,2	111,0	100,4	105,8	119,6	104,8	84,8	92,1	106,1	91,9	114,5
1983	127,1	109,2	104,4	118,1	88,0	129,5	149,5	139,9	105,7	101,4	108,0	116,5	80,4	119,1	89,2	96,1	121,4	94,3	137,5

Index des Volumens

1976	92,9	90,7	83,4	101,0	85,9	92,4	109,1	93,5	83,0	89,1	79,7	106,9	31,9	112,2	51,4	97,1	114,4	90,5	128,6
1977	94,8	84,2	79,2	91,5	81,9	95,4	93,6	93,4	99,0	109,1	93,3	103,3	34,9	108,0	76,9	86,2	110,3	86,6	124,4
1978	108,6	83,4	87,0	82,2	80,9	111,3	92,9	126,4	99,5	121,1	87,4	108,7	33,4	113,8	83,7	115,8	114,2	111,1	116,0
1979	112,0	94,8	95,8	93,6	96,1	114,3	111,0	117,5	111,4	136,3	97,6	107,5	63,9	110,5	72,8	129,8	109,6	111,6	108,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	93,4	100,2	102,3	98,7	101,9	93,2	59,6	99,3	100,9	107,1	97,5	96,2	123,6	94,2	115,5	90,8	94,1	85,4	99,2
1982	104,5	91,3	94,0	89,3	92,7	106,1	105,0	112,2	98,4	106,1	94,1	97,7	119,6	96,1	68,4	87,6	97,3	81,0	106,9
1983	110,6	98,6	93,8	105,2	85,7	112,4	128,0	114,5	102,0	100,1	103,1	105,7	86,2	107,1	79,5	91,7	108,8	91,3	119,1

Index der Durchschnittswerte

1976	67,5	98,6	96,9	102,1	90,7	64,1	66,4	52,7	80,2	78,2	81,5	84,1	95,4	83,8	97,7	76,5	84,2	90,6	81,6
1977	68,6	105,0	99,5	112,7	94,4	64,9	68,3	51,6	80,7	80,8	80,6	83,4	97,3	83,0	91,0	76,9	83,3	88,3	81,3
1978	66,1	100,8	95,4	107,6	97,2	63,1	63,5	49,7	86,6	83,5	88,9	83,7	80,4	83,7	78,1	71,6	84,8	83,1	85,7
1979	81,7	97,7	96,3	97,9	101,1	80,3	72,4	76,3	89,9	88,8	90,7	90,3	81,9	90,7	103,9	80,1	91,5	91,7	91,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	118,0	109,6	108,2	111,8	105,9	119,0	123,6	129,2	103,9	102,8	104,5	104,7	121,9	103,1	112,5	104,4	102,8	105,0	101,7
1982	116,8	113,1	115,6	114,3	100,9	117,2	121,9	122,9	105,9	104,6	106,7	108,3	100,1	109,0	124,0	105,1	109,1	113,5	107,1
1983	114,9	110,7	111,2	112,2	102,6	115,2	116,7	122,2	103,6	101,3	104,8	110,3	93,2	111,2	112,2	104,8	111,6	103,3	115,4

Drittländer zusammen³⁾

Index der tatsächlichen Werte

1976	62,4	82,2	76,6	84,8	78,6	59,8	68,6	48,7	58,7	65,0	56,9	76,6	54,3	77,6	75,0	64,0	78,7	73,1	80,1
1977	66,2	98,8	83,0	95,3	118,1	61,9	65,2	50,9	64,2	72,4	61,8	83,0	68,9	83,6	80,1	63,8	85,2	77,1	87,3
1978	67,2	89,2	84,4	88,0	95,4	64,2	55,6	58,1	72,0	78,1	70,2	84,8	66,8	85,6	78,6	72,6	86,7	82,7	87,7
1979	81,9	93,2	89,9	92,5	97,0	80,4	74,8	77,0	85,2	94,2	82,6	89,1	75,7	89,6	84,1	83,2	90,2	94,1	89,2
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	107,3	108,5	106,0	110,2	105,3	107,1	103,4	107,2	109,4	103,5	111,1	118,2	135,7	117,6	110,9	115,1	117,8	115,6	118,4
1982	107,8	111,6	116,9	107,7	119,9	107,0	95,2	115,1	111,2	107,5	112,3	124,4	128,0	124,2	100,9	110,8	125,6	115,4	128,2
1983	109,7	111,2	116,4	106,0	123,1	109,1	82,8	118,9	121,8	114,6	123,9	125,9	117,6	126,2	107,7	109,2	127,8	118,6	130,1

Index des Volumens

1976	84,0	88,0	86,4	90,5	82,4	83,5	112,5	72,0	69,8	77,5	67,6	92,4	57,4	93,9	86,9	87,5	94,5	83,6	97,3
1977	85,5	89,4	88,9	92,6	80,8	85,1	106,5	78,2	74,3	84,0	71,6	97,2	72,8	98,2	91,8	87,0	99,2	90,4	101,4
1978	91,2	93,5	94,1	96,0	86,5	90,9	102,7	95,9	81,5	90,4	79,0	98,4	76,0	99,3	92,6	106,6	98,8	99,9	98,6
1979	99,5	99,1	96,5	100,0	98,0	99,7	111,4	97,3	93,3	103,4	90,3	97,8	82,9	98,4	88,6	103,5	98,1	104,1	96,6
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	91,2	99,3	95,4	97,0	108,4	90,1	79,6	89,4	97,1	96,0	97,3	111,4	119,3	111,1	102,3	102,6	111,8	108,3	112,7
1982	91,8	102,8	105,9	99,6	110,4	90,1	73,5	99,0	96,9	98,0	96,6	112,2	118,8	111,9	92,3	100,1	113,1	102,7	115,8
1983	93,7	101,0	106,2	96,3	111,2	92,4	67,5	100,9	104,7	106,8	104,1	111,2	113,3	111,1	101,6	101,2	112,0	109,7	112,6

Index der Durchschnittswerte

1976	74,4	93,4	88,7	93,6	95,4	71,6	60,9	67,6	84,1	83,9	84,1	82,9	94,7	82,7	86,3	73,2	83,3	87,5	82,4
1977	77,4	110,6	93,4	102,9	146,1	72,7	61,2	65,1	86,3	86,2	86,4	85,4	94,6	85,2	87,3	73,4	85,9	85,3	86,1
1978	73,7	95,3	89,7	91,6	110,3	70,6	54,1	60,6	88,3	86,4	89,0	86,2	87,9	86,2	84,8	68,1	87,7	82,8	89,0
1979	82,3	94,1	93,2	92,5	99,0	80,6	67,1	79,1	91,4	91,1	91,5	91,1	91,3	91,1	95,0	80,4	91,9	90,4	92,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	117,6	109,2	111,1	113,6	97,1	118,8	129,9	119,9	112,7	107,7	114,2	106,2	113,8	105,9	108,4	112,2	105,4	106,7	105,1
1982	117,4	108,5	110,3	108,1	108,6	118,8	129,5	116,2	114,8	109,7	116,3	110,9	107,7	111,0	109,3	110,7	111,0	112,4	110,7
1983	117,1	110,1	109,6	110,0	110,7	118,1	122,7	117,8	116,3	107,3	119,0	113,2	103,8	113,6	106,1	107,9	114,1	108,1	115,6

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten - 2) Einschl. Lebende Tiere - 3) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Einfuhr und Ausfuhr nach Teilen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC-Rev. II)

1980 = 100

Jahr	Insgesamt ¹⁾	Darunter SITC-Teil								
		0 Nahrungsmittel und lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1 Getränke und Tabak	2 Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	3 Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel und verwandte Erzeugnisse	4 Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	5 Chemische Erzeugnisse	6 Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	7 Maschinenbau- und elektro-technische Erzeugnisse, Fahrzeuge	8 Sonstige bearbeitete Waren
Einfuhr										
Index der tatsächlichen Werte										
1976	65,1	84,5	72,3	79,2	52,8	75,4	64,3	68,6	62,7	61,8
1977	68,9	91,4	76,0	79,2	53,0	92,3	68,7	72,0	70,9	68,2
1978	71,4	90,1	83,9	74,3	51,4	87,2	72,8	75,4	78,8	75,2
1979	85,5	92,2	90,8	87,1	74,3	106,0	93,9	88,7	88,5	86,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	108,1	110,0	111,7	99,3	117,8	119,5	113,7	97,0	113,9	104,8
1982	110,3	113,8	119,7	98,3	115,9	120,4	120,7	97,2	120,0	104,7
1983	114,3	116,0	123,6	102,3	108,6	128,7	132,0	104,0	133,6	110,8
Index des Volumens										
1976	85,1	89,8	80,4	89,5	97,1	78,6	78,2	83,3	72,7	79,8
1977	87,1	87,5	83,2	85,3	97,2	81,8	84,4	86,2	79,2	83,5
1978	93,0	94,5	88,4	90,4	103,1	87,2	91,3	90,3	87,5	88,1
1979	100,0	98,0	93,5	96,9	108,2	97,4	104,9	98,5	94,5	95,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	95,0	102,6	105,8	89,9	87,3	109,2	103,8	92,3	103,9	95,0
1982	96,3	105,5	105,8	90,8	83,9	112,7	109,7	92,3	107,9	93,6
1983	100,4	108,2	106,8	94,4	83,6	117,5	121,8	98,6	114,4	98,9
Index der Durchschnittswerte										
1976	76,4	94,1	89,9	88,5	54,3	96,0	82,1	82,4	86,3	77,4
1977	79,1	104,6	91,4	92,8	54,6	112,9	81,4	83,5	89,5	81,6
1978	76,8	95,3	95,0	82,2	49,8	100,0	79,7	83,5	90,1	85,4
1979	85,5	94,0	97,1	90,0	68,7	108,8	89,5	90,1	93,7	90,5
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	113,8	107,3	105,5	110,4	134,8	109,5	109,5	105,1	109,7	110,3
1982	114,5	107,9	113,1	108,3	138,2	106,8	110,0	105,2	111,3	111,9
1983	113,9	107,2	115,8	108,3	129,9	109,5	108,3	105,4	116,7	112,0
Ausfuhr										
Index der tatsächlichen Werte										
1976	73,3	60,4	63,0	80,1	56,3	74,2	70,5	73,8	78,1	70,3
1977	78,1	71,6	77,0	76,2	55,3	95,4	73,8	75,3	83,9	77,2
1978	81,3	73,2	78,9	75,2	68,9	88,6	76,4	80,5	85,7	81,8
1979	89,8	83,7	90,3	91,4	80,2	97,6	93,0	90,0	90,8	89,8
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	113,3	125,8	125,9	111,1	121,6	113,9	112,1	108,1	114,3	110,6
1982	122,1	129,1	142,7	105,7	121,1	111,0	116,4	112,7	128,5	119,2
1983	123,4	125,5	158,0	112,8	110,6	112,5	128,6	112,6	126,5	124,0
Index des Volumens										
1976	87,4	63,2	65,1	94,9	74,9	80,8	83,2	84,9	92,8	91,1
1977	90,9	75,4	78,0	90,0	77,4	87,6	87,9	87,5	95,5	94,1
1978	93,8	82,0	81,7	90,0	100,9	89,8	94,5	93,4	95,1	93,0
1979	98,3	92,5	93,8	96,7	104,1	94,2	104,2	97,8	97,5	98,3
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	106,6	112,8	112,3	106,6	95,0	107,4	104,8	103,4	108,5	106,0
1982	110,1	117,4	118,6	98,6	89,7	106,6	106,6	102,3	115,1	110,5
1983	109,8	119,4	130,1	107,8	86,8	103,7	118,8	104,7	109,3	113,2
Index der Durchschnittswerte										
1976	83,8	95,5	96,8	84,4	75,2	91,9	84,7	86,8	84,1	77,1
1977	85,9	95,0	98,8	84,7	71,4	108,9	83,9	86,1	87,9	82,1
1978	86,7	89,3	96,6	83,6	68,4	98,7	80,9	86,2	90,1	87,9
1979	91,3	90,5	96,2	94,5	77,1	103,6	89,3	92,1	93,1	91,4
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	106,3	111,4	112,1	104,2	128,1	106,1	107,0	104,6	105,4	104,4
1982	110,9	109,9	120,3	107,2	135,0	104,1	109,1	110,1	111,7	107,9
1983	112,3	106,1	121,5	104,6	127,5	108,4	108,3	107,5	115,7	109,6

1) Einschl. Waren und Warenverkehrsvorgänge, anderweitig nicht erfaßt; Goldmünzen.

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“
Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber
				1981	1982	1983					1981	1982	1983		1982
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Industrialisierte westliche Länder ..	277 963	286 321	304 686	75,3	76,1	78,1	+ 6,4	304 917	332 887	341 153	76,8	77,8	78,9	+ 2,5
EG-Länder	174 784	181 148	191 494	47,3	48,1	49,1	+ 5,7	186 034	205 884	207 747	46,9	48,1	48,1	+ 0,9
Frankreich	40 124	42 878	44 569	10,9	11,4	11,4	+ 3,9	51 910	60 129	55 564	13,1	14,1	12,9	- 7,6
Belgien und Luxemburg	24 675	25 480	28 091	6,7	6,8	7,2	+ 10,2	28 907	31 082	31 839	7,3	7,3	7,4	+ 2,4
Niederlande	44 323	45 946	48 188	12,0	12,2	12,3	+ 4,9	33 884	36 144	37 849	8,5	8,5	8,8	+ 4,7
Italien	27 562	28 710	31 581	7,5	7,6	8,1	+ 10,0	31 308	32 375	32 084	7,9	7,6	7,4	- 0,9
Verein. Königreich	27 502	27 002	27 137	7,4	7,2	7,0	+ 0,5	26 163	31 317	35 400	6,6	7,3	8,2	+ 13,0
Irland	1 725	1 837	2 193	0,5	0,5	0,6	+ 19,4	1 685	1 700	1 816	0,4	0,4	0,4	+ 6,8
Dänemark	5 927	6 547	6 983	1,6	1,7	1,8	+ 6,7	7 526	8 452	8 583	1,9	2,0	2,0	+ 1,6
Griechenland	2 946	2 748	2 751	0,8	0,7	0,7	+ 0,1	4 653	4 886	4 612	1,2	1,1	1,1	- 1,6
Andere europäische Länder	53 700	56 092	62 916	14,5	14,9	16,1	+ 12,2	76 185	81 395	83 523	19,2	19,0	19,3	+ 2,6
dar.: Island	150	140	213	0,0	0,0	0,1	+ 52,0	244	247	196	0,1	0,1	0,0	- 20,8
Norwegen	9 418	9 901	10 809	2,6	2,6	2,8	+ 9,2	4 950	5 537	5 027	1,2	1,3	1,2	- 9,2
Schweden	7 682	7 496	8 428	2,1	2,0	2,2	+ 12,4	10 427	11 350	11 271	2,6	2,7	2,6	- 0,7
Finnland	3 364	3 201	3 626	0,9	0,9	0,9	+ 13,3	3 697	4 220	4 186	0,9	1,0	1,0	- 0,8
Schweiz	12 615	12 928	13 974	3,4	3,4	3,6	+ 8,1	20 728	21 691	22 376	5,2	5,1	5,2	+ 3,2
Österreich	10 279	11 115	12 604	2,8	3,0	3,2	+ 13,4	20 010	20 620	22 122	5,0	4,8	5,1	+ 7,3
Portugal	1 239	1 450	1 712	0,3	0,4	0,4	+ 18,0	2 593	2 671	2 319	0,7	0,6	0,5	- 13,2
Spanien	4 662	5 037	5 794	1,3	1,3	1,5	+ 15,0	6 284	7 463	7 589	1,6	1,7	1,8	+ 1,7
Malta	297	298	310	0,1	0,1	0,1	+ 4,0	257	268	285	0,1	0,1	0,1	+ 6,6
Jugoslawien	2 570	2 913	3 555	0,7	0,8	0,9	+ 22,1	5 057	4 865	5 139	1,3	1,1	1,2	+ 5,6
Türkei	1 364	1 560	1 835	0,4	0,4	0,5	+ 17,6	1 891	2 414	2 969	0,5	0,6	0,7	+ 23,0
Vereinigte Staaten und Kanada	31 666	31 573	31 047	8,6	8,4	8,0	- 1,7	28 716	30 648	36 026	7,2	7,2	8,3	+ 17,5
Vereinigte Staaten	28 388	28 213	27 730	7,7	7,5	7,1	- 1,7	25 976	28 120	32 848	6,5	6,6	7,6	+ 16,8
Kanada	3 278	3 361	3 317	0,9	0,9	0,8	- 1,3	2 741	2 528	3 179	0,7	0,6	0,7	+ 25,7
Übrige Länder	17 814	17 508	19 229	4,8	4,7	4,9	+ 9,8	13 982	14 960	13 856	3,5	3,5	3,2	- 7,4
Republik Südafrika	3 184	3 075	2 742	0,9	0,8	0,7	- 10,8	6 161	6 129	4 982	1,6	1,4	1,2	- 18,7
Japan	12 910	12 647	14 797	3,5	3,4	3,8	+ 17,0	4 759	5 166	5 603	1,2	1,2	1,3	+ 8,5
Australien	1 406	1 488	1 377	0,4	0,4	0,4	- 7,4	2 704	3 194	2 762	0,7	0,7	0,8	- 13,5
Neuseeland	314	298	313	0,1	0,1	0,1	+ 4,9	359	472	509	0,1	0,1	0,1	+ 7,8
Entwicklungsländer ..	71 647	68 478	63 183	19,4	18,2	16,2	- 7,7	70 558	72 686	67 186	17,8	17,0	15,5	- 7,6
Afrika	22 391	22 119	20 616	6,1	5,9	5,3	- 6,8	18 832	17 960	14 239	4,7	4,2	3,3	- 20,7
dar.: Kanar. Inseln ..	126	80	80	0,0	0,0	0,0	+ 0,4	185	215	189	0,0	0,1	0,0	- 11,7
Marokko	482	535	550	0,1	0,1	0,1	+ 2,7	492	522	485	0,1	0,1	0,1	- 7,0
Algerien	5 326	3 826	3 167	1,4	1,0	0,8	- 17,2	2 816	3 282	2 481	0,7	0,8	0,6	- 24,4
Tunesien	495	584	640	0,1	0,2	0,2	+ 9,5	808	977	919	0,2	0,2	0,2	- 5,9
Libyen	7 417	7 232	6 343	2,0	1,9	1,6	- 12,3	3 380	2 835	2 142	0,9	0,7	0,5	- 24,4
Ägypten	634	1 053	767	0,2	0,3	0,2	- 27,1	2 540	2 774	2 946	0,6	0,6	0,7	+ 6,2
Sudan	85	81	93	0,0	0,0	0,0	+ 14,3	241	230	213	0,1	0,1	0,0	- 7,5
Niger	39	0	25	0,0	0,0	0,0	x	103	120	85	0,0	0,0	0,0	- 28,9
Guinea	175	129	108	0,0	0,0	0,0	- 16,1	47	26	32	0,0	0,0	0,0	+ 22,3
Liberia	476	446	536	0,1	0,1	0,1	+ 20,3	286	281	185	0,1	0,1	0,0	- 34,1
Elfenbeinküste	524	540	439	0,1	0,1	0,1	- 18,8	175	150	167	0,0	0,0	0,0	+ 11,3
Ghana	188	213	158	0,1	0,1	0,0	- 25,9	243	111	133	0,1	0,0	0,0	+ 19,5
Nigeria	3 451	4 411	4 677	0,9	1,2	1,2	+ 6,0	4 904	3 681	1 804	1,2	0,9	0,4	- 51,0
Kamerun	621	562	513	0,2	0,1	0,1	- 8,8	168	269	175	0,0	0,1	0,0	- 35,0
Gabun	287	208	114	0,1	0,1	0,0	- 45,2	83	81	70	0,0	0,0	0,0	- 13,2
Kongo	262	261	172	0,1	0,1	0,0	- 34,2	60	77	55	0,0	0,0	0,0	- 28,8
Zaire	219	235	394	0,1	0,1	0,1	+ 68,1	236	216	257	0,1	0,1	0,1	+ 19,1
Angola	53	3	2	0,0	0,0	0,0	- 9,9	182	141	110	0,0	0,0	0,0	- 22,3
Äthiopien	90	131	169	0,0	0,0	0,0	+ 29,2	123	135	183	0,0	0,0	0,0	+ 36,3
Kenia	297	289	324	0,1	0,1	0,1	+ 12,0	342	270	256	0,1	0,1	0,1	- 5,2
Tansania	198	199	184	0,1	0,1	0,0	- 7,4	192	182	164	0,0	0,0	0,0	- 10,0
Sambia	113	140	36	0,0	0,0	0,0	- 74,6	151	150	77	0,0	0,0	0,0	- 48,7
Simbabwe	219	261	238	0,1	0,1	0,1	- 8,8	187	242	175	0,0	0,1	0,0	- 27,8

Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber
				1981	1982	1983					1982	1981	1982		1983	1982
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Amerika	11 200	12 979	14 898	3,0	3,4	3,8	+ 14,8	13 755	11 084	10 060	3,5	2,6	2,3	- 9,2
dar.: Mexiko	679	595	665	0,2	0,2	0,2	+ 11,7	3 342	2 510	1 348	0,8	0,6	0,3	- 46,3
Guatemala	207	162	133	0,1	0,0	0,0	- 17,8	176	135	121	0,0	0,0	0,0	- 10,2
Honduras	163	173	113	0,0	0,0	0,0	- 35,0	45	31	46	0,0	0,0	0,0	+ 46,9
El Salvador	464	365	413	0,1	0,1	0,1	+ 13,0	52	66	82	0,0	0,0	0,0	+ 23,7
Costa Rica	277	253	225	0,1	0,1	0,1	- 10,9	72	56	99	0,0	0,0	0,0	+ 76,4
Panama	218	236	256	0,1	0,1	0,1	+ 8,6	284	180	288	0,1	0,0	0,1	+ 60,4
Kuba	61	78	78	0,0	0,0	0,0	- 0,5	208	156	165	0,1	0,0	0,0	+ 6,0
Bahamas	58	16	35	0,0	0,0	0,0	+ 120,8	107	33	33	0,0	0,0	0,0	+ 0,4
Trinidad und Tobago	115	144	29	0,0	0,0	0,0	- 79,8	57	91	73	0,0	0,0	0,0	- 19,6
Niederl. Antillen	128	280	181	0,0	0,1	0,0	- 35,3	94	61	56	0,0	0,0	0,0	- 9,3
Kolumbien	1 272	1 474	1 420	0,3	0,4	0,4	- 3,7	584	641	682	0,1	0,1	0,2	+ 6,3
Venezuela	828	1 202	3 114	0,2	0,3	0,8	+ 159,0	1 246	1 377	635	0,3	0,3	0,1	- 53,9
Surinam	49	118	133	0,0	0,0	0,0	+ 12,9	43	34	29	0,0	0,0	0,0	- 14,1
Ecuador	139	131	125	0,0	0,0	0,0	- 4,6	389	347	240	0,1	0,1	0,1	- 30,8
Peru	260	327	269	0,1	0,1	0,1	- 17,7	854	598	472	0,2	0,1	0,1	- 21,1
Brasilien	3 449	4 192	4 309	0,9	1,1	1,1	+ 2,8	2 277	2 163	1 555	0,6	0,5	0,4	- 28,1
Chile	1 047	1 188	1 234	0,3	0,3	0,3	+ 3,8	732	482	508	0,2	0,1	0,1	+ 5,5
Bolivien	43	81	121	0,0	0,0	0,0	+ 49,6	172	63	53	0,0	0,0	0,0	- 16,3
Paraguay	-	-	151	-	-	0,0	+ 107,0	-	-	-	-	-	-	-
Uruguay	272	226	207	0,1	0,1	0,1	- 8,2	222	166	120	0,1	0,0	0,0	- 27,8
Argentinien	1 126	1 400	1 387	0,3	0,4	0,4	- 0,9	2 361	1 496	3 056	0,6	0,3	0,7	+ 104,3
Asien	37 418	32 786	27 049	10,1	8,7	6,9	- 17,5	37 877	43 550	42 782	9,5	10,2	9,9	- 1,8
dar.: Zypern	60	62	56	0,0	0,0	0,0	- 9,6	244	289	313	0,1	0,1	0,1	+ 8,3
Libanon	13	10	13	0,0	0,0	0,0	+ 28,9	502	594	582	0,1	0,1	0,1	- 2,0
Syrien	338	250	322	0,1	0,1	0,1	+ 28,8	991	886	828	0,2	0,2	0,2	- 6,5
Irak	177	563	1 002	0,0	0,1	0,3	+ 78,1	6 568	7 610	3 695	1,7	1,8	0,9	- 51,4
Iran	1 527	1 739	1 571	0,4	0,5	0,4	- 9,6	3 640	3 403	7 716	0,9	0,8	1,8	+ 126,8
Israel	1 077	1 044	1 054	0,3	0,3	0,3	+ 1,0	1 724	1 917	2 372	0,4	0,4	0,5	+ 23,7
Jordanien	14	13	20	0,0	0,0	0,0	+ 51,2	965	974	576	0,2	0,2	0,1	- 40,9
Saudi-Arabien	14 503	10 568	4 001	3,9	2,8	1,0	- 62,1	6 196	8 541	7 604	1,6	2,0	1,8	- 11,0
Kuwait	623	517	931	0,2	0,1	0,2	+ 79,9	1 409	1 977	1 771	0,4	0,5	0,4	- 10,4
Bahrain	12	58	22	0,0	0,0	0,0	- 62,0	196	323	384	0,0	0,1	0,1	+ 18,7
Katar	205	275	458	0,1	0,1	0,1	+ 66,2	295	364	294	0,1	0,1	0,1	- 19,1
Vereinigte Arab. Emirate	2 281	1 573	1 143	0,6	0,4	0,3	- 27,4	1 401	1 755	1 308	0,4	0,4	0,3	- 25,4
Oman	1 558	1 072	140	0,4	0,3	0,0	- 86,9	221	395	433	0,1	0,1	0,1	+ 9,7
Nordjemen	1	5	6	0,0	0,0	0,0	+ 10,0	176	256	265	0,0	0,1	0,1	+ 3,7
Afghanistan	94	87	103	0,0	0,0	0,0	+ 18,4	61	58	55	0,0	0,0	0,0	- 5,2
Pakistan	312	327	364	0,1	0,1	0,1	+ 11,0	667	722	890	0,2	0,2	0,2	+ 23,3
Indien	1 279	1 268	1 253	0,3	0,3	0,3	- 1,2	2 249	2 102	2 117	0,6	0,5	0,5	+ 0,7
Bangladesch	31	51	59	0,0	0,0	0,0	+ 15,2	161	123	193	0,0	0,0	0,0	+ 57,3
Sri Lanka	151	160	179	0,0	0,0	0,0	+ 11,8	176	153	186	0,0	0,0	0,0	+ 21,1
Birma	12	24	26	0,0	0,0	0,0	+ 10,4	109	170	357	0,0	0,0	0,1	+ 109,7
Thailand	1 161	1 290	1 357	0,3	0,3	0,3	+ 5,2	731	718	887	0,2	0,2	0,2	+ 23,6
Indonesien	685	579	664	0,2	0,2	0,2	+ 14,6	2 575	2 791	1 817	0,6	0,7	0,4	- 34,9
Malaysia	1 331	1 296	1 624	0,4	0,3	0,4	+ 25,3	877	995	1 471	0,2	0,2	0,3	+ 47,8
Singapur	991	985	1 123	0,3	0,3	0,3	+ 14,0	1 515	1 847	1 624	0,4	0,4	0,4	+ 12,1
Philippinen	951	935	879	0,3	0,2	0,2	- 8,0	623	620	759	0,2	0,1	0,2	+ 22,4
Südkorea	2 095	2 056	2 205	0,6	0,5	0,6	+ 7,2	998	1 185	1 398	0,3	0,3	0,3	+ 18,0
Taiwan	2 392	2 251	2 557	0,6	0,6	0,7	+ 13,6	1 195	1 296	1 363	0,3	0,3	0,3	+ 5,1
Hongkong	3 295	3 410	3 565	0,9	0,9	0,9	+ 4,6	1 305	1 390	1 421	0,3	0,3	0,3	+ 2,2
Macau	224	236	257	0,1	0,1	0,1	+ 8,9	7	1	9	0,0	0,0	0,0	+ 688,0

Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber 1982	1981	1982	1983	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber 1982
				1981	1982	1983					1981	1982	1983	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Ozeanien	637	594	620	0,2	0,2	0,2	+ 4,4	94	92	104	0,0	0,0	0,0	+ 12,6
dar. Papua-Neuguinea	513	513	523	0,1	0,1	0,1	+ 1,9	22	21	18	0,0	0,0	0,0	- 12,6
Staatshandelsländer	19 287	21 359	22 233	5,2	5,7	5,7	+ 4,1	19 545	20 522	22 607	4,9	4,8	5,2	+ 10,2
Europa	17 415	19 274	19 884	4,7	5,1	5,1	+ 3,2	17 144	18 351	19 782	4,3	4,3	4,6	+ 7,8
dar.: Sowjetunion	9 225	11 358	11 864	2,5	3,0	3,0	+ 4,5	7 621	9 395	11 245	1,9	2,2	2,6	+ 19,7
Polen	2 128	2 136	2 184	0,6	0,6	0,6	+ 2,2	2 160	2 142	2 127	0,5	0,5	0,5	- 0,7
Tschechoslowakei	2 069	2 051	2 210	0,6	0,5	0,6	+ 7,8	2 007	1 953	1 954	0,5	0,5	0,5	+ 0,1
Ungarn	1 995	1 848	1 876	0,5	0,5	0,5	+ 1,5	2 657	2 629	2 439	0,7	0,6	0,6	- 7,2
Rumänien	1 496	1 358	1 261	0,4	0,4	0,3	- 7,1	1 508	911	702	0,4	0,2	0,2	- 23,0
Bulgarien	466	483	447	0,1	0,1	0,1	- 7,5	1 131	1 235	1 258	0,3	0,3	0,3	+ 1,8
Asien	1 872	2 085	2 350	0,5	0,6	0,6	+ 12,7	2 400	2 170	2 825	0,6	0,5	0,7	+ 30,2
dar.: China	1 728	1 699	1 960	0,5	0,5	0,5	+ 15,4	2 286	2 068	2 752	0,6	0,5	0,6	+ 33,0
Nordkorea	129	374	366	0,0	0,1	0,1	- 2,1	68	81	58	0,0	0,0	0,0	- 28,8
Insgesamt²⁾	369 179	376 464	390 357	100	100	100	+ 3,7	396 898	427 741	432 338	100	100	100	+ 1,1

1) Es sind nur die Länder aufgeführt, für die in einem Jahr der Wert von mindestens 100 Mill. DM (Einfuhr bzw. Ausfuhr) nachgewiesen wurde. - 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Die zwölf wichtigsten Handelspartner

Prozent¹⁾

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland ²⁾	1980	1981	1982	1983
---	------	------	------	------

Einfuhr

Niederlande	11,5	12,0	12,2	12,3
Frankreich	10,7	10,9	11,4	11,4
Italien	7,9	7,5	7,6	8,1
Belgien und Luxemburg	7,2	6,7	6,8	7,2
Vereinigte Staaten	7,5	7,7	7,5	7,1
Vereinigtes Königreich	6,7	7,4	7,2	7,0
Japan	3,1	3,5	3,4	3,8
Schweiz	3,6	3,4	3,4	3,6
Österreich	2,9	2,8	3,0	3,2
Sowjetunion	2,2	2,5	3,0	3,0
Norwegen	2,3	2,6	2,8	2,8
Schweden	2,1	2,1	2,0	2,2
Zusammen	67,6	69,0	70,0	71,7

Ausfuhr

Frankreich	13,3	13,1	14,1	12,9
Niederlande	9,5	8,5	8,5	8,8
Vereinigtes Königreich	6,5	6,6	7,3	8,2
Vereinigte Staaten	6,1	6,5	6,6	7,6
Italien	8,5	7,9	7,6	7,4
Belgien und Luxemburg	7,8	7,3	7,3	7,4
Schweiz	5,7	5,2	5,1	5,2
Österreich	5,5	5,0	4,8	5,1
Schweden	2,9	2,6	2,7	2,6
Sowjetunion	2,3	1,9	2,2	2,6
Dänemark	1,9	1,9	2,0	2,0
Iran	0,8	0,9	0,8	1,8
Zusammen	70,9	67,5	68,8	71,4

1) Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr. - 2) Geordnet nach Höhe der Werte von 1983.

Salden im Außenhandel

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1982		1983	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%

Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:

Frankreich	+ 17 251	17,7	+ 10 995	11,8
Österreich	+ 9 505	9,7	+ 9 518	10,2
Schweiz	+ 8 764	9,2	+ 8 402	9,0
Vereinigtes Königreich	+ 4 315	4,4	+ 8 263	8,9
Iran	+ 1 664	1,7	+ 6 145	6,6
Vereinigte Staaten ¹⁾	.	.	+ 5 118	5,5
Belgien und Luxemburg	+ 5 601	5,7	+ 3 748	4,0
Saudi-Arabien ²⁾	.	.	+ 3 603	3,9
Schweden	+ 3 854	3,9	+ 2 843	3,0
Irak	+ 7 047	7,2	+ 2 693	2,9
Republik Südafrika	+ 3 053	3,1	+ 2 240	2,4
Ägypten	+ 1 722	1,8	+ 2 179	2,3
Übrige Länder	+ 39 112	40,1	+ 27 466	29,5
Brutto-Überschuß	+ 97 573	100	+ 93 213	100

Einfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:

Niederlande	- 9 802	21,2	- 10 338	20,2
Japan	- 7 481	16,2	- 9 194	17,9
Norwegen	- 4 365	9,4	- 5 782	11,3
Libyen	- 4 397	9,5	- 4 201	8,2
Nigeria	- 730	1,6	- 2 873	5,6
Brasilien	- 2 029	4,4	- 2 754	5,4
Venezuela ³⁾	.	.	- 2 479	4,8
Hongkong	- 2 020	4,4	- 2 145	4,2
Taiwan	- 955	2,1	- 1 194	2,3
Südkorea	- 871	1,9	- 807	1,6
Kolumbien	- 833	1,8	- 738	1,4
Chile	- 706	1,5	- 725	1,4
Übrige Länder	- 12 106	26,1	- 8 001	15,6
Brutto-Defizit	- 46 296	100	- 51 232	100
Netto-Überschuß	+ 51 277	x	+ 41 981	x

1) Einfuhrüberschuß - 92 Mill. DM - 2) Einfuhrüberschuß - 2 Mill. DM - 3) Ausfuhrüberschuß + 175 Mill. DM.

Zum Aufsatz: „Außenhandel im vierten Vierteljahr 1983“
Einfuhr und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses
für die Industriestatistik¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				Veränderung gegenüber Vorjahr
	Januar/Dezember 1983		Januar/Dezember 1982		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Dezember 1983		Januar/Dezember 1982		
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	29 199	7,5	29 539	7,8	- 1,2	5 510	1,3	5 281	1,2	+ 4,3
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	26 019	6,7	24 446	6,5	+ 6,4	19 423	4,5	19 821	4,6	- 2,0
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 376	0,4	1 268	0,3	+ 8,5	730	0,2	770	0,2	- 5,2
Bergbauliche Erzeugnisse	59 295	15,2	67 338	17,9	- 11,9	8 004	1,9	8 853	2,1	- 9,6
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 565	0,4	2 080	0,6	- 24,8	3 794	0,9	4 005	0,9	- 5,3
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	52 854	13,5	60 192	16,0	- 12,2	3 150	0,7	3 828	0,9	- 17,7
Eisenerze	2 461	0,6	2 548	0,7	- 3,4	1	0,0	1	0,0	+ 26,1
NE-Metallerze und Schwefelkies	2 030	0,5	2 095	0,6	- 3,1	255	0,1	274	0,1	- 6,6
Kalisalze und Rohphosphate	250	0,1	266	0,1	- 6,0	554	0,1	485	0,1	+ 14,2
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	43	0,0	44	0,0	- 2,3	78	0,0	97	0,0	- 19,0
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u.ä. Erzeugnisse	85	0,0	106	0,0	- 19,9	97	0,0	86	0,0	+ 12,9
Torf	8	0,0	7	0,0	+ 3,4	75	0,0	77	0,0	- 2,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	109 289	28,0	102 045	27,1	+ 7,1	112 983	26,1	109 478	25,6	+ 3,2
Spalt- und Bruttstoffe	2 045	0,5	2 222	0,6	- 8,0	1 228	0,3	1 182	0,3	+ 3,9
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	3 890	1,0	3 524	0,9	+ 10,4	3 981	0,9	3 966	0,9	+ 0,4
Eisen und Stahl ²⁾	11 898	3,0	11 234	3,0	+ 5,9	18 047	4,2	21 214	5,0	- 14,9
Eisen-, Stahl- und Temperguß	419	0,1	416	0,1	+ 0,7	1 007	0,2	1 098	0,3	- 8,3
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 388	0,4	1 375	0,4	+ 1,0	2 609	0,6	2 717	0,6	- 4,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾	14 399	3,7	13 882	3,7	+ 3,7	10 760	2,5	9 635	2,3	+ 11,7
NE-Metalguß (einschl. Edelmetallguß)	89	0,0	66	0,0	+ 4,0	144	0,0	128	0,0	+ 12,5
Mineralerzeugnisse	25 609	6,6	23 382	6,2	+ 9,5	6 072	1,4	6 534	1,5	- 7,1
Chemische Erzeugnisse	34 309	8,8	31 477	8,4	+ 9,0	59 533	13,8	53 929	12,6	+ 10,4
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	3 737	1,0	3 157	0,8	+ 18,4	1 243	0,3	1 186	0,3	+ 4,8
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	8 115	2,1	7 985	2,1	+ 1,6	4 334	1,0	4 029	0,9	+ 7,6
Gummiwaren	3 409	0,9	3 325	0,9	+ 2,5	4 006	0,9	3 860	0,9	+ 3,8
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	100 934	25,9	91 573	24,3	+ 10,2	226 387	52,4	229 000	53,5	- 1,1
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 230	0,3	1 149	0,3	+ 7,0	4 700	1,1	4 808	1,1	- 2,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	17 738	4,5	16 613	4,4	+ 6,8	63 917	14,8	66 298	15,5	- 3,6
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	21 150	5,4	17 269	4,6	+ 22,5	72 545	16,8	72 407	16,9	+ 0,2
Wasserfahrzeuge	581	0,1	715	0,2	- 18,7	2 489	0,6	2 076	0,5	+ 19,9
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	11 980	3,1	12 426	3,3	- 3,6	9 524	2,2	11 691	2,7	- 18,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	26 074	6,7	23 976	6,4	+ 8,8	41 776	9,7	41 502	9,7	+ 0,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	5 519	1,4	5 114	1,4	+ 7,9	8 109	1,9	8 119	1,9	- 0,1
Erzeugnisse der Stahlverformung	1 158	0,3	1 237	0,3	- 6,4	2 565	0,6	2 863	0,7	- 10,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	5 902	1,5	5 523	1,5	+ 6,9	12 064	2,8	11 957	2,8	+ 0,9
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	9 477	2,4	7 454	2,0	+ 27,1	8 616	2,0	7 203	1,7	+ 19,6
Fertigteilebauten im Hochbau	123	0,0	96	0,0	+ 27,9	81	0,0	76	0,0	+ 6,9
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	54 877	14,1	50 888	13,5	+ 7,8	48 238	11,2	46 149	10,8	+ 4,5
Feinkeramische Erzeugnisse	1 515	0,4	1 351	0,4	+ 12,2	1 595	0,4	1 673	0,4	- 4,7
Glas und Glaswaren	2 118	0,5	1 886	0,5	+ 12,3	2 781	0,6	2 492	0,6	+ 11,6
Holzwaren	3 750	1,0	3 388	0,9	+ 10,7	3 597	0,8	3 625	0,8	- 0,8
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	3 921	1,0	3 531	0,9	+ 11,1	3 923	0,9	4 002	0,9	- 2,0
Papier- und Pappwaren	1 548	0,4	1 389	0,4	+ 11,4	2 940	0,7	2 667	0,6	+ 10,2
Druckereierzeugnisse, Lichtpaus- und verwandte Waren	1 166	0,3	1 107	0,3	+ 5,3	3 326	0,8	3 150	0,7	+ 5,6
Kunststoff erzeugnisse	4 767	1,2	4 420	1,2	+ 7,9	7 996	1,8	7 467	1,7	+ 7,1
Leder	1 262	0,3	1 107	0,3	+ 14,1	708	0,2	598	0,1	+ 18,5
Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1 072	0,3	1 023	0,3	+ 4,8	487	0,1	435	0,1	+ 11,8
Schuhe	3 823	1,0	3 531	0,9	+ 8,3	990	0,2	883	0,2	+ 12,2
Textilien	18 455	4,7	17 066	4,5	+ 8,1	14 369	3,3	13 882	3,2	+ 3,5
Bekleidung	11 479	2,9	11 089	2,9	+ 3,5	5 526	1,3	5 275	1,2	+ 4,8
Sonstige Waren ⁵⁾	9 369	2,4	9 366	2,5	+ 0,0	11 084	2,6	8 389	2,0	+ 32,1
Insgesamt	390 357	100	376 464	100	+ 3,7	432 338	100	427 741	100	+ 1,1

¹⁾ Nach dem Stand 1975. — Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1976“ in WiSta 1/1979. — ²⁾ Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. — ³⁾ Einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug. — ⁴⁾ Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräte. — ⁵⁾ Waren, die nicht zugeordnet werden konnten

Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh

Jahr Monat	Davon				Insgesamt	Davon		
	OPEC-Länder		Übrige Länder	OPEC-Länder		Übrige Länder		
	1 000 t	%		1 000 t			Mill. DM	%
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	5 635,2	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	21 107,9	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,8
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1983	65 322,4	39 900,2	61,1	25 422,2	37 836,6	23 184,8	61,3	14 651,8
1982 Januar	6 490,3	4 132,6	63,7	2 357,7	4 023,3	2 551,1	63,4	1 472,2
Februar	5 493,1	3 388,3	61,7	2 104,8	3 466,8	2 127,5	61,4	1 339,3
März	5 431,9	3 347,3	61,6	2 084,7	3 293,7	2 066,8	62,8	1 226,9
April	5 994,1	3 020,8	50,4	2 973,3	3 540,0	1 867,8	52,8	1 672,2
Mai	6 557,6	3 760,8	57,4	2 796,8	3 776,4	2 232,1	59,1	1 544,3
Juni	6 771,5	4 497,7	66,4	2 273,8	4 041,8	2 720,7	67,3	1 321,1
Juli	5 326,4	3 022,5	56,7	2 303,9	3 277,9	1 879,9	57,4	1 398,0
August	6 115,9	3 912,8	64,0	2 203,1	3 839,5	2 455,7	64,0	1 383,8
September	6 281,6	4 187,8	66,7	2 093,7	3 958,6	2 660,3	67,2	1 298,3
Oktober	6 108,2	4 613,5	75,5	1 494,7	3 905,6	2 950,0	75,5	955,6
November	5 796,3	4 678,8	80,7	1 117,5	3 727,5	3 003,0	80,6	724,5
Dezember	6 175,0	4 314,3	69,9	1 860,7	3 861,0	2 703,7	70,0	1 157,3
1983 Januar	5 736,1	3 977,5	69,3	1 758,6	3 490,3	2 427,2	69,5	1 063,0
Februar	4 903,9	2 788,3	56,9	2 115,6	2 926,1	1 675,5	57,3	1 250,7
März	5 369,5	2 972,7	55,4	2 396,7	2 947,2	1 630,8	55,3	1 316,4
April	5 256,1	2 528,9	48,1	2 727,1	2 834,3	1 358,4	47,9	1 475,9
Mai	5 881,9	3 509,8	59,7	2 372,1	3 223,1	1 932,2	59,9	1 290,9
Juni	5 234,6	3 032,3	57,9	2 202,4	2 936,2	1 696,7	57,8	1 239,5
Juli	5 574,5	3 360,0	60,3	2 214,6	3 177,3	1 907,8	60,0	1 269,5
August	5 301,6	3 575,2	67,4	1 726,4	3 103,4	2 080,1	67,0	1 023,3
September	5 841,7	3 775,0	64,6	2 066,7	3 464,3	2 219,9	64,1	1 244,4
Oktober	4 895,0	3 105,1	63,4	1 789,8	2 885,5	1 831,5	63,5	1 054,0
November	5 683,5	3 495,6	61,5	2 188,0	3 354,2	2 063,0	61,5	1 291,3
Dezember	5 644,2	3 779,9	67,0	1 864,2	3 494,6	2 361,7	67,6	1 132,9

Einfuhr von Mineralölzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	Januar/Dezember		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Dezember		Veränderung gegenüber Vorjahr		
	1983	1982		1983	1982			
	1 000 t		%	Mill. DM		%		
Mineralölzeugnisse insgesamt	40 231,7	34 518,8	+ 5 712,9	+ 16,6	25 608,6	23 381,7	+ 2 227,0	+ 9,5
dar:								
27 10 110 Leichtöle (Rohbenzin) .. 130	5 802,5	5 283,9	+ 518,6	+ 9,8	4 203,1	3 912,7	+ 290,4	+ 7,4
27 10 212 Mot. Benzin, normal ... 214 Mot. Benzin, Super ...	2 159,3 2 071,4	1 796,6 1 723,0	+ 362,7 + 348,3	+ 20,2 + 20,2	1 580,8 1 592,4	1 386,2 1 400,1	+ 194,6 + 192,3	+ 14,0 + 13,7
27 10 592 Dieselkraftstoff	1 638,8	1 026,0	+ 612,8	+ 59,7	1 070,0	723,5	+ 346,5	+ 47,9
594 Heizöl, leicht	11 653,7	10 156,7	+ 1 497,0	+ 14,7	7 550,7	7 245,9	+ 304,7	+ 4,2
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1% .. 694 über 1% bis 2,8%	2 579,4 749,9	1 366,0 1 376,5	+ 1 213,4 - 626,6	+ 88,8 - 45,5	1 203,1 342,9	648,2 607,2	+ 554,9 - 264,3	+ 85,6 - 43,5
696 über 2,8%	145,4	249,7	- 104,3	- 41,8	66,1	104,9	- 38,9	- 37,0

¹⁾ Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik (Stand 1975).

Preise

Preisindizes für Bauwerke¹⁾ Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk) 1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien - Gebäude	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte - Gebäude			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1979 D	90,4	90,2	90,4	90,4	90,6	90,2	90,7	90,2	91,3
1980 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 D	105,9	105,8	105,9	105,8	106,1	105,8	106,1	106,1	106,1
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1980 Nov.	102,1	102,1	102,1	102,1	102,1	102,0	102,0	102,1	102,0
1981 Febr.	103,2	103,2	103,2	103,2	103,5	103,2	103,1	103,2	103,0
Mai	106,2	106,2	106,2	106,1	106,1	106,2	106,0	106,2	105,8
Aug.	106,9	106,9	106,9	106,8	107,0	106,8	107,3	107,2	107,3
Nov.	107,1	107,0	107,2	107,2	107,7	107,1	108,0	107,7	108,4
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- Schönheits- reparaturen	Mehr- familiengebäude		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Landes- und Bundes- straßen					mit	ohne	
1979 D	88,7	89,1	88,3	91,0	90,0	90,8	91,9	91,9	91,7	92,4
1980 D	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 D	102,6	102,5	102,8	104,3	102,7	102,3	106,6	106,6	106,5	106,8
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1980 Nov.	101,3	101,3	101,4	101,5	101,6	101,1	102,1	102,1	102,1	102,3
1981 Febr.	101,6	101,5	101,7	102,0	101,8	101,2	103,5	103,5	103,6	103,2
Mai	103,4	103,3	103,6	104,6	103,6	103,2	108,4	106,5	106,3	106,9
Aug.	103,5	103,3	103,7	105,1	103,4	103,1	107,9	107,9	107,7	108,6
Nov.	102,0	101,9	102,1	105,3	102,0	101,8	108,5	108,4	108,3	108,5
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1978	117 771	146 796	46,58	94 270	93 883	59,91	15 838	29 565	28,65	7 663	23 348	15,66
1979	108 021	137 402	53,87	84 504	85 528	69,17	16 004	32 596	31,69	7 513	19 277	23,53
1980	97 624	118 365	62,43	76 221	74 122	82,01	13 865	27 225	32,88	7 538	17 019	24,41
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1982 3. Vj	15 947	16 533	81,64	12 038	10 134	110,30	1 869	3 261	41,97	2 040	3 138	30,33
4. Vj	23 052	23 085	87,59	17 656	15 095	115,91	2 723	4 712	41,28	2 673	3 278	23,73
1983 1. Vj	14 928	15 151	82,16	11 241	9 522	111,77	1 692	2 457	41,33	1 995	3 172	24,91
2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6
Bevölkerung		
Entwicklung der Sterblichkeit	1	13
Einbürgerungen 1982	2	95
Ausländer im Bundesgebiet 1983	2	98
Ehescheidungen 1982	2	102
Erwerbstätigkeit		
Beruf und Ausbildung der Erwerbstätigen (Ergebnis des Mikrozensus April 1982/April 1980)	2	107
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt	1	25
Zahlungsschwierigkeiten 1983	2	119
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Binnenfischereierhebung 1981/82	1	31
Viehbestand am 2. Dezember 1983 (Vorläufiges Ergebnis für Rinder und Schweine)	2	123
Produzierendes Gewerbe		
Schätzverfahren und erste Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	2	127
Produktion im Produzierenden Gewerbe 1983	2	142
Struktur des Bauhauptgewerbes 1983 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	150
Außenhandel		
Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980	2	155
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamtergebnis)	1	38
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	171
im vierten Vierteljahr 1983	2	179
Geld und Kredit		
Neuberechnung des Index der Aktienkurse	1	43
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983	1	57
Finanzen und Steuern		
Darstellung der Sozialversicherung in der Finanzstatistik (Methodik und Ergebnisse)	2	185
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987	1	63
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981	1	67
Preise		
Preise im Jahr 1983	1	79
Januar 1984	2	194
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Sozialprodukt im Jahr 1983	1	6